Digitized by Google

Digitized by Google

Südöstlicher Bildersaal.

Digitized by Google

Pückler-Muskau, Hermann Ludwig Heinrich, Fürst von

Südöstlicher

Bilderſaal.

Dritter Band.

Stuttgart

1841

Hallberger'ſche Verlagshandlung.

MEH

Digitized by Google

E.B42.28

PT 2449
P7 S8
1840
v. 3

Digitized by Google

Griechiſche Leiden.

Zweiter Theil.

Herausgegeben

vom

Verfaſſer der Briefe eines Verſtorbenen.

Digitized by Google

Ich hatte nichts und doch genug;
Den Drang nach Wahrheit und die Luſt am Trug.

Göthe.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Fortgesetzter Aufenthalt in Athen und sein unheimliches Ende.

„Wenn mir diese seltne Pflanze
„Duft und Licht auf einmal bot,
„Endet sich ihr schönes Leben.
„Ihre Blüthe ist ihr Tod!"

Saphir.

Indem ich diesen zweiten Theil meiner griechischen Leiden zu schreiben beginne, muß ich, der Billigkeit gemäß, und namentlich für den Aufenthalt in Athen, gestehen, daß trotz jenes ominösen Titels doch auch manche Sonnenblicke diese trüben Tage erhellten. Denn oft haben Freuden, ja selbst hoher Genuß, sich mit den schmerzlichen Gefühlen gemischt, welche der tiefe Verfall einstiger Größe so unwillkürlich

hervorruft, den faſt unerträglichen Mangel an allen, dem verwöhnten Europäer nöthig gewordenen, Bedürfniſſen ertragen helfen, und endlich ſogar, wie man ſehen wird, auch die ſelbſtverſchuldeten Leiden gemildert, die man ſich unglücklicherweiſe in jedem Lande der Welt bereiten kann.

In geſellſchaftlicher Hinſicht erſchien mir Athen angenehmer, als viele größeren Hauptſtädte, obgleich es in ſeinem Aeußern, wie für Comfort jeder Art, noch manchem Dorfe im civiliſirten Europa nachſtehen mag.

Der Grund dieſer Annehmlichkeit lag für meine Individualität erſtens darin, daß die Geſellſchaft nur wenig zahlreich iſt, ohne — ein halbes Wunder — zugleich kleinſtädtiſch zu ſeyn; zweitens, daß ſie in den wenigen Cirkeln, die ſie in ſich faßt, dennoch eine ſeltene Mannigfaltigkeit darbot, und drittens, daß Feſte, Aſſembleen, Bälle u. ſ. w., deren Langeweile man, einmal in der Geſellſchaft lebend, doch nicht wohl vermeiden kann, hier nur ſelten ſtatt finden. Daraus entſteht, daß man faſt gar nicht genirt iſt, keinen irgend bedeutenden Theil ſeiner Zeit in troſtloſem, hinbrütenden Nichtsthun zubringen muß, ſo viel allein bleiben kann als man will, und demungeachtet zu jeder Zeit, wenn Einem die Luſt dazu

Digitized by Google

anwandelt, geſelligen Verkehr erwünſchter Gattung zu finden gewiß iſt. Dieß mit der vollkommenſten Meinungs-, Rede- und Handlungsfreiheit verbunden, iſt das Charakteriſtiſche der Atheniſchen Geſellſchaft, und mir wenigſtens ſo zuſagend, daß ich mich ſchon dadurch vollkommen befriedigt fühlte, ohne noch manches perſönlichen näheren Intereſſes zu erwähnen, welches mich außerdem hier feſſelte.

Das einzige geſellſchaftliche Unbequeme für mich war die diplomatiſche Whiſtpartie, nicht um ihrer ſelbſt willen, denn ich bin durchaus kein Feind des Spiels, ſondern nur deßhalb, weil ſich die von mir gemachten Gewinnſte wider Erwarten ſtets als imaginair auswieſen, während die Verluſte vollkommen reel blieben. Obgleich ich nun im Leben die Freuden der Einbildungskraft denen der Realität weit vorziehe, ſo läßt ſich dieß doch auf die klingenden Reſultate des Spiels, auch mit dem beſten Willen, nicht ausdehnen.

Nach dieſen generellen Bemerkungen fahre ich mit den Auszügen meiner Tagebücher fort, aus deren Notizen, wenn ſie auch nur hier und dort unregelmäßig verſtreut ſind, ſich doch vielleicht am ſicherſten dem Leſer ein treues Bild hieſigen Lebens und Webens geſtalten wird, woraus er ſich dann das Resumé zuletzt

angenehmer selbst abziehen mag, als es ihm eine trockene und regelrechtere Zusammenstellung meinerseits zu geben vermögen würde.

Den 6. April.

Ein Spazierritt mit der Familie Lyons nahm einen Theil dieses Tages hin, und mit englischen Damen zu reiten ist doppelt angenehm, da sie einem raschen Gallop nicht abgeneigt sind. Wir besuchten das Kloster Seriani, welches in einer grünen Schlucht des Hymettus sehr romantisch unter Oliven verborgen liegt, und erstiegen dann einen spitzen Berg dicht hinter demselben, der hoch genug war, um von dessen Gipfel die Gegend wieder wie vom Pentelikon landchartenartig zu überschauen, doch dießmal mit dem Vortheil, dem herrlichen Golf mit seinen Inseln und umhergethürmten Bergketten näher zu stehen, von welchen letztern die höchsten Gipfel in Böotien, Phokis und Achaja, trotz der vorgerückten Jahreszeit, noch immer mit Schnee über und über bedeckt waren. Die Aussicht erschien auch klarer als gewöhnlich, doch die Witterung blieb windig und rauh. Es gibt viele Reisebücher, die von dem ewigen Frühling Attika's und der gesunden Luft Athens sprechen. Dies muß sich sehr geändert haben; was mich betrifft, so finde

Digitized by Google

ich bis jetzt hier eher einen ewigen südlichen Winter, mit Menschen, von welchen immer den Zehnten das Fieber schüttelt. Jene afrikanischen gleichmäßigen Tage, wo die Luft aufgelöstem, transparentem Golde gleicht, und laue Düfte Tag und Nacht die ganze Atmosphäre füllen, suchte ich bisher in Griechenland vergebens.

Nach unserer Rückkunft speiste ich bei Sir Edmund, dem geschäftigsten Diplomaten in Athen, der zugleich den besten Koch hat. Verschiedene neuerliche Preßfrechheiten, welche das Gouvernement lächerlich zu machen suchten, waren der Hauptgegenstand der Unterhaltung, und Einige äußerten, daß man diesem Unwesen doch endlich steuern zu suchen müsse, der Gesandte aber versicherte heftig, daß die Griechen sich eher Alles nehmen lassen würden, als die Freiheit der Presse.

Wie komisch dies in einem Lande klingt, dessen Bewohner noch halb barbarisch sind, und zum größten Theile, selbst viele seiner Häupter, noch nicht lesen und schreiben gelernt haben! Dennoch glaube ich allerdings, daß das Wiedernehmen des einmal Gegebenen jetzt seine Schwierigkeiten haben möchte, aber ob es nicht die größte Thorheit war, von Hause aus ohne alle Noth dies Geschenk zu ertheilen, ist eine andere Frage. Ein so warmer Verehrer des Prinzips

ich selbst bin, so kann ich doch, Griechenland in seinem jetzigen Zustande in's Auge fassend, zu frühe Gestattung einer so gefährlichen Freiheit hier nur für den widersinnigsten Mißgriff ansehen, ganz aus demselben Grunde, weßhalb, trotz der Güte und des Nutzens eines scharf geschliffenen Messers, doch kein vernünftiger Mensch dieses einem Kinde zum beliebigen Gebrauch wird in die Hände geben wollen. Der plötzliche Uebergang von Jahrhunderte langer Sklaverei der Massen und unbeschränkter Despotie der Gebietenden zu einem Zustande, wie ihn das übrige gebildete (und überbildete) Europa verlangt, ja vielleicht bedarf, scheint mir hier nur die Verwirrung endlos machen zu müssen, und was das bis jetzt befolgte System dieser Art schon wirklich hervorgebracht, straft mich wahrscheinlich nicht Lügen.

Doch ich habe sehr Unrecht, von einem System zu sprechen. Man wird leider zu bald überzeugt, daß man bisher, statt einem System zu folgen, besonders seit Capo d'Istria's Tode, hier eigentlich nur auf's Gerathewohl experimentirt, und fortwährend bald Dieß bald Jenes blind versucht hat — ein Verfahren, bei dem es oft zuletzt wie beim Suchen des Steins der Weisen geht. Man wird zum Bettler, ehe man noch die rechte Composition gefunden

Digitized by Google

hat. So iſt auch das arme Griechenland nun ſchon beim letzten Drittheil ſeiner Anleihe angekommen und doch im Innern wenig weiter als es war. Es hat noch keine Straßen; die Hälfte des Grunds und Bodens liegt noch unangebaut und die andere wird größtentheils ſchlecht benutzt; der öffentliche Unterricht hat, außer der Hauptſtadt, wenig Fortgang gehabt, und folglich ſo viel als nichts für die ſo nöthige Reformirung der kommenden Generation geleiſtet; die Marine iſt faſt gleich Null, und die zu zwei Drittheilen aus ungern geſehenen Fremden beſtehende Armee zu zahlreich und erdrückend für die unzulänglichen Finanzen; der auswärtige Handel ſtockt wie der innere, und dieſer letztere leidet unter ſo unzweckmäßigen Geſetzen, daß z. B. ein Faß griechiſchen Weins, das nach und nach auf zwanzig griechiſchen Inſeln verkauft würde, auch zwanzigmal verzollt werden müßte, da jede Inſel ihre beſondere Mauth hat; von dem unſinnigen Stempel- wie Dotationsgeſetz, die beide halb zurück genommen werden mußten, wird andern Orts die Rede ſeyn; die alten, auf Obſervanz gegründeten Communen ſind übereilt aufgehoben worden, und die neuen noch immer nicht organiſirt, weil die ideologiſch-demokratiſche Weiſe, mit der man dabei zu Werke ging, von Anfang an die Sache unausführbar

machte; nicht einmal Grund- und Hypothekenbücher exi-
ſtiren, weil ein Hypothekengeſetz noch immer vergebens
aus Herrn Frey's Studierſtube erwartet wird, ein Man-
gel, der nicht wenig dazu beiträgt, fremde Kapitaliſten
zu verhindern, ihr Geld in Griechenland zu placiren;
das Projekt einer Nationalbank ſcheint ebenfalls, weil
Niemand Vertrauen zum Beſtande der hieſigen Dinge
hegt, nicht gelingen zu wollen, und Geld iſt, ſelbſt in der
Hauptſtadt, ſo rar, daß ein Fremder Mühe hat, trotz
ſeiner Wechſel- und Creditbriefe, nur das Nöthigſte ſich
baar anzuſchaffen, und es oft aus dem türkiſchen Smyrna
oder aus Konſtantinopel holen laſſen muß. In dieſem
Augenblick iſt dazu noch der ganze Norden des Lan-
des in Aufruhr begriffen, wo man Griechen gegen
Griechen fechten laſſen muß, weil die deutſchen Trup-
pen, wie die Erfahrung leider gezeigt, in jenem
Guerillakriege nichts ausrichten, und wird dieſer auch
wieder unterdrückt, ſo bleibt doch, wie die Sachen
ſtehen, keine reele Gewähr der Ruhe für die Zukunft;
die Feſtungen ſitzen voller Räuber und Empörer, die
man meiſtens aus Furcht mit der nachtheiligſten
Milde behandelt und aufhäuft, bis ſie wieder davon
laufen, nachdem der Staat ſie lange koſtſpielig er-
nährt hat. Kurz überall ſah man bisher die Grund-
züge eines rationellen Staatslebens ſtets vernachläßigt,

Digitized by

während das Gouvernement nur Arbeit und Kräfte aufwandte, theils in diplomatischen Fineſſen mit den auswärtigen Mächten, wie mit den eingeborenen Häuptlingen, theils in der Bemühung, eine viel zu koſtſpielige Adminiſtration, die zum größten Nachtheil des Landes eingeführt wurde, trotz beſſerer Einſicht und der öffentlichen Stimme, aus bloßem Mangel an Energie auf der einen, und ſtrafbarem Egoismus auf der andern Seite, gewaltſam aufrecht zu erhalten. Nicht ganz mit Unrecht ſagte mir Jemand, der vom Beginne des Befreiungskrieges die Zuſtände Griechenlands zu ſtudieren Gelegenheit hatte: „Statt dem Kinde ein ſeiner Taille angemeſſenes Kleid anzupaſſen, hat man ihm das Gewand eines Rieſen umgehangen, damit es deſto ſchneller hineinwachſe. Es wächst aber nun nicht hinein und taumelt in der ſchlotternden Kleidung, gleich einem Wettläufer im Sacke, im Dunkeln umher, zum Gelächter deſſelben Europa's, durch deſſen burleske Hülfe er vorher erſt in den Sack geſteckt worden iſt. Wahr iſt jedoch, daß jenes gut für den Spaß hat zahlen müſſen, ohne auf großen Dank, noch weniger aber auf Wiederbezahlung rechnen zu dürfen."

„Es iſt hier in der That," fuhr dieſer Beobachter fort, „Alles ſo gründlich verpfuſcht worden, daß

es nicht weniger als einen Napoleon und Kardinal Richelieu in Einer Person, oder einen zweiten Friedrich den Großen erforderte, um aus diesem Chaos einen Ausweg zu finden, und der arme junge König, der mit Recht den Erlöserorden gestiftet hat, weil er sich für die Sünden Europa's opfern muß, ist in hohem Grade zu bedauern — um so mehr, da er seine jugendliche, stoische Kraft noch von einer, ihm aus der Fremde auferlegten, vormundschaftlichen Staatskanzlerschaft gebunden sieht, deren wohlmeinender, aber schwacher Chef wiederum von einem andern Factotum, dem berüchtigten Gesetzverfertiger, dem baierischen Canzelisten, Herrn Frey, dirigirt ist, so daß im Grunde Griechenland jetzt von einem ehemaligen Commis und dermaligen Ministerialrath im Bureau des Grafen Armansperg effektiv regiert wird."

Es liegt vielleicht etwas Uebertreibung in diesem Gemälde, aber leider werden die, welche in derselben Zeit mit mir Griechenland bereisten, und der Wahrheit die Ehre geben wollen, gestehen müssen, daß in der Hauptsache jener Diplomat nicht Unrecht hat.

Was nun die Nation selbst und ihren Charakter angeht, so darf man wohl mit Recht sagen, daß wenige Völker, nach so langer Barbarei und Unterdrückung, noch so viele gute Eigenschaften erhalten

Digitized by Google

haben würden. Ein lebhafter scharfer Geist, Vaterlandsliebe, Tapferkeit, Mäßigkeit, Höflichkeit, Geselligkeit, Gewandtheit und savoir faire wird ihnen Niemand absprechen können. Etwas Perfidie, etwas noch übrig gebliebener Sklavensinn, einige Tendenz zum Geiz, Interessirtheit, Unwissenheit, Unreinlichkeit und Faulheit, wo ihr Interesse noch nicht erwacht ist, nebst einer heillosen Eifersucht unter sich selbst rücksichtsloser Rachsucht und einem sehr weiten Gewissen in Betreff des Mein und Dein, welches Gut und Leben oft zugleich gefährdet, das sind ihre Schattenseiten. Im Ganzen erscheinen sie jedoch immer noch ehrlicher, als erwartet werden dürfte, denn sie rauben mehr gewaltsam, als sie heimlich stehlen, was gewissermaßen als ein negatives Verdienst angesehen werden mag; und wenn sie mißtrauisch unter sich, selbst und noch mehr gegen die Fremden sind (sie haben einige Ursache dazu), so wußten sie auch oft schon muthiges Vertrauen auf edle Weise zu schätzen und zu erwiedern. Kriechend finde ich sie eben so wenig, als hochmüthig, und grausam erscheinen sie mir nur in Folge so mannigfacher und tiefer Aufreizung, wie durch angenommene türkische Sitten geworden zu seyn. Mit einem solchen Volke, das außerdem so viel gesunden Mutterwitz, so viel Nationalgefühl

und einen so regen Ehrgeiz mit der leichten Entbehrung fast aller Bedürfnisse verbindet, ist auch gewiß heute noch, so gut wie zu Athens und Sparta's Zeiten, Großes zu erreichen möglich, wenn man nur ein neues, ihm angemessenes, seinen Eigenschaften entsprechendes Leben und Interesse in demselben hervorzurufen verstände, und ihm dann auch die gehörige Zeit ließe, und die Mittel nicht vorenthielte, um zur Mündigkeit darin zu erstarken.

Zum ersten gehören weisere Institutionen und ein kräftigeres Gouvernement; zum letzten, wie es scheint, hauptsächlich — Geld, das, nach den obwaltenden Verhältnissen, wohl lange noch nur von außen herkommen kann. Da indeß die großen Mächte das hülflose Wesen, wenn nicht ganz selbst gezeugt, doch wenigstens gemeinschaftlich accouchirt, und bei der Navariner Feuer- und Wassertaufe zugleich Gevatter bei ihm gestanden haben, so sind sie gewissermaßen verpflichtet, es auch nun nicht Hungers sterben zu lassen. Eine neue Anleihe wird daher wohl der ersten folgen müssen, und am Ende diese auch das beste Mittel seyn, die erste sicher zu stellen, während unzeitige Knickerei das Kind leicht mit sammt dem Bade verschütten möchte.

Es ist übrigens ein großes Unglück für das neue Griechenland, und hätte auf dem an halben Maßregeln

Digitized by Google

ſo reichen Wiener Kongreß kaum beſſer ausgedacht werden können: daß man auch hier nur zur Hälfte nahm und Theſſalien und Epirus ausließ, was nothwendigerweiſe, wenigſtens zum Theil, mit dem neuen Königreich vereinigt werden mußte; denn ſowie die Grenze jetzt beſchaffen iſt, mit allen Ebenen im Beſitz der Türken, wird es faſt eine Sache der Unmöglichkeit, den durch das Meer vom übrigen Continent des Reichs größtentheils geſchiedenen, durchaus gebirgigen Norden im Zaum zu halten, und bleibende Ordnung und Ruhe darin herzuſtellen. Bei der Formation des neugriechiſchen Staates galt daſſelbe, was Wallenſtein dem Kaiſer Ferdinand ſagte: „20,000 Mann kann ich Euer Majeſtät nicht ſchaffen, aber wohl 70,000.“ Ausgedehnter wäre Griechenland kompakter geworden als es jetzt iſt, und daß die Türken damals gewähren mußten, was man ihnen vorſchrieb — ſobald man ſich einmal über den Punkt der Ungerechtigkeit und Gewalt hinweggeſetzt hatte — iſt klar. Auch Candia wird ſchwer von Griechenland entbehrt, inſofern dieſes Letztere offenbar durch ſeine Natur und Lage vorzüglich zur Seemacht beſtimmt iſt. Ob indeß den Candioten dies ſehr erſprießlich ſeyn würde, bleibt problematiſcher. Wohlunterrichtete Leute verſichern mich, daß Candia unter dem Paſcha von

Aegypten — der freilich sein Handwerk besser als viele Andere versteht — bereits in einem Zustande der Ordnung und Prosperität sich befinde, von dem der Peloponnes leider noch weit entfernt ist.

Schließlich noch eine Bemerkung über die jetzige Stimmung des griechischen Volks. Es ist erfreulich, mit welchem richtigen Takte dieses, obgleich es die fremde Herrschaft haßt, dennoch mit wahrem Enthusiasmus, von dem ich auch nicht eine Ausnahme gesehen, an dem Könige hängt, und im Stillen von ihm allein die einstige Abhülfe aller Noth erwartet. Auch im Uebrigen kann man sagen, daß die Nation im Ganzen sehr geduldig ist (denn die partiellen Insurrectionen sind stets das Werk einzelner ehrgeiziger Häuptlinge), und nachdem sie so oft aus Scylla in Charybdis und aus Charybdis wieder in Scylla gefallen, nichts mehr als Veränderung fürchtet, und daher die große Mehrzahl, welche nicht durch persönliche egoistische Zwecke geleitet wird, selbst sich lieber mit Graf Armansperg und Herrn Frey begnügen, als einem neuen Experimentator in die Hände fallen will. Möchte doch diese gute Disposition des Volkes besser benutzt werden![1]

[1] Es ist bekannt, daß, seit dieß geschrieben wurde, sich gar viel in Griechenland durch den König zum Bessern geändert hat, und die Regierung hiermit auch viel nationaler geworden ist.
Anm. des Herausgebers.

Digitized by Google

Den 7. April.

Ein Lesetag.

(Les jours se suivent et ne se ressemblent pas.)

In keiner Reisebibliothek sollte Homer und Shakespeare fehlen. Alles Innere und Aeußere auf Erden geht in den Schöpfungen dieser Genien an uns vorüber, ja ich möchte behaupten, daß diese Beiden nur die einzig vollendeten, Alles ausfüllenden, göttergleich zu nennenden Dichter sind, welche die Welt bisher hervorgebracht hat: der Eine die alte Zeit, der Andere die moderne abspiegelnd und erschöpfend. Erst eine ganz neue Periode kann den dritten zu ihnen gesellen. Das Naive, der Natur noch ganz nah Verwandte, das erhaben Einfache, ist das Charakteristische und jetzt völlig Unnachahmliche des Homer. Das reflektirende, sich selbst beschauende, unendlich komplicirtere Reich moderner Civilisation und Geistesrichtung ist das des Shakespeare. Dort strebt Alles nach außen, hier Alles nach innen. Dort kennt man noch keine falsche Scham, keine Verstellung, keine künstlichen Schranken des Gefühls, der Eindrücke und Regungen des Augenblicks. In dieser Weise erscheinen uns die kindlichen Helden des Homer. Nichts schont ihr Zorn, aber die furchtbarsten Kämpfer der Griechen erblassen auch und

fliehen voll Furcht vor Hektor, bis ihr Muth durch die Hülfe persönlicher Einmischung der Götter wieder aufgefrischt wird; und der strahlende schreckliche Hektor selbst flieht schmählich dreimal im Kreise umher, unter den Augen aller Troer, vor dem noch schrecklicheren Achilleus. Dieser, von Rache entbrannt, übt grausame That am Feinde, wie an dessen Angehörigen, und gibt dennoch, als des greisen Vaters Bitten ihn rühren, sogleich den Leichnam des Sohnes ihm weinend zurück, ja bei dieser Gelegenheit sogar, mit der Enthüllung seines eigenen nahen Untergangs, den er voraus weiß, den Priamus gutmüthig tröstend. Weder Scham noch Reue also zeigen diese Natursöhne in ihren Handlungen, sie folgen mit der Unbefangenheit des Löwen oder des Lammes ihren Trieben des Augenblicks, ganz unbekümmert, was Andere darüber denken mögen, und eben so unbekümmert über die Stimme ihres eigenen Gewissens; nur die Götter, und die Sterblichen nur als ihre Werkzeuge, nicht der Mensch selbstständig, üben das Recht der Vergeltung und poetischen Gerechtigkeit, und über Götter wie Menschen waltet noch eine höhere, blinde Macht, das Fatum.

Wie anders die Helden Shakespeare's: Hamlet, Makbeth und die seines historischen Cyklus. Welche

völlig verſchiedene, vergeiſtigte Menſchen ſind dies, deren innere Seele nun erwacht iſt! Das Aeußere reißt ſie zwar auch hin, und beſtimmt ihre Handlungen wie bei jenen, aber wie das Innere dies aufnimmt und verarbeitet, wird jetzt zur Hauptſache. Sie ringen nach einer ganz neuen Freiheit, der Freiheit der Vernunft, nachdem ſie die des Naturzuſtandes verloren, und wo ſie Strafe verdienen, ſtrafen ſie ſich ſchon ſelbſt, ehe noch das Schickſal eingreift. „**Thus conscience does make cowards of us all** —“ wie Hamlet ſagt. Alle Leidenſchaften, auch die Liebe, nehmen dieſen neuen Weg, und ſcheuen, weniger unbefangen, vielleicht auch weniger gewaltſam, den fremden wie den eigenen Blick. Die Alten ſind noch im erſten Paradieſe, das uns verloren ging, wir vielleicht im Uebergang zu einem zweiten, anderer Art. Das alte war das gegebene der Natur, das neue muß das errungene der Erkenntniß, der Selbſtbeherrſchung und Beſchränkung ſeyn; das erſte hing mehr an der Körperwelt, das zweite wird zur Frucht des weiter ſchaffenden Geiſtes.

Welchen sonderbaren Weg geht doch die neuere Literatur der Franzosen! Ist es das Kreisen, welches einer frischen Geburt vorangeht, die junge Welt, die aus Schlamm und Moder die ersten phantastischen Ungeheuer hervorruft, oder der letzte Fieberwahnsinn eines Sterbenden? Genialität ist darin, und wunderbare Einfälle daneben. Nachdem uns bereits eine Dame der hohen Gesellschaft mit der Geschichte eines „impuissant“ beschenkt hat, wählt jetzt ein Schriftsteller sogar einen Hermaphroditen zur Held-Heldin seines Romans. Dies unvollkommene Doppelwesen hat sich in ein Geschwisterpaar, d. h. in Bruder und Schwester, gleich stark verliebt, und beide verführt, ohne jedoch diese Verführung weder bei dem Einen noch bei der Andern zum vollständigen Resultat bringen zu können. Die Schwester gestattet ihm indeß alles, was er zu verlangen und zu benutzen im Stande ist, und als er darauf, aus guten Gründen, sich zurückzieht, und die Heirath verweigert, glaubt sie sich entehrt, und stirbt vor Kummer. Der Bruder klagt dieses Unglück, mit furchtbaren Racheschwüren vermischt, seiner Geliebten (abermals der Hermaphrodite, aber jetzt in Weiberkleidern), und die Unterhaltung endet mit Verabredung eines Rendezvous am Seegestade. Hier erscheint aber Hermaphrodite wieder als

Digitized by Google

Mann, und, seines Lebens überdrüssig, bietet er als Verführer der Schwester ihrem Bruder Genugthuung an, läßt sich aber zugleich von seinem Gegner einen Eid schwören, daß er ihn, im Fall er im Kampfe unterliege, ohne alle fernere Untersuchung in's Meer werfen solle. Und so geschieht es — die Wellen begraben auf ewig das Geheimniß des unzulänglichen Doppelwesens.

Der Hermaphrodit könnte als eine bittere Satyre auf die ganze neue Zeit sich geltend machen.

Es gibt kleine Züge, welche eine Nation zu charakterisiren im Stande sind. Dahin gehört unter andern, was ich eben in der Zeitung lese, daß die Geliebte Fieschi's, welche während seiner Verhöre viel Interesse beim Publikum erweckte, schon den Tag nach seiner Hinrichtung für eine bedeutende Summe in einem Kaffeehause am Schenktisch figurirte — eine große Masse Menschen hinzog, von einigen derselben aber so roh insultirt wurde, daß sie in Ohnmacht fiel und weggebracht werden mußte, nach einer halben Stunde jedoch ihren Sitz wieder einnahm, mit der demüthigen Bitte an die Umstehenden, sie doch verschonen zu wollen, da sie ja bereits unglücklich genug sey!!! Wäre so etwas wohl in Deutschland möglich?

Digitized by Google

Ich glaube nicht. Es liegt eine Seelenroheit, Härte und verschrobenes Gefühl in allen Motiven dieser Begebenheit, welche bei unserem, gottlob noch gesunderen Sinn fast undenkbar sind.

Belustigender ist Folgendes und nicht weniger bezeichnend in seinem Kreise.

Bei der letzten Stiftungsfeier der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, bis auf die Zeiten Humboldts und Ritters, eine von denen, die Voltaire so gut charakterisirte, als er von ihnen sagte: sie haben einen makellosen Ruf, denn Niemand spricht von ihnen — hielt der Secretair eine Rede, die er mit den Worten beschloß: „Daß noch zu keiner Zeit in der Welt über Alles und Jedes eine so totale Meinungsverschiedenheit geherrscht habe, daß aber inmitten solcher Zerwürfnisse zwei Dinge in dieser Welt dennoch unangetastet fest stünden: der Ruhm deutscher Wissenschaft und — preußischer Administration." Voilà ce que j'appelle prêcher pour sa paroisse.

Ein neues italienisches Heldengedicht hat das Licht der Welt erblickt. Es handelt vom — Frieden zu Adrianopel, und der erste Gesang ist überschrieben: „Il trattato di Londra." Es wäre Unrecht, mehr

zum Lobe dieſes Meiſterſtücks zu ſagen, das den Zeitgeiſt ſo glorreich an der Stirn trägt.

Man hat ſchon im Alterthum über die Definition, welche Plato vom Menſchen gab, geſpottet, ein neuer franzöſiſcher Chemiker, dem Gott, Seele und Zukunft unbekannte Größen ſind, gibt jetzt eine neue: „Der Menſch," ſagt er, „iſt eine belebte und verdauende Röhre, mit einer Oeffnung an jedem ihrer beiden Enden."

Es iſt Schade, daß bei der jetzigen Häufigkeit der Orden die feierlichen Receptionen größtentheils weggefallen ſind. Der Herzog von Orleans benutzte die alte Sitte einmal, um Herrn Quatremere, der längſt nach einem Orden ſchmachtete, zu myſtificiren, und von einem verkleideten Herzog von Cumberland als Ritter des Bades in voller Ceremonie aufnehmen zu laſſen. Die Sache war aber nahe daran, tragiſch zu enden, weil das eiskalte Bad im Monat December, welches man boshafterweiſe den alten Akademiker zur Inauguration des Badordens nehmen ließ, ihm eine Lungenentzündung zuzog, an der er beinahe geſtorben wäre. Hätte man heute noch ſolche Myſtifikations-Gefahren bei Verleihung von Orden zu beſorgen,

Mancher würde vorziehen, mit ungeschmücktem Knopfloch einherzugehen.

Ich schließe mit einer frappanten Stelle aus demselben Buche, das mir die obenerwähnte lieferte. „Immer fand ich," sagt der Autor, „daß die Infamie des Vaters sich auf die Kinder mit erstreckt, während die Schande eines Kindes fast nie auf den Vater mit übergetragen wird." Dieß ist sehr wahr, doch auch für alle Auszeichnungen, die hohen Verdiensten gewährt werden, oder welche die Macht sich erringt, gilt fast dasselbe, und dennoch sollte es vernünftigerweise eher umgekehrt seyn! denn des Sohnes Handlungen im Guten wie im Bösen hängen größtentheils von der Erziehung ab, die ihm der Vater gab, während der Sohn in der Regel keine Schuld noch irgend ein Verdienst bei den Handlungen des Vaters haben kann. Der Erbadel, wie manche andere Institution dieser Art, entstanden aus demselben Prinzip, und es muß dieses instinktmäßig anerkannte Recht des Erbes, in moralischer wie materieller Hinsicht, doch sehr tief in der menschlichen Natur begründet seyn, obgleich es in der Theorie, wie es z. B. Owen untersucht, manche Blöße zu geben scheint.

Digitized by Google

Freitag den 8ten.

Mit fieberhafter Ungeduld hatte ich den heutigen Tag erwartet und mich bisher durch Zerſtreuung aller Art zu betäuben geſucht. Endlich war er da — aber, wie ſo oft ſchon, habe ich auch dießmal die Wahrheit des Spruches erfahren müſſen: „Es kommt immer Alles ganz anders, als man denkt!“ Wie hatte, trotz aller angewandten Gegenmittel, meine Einbildungskraft ſich in Bildern erſchöpft, wenn ich an die Wonne dachte, welche dieſer Freitag mir bringen ſollte, und Alles zerfloß in Rauch! Schon früh erhielt ich von Sara folgende Botſchaft:

„Mein theurer Freund, ich bin troſtlos! — eine Perſon iſt hier plötzlich angelangt, die ich weit entfernt glaubte, und die unſere auf heute verabredete Zuſammenkunft unmöglich macht. O Karl! welche unheimliche Gewalt hat mich ſo ſchnell, ſo wunderbar an Dich gefeſſelt, daß mir der Schmerz, die Sehnſucht nach Dir jetzt bittere Thränen auspreßt! Sey vorſichtiger, mich betreffend, als je, mein Freund, und verharre nur noch eine Woche in Geduld. Zürne mir Unſchuldigen nicht. Ich will Dir die getäuſchte Hoffnung erſetzen mit allem Feuer meiner Liebe; denn Karl, Schwierigkeiten und Gefahr erhöhen ſie! — wird

es auch so mit der Deinigen seyn? Wehe über mich und Dich, wenn es nicht so wäre!"

Wer sich in ähnlichen Lagen befunden hat, wird sich meinen Zustand nach Empfang dieses Billets ausmalen können. Meine Philosophie ward auf eine harte Probe gestellt, doch hier war mir ohne Zweifel die Frucht eines schon etwas längeren Lebens günstig, das mehr Erfahrungen, als mir lieb ist, in sich faßt, und so häufig die bittere Lehre bekräftigt hatte: „Weit ist der Weg vom Rand des Bechers bis zur Lippe!" Es gab eine Zeit, wo ich mich durch eine solche Veranlassung wie die vorliegende, zu vielen Tollheiten hätte hinreißen lassen. Jetzt siegte die Vernunft — wie ich mir wenigstens schmeichelte — und ich beschloß sehr ernst, mich sorgsam vor jeder Unbesonnenheit zu hüten. Wer aber ist denn dieser Zurückgekehrte? frug ich mich. Ohne Zweifel Sara's Gemahl selbst, und wenn sie wirklich einer zärtlichen Neigung für mich Raum gegeben (meine Eitelkeit ließ mich aber diesen Fall keineswegs in Zweifel ziehen), so ist es sehr natürlich, daß das eintretende Hinderniß ihre Gefühle für mich steigert. Aber es raubt mir dennoch die Gelegenheit — und dieser Verlust ist eben oft der einzig unersetzliche! Etwas muß geschehen, diese Ungewißheiten näher aufzuklären. Ich will allerdings

mit Vorsicht und nach Umständen handeln, doch so ganz gelassen noch einmal den nächsten Freitag zu erwarten — wird mir das möglich seyn?

Ich war voll Verdruß und Kummer endlich zu dem Entschluß gekommen, diese Frage vor der Hand noch einen Tag zu ajourniren, als wildes Pferdegewieher vor meinem Fenster erschallte und man mir meldete, daß ein erst kürzlich von mir gekaufter ägyptischer Hengst von hoher Race, ein rabenschwarzes Thier ohne die geringste Abzeichnung, mich zum ersten Proberitt erwartend, vor dem Hausthor stehe.

Gut, dachte ich, so will ich wenigstens versuchen, die Lage von Sara's Hause aus der Weite zu ermitteln, damit ich es künftig ohne Führer zu finden weiß. Das darf sie mir nicht verdenken, und kann sie auch in keinem Falle compromittiren.

Mein Gaul paßte grade zu solchem verliebten Reiter, denn das schöne Thier hat selbst keinen andern Fehler, als zu amoroser Natur zu seyn, und bei Anwandlungen dieser Art einem ungeübten Reiter viel zu schaffen zu machen. Es war deßhalb bereits in Athen berühmt, wo die ganze Familie Armansperg einst von demselben Thiere in nicht geringen Schrecken und Allarm versetzt wurde. Nachdem nämlich auf einem friedlichen Spazierritt der Unbändige, welcher sich

damals im Beſitz eines Schwiegerſohnes des Grafen befand, damit angefangen hatte, ſeinen Herrn abzuwerfen, begann er einen mörderiſchen Kampf mit den Pferden der Damen, welche, trotz einer kurzen Vertheidigung der muthigen Gräfin Mutter, bald voll Entſetzen ihr Heil in der ſchleunigſten Flucht über das Blachfeld ſuchen mußten. Jetzt aber ward Se. Excellenz der Reichskanzler ſelbſt von dem nun frei umherraſenden Hengſte auf das Wüthendſte angegriffen, ſehr unehrerbietig gebiſſen, ſtark beſchädigt und endlich vom Pferde herabgearbeitet, obgleich er eine Stute ſo groß als das trojaniſche Roß ritt. Dieſe aber war eben an dem ganzen Unglücke Schuld und noch am Boden liegend, mußte der erſchöpfte Staatsmann nebſt Familie Zeuge ſeyn, wie der Sieger ganz unbefangen ſeine Hochzeit mit der geraubten Helena feierte, welche all' dies Unheil durch die Macht ihrer koloſſalen Reize angerichtet hatte! Ich taufte ihn, ſowohl wegen dieſer intereſſanten und ihrer virilen Veranlaſſung, als wegen ſeiner Negerfarbe, Karagus, ein im Orient wohlbekannter Name, und wer den Semilaſſo in Afrika geleſen, wird ſich deſſelben ebenfalls erinnern. Als ich ſpäter Herrn von L..... dies ſcherzend erzählte, verſicherte er mich, jenen mannhaften Rieſen Karagus betreffend, eine andere, nicht weniger originelle,

Digitized by Google

obgleich weniger tragiſche Scene, als die von deſſen Namensvetter aufgeführte, mit angeſehen zu haben, welche ihm noch immer lebhaft vorſchwebe.

Der ſeit Kurzem erſt in Konſtantinopel angekommene d.....e Geſandte, fuhr er fort, beſchloß ein großes Feſt zu geben, und wünſchte daſſelbe durch etwas ganz Beſonderes und Ungewöhnliches auszuzeichnen. Noch unbekannt mit den Sitten des Landes, fiel er auf die Idee eines Schauſpiels, worauf ihm von einem Spaßvogel die Pantomime des Karagus empfohlen ward, welche dieſer mit Recht als eine der geſchickteſten dramatiſchen Darſtellungen der Türken anpries. Wer ſie je geſehen hat, kann ſich die Folge nun ſchon zum Theil ausmalen. Das diplomatiſche Corps, inkluſive der Damen, war vollſtändig verſammelt, ſo wie mehrere ausgezeichnete Fremde. Man hatte ſich eine Weile in dem üblichen Kreiſe ſolcher Feten umhergedreht, und Niemand ahnete, was bevorſtand, als plötzlich ein Vorhang in dem ſchnell dunkel gemachten Saale aufrollte, und Alle voll Erwartung der angenehmen Ueberraſchung entgegenſahen — doch ſchon bei der erſten Scene verbreitete ſich Staunen und Schrecken unter allen Zuſchauern über die unerwartete Natur dieſes orientaliſchen Divertiſſements und die ſchamlos zur Schau getragene, ſtupende

Conformation des Helden. Bald aber nahmen die gräulichsten Obscönitäten dergestalt zu, daß sie nicht mehr ertragen werden konnten. Der entsetzte Wirth, mehr todt als lebendig, wollte Einhalt thun, doch selbst die Dragomans waren in der Angst davon gelaufen; die türkischen Schauspieler aber, in ihrem exemplarischen Phlegma, und gar nicht verstehend, was man von ihnen begehre, fuhren, in der Meinung, noch nicht genug gethan zu haben, unaufhaltsam fort, immer gesteigerte, namenlose Dinge auf der Bühne au plus grand naturel darzustellen. Jetzt erhoben sich die Damen, wie auf Commando, und verließen voll Verwirrung und Zorn im Sturmschritt Saal und Haus, die indignirten Ehemänner folgten in gleicher Empörung, und vergebens suchte der verzweifelnde Diplomat sie mit den demüthigsten Entschuldigungen zu beschwichtigen. Nur die ledigen Männer, die vor Lachen kaum zu sich kommen konnten, ergötzten sich bis zum Ende an dem Doppelschauspiel einer so unbezahlbaren Scene. Der arme Hausherr ward krank vor Verdruß und Beschämung, wagte sich auch nirgends seitdem mehr sehen zu lassen, und verließ bald darauf Constantinopel für immer.

Mein vierbeiniger Karagus bethätigte auf dem langen einſamen Spazierritt ſeinen übeln Ruf; denn jedes Pferd, Maulthier oder Eſel, denen er begegnete, begrüßte er nicht nur mit ausgelaſſenem Wiehern, ſondern ließ ſich auch allerlei verfängliche Evolutionen zu Schulden kommen, die Sporen und Peitſche nur mit Mühe zu ſiſtiren vermochten.

Zuerſt folgte ich nun, nachdem ich meinen Gaul etwas in Ordnung gebracht, dem Laufe des Kephiſſus aufwärts, einen Fußſteig im Olivenwalde einſchlagend, wo ich mich bald zwiſchen den hier verborgenen Gärten, wie früher in der Nacht, mühſam hindurch drängen mußte, jetzt aber im Sonnenlicht ihre glänzende Vegetation eben ſo reizend fand, als ſich ihre noch aus dem Kriege her zerſtörten Wohnhäuſer maleriſch ausnahmen. Doch konnte ich den rechten Ausweg nicht entdecken, und es blieb mir unmöglich, das Haus der Nacht aufzufinden, ſo viel Mühe ich mir auch deßhalb gab. Es war wie aus dem Walde verſchwunden. Zuletzt gelangte ich an eine lange Reihe Mühlen, worauf der Weg mich allgemach in's Freie führte, und gezwungenerweiſe meinen Plan für dießmal aufgebend, ritt ich lange durch Felder und Rosmarinhaiden hin, bis ich einen Flecken mit Namen Kamaterà erreichte. Von dem darüber in die Ebene

vortretenden felsigen Bergrücken Icarius überraschte mich eine herrliche Aussicht. Man hat hier das schwarzblaue Gebürge des Perneß vor sich, und übersieht zugleich drei, von Charakter sehr verschiedene Flächen auf einmal; erstens das kleinere, fruchtbar grüne und mit einzelnen Baumgruppen artig dekorirte Thal von Dematis Kassias, dann die bis an den entferntesten Horizont sich erstreckende kahlere Ebene von Acharnes, und endlich die vom Meer begrenzte, walddurchzogene Gegend um Athen mit dem schiffreichen Pyräus. Wie immer, bleibt auch hier die Akropolis der anziehendste Gegenstand von allen, denn es ist wahrlich ein eigenes Ding um dieses Parthenon! — Man sieht es überall in Athens Umgebung, von jedem hohen Punkte, so weit ein Gang oder Spazierritt führen kann, und immer erblickt man es mit Freuden wieder, und immer schaut man sich zuerst darnach um, und zuletzt ist es fast, als habe es „Einem was angethan," wie eine Krone, der es so ähnlich sieht — denn wer es einmal erblickt, bringt es Zeit Lebens nicht wieder aus den Gedanken!

Den 9ten.

Abgerechnet, daß ich fortwährend von dem Wunsche getrieben werde, Sara's verhexte Residenz aufzufinden,

Digitized by Google

iſt auch in der Gemüthsbewegung, die mich quält, wildes Reiten mein beſtes Heilmittel. Heute iſt Ali Paſcha's Tag, und ich ſchonte ihn um ſo weniger, als meine Laune nicht die angenehmſte war. Ich hatte meine Richtung, um dießmal gewiß nicht fehl zu gehen, zuerſt nach dem bekreuzten Hauſe in der Stadt genommen, das ich verſchloſſen fand und das jetzt ganz verlaſſen ſchien; dann hielt ich einen Augenblick am Theſeustempel an, um mich zu orientiren, und glaubte nun meinen Weg ganz genau zu erkennen, aber ſobald ich einige tauſend Schritte in dem Walde avancirt war, ſchien mich, gleich des ſeligen Spieß Teppichkrämer, ein neckender Geiſt um das kleine Haus ſtets im Kreiſe umherzuführen, ohne mich es je anſichtig werden zu laſſen, und zuletzt gerieth ich ſogar in einen Sumpf, aus dem die Bravour meines Schimmels Mühe hatte, mich wieder herauszuarbeiten. Ich mußte, wie geſtern, abſtehen, und ärgerlich jagte ich hügelauf und hinab, querfeldein über Stock und Stein dem Meere zu, bis ich von Ferne ſchon Suniums Vorgebürge unterſcheiden konnte. Auf dieſer Stelle erhebt ſich ein felſiger Hügel, wo ich zwei einzeln ſtehende Marmorſäulen bemerkte, die noch von einigen andern Bautrümmern umgeben waren. Auf welcher Höhe um Athen wäre die Fernſicht nicht ſchön!

auch auf dieſer war ſie es. Ich ſtieg ab und legte mich, meinen Gedanken die liberalſte Audienz ertheilend, unter eine der Säulen nieder. Da mein Pferd ſich unterdeſſen auch hinlänglich verſchnauft hatte, lockte mich die weite, leere Ebene nach dem Pyräus zu, von neuem querfeldein. Nirgends kann man bequemer auf dieſe Art reiten, als in der Umgegend Athens, denn nirgends hindert hier ein Zaun, Graben, Hecke oder Mauer den Reiter, und alle Flüſſe und Bäche, ſo tief und breit ihr Bett auch ſeyn mag, ſind doch ſo waſſerleer, daß man ſie faſt trockenen Fußes paſſiren kann. Durch die grünen Saatfelder reitet man eben ſo unbekümmert, Niemand verhindert es, Niemand verwundert ſich darüber, und häufig ſieht man mitten darin Pferde und Eſel angebunden, die ſich die junge Gerſte gut ſchmecken laſſen, ohne vertrieben zu werden. Alles, was man zu einer ſolchen steeple chase bedarf, iſt ein Pferd mit guten Beinen, das Felſen zu klettern verſteht, und ſicher genug iſt, um auf den unabſehbaren, dicht mit hoher Haide bewachſenen und ganz mit kleinen, loſen, ſpitzen Steinen angefüllten Ebenen feſten Fußes dahin gallopiren zu können.

Ein Ritt dieſer Art gleicht auch wirklich dem Vergnügen einer Jagd. Von oben umherſchauend glaubt

man nichts als einen graugrün bedeckten, ebnen Grund vor sich zu haben, der einladet, schrankenlos auf ihm dahinzufliegen. Aber wie anders wird es doch, wenn man hinab und in die Nähe kommt. Hier werden unbeachtet gebliebene Felsen zum Stein des Anstoßes. Dort senkt sich plötzlich ein rauhes Defilee ganz steil und tief hinab, hier wird der Grund morastig, dort erschöpft ein nicht endender steiniger Sturzacker des Pferdes letzte Kraft, und lachend muß man endlich sein Thier anhalten, ehe noch der zehnte Theil der Distance zurückgelegt ist, die man von oben in wenigen Minuten wie der Sturmwind zu durcheilen dachte, und in der eine gewaltsam aufhaltende, unüberwindliche Schwierigkeit auch wirklich nirgends vorkommt. Es ist dies wiederum ein lehrreiches Lebensbild! denn wie Manches scheint der Phantasie so leicht und ohne Schwierigkeit erreichbar in der Ferne, was nachher, nur an der Masse sich entgegenstellender Kleinigkeiten, dennoch scheitert. Es mißlingt und gelingt überhaupt weit mehr im Laufe der Welt durch Kleinigkeiten als durch die großen Vorfälle, welche meistens nur die Folgen der ersten sind, und darum ist es sehr weise, sie nie gering zu schätzen.

Ehe ich mich von meinem Schimmel trennte, stieg ich vorher noch einmal mit ihm zum Monument des

Philopappus hinauf, deſſen Felſenhügel heute durch viele geputzte Spaziergänger wie mit bunten Blumen geſchmückt war, und machte zum Schluß dem Innern der Akropolis einen zweiten Beſuch, wo ich manches Detail noch nachzuholen hatte. In dem Raum über den Propyläen ſah ich eine große Menge zum Theil vortrefflicher, während der neuen Arbeiten aufgefundener Fragmente, die man unter Schluß hält. Je mehr man bei ihrer genaueren Beobachtung inne wird, mit welcher Liebe und hohen Vollendung, mit welchem allgemein veredelten Geſchmack und Kunſtſinn auch die unbedeutendſten Nebenſachen von den Alten behandelt wurden, je mehr muß man, ohne alle Affektation und Nachbeterei, über eine Zeit ſtaunen, von der wir uns in ihrer Pracht und völlig erſchöpfenden Ausfüllung der Kunſt gewiß keine ganz genügende Vorſtellung mehr zu machen im Stande ſind. Ich ſtieg heute zum Erſtenmal in die Gruben hinab, wo nun bereits die eine Ecke des Parthenons bis auf den Grund ſeiner Baſis frei gemacht worden iſt. Hier kann man erſt die wohlthuende Schönheit der Verhältniſſe des Tempels ganz beurtheilen, die jede neue Betrachtung immer reizender hervorhebt. Die Aufgabe war bei dem Bau um ſo ſchwieriger, als offenbar ein doppelter Zweck dabei beabſichtigt ward, der Effekt in der Nähe und

Digitized by Google

auch der des Ganzen von unten aus der Stadt und der Umgegend geſehen. Der letzte war, meines Erachtens, der am ſchwerſten zu berechnende, und doch der am glücklichſten, ja auf wahrhaft wunderbare Weiſe erreichte — denn, wie ich ſchon geſtern erwähnte, von jedem Fernpunkt iſt die Grazie dieſes Tempels und das Impoſante ſeiner Säulenreihen von unnachahmlicher Wirkung, während man, dicht davorſtehend, beim erſten Anblick *jetzt*, wegen der größtentheils noch beſtehenden *Verſchüttung der Baſis*, eher etwas Schweres in den Verhältniſſen zu finden, namentlich die Säulen für zu kurz gegen ihren Umfang zu halten verſucht wird. Dies ändert ſich jedoch ſogleich in der auffallendſten Weiſe, wenn man in die Vertiefung niederſteigt, wo man bereits einen Theil der Baſis frei gegraben hat, und nun erſt den Tempel in ſeinen urſprünglichen Verhältniſſen ſieht, wo augenblicklich die Säulen in die wohlthuendſte Harmonie mit dem Ganzen treten.[1] Obgleich nun, wie geſagt, auf den andern drei Seiten durch die dort noch total verborgene Baſis eine leichte Entſtellung des Gebäudes ſtatt

[1] Auch dieſe Ausgrabung iſt dem unermüdlichen Eifer des Profeſſor Roß allein zu danken, leider aber ſchreitet ſie, wegen des ewigen Mangels an zulänglichen Fonds, nur mit Schnecken-Langſamkeit vorwärts.

findet, so trägt doch die dadurch hervorgebrachte etwas störende Schwere der Architektur immer nur den Stempel der Gediegenheit und Stärke, kommt aber keineswegs jener verhältnißlosen Plumpheit im Entferntesten nahe, welche die modernen Nachahmungen dorischer Tempel so oft, namentlich in Frankreich und England, widerlich verunstaltet.

11 Uhr Nachts.

Welche Ueberraschung! Das also war der Grund — Ich war bei Herrn von Prokesch zu Tisch eingeladen, und kam nach meiner alten unwillkürlichen Unart zu spät; denn man hatte bereits einige Zeit auf mich gewartet. Kaum näherte ich mich der liebenswürdigen Frau vom Hause, um meine Entschuldigung anzubringen und mich nach ihrem Befinden zu erkundigen, als Herr von Prokesch neben mir sagte: „Erlauben Sie mir, Ihnen den Baron Maschansky vorzustellen.“ Ich wandte mich verbindlich um, fuhr aber wie bei Berührung einer Schlange zurück, als ich das leibhaftige Ebenbild meines Freundes aus Kurbes vor mir sehe, nur jünger und ohne Pflaster im Gesicht, und diese mir schon in Malta flüchtig vorübergegangene Erscheinung mich jetzt mit dem Blicke eines ganz Fremden fixirt und mit angenehmer Stimme einige Worte zu mir spricht, die ein Kompliment

Digitized by Google

zu enthalten ſchienen, aber in meiner Beſtürzung ganz unverſtanden von mir blieben. In dieſem Augenblick redete auch Lorenzo den Fremden wie einen alten Bekannten an, der jedoch ſeinerſeits ihn nur verwundert anſtarrte, und ihn nicht zu kennen oder kennen zu wollen ſchien. Lorenzo entſchuldigte ſich in einiger Verlegenheit, und erinnerte den Baron an jene Lotterie in Malta, wo er ſeiner glücklichen Hand ſo viel Dank ſchuldig geworden ſey. „Ich trage zwar das ruſſiſche Malteſerkreuz," erwiederte der Baron lächelnd, „um dies zu erhalten, bedurfte es jedoch keiner Karavanen, und ich ſelbſt war nie in Malta; eine Aehnlichkeit muß Sie getäuſcht haben." Hier ward das Geſpräch durch den Haushofmeiſter unterbrochen, der ankündigte, daß ſervirt ſey, und Frau von Prokeſch den Arm gebend, war ich froh, Gelegenheit zu finden, mich vollſtändig zu ſammeln. Eiferſüchtige Gedanken durchzuckten mich ſchon ſchmerzlich — es war klar, er war die Perſon, der Hausfreund, welcher Sara verhindert hatte, mich zu ſehen; war er nicht auch derſelbe, der ſich in Malta ſo ungerufen in meine Angelegenheiten gemiſcht, oder gar in der ſo wenig veränderten, nur jugendlicheren Geſtalt, der geheimnißvolle Graf ſelbſt? Denn auch ſein wohltönendes Organ ſchien mir ganz das nämliche. Hatte dieſer vielleicht von ſeinem Lehrer,

dem Grafen St. Germain, auch den Verjüngungsprozeß gelernt, oder was sollte ich sonst von alle dem denken?

Ueber Tisch führte der Fremde meistens das Wort mit Gewandtheit und Geist. Er war viel gereist, erzählte mit Anmuth, und seine Bemerkungen verriethen eben so viel Originalität als scharfe Beobachtung. Mich selbst fand man einsilbiger als gewöhnlich, und Frau von Prokesch neckte mich einigemal wegen der supponirten Gründe meiner Zerstreuung. Ich suchte mich gewaltsam aufzuraffen, mischte mich lebhafter in die Unterhaltung, und benützte jede Gelegenheit, den Baron auf ein Thema zu führen, wo er sich bloß geben möchte; aber seine Unbefangenheit, wenn sie nicht natürlich war, ward wenigstens so meisterhaft gespielt, daß ich, als wir aufstanden, nicht um ein Jota klüger war, als zuvor. Auch Lorenzo, der ihn lange mißtrauisch bewacht, schien endlich zu dem Glauben bekehrt, daß er sich geirrt haben müsse, doch blieb er dabei, die Aehnlichkeit sey eine der wunderbarsten, und erinnere ihn auch in vielen Zügen auf das lebhafteste an seinen früheren Herrn, eine Bemerkung, die er schon in Malta gemacht, und die ihn sogleich für den Fremden eingenommen habe.

So bald ich mich losmachen konnte, eilte ich,

Digitized by Google

Lorenzo in der Gesellschaft zurücklassend, in meine Wohnung, und dann, in meinen Mantel gehüllt und wohl bewaffnet, nach dem Hause mit dem rothen Kreuz; denn jetzt konnte ich Sara's mir gegebenen Befehl nicht länger respektiren — ich hatte nicht Lust, Komödie mit mir spielen zu lassen, und wollte, was es auch koste, wissen, woran ich sey. Alles war öde und still, die Nacht wolkig und dunkel; ich klopfte, wie früher, dreimal, doch kein Führer erschien — nicht die mindeste Antwort erfolgte. Da bemerkte ich einen baierischen Soldaten, der mit einem Mädchen unter dem an der Seite des Hauses befindlichen Thorweg koste. Ich ging auf ihn zu und frug, ob er wisse, wem dieß Haus gehöre? „Das Haus gehört Niemanden mehr," erwiederte er, „ist auch schon lange nicht mehr bewohnt, denn es steht in der neuen Straßenlinie und soll nächstens niedergerissen werden."

Wohlan, sagte ich zu mir selbst, so suche ich noch einmal den Weg allein! Der Mond war noch nicht aufgegangen, und das Unternehmen bei der dichten Finsterniß beschwerlicher als je. Doch kam ich, ohne mich zu irren, bis an den Wald, aber hier zwischen den Gartenmauern verlor ich abermals alle Spur, und hatte zuletzt die größte Mühe, mich selbst nur wieder aus dem Labyrinth dieser unzähligen Mauern

herauszufinden. Kein menſchliches Weſen war zu hören noch zu ſehen, und wäre es der Fall geweſen — wornach ſollte ich mich erkundigen, einerſeits unbekannt mit der Landesſprache, andererſeits ohne Mittel, ſelbſt das Haus zu nennen oder zu beſchreiben, das ich ſuchte. Nach einer Stunde unnützen Umherirrens mußte ich zum drittenmal den Weg unverrichteter Sache antreten. Als ich indeß, faſt auf derſelben Stelle, von der ich ausgegangen, am Saume des verzauberten Waldes wieder anlangte, ſah ich einen Mann auf mich zukommen, vor dem ein glänzend gekleideter Page eine Laterne hertrug. Ich verbarg mich hinter einem alten Stamme, und nach wenig Augenblicken erkannte ich den befreundeten Mohrenknaben, aber ihm folgend zugleich — den Baron Maſchansky. Wohlan, endlich naht die Entdeckung! rief ich voll Wuth, griff mechaniſch nach meiner Taſchenpiſtole, und ſchlich, wie man ein Wild beſchleicht, behutſam dem Scheine des Lichtes nach. Alles kam, wie ich es erwartete, in kurzem ſtanden wir vor Sara's Hauſe, deſſen Fenſter jedoch heute alle dunkel waren. Der Knabe ſetzte die Laterne auf die Erde, und der Baron ſchickte ſich eben an, den Thürklopfer zu erheben, als ich, vor Eiferſucht ganz außer mir, vorſprang, und, den Erſtaunten unſanft beim Arme faſſend, ihm mit

Digitized by Google

lauter Stimme zurief: Herr Baron, ehe Sie dieſe Schwelle betreten, werden Sie vorher mir noch einige Minuten widmen müſſen! Herr von Maſchansky blieb ſtehen, und rührte ſich nicht. Jetzt kam eine ſeltſame Verlegenheit über mich, denn was ſollte ich eigentlich ſagen? Im Drang des Augenblicks brachte mich ein ſchadenfroher Dämon auf den unglücklichſten Gedanken. Erfahren Sie ohne viele Worte, fuhr ich heftig fort, daß Herr Namor mein Freund iſt, die Ehre ſeiner Gattin kann mir unter dieſen Umſtänden nicht gleichgültig ſeyn! und ich frage daher, wie Sie es wagen können, in dieſer Stunde der Nacht allein in ihr Haus dringen zu wollen?

Der Baron bedeckte das Geſicht mit ſeinem Mantel, und als er ihn wieder fallen ließ, ſah ich, daß er ſich vergebens bemühte, ein krankhaftes Lachen zu unterdrücken. „Verzeihen Sie," ſagte er mit der größten Freundlichkeit, „aber die Begebenheit iſt zu ergötzlich! Es iſt ſo hübſch, wenn dieſe ſchale Welt ſich einmal auf den Kopf ſtellt, um das unauslöſchliche Gelächter der Götter in uns hervorzurufen (hier erfolgte ein langer Ausbruch deſſelben). Bis hierher (fuhr Herr von Maſchansky, ſich mühſam faſſend, fort,) hat man wohl davon gehört, daß ein Ehemann den Liebhaber ſeiner Frau zum Hauſe hinauswirft, aber

daß dies dem Ehemann vom Liebhaber angedroht wird, das glaube ich, ist neu!“ [1]

Was soll dieser unverständliche Gallimathias? rief ich schon halb verblüfft.

„Erlauben Sie mir nur an die Thüre meines Hauses zu klopfen, und er soll ihnen sogleich deutlich werden.“

Hiermit hatte der Baron schon mit donnerndem Getöse den Löwenkopf zweimal auf die eiserne Unterlage heftig aufgestoßen, und der mir wohlbekannte Alte öffnete jetzt eilig die Thüre, eine Lampe in der Hand haltend.

„Kennst du diesen Herrn?“ frug Herr von Maschansky.

Der Alte sah mich mit einem durchdringenden, strafenden Blick an, und sagte mürrisch: Nein.

„Mich aber kennst du doch?“ fuhr der Baron höhnisch fort.

Wie sollte ich meinen verehrten Herrn nicht kennen! sagte der Diener und sah verlegen zur Erde.

„So nenne diesem Fremden meinen Namen!“

[1] Herr von Maschansky irrt sich in dieser Voraussetzung. Eine der elegantesten Damen Deutschlands (zu ihrer Zeit) und ein englischer Ambassadeur haben dieses, allerdings seltene, Experiment schon einmal früher auf das Vollständigste ausgeführt. Anmerk. des Direktors.

Digitized by

Nun, da er mit Ihnen herkömmt, wird er wohl eben so gut als ich wissen, daß sie Herr Namor sind!

Wie, sagte ich erblassend, Sie, der Baron Maschansky, sind zugleich Herr Namor, der Mann der Dame, die hier wohnt?

„Mein Gott," erwiederte mein Quälgeist lachend, „freilich, Ihr treuer Freund, der Ihnen nicht genug für die exemplarische Sorgfalt danken kann, mit der Sie die Ehre seiner Gattin bewachen. Aber seyn Sie ihretwegen ganz unbesorgt, denn sie befindet sich zur Zeit weder hier noch in Athen. Ich suchte nur mein eigenes einsames Lager hier auf, da ich aber so angenehme und unerwartete Gesellschaft hier finde, bitte ich Sie, mir noch eine fröhliche Stunde zu schenken. Sie äusserten heute," fuhr er, von einem neuen Lachanfall unterbrochen, spöttisch fort, „daß Sie ein großer Freund von Nachtwachen seyen, besonders bei gutem Whiskey-Punsch und Havannah-Cigarren. Ein eigener Zufall verschaffte mir kürzlich beides, von der vorzüglichsten Qualität, wie die Zeitungsannoncen zu sagen pflegen, und Sie dürfen mir daher nicht abschlagen, Sie mit einer solchen Seltenheit in Athen zu bewirthen. Gura, führe den Herrn in die Stube meiner Frau ..... Verzeihung, ich folge Ihnen im Augenblick."

Gerechter Gott, hätte ich mich nur dießmal unsicht-

bar machen können! Es war keine Rettung! Hier galt es eine eiserne Stirn aufzusetzen, und es schien mir wahrlich, als habe der infernalische Baron selbst Mitleid mit mir gehabt, und sich nur entfernt, um mir Zeit zu lassen, mich in etwas von meiner Beschämung zu erholen. — Welches abscheuliche Abenteuer! — und Sara, die, es ist offenbar, uns Beide betrogen — wie wird sie dennoch auf mich zürnen! Ach, wie hat mein eigener Wahnsinn mir das Spiel so thöricht verderben können! Beim Himmel, ich hielt mich für vernünftig, für besonnen, aber ich bin nur ein unverbesserlicher Thor, der nicht einmal die Entschuldigung jugendlicher Unerfahrenheit mehr für sich hat.

Dies waren ungefähr meine Gedanken, als ich zum Zweitenmal in die Stube trat, die ich früher mit so ganz andern Gefühlen zum Erstenmal gesehen. Die rothseidene Causeuse war leer, und als ich in halber Verzweiflung mich darauf hinwarf, glaubte ich noch den Veilchenduft von Sara's Atmosphäre darauf zu spüren.

Der Baron ließ mir nicht lange Zeit, von der Vergangenheit zu träumen, und sein Anblick, als er wieder kam, fuhr mir wie ein kaltes Eisen durch's Herz. Ein flüchtiger Blick zeigte mir seinen Triumph in der Satyrgleichen Miene — doch gerade dies gab

Digitized by Google

mir meine festere Haltung wieder, und: Wer zuletzt lacht, dachte ich, lacht am besten! In der That, Baron, begann ich mit möglichster Heiterkeit, dies ist eine komische Scene, und ich allein liefere, ich muß es gestehen, alles jokose Element dazu. Sie haben sich dabei als ein Mann von Welt und jovialer Laune benommen, es ist billig, daß ich um Verzeihung bitte und beichte.

Der Baron wollte mich unterbrechen, doch ich fuhr absichtlich schnell fort: Daß ich mich in die Dame, welche Sie Ihre Gemahlin zu seyn erklären, ein wenig verliebt hatte, darf ich nicht leugnen. Da ich indeß kein Mittel fand, mich ihr zu nähern, so folgte ich ihr bis hierher, erfuhr später ihren Namen, so wie die Abwesenheit ihres Mannes, und bewachte diesen Abend schon zum Zweitenmal das Haus, in der Hoffnung, daß irgend ein günstiger Zufall mich weiter bringen, oder mir Gelegenheit zur sichern Abgabe eines Briefes geben würde, ohne daß mir jedoch bis jetzt weder das Eine noch das Andere gelingen wollte. Als ich mich daher auch heute wieder unverrichteter Sache verdrießlich nach Hause begab, begegnete ich Ihnen unterwegs, schlich Ihnen ungesehen voll Argwohn nach und — in das Haus meiner Sehnsucht bin ich nun allerdings gekommen, leider aber,

Digitized by Google

wie Sie wiſſen, nicht auf die gewünſchte Weiſe. Jetzt geſtaltet ſich indeſſen Alles ganz anders. Ueber die fremde, einſam wohnende Dame konnte ich mir allerhand Hypotheſen erlauben — als Ihre Gemahlin wird ſie für mich zu einer ehrenvollen Bekanntſchaft, denn ich hoffe doch, ſetzte ich lächelnd hinzu, daß Sie mich ihr vorſtellen werden?

Der Baron zog die Augenbraunen zuſammen. „Was das betrifft," fing er an, „ſo bedaure ich, Ihrer Erwartung nicht entſprechen zu können, denn Madame Namor iſt, wie ich Ihnen ſchon geſagt zu haben vermeine, abgereist und die Epoche ihrer Wiederkunft ſehr unbeſtimmt. Sie müſſen," fuhr er höhniſch fort, „ſich vor der Hand ſchon mit meiner Bekanntſchaft begnügen, von der ich übrigens gern zugeben will, daß Sie Ihnen weniger intereſſant erſcheinen mag."

Nicht im geringſten, erwiederte ich, aus mehreren Gründen ganz zufrieden mit dieſer Wendung des Geſprächs, Sie ſind für mich in jeder Rückſicht eine ſehr anziehende Erſcheinung, ſchon deßhalb, weil es eine geheimnißvolle iſt. Ja wer weiß, ob ich Ihnen nicht ſogar vielen Dank ſchuldig bin, denn noch kann ich mich des Glaubens nicht erwehren, daß Sie es waren, dem ich zweimal in verſchiedener Geſtalt in Malta begegnete, der meinem Secretair zur

Digitized by Google

Wahl zwei gewinnender Looſe behülflich war, und der mir nachher jenes niedliche Hündchen unter der Firma eines Schutzgeiſtes ſchenkte, welches mich in der That auf faſt wunderbare Weiſe aus bedenklichen Gefahren rettete. Geſtehen Sie es, Baron, Sie waren es!"

„Und wenn ich es wäre, was würden Sie daraus folgern?"

Nur Sie ſelbſt können mich darüber aufklären.

„Nun wohlan, hier unter uns will ich mich nicht länger verbergen. Ihre Vermuthung iſt richtig, und die Aufklärung überdies leicht gegeben. Es war ein Scherz — wie ihn excentriſchen Perſonen, gleich uns Beiden, wohl die Laune zuweilen eingibt, und die Realiſirung meiner Prophezeihungen — die iſt ein Zufall, der mit uns armen Sterblichen ja oft noch viel befremdender ſpielt. Außerdem intereſſirten Sie mich — ſchon aus Wahlverwandſchaft, vielleicht noch aus ſpezielleren Gründen; doch davon ein andersmal. Daß Norma Sie wieder ſo plötzlich verlaſſen hat, ging am allernatürlichſten zu, denn „ich nahm, wie ich gegeben," und um Sie davon zu überzeugen, ſehen Sie her."

Hier öffnete der Baron eine Tapetenthüre, die wahrſcheinlich in das Schlafzimmer ſeiner Frau führte,

Digitized by Google

rief leiſe etwas, was ich nicht verſtehen konnte, und heraus ſchlich — Norma, ihrem Herrn demüthig die Hand leckend und mich mit ihren glühenden Augen, halb zornig, halb wehmüthig anblickend, wie einen treuloſen Freund, der nun zum fremden Eindringling geworden iſt. Ich wollte liebkoſend auf ſie zuſpringen, als ich mit Schrecken gewahr ward, daß ihre ſchönen, wie mit Seide behangenen Ohren auf die verſtellendſte Weiſe dicht am Kopfe abgeſchnitten waren und die eiternden Wunden noch immer, wie von neuem friſch aufgeriſſen, bluteten.

Himmel! rief ich, wer hat das arme Geſchöpf ſo grauſam verunſtaltet!

„O," lachte der Baron mit einem Blicke, der mich an Kean in Othello erinnerte, „der Hund gehört eigentlich meiner Frau, deren Liebling er iſt, und in Folge eines kleinen ehelichen Zwiſtes gefiel es mir, ihr dieſe ſchwache Lektion zu geben, wie man bei den jungen Dauphins in Frankreich, wenn ſie Strafe verdient hatten, den Favorit unter ihren Geſpielen ſtatt ihrer züchtigte."

Ich zitterte vor Zorn und Indignation bei dieſer grauſamen Aeußerung, und, wie ein wirrer Gedanke, fuhr es einen Augenblick durch mein Gehirn, die Piſtole aus meinem Buſen zu reißen und den Kanibalen

Digitized by Google

zu meinen Füßen hinzustrecken. Herr Baron, sagte ich mit vor Wuth fast erstickter Stimme, nach diesem liebenswürdigen Zuge Ihrer Denkungsart überzeuge ich mich, daß die von Ihnen geäußerte Wahlverwandtschaft mir wenig Ehre machen würde, weßhalb ich sie gänzlich deprezire. Sie haben eine nichtswürdige Handlung begangen, und ich will mit Ihnen nichts weiter zu schaffen haben, es müßte denn seyn, daß Sie mir auf andere Weise zu begegnen wünschten, in welchem Fall Sie wissen, wo Sie mich finden können.

Bei diesen Worten setzte ich meinen Hut auf, wandte dem Baron verächtlich den Rücken und eilte die Treppe hinab. Dort lag der Negerknabe noch mit seiner angezündeten Laterne auf dem Boden, öffnete mir auf Befehl des alten Bedienten die Thüre, und leuchtete mir vor; Alles schien so unbefangen als sey nichts vorgefallen, nur in meinem Innern tobte es, wie unter dem Krater eines Vulkans. Ich mußte des Schwarzen Hülfe nothgedrungen bis an des Busches Ende annehmen, dort gab ich ihm ein Goldstück und bedeutete ihm, mich zu verlassen. Er that es, indem er mir durch lebhaftes Gestikuliren etwas begreiflich zu machen suchte, doch konnte ich ihn nicht verstehen. Demüthig sich vor mir verbeugend, wies er

jetzt mit geballter Faust auf das Haus zurück, stieß einen gellenden Schrei wie ein wildes Thier aus und verlor sich dann schnell unter dem dichten Unterholz!

Thor, unverbesserlicher Thor! rief ich, auf mich selbst erbittert, von neuem aus, als ich etwas kühler zu Hause ankam, und warf verdrießlich Waffen und Mantel von mir; kein Schulknabe hätte sich alberner benehmen können! Doch, wie ein witziger Rezensent mir einst nachgesprochen: Reue hilft nichts, Bessermachen, das ist die Sache.... so sey es, und hierauf bleibe jetzt all' mein Sinnen gerichtet. Die Nacht aber gebe Rath!

Den 10. Abends.

Endlich nach einem Tage voll Schmerz und Unruhe wieder ein Brief von ihr! Gott, ich eröffne ihn mit Zittern. — Welche zermalmende Zeilen! — „Wenn ein Todfeind," schreibt sie, „mich zu verderben gewünscht, er hätte kein besseres Mittel dazu auffinden können, als Sie — Sie, dem ich liebend vertraute, Sie, den ich lange beobachtet, in dem ich Betrogene endlich einen Retter aus der furchtbarsten Lage zu finden gehofft! Es ist vorbei, die letzte, die grausamste, erbarmungsloseste Täuschung meines Lebens stand mir noch durch Sie bevor — und mein Verderben

Digitized by Google

iſt vielleicht unvermeidlich! Ja, freuen Sie ſich Ihres Werkes! Statt meinen flehentlichen Bitten zu folgen, ſtatt eine kurze Woche ſich in Geduld zu faſſen, haben Sie im ſchnöden Uebermuth dem blutigen Tyrannen, dem ich, wie das arme Hündchen dem Tiger, durch unabwendbares Verhängniß beigeſellt ward, jetzt ganz und vertheidigungslos hingegeben. Nur eine einzige ſchwache Hoffnung winkt mir noch — und, Karl, ihre Erfüllung liegt in Deiner Hand. — Ich fehlte ſelbſt, es iſt wahr, daß ich mich nicht Dir früher vollſtändiger entdeckte, und darum verzeihe ich Dir — doch wie konnteſt Du ſo wahnſinnig, ſo rückſichtslos auf mich Unglückliche handeln! Nur Eins wäre möglich, mich über dieſen unverzeihlichen Leichtſinn zu tröſten, und ich ſage es Dir offen. Deine Thorheit ſelbſt muß, wenn Du edel biſt, Dich feſter an mich feſſeln. Jetzt kannſt Du mich nicht mehr verlaſſen! Mit Lebensgefahr ſchreibe ich dieſe Zeilen, und — doch es iſt unmöglich, hier in weitere Details einzugehen. Du wirſt erfahren, warum ich zu unſern Zuſammenkünften immer nur den Freitag allein beſtimmen konnte, weil es durch eine wunderbare Fügung auch mein einziger freier Tag iſt. Doch dieſen ganzen Monat haſt Du Dir nun ſelbſt verſcherzt, nicht zu Deinem, aber wohl zu meinem größten Unglück! Denn ich

werde ihn in Qualen zubringen, von denen Du keine Ahnung haſt — während Dir dabei nur die leichtere Strafe der Entbehrung wird, mir aber ... doch genug, genug davon! Erſt an dem dritten Freitag im Monat Mai darfſt Du unbeſorgt um Mitternacht das jetzt verlaſſene und verſchloſſene Haus im Walde wieder beſuchen. Komme ja weder früher noch ſpäter. — Verkleide Dich als ein griechiſcher Diener, ein Dolch iſt zur Waffe hinlänglich, Gura wird Dich in der offen ſtehenden Thüre ſchon erwarten, und der Negerknabe Dich wie gewöhnlich führen. Antworte nicht, es bedarf der Worte unter uns nicht mehr, denn, Karl — obgleich Du mich erſt ſeit Kurzem geſehen zu haben vermeinſt — ich, ich kenne Dich viel, viel länger, und Du wäreſt der Verächtlichſte der Menſchen, gehörteſt Du jetzt — nach dem Ungeheuren, was ich um Deinetwillen gelitten — mir nicht auf immer an — auf immer, höre mich, mit Leib und Seele!“

Seltſam! bittere Reue, Thränen des brennendſten Schmerzes, wilde Sehnſucht, — Alles ſtürmte in mir bei Leſung dieſer Zeilen, und dennoch — lauert daneben ein widriges ängſtliches Gefühl im tiefſten Grunde, das ich nicht zu beſiegen vermag. Es iſt als fühlte ich eine elektriſche, beklemmende Atmoſphäre um mich,

Digitized by Google

die mit Gefahren ungewöhnlicher Natur droht, nicht äußeren, ſondern inneren.

Die Strengen werden ſagen: Dein Gewiſſen regt ſich bei dieſem unmoraliſchen Treiben! Sollte es ſich wirklich ſo verhalten? Aber nein, das iſt es wahrhaftig nicht, denn das Gewiſſen kann ſich nur da melden, wo man Unrecht gethan zu haben glaubt, und ſeit die Welt und eigener Schaden mich klug gemacht, folgte ich in der Liebe St. Simoniſtiſchen Grundſätzen immer mit voller Ueberzeugung, und folglich mit Unſchuld. Ich hielt es ſeitdem nie für Unrecht, mich ihr ganz hinzugeben, wo ſie mir entgegenkam, und erkenne die dürren, ertödtenden Rechte zwängender Conventionen in ihrem Reiche nicht an, will auch als ſelbſt leidender Theil nie einen Anſpruch darauf machen, — denn Treue ohne Liebe, was iſt das? — Welchen Werth, als nur für abgeſchmackte Eitelkeit und grauſame Tyrannei, kann dieſes Scheingut für den Denkenden, für den nur mit einiger Delikateſſe Fühlenden haben!

Das alſo iſt es nicht; — es gleicht mehr der bedrückenden Ahnung irgend eines Unglücks, und wahrlich, die Umſtände ſind dazu geeignet — die arme Sara! Werde ich je gut machen können, was ich gegen ſie durch meine unverzeihliche Tollheit verſchuldete? Sie

hat Recht — hier spricht mein Gewissen! Ja, ihr bin ich jetzt wirklich verfallen, und vielleicht ist es diese durch eigene Schuld herbeigeführte, nicht mehr abzuwerfende Abhängigkeit, die mich so ängstigt.

Ob er aber gar nichts von sich hören lassen wird? Wie erwünscht wäre mir dies Intermezzo, das könnte den Knoten auf einmal zerhauen, und was brauchte ich den Barbaren zu schonen? Ja, ich würde selbst eine solche Katastrophe mit Gewalt herbeizuführen suchen, aber ihretwegen darf ich es nicht wagen — eine neue Thorheit wäre jetzt zu unwürdig! und wer könnte ihre Folgen berechnen. Ach, wäre es nur möglich, einen Augenblick klarer in diesen verworrenen Handel zu schauen, nur um über ihr Schicksal beruhigter zu seyn! Aber bei den Rücksichten, die ich eben ihretwegen nehmen muß, — wie kann ich mich von nun an anders als leidend verhalten, und in einem Lande, wie dieses ist, hier, bei diesem Naturzustande der Gesellschaft, wo weder Polizei, noch kaum Gesetze in Kraft sind, wo der Fremde so leicht geht und kommt, und Namen führt, wie er Lust hat, und thut, was ihm beliebt, was ist da zu erforschen, was zu verhindern!

Geduld, leidige Geduld! Es bleibt mir nichts Anderes übrig.

Digitized by Google

Den 11ten.

Baron Maſchansky, höre ich in den geſellſchaftlichen Cirkeln, hat eine Reiſe nach dem Peloponnes angetreten — kein Lebenszeichen mehr für mich, Sara muß mit ihm, oder irgendwo ſtreng bewacht ſeyn, da ſie von dieſer Abweſenheit keinen Nutzen zu ziehen vermag. Schon früher hatte ich mich bei verſchiedenen Leuten gelegentlich nach dem Namen Namor erkundigt, doch Niemand wußte etwas von einem Menſchen, der ihn führte. Aber der Baron Maſchansky, von einem Geſandten eingeführt, muß doch irgend eine Realität haben, und in der That ſcheint Herr von Prokeſch mehr von ihm zu wiſſen, als er ſagen will. Denn als ich ihn deßhalb ausfragen wollte, zog er ſein Geſicht in weit diplomatiſchere Falten als gewöhnlich und erwiederte bedächtig: Er iſt mit der angeſehenen Familie der Borſtorfe verwandt und gut empfohlen, weiter weiß ich nichts von ihm zu ſagen.

Alle dieſe Ungewißheit, dieſe Dunkelheit, die im Anfang mich reizte, dieſer peinliche Aufſchub vor Allem, werden mir jetzt zu ſchwerer Laſt, und dennoch — am unerträglichſten iſt es vielleicht, aus dieſer myſteriöſen, aufregenden Region in das vermaledeite, alltägliche Taglöhnerleben zurückkehren zu müſſen — gleichgültige,

Digitized by Google

elende Dinge zu treiben mit dem Herzen voll Leidenschaft, gefoltert durch Angst um sie, und nicht ohne trüben Rückblick auf mich selbst! Ich will beten — denn Gott Lob, ich kann noch beten! — [1]

Den 12ten.

Gestern fingen die großen griechischen Osterfeierlichkeiten damit an, daß ein Bild des Herrn Christus unter Begleitung einer brennende Lichter tragenden, zahlreichen Volksmenge um Mitternacht begraben wurde, während die Militairmusik den Todtenmarsch aus Paer's Oper „Achilles und Briseis" dazu spielte. Heute ließ man um dieselbe Zeit der Nacht und mit noch mehr brennenden Lichtern das begrabene Bild wieder auferstehen, wozu dießmal eine Polonaise von Rossini accompagnirte. Vor der Metropolitankirche der heiligen Irene, ein Gebäude von sehr kleinen Dimensionen, war eine hölzerne Tribüne aufgeschlagen, wie die Zahnärzte sie ehemals auf den deutschen Jahrmärkten zu etabliren pflegten. Hier erschien indeß auf diesem kahlen und durch nichts dekorirten Brettergerüste — Niemand Geringeres als der König

[1] Wenn diese Marionette nicht von Holz wäre, würde mir bange um sie werden, aber so kann der Teufel ihr wenig beikommen, Vaucanson müßte ihr denn auch eine Seele eingeschmuggelt haben. Anmerk. des Direktors.

Digitized by Google

ſelbſt, begleitet von ſeinem kleinen Hofſtaat in Gala, nebſt zwei fremden Geſandten, dem ruſſiſchen und dem preußiſchen, die einzigen bei der Ceremonie gegenwärtigen, ferner dem Despoten (Erzbiſchof) von Athen und mehreren anderen Geiſtlichen in pontificialibus, die verſchiedene religiöſe Ceremonien verrichteten. Se. Majeſtät, nachdem ſie die dargereichte Bibel geküßt, geruhten alles dies entblösten Hauptes, mit einer langen Wachskerze in der Hand, drei Viertelſtunden lang ſtehend, abzuwarten, ein Beiſpiel, dem natürlich alle anderen Anweſenden ebenfalls folgen mußten. Daſſelbe wiederholte ſich nachher in der Kirche, abermals zwei Stunden lang, und war draußen die Kälte empfindlich geweſen, ſo war es drinnen die Hitze nicht minder. In der kleinen wohlerleuchteten Kirche hatte man ſeitwärts einen Baldachin errichtet, unter dem der König allein ſtand. Seine Wachskerze — nach türkiſcher Art in Form eines Peitſchenſtiels ſchmal zulaufend — war über drei Fuß lang, ſo daß ſie ganz geeignet ſchien, alle Geſänge, Niederwerfungen, Hin- und Herlaufen nebſt allen anderen, den Laien ſo unbegreiflichen Manövers der Prieſter auszudauern, ohne daß Se. Majeſtät befürchten durften, ſich die Finger zu verbrennen. Der arme, junge König hielt dabei ſo gute Contenance als Louis Philipp, wenn dieſer

in einem Tage 50,000mal den Hut abnimmt, und nebenbei 20,000 poignées do main austheilt. Beſſer hatten es die anweſenden Damen, die auf ihrer Tribüne ganz bequem ruhten, durch eine Bretterwand geſchieden von den zum Stehen verurtheilten Männern.

Der Despot war mit prächtigen Gewändern bekleidet, und ſein weißes, unter einer Art Krone, wie die Karl des Großen geformt, herabhängendes Haupt- und Barthaar war ſo reichlich und voll, daß es der Mähne eines Schimmels glich. Auch ſein Erzbiſchofſtab oder Scepter hatte eine eigenthümliche Form und endete gleichfalls in eine Krone. Den Geſang fand ich durchgängig in arabiſcher Manier, ganz ähnliche Melodien, und die Töne mehr durch die Naſe als durch die Kehle dringend.

Ich kann mich nicht rühmen, das Ende der Ceremonie abgewartet zu haben, denn nach einer Stunde des genoſſenen Dampfbades glaubte ich, sans y être obligé, das Aeußerſte geleiſtet zu haben, und drängte mich glücklich durch die nicht allzu andächtige Menge, um mich bei der Fürſtin Dimitri von der kirchlichen Fatigue mit einer Taſſe Thee zu erfriſchen. Es verdient bemerkt zu werden, daß das Haus dieſer Dame einer der wenigen Orte in Athen iſt, wo man wirklichen souchong richtig zubereitet und nicht bloß

Digitized by Google

gelbgefärbtes Waſſer erhält, überdies aber die Götter ſelbſt kein lieblich freundlicheres Weſen zur Nektarſpenderin gehabt haben können, als die jugendlich reizende Fürſtin Sophie, wenn ſie lachend und ſcherzend hinter ihrem Theetiſche ſitzt.

Den 13ten.

Sonſt pflegten die Weiber Athens an dem auf den heutigen Tag fallenden griechiſchen Oſterfeiertage um den Theſeustempel herzutanzen, doch mit der europäiſchen Kultur ſcheint dies aufgehört zu haben; denn als ich mich hinbegab, fand ich zwar viele geſchmückte Leute um den Tempel verſammelt, die ſich dort auf verſchiedene Weiſe beluſtigten; tanzende Weiber konnte ich aber nirgends darunter bemerken. Die Meiſten waren im Gegentheil ſo unbeweglich als der Felſen an der Pnyx, den man ſeiner ſeltſamen Form wegen die Dame von Athen nennt, oder die zwiſchen den eingeriſſenen Hütten neben dem Tempel weiß hervorragenden Karyatiden, die in Schlangenſchweifen enden; ſie wurden erſt in neuerer Zeit entdeckt, und bis jetzt hat Niemand mit Wahrſcheinlichkeit angeben können, was ihre Beſtimmung war, oder welchem Monumente ſie angehört haben mögen. Sie ſind, obgleich antik, doch nur mittelmäßig gearbeitet, ſo wie

die daneben ſtehenden zwei Poſtamente, welche noch halb in den Mauern ſtecken, wo man wahrſcheinlich bei gänzlicher Demolirung des eingeriſſenen Häuſerhaufens noch mehr auffinden wird, was dann vielleicht weitere Aufklärung gibt. Ich ſetzte mich, entfernt von dem bunten Menſchenhaufen, mitten unter den Ruinen auf einen Stein, betrachtete bald den Theſeustempel mit ſeiner belebten Umgebung in der Weite, bald die einſamen Schutthaufen, in der Nähe um mich her gethürmt, bald die Felſen der Akropolis, hoch oben über mir, wo beſonders jener antike Theil der Feſtungsmauer meine Blicke auf ſich zog, den die Griechen nach der Zerſtörung durch die Perſer ſchleunig wieder aufbauten, und in der Eile eine Reihe Säulenſtücke wie Orgelpfeifen neben einander mit einfugten, — ein eben ſo hiſtoriſch denkwürdiges, ſich ſeltſam ausnehmendes Denkmal.

Faſt kam es mir wie ein Mährchen vor, als mir, während dieſer mannichfachen Erinnerungen, beifiel, daß es nun ſchon hohe Zeit geworden ſey, mich anzukleiden, um bei einem Sohne des Hauſes Wittelsbach zu ſpeiſen, der jetzt König der Athener ſey! Wen mag, wenn wieder einige tauſend Jahre verfloſſen ſind, ein neuer Reiſender an ſeiner Stelle finden? — und doch ſchaut auch dann noch vielleicht! die

Digitized by Google

Säulenmauer aus dem Perſerkriege auf alles dies, wie heute, ſtill und ruhig nieder.

Das Diner im Palais, nur wenig zahlreich an Gäſten, war vielleicht eben deßhalb um deſto unterhaltender, und der jugendliche König verſchmähte nicht, ſich als den liebenswürdigſten Wirth zu zeigen. Abgerechnet die Perſonen vom Dienſt, beſchränkte ſich die Zahl der Eingeladenen, außer mir, nur auf den Kriegsminiſter (General Schmalz) und den baieriſchen Geſandten. Der erſte erzählte viel Intereſſantes über die neueſten Kriegsvorfälle in Rumelien, von wo jetzt die günſtigſten Nachrichten eintreffen, was um ſo erfreulicher iſt, da früher nicht immer durch ihre Treue ſich empfehlende, griechiſche Chefs, jetzt mit dem wärmſten Eifer für den König dort befehligen. Eine Depeſche des General Grivas lautete in lakoniſcher und kräftiger Kürze folgendermaßen: „Wir ſchlugen den Feind und machten 80 Gefangene, die ich durch die Wellen des angeſchwollenen Acheleus — zur Hölle ſendete;“ (d. h. der General ließ ſie im Acheleus erſäufen). Grivas, welcher übrigens in Athen für den erſten Elegant und den größten Stutzer der Armee paſſirt, während der Revolutionszeit aber ſich zugleich als einen der grauſamſten, gefürchtetſten und der Regierung gefährlichſten Häuptlinge zeigte, hatte auch einen

Sack Köpfe eingeschickt, und es ist leider wahr, daß nur so, auf die alte türkische Manier, es dießmal schnell und leicht gelungen ist, fast ohne alle Benutzung baierisch-griechischer Truppen, der Revolte in wenig Wochen ein Ende zu machen. Man muß gestehen, daß dergleichen neben der Freiheit der Presse und dem europäischen Liberalismus sich sonderbar ausnimmt!

Die poetische Art der Griechen sich auszudrücken, hat mich oft frappirt. General Schmalz erhielt neulich ein Schreiben von einem andern Häuptling aus Rumelien, worin dieser sagte: „Hätten wir nicht endlich den Donner Eurer Kanonen gehört, und abgeschlagene Köpfe gesehen, so würde es uns ganz unbekannt geblieben seyn, daß ein anderer König als Strato (ein berühmter Insurgentenchef, dessen zwei Brüder in des Königs Armee jetzt gegen ihn befehligen) über Rumelien herrsche.“ Ein nützlicher Wink! Es ist nicht zu läugnen: wohlwollende, aber gerechte und unerbittliche Strenge ist Griechenland, wie es scheint, noch eine geraume Zeit lang von allen Dingen am nöthigsten. Unverständige, in Schwäche ausartende Milde, Mangel aller Energie, kleinliche Intriguen und auswärtiger Einfluß sind ein übles Surrogat dafür. Ein fremder Staatsmann sagte mir neulich: Als die

Digitized by Google

Regentſchaft unter glücklichen Auſpizien herkam — denn ſie fand viel gethan, ein freies Feld, und alle Parteien willig, zu gehorchen, klagte man die Vergangenheit dreier Mängel an, denen man alles neuerlich geſchehene Unheil zuſchrieb: Mangel an Geld, Mangel an Einigkeit und fortwährende Intriguen. Um dieſem zu begegnen, wie es allerdings Noth that, was geſchah? Man warf das Geld noch weit ärger weg, als es je bisher geſchehen, und überließ den Ertrag der Anleihe dazu noch großentheils Fremden, ohne irgend einen erſichtlichen Nutzen für das Land; als Muſter und Beiſpiel der Einigkeit lebten die drei Mitglieder der Regentſchaft ſelbſt in der offenſten, ſkandalöſeſten Fehde miteinander; und um den Geiſt der Intrigue zu dämpfen, ſchien man bald gar kein anderes Mittel des Regierens mehr zu kennen als eben durch Intrigue. So verſchwand unter dieſem Triumvirat die 14,000 Mann ſtarke Nationalarmee, die Capo d'Iſtria gebildet; von 80 wohlbewaffneten Schiffen iſt ſo viel als nichts mehr übrig, und in keinem Fach ein Fortſchritt ſichtbar, zwei Drittel der Anleihe aber dennoch verbraucht. Man muß geſtehen, daß, hiermit verglichen, ſelbſt die Verwaltung des Grafen Armansperg immer noch viele Vorzüge hat, und darf nicht verzweifeln, daß, nach allen

vorhergegangenen Prüfungen, Griechenland doch endlich dahin kommen wird, die wahre Rolle zu spielen, welche ihm die Vorsehung ganz besonders angewiesen zu haben scheint, nämlich: die Verschmelzung der Civilisationen des Orients und Occidents, durch seine hierzu so geeignete Stellung vorzubereiten, und kräftig zu vermitteln.

Von dem Reste des Monats vermag ich nichts weiter zu berichten. Meine Gemüthsstimmung verlangte eine Zeitlang Einsamkeit und Zurückgezogenheit; erst mit dem Beginn des Frühlings kam mir wieder Muth und einige Lust, mich von Neuem unter die Menschen zu mischen.

Den 1sten Mai.

Wahrlich, wenn ich mit mir selbst unzufrieden bin und mit der großen Mangelhaftigkeit meiner Tugend, — die Welt, finde ich, fällt in das entgegengesetzte Extrem, — sie wird zu tugendhaft. Da aber alle Extreme gefährlich sind, so könnten am Ende auch die Menschen selbst an der Tugend zu Grunde gehen. Welche Zeit! Ein bereits begonnener ewiger Friede, „the radiant splendours of majestic peace," wie der Dichter sagt, (denn wird noch wo Krieg geführt,

Digitized by Google

ſo iſt es ja nur angeblich im Frieden und incognito); die Aufhebung der Staatslotterien; das Verbot der Hazardſpiele; das Verdammen leichtfertiger Schriften und Bilder; der große Erfolg der Mäßigkeitsvereine; die Anhäufung der Sparkaſſen bei den gemeinen Ständen; eine heilige Alliance auf den Thronen; laut verlangte Redlichkeit, ſelbſt in der Politik und Diplomatie! — wohin ſoll das die Menſchen führen? Wir werden am Ende noch wirkliche Chriſten, nicht nur dem Namen nach, ſondern in der That. Des Teufels Großmutter fing ſchon an, ängſtlich zu werden, aber Mephiſtopheles tröſtete ſie mit einer ſcheußlichen Grimaſſe: „**Soyez tranquille, ma bonne mère,**“ ſagte er (denn der Teufel ſpricht gern franzöſiſch), „**le diable n'y perdra rien!**“

Dieſe Betrachtung wurde mir eingegeben, als ich eben zu einer großen Aſſemblee bei dem Grafen Armansperg gehen wollte, und mir lächelnd dachte, wie alle die erwähnten tugendhaften Zuſtände auf das jungfräuliche Land, in dem ich mich jetzt befinde, noch ſo gar nicht paſſen wollen! Vor dem allgemeinen Frieden iſt man hier hinlänglich durch die Inſurgenten und Räuber geſichert; an das Projekt einer Staatslotterie dachte noch Niemand, aus Beſorgniß keine Looſe abzuſetzen; leichtfertige Bücher und Bilder kann

man nicht verdammen, weil es in der Literatur außer dem Sauveur und seinen wenigen Konsorten, die sich unbequem genug machen, und in der Kunst außer einigen Heiligenbildern, nebst dem Portrait Sr. Majestät des Königs, überhaupt keine Schriften und Kunstwerke gibt; die Mäßigkeitsvereine betreffend, so bildet hier die ganze Nation schon den größten dieser Art, der mir je vorgekommen ist, und wenn man sie Jahr aus Jahr ein von Zwiebeln, schlechtem Brod und mit Harz versetztem Krätzer leben sieht, möchte man fast auf den Gedanken kommen, daß ein Unmäßigkeitsverein hier großen Nutzen stiften würde. Aus einem ähnlichen Grunde sind auch Sparkassen hier unanwendbar, weil Niemand Geld hat, oder wo die Ausnahme von der Regel einmal statt findet, es Jeder sogleich vergräbt.

Die heutige Assemblee zeichnete sich vor den früheren dadurch aus, daß der türkische Gesandte, in der abenteuerlichen Kleidung neuerer osmannischer Civilisation, in einem leberfarbenen Ueberrock mit einem darüber geschnallten, langen, graden Degen — zum Erstenmale hier öffentlich erschien, nachdem er vor einigen Tagen seinen feierlichen Einzug, vom Nomarchen und der Gassenjugend begleitet, in Athen gehalten hatte. Der König war, wie immer, höchst artig

Digitized by Google

gegen Jedermann, beglückte mehrere junge Damen dadurch, daß er ſie zum Tanze aufzog, und unterhielt ſich auch mit mir eine halbe Stunde ſehr angelegentlich über Landſchaftsgärtnerei, ein Gegenſtand, über den Se. Majeſtät mit eben ſo viel Sinn als Geſchmack zu ſprechen wußten. Eine angenehme Bekanntſchaft für mich war die des Fürſten Michael Sutro, griechiſchen Ambaſſadeurs in Petersburg und früheren Hospodars der Wallachei; nachher ließ ein kleiner Cirkel intereſſanter Männer, die ſich in ein Seitenzimmer zurückgezogen hatten, mich verſchiedene unterrichtende Geſpräche über die hieſige Politik vernehmen, welche ich jedoch wieder zu erzählen dermalen nicht für gut finde.

Ich habe vergeſſen, des Theaters zu erwähnen, das heute eröffnet wurde und das ich noch vor der Aſſemblee beſuchte. Es hatte einige Aehnlichkeit mit den antiken Theatern, denn die runde Bude, in der es ſich befand, war oben offen, und erlaubte von den Logen einen freien Ueberblick auf den Lykabettus und das umliegende Gebürge, ohne Zweifel der bei weitem beſte Theil der Vorſtellung — denn dieſe beſtand außerdem nur in einer Art Seiltänzerei, wobei ein Bajazzo von 72 Jahren mit kahler Platte ein wahrhaft erbarmungswürdiger Gegenſtand forcirten Spaßes

war. Die höchste Steigerung desselben fand im letzten Akte dadurch statt, daß er sich vom Seil auf eine Matrazze fallen ließ, und unter fürchterlichem Gebrüll simulirte, ein Bein gebrochen zu haben. Was mich am meisten frappirte, war die höchst elegante und liebenswürdige Gemahlin eines Ministers, das Haupt nachläßig auf die weiße Hand gestützt, die Anwesenden mustern zu sehen, während in der Loge dicht daneben, und nur durch die Bretterwand getrennt, ihr Leibjäger in stattlicher Livree gemüthlich seine Pfeife rauchte und seine gnädige Herrschaft in Wolken eines Tabaks einhüllte, der nicht zu den anmuthigst duftenden gehörte. In Athen fällt dies nicht auf.

Den 5. Mai.

Die Leser sind so häufig genöthigt worden, Bemerkungen über meinen geliebten Hund Francis zu vernehmen, daß sie es vielleicht mit Vergnügen hören werden, wie ich mich endlich entschlossen, mich von ihm zu trennen, und ihn über Meer und Land der Dame zuzusenden, für die ich ihn ursprünglich bestimmt hatte. Dies war ein schweres Opfer, den kleinen, muntern Spielgefährten vielleicht nie wieder zu sehen, der mich seit Malta kaum je einige Stunden bei Tag noch Nacht verlassen hatte. Doch die Furcht der Reisege-

Digitized by Google

fahren für das harmloſe und etwas delikate Weſen bewogen mich zur Reſignation. Leider mußte ich ihm auch, da er allein ſchwer den Weg nach dem Königreich Preußen aufgefunden haben würde, einen Reiſemarſchall mitgeben. Ich konnte ihn Niemand anvertrauen, als dem mit ihm faſt eben ſo genau als ich liirten Lorenzo, der alſo heute, nebſt zwei Schildkröten, nur von der Größe eines Ottothalers, und einem Koffer mit Antiken gefüllt, nach Patras zur Einſchiffung mit Francis abgegangen iſt, und mich ſo mit meinem Kummer ganz allein zurückläßt.

Zerſtreuung zu ſuchen ſetzte ich mich wie gewöhnlich zu Roß, und ritt mit dem öſterreichiſchen Geſandtſchaftsſecretair, Herrn Kleenmayer, zur Beſteigung des Hymettus aus. In einem Ravin ohne Weg hatten wir uns etwas von der beabſichtigten Richtung verirrt, als wir einen Reiter auf fahlem Pferde vor uns erblickten. Wir folgten ihm, und bei der jählingen Wendung um einen Felſen präſentirte ſich uns ein überraſchendes Schauſpiel. Es war ein griechiſches Begräbniß im Freien. Die unbedeckte Leiche ward eben in die Grube hinabgelaſſen, der Prieſter verrichtete ſeine Ceremonien, und die Menge ſtand wehklagend umher, Sägeſpähne und Aſche auf den todten Körper ſtreuend. Nach dieſem guten Omen (denn es

bringt Glück, Leichen zu begegnen, besonders wenn es, wie hier der Fall war, auf der rechten Seite stattfindet) vertieften wir uns in eine breite, schauerlich gestaltete Felsenschlucht. Immer in der Hoffnung, später eine gangbarere Straße aufzufinden, kletterten wir fort und fort, über eine gute Stunde lang, auf den spitzen Felsblöcken hin, die eine ehemalige Fluth hier im Grunde übereinander gehäuft, und die Zeit so mit Dornen überzogen hatte, daß wir uns nur mit großer Mühe hindurch zu dringen vermochten. So gelangten wir endlich, zwischen immer höher hinanstrebenden und enger zusammentretenden Felswänden, dicht unter dem höchsten Gipfel des Hymettus, in eine Art Rotunde, die herrlich mit verschiedenem Buschwerk überhangen war. Da sie aber nirgends einen Ausgang gestattete, so gab sie uns leider die unangenehme Gewißheit, daß wir, ohne unser Ziel erreicht zu haben, um nach Hause zu kommen, gerade denselben beschwerlichen Weg wieder zurücklegen müßten, den wir hergekommen waren. Wir trösteten uns zwar mit den originellen Aussichten, welche sich beim Herabsteigen durch die verschiedenen Wendungen des Defilees auf einzelne entfernte Gegenstände eröffneten, und auf das Mannigfaltigste abwechselten, verloren aber so viel Zeit auf dieser Tour, daß ich bald darüber eine Audienz

Digitized by Google

bei Sr. Majeſtät verſäumt hatte, die den Wunſch geäußert, ein neuerlich erſchienenes Gartenwerk zu ſehen, das ich zufällig bei mir habe. — Ich muß dem Verfaſſer zu der Aufmerkſamkeit gratuliren, mit der der König es mehrere Stunden lang, ich kann nicht ſagen, durchſah, ſondern wahrhaft ſtudierte. Die gründlichſte Forſchung in Wiſſenſchaft wie Kunſt iſt in der That ein Charakterzug dieſes wißbegierigen Fürſten.

Nach einem ſehr unterhaltenden und ſehr guten Diner bei Herrn von Katakazi beſchloß ich meinen Abend bei Frau von Lagrenée mit einer Partie Domino. Dieſes gutmüthige Spiel erlaubt ein ungeſtörtes Geſpräch, wenn man es nicht mit gleicher Wichtigkeit wie in den Pariſer Kaffeehäuſern behandelt. So hörten wir denn, indem wir von Sechs bis Null anzureihen ſuchten, wie es uns das Glück beſcherte, nebenbei andächtig den pikanten Erzählungen des Hausherrn zu. Unter andrem erwähnte dieſer eines Herrn de la Rochefoucault, Nachkommen des Maximendrechslers, der unter Carl X. ſo fromm geworden war, daß er beſchloß, aus ſeiner prachtvollen Bibliothek 5000 Bände irreligiöſer Schriften, als: Voltaire, Rouſſeau, Diderot, Montesquieu u. ſ. w. verbrennen zu laſſen, und Herrn von Lagrenée, Victor Hugo und Dumas, die ſich gerade damals zuſammen bei ihm

auf dem Lande befanden, beauftragte, die verpönten Autoren aufzusuchen und ihr **Auto da fe** sofort zu veranlassen. Man kann sich denken, daß unter einem solchen Triumvirat der Erfolg anders ausfiel (obgleich das junge Frankreich diese Schule auch verdammt) und die armen Bücher, statt verbrannt zu werden, nur in andere Hände übergingen; es ist aber immer merkwürdig, daß dergleichen heut zu Tage noch möglich ist. „Es muß auch solche Käuze geben!" wie Göthe sagt.

Den 7. Mai.

Diesen Morgen besuchte mich mein geehrter Freund, Kapitain Austin, Kommandant der Medea, um mir den amerikanischen Missionair, Herrn Hill, vorzustellen, der mich einlud, sein Erziehungsinstitut und die damit verbundene Kinderschule zu besuchen. Das Treiben der Missionaire ist in der Regel nicht sehr nach meinem Geschmack, doch hier fand ich einen Mann und eine Anstalt, welche mir beide die größte Verehrung abgedrungen haben. Der Nutzen und die Wohlthat, welche aus den Bestrebungen dieser vortrefflichen Familie (denn Madame Hill ist dafür reichlich eben so viel, als ihrem Manne zu danken) dem jungen Griechenland zu Theil wurden, sind wichtiger

und belohnenswerther, als das ganze Leben und Wirken von fünfzig Stück gewöhnlichen Miniſtern.

Die Anſtalt enthält ſich aller religiöſen Einwirkungen, und ſucht nur den Armen und Verwahrloſten Mittel zum Unterhalt durch Unterricht, gute Sitten-Anſtalt und Rechtlichkeit einzuflößen. Im Hauſe des Herrn Hill ſelbſt werden einige 20 griechiſche junge Mädchen zu Lehrerinnen erzogen, denn da das weibliche Geſchlecht hier beſonders auf einer tiefen Stufe der Cultur ſteht, ſo glaubte Herr Hill auf deſſen Veredlung am meiſten hinwirken zu müſſen. Dieſe Mädchen lehren in der Kinderſchule und ſollen nach und nach in verſchiedenen ähnlichen Etabliſſements über das ganze Land verbreitet werden, wozu auch ſchon ein ſchwacher Anfang gemacht worden iſt; doppelt erfreulich, da das Gouvernement bis jetzt für die Erziehung noch ſo wenig zu thun Muße fand. Einige Hundert Kinder beider Geſchlechter beſuchen die Schule, und werden nur im reinlichen Zuſtande ihrer Perſon und Kleidung angenommen. Das Lokal iſt ein großer Saal, an deſſen Ende die Schüler amphitheatraliſch ſitzen. Vor ihnen ſteht die Lehrerin, auf der einen Seite neben ſich die bekannte Vorrichtung, an der mit Holzkugeln gerechnet wird, auf der andern ein Relief Europa's, deſſen Vertiefungen, Meer, Flüſſe,

See'n darstellend, mit Wasser angefüllt werden, und ein sehr einfaches und ingeniöses Planetarium von amerikanischer Erfindung. Die Absicht hierbei ist, sämmtliche Gegenstände, so zu sagen, durch Sehen und Fühlen desto dauernder in den jungen Geist zu bringen. In anderen Stuben befinden sich etwas ältere Mädchen als die Schulkinder, welche den ganzen Tag, mit Arbeiten verschiedener Art beschäftigt, hier verweilen, weßhalb jede derselben ihr frugales Mahl in einem Körbchen mitbringen muß. Dies bestand bei den Meisten aus nichts als Brod, nur bei Wenigen fand sich eine leichte Zugabe der wohlfeilsten Art Schafkäse; denn es sind ganz arme Kinder, die hier den unentgeldlichen Unterricht finden, und durch den Verkauf der Arbeit, die sie anfertigen, sich und oft auch ihrer Familie dürftig das Leben fristen. Alle waren anständig gekleidet, sahen gesund aus und schienen heiter. Den rührendsten Eindruck auf mich machte die Abtheilung der früher ganz Brodlosen, ohne Schutz und Familie, die Herr Hill, im äußersten Stande der Rohheit, von der Straßenbettelei mildthätig aufgegriffen hat, und die jetzt gebildete, vernünftige Wesen geworden sind, welche sich mit dem Erlernten wohl nähren, damit unabhängig und glücklich leben, und theilweise von der tiefsten Unwissenheit

zu ſo ausgezeichneter Geſchicklichkeit übergegangen ſind, daß man die Produkte ihres Fleißes ſchon bis nach London und Paris verkauft hat. Man kann faſt mit Sicherheit annehmen, daß alle dieſe frohſinnigen und arbeitſamen Geſchöpfe, denen hier kaum eine Verſuchung mehr nahet, ohne die ihnen gewordene Wohlthat im Pfuhle des Laſters und Elends, früher oder ſpäter, unausbleiblich untergegangen ſeyn würden, und mit Ehrfurcht ſieht man die dankbaren Blicke, die ſie ihrem Vater und Retter zollen, wenn er, ſie freundlich ermunternd, in ihrer Mitte erſcheint. Das nenne ich ins Werk geſetztes Chriſtenthum, und das erwirbt auch den Himmel ſchon auf Erden!

Seine Majeſtät der König hatte die Gnade gehabt, mir zu erlauben, ein Andenken von der Akropolis mit mir zu nehmen, und ich beſuchte ſie heute daher zum Letztenmale, um mir von dem liebenswürdigen, aber ſtrengen Wächter dieſer Schätze, dem Dr. Roß, die Realiſirung des Königlichen Verſprechens auszubitten. Doch konnte ich von ſeiner allzugenauen Gewiſſenhaftigkeit nichts erlangen als: einen noch mit lebhaften Farben prangenden, gebrannten Stirnziegel, der älter als das Parthenon iſt, und neben ihm in einer tiefen Grube nebſt mehreren andern gefunden wurde, ſo daß es ſcheint, der Tempel, den dieſe Ziegel

krönten, sey früher zum Behuf der Errichtung des Parthenons eingerissen, sein Marmor verwendet, die gebrannten Verzierungen aber, als für den neueren Bau unbrauchbar, weggeworfen worden; ferner einen ebenfalls gemalten kleinen Kopf aus derselben Thon-Masse; eine antike Bleifeder; einen kleinen Hund von Bronce (zum Ersatz meines armen Francis); das abgebrochene Stück einer bemalten Vase mit der Eule der Minerva, und ein Stück pentheliſchen Marmor des Parthenons.[1] Noch denſelben Abend hatte ich Gelegenheit, auf einem Ball beim Grafen Armansperg dem Könige meine friſcheſte Dankbarkeit für ſein Geſchenk zu bezeigen, und mich zugleich bei ihm zu beurlauben, da die Abreiſe Seiner Majeſtät nach Baiern auf den Montag beſtimmt war.

Den 8. Mai.

Die Umgebung des Pyräus war mir bisher nur unvollkommen bekannt worden, und ich benutzte daher den heutigen leidlichen Tag — denn der ächte griechiſche Himmel will ſich noch immer nicht einfinden —

[1] Es iſt merkwürdig, und für das hieſige Treiben charakteriſtiſch, daß man ſpäter, als man gegen den Profeſſor Roß verſchiedene höchſt erbärmliche Intriguen anſpann, ihm wegen dieſer, mit des Königs Genehmigung mir überlaſſenen Lappalien, einen officiellen Vorwurf zu machen verſuchte!

Digitized by Google

um mit meinem gütigen Freunde, Herrn Gropius, eine Exkurſion dorthin zu unternehmen. Wir beſichtigten zuerſt im Olivenhain den Tumulus der Antiope (im Griechiſchen „Antiopi" ausgeſprochen), welcher zwiſchen den zwei Mauern ſtand, die Athen mit dem Pyräus verbanden. Fauvel hat ihn geöffnet, aber nichts darin gefunden, wahrſcheinlich aus dem Grunde, weil er hier, wie in Marathon, nicht tief genug gegraben. In dieſer Hinſicht wäre überhaupt für jeden, der Geld und Zeit darauf zu verwenden hat, noch eine gar große Nachleſe in Griechenland übrig. Nicht weit davon ſteht in der Plaine das Monument des Karaïskaki, im vorigen Jahre dem gegen die Türken gebliebenen Helden, nebſt ſeinen übrigen gefallenen Gefährten geſetzt. Das hiſtoriſche Intereſſe dieſes Grabmals iſt lebendig, in der Dauer wird aber der Tumulus der Antiope es wahrſcheinlich noch lange überleben. Es gibt vielleicht keine zweckmäßigere Art Monumente als die Tumuli, um mit gehörigen Koſten das Andenken einer großen That den fernſten Zeiten zu überliefern, und es iſt zu verwundern, daß man ſie in neueren Zeiten ſo ſelten angewendet hat.

Als wir dem Hafen entlang hinritten, deſſen umſchließende Mauern und Thurmreſte noch vor wenigen

hier zurückgelassen hatten, ohne daß die Türken, von Mangel anderer Art gequält, Notiz von der Beute nahmen.

Kurz nachher kamen wir bei der neuen Douane vorbei, die halb fertig liegen geblieben ist, weil sie vor dem so viel nöthigern Lazareth angefangen wurde, dessen Platz gegenüber bestimmt war, und nun die Fonds zu beiden Gebäuden nicht zuzureichen scheinen. Man sieht hier eine antike Wasserleitung, die sich vor andern ihrer Art dadurch auszeichnet, daß sie in gewissen Distancen durch mit Sand gefüllte Bassins unterbrochen wird, um das Wasser zu klären. Wir beschlossen unsere Tour mit einem Besuch auf der Medea. Sobald man uns gewahr ward, schickte der Kapitain mit gewohnter Artigkeit sein Boot, und wir wurden mit fröhlicher Musik unter dem bunten Zelte empfangen, das auf dem Verdeck errichtet ist. Die ganze Einrichtung für den König, der auf diesem Schiffe nach Ankona reisen soll, ist eben so geschmackvoll als reich, und interessant zu sehen, wie geschickt man den engen Raum dennoch zu aller möglichen Bequemlichkeit zu benutzen gewußt hat. Man zeigte uns die vom Könige von Baiern zurückgelassenen Geschenke, würdig des Königs und des kunstreichen Münchens; nur fand ich, daß die Miniaturportraits

Digitized by Google

auf den Tabatieren dem gemüthlichen Fürſten nicht hinlängliche Gerechtigkeit widerfahren ließen.

Den 14. Mai.

Endlich iſt mein Wunſch erfüllt worden, ein kleines Erdbeben zu erleben. Zwölf Minuten vor 9 Uhr Abends, als ich eben in meiner leichtgebauten Behauſung mit Herrn von Werthheim, einem griechiſchen Genie-Offizier, der lange in Braſilien gedient, wo er Adjutant des Kriegsminiſters war, und viel Merkwürdiges in dieſem Lande erlebt hat, bei Tiſche ſaß, fing plötzlich Tiſch und Sopha und Wand zu ſchwanken an, ſo daß ein arabiſcher Spruch, den ich auf Pappe geklebt an der Wand über mir aufgehangen hatte, herabfiel, und das darüber befeſtigte Bild des Königs von Baiern mit der Unterſchrift: „Ich möchte kein unumſchränkter Monarch ſeyn!“ wie ein Perpendikel ſich auf und ab bewegte. Es blieb indeß bei dieſem einen Stoß, der ungefähr eine halbe Minute dauerte und, obgleich er ziemlich ſtark war, kann ich nicht ſagen, daß er irgend einen beſondern Effekt auf mich gemacht hätte. Der Moment ſeines Eintritts war in ſofern komiſch, als mir Herr von Werthheim eben die Parodie eines Ritterſchauſpiels aus dem Wiener Kasperle vorlas, und wir gerade an die Stelle

gekommen waren, wo unter dem Gekrach des Donners ein Einsiedler aus der Höhle tritt, und die Heldin des Stücks, welche, von ihrem Geliebten entführt, durch den Wald eilt, mit den Worten aufhält: „Wo willst Du hin, Pflichtvergessene?“ Laß mich, Grobian! erwiedert entrüstet die Prinzessin. „Gott!“ ruft der Einsiedler entsetzt, „ich bin erkannt — stirb Unglücklicher!“ und stößt sich den Dolch in's Herz.

Hier trat das Erdbeben ein.

Den 15. Mai.

Es blieb mir in der Nähe Athens nun nichts mehr zu exploiren übrig, als die früher verfehlte Aussicht vom Gipfel des Hymettus. Die Sonne schien hell, es war ziemlich warm, und Herr von Kleinmayer, jetzt vom rechten Weg besser unterrichtet, willigte ein, mich noch einmal zu begleiten. Unter so guten Auspizien eilte ich, mich schon um 11 Uhr früh mit ihm auf den Weg zu machen. Wir fanden das Kloster Seriani, die freundliche, schattige Oasis, ganz von lilafarbenen Blumen umblüht, die der Feldrose gleichen, und weit umher die Erde dicht bedeckten. Der einzige Mönch, der hier haust, zeichnet sich sehr vor seinen übrigen, mir bekannt geworden Brüdern in Griechenland aus, und war in sorgfältiger Kleidung und

Digitized by Google

polirten Manieren ſo elegant als ein weiland franzöſiſcher Abbé. Er zeigte uns mit vieler Bereitwilligkeit die bunt bemalte kleine Kirche mit vier antiken Säulen, präſentirte uns einer unter den Feigenbäumen des Hofes gelagerten Geſellſchaft blumenbekränzter griechiſcher Damen, und reichte uns friſche Milch dar, in die er Roſenblätter warf. Nach der genommenen Erfriſchung baten wir um einen Boten für den Reſt des Weges, und erhielten deren zwei, die ihn beide nicht kannten, ſich mehrmals unter fortwährendem Geſchrei heftig deßhalb ſtritten, und, der Eine rechts, der Andere links weiſend, Alles anwandten, uns jeder auf ſeine Seite zu ziehen. Wir folgten nach eigenem Ermeſſen und trotz bedeutender Schwierigkeiten, wie der wiederholten Verſicherung der Führer, daß man den Hymettus nur zu Fuße erklimmen könne, gelang es uns doch auf unſern treuen Roſſen, ohne abzuſteigen, die kleine Steinpyramide, welche auf dem höchſten Punkte des Berges errichtet worden iſt, glücklich zu erreichen.

Es gehört zu den Sonderbarkeiten, die mir oft begegnen, daß ich zur Beſteigung eines Berges, die ich der Ausſicht wegen unternahm, ohne es zu ahnen, den Tag einer Sonnenfinſterniß gewählt hatte, die auch nur wenige Minuten, nachdem wir

oben angekommen waren, pflichtmäßig begann. Doch was der Klarheit abging, ersetzte die Seltsamkeit des Schauspiels. Einige Theile der Landschaft, besonders die Bergkessel nach dem Pentelikon zu, zeigten sich schwarz, wie in Nacht getaucht; andere Stellen hoben sich einzeln mit einem desto glänzenderen Lichte hervor, da die Sonnenfinsterniß nicht total war, und prachtvoll erschien besonders unter den jähen Abhängen nach Süden die weite Ebene von Messóya, deren frischgepflügte rothschimmernde Aecker, grüne Fruchtfelder und liebliche Olivenwäldchen, welche fast alle Dörfer umgeben, in den dämmernden Schein der Eklipse gehüllt, einen wunderbaren Anblick gewährten. Darüberhin unterschied man trotz der Dämmerung deutlich alle Inseln des Archipelagus von Hydra bis Negropont und auch die Gebirgszüge auf der Landseite schnitten hinlänglich ihre blauen Ränder am fahlen Himmel ab, ungeachtet des transparenten Schleiers, der die ganze Atmosphäre umschloß. Eine sehr hübsche Zugabe zu dem Gemälde war der Umstand, daß während dieser Zeit der Portland, Sir Edmunds Fregatte, mit vollen Segeln, rasch vor dem Winde dahin gleitend, in den Hafen des Pyräus einlief. Durch eine optische Täuschung erschien das Schiff riesengroß und kaum der Hafen geräumig genug, das fliegende Ungethüm

aufnehmen zu können. Doch eine halbe Stunde war noch nicht verfloſſen, als die ſchwellenden Segel verſchwanden und das nackte Fahrzeug nicht bemerkbarer als ſeine übrigen Kameraden ſich unter dem Haufen der andern verlor. Einen faſt ähnlichen Effekt verurſachten die beiden großen Pappeln der Villa Pouſſin, die beinahe mehr Raum einzunehmen ſchienen, als die Akropolis, und ihre gigantiſchen Schatten weit über die ganze Ebene hinſtreckten. Die Sonnenfinſterniß, welche, wie ich nachher erfuhr, die hieſigen Aſtronomen für 2 Uhr vorhergeſagt hatten, trat erſt eine Stunde ſpäter ein und dauerte bis gegen 6 Uhr.

Bruchſtücke aus einem Briefe des Herrn von Roſenberg an ſeinen Beichtvater, den Mönch von Connamara.

. . . . . Wohl erinnere ich mich, guter Mönch! der praktiſchen Regeln, die Du mir gabſt, um in der Welt gut fortzukommen, als ich zum Erſtenmal Deiner väterlichen Fürſorge entrückt ward. Du ſagteſt — und nachher erſt erfuhr ich, daß Du das Meiſte Deiner Rede einem irländiſchen Buche entwendet haſt — Du ſagteſt alſo: Der große Zweck des Lebens iſt, Macht und Anſehen zu erlangen, —

gewinne denn dieſe ſo gewiſſenhaft als es Dir möglich iſt, mein Sohn, aber jedenfalls gewinne ſie — denn die Welt wird Dich bloß nach dem Einfluß achten, den Du in ihr haſt, und ſich wenig darum bekümmern, wie Du ihn erlangteſt. Erinnere Dich auch immer, daß des Menſchen natürliche Beute der Menſch iſt, und daß, wenn Du es verſäumſt, Deine Freunde auf eine vernünftige und profitable Weiſe zu benutzen, Du ihnen keinen Dienſt, Dir ſelbſt aber viel Nachtheil erweiſen wirſt, denn ſchnell wird ein anderes, weniger ängſtliches Individuum ſich Deiner Stellung bemächtigen. Ferner gib in Deinen geſellſchaftlichen Verhältniſſen wohl Acht, alle Deine freundlichen Mienen für die aufzuheben, die über Dir ſtehen, oder von denen Du etwas zu erlangen wünſcheſt, und zeige die üble Laune nur denen, die unter Dir ſind. Sollteſt Du indeß den Dir angeborenen Tugendſinn nicht damit vereinigen können, immerwährend die Wahrheit durch Schmeicheleien, die Du den Höheren ſagſt, zu beleidigen, ſo kannſt Du Dein Gewiſſen damit beruhigen, daß Du den Niedrigen und Machtloſen die Wahrheit ſäckevoll austheilſt. Wenn Du nicht Weisheit und Phlegma genug beſitzeſt, Dich, gleich dem ſeligen Newton, des Verkehrs mit dem weiblichen Geſchlechte ganz zu enthalten, ſo ſuche zwar ihre Liebe zu erlangen,

Digitized by Google

doch ohne dieſe ſelbſt je im Herzen zu theilen. Die Weiber werden Dir in dieſem Falle ſtets viel anhänglicher ſeyn.

Nun aber den Hauptpunkt, mein Sohn, den ich Dir nicht ſtreng genug empfehlen kann. Vergiß nie, daß Du ein gläubiger Chriſt geboren und erzogen worden biſt. Ohne Religion, ach, mein Kind! ohne Religion ſind alle Hoffnungen der Menſchen eitel! Dixi, fügteſt Du lateiniſch hinzu, und nun geh' mit Gott! —

O guter Vater, iſt es möglich, daß ich nie eine einzige dieſer goldenen Regeln zu befolgen fähig war, und faſt überall immer das Gegentheil that! Die Folgen ſind nicht ausgeblieben, und in viele Verlegenheiten brachte mich ſchon meine Thorheit! — Doch wenn ich ſtrafbar geweſen, zu hart trifft mich jetzt die poetiſche Gerechtigkeit! Du verwunderſt Dich über dieſen ungewöhnlichen Eingang?

Geliebter Mönch! Dir, vor dem ich keinen Gedanken verberge, Dir, für den ich ſelbſt mein Tagebuch fortwährend engliſch copire, damit Du das zweite Exemplar ohne ein geändertes Wort erhalten mögeſt, Dir iſt ja Alles gegenwärtig, was mir bisher in dieſem Lande der Leiden geſchah — nur nicht das Letzte, Unerträgliche, Unerhörte, das noch jetzt meine

Wangen röthet in Scham und Verzweiflung. Nie ward es mir ſchwerer, Dir die Wahrheit zu bekennen, nie fühlte ſich meine Eitelkeit tiefer gedemüthigt, mein Herz ſchmerzlicher verwundet.

„Zur Sache, mein Sohn!“ rufſt Du, „entlade Dein Herz dem väterlichen Beichtiger.....“

Nun wohlan, ſo höre:

Nach allem Mißgeſchick, allem Aufſchub, aller Pein und Sehnſucht, welche mir dies unglückliche, mich, gleich dem Tantalus, neckende Verhältniß mit der geheimnißvollen Unbekannten ſchon bereitet, war endlich der ſo lange mit Ungeduld erwartete Tag der Entſcheidung gekommen. — Auf den Fittigen der Liebe und Sehnſucht flog ich, wie gewöhnlich vom ſchwarzen Boten geführt, dem bekannten Hauſe zu. Als ich eintrat, erhitzt von der Eile, mit der ich den Weg zurückgelegt, präſentirte mir der Alte in der Thür ein Glas Limonade. Nachher erſt erinnerte ich mich ſeiner höhniſchen Phyſiognomie dabei; damals, gedankenlos und durſtig, ſtürzte ich es mechaniſch hinunter und eilte, alles Andere vergeſſend, dem Dir bekannten rothen Vorhange zu. Gewiß hatte man mir einen Zaubertrank gereicht, der mir Geiſt und Sinne verwirrte, denn wie anders ſoll ich mir das Folgende enträthſeln!

Digitized by Google

Sara ſtand auf, als ich eintrat, und kam mir mit Feuer entgegen. Es war das Erſtemal, daß ich ſie anders als ſchwarz gekleidet ſah. Nur ein leichtes, halb durchſichtiges, weißes Nachtgewand deckte ihre üppigen Glieder, und in reizender Verwirrung fielen ihre langen Locken, aus einem zierlichen Nachthäubchen hervorquellend, auf den Alabaſternacken nieder, ſo voll und dicht, daß ich heute von dem ſchön geformten Ohre, deſſen graziöſer Bau mir früher immer aufgefallen war, nicht das Mindeſte mehr gewahr werden konnte. Ihre Wangen glichen weißen Roſen, aber mit höchſtem Befremden ward ich darauf, wie an den herabhängenden Haaren einige Spuren von friſch niedergefloſſenem Blute gewahr. Der halb entblößte Buſen wogte, wie von Begierde und Unruhe zugleich beſtürmt, und ihr kleiner Fuß ſchien ſchwebend kaum den Boden zu berühren, als ſie jetzt haſtig auf mich zuſchritt.

Ich blieb, überraſcht von ſo viel Schönheit, wie feſtgebannt, in der Mitte des Zimmers ſtehen, und dennoch war etwas unerklärlich Lähmendes in meinem Gefühl, denn ihr Auge blickte ſo wild, wie mit der Starrheit des Wahnſinns. „Sey willkommen!“ rief ſie, „keine Vorwürfe, nichts auch von der Vergangenheit jetzt, unſere Zeit iſt gemeſſen. Sieh her!“ Bei

diesen Worten ergriff sie heftig meinen Arm und zog mich nach der geöffneten Seitenthür, wo ich mit Staunen im nächsten Zimmer ihren Mann, im Costüm eines alten Tempelritters, wie todt, auf einem Ruhebett ausgestreckt liegen sah. Seine Augen waren weit offen und gerade auf uns gerichtet, doch regte er sich nicht und Leichenblässe deckte sein drohendes Antlitz. Entsetzt griff ich nach der Waffe, die ich im Busen verborgen trug. „Besorge nichts," fuhr sie mit einem triumphirenden Lächeln fort, „er schläft, und keine menschliche Macht kann ihn wecken, bevor die erste Stunde schlägt — doch sieht er im Traume Alles, was um ihn vorgeht. O, wäre dies nicht, was bedeutete meine Rache! Jetzt, mein Geliebter, benutze die Zeit, Dein bin ich, wie ein folgsames Lamm, die Stunde des Genusses liegt vor uns — er soll uns sehen im Taumel des Entzückens und verzweifeln, dann erst in der letzten Minute sende seine Seele zur Hölle, von wo sie herstammt."

Ein glühender Kuß brannte auf meinen Lippen, zwei zuckende elastische Arme umfingen mich, aber ich — ich war zu Eis geworden. — Du weißt es, Beichtiger, meine Seele war von jeher wie eine Sensitive, und ist fähig, heftig im Innersten berührt, mich im wahren Sinne des Wortes „sinnlos" zu machen,

Digitized by Google

Körper und Geiſt, wie mit unwiderſtehlichem Zauber, zu paralyſiren. Ich war wie betäubt — Sara erſchien mir plötzlich wie etwas ganz Fremdes, Geſchlechtsloſes, ja gar nicht demſelben Leben, wie ich, Angehöriges — und doch wußte ich, warum ich hergekommen, worauf das liebende, ſich hingebende Weib zu zählen berechtigt war, und wie abſcheulich folglich meine Kälte ſey. In der Angſt meines Herzens redete ich Dinge, die ich gar nicht ſagen wollte; ſtatt Sehnſucht und Vergnügen fühlte ich nur Unbehagen und ſcheue Verlegenheit. Vergebens rang ich nach einer naturgemäßen Empfindung, die Idee des vor meinem Angeſicht magnetiſch ſchlafenden Ehemannes, die wüſten Gedanken von Zauberei und Mord, der Anblick des Blutes an ihren Wangen, das ganze unheimliche Benehmen und ſeltſame, fremdartige Anſehen Sara's, deren Augen wie Kohlen brannten, die mich bald mit leidenſchaftlich begehrlichen, bald mit ſtaunend ungewiſſen Blicken maß, welche mir, ſtatt Theilnahme, immer mehr und mehr Entſetzen einflößten — ich wußte kaum mehr, was um mich her vorging, doch fühlte ich in bodenloſer Verzweiflung, daß ich mich in einer der quälendſten und zugleich unbegreiflichſten Lagen meines Lebens befand. So verging Minute auf Minute, — alle Liebkoſungen blieben an mir

verschwendet — immer eisigere Kälte durchrieselte mit Grabesschauder mein Gebein. Wo ich auf irdische Seligkeit gehofft, fühlte ich nur Angstschweiß des Todes auf meiner Stirne perlen. — Immer peinlicher ward unsre Lage — mit Zorn und einer zerdrückten Thräne im Auge, wandte sich Sara endlich von mir, und starrte schweigend auf die Blätter eines auf dem Tische liegenden Buches. Ich fuhr fort, in meiner Beklemmung Sinnloses zu sprechen, und als rede ein schadenfroher Dämon aus mir, ward wider meinen Willen jedes Wort zur ungeschicktesten Beleidigung. Ich wollte es erschrocken anders wenden, und fügte nur noch Empfindlicheres hinzu. Da blickte sie auf, sah mir eine Zeitlang wild und durchdringend in's Auge, warf sich dann auf's Sopha und bedeckte schluchzend das Gesicht mit ihrem Tuche.

Wie sengendes Feuer brannten diese Thränen in mein Herz, und jetzt schien es, als wolle der infernalische Zauber, in den letzten Minuten, die uns noch übrig blieben, weichen.

Ich war zu ihren Füßen hingesunken und, verzweiflungsvolle Worte sprechend, hatte ich ihr sanft das bethränte Tuch entzogen; ein Zucken des tiefsten Schmerzes flog über ihr Antlitz, gleichwie das trostlose Entsagen nach bitter getäuschter, letzter Hoffnung —

Digitized by Google

Alles um mich her verſchwand vor dieſem unbeſchreiblichen Ausdruck, dieſem Hinſterben der rührendſten ergreifendſten Schönheit, ich drückte ſie an mein Herz — Liebe und Sinnlichkeit ſiegten, und..... da gleiten meine Augen am Spiegel vorbei, der über dem Sopha hing, und dicht vor mir ſehe ich in ſeinem Glaſe den Grafen, wie er leibt und lebt, ſein Pflaſter wieder, wie in Kurbes, über dem Geſicht, in jeder ſarkaſtiſchen Miene der Alte, und neben ihm — ſteht der rieſige Rothmantel des Steuerruders, beide wie im Geſpräche, eifrig doch lautlos, die Lippen bewegend. — Dieſer aber wendet jetzt zum Erſtenmal ſein volles Antlitz mir drohend zu, und mit Schaudern werde ich die ebenholzſchwarzen Zähne und die rothen ſtechenden Augen gewahr, die der Graf in ſeiner Erzählung vom Paſcha ſo treu geſchildert. Ich ſchrecke vor dem grauſen Anblick entſetzt zurück, greife wüthend nach meinem Dolch, und führe, außer mir, mit Anſtrengung aller Kräfte einen verzweiflungsvollen Stoß auf das geſpenſtige Bild. Furchtbar krachend zerſchmettert der Spiegel und bedeckt Sara mit ſeinen fallenden Splittern. Dieſe, welche ganz etwas Anderes erwarten mochte, ſinkt mit einem Jammertone ohnmächtig zu Boden, und wie ich ſie aufrichten will, ſchlägt die Wanduhr kreiſchend Eins — der Tempelherr richtet

sich langsam auf, und aus jeder Spiegelscheibe grinst mich das Antlitz des Pascha hundertfältig an. Dies war zu viel — alle Fassung verließ mich, es war mir, als habe wirklich der Teufel mich schon beim Schopfe, Flucht war mein einziger Gedanke, und von ihm instinktmäßig getrieben, stürzte ich bewußtlos aus der Thür und die Treppe hinab. Hier stand wieder der alte Portier und frug grinsend, sich mit tiefer Devotion dazu verbeugend, ob mir nicht noch ein Glas seiner guten Limonade gefällig sey? Ich schleudre ihn auf die Seite, reiße die Hausthüre auf, und in die Nacht hinausrennend, glaube ich lautes Gelächter hinter mir aus den Fenstern erschallen zu hören, während in unmittelbarster Nähe eine heisere Stimme mir leise mit Mephistophels Worten in's Ohr flüstert: „Du bist noch nicht der Mann, den Teufel fest zu halten!" Ein heftiger Schlag an den Kopf, wahrscheinlich von einem Baumast, den ich in der Dunkelheit nicht sah, unterbrach hier den Lauf meiner Gedanken, wie jede andere Wahrnehmung. Meine Sinne schwanden völlig, und wahrlich eine Wohlthat mochte es für mich seyn!

Als ich wieder zu mir kam, dämmerte eben der Tag über dem Gipfel des Pentelikon, und zeigte mir als mein Kopfkissen den Fischschwanz der Statüe,

Digitized by Google

unfern des Theſeustempels, an die ich gelehnt lag, ohne zu wiſſen, wie ich hierher gekommen war. Aber wie ein Blitz ſtand alles Vorhergegangene nun auf einmal wieder vor mir, und zerriß mein Herz mit unnennbaren Gefühlen. Jetzt gab ich nur mir allein alles Unrecht, und die wildeſte Leidenſchaft ergriff mich auf's Neue für das Opfer meiner Raſerei, meiner ſinnloſen Bethörung, die ich durchaus nicht mehr erklärbar fand. Reue und Scham folterten mich mit der Wuth erbarmungsloſer Furien. Wie, rief ich, nachdem du, gleich einem lebloſen Eiszapfen, ihre Weiblichkeit auf das Tiefſte gekränkt, haſt du ſie, von Gott weiß welchem Blendwerk deiner Sinne beraubt, auch noch unritterlich, vielleicht im Augenblick der dringendſten Gefahr für ſie ſelbſt, verlaſſen? wie ein Feigling fliehend vor eingebildeten Schrecken! Himmel, wie war dir ein ſolches Betragen möglich! und, o Gott, mit welcher tiefen Verachtung muß Sie deiner gedenken! — Mein Gehirn brannte, ich ſehnte mich nach dem Tode — denn ich war rathlos, in der eigenen Seele wie vernichtet. Es ſchien mir unmöglich, mich je wieder vor ihr ſehen zu laſſen, und eben ſo unmöglich, getrennt von ihr zu leben und den ſchrecklichen Mißaccord unſeres letzten Beiſammenſeyns ohne Auflöſung zu laſſen! Ohne Unterlaß über dies Dilemma

brütend, schleppte ich mich, auf's Aeußerste erschöpft, und überdies heftig an der verwundeten Stirne blutend, nach meinem Quartier, dem Gasthof Kasali's, wo bei der Menge von Fremden, auch das späteste Nachhausekommen wenig bemerkt wird.

Derjenige meiner Diener, welcher die Wache hatte, und mir das Thor öffnete, gab mir ein Billet, welches, wie er sagte, vor einer Stunde abgegeben worden sey. Es war von der geliebten, gefürchteten Hand — einen Augenblick zögerte ich zitternd, dann riß ich es auf in wilder Hast. O Mönch, sage selbst, ob es mich nicht an den Rand der Tollheit oder des Selbstmordes bringen mußte, als ich folgende Worte las, die ich Dir hier treu übersetze, weil unter Deinen ausgebreiteten Kenntnissen die deutsche Sprache nicht mit einbegriffen ist.

So lautete der beschämende, trostlose Abschied:

„Kühner Eroberer weiblicher Herzen, tapferer, „ritterlicher Mann — leben Sie wohl, und möge „mein Andenken Sie stärken bei jeder neuen Unter„nehmung dieser Art! Könnte ich das Ihre ver„wischen, wahrlich ich thäte es gern, aber die grau„same Strafe, die ich Ihretwegen so unverdient er„leiden muß, die endlose Qual, welche mir durch „Sie bereitet ward, wird der unglücklichen Thörin

„Ihr Bild auf ewig mit Flammenzügen in die „Seele graben, wenn nicht ein willkommener Tod „sie bald erlöst."

„Doch trotz Allem, was auf mich einstürmt, fühle „ich, daß Sie in diesem Augenblick noch mehr Mit„leiden verdienen. Ich bedaure Sie! — Bewahren „Sie zu meinem Gedächtniß die beifolgende, vom „Sturm der letzten Nacht zerpflückte Asphodelos„blüthe, die Blume der Unterwelt — sie paßt zu „unserer tragischen Geschichte!

Sara Namor."

Nein, diese Demüthigung war zu gräßlich, zu unerträglich dieser Schmerz! Jetzt fühlte ich, jetzt hatte mein guter Geist mich verlassen — mein Leben hätte ich freudig darum gegeben, jene verhängnißvolle Stunde wieder zurückkaufen zu können. Ich verfluchte meine Albernheit, meine, wie mir dünkte, Natur und Rittersinn schmachvoll verhöhnende Feigheit! Jetzt, glaube ich, hätte ich unbedenklich den schlafenden Mann gemordet, und, trotz allen Schauern der drohenden Geisterwelt, geschwelgt in der Sünde, dann aber dem Untergange mich mit dem Muthe der Verzweiflung geweiht, nur um in dem Herzen dieser Frau gerechtfertigt zu erscheinen, nur um ihre Liebe wieder zu gewinnen, und nicht unter der Höllenqual ihrer Verachtung zu

Digitized by Google

erliegen! So wahr iſt das Wort: Laß dich den Teufel bei einem Haare faſſen, und du biſt ſein auf ewig!

Schlaf, Ruhe, Vergeſſen konnte ich nicht finden. Nach einer martervollen Stunde, in der ich mich vergebens auf mein Bett geworfen, ſprang ich wieder auf, verließ das Haus, und richtete, faſt bewußtlos, meine Schritte wieder nach dem Olivenwalde. Was ich wollte, ich wußte es nicht, — nur ihr wieder näher zu ſeyn drängte es mich mit unwiderſtehlicher Gewalt. Der Weg ward mir, wie durch ein neues Wunder, jetzt leicht zu finden, alles ſchien mir im hellen Sonnenlichte ſo proſaiſch, ſo fade; oft faßte ich an meine verwundete Stirn, ungewiß, ob nicht alles doch nur ein wirrer Traum geweſen, oder mein eigenes Gehirn geſtört, und angehender Wahnſinn der einzige Grund des Erlebten ſey. Da erblicke ich rauchende Trümmer, und viele Menſchen darum verſammelt. Kein Zweifel bleibt mir, es iſt Sara's Haus, das in Aſche liegt! Ich ſtürze darauf zu, als eben ein Mann etwas unter dem Schutte hervorzieht, und, es mit ſeinem Stocke wegſchleudernd, mir gerade vor die Füße wirft. Mit Schaudern erkenne ich — Norma's halb verbrannten Leichnam! —

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Herr von Rosenberg setzt in wunderlicher Verzweiflung seine Reise als fahrender Ritter weiter fort, und betritt während selbiger viel klassischen Boden.

„In dem Thal, am Felsenhaupte
„Stehen Trummer, einsam, wuste
„Wo der Heide mit dem Opfer
„Seine Götter einst begrupte."

Lenau.

Nichts war möglich gewesen, weder über die Ursache des Brandes, noch über die verschwundenen Bewohner des Hauses zu erfahren, ich aber mochte nach einer so höllischen Katastrophe, welche mir überdies jedes Mittel fernerer Nachforschung abschnitt, nicht länger in Athen verweilen. Auch fühlte ich deutlich, daß nur schnelle Entfernung mich von einem Zustande

Digitized by Google

erretten könne, der das Gleichgewicht meiner Geistes-kräfte zu zerstören drohte.

Ich entschloß mich also schnell. Nach 12 Stunden war alles abgethan, was die unerläßliche Höflichkeit, diese europäische Zuchtruthe, verlangt, um so leichter, da der größte Theil meiner Bekannten schon vor mir das jetzt Fieber-verpestete Athen geflohen; meine Ef-fekten hatten die mit Ungeduld angetriebenen Diener bis gegen Abend gepackt; die Hälfte ward zur See voraus dirigirt, die andere auf 6 Maulthiere geladen, und vor 5 Uhr früh am nächsten Morgen eilte ich schon der Karavane voraus, und ritt in der schmerz-lichsten Gemüthsbewegung den blauen Bergen zu, die mir den fernen Horizont verhüllten, ungewiß, was hinter ihnen, Gutes oder Böses, mich erwarte!

Oft hielt ich, von peinigenden Gedanken gequält, mein Pferd an, als solle dieser Stillstand der Folter im Innern eine augenblickliche Ruhe gewähren, doch umsonst; nur tiefer wühlte der Kummer in meiner Seele. Ach, ich fühlte, daß körperliche Schmerzen nichts gegen Seelenleiden sind! Vergebens glänzte der Morgen im goldenen Schimmer, vergebens ent-faltete die Gegend ihr heiterstes Frühlingsgewand, Herz und Geist waren todt für alle diese Reize! Ich überstieg die Berge, und vor mir lagen, hinter den

Digitized by Google

Ruinen eines Kloſters, an den Steintrümmern des Tempels der Venus, die Meerſeen von Eleuſis, glatt wie blendende Eisſpiegel; nicht die kleinſte Welle kräuſelte ihre Oberfläche, kein Lüftchen wehte, und die heilige Stille der Natur ſchien des Sturmes zu ſpotten, der in meinem Buſen tobte. Ohne Sinn für Alles, was mich umgab, erreichte ich, auf der alten via sacra wie ein Gerichteter dahinziehend, halb im Traume Eleuſis, und bedurfte der höchſten Kraftanſtrengung, um mich nur in etwas nach und nach wieder zu faſſen. Wie man eine bittere Medicin mit Gewalt verſchluckt, unterwarf ich mich der Pflicht des Reiſenden, und ſuchte Beſchäftigung, ohne doch Zerſtreuung darin finden zu können.

Das jetzige Dorf Lepſina ſteht leider auf demſelben Platze, wo einſt die heiligen Tempel prangten, welche Alarich zuletzt zerſtörte, daher auch ſo wenig mehr von ihren Trümmern übrig iſt, und dies Wenige ſpäter noch durch des Dorfes Hütten überbaut wurde. Da ich überdem ganz allein war, konnte ich mich mit Niemand verſtändigen, und keinem der im Sonntagsſtaat verſammelten Bauern begreiflich machen, daß ich einen Führer zu den Alterthümern wünſche. Einige polygoniſche Mauern, einige Säulenfragmente, eine ſehr dicke Tempelwand, von der

Digitized by Google

man glaubt, daß sie einen geheimen Gang verbarg, und eine venetianische Thurmruine auf antiken Fundamenten war Alles, was ich auffinden konnte. Der Weg von Eleusis nach Megara, an den Uferfelsen sich hinwindend, mit einem immer neu wechselnden Amphitheater von Bergen, theils des Festlandes, theils der gegenüber liegenden Insel Salamis, würde mir in anderer Gemüthsstimmung gewiß sehr reizend vorgekommen seyn. Einige tausend Schritte von der Stadt stehen auf dem Hügel Mágula, hoch über alten Steinbrüchen, die Reste eines viereckigen Gebäudes, das antik zu seyn scheint. Ein schönes Mädchen, schwere Last tragend, und dürftig in Lumpen gehüllt, wies mich dahin zurecht. Es fiel mir auf, ihre Züge einem erst kürzlich gefundenen Basrelief, das ich bei meinem letzten Besuche der Akropolis sah, so ähnlich zu finden, als habe der Künstler ihr Portrait beabsichtigt. So pflanzt sich doch, trotz aller Vermischung, der ursprüngliche Typus einzeln noch durch Jahrhunderte fort, und schon einigemal hatte ich in Athen Gelegenheit zu derselben Bemerkung gehabt.

Nicht weit von hier, zur Linken, ist eine Höhle, die man sich gefällt zum Aufenthalte des Prokrustes zu machen, der an dieser Stelle die Reisenden in der Furth des Kephyssus überfallen haben soll, um sie in

Digitized by Google

ſein ominöſes Bett zu ſpannen. Ich fühlte mich ſo troſtlos, daß ich ihm gern begegnet wäre, und hätte er mich gefangen, ihn gewiß gebeten haben würde, mir, im Fall zu großer Länge, den verwirrten Kopf ſtatt der geſunden Beine abzuſchneiden.

Der Weg führte nun durch eine kleine Ebene, welche man für diejenige halten mag, in welcher Ceres zuerſt Korn in Griechenland ſäete, weil zwiſchen der von Thria und Eleuſis ſich keine andere befindet. Die Quelle Anthios, oder die blumenreiche, ſprudelt hier, doch ihre Blumen, wenn noch welche um ſie blühen, waren, wie die meiner Seele, ſchon durch die Hitze der letzten Tage vertrocknet!

Bald darauf ſieht man einen Tumulus, und beginnt den Berg Kerráta zu erſteigen, einen Arm des Kytherons, der in zwei Felſenhörner endigt. Steil hinab durch Kiefernwaldung kletternd, erreicht man die Ebene von Mégara, worauf die Straße ſich eine geraume Zeit anmuthig durch Strauchholz und wilde Oelbäume hinzieht; auf dem entgegenſtehenden Ufer der Inſel Salamis erblickt man ein ſich maleriſch darſtellendes Kloſter, darüber einige Reſte antiker Mauern.

Mégara, welches kompakt auf einem Hügel zuſammengebaut und, ohne Dächer, von weitem mehr

Digitized by Google

einem zackigen Felsen als einer Stadt gleicht, hat eine sehr günstige Lage. Es bedeckt zwei Höhen, auf denen einst die Citadellen Kária und die des Alkathous standen, mitten in einer fruchtbaren Plaine am Meer, und die Ebene wie der Wasserspiegel sind fast auf allen Seiten von schön geformten und hohen Bergen umgeben. Weithin erstreckt sich nördlich der Kytheron längs den farbigen Fluren, und gegen Westen das Gebürge, welches den, Mégara eigenthümlichen, Muschelmarmor liefert, aus dem ein großer Theil der Stadt aufgebaut ist, und dessen auch die Alten schon erwähnen. Ein venetianisches Schloß präsentirt sich stattlich auf einem isolirten Hügel am Seegestade, wo sonst das alte Nicäa stand, welches mit Mégara durch Mauern, wie Athen mit dem Pyräus, zusammenhing. Eigenthümlich geformte kleine Inseln umzingeln es, gleich großen versteinerten Schiffen. An diesen Inseln landete Minos Flotte, als er im Kriege gegen Nisus Mégara belagerte. Das alte Mégara war besonders reich an Kunstwerken der größten Meister. Unter andern befanden sich in einem Tempel der Venus, außer ihrem Bilde von Elfenbein und Gold, die Statue der Pitho (Ueberredung) und der Paregoros (Anlockung), beide von Prariteles; daneben ein Eros, Hymenäos und Pothos (Gott der Liebe, des

Verlangens und der Sehnſucht), ſämmtlich von der Hand des Skopas, — eine ſchöne Zuſammenſtellung des ganzen Reiches der Liebe! — Iphigenia liegt in Mégara begraben, und Euklid lehrte hier.

Ich ward von dem Eparchen, Herrn Theodor Koïdan, einem Griechen aus Theſſalonich, der geläufig franzöſiſch ſprach, ſehr verbindlich empfangen, und durch ſeine Vermittelung wurde mir ſchnell eine, nach hieſigem Maßſtab wenigſtens, bequeme Wohnung eingeräumt. Hier ſtellte ſich mir bald darauf der Unterförſter von Mégara vor, der durch einen ſeltſamen Zufall früher ſieben Jahre auf meinen Gütern gedient hatte, dann Leibjäger bei dem Großfürſten Konſtantin in Polen geweſen war, und nun ſein Leben in Mégara zu beſchließen gedenkt, obgleich immer noch mit Heimweh ſich nach den weiten Wäldern Polens und der Lauſitz ſehnend, welche allerdings, dieſe baumloſen Berge bedeckend, eine ſehr erwünſchte Zugabe ſeyn würden.

Die Witterung hat endlich ein für Griechenland decentes Anſehen angenommen, und der heutige Abend war entzückend ſchön. Es iſt auch endlich Zeit, denn wir ſchreiben den 22. Mai! Ich ſtieg mit dem Eparchen nach der öſtlichen Citadelle hinauf, wo noch die Reſte eines venetianiſchen Thurmes ſtehen, und deren weite Platform, die jetzt ganz wüſt liegt, und für ein

Geringes zu erſtehen ſeyn würde, für Geſundheit der Lage, Nähe der Hauptſtadt, Ueberfluß an Waſſer, Schönheit der Ausſicht, einer der einladendſten Anſiedelungsplätze in Griechenland für einen genügſamen Privatmann ſeyn dürfte. Von antiken Ueberreſten ſieht man hier oben nur noch einen Theil der cyklopiſchen Befeſtigungsmauer, die ſich früher um den ganzen Berg zog; ich weiß jedoch nicht, ob ſie mit zu der gehört, an der Apollo und Alkathous vereint arbeiteten. Weiter unten befinden ſich die Ruinen eines der Stadtthore, an deſſen herabgeſtürztem Architrav die Spuren einer Inſchrift ſichtbar ſind, und nicht fern davon zeigte mir der Eparch einen weitläuftigten und großen, theilweiſe gut erhaltenen Moſaikboden, nebſt einer kürzlich ausgegrabenen, bis auf den Kopf und die Arme ziemlich intakten, ſchön drappirten Statue aus der blühenden Zeit der Kunſt. Sie war ſchon eingepackt, um nach Athen abzugehen, ward aber zu meinen Gunſten noch einmal entblößt. Ich bemerkte vor dem Hauſe ein aus alten Quadern aufgemauertes Piedeſtal, und erfuhr auf Befragen, daß es errichtet wurde, um Capo d'Iſtria's Statue darauf zu ſetzen, welche die Stadt wohl nun für immer wird entbehren müſſen; das Piedeſtal aber kann ſie einſtweilen noch für den Grafen Armansperg aufheben.

Es war Sonntag, die ganze Stadt in Putz und auf den Straßen. Bis zum Einbruch der Nacht saß ich sinnend und zerstreut auf meinem Balkon, und warf von Zeit zu Zeit meine Blicke auf die von mehr als hundert weiß und schwarz gekleideten Weibern auf dem freien Platze unter mir aufgeführten Nationaltänze, die noch immer einige Aehnlichkeit mit den von Homer beschriebenen haben. Abgetheilte Banden von zwanzig, die sich an den Händen hielten, wurden immer von einem Manne als Vortänzer angeführt. Die zusammenhängenden Reihen glichen so vielen Schlangen, die sich durcheinander wanden, und die Tänzerinnen accompagnirten zugleich selbst ihre Evolutionen durch Absingen Liebe athmender Lieder.

Ehe ich Mégara verlasse, will ich im Vorbeigehen noch erwähnen, daß das mächtige Byzanz eine dorische Kolonie von Mégara ist.

Korinth, den 23ten Mai 1836.

Ich stand wieder um 4 Uhr auf, konnte aber erst um 7 meine schwer zu traktirende Maulthiergesellschaft in Marsch bringen. In Athen hatte ich meine früheren Leute sämmtlich verabschiedet, und meine Reisegesellschaft besteht nun aus folgendem Personal: Herrn

Emil, meinem Secretair, einem jungen Mann, der einige Jahre im griechiſchen Militair gedient hat und der Sprache des Landes leidlich mächtig iſt; meinem Kammerdiener Ackermann, früher ebenfalls lange Militair, in den letzten Jahren Kammerdiener des Grafen Armansperg, aus deſſen Dienſte ihn das Fieber vertrieb; drittens einem griechiſchen Koch, mit Namen Janni Adammaki, der in der Revolution gefochten und auch eine Zeitlang auf ſeine eigene Hand Pirat geweſen iſt. So fehlt es mir an nichts, und Alles wäre gut und zur Heiterkeit geeignet, könnte ich nur die Vergangenheit in ewige Nacht begraben! Aber mein leichter Sinn iſt dahin, und Kummer, nagender Kummer ſcheint für immer ſeine Stelle eingenommen zu haben.

Der Landweg von Mégara nach Korinth iſt voll Schönheiten der erſten Ordnung, größtentheils zwiſchen bewaldeten Felſen dicht am ſardoniſchen Golf hinführend, der, von dunkeln Bergwänden eingeſchloſſen, einem großen Landſee voller Inſeln gleicht. Oft reitet man über tiefen Schlünden hin, aus denen das Meer hellgrün und durchſichtig hinaufſchimmert, ſein Saphirglanz nur unterbrochen durch roſenfarbene Blöcke, die von den Bergen hineingeſtürzt ſind. Die Kakiskala (üble Treppe) iſt eine nicht ganz gefahrloſe Paſſage,

Digitized by Google

auf der ſchon mehrere Unglücksfälle ſtatt fanden; überdies ſcheuen ſich die Pferde leicht vor dem hohlen Brauſen der See in den ſenkrechten Abgründen unten, und den jählingen Windſtößen oben, die aus den Felſenſchlünden unerwartet hervordringen. Von einem ſolchen umgeworfen würde man ſchnell in der Tiefe ankommen, da die ſkironiſchen Felſen ſo glatt wie polirt ſind. Noch jetzt nennt man dieſen Stoßwind, den auch die Seefahrer an der Küſte fürchten, Skirou, und wahrſcheinlich gab er Gelegenheit zu der Fabel vom Räuber Skiron, der die Wanderer hier in's Meer hinabwarf, ſo daß Theſeus Beſiegung des Skiron ſich vielleicht auf eine bloße Verbeſſerung der Straße und paſſend angebrachte Schutzmauern beſchränkte. In der Nähe des jetzigen Weges befinden ſich die ſonderbarſten Felſenformationen, beſonders zieht eine Bildung dieſer Art, die einem geſchloſſenen koloſſalen Thore gleicht, die Augen auf ſich, ſo wunderbar an den höchſten Gipfel des Geranion, wo einſt ein Tempel des Jupiters ſtand, gelehnt, ſo natürlich wie kunſtreiches Mauerwerk zuſammengefügt, ſo regelmäßig und ſchön geformt, daß man darauf ſchwören möchte, hier müſſe von einem alten Heroen oder Zauberer ein unſchätzbarer Hort verſchloſſen worden ſeyn, und dem gehöre er, der das magiſche Thor zu ſprengen

Digitized by Google

vermöge. — Da ich von diesen Dingen nichts verstehe, und besäße ich ein magisches Zauberwort, dieses jetzt ganz anders anwenden würde, so begnügte ich mich seufzend mit dem Genusse verwunderten Anschauens, — denn selbst jetzt verwundere ich mich noch gern, und fand stets die Regel „nil admirari!“ höchst pedantisch. — Während dieser Gedanken rutschte mein Pferd, mit der Nase am Boden, die scabröse Felsenstiege, die bis in die Meerfluth hinabführt, behutsam nieder.

Auch die Plaine bis Kalamaki, dem alten Port Schoenus, bietet eine reizende Landschaft, nicht ganz ohne Bäume, und reich mit Mastix und Myrthensträuchern bewachsen. In Kalamaki, wo man immer allerlei Leute in dem Bakáli (gemeine Schenke) zu origineller Conversation versammelt findet, ruhte ich mich eine Stunde aus. Ein Bavareso, oder, wie die Griechen spottend sagen, Barbareso (baierischer Soldat im griechischen Dienst), ferner ein junger deutscher Edelmann von guter Familie, der seinen Eltern davongelaufen und jetzt hier Jägerbursche ist, und ein alter Italiener theilten mein Frühstück. Der Barbareso jammerte über Mangel an baierischem Bier und über schlechtes Leben; der verunglückte Edelmann bot mir zwei junge Wölfe an, die er erst gestern der getödteten Mutter abgenommen

hatte; der Italiener aber bekam eine Anwandlung von Heimweh, als ich ihm ein Stück Salami, aus ächtem Bologneſer Eſelsfleiſch gefertigt, überreichen ließ. Sobald ich mich wieder zu Pferde geſetzt hatte, begleiteten mich das Vivat und die Segenswünſche des Kleeblatts, denn alle Drei hatten dem Kraſſy gleich tapfer zugeſprochen; ich aber gallopirte auf gutem Wege am Diolkus über den Iſthmus hin. Hier iſt eine Stelle, die ich ihrem ganzen Anſehen nach für den von Nero begonnenen Durchſtich halten würde, wenn nicht beſſere Autoritäten dieſen auf der andern Seite, vom Korinthiſchen Buſen aus, auffinden wollten. Vielleicht ließ der Kaiſer auch von beiden Seiten zugleich anfangen, denn er hatte das Projekt mit großem Eifer, und ſogar ſelbſt den Spaten bei der Ausführung, ergriffen, als Vinder Rebellion ihn ſchleunig von dannen rief, und man nun allerlei fabelhafte Ereigniſſe als den Grund der verlaſſenen Arbeit angab.

Die Mauleſel, welche eine Stunde vor mir abgegangen waren, hatte ich ſchon längſt überholt; ich ritt nun, in Korinth angelangt, zum Hauſe des Eparchen, um mir ſelbſt Quartier zu machen. Er war nicht gegenwärtig, ſeine hübſche junge Frau ſtand aber, mit einem ungeheuern Perſpektive bewaffnet, auf dem Balkon, wahrſcheinlich um dem Erwarteten entgegen

zu ſehen. Auf Vorzeigung eines Cirkularſchreibens vom Grafen Armansperg an die Behörden des Peloponnes, das wirklich überall, wie das Wort „Elbendokani,“ wirkt, war ſogleich Alles bereitwillig, ſich meinen Wünſchen zu fügen. Ich warf der Dame des Perſpektivs eine ehrerbietige Kußhand zu, und wandte mich, während man die Logisangelegenheiten beſorgte, bei noch ziemlich hoch ſtehender Sonne zur Erſteigung der Akrokorinth. Von der Stadt aus bietet dieſe nichts als einen hohen runden Felſen mit wenigen Mauern gekrönt, dar, weil man ſie hier nur am auslaufenden Ende ſieht, aber im höchſten Grade überraſchend iſt der Anblick, wenn man die Höhe, welche ihrer öſtlichen, breiten Seite gegenüber liegt, erreicht hat. Dieſe wilden, mit Mauern durchwirkten, auf- und abſteigenden ſchroffen Felſen, welche man jetzt vor ſich hat, dieſer Wald von Zinnen, die Thürme in der Höhe und die offenen, verfallenen Gitterthore in der Tiefe, ſeitwärts noch ein iſolirter Kegel mit einer hohen Warte auf ſeinem ſpitzen Gipfel, das Ganze mit einzelnen Maſſen rother, blauer und gelber Blumen, die in vollen Sträußen aus den Felſenſpalten dringen, reich und maleriſch überblüht, machen in ihrem Verein eine zauberiſche Wirkung. Meine guten Türkengäule kletterten, ungeachtet des ſchon zurückgelegten zehnſtündigen Marſches,

Digitized by Google

auf kürzeſtem Wege alle Felſentreppen wie mit Flügeln hinan, als ſtammten ſie vom Pegaſus ſelbſt ab, den Minerva hier dem Bellerophon gab, und in eigener Perſon zuzureiten geruhte. Sie brachten mich bald nach dem höchſten Punkt der Akrokorinth, von wo die Ausſicht mit Recht zu den berühmteſten in Griechenland gezählt wird. Hier ſtand einſt ein Tempel der Venus mit den Statuen der Sonne und der Liebe, jetzt verfällt darauf eine türkiſche Moſchee. Gegen Süd und Weſt ſieht man ein Chaos dunkler Bergkuppen, ſchön abwechſelnd mit zerriſſenen, grell weiß ſchimmernden Erdſpalten und Schluchten; nach Nord und Oſt den korinthiſchen und ſardoniſchen Golf mit dem Iſthmus dazwiſchen, auf beiden Seiten von unabſehbaren Bergzügen eingefaßt, und in dem klaren Waſſerſpiegel die herrlich gruppirten Inſeln des ägäiſchen Meeres mit den ſeltſam geſtalteten Krangiä und ihren Gefährtinnen in ſcheinbarer Nähe. Zu ſeinen Füßen erblickt man eine grüne wohlangebaute Ebene mit den beiden alten Häfen der meerbeherrſchenden Stadt, Lechäum und Khenkrejä, nach Neptuns Söhnen ſo benannt; am Saume des noch aus der Revolution halbzerſtörten Korinths der neueren Zeit erheben ſich über deſſen dürftigen Hütten noch die ſieben Säulen des ehrwürdigen Tempels Apollo's (nach Einigen der Juno,

nach Andern der Diana), deren ſchwerer, faſt ägyptiſcher Typus ſogleich ihr hohes Alter verräth. Zuletzt erſchien mir in dämmernder Weite auch wieder, obgleich 10 deutſche Meilen in gerader Richtung von hier entfernt, die liebe Akropolis von Athen, die ich jetzt mit wehmüthigen Gefühlen, vielleicht zum letztenmale, betrachtete.

Man kann in alten und neuen Schriftſtellern hinlänglich die Pracht des ehemaligen Korinthos nachleſen, ſeine barbariſche, erſte Zerſtörung, während der es Polybius ſelbſt mit anſah, wie die römiſchen Soldaten die koſtbarſten Gemälde zerriſſen, um ſich zum Würfelſpiel darauf niederzuſetzen, — ein Beiſpiel, hinter dem wahrſcheinlich die Soldaten Alarichs und Muhammed des Zweiten nicht zurückgeblieben ſind. Ich will von dem Allen hier nichts abſchreiben, doch der ſchönen Mythe muß ich gedenken, nach der Neptun und die Sonne lange um den Beſitz der korinthiſchen Landſchaft ſtritten, bis endlich der Rieſe Briareus zum Schiedsrichter erwählt ward, der dann den Iſthmus dem Neptun, die Akrokorinth aber der Sonne zuſprach, welche ſie ſpäter der Venus überließ. Wer ſieht nicht ein, daß dieſe Sage aus der älteſten Zeit jener großen Ueberfluthung herſtammen muß, wo das ſchwarze Meer ſeine Ufer durchbrach, den Archipelagus bildete und

Digitized by Google

einen Theil des griechiſchen Feſtlandes überſchwemmte. Neptun verſchlang das Land, doch die Felſenzinnen Akrokorinths konnte er nicht erreichen, ſie blieben der Sonne, dem ſtrahlenden Helios, und als die Menſchen ſich wieder darauf anſiedelten, wie natürlich und ſchön, daß ſie von allen Göttern zuerſt der Venus huldigten!

Die Mauern Korinths waren wegen ihrer Stärke und Höhe berühmt, und durchliefen mit den Befeſtigungen der Citadelle eine Länge von 115 Stadien. Von all dem Glanze der Tempel und Monumente jeder Art, die ſie einſchloßen, iſt, die wenigen Säulen des Apollotempels ausgenommen, nichts erhalten worden, und an ihrer Stelle jetzt nur das elende, eingeäſcherte Dorf vorhanden, wo ich nicht einmal Nägel, um eine Kiſte mit Antiquitäten zu ſchließen, bekommen konnte, und wo ich in dem beſten Hauſe des Orts mich vor Wanzen und Flöhen kaum zu retten weiß. Bewohnten wirkliche Barbaren dieſes Land, ſo wäre ſolches nicht auffallend, aber bei der geſellſchaftlichen Welt-Bildung, die ich unter dem hieſigen Mittelſtande (nur die Künſte des Leſens und Schreibens abgerechnet) oft mehr als in Europa antreffe, bleiben mir dieſe kraſſen Vernachläßigungen aller Reinlichkeit und Bequemlichkeit immer räthſelhaft. Der Armuth kann man es durchaus nicht beimeſſen, denn, obgleich hier nur

Wenige reich an Geld ſind, weil die Betriebskapitale noch fehlen, ſo bemerkt man doch im Ganzen mehr Ueberfluß an Produkten, als man erwartet. Der Grieche verbirgt aber jede Wohlhabenheit, und vergräbt lieber ſein weniges Geld, oder ſetzt es in Pretioſen um, als daß er es zu einem etwas raffinirteren Lebensgenuß verwendete. Dies iſt freilich die natürliche Folge der bisherigen Unſicherheit des Eigenthums, und Gewohnheiten brauchen Jahrhunderte, ehe ſie ſich verlieren, wenn auch das Motiv, durch das ſie zuerſt entſtanden, längſt verſchwunden iſt.

Das Beſte in dem jetzigen Korinth iſt das Waſſer, und die ſchon im Alterthum berühmte Pyrene hat ihr Kryſtall ungetrübt bewahrt, ſeit des Pegaſus Huf ſie aus der Erde Adern ſchlug. Damals muß auch Akrokorinth eine formidable Feſte geweſen ſeyn; ſeit der neueren Kriegskunſt iſt ſie von geringerer Bedeutung geworden, weil ſie von den weſtlichen Bergen leicht beſtrichen werden kann. Auch würde ihre Inſtandſetzung große, noch lange hier unerſchwingliche Koſten und überdies eine ſehr ſtarke Garniſon verlangen, um ſie gegen eine regulaire Belagerungsarmee irgend vertheidigungsfähig zu machen.

Digitized by Google

Den 24ten Mai.

Um 10 Uhr machte ich mich nach Sykion auf den Weg. Die Straße führt durchgängig in der Plaine fort bis zum Aſopus, einem für Griechenland ziemlich bedeutenden Strom, der ſelbſt jetzt noch reichlich floß. Ueber ihn führt eine gegen 40 Fuß emporſteigende Steinbrücke, deren breite Geländermauern wir ganz mit ſchwarzen Ziegen garnirt fanden, die ſich dort behaglich ſonnten. Gleich darauf ſteigt man in einer Schlucht nach dem Dorfe Baſilika hinauf, das auf dem höchſt eigenthümlich geformten Hügel liegt, wo einſt das alte Sykion ſtand. In einem Dreieck, das über 1½ Stunden im Umfang mißt, und ſich bis gegen 500 Fuß erhebt, iſt dieſe Höhe rund umher ſchroff, und an manchen Stellen faſt ſenkrecht von den Fluthen oder einem Erdbeben abgeriſſen worden. An zwei Seiten wird ſie von weiten Ebenen, an den beiden andern von Schwindel erregenden Schluchten begrenzt, die den Charakter der größten Wildheit tragen. Von dem ſüdlichſten Punkte gegen das Gebürge zu iſt vor allem der Anblick hoch romantiſch. Hier ſieht man einen quer vorliegenden Bergrücken ſo gewaltſam durchbrochen, daß ſeine Felſenwand, an deren Fuß ſich der Fluß in der Tiefe noch durchdrängt, wörtlich wie mit

Digitized by Google

ſehen, deren rothe Mützen, wie ein Schuppenpanzer, über und über mit türkiſchen, griechiſchen und ſpaniſchen Münzen ſo reich beſetzt waren, daß ſie mehrere Pfund wogen, und wohl jede an 5—600 Franken werth ſeyn mochten. Man ſagte mir, dies ſey ihr Heirathsgut, das ſich bis zum Moment der Hochzeit fortwährend vermehre; eine ſehr bequeme Mode für die Freier, die dergeſtalt bei ihrer Werbung über den wichtigſten Punkt nie in Ungewißheit zu bleiben brauchen. Auch hier, wie im übrigen Lande, ſchien unter den gemeinen Griechen der kraſſeſte Aberglaube zu herrſchen. Unſer Führer ward durch ein Handzeichen, das mein Secretair im Scherze gegen ihn machte, auf's Aeußerſte decontenancirt, und bei dieſer Gelegenheit erzählte mir Herr Emil, daß während ſeines Militairdienſtes in Athen ein Grieche, der an einer Flechte litt, die er durch ein ähnliches Zeichen bekommen zu haben vermeinte, ihn, als einen Ketzer, inſtändig um die Gunſt bat, ihm in's Angeſicht zu ſpeien und das Wort „σκόρδα" (Knoblauch) dazu auszuſprechen, damit er von ſeinem Uebel befreit werde. Das Verlangen ward gewährt, der Zufall wollte, daß die Flechte wirklich kurz darauf verging, und lange noch blieb der Grieche innig dankbar für die ſo bereitwillig geleiſtete Hülfe. Die Papa's haben natürlich

Digitized by Google

bei ſolchen Dispoſitionen des Volks großen Einfluß auf daſſelbe, doch ſind ſie nicht ſo beliebt, wie z. B. die Mönche in Spanien; und oft hört man die Bauern mit lebhaftem Mienenſpiel ſagen: „Unſere Religion iſt heilig, aber unſere Papa's ſind nur Schufte.“ Sie bleiben aber dennoch unentbehrlich als Ablaßverkäufer, den ſie denn auch für alle Sünden, ſelbſt Mord und Todtſchlag, ſtets willig gewähren, nur darf es kein Verbrechen gegen das Faſten oder die Religionsceremonien ſeyn, wo Verzeihung nur ſchwer erlangt wird. Die Geſchichte lehrt uns leider, daß bisher viele Religionen in ihrer Verkehrtheit die rationelle Entwickelung des Menſchengeſchlechts mehr verhindert als befördert haben, und für die Griechen iſt faſt mit Gewißheit vorauszuſehen, daß, wenn ihre Mönche und Feiertage nicht reformirt werden, ſie nie weder ihre Faulheit noch Immoralität los werden können.

Wir brauchten 8 Stunden zu dieſer Ausflucht, die das ſchönſte Wetter begünſtigte. — Bei meiner Rückkehr erhielt ich den Beſuch der Autoritäten und Archonten der Stadt, von denen mehrere geläufig franzöſiſch und italieniſch ſprachen, und ihr großes Bedauern ausdrückten, daß man nicht den Iſthmus zu Erbauung der Hauptſtadt des neuen Königreichs

erwählt habe, worin ich ihnen vollkommen beistimmte, denn allerdings scheint diese Lage fast alle möglichen Vortheile zu vereinen, und hinsichtlich der Fieber kann sie wenigstens nicht schlimmer als Athen befunden werden. Größere Cultur des Bodens würde aber auch diese bald vertreiben.

Den 25ten Mai.

Der heutige Tag ward den Ruinen des Isthmus gewidmet, dem Posidonium, in dessen Nähe die isthmischen Spiele gefeiert wurden, und den alten Befestigungsmauern, die eine zusammenhängende, von vielen Thürmen flankirte Linie von Port Schoenus bis Lechäum gebildet zu haben scheinen. Von allem ist nur wenig mehr übrig.

Auf dem halben Wege nach Heramilia, einem Dorf und Vorwerk, sahen wir die Reste eines römischen oder vielleicht byzantinischen Gebäudes in verschiedenen artigen Desseins aus gebrannten Ziegeln aufgebaut, neben dem sich früher ein weitläuftiges Souterrain in guter Erhaltung befand. Dem Besitzer des Feldes hatte es aber erst seit wenigen Tagen beliebt, dies Souterrain mit Steinen und Erde auszufüllen, worüber der mich begleitende Eparch, welcher diese Antiquität schon vorher sehr gerühmt, nicht

Digitized by Google

wenig betroffen ſchien. Unfern von hier exiſtiren auch noch die nicht unbedeutenden Ruinen eines großen in den Boden eingelaſſenen Amphitheaters, zu deſſen Stufen die natürlichen Felſen mit benutzt wurden. Leake erwähnt deſſelben nicht, eben ſo wenig Clarke, Dodwell, noch Chandler und Wheler. Nur Gell ſcheint es gekannt zu haben.

Mit vielem Vergnügen bemerkte ich auf dieſem Spazierritte die ſeit meinem letzten Hierſeyn endlich begonnene Fahrſtraße von Korinth über den Iſthmus nach Kalamáki, welche der Eparch mit einem ſehr geringen Zuſchuß der Regierung (3000 Drachmen[1] auf die deutſche Meile) mit dem Beitrag und ſehr guten Willen der Gemeinden, nebſt der Arbeit deutſcher Soldaten, die nach Accord bezahlt werden, unternommen und ſchon zur Hälfte vollendet hat. Dies zeigt die Grundloſigkeit der Einwürfe gegen Straßenbau, die ich oft in Athen mit anhören mußte, wo man behauptete, die Griechen wollten keine Straßen, ſetzten ſich dagegen, und benutzten ſie nicht, wenn man deren baute. Es gibt aber leider viele beamtete Deutſche in der Hauptſtadt, ſowohl im Civil als Militair, welche eine gar zu große Meinung von ſich

[1] Die Drachme beträgt etwas weniger als ein Frank.

ſelbſt, und eine viel zu wegwerfende von den Griechen an den Tag legen. Dennoch ſcheint mir wenigſtens die Geduld der Letztern in vieler Hinſicht bewunderungswürdig. Ich fand die Linien des neuen Weges überall ſehr verſtändig und ſogar anmuthig geführt, weit naturgemäßer als bei unſern landräthlichen Chauſſeen, deren Dirigenten zu ſehr an der fixen Idee der geraden Linie leiden; auch die Arbeit war ziemlich accurat gemacht, welches freilich hier wenig Schwierigkeiten findet, weil das Terrain faſt durchgängig aus mürbem Boden beſteht, der theils angebaut, theils mit Haide bewachſen iſt. Wir folgten eine geraume Zeit lang dieſer Straße, welche auf beiden Seiten häufig durch antike Steinbrüche eingefaßt wird, die allerlei barokke Formen zurückgelaſſen haben, ſo daß man oft verſucht wird, ſie für Reſte alter Gebäude zu halten. Wo Anbau vorhanden war, ſah man mitunter die ſchönſten Waizenfluren, mehr ein Reſultat der ungemeinen Fruchtbarkeit des Bodens als der darauf verwendeten Sorgfalt. Alles Land um Korinth gehört beinahe ausſchließlich der Regierung, die durch das ganze Reich einen ungeheuern Schatz an Grundeigenthum beſitzt, welches aber größtentheils noch brach liegt. Man hat früher ein höchſt

lächerliches, ſogenanntes Dotationsgeſetz gegeben, nach welchem als Belohnung für geleiſtete Militairdienſte den ſo qualificirten Individuen Land zu einem Taxationspreiſe abgetreten werden ſollte, den die Regierung beſtimmt, und wofür ſie jährlich: erſtens 10 Prozent Rückzahlung des Capitals, zweitens 8 Prozent Zinſen, drittens bis zur Feſtſtellung einer allgemeinen Grundſteuer noch 3 Prozent von Anfang an zahlen ſollten. Natürlich konnten ſich zu dieſen unvernünftigen Bedingungen keine Abnehmer des Geſchenkes finden.

Einige Zeit nach Publicirung dieſes Geſetzes, als das Gouvernement ſeine Unausführbarkeit einzuſehen anfing, aber ſich durch Aufhebung deſſelben doch kein offenbares Dementi geben wollte, ließ es eine explicirende Declaration deſſelben folgen, die mit den Worten anfing: „das unter dem und dem Dato emanirte Dotationsgeſetz iſt eigentlich kein Dotationsgeſetz, ſondern u. ſ. w.“ Dieſe ungeſchickte Verbeſſerung gab den ſarkaſtiſchen Griechen Gelegenheit zu folgendem Wortſpiel: im Griechiſchen wird Dotationsgeſetz überſetzt durch das Wort Prikodoteſis (προικοδότησις), was die Spötter umwandelten in Pikrodotiſis (bittere Gabe), Andere gar in Koprodotiſis (Miſtgabe).

Auch das allgemeine Coloniſations-Geſetz iſt

unausführbar, und die, welche Land zu bebauen wünschen, ziehen jetzt vor, es gegen Erlegung der Hälfte des Ertrags in natura, welches auch hart genug ist, aber wozu die Noth zwingt, zu bearbeiten. Dies ist ein Gegenstand, welcher der Regierung, wenn sie zu billigeren Ansichten übergeht, und ein thätiger, verständiger Mann sich der Sache annimmt, noch unberechenbare Quellen des Ertrags gewähren kann, deren Aufschluß zugleich dem ganzen Lande zum größten Vortheil gereichen müßte. [1]

Unsere Cavalcade, die der gute Weg begünstigte, hätte ihre lächerliche Seite gehabt, wenn ich noch lachen könnte! Sowohl der Eparch als mein Secretair sind keine Centauren, und jedesmal, wenn ich mein Pferd in Gallop setzte, sah ich meine Begleiter, die eben so gut als ich selbst beritten waren, in gestreckter Carriere bei mir vorbeifliegen, und ganz wider ihren Willen in den Kornfeldern rechts und links das Weite suchen. Auch kehrte der gemästete Türke des Eparchen, der als Schwarzbrauner ausgerückt war,

[1] Man hat seitdem die schreiendsten Mißverhältnisse dieses Gesetzes abgeändert und sehr gemildert, dennoch bleiben die Bedingungen zu hart, und nur da, wo das Gouvernement durch die Taxationen betrogen wird, welches schon häufig geschieht, kann der Colonist bestehen, — eine kurzsichtige Politik!

in der Farbe eines weißgeborenen Schimmels wieder heim.

Nachdem wir den Tempel des Neptun, Stadium, Theater u. ſ. w., von denen, wie geſagt, nur zweifelhafte Grundmauern und einige Steinhaufen heute noch zeugen, pflichtſchuldigſt beſucht hatten, durchritten wir eine ſtundenlange Blöße, um zu einer Mühle zu gelangen, bei welcher man erſt geſtern einen weitläuftigen Begräbnißplatz aufgefunden hatte. Die von unſeren Pferden zerſtampften Kräuter, als Salbei, Rosmarin, Thymian, Pfeffermünz u. ſ. w. verbreiteten einen ſo ſtarken Geruch, daß man Kopfweh davon bekam, und mir der im Anfang angenehme Duft zuletzt faſt unerträglich ward. Als wir auf der Stelle, die wir ſuchten, angekommen waren, fanden wir ſchon ſechs bis ſieben Gräber aufgedeckt und eröffnet. Es waren zierliche Truhen, von glattem, weißem Stein zuſammengefügt, und mit einer gleichen Platte bedeckt. Inwendig fanden ſich viele Vaſen und andere kleine Gefäſſe, in bunten Deſſeins mit Thieren, Blumen und Arabesken bemalt, von einer gebrannten Maſſe, die im Bruch eine grünliche Farbe hatte. Mehrere dieſer Geſchirre befanden ſich ſchon in zerbrochenem Zuſtande mit der Aſche und dem Sand im Grabe gemiſcht, andere waren dagegen vollkommen erhalten.

Dem Gesetze nach müssen alle dergleichen Gegenstände jetzt sogleich von den Landleuten der Behörde angezeigt, und dem Gouvernement abgeliefert werden; allein Gesetze haben, nebst allen ihren übrigen guten und schlechten Eigenschaften, auch die, stets nur halb befolgt zu werden, — und so fand ich später Gelegenheit, mir einige der hübschesten Exemplare, ich gestehe es, gewissermaßen per nefas, wiewohl für mein gutes Geld, zuzueignen.

Wir richteten unsern Weg nun nach den pittoresken, modernen Ruinen des einst sehr prachtvollen Palastes Nurid Bey's, welcher fast ein Drittheil des cultivirten Landes im Peloponnes sein Eigenthum nannte, bis er mit seiner ganzen Familie ein Opfer der Revolution ward, und sein früheres Glück sogar mit dem Leben büßen mußte. In den Gärten dicht unter den weitläuftigen, noch unaufgeräumten Trümmern des Schlosses befindet sich die Quelle der Venus, eine von allerlei aquatischen Pflanzen überzogene hohe Grotte, von deren Decke unaufhörlich Wasser niedertropft, während durch die Felsenwand selbst eine reiche Quelle auf den Boden herabströmt, und in einem Bette wilder Blumen weiter fließt. Der türkische Besitzer hatte diese günstigen Umstände zur Bildung einer sehr artigen Gartenanlage benutzt. Ein

Digitized by Google

weiter Balkon mit bunten Kiosks an beiden Seiten zog sich vor der Grotte hin, wo Nurid Bey, unter dem Dufte der Orangen, und in der Kühle der tröpfelnden Wasser, dem Genuß des dolce far niente oblag, und sich über die Thalschlucht hin der herrlichen Aussicht auf den Golf erfreute, welche ihm die wohlgewählte Lage seiner Residenz darbot. Noch ist die Steintreppe vorhanden, welche im Zickzack von Nurid's Wohnung nach der Quelle herabführt; ein darüber hervorragender Thurm enthielt die schönen Bewohnerinnen seines Harems, an deren Stelle sich heute in den schwarzen Fensterhöhlen nur ein Paar große Eidechsen sonnten. Auch des reichen Nótara's Haus, der des Bey's Factotum war, und in dessen Hofe sich der schöne antike Brunnen befand, dem Oberst Leake einen langen Artikel gewidmet hat, liegt jetzt in Schutt und das Monument ist verschwunden. [1]

Nauplia, den 27ten Mai 1836.

Am andern Morgen, wo ich nach Nauplia aufzubrechen beabsichtigte, hielten uns, wie gewöhnlich,

[1] Wenn ich von neueren Reisebeschreibern nur meistens Leake anführe, so kommt dies daher, weil er mir von allen der zuverläßigste Führer im Peloponnes zu seyn scheint. Gar viele seiner Collegen sind Irrführer.

die nie endenden Streitigkeiten mit den Maulthiertreibern mehrere Stunden über die festgesetzte Zeit auf. Dies ist eine unerträgliche Race Menschen in Griechenland. Man mag noch so viele Thiere nehmen, und die Ladung noch so unbedeutend einrichten, immer wollen sie etwas davon abwerfen, und auch zum schon accordirten Preise noch etwas hinzu erzwingen. Oft kann man mit ihnen, wie mit den Neapolitanern, nur durch Thätlichkeiten zum Ende kommen. Zwei Maulthiere in Afrika trugen jederzeit so viel für mich, als hier vier, und waren auch von besserer Qualität, aber dennoch ihr Preis dreimal geringer. Als zuletzt mit vieler Mühe Janni, als Eskorte des Gepäcks, mit diesem die Straße nach Nauplia eingeschlagen hatte, setzte auch ich mich mit Emil und Ackermann zu Pferde, um Neméa, welches anderthalb Stunden rechts vom Wege abliegt, noch vorher zu besehen.

Sobald man die korinthische Plaine verlassen hat, bietet die Straße, durch ziemlich kahle Sandhügel hinführend, bis zu der Gegend, wo das alte Kleonä stand, nur wenig Interesse dar. Hier ist ein Gendarmerie-Piquet stationirt, wovon Einer, in zerrissenen Strümpfen und Pantoffeln, ohne Waffen noch Halsbinde, in seiner Schlafjacke heraus kam, und sehr

Digitized by

jammerte, als ich ihm bedeutete, er müſſe mit uns reiten, um mir den Weg nach Neméa zu zeigen. Auf ſeine Bitte geſtattete ich ihm jedoch, ſich durch einen Bauern vertreten zu laſſen, dem nun eine lange Flinte auf die Schulter gelegt wurde, worauf er, den Hirtenſtab in der andern Hand, vor uns her trottirte. Die Mündung der unglücklichen Flinte blieb dabei faſt immer direct auf Einen aus unſerer Geſellſchaft gerichtet, und ungeachtet aller Ermahnungen fiel ſie, nach kurzer Erhebung, immer wieder in die wagerechte Lage auf ſeine Schulter zurück. Was jedoch die Gefahr ſehr verminderte, auf dieſe Weiſe von unſerer Eskorte todtgeſchoſſen zu werden, war die begründete Vermuthung, daß ſelbſt bei dem beſten Willen die fünf Ellen lange, verroſtete Waffe nie los gegangen ſeyn würde. Wir kamen bald in eine rauhe Felſengegend, wo ſich mehrere Höhlen zeigten, von denen man eine für die Wohnung des nemeiſchen Löwen ausgibt, obgleich Diodorus und Pauſanias dieſe an die andere Seite des Tretus verlegen, was denn den Alterthumsforſchern die beſte Gelegenheit gibt, ſich um die Fabel der Fabel nach Belieben zu ſtreiten. Nach einem ſchönen Ueberblick der ganzen Bergkette von Artemiſium wandten wir uns jähling rechts, wo von einer türkiſchen Fontaine

aus das enge, von kahlen Hügeln melancholisch umschlossene Thal von Neméa zuerst sichtbar wird. Mitten im Kornfelde gewahrten wir den weiten Trümmerhaufen und die seit Chandlers Zeit noch immer aufrecht darin stehenden drei schlanken Säulen des Jupitertempels. Wir ritten nach griechischer Mode quer durch die schwankenden Halme eines Kornfeldes darauf zu, und richteten, nachdem wir abgestiegen waren, und Alles hinlänglich besichtigt hatten, auf einem der umherliegenden runden Marmorblöcke, im wohlthuenden Schatten der Säulen, unser von Korinth mitgenommenes Frühstück an. Zwei Hirten, nachläßig über einen Mauerrest gelehnt, waren während desselben unsere aufmerksamen Zuschauer, und nach seiner Beendigung sehr dankbare Abnehmer des Uebriggebliebenen.

So wie die Säulen des Apollotempels in Korinth die kürzesten Exemplare ältester dorischer Baukunst sind, so zeigen die hiesigen, obwohl fast aus gleicher Epoche, das entgegengesetzte Extrem der Schlankheit. Ihre Höhe beträgt den sechsfachen Durchmesser, die der Säulen in Korinth nur den vierfachen. Es ist immer eigenthümlich, wie Leake mit Recht bemerkt, daß diese beiden äußersten Extreme dorischen Styls, im ganzen Bereiche Griechenlands, so nahe an einander gerathen sind. Bekanntlich war Neméa — bei

Digitized by Google

welchem Spiele von gleicher Heiligkeit, wie bei Olympia, Delphi und auf dem Isthmus gefeiert wurden, was so viel zu Erhaltung des Nationalsinnes bei dem griechischen Volke beitrug, — keine eigentliche Stadt, sondern nur ein heiliger Hain mit Tempeln, Theater, Stadium u. s. w. Von dem letzteren findet man nur noch geringe Spuren an der türkischen Fontaine. Ein anderer Steinhaufen ist der Ueberrest einer aus antiken Fragmenten erbauten Kirche, von der Chandler sagt, daß sie durch einen in ihrer Mitte aufgewachsenen, uralten Birnbaum ganz beschattet werde, welches Leake bestätigt. Der Baum steht noch, ist aber ein Feigenbaum, dessen Wurzeln das ganze Gebäude wie ein Netz durchzogen haben. Ich hoffe, daß diese wichtige Berichtigung den gelehrten Leser ganz mit mir aussöhnen wird, wenn er im Uebrigen so vieles gleich Wichtige übergangen findet, und selbst mit Citationen vielleicht noch zu sparsam erfreut wird. Um indeß nicht gar zu ungelehrt zu erscheinen, will ich wenigstens noch anführen, daß die nemeïschen Spiele füneraire waren, bei denen die Richter in schwarzen Gewändern erschienen, und die Belohnung der Sieger nur in einer Krone von — Petersilie bestand, die am Fuße der Adrastejischen Quelle wuchs. Die Petersilie wächst nicht mehr hier, aber das

füneraire Anſehen des Ganzen kann nicht ausdrucksvoller gewünſcht werden.

Von Neméa nahm ich denſelben Weg, wie einſt Pauſanias, nach den Schluchten des Tretus. Dieſer Paß iſt in der neuern Revolutionsgeſchichte durch Dramali's Niederlage berühmt geworden, der hier von den Griechen unter dem Oberbefehl Kolokotroni's (der aber nicht perſönlich gegenwärtig war), Kolio-pulos und Nikitas überfallen, den größten Theil ſeiner Armee, Munition, Artillerie und Bagage verlor, und Nikitas den Namen des Türkenfreſſers (Turgophagos) verſchaffte. Augenzeugen haben mir erzählt, daß die Türken, als ſie das Verzweifelte ihrer Lage einſahen, und das Indieluftſprengen einiger Pulverwagen in ihrem Rücken die Verwirrung noch vermehrt hatte, ſich wie Schafe, größtentheils ohne alle Gegenwehr, und nur Gebete murmelnd, niedermachen ließen. Es liegt in dem ſonderbaren Charakter dieſes Volkes und ihrem Prädeſtinations-Dogma, ſobald ſie ſich einmal verloren glauben, ſich keine unnütze Mühe mehr geben zu wollen, und lieber betend als fechtend zu ſterben — eine Anſicht, die am Ende ſo gut wie jede andere iſt.

Die Sonne war ſchon bedeutend vom Zenith herabgeſunken, als die kornreiche Argolide, mit Argos

und ſeinem Schloß in der Mitte, öſtlich der Palamides mit Nauplia, und des Meeres weiter Spiegel dahinter, ſich vor uns ausbreiteten. Bald darauf erblickten wir links an den rauhen Bergen die kyklopiſchen Mauern der Feſte Agamemnons. Da, wo die letzten Hügel in die Ebene auslaufen, liegt ein Dorf, hier nahmen wir einen Führer, damit er uns, mit Reiſigbündeln verſehen, nach dem Schatzhauſe des Atreus zu geleite, was von den Einwohnern die Gruft Agamemnon's genannt wird, für welche Meinung Dodwell und beſonders Clarke, wie mir ſcheint, auch ſiegende Gründe angeben. Wir mußten noch ziemlich lange und ſteil hinanſteigen, ehe wir dies Monument erreichten, nach meinem Gefühl, wenn es ein Grabmal iſt, woran ich nicht zweifle, das imponirendſte, welches ich je geſehen. In einer rauhen, kahlen Felſengegend, deren Spitzen über tiefe Abgründe hinabſtreben, ſteht man plötzlich vor einem koloſſalen Thore, das in einen dieſer Hügel hineinführt. In dem vertieften Weg vor demſelben, der 20 Fuß breit iſt, wird das Erdreich durch zwei hohe Mauern gehalten, deren rieſige Steinblöcke nun ſchon über 3000 Jahre den Umwälzungen der Zeit widerſtanden haben; von den grünen Baſaltſäulen am Thore aber, welche in ihrem Styl der Architektur von Perſepolis geglichen haben

Digitized by Google

ſollen, iſt nichts mehr vorhanden. Man tritt jetzt in einen geräumigen Gang von reichlich 20 Fuß Länge, nicht viel minderer Höhe und einer Breite von 12 Fuß, deſſen Decke aus einer enormen Steinmaſſe beſteht, welche die Länge und Breite des Ganges noch um einige Fuß überragt. Die angezündeten Reiſer erleuchteten ſchon hell mit ihren rothen Flammen den trichterförmigen Dom des Hauptgemachs, welches ungefähr 50 Fuß Diameter an ſeiner Baſis und eine gleiche Höhe hat. Es iſt aus 40 Reihen horizontal über einander liegender Steinblöcke, die ſchräg hineinſteigen, und oben in eine Spitze, gleich einem Zelte, auslaufen, conſtruirt, ohne eine weitere Oeffnung zu haben, als ein dreieckiges Fenſter über dem Thore. Rechts führt eine niedrige Thüre, aus drei Steinen geformt, in ein anderes bedeutend kleineres und rund gewölbtes viereckiges Felſengemach, das mit einer Art Stuck überzogen zu ſeyn ſcheint; in der Mitte ragt ein roher Steinblock aus der Erde, unter dem die Sage die Reſte des Atriden ruhen läßt. Die Bauart des größeren Gemachs iſt ganz dieſelbe, welche Weinbrenner in ſeinem architektoniſchen Werk als die erſte und naturgemäßeſte aufſtellt, auf welche die Menſchen nach den Höhlenwohnungen fielen, und deren Form allerdings allen fremden Einflüſſen und jedem äußern

Digitized by Google

Druck am dauerndſten widerſteht. Ueberdies iſt der Bau wie ein Tumulus mit Erde bedeckt, und Einige glauben, daß früher auch der Eingang es war, und man dieſen erſt ſpäter ausgegraben habe; eine Anſicht, der ich nicht beiſtimme, denn wozu hätte dann das Fenſter über dem Thore gedient, das offenbar mit dem Uebrigen aus einer und derſelben Zeit iſt? Man ſieht im Innern noch einige Fragmente von metallenen Nägeln mitten in den Steinen der Mauer, welche der Vermuthung Raum gegeben haben, daß früher das Innere durchaus mit Metallplatten bekleidet war, wie denn überhaupt eine große Vollendung und Pracht der Arbeit bei dem Ganzen noch immer ſichtbar iſt.

Auf dem halben Wege von hier nach der Akropolis, oder Burg Agamemnons, bemerkt man noch Ueberreſte eines andern Gebäudes derſelben Art, das gewaltſam zerſtört wurde. Die Einwohner nennen es Agamemnon's Bad. Höchſt merkwürdig iſt der Eingang der Feſte durch das ſogenannte Löwenthor, zu dem ein von zwei kyklopiſchen Mauern eingefaßter 30 Fuß langer und 20 Fuß breiter Raum führt. Das Thor iſt in ägyptiſcher Weiſe, oben bedeutend ſchmaler als nach unten, und die Hälfte deſſelben verſchüttet. Es wird von einem großen dreieckigen

Stein, aus demſelben ſchon erwähnten grünlichen Baſalt, gekrönt, auf dem ſich ein ſehr flaches Basrelief befindet, das in der Mitte eine verzierte Säule darſtellt, an welcher zwei Löwen, wie Wappenhalter, ſich aufbäumen. Leider fehlt der obere Theil des Steins, welcher die Köpfe der Löwen und wahrſcheinlich irgend einen auf der Säule ſtehenden Gegenſtand enthielt, der vielleicht größeres Licht über die Bedeutung des Ganzen verbreitet haben würde. Wer übrigens die beſchriebenen Gegenſtände ſelbſt geſehen, kann an dem außerordentlich hohen Alter derſelben unmöglich zweifeln. Sie tragen in Allem zu deutlich dieſen Stempel, und zeichnen ſich zu auffallend und fremdartig von allen andern helleniſchen Alterthümern in Griechenland aus. Ich erklomm mit einiger Mühe die herabgefallenen Mauern, zuerſt bis zur Area, dem Gerichts- und Marktplatz vor den Propyläen, wohin Sophokles die erſte Scene ſeiner Elektra verlegt, und endlich bis zum oberſten Plateau, wo ſich drei noch ganz gut erhaltene Ciſternen oder Kornkammern befinden, und umging dann die ſehr deutlich zu verfolgenden Wälle der Citadelle, deren ganze Ausdehnung circa 12—1500 Fuß betragen mag. An der entgegengeſetzten Seite fand ich noch ein anderes wohlerhaltenes kleineres Thor in einer der Mauern, von großen Blöcken zuſammenge-

Digitized by Google

fügt, wo auch die Spuren einer Treppe noch ſichtbar ſind, die mich nach dem Bette des jetzt leeren Bergbachs hinabführte. Indem ich hier von außen nach meinen Pferden am Löwenthore wieder zurückkehrte, gewann ich zugleich eine neue, beſonders pittoreske Anſicht der Feſte und ihrer gigantiſchen Mauern von der Oſt- und Nordſeite. Von der Stadt ſelbſt und ihren „Himmels-Mauern", wie ſie Homer nennt, iſt faſt nichts mehr übrig, und von der perſeïſchen Quelle ebenfalls keine Spur mehr aufzufinden. Seltſam aber iſt es, daß Strabo auch die eben beſchriebenen Ruinen nicht gekannt zu haben ſcheint, denn er erklärt: von ganz Mykenae ſey nichts mehr vorhanden.

Der noch zwei gute Stunden betragende Weg von hier nach Nauplia führt fortwährend durch wohlangebaute Felder, und, nachdem man die neue, ſich in ſehr ſchlechtem Zuſtande befindende, Kunſtſtraße von Argos erreicht hat, bei einer Muſterwirthſchaft vorbei, welche das Gouvernement hier angelegt und der Obhut des als Schriftſteller über Braſilien bekannten Hauptmanns Weech anvertraut hat. Die genaue Beſichtigung Mykenae's hatte mich ſo ſehr verſpätet, daß ich kaum noch vor Thorſchluß, um 8 Uhr, in der Stadt ankam; denn nach dem beliebten Militairſpiel unſerer Zeit wird auch Nauplia mitten im

Frieden so behandelt, als befinde sich das ganze Land in Empörung, oder eine türkische Armee in der Nähe. Natürlich muß der Verkehr unter der unnützen Strenge dieser Maßregel (früher wurden die Thore sogar um 6 Uhr geschlossen) außerordentlich leiden, und ich selbst fühlte die Folgen sehr empfindlich, indem ich aus diesem Grunde in dem großen Hôtel, wo jetzt selten Fremde einkehren, und die Wirthe daher keine Vorräthe halten, nichts mehr zu essen bekommen konnte.

Nauplia hat den griechischen Anstrich schon fast ganz verloren, und gleicht mit den vielen Soldaten nach deutschem Schnitt und in den Farben Baierns ganz einer Garnisonstadt dieses Landes. Es ist überdies der Hauptwaffenplatz des Königreichs mit einem großen Arsenal, hat gute macadamisirte Straßen, eine schöne Bai, einen Kranz blauer Berge rund um die fruchtbare Ebene, und dicht über sich den romantischen Palamid, die stolzeste Festung der großartigen Venetianer, die Nauplia zu ihrer Hauptstadt in der Morea erwählt hatten. An der Meerseite sieht man die zweite niedere Festung Itz-Kalé, und im Hafen das vom Wasser umschlossene kleine Felsenfort Burdzi, auf dem, wie auf der Höhe des Palamid, die griechische Flagge weht. Hinsichtlich des Mangels aller bei uns in Städten einiger Bedeutung zu findenden Dinge,

Digitized by Google

wie der Theuerkeit aller Bedürfniſſe, wenigſtens für den Fremden, ſteht Nauplia mit Athen ungefähr auf gleicher Stufe. Ich mußte im hôtel d'Europe für zwei Herren- und zwei Dienerſtuben täglich 28 Franken und für den ſehr frugalen Mittagstiſch 6 Franken à Perſon, ohne Wein, bezahlen.

Da ich im Lauf des zweiten Tages meines hieſigen Aufenthalts (heute alſo) viele Briefe zu ſchreiben und einige Viſiten zu machen hatte, ſo blieb mir gegen Abend nur noch eben Zeit übrig, die Kirche zu beſuchen, an deren Pforte Capo d' Iſtria ſeinen Tod fand. Einige Stellen in der Mauer zeigen noch die Spuren der Kugeln, welche die Soldaten der Eskorte auf die Mörder abſchoßen. Der Papa, welcher Augenzeuge des ganzen Vorgangs war, beſtätigte mir in Allem die dem Leſer früher ſchon mitgetheilten Details.

Als ich nach Hauſe kam, fand ich einen Griechen vor, der mir, in zwei großen ledernen Säcken aufbewahrt, geſchnittene Steine, über 100,000 Drachmen an Werth, nebſt noch vielen Medaillen und andern Curioſitäten vorlegte. Es gab einzelne Antiken darunter, für die er 2000 Drachmen forderte, unter andern einen angeblichen Siegelring Konſtantins des Großen! Ein koſtbarer Säbel des letzten griechiſchen Kaiſers ward durch eine Inſchrift in erhabenen goldenen Lettern

die Platanen) vor meinem Hause aufmarschirte Artillerie beobachten, welche, aus zwei Feldbatterien und einer Bergbatterie bestehend, im Begriff war, zum Manöver auszurücken, aber eine Stunde lang auf die, ich weiß nicht aus welchem Grunde, verzögerte Munition warten mußte. Besonders um die von Maulesseln getragene Bergbatterie manövriren zu sehen, folgte ich etwas später dem Zuge, und holte ihn ein, als er eben die erste Position unfern des Kugelfangs genommen hatte. Der Oberstlieutenant Hütz, welcher commandirte, ist in Baiern nur Premierlieutenant, und muß, wenn er den hiesigen provisorischen Dienst verläßt, in diesen Grad zu Hause wieder eintreten, — ein seltsames, aber allgemein hier stattfindendes Verhältniß, das für die Griechen und Philhellenen nicht schmeichelhaft ist, und auch für die Baiern zuletzt eben nicht angenehm endet. Selbst der Kriegsminister, Generalmajor von Schmaltz, ist zu Hause nur Oberstlieutenant, und als der ehemalige Commandant der Hauptstadt, Oberst Lüder, Griechenland während meiner Anwesenheit daselbst verließ, äußerte Jemand im Scherz, er ginge nur, seine Hauptmannsstelle im Vaterlande wieder einzunehmen, aus Besorgniß, hier General zu werden. Uebrigens sind diese Offiziere in pekuniairer Hinsicht sehr favorisirt. Sie beziehen in Griechenland

eine weit höhere Gage, und wenn ihre, nur auf zwei Jahre festgesetzte Capitulation abgelaufen ist, erhalten sie, außer freier Rückreise, 6 Monat griechischen Sold nach ihrem hier eingenommenen Rang, und außerdem beginnt mit dem Tage ihrer Rückreise auch von Neuem die baierische Gage nach ihrem dortigen Rang. Einige, die bloß temporair nach Griechenland commandirt waren, bekamen hier sogar mit sehr erhöhter Charge die Feldetatsgage dieses Grades, und bei ihrer Abreise dieselben erwähnten Vergünstigungen. Auf diese Weise war es gar vielen Offizieren möglich, in kurzer Zeit ihre baierischen Schulden abzuzahlen, und, befreit von Sorgen, auf griechische Kosten, das liebe Vaterland wieder zu sehen.

Unser griechischer Oberstlieutenant und baierischer Premierlieutenant also, der diese doppelte Würde mit ungewöhnlicher Grandezza repräsentirte, schien ein sehr leidenschaftlicher Militair zu seyn, und war fortwährend so beschäftigt, daß ihm nur wenige Worte abgewonnen werden konnten. Er hatte auch einige Ursache dazu, denn Vieles ging nicht nach Wunsch. Die Bedienung der Geschütze durch die griechischen Artilleristen, bei denen jetzt das baierische Exercir-Reglement das früher eingeführt gewesene französische ersetzt hat, war auffallend langsam und oft sehr ungeschickt. Dazu kam noch der lächerliche Umstand, daß einige Cartouchen

ſtatt des Schießpulvers durch ein Verſehen mit Feuerwerksſatz gefüllt waren, und daher mehrere Kanonen sotto voce buntfarbige Flammen zum Entſetzen des Commandirenden ausſpieen.

Das Manöver, über deſſen genauere Dispoſition der Herr Oberſtlieutenant ſich nicht näher gegen mich auszulaſſen würdigte, wurde bis zum Dorfe Meliſſa, anderthalb Stunden von Nauplia, fortgeſetzt, wobei auch die Bergbatterie, wie ich der Wahrheit zu Ehren bekennen muß, ſich nicht ſehr auszeichnete. Ich weiß nicht, woher es kam, und ob es vielleicht in der Abſicht geſchah, die Mauleſel einzuüben, aber zu jeder Aufſtellung ſuchte ſie ſich ſtets, ohne alle Noth, die weiteſten und beſchwerlichſten Wege aus. Dabei waren die Thiere ſo ſchlecht bepackt, daß unter andern dem einen, wirklich beklagenswertheſten unter ihnen, das Kanon mit halbumgewandtem Tragſattel fortwährend wie ein Fourageſack an der Seite hing, und dem armen keuchenden Langohr auf dieſe Weiſe das Erklettern der Felſen faſt unmöglich machte. Bei der letzten Aufſtellung dieſer drei Berggeſchütze, die ich mit anſah, ſchien der Offizier am wenigſten mit ſich ſelbſt einig werden zu können, denn nach verſchiedenem Auf- und Abklettern poſtirte er ſie endlich einzeln auf drei ziemlich entfernt von einander liegende Bergkuppen,

Digitized by Google

von wo dieſe ſo weit getrennten iſolirten Diminutiv-Geſchütze, aus denen man überdies keine Kartätſchen, ſondern nur Granaten ſchießen kann (weil die Lafetten die ſtärkere Kartätſchenladung nicht aushalten), einem ſupponirten Feinde ſchwerlich viel Abbruch gethan haben würden. Auch das perſönliche, wörtliche Commandiren und Herüberſchreien des Batteriecommandanten auf alle drei diſtante Punkte hatte etwas Burleskes, und würde beim Ernſt eines Gefechts nicht ausführbar geweſen ſeyn, ſo wie es auch jetzt Gelegenheit zu einiger Confuſion gab, die kaum ausbleiben konnte. Der weſentlichſte Theil des Manövers dünkte mir das Frühſtück in Meliſſa zu ſeyn, und durch einen abermaligen komiſchen Zufall ward das eine der kleinen Berggeſchütze gerade in der Richtung des Proviantwagens abgefeuert, als dieſen in demſelben Augenblick eine erlittene Beſchädigung halb umwarf und zum Abpacken zwang, ſo daß es völlig den Anſchein gewann, als habe ihn die Kanone niedergeſchoſſen. Dieſer Umſtand, welcher das Frühſtück bedeutend verzögerte, und ſogar einer großen Schüſſel mit Salat den theilweiſen Untergang bereitete, gab für die luſtige Jugend unter den mich begleitenden und gleich mir nur zuſchauenden Offizieren der Garniſon ein unerſchöpfliches Thema launiger und mitunter ſehr

beißender Späße her, unter welchen fortgesetzten Sarkasmen wir als eine Avantgarde, die weder mehr auf den folgenden Freund, noch den unsichtbaren Feind vor uns Rücksicht nahm, bald darauf in Gallop Melissa erreichten. Dieses bot eine sehr originelle Scene dar. Man denke sich ein von weißen Felsen umgebenes kesselförmiges Thal, in dessen Mitte sich die Reste einer venetianischen Wasserleitung befinden, und das ganz durch einen Hain vom frischesten und mannigfaltigsten Grün, das mit den buntesten Blüthen prangte, bedeckt war. Feigen-, Citronen- und Maulbeerbäume, die letzten voll schwarzer, reifer Früchte, die rothschimmernde Granatenblüthe, goldblumiger Kaktus, der rosige Oleander und der dunkle Johannisbrodbaum, alle reich mit Weinguirlanden durchflochten, bildeten dieses reizende Wäldchen, auf dessen schattigen, von einer frischen Quelle durchrieselten Grasplätzen mehrere Haufen Palikaren zehn bis zwölf ganze Hämmel über glühender Asche an hölzernen Spießen drehten, während andere Griechen ihre friedlichen Batterien von Racki (griechischen Branntwein), razinirtem Krassi (Landwein) und gekältetem Wasser längs der Bäume — dießmal in bestmöglichster Position — aufgestellt hatten.

Hier sagte ich, ehe noch das siegende Corps und sein lakonischer Commandant angelangt waren, um

ihr Mahl zu beginnen, dem luſtigen Häuflein, das mich begleitet hatte, Lebewohl, und nahm dann meine Richtung quer über die Berge nach dem gegen zwei Stunden entfernten Porte Leone, einem maleriſch gelegenen Hafen an der Oſtküſte des Peloponneſes, wo ſich die Reſte eines venetianiſchen Schloſſes in der Ebene mitten in einem üppigen Korinthenfelde befinden, und auf einſamen Meerfelſen ein hoher Thurm mit weitumfaſſender Ausſicht die Gegend beherrſcht. Von hier führt auf dem ſandigen Meeresufer, und ſpäter über groteske Felſen hinweg, ein ſehr anmuthiger Fußſteig nach einem neuerbauten Flecken, deſſen reichbebuſchte Gärten ſich hoch an den Bergen hinaufziehen. Viele ſchroffe Inſeln in der See, zum Theil mit alten verfallenen Feſtungswerken durchzogen, die mannigfachen Wellenlinien der Küſte nach Epidauros hin, und die originell geſtalteten Berggipfel in der Nähe, deren Steinformationen den Stämmen verknorpelter Bäume gleichen, der ſtarre Ernſt und die wilde Majeſtät dieſer Natur laſſen einen tiefen Eindruck zurück. Mich nun in das Innere des Gebürges wendend, blieb ich ungefähr eine Stunde in kahlen Steinlabyrinthen befangen, bis ich an der andern Seite am Palamid wieder hinabkam, wo ſich die Ebene von Argos, in der hellſten Tagesſonne erglänzend, von

Neuem vor mir öffnete. Besonders eigenthümlich erschienen von diesem Punkte aus die einzelnen, gleich Inseln aus den wogenden Kornfluren emporsteigenden, rund geformten Felsen, unter welchen die kyklopischen Mauern des alten Tyrinth den hervorstechendsten Gegenstand bilden. Der Tag war heiß, doch kühlt im Peloponnes fast immer ein frischer Wind die Temperatur, was im Sommer zu den Annehmlichkeiten des Landes gehört, im Winter aber, wie ich hinlänglich erfahren, eine sehr unangenehme Zugabe ist.

Ich hatte kaum Zeit, meine flüchtige Mahlzeit einzunehmen, als schon der Stadtcommandant bei mir erschien, um mich zur nähern Besichtigung des Palamids abzuholen.

Um die ermüdende Treppe zu vermeiden, die von der Stadt hinaufführt, ritten wir auf einem Umwege über den Berg auf der entgegengesetzten Seite in die Festung ein. Ihre Construction ist merkwürdig, und einige ihrer Werke stehen noch auf antiken Mauern, so wie der ganze Name Palamidi, der offenbar von Palamedes abstammt, bis in das graueste Alterthum hinab, hier von jeher einen befestigten Platz voraussetzen läßt. Das Innere besteht aus drei Cavalieren oder hohen Redouten, die ganz von einander getrennt, und jede mit einer äußeren und inneren Mauer umschlossen sind, so daß jede einzeln noch vertheidigt

Digitized by Google

werden kann, wenn die anderen ſchon genommen ſind. Der äußere Wall nach der Seeſeite zu iſt ziemlich niedrig und hier die ſchwächſte Seite der Feſtung, zugleich aber bietet er die ſchönſte Ausſicht, über die mit Kaktus bedeckte Felſenwand, auf die vorſpringende Landzunge von Itz-Calé mit dem öſtlichen Meer, ſeinen Inſeln und in die See heraustretenden Vorgebürgen, das Ganze herrlich hervorgehoben und wie in Rahmen gefaßt durch die gothiſche Architektur der verſchiedenartigen Fortificationen in der Nähe, über die eine hohe Palme (nach Graf Pechio's poetiſchem Ausdruck) wie die Wappenfahne des Klima's emporragt. Die Venetianer hatten die Abſicht, am Fuße des Palamid einen Meerkanal durch die Felſen zu ſprengen, um den Palamid von Itz-Calé gänzlich zu trennen, und zugleich einen bedeckten Weg über das Waſſer zur Verbindung der beiden Feſtungen zu führen, ein koloſſales Unternehmen, das ſchon halb vollendet war, als die politiſchen Ereigniſſe der Herrſchaft der Venetianer ein Ende in der Morea machten. Es befinden ſich von den Türken erbaute Ciſternen, an 30 Fuß lang und 6 Fuß breit, auf dem Palamid, der jetzt nur durch einige 40 Stück Geſchütz beſetzt iſt, obgleich beinahe das Doppelte zu ſeiner hinlänglichen Vertheidigung nöthig ſeyn würde.

Digitized by Google

Beim Besuche der Gefangenen, die hier ausgezeichnet gut und reinlich gehalten werden, fand ich meine guten Freunde, die Kondroyanni's wieder, beide dick und fett geworden, und Soterios ganz von seinen Wunden hergestellt. Er wird im Aeußeren jetzt von seinem jüngeren Bruder weit übertroffen, der im Gefängniß erst ganz ausgewachsen zu seyn scheint, und nun einer der schönsten Männer ist, die man sehen kann. Beide erkannten mich sogleich und bewillkommneten mich mit der größten Freude, welchen schmeichelhaften Empfang ich um Erlaubniß bat, durch ein kleines Geschenk erwiedern zu dürfen. Sie schienen den Ausspruch der Gerichte über sie nicht sehr zu fürchten und ganz guter Dinge zu seyn. Man führte mich von ihnen zu einem 102 Jahr alten Häuptling, Mitro Pétrova, der wegen Rebellion in Messenien auf 20 Jahre!! hier eingesperrt ist, und noch so rüstig wie ein wohlconservirter Sechziger aussieht. Der Gefangenwärter erzählte uns, daß er sich bei vieler Lebhaftigkeit am ungeduldigsten darüber gebärde, daß man ihm nicht erlauben wolle, weibliche Gesellschaft zu sich kommen zu lassen.[1] Bekanntlich saßen hier

[1] Nicht für Damen.
Als ihm der Gefangenwärter solche leichtfertige Reden bei seinem hohen Alter verwies, proponirte er diesem lachend

auch Kolokotroni und Koliopulos über ein Jahr lang in ſtrenger Haft, wurden nachher durch theilweiſe mit Gewalt gezwungene Richter zum Tode verurtheilt, und erfreuen ſich jetzt, mit dem Sauveur-Orden bekleidet, der beſonderen Gnade Seiner Majeſtät, Kolokotroni als Staatsrath und Koliopulos als Oberſt oder Tetrarch der 10 Abtheilungen der neu organiſirten Phalanx.

Als wir auf dem Rückwege die ſehr ermüdende in vielen Wendungen herabführende Treppe niederſtiegen, begegnete uns der griechiſche Commandant des Palamids, der, nachdem er mit uns einige Worte gewechſelt, noch einmal umkehrte, um mir, wie einer Dame, ein Blumen-Bouquet zu überreichen, eine Galanterie, die mir ſonderbar von einem Feſtungs-Commandanten vorkam, aber mit zu den griechiſchen Gebräuchen gehört.

Argos, den 30ten Mai 1836.

Der Oberſt Kalergi, einer der Häuptlinge und reichſten Gutsbeſitzer des Landes, ein fein gebildeter Mann, der ganz Europa durchreist und merkwürdige

eine Wette: mit einander gegen die Mauer zu p..... — und ſetzte hinzu, daß, wenn er ſeinen Strahl nicht weiter ſende als ſein Gegner, er ſein Verlangen aufgäbe, wenn er aber Sieger bliebe, befriedigt werden müſſe.

Fata während des Krieges erlebt hat, lud mich schon in Athen ein, ihn in Argos zu besuchen, daher ich mich heute zu ihm in diese Stadt begab, von hier aus nur ein kurzer Weg von kaum 2 Stunden. Ich besichtigte unterwegs die merkwürdigen Trümmer der uralten Akropolis Tyrinths. Die kyklopischen Mauern um den Hügel, welche mitunter bis 24 Fuß Dicke haben, und 60 Fuß hoch gewesen seyn sollen, sind größtentheils von der ältesten Art, d. h. große Steinmassen unregelmäßig über einander gethürmt, und die Zwischenräume mit kleineren Steinen ausgefüllt, einige Stellen auch, nach wahrscheinlich späterer Weise, polygonisch aufgeführt, nämlich in scharf bearbeiteten, genau auf einander passenden Polygonen in verschiedenen Formen und ebenfalls ohne Cement kunstreich zusammengefügt — doch muß ich bemerken, daß ich weder hier noch auf der Akropolis von Mykenä in den Mauern Steinmassen von so großer Dimension fand, als in dem phönizischen Tempel zu Gozo.

Man hat seit einiger Zeit die Vermuthung aufgestellt, daß die Kyklopen, von denen schon die Alten keine bestimmte Auskunft mehr geben konnten, keineswegs eine in Griechenland angesiedelte Colonie, sondern eine architektonische Verbrüderung, wie die ursprünglichen Freimaurer, waren, welche man kommen ließ,

Digitized by Google

um große Bauten nach ihrer geheimen Wiſſenſchaft auszuführen. Die Phönizier, die Pelasger haben kyklopiſch gebaut, und die Celten auch, ſo daß man annehmen könnte, die Druiden ſeyen die letzten Kyklopen geweſen, und ſelbſt die Freimaurer (denen wir ohne Zweifel die ſogenannte gothiſche Baukunſt verdanken) nur Fortſetzung von beiden.

Es iſt intereſſant, dieſe Rieſenfeſtungswerke aus der älteſten Schule, die ſchon lange vor Homer erbaut wurden, mit den allmäligen Gradationen unſerer Fortſchritte in der Befeſtigungskunſt zu vergleichen, doch dies Capitel würde mich zu weit führen, und meinen Leſern wahrſcheinlich zu trocken erſcheinen, daher ich ſie ſogleich in meines Wirthes gaſtliches Haus in Argos einführe, wo uns, außer ihm und ſeiner jungen Gemahlin, ein hochgebauter, doch von Alter und Strapazen ſchon etwas gekrümmter Held der alten Garde Napoleons, Hauptmann Chardon de la Barre, Offizier der Ehrenlegion, ferner ein ſchöner jüngerer Franzoſe und Philhellene, Rittmeiſter Sedage, und ein ſchwarzgelockter Italiener, der Gendarmerie-Mirarch Morandi, welcher eine wichtige Rolle in der italieniſchen Revolution ſpielte, und dem Gehängtwerden nur auf wahrhaft wunderbare Weiſe in Modena entging — gemeinſchaftlich empfingen. Es iſt ein ganz beſonderes Ding

um einen Krieger der alten Garde Napoleons, er kommt Einem vor wie der Ueberrest einer ausgestorbenen Race, eines vorübergegangenen Heldengeschlechts, und man blickt auf den alten Feind mit Bedauern und scheuer Ehrfurcht; denn wie die Bergspitzen auch nach dem Untergang der Sonne noch von ihrem Gold erleuchtet werden, so scheint auf dem Antlitz dieser Braven noch immer ein Strahl aus dem Stern Napoleons zu glänzen.

Oberst Kalergi's Haus ist außerhalb Athen vielleicht das einzige, einem Eingeborenen angehörige, auf dem griechischen Festlande, wo man europäischen Comfort antrifft, daher uns der Tag in materiellen, wie geistigen Genüssen auf das Angenehmste hinging.

Argos selbst ist nur ein sehr kümmerlicher Ort dem äußeren Ansehen nach, doch soll ziemlich viel Wohlhabenheit darin herrschen. Es ist eine wahre Satyre auf alle diese kleinen Nester mit erhabenen Namen, wenn man in der Mitte ihres Elends den Pausanias oder Strabo in die Hand nimmt, und die Unzahl der Tempel und Kunstwerke nachliest, welche sie alle einst so reichlich schmückten. Uebrigens stehen die weitzerstreuten schmutzigen Hütten von Argos ziemlich auf demselben Flecke wie die alte Stadt, und auch von der sogenannten Larissa auf dem Berge sind die

Digitized by Google

alten Umfangsmauern noch zu erkennen; aber von dem berühmten Tempel des Apollo Lykejus, urſprünglich von Danaus geſtiftet, des Jupiter Nemejus mit ſeinem Bronzebild von Lyſikkus, der Minerva Salpinx, vor dem ſich das Grab des Epiménides befand, der Agora mit dem Monumente des Pyrrhus, auf derſelben Stelle errichtet, wo ſein Leib verbrannt wurde, dem Tempel der Ceres, wo der raſtloſe König ſeinen letzten Athem aushauchte, und ſein gefürchtetes Schild über dem Thore aufgehangen ward, — von allen dieſen und hundert andern Denkwürdigkeiten gibt es nicht mehr eine Spur. Nur einige Mauern der weltberühmten Akropolis, auf denen, und wahrſcheinlich in faſt gleicher Ausdehnung, das neue, nun auch zerſtörte Schloß erbaut ward, ein Theil des Theaters, der im Felſen ausgehauen war, und die Reſte eines römiſchen Gebäudes darunter, ſind das Einzige, was Argos von Ueberbleibſeln des Alterthums noch aufzuweiſen hat.

Es iſt vielleicht nicht allgemein bekannt, daß im 14ten Jahrhundert Argos und Nauplia Privatgüter des Herrn Pietro Cornaro zu Venedig waren, vielleicht deſſelben, der durch ſeine exemplariſche Diät ſo berühmt geworden iſt. Nach ſeinem Tode verkaufte ſie die Wittwe für 2000 Dukaten und eine geringe Rente an die Republik.

Ich ritt Abends mit dem Oberſt nach der Akropolis hinauf, um von dort die Sonne untergehen zu ſehen. An einem Felſenabhang auf der Mitte des Berges hängt, gleich einem Schwalbenneſte, ein kleines Kloſter, das jetzt unbewohnt iſt und nur an gewiſſen Feſttagen noch zu religiöſen Feierlichkeiten benutzt wird. Man ſieht daſelbſt die Fundamente einer alten Kirche, von der die Einwohner mit Stolz rühmen, daß in ihr der Apoſtel Paulus gepredigt habe. Ob er von hier auch an die Korinther geſchrieben, um ſich den ſchlechten Weg nach ihrer Stadt zu erſparen, iſt mir aus der Kirchengeſchichte nicht gegenwärtig.

Wir ließen unſere Pferde im Schloßhof weiden, und durchkletterten dann die Trümmer verſchiedener Jahrhunderte im Detail. Einige der polygoniſchen Mauern bieten ein beſonders accurates und ſchönes Specimen dieſer Gattung dar, und das Ganze bildet eine maleriſche und weitläuftige Ruine. Von der Ausſicht hatte ich mehr erwartet, und fand, daß ſie der von den Höhen Nauplia's nicht gleich kommt. Noch immer ſah man mehrere der höheren Berge reichlich mit Schnee geſtreift.

Wir nahmen von hier die kürzeſte Richtung nach dem Theater hinab, das in ſeinem kompleten Zuſtande an 20,000 Menſchen faßte. Capo d' Iſtria benutzte

es einmal zu einer Nationalverſammlung, von welcher Zeit her man noch den inneren Raum im Grunde planirt ſieht, auf welchem damals Gerüſte errichtet waren, welche die Vornehmeren einnahmen, während das Volk auf den im Fels eingehauenen antiken Stufen placirt wurde. Das Ganze mit Teppichen, Fahnen, Lauben- und Blumen-Guirlanden dekorirt, ſoll einen ſchönen Anblick gewährt haben. Neben dem Theater ſieht man andere, geradlaufende Stufen in dem Felſen angebracht, die zu einem abgeſonderten Zwecke gedient haben müſſen. Das römiſche Gebäude, quer vor im Thal gelegen, hat mehrere ganz moderne kleine Fenſterreihen, wie ich ſie in römiſchen Ruinen bisher nie ſo geſehen, weßhalb ich auch verſucht bin, zu glauben, daß es eher aus byzantiniſcher Zeit herſtammen möchte.

Die kleine Kirche über dem Theater, auf der Stelle des Tempels der Venus, mit dem ſchönen Reſt eines Säulen-Kapitäls des älteſten korinthiſchen Styls, welchen Clarke dem ſpäteren ſo ſehr vorzieht, wie der geheime Gang, der zu den Betrügereien der Prieſter diente, ſind nicht mehr vorhanden und im letzten Kriege gänzlich zerſtört worden.

Den 31ten Mai.

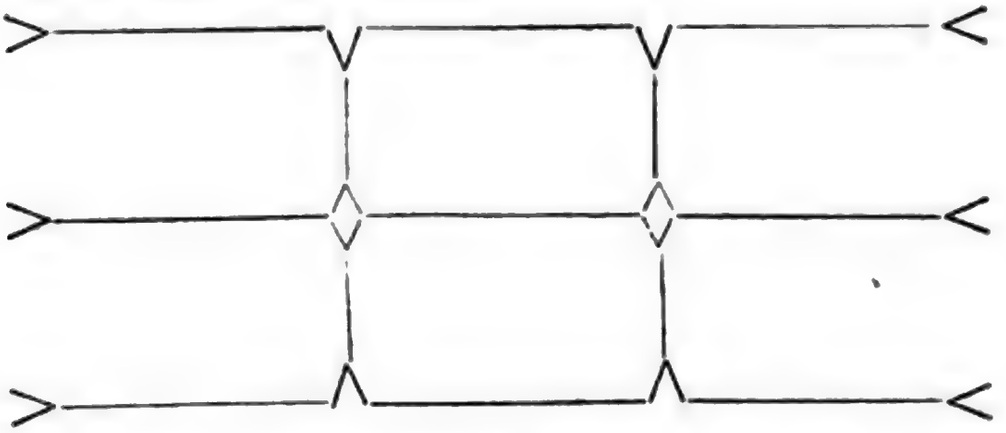
Heute Morgen führte mich mein Wirth, halb in ſeiner Droſchke, halb zu Fuß, nach dem Heräum, dem

einſt ſo berühmten Tempel der Juno, ungefähr anderthalb Stunden von Argos entfernt. Leake konnte dieſe Ruine nicht auffinden, weil er, ſonderbarerweiſe, die Worte des Pauſanias, daß ſie links von Mykenä liege, ſo auslegte, daß er ſie im Weſten von dieſem Ort aufſuchen müſſe. Er nahm alſo ſeinen Standpunkt von Argos aus, da doch Pauſanias ſelbſt von der entgegengeſetzten Seite und aus den Schluchten des Tretus kam, folglich ihm Oſten links lag.

Auch hier befinden ſich eine große Menge kyklopiſcher Mauern aus älterer Zeit als der Tempel ſelbſt, der im neunten Jahr des peloponneſiſchen Krieges, alſo 423 Jahre vor Chriſtus, durch die Nachläßigkeit einer Prieſterin abbrannte, worauf ſpäter Eupolemus von Argos den neuen Tempel errichtete, den Pauſanias beſchreibt. Unter hundert andern Statuen war hier auch eine des Oreſtes, und das hochgefeierte chryſelephantiniſche Bild der Juno von Polykleitos. Die Göttin ruhte auf einem Thron, in der einen Hand eine Granate, in der andern einen Scepter haltend, auf dem ein Kuckuk ſaß; auf ihrer Krone waren die Horen und die Grazien abgebildet. Neben ihr ſtand eine Hebe aus Elfenbein und Gold, ein ſilberner Altar mit Figuren, welche die Hochzeit des Herkules und der Hebe darſtellten, und ein goldener Pfau mit Juwelen

Digitized by Google

geſchmückt, nebſt vielen anderen Schätzen ähnlicher Art. Es exiſtirt noch eine ziemlich anſehnliche Mauer des Untertheils des Tempels von eigenthümlicher Conſtruktion. Sie beſteht aus großen horizontalen Quadern, in gewöhnlicher Art auf einander gelegt, aber ihre vier Ecken überall abgearbeitet, woraus ſich in jeder Linie der Quaderabtheilungen eine Reihe regelmäßiger viereckiger Oeffnungen bildet, deren Zweck nicht wohl zu begreifen iſt. Die Zeichnung wird es anſchaulicher machen.



Keiner der Einwohner konnte ſich erinnern, daß hier je Nachgrabungen gemacht worden wären, welches den General Gordon bewog, dergleichen anzuordnen; er mußte ſie aber auf Befehl des Gouvernements nach ſehr kurzer Zeit wieder einſtellen. Es wäre dieſe Prohibition auch kaum zu tadeln, wenn das Gouvernement nur ſelbſt etwas für dergleichen thäte, da es aber nichts thut, und auch den Partiku-

liers etwas zu thun nicht erlauben will, so ist Griechenland, wie die ganze künstlerische Welt, jetzt übler daran als je, und dabei wenig Aussicht vorhanden, daß es so bald anders werden möchte. In den paar Tagen der gemachten Arbeiten, in denen kaum zwei bis drei Graben aufgeworfen wurden, fand man außer einer großen Menge Vasenscherben und Ziegeln von vorzüglicher Masse, die im Bruch eine rothe Farbe zeigen, mehrere Utensilien aus Bronce, einen kleinen zierlich gearbeiteten Löwen aus demselben Metall, und ein durchbrochenes, mit großer Kunst gefertigtes Blatt in Gold. Ein solches Resultat nach kaum gemachtem Anfange hätte doch wahrlich eine Fortsetzung verdient, dennoch blieb die Sache, wie so manche andere, von der Regierung gänzlich unbeachtet.

Auf dem Rückweg erzählte mir der Oberst auf meine Bitte ausführlich die Geschichte seiner Gefangennehmung, von der ich schon früher viel gehört hatte, und die von Anfang bis zu Ende der wildesten Scene aus einem modernen Romane gleicht.

Bei der unglücklichen Affaire, wo, hauptsächlich auf Anstiftung und durch die bitteren Bemerkungen des Lords Cochrane gereizt, 4000 Griechen durch ihr beleidigtes Ehrgefühl bewogen wurden, sich ausschiffen zu lassen, um in der Ebene, einer Armee von 30,000

Digitized by Google

Türken gegenüber, und ſelbſt von allem Geſchütz entblößt, die gefährlichſte Poſition zu nehmen — hatten ſie kaum angefangen, ſich leicht zu retranchiren, als die türkiſche Cavallerie, 12,000 Mann ſtark, eine ſo kräftige und wohl geführte Charge auf ſie machte, daß im Nu der kleine Haufen, wie Kalergi ſich energiſch ausdrückte, von der Erde verſchwand. Die Türken machten ihre Attaque faſt auf die von Bülow vorgeſchlagene Manier, um Infanterie-Quarées anzugreifen, d. h. ſie hielten den Zügel im Munde, verdeckten mit dem linken Arm die Augen und ſtürzten ſich ſo, den Säbel in der hochgeſchwungenen Rechten, blindlings auf die in der Eile gezogenen Gräben. Kalergi befand ſich in einer der vorderſten Verſchanzungen und ward von einem Spahi, indem deſſen Pferd über den Erdaufwurf ſprang, mit dem ſpitzen türkiſchen Bügel ſo vor die Bruſt geſtoßen, daß er rücklings niederſtürzte, welches ihn an jeder Gegenwehr verhinderte. Jetzt feuerte der Spahi eine ſeiner Doppelpiſtolen auf ihn ab, deren beide Kugeln durch ſeinen Fuß gingen, dann die zweite, welche ihm den Beinknochen über dem Knöchel völlig zerſchmetterte, worauf der Spahi weiter jagte, aber ſogleich von einem andern gefolgt wurde, der noch einen Schuß auf den gefallenen Häuptling richtete. Dieſe Kugel ging durch den Schenkel. Ka-

lergi verlor jetzt eine Zeitlang alles Bewußtseyn. Als er die Augen wieder aufschlug, sah er einen Delhi Paschi vor sich halten, der einigen seines Gefolges befahl, ihn aufzuheben. Er ward in das Lager der Türken gebracht, und in ein Zelt niedergelegt, was er wahrscheinlich seiner sehr reichen Kleidung zu danken hatte, die einen Häuptling verrieth. Er versuchte jetzt mit abgerissenen Stücken seiner Fustanelle die Wunden selbst nothdürftig zu verbinden, an denen er schon die heftigsten Schmerzen zu leiden anfing. Am andern Tage ward er bei starkem Wundfieber vor Churschid Pascha geschleppt, der nach seinem Namen frug und warum er die Waffen gegen seinen rechtmäßigen Herrn ergriffen habe? „Zur Vertheidigung meiner Religion," antwortete Kalergi. Churschid erwiederte spöttisch: die Religion kümmere ihn wohl am wenigsten dabei. „Sie muß doch Einfluß auf mich haben," sagte Kalergi, „da sie mich, den keine Noth dazu zwang, hierher gebracht hat." Churschid machte eine verrächtliche Bewegung und gab einen Wink, der ein Todesurtheil war. Der Gefangene ward nun mit mehreren Hunderten seiner Gefährten auf einen freien Platz gebracht, und alle in Reih und Glied gestellt, worunter Kalergi einer der Letzten war. Jetzt fing von oben das Köpfen an, was mit großer Schnellig-

Digitized by Google

keit vor ſich ging, ſo daß nach nicht zu langer Zeit nur noch vier bis fünf Mann über Kalergi lebendig ſtanden, nach deren Beſeitigung die Reihe unfehlbar an ihn ſelbſt kommen mußte. „Meine elende Lage," ſagte der Oberſt, „die unerträglichen Schmerzen, die mich quälten, die Betäubung, in die mich Alles, was ich ſah, verſetzte, hatte mich gänzlich gefühllos gegen die Todesfurcht gemacht; ich wünſchte den Tod, und erinnere mich ſehr lebhaft eines Gefühls freudiger Neugierde bei dem Gedanken, wie es in der andern Welt nun wohl ausſehen möge. In dieſem Augenblick entſtand ein furchtbarer Lärm; der mir bekannte Delhi Paſchi kam, von mehr als hundert Reitern gefolgt, in vollem Lauf der Pferde herangeſprengt und ſtieß die Albaneſen unſerer Wache zurück; zwei Leute ergriffen mich, legten mich über ein Pferd und eilten mit mir dem Theil des Lagers zu, wo meines Beſchützers eigenes Zelt ſtand, in dem man mich niederlegte und meinem traurigen Zuſtande einige Hülfe angedeihen ließ. Der Grund dieſer Begebenheit war folgender: Der Delhi Paſchi hatte mich gleich im Anfange gefragt, ob ich vermögend ſey und ein Löſegeld bezahlen könne, was ich bejahend beantwortete. Dies hatte ihn zu dem ausgeführten Gewaltſtreich bewogen, und am nächſten Morgen an mein Lager tretend, frug er

mich jetzt von neuem, wie viel ich ihm zahlen wolle, wenn er mein Leben rette, und wie das Geld dann in seine Hände kommen solle? Ich erwiederte, daß, wenn er einen Brief an meinen Bruder bestellen lassen könne, dieser ohne Zweifel gern einige tausend Colonaten für meine Befreiung geben werde, und die Mittel dazu jederzeit besitze. Gut, sagte der Türke, schreibe Deinem Bruder und setze 4000 Colonaten fest; doch, fügte er mit wilder Miene hinzu, nimm dich wohl in Acht, im Fall Du mich betrügst und nur Aufschub zu erlangen hoffest, lass' ich Dich von unten auf in kleine Stücke zerhauen. Ohne auf diese Drohung zu antworten, schrieb ich den verlangten Brief, und händigte ihn dem Delhi Paschi ein. Er schien zufrieden und kündigte mir mit wieder mehr herablassendem Benehmen an, daß er viele Mühe habe, mich zu retten, da die Albanesen ihn bei Churschid Pascha verklagt hätten, und wüthend meinen Kopf verlangten. Doch solle ich unbesorgt seyn, man werde mich jetzt zu den noch übrigen Gefangenen bringen, um ihr Geschäft zu theilen, doch müsse ich mich sorgfältig hüten, ein Wort von dem eben geführten Gespräche ihnen zu verrathen; bei der ersten Aeußerung dieser Art würde mir sicher der Kopf auf der Stelle abgeschlagen werden."

Digitized by Google

„Ich fand in dem geräumigen Zelte, wohin ich geführt wurde, vierzehn meiner unglücklichen Cameraden, die seit gestern emsig daran arbeiten mußten — die Haut von den Köpfen der Hingerichteten abzuziehen. Dies geschah, indem hinten am Schädel ein Einschnitt gemacht und Knochen und Knorpel sorgfältig herausgenommen, hierauf das Ganze stark eingesalzen, und dann die Haut, wie es bei Fabrikation der rothen Fes üblich ist, oben eingebogen und platt zusammengedrückt wurde, worauf man, immer ein Dutzend zusammengeheftet, diese in wohlgeordneter Reihe an eine darüber befestigte Leine hing. Meine Cameraden hatten schon eine traurige Fertigkeit in ihrem fürchterlichen Geschäft erlangt, dem ich mich jetzt ebenfalls unterziehen sollte. Als ich mich schaudernd weigerte, ward ich mit Schlägen und Fußtritten in's Gesicht so lange auf das Brutalste gemißhandelt, bis mich die Verzweiflung trieb, mich zu dem Unvermeidlichen zu entschließen. Ein grausamer Zufall wollte, daß der erste Kopf, den man mir in die Hände gab, der meines treuesten Dieners war, eines Taubstummen, der von Kindheit auf mit mir erzogen wurde, mir mehr als einmal das Leben gerettet hatte, und wegen seiner außerordentlichen Kühnheit und Tapferkeit in der ganzen griechischen Armee bekannt

Digitized by Google

war. Ich weinte wie ein Kind, ohne das Mitleid meiner entmenschten Peiniger erregen zu können, und Sie mögen sich meine Gefühle denken", rief der Oberst noch jetzt mit schmerzlichen Thränen in den Augen aus, „als ich unter wiederholten heftigen Mißhandlungen die grausenvolle Operation an dem Kopfe des mir einst vielleicht ergebensten Wesens in der ganzen Welt beginnen mußte. Ich brachte hier mehrere Tage zu, während mein zerschmettertes Bein bis oben hinauf zu einer unförmlichen geschwollenen Masse geworden war, und eine blaue Farbe angenommen hatte, die mich hoffen ließ, daß diese Zeichen eines angehenden Brandes meinem elenden Daseyn bald ein erwünschtes Ende machen würden. Wir hatten jetzt sämmtliche Köpfe aufgearbeitet, die über 1200 betrugen. Als sie abgeliefert worden waren, führte man alle meine Gefährten, die man nur für dieses Geschäft so lange aufgewart hatte, ohne Verzug zur Hinrichtung ab, und ehe eine halbe Stunde verging, warf man mir [illegible] Köpfe vor, und gab mir lachend den Befehl, an diesen nun meine Kunst allein zu versuchen. Nicht eher als dies geschehen, erschien gegen Abend der Delhi Pascha wieder im Zelt, um mir anzukündigen, daß mein Bruder geantwortet und das Geld deponirt habe, so daß es im Moment

meiner Auslieferung ſicher erhoben werden könne. Er ſtockte hier und ſchien faſt verlegen, weiter fortzufahren. Endlich ſagte er mit vieler Höflichkeit, es thäte ihm leid, daß die dringendſten Umſtände noch etwas erforderten, was zu meiner Lebensrettung unumgänglich nöthig wäre, da dieſe, ſelbſt mit Churſchid Paſcha's ſtillſchweigender Bewilligung, nur heimlich möglich ſey, weil die Albaneſen ſchon meinetwegen rebellirt hätten, und mit ſolcher Beharrlichkeit auf meinen Tod drängen, daß er ihnen öffentlich nicht mehr abgeſchlagen werden könne. Sie müſſen daher betrogen werden, ſetzte er hinzu, und das einzige Mittel dazu iſt, ihnen einen noch friſch blutenden Theil deines Kopfes zu zeigen, damit ſie der Nachricht Glauben beimeſſen, daß du gleich den Uebrigen niedergemacht worden biſt; in der Nacht werde ich dich dann heimlich fortſchaffen laſſen. Ehe ich mich noch von meinem Erſtaunen über dieſe ſeltſame Anrede erholt hatte, faßten mich zwei ſtarke Männer an den Armen, während in demſelben Augenblick mir ein Dritter mit dem Raſiermeſſer, unter dem glühendſten Schmerzgefühl, das linke Ohr abſchnitt. Ich riß mich wüthend los, und die beiden Männer wollten mich eben von Neuem packen, als der Delhi Paſchi ein Zeichen machte, daß das Geſchehene hinlänglich ſey, und dann mein Ohr

Digitized by Google

ſelbſt behutſam in die Hand nehmend, damit aus dem Zelte eilte, in welchem ich halb ohnmächtig allein zurückblieb. Gegen Mitternacht ward ich abgeholt, und unter den gräßlichſten Leiden auf ein Pferd geſetzt, mit dem ich endlich den Einſchiffungsplatz erreichte, wo Kapitain Hamilton mich von den Türken meiner Begleitung in Empfang nahm. Es ward von Jedermann, wie von mir ſelbſt, als ein halbes Wunder angeſehen, daß ich bei dem Zuſtande meiner Wunden, die zehn Tage lang ohne irgend eine ärztliche Hülfe blieben, und unter allen Gemüthsbewegungen, die während dieſer Zeit auf mich einſtürmten, dennoch ſo vollkommen geheilt werden konnte, um mich in wenigen Monaten ſchon im Stande zu ſehen, wieder thätigen Theil an der fortſchreitenden Befreiung meines Vaterlandes zu nehmen, und auch ſpäter meine Geſundheit nicht im Geringſten mehr darunter gelitten hat. Der Schiffs-Chirurgus wollte mir zwar durchaus das kranke Bein abnehmen, und kündigte mir den Tod an, wenn es nicht geſchähe, doch blieb ich ſtandhaft bei meiner Weigerung, der ich, Gott Lob! die geſunde Erhaltung meines Fußes verdanke. Nur das fehlende Ohr bleibt mir als Andenken an jene ſchauerliche Zeit zurück und ein tiefer Jammer über das Erlebte, der auch jetzt mich oft noch mit unwiderſtehlicher Melancholie ergreift."

Digitized by Google

Der Oberſt war ſichtlich erſchüttert von ſeiner Erzählung, und ich dachte mit Staunen daran, wie weit doch die Wirklichkeit oft den kühnſten Flug der Phantaſie überflügelt. Wer übrigens den allgemein geſchätzten und geliebten Oberſten Kalergi, ſeine Anſpruchsloſigkeit und Einfachheit kennt, kann die genaue Wahrheit auch des kleinſten Umſtandes dieſer Erzählung nicht bezweifeln, die überdies zu viel namhafte Zeugen für ihre Authenticität hat.

Tripolitza, 1ten Juni 1836.

Nachdem ich den herzlichſten Abſchied von meinem gaſtfreien Wirth genommen und die Karavane vorausgeſchickt, folgte ich ihr um 7 Uhr früh. Eine halbe Stunde von Argos paſſirten wir den Eráſinos, der, nachdem er eine geraume Zeit unterirdiſch geſtrömt, hier mit reicher Waſſerfülle und in mehreren Armen kryſtallrein über grüne Waſſermooſe gleitet, wo er nahe der Straße verſchiedene Mühlen treibt. Unterhalb derſelben, eine Stunde entfernt, lag der lernäiſche See, der jetzt nur noch ein Sumpf iſt. Dagegen befindet ſich an ſeiner Stelle ein Tümpel von unergründlicher Tiefe. Engländer haben kürzlich ein Senkblei von 200 Yards hinabgelaſſen, ohne Grund finden zu können, und es iſt intereſſant, daß ſchon Nero ver-

Digitized by Google

geblich eine ähnliche Unterſuchung anſtellen ließ. Auch hier wird jetzt, auf Anregung des thätigen korinther Beamten, an einer neuen Straße gearbeitet, die in bequemen Windungen ſchon theilweiſe über die Berge führt. Sie wird freilich nur ſehr flüchtig hergeſtellt, eigentlich nur ebauchirt, doch iſt es immer ein erfreulicher Anfang. — Zu tadeln bleibt es indeß, daß beinahe nirgends auf die Waſſerabzüge Rückſicht genommen worden iſt, weßhalb der nächſte Winter den Weg wahrſcheinlich wieder zerſtören wird, und ich auch ſchon jetzt mehrere ausgeriſſene Stellen darauf fand. In dem Khan von Aglado-campo, der über einem freundlichen Thale erbaut iſt, machten wir Mittag. Ich traf hier den die griechiſchen Lanciers commandirenden Oberſtlieutenant von Stockum und eine Gerichtsperſon von Tripolitza nebſt einem Major der Phalanx an. Die Gerichtsperſon ſprach viel von dem Einfluß des von mir ſchon früher ewähnten Koliopulos in Tripolitza, an den ich ein Empfehlungsſchreiben von Kalergi mitbrachte. Dieſer Herr meinte, Koliopulos und Kolokotroni's Anſehen ſey hier größer als das der Regierung, und ſetzte hinzu, daß ich für meine Sicherheit auf der weiten Reiſe beſſer thun würde, einen von Koliopulos mir gegebenen Begleiter mitzunehmen, als zehn Gendarmen. Die Fremden verließen mich bald,

Digitized by Google

um ihre Reiſe nach Argos fortzuſetzen, und bloß ein denſelben Weg wie ich gekommener baieriſcher Wachtmeiſter blieb zurück, der, wie ich nachher erfuhr, mit Geiſtesgegenwart die gute Gelegenheit benutzte, um eine ſtarke Zeche auf meine Rechnung ſetzen zu laſſen, indem er ſich beim Wirth für meine Ordonnanz ausgab.

Eine Stunde hinter dem Khan paſſirt man im Gebürge Parthenion einen ſehr ſchwierigen, lang anſteigenden und engen, aber auch ſehr romantiſchen Paß, wo erſt vor vierzehn Tagen der Major Kalogerópulos und ein Wachtmeiſter von Räubern angefallen wurden, aber reſolut mit ihren guten Pferden durchbrachen, ohne von den ihnen nachgeſandten Schüſſen getroffen zu werden. Da ich einen Umweg nehmen wollte, um die Ruinen von Tegéa zu ſehen, hatte ich einen Boten im Khan angenommen, mit dem ich mich bald ganz allein befand, denn allerlei Unglück traf die heutige Tagereiſe. Ein Mauleſel war geſtürzt und hatte mehrere Sachen zerbrochen; Ackermann war mein algieriſcher geſtickter Tabacksbeutel abgeſchnitten worden, den er wieder habhaft zu werden vergebens nach dem Khan zurückritt, und Emil hatte ich vorausgeſchickt, um die Cirkulare der Miniſterien an die Behörden Tripolitza's und das Empfehlungsſchreiben an Kolio-

Digitized by Google

pulos abzugeben. Am empfindlichsten war mir der Verlust einer barok gestalteten und mit verschiedenen Desseins ausgelegten Pfeife, die ich vom Chef der türkischen Spahis unter dem Befehl meines Freundes Jussuf in Bona erkauft hatte, und die einer der Leute unterwegs verlor. Diese Reisen hier macht man nicht ungestraft, und ihre Lust muß man büßen!

Die Ebene von Tripolitza, in welche ich nun hinabstieg, liegt so hoch (1900 Fuß über dem Meeresspiegel), daß sie ein völlig deutsches Klima hat. Zum erstenmal sah ich hier wieder seit langer Zeit dichten frischen Hütungsrasen, mit weißem Klee und tausend kleinen Blumengeschöpfen angefüllt, die, wenn es nicht wirkliche Gänseblümchen waren, ihnen wenigstens wie Zwillingsschwestern ähnlich sahen. Meine Richtung seitwärts von der Straße durch die Felder nehmend, fand ich die Fußsteige überall mit blühenden Hecken eingefaßt, und lauter alte Bekannte bildeten die bunten Reihen. Das jungfräuliche Pfingströslein, die liberale Brombeere, die reizbare Brennessel, der offizinelle Hollunder, der pikante Weißdorn — Alles durchwirkt mit vielfarbigen Wicken, blauen Glockenblumen und glührothem Mohn, grüßte und flüsterte und beugte sich nieder zu mir, ja einige wollten mich gar nicht mehr ziehen lassen und hielten mich fest an meinem afrika-

Digitized by Google

niſchen Mantel. Ich aber konnte nicht weilen, denn eine dunkle Macht treibt mich ja fort von Ort zu Ort! Ade, ade! ſchön Röschen fein, rief ich in weher Trauer, und riß mich los vom ſchönen Bild und ſeinen Dornen. Da lagen ſchwarz, in Schutt verfallen, Tegéa's Trümmer vor und neben mir. In ihrer Mitte erhob ſich die neuere Ruine einer byzantiniſchen Kirche mit ſechs kleinen Kuppeln und viel weiten, klaffenden Oeffnungen in den verfallenen Mauern, die größtentheils aus Fragmenten alter Baukunſt, hie und da mit einem Stück Basrelief vermiſcht, aufgeführt wurden. Nach kurzer Raſt, denn wenig war zu ſehen, ritt ich durch hohe Gerſtenähren, die bis über den Sattel meines Pferdes ſchlugen, und in denen freudig die deutſche Kornblume wucherte, dem Dorfe Piali zu, an deſſen Saum einſt der als das prachtvollſte Gebäude im Peloponnes geſchilderte Tempel der Athene Alea ſtand. Er war aus allen drei Ordnungen der griechiſchen Baukunſt zuſammengeſetzt, unten doriſch, darüber korinthiſch und der oberſte Stock joniſch. Vor einiger Zeit ſollen noch Säulenſtücke davon vorhanden geweſen ſeyn, jetzt iſt nichts mehr als wenige Grundmauern übrig. Doch hat man verſchiedene intereſſante Gegenſtände an derſelben Stelle aufgefunden. Ein alter Bettler führte mich in einen Bauernhof am Ende des Dorfs,

Digitized by Google

wo zwei sehr merkwürdige Basreliefs lagen, das eine einen Löwen in natürlicher Größe, das andere in verjüngtem Maßstabe den Gott Pan darstellend, der, an einen Baum gelehnt, auf der Flöte bläst und einen stehenden Widder zu seinen Füßen hat; beide im ältesten Styl; den Löwen fand ich denen Mykenä's sehr ähnlich.

Mit einbrechender Nacht erreichte ich erst das zur Geburtstagsfeier und Thronbesteigung des Königs mit Reisig und Blumen geschmückte Tripolitza, eben als die Illumination begann. Man war schon etwas besorgt über mein langes Ausbleiben geworden, weil die hiesige Gegend im Rufe großer Unsicherheit steht, doch werden dergleichen Dinge immer übertrieben, und ich fand die arkadischen Schäfer bis jetzt noch sehr harmlos. Koliopulos, in reichem Staat zum Feste gekleidet, empfing mich mit dem Stadtcommandanten, Major Andrietti, an der Thür seiner Wohnung auf das Höflichste, und bat mich, ehe ich mich nach dem für mich bereiteten Hause begäbe, mich bei ihm ein wenig auszuruhen, was ich mit Dank annahm. Die Wohnung dieses reichen und mächtigen Häuptlings, einer von den dreien, die Griechenland als Gesandte nach München schickte, ist eben so außerordentlich einfach, als die übrigen griechischen Häuser. Weiße Wände, rohe Dielen

ohne Teppiche, unangestrichene Thüren und Fensterrahmen, schadhafte Glasscheiben und eine Hühnersteige, die zu alle dem hinaufführt, wiederholen sich überall. Als eine Zugabe des Luxus fand man hier wenigstens Divans, Tische und Stühle, und statt der kleinen Oellampe sogar Talglichter! Nach Einnahme der gewöhnlichen griechischen Erfrischungen von Confitüren, Wasser und Kaffee nebst der langen Pfeife, begleiteten mich die Herren durch die mannigfaltig erleuchtete Stadt nach Hause. Auf dem Dache eines Balkons war König Otto's Kupferstich aufgestellt, von einem Lorbeerkranz umgeben und von zwei riesigen Kerzen beschienen; unter ihm aber drehten sich drei bunte Lampenkreise fortwährend in verschiedenen Richtungen, was mir auffiel und als eine politische Anspielung hätte gelten können, wodurch aber ihr Lichteffekt sehr vermehrt wurde.

Die halbe Stadt drang mit mir in das große Gouvernementshaus ein, von dem ein Stock für mich bestimmt worden, und ich mußte noch eine schreckbare griechische Musik auf dem Vorsaale aushalten, ehe mich die Herren der Ruhe überließen, deren ich sehr bedürftig war, denn ich hatte, die Fußpromenaden abgerechnet, heute ziemlich zwölf Stunden zu Pferde gesessen.

Die hiesigen Feierlichkeiten zur Verherrlichung des königlichen Geburtstages schienen freiwillig und mit Herzlichkeit unternommen worden zu seyn. Dagegen fand ich es in Argos sehr unpassend, daß schon am Tage vorher ein Ausrufer durch alle Straßen ging, der bei namhaft gemachter Geldstrafe alles Arbeiten am Festtage des Königs verbot.

Den 8ten.

Ich habe, wie man aus dem Datum sieht, von der guten Luft und geräumigen Wohnung angezogen, die zwar im Anfang nur leere Wände bot, aber nach und nach durch Beihülfe mehrerer meiner hiesigen gütigen Freunde mit einem recht bequemen Divan nebst Tischen und Stühlen in Menge versehen worden ist — eine verlängerte Station hier gemacht, um in Ruhe der Schreiberei obliegen zu können. Den Tag nach meiner Ankunft lud mich mein Gönner Dimitri Plaputas Koliopulos zu einem großen hellenischen Gastmahl bei sich ein.

Noch immer erinnern die hiesigen Sitten etwas an die Odyssee und Iliade. Hammel in verschiedener Gestalt spielen eine Hauptrolle dabei, und der Wein wird sehr reichlich getrunken, doch ohne Wasser. Frau und Töchter (aber nur die verheiratheten) nahmen

Digitized by

Theil an dem Mahl und bedienten zugleich gelegentlich die Gäſte, ſo wie auch ihre Männer, Offiziere der Tetrarchen des Koliopulos. Die Töchter waren hübſch mit braunem, glattem Teint, doch entſtellte ſie ihre Tracht, da ihr Buſen, jede Bruſt einzeln in ein beſonderes Säckchen gewickelt, ſo vollkommen zwei über die Schultern gehangenen Schrotbeuteln glich, daß ich einigemal bei dem Anblick große Mühe hatte, mir das Lachen zu verbeißen. Der Wirth ermüdete nicht im Ausbringen unzähliger Geſundheiten, wobei er manchmal, als beſondere Freundſchaftsbezeigung, etwas aus ſeinem Glaſe in das des Gefeierten ſchüttete, auch häufig meinem Secretair, der neben ihm ſaß, ein ausgeſuchtes Stück Fleiſch von ſeinem eigenen Teller gab. Er kannte ihn noch vom Palamid her, wo Herr Emil, während Koliopulos Arreſts, eine kurze Zeit lang Artillerie-Commandant geweſen war. Ich ſaß zwiſchen Madame Koliopulos und der jungen Frau des Mirarchen der Gendarmerie, die halb türkiſch, halb europäiſch angekleidet war, und gleich allen übrigen Damen Wein und Speiſen nicht mindere Gerechtigkeit widerfahren ließ als die Männer. Auch ſie beglückte den neben ihr ſitzenden Nomarchen häufig mit einem Biſſen, den ſie auf ſeinen Teller legte, wogegen dieſer galant auf dem ihrigen die ſchwierigſten Stücke

mit seinem Besteck tranchirte. Alle waren dabei heiter, ungezwungen und voll natürlicher Höflichkeit, die wahrlich die geschliffenen Formen unserer Convenienz weit besser ersetzt. Wir tafelten lange, und als nach Tische Pfeifen und Kaffee in ein anderes Zimmer gebracht worden waren, führten die Männer in dem auf einer Seite offenen Vorsaal, der die freie Aussicht auf die Berge gewährte, einen charakteristischen Nationaltanz aus. Phalanxoffiziere und Diener waren alle durch einander gemischt, sich sämmtlich bei der Hand haltend, und Einer führte immer abwechselnd den Tanz an, wobei ihm jedesmal ein Tuch, das er dann vielfach um sich schwang, in die Hand gegeben wurde. Im Anfang führt dieser Vortänzer die Runde moderat und mit nicht ungraziösen Bewegungen an, doch bald nach den ersten Touren ergreift ihn der Enthusiasmus, er schleudert die Schuhe von sich und beginnt nun in Strümpfen oder barfuß die wunderbarsten Darstellungen, bald wie ein Reptil hinkriechend, bald wie ein Löwe sich auf seine Beute stürzend, während die Uebrigen ihn fortwährend mit ihrem Gesang begleiten. Heute war es ein Kriegslied, das sie anstimmten, dessen Inhalt mir so übersetzt wurde:

„Dreitausend Araber zogen beladen mit vielen
„Schätzen und vielem Schußbedarf durch unsere

„heimathlichen Berge. Da erwarteten wir ſie mit „Kolokotroni und Koliopulos an unſerer Spitze, nur „hundert und fünfzig tapfere Klephten! Nach unſerer „alten Weiſe hinter den Felſen verborgen, empfingen „wir die Ungläubigen mit unſern weithin treffenden „Kugeln, und nicht wiſſend, wo der Feind ſey, noch „wie ſtark ſeine Zahl, ſank ſchnell ihr Muth. Jetzt „brachen wir herab von den Höhen und ſchonten „Keinen, vernichteten, was nicht floh, und nahmen „ſiegend ihre Schätze, ihr Pulver und ihr Blei. Da „war Jubel und Freude, und wir ſchlachteten Läm„mer und ſetzten uns auf freier Stelle um das Mahl, „und tranken viel guten Weines dazu, tanzten dann „rund um die Tafel wie heute, und ſangen der „Häuptlinge Preis — denn Brave gibt es unter „uns viele, doch Keiner gleicht Kolokotroni und „Koliopulos.“

Ich bin überzeugt, die alten Helden Homers haben in der Wirklichkeit nicht viel anders getrunken, getanzt und geſungen.

Tripolitza, das auch durch ſeine ſpitz zulaufenden Ziegeldächer, die der viele Winterſchnee hier nöthig macht, an unſer Vaterland erinnert, zählte früher an 50,000 Einwohner, wovon die Griechen bei der Eroberung der Stadt im Jahr 1821 über die Hälfte

Digitized by Google

niedermachten. Später ließ Ibrahim Tripolitza bis auf das Thor, durch das er eingezogen war, von Grund aus verbrennen, und das Ganze bietet daher noch jetzt mehr Schutthaufen als Häuser dar, welche von ungefähr 6000 Seelen bewohnt werden. Es war in der Türkenzeit die Hauptstadt Morea's, und bedeutet durch seinen Namen (Dreistadt) gewissermaßen die Vereinigung der drei alten Städte: Tegéa, Pallantium und Mantinéa, aus deren Ueberbleibseln es wahrscheinlich auch auferbaut ward. Die Stadt war sehr wohlhabend und wird es wieder werden, wenn der Handel steigt, da in ihrer reichen Ebene Viehzucht und Ackerbau blühen. Außer den gewöhnlichen Behörden der Departementalstädte befindet sich hier das Tribunal zweiter Instanz für den Peloponnes, bei dem ich etwas verwundert war, zwei junge Deutsche als Richter angestellt zu finden, einen Grafen Tattenbach und den Doctor Hahn, beide übrigens vielfach gebildete und sehr unterrichtete Männer, deren Güte ich manche willkommene Notiz verdanke.

Das hiesige Klima wird fast für das gesundeste im ganzen Lande gehalten, demungeachtet bekam mein Kammerdiener das heftigste Fieber und ich selbst befand mich nicht wohl, was ich dem etwas trüben und nicht besonders guten Wasser zuschreibe.

Digitized by Google

Am vierten Tage meines hieſigen Aufenthalts ritt ich, von einem Lanciers-Piquet und dem Lieutenant von Boſe begleitet, einem Sachſen und Enkel des allen Dresdenern ſo bekannten ſogenannten dicken Boſe — beiläufig geſagt, einem der genialſten Menſchen, die ich je gekannt — nach dem zwei Stunden entfernten Mantinéa. Ungefähr auf halbem Wege, bei einem Vorgebürge, das weit in die Ebene heraustritt, und hinter dem das Thal von Mantinéa beginnt, ein Ort, der Granà genannt wird, fand im letzten Kriege ein bedeutendes Gefecht ſtatt, in dem über tauſend Türken bei einer ohne Erfolg verſuchten Erſtürmung der daſigen griechiſchen Verſchanzungen blieben. Weiterhin kamen wir durch weitläuftige Wieſen, auf denen zahlreiche Heerden weideten; doch auch hier ſieht man ſich überall vergeblich nach hohen Bäumen um. In der ganzen Ebene von Tripolitza ſteht, ſo viel mir bekannt geworden iſt, nur eine alte und hohe Pappel nicht weit von der Stadt. Auf den Bergen bemerkt man ein alterthümliches Kloſter, in deſſen Nähe einige Fichten zerſtreut ſind, im fernen Innern des Gebürges aber erblickt man ganze zuſammenhängende Wälder von dieſer Holzart. Als ein lächerliches Quid pro quo muß ich es erwähnen, daß ich bald darauf eine Heerde Schafe von graugelblicher Farbe, die ſich auf die un-

Digitized by Google

gewöhnlichste Weise in langen Reihen über- und neben einander gelagert, und gegen die Sonnenhitze zusammengekauert hatte, wozu sie auch nicht die mindeste Bewegung machte, in der Ferne für die Ruinen von Mantinéa hielt, welche letztere denn in der That, als ich bei ihnen anlangte, nicht sehr verschieden davon aussahen; denn nur wenig von ihnen ist übrig, was über drei Fuß aus der Erde hervorträte. In dieser Höhe sind aber die ganzen Befestigungsmauern ununterbrochen erhalten, welche in einem eliptischen Kreise um die alte Stadt liefen. Zwischen ihnen erheben sich höher die Fundamente von 118, theils viereckigen, theils runden Thürmen und zehn Thoren. Die Mauern sind zum Theil noch polygonisch, doch meistens schon von horizontal übereinander gelegten Steinen aufgeführt; auch die Spuren der Gräben, die um die Stadt gingen, sind nicht nur genau zu verfolgen, sondern an vielen Orten noch mit sumpfigem Wasser angefüllt. Im Inneren des Kreises, der jetzt mit Feld bebaut ist, existiren die Reste eines Theaters und verschiedene andere Schutthaufen früherer Gebäude. Die Bauern finden beim Pflügen hier häufig Antiken verschiedener Art, doch konnte ich mir in den wenigen Hütten, die umher zerstreut sind, heute nichts verschaffen. Mantinéa liegt (wie auch Tegéa) ganz in der Plaine, die

Digitized by Google

hier in der Nähe durch einen isolirten hohen Hügel scheinbar geschlossen wird, obgleich sie sich hinter ihm noch weiter verbreitet. Auf der Spitze dieser Höhe stehen die von den Türken zerstörten Reste des Dorfes Gurtzúli und die Rudera einer Kapelle, bei der sich vier alte immergrüne Eichen erhalten haben. Ich ritt, der Aussicht wegen, zu ihnen hinauf und kehrte auf der etwas in die Ebene vortretenden Zunge des Berges zurück, von der man nach Gell's Autorität glaubt, daß es dieselbe sey, wohin Epaminondas gebracht wurde, als er die Todeswunde empfangen hatte. Pausanias hingegen verlegt die Schlacht viel weiter gegen Tripolitza hin, und nach ihm scheint das früher erwähnte Vorgebürge bei Granà der Ort zu seyn, wo Epaminondas starb und nachher sein Monument auch stand, welcher Platz in der Römer Zeit den Namen Scopjo führte. Das Orakel zu Delphi hatte dem Epaminondas gewahrsagt, daß er sich vor dem pelagos (Meer) in Acht nehmen müsse. Kurz vor seinem Tode soll er nach dem Namen der vor ihm liegenden Gegend gefragt und zur Antwort erhalten haben: man nenne diese Ebene, deren Baumgruppen Inseln gleichen, Pelagos. Ein Orakel mag noch so unbestimmt seyn, der menschliche Aberglaube findet immer Mittel, es eintreffen zu machen.

Digitized by Google

Von dem Berge konnte man die Form der Ruinen Mantinéa's am beſten überſehen, welche ungefähr den dritten Theil einer deutſchen Meile im Umfange meſſen mögen, und bei denen die faſt überall ganz gleiche Höhe der noch exiſtirenden Mauern, als habe man ſie regelmäßig gerade nur ſo weit abtragen wollen, allerdings als ein ſchwer zu erklärender Umſtand erſcheint. Man fabelt zwar, ein ſpartaniſcher König habe einen tiefen Graben um die Stadt gezogen und dann, den Fluß Ophis hineinleitend, die Wälle, welche nur im Grunde von Werkſtücken, oben aber von Ziegeln conſtruirt geweſen, durch die Gewalt des Waſſers umgeworfen — dieſe Geſchichte ermangelt aber aller hiſtoriſchen Beglaubigung und überdies aller Wahrſcheinlichkeit.

Hadrian that ſehr viel für Mantinéa, weil ſein Liebling Antinous aus einer Colonie dieſer Stadt gebürtig war. Er ließ dieſem auch einen Tempel daſelbſt erbauen, wo jährlich Ceremonien ihm zu Ehren gehalten wurden, ſo wie alle fünf Jahre Spiele in dem Stadium; allerdings ein ſonderbarer Heiliger! Im Tempel der Juno waren drei Statuen von Praxiteles. Jetzt iſt die ſtolze Stadt, ſonſt eines der Augen Arkadien's genannt, das Beſitzthum weniger Bauern, und trägt den Namen Palaeopolis.

Digitized by Google

Von Pallantium hat man bis jetzt noch keine bestimmte Spur auffinden können, und Leake supponirt gewiß mit Recht, daß es einen Theil des jetzigen Tripolitza selbst einnahm, namentlich den Hügel der Citadelle, nach der eine alte Wasserleitung geführt zu haben scheint, und von deren günstiger, die Ebene nach beiden Seiten beherrschenden Situation man fast nicht annehmen kann, daß die alten Griechen keinen Vortheil gezogen haben sollten.

Ich sah eines Abends die Sonne von hier mit wunderschönen Lichteffekten untergehen. Gigantische Bergschatten spielten wie riesige Gespenster auf der Ebene und durch eine sonderbare Ideenassociation fiel mir plötzlich erst hier wieder ein, daß ich in Korinth ganz vergessen hatte, mich auf der Akropolis nach der Geisterstube zu erkundigen, von der ich in Patras erzählen gehört. Nur meine, damals alles absorbirende Gemüthsstimmung muß daran Schuld gewesen seyn, und ich bedaure diese Unachtsamkeit jetzt sehr, mit der Bitte an meinen nächsten Nachfolger, genauere Erkundigung darüber einzuziehen.

Beim Nachhausegehen kam ich über den Markt, wo ich, wie schon öfters an anderen Orten, nicht umhin konnte, die elegant antiken Formen der ausgestellten Töpferwaaren zu bewundern. Wie seltsam sich

doch Gebräuche durch die bloße Macht der Gewohnheit Jahrtausende lang fortpflanzen! Dies rohe und verwahrloste Griechenvolk, wie auch die Araber, erhielten fortwährend die Formen der Schönheit in ihren gemeinsten Haushaltsgefäßen, während wir, so lange civilisirt, uns so erhaben über jene dünkend, kaum im Stande sind, in den kostspieligsten Fabriken des Luxus, mühsam und meistens ungeschickt, nach detailirten Zeichnungen unserer Künstler, Aehnliches hervorzubringen, was hier jeder Töpfer aus uralter Ueberlieferung nicht anders kennt. Man erinnere sich, als Gegensatz, nur der wahrhaft barbarischen Formen unserer irdenen Flaschen, Krüge, Schüsseln, Lampen, Tassen u. s. w. für den alltäglichen Gebrauch!

Den 9ten.

Ich hatte nicht nur vom Grafen Armansperg, sondern auch von jedem der Ministerien insbesondere ein mich dringend empfehlendes Cirkular an alle Civil- und Militairbehörden des Reichs mit mir genommen, und ich kann nicht genug die Bereitwilligkeit und außerordentliche Artigkeit der Formen rühmen, mit der mir diese Schreiben ausgestellt, und meistens von den betreffenden Ministern selbst überbracht wurden. Herr Rizo, dem ich bei dieser Gelegenheit geäußert

Digitized by Google

hatte, daß es mir unbillig ſchiene, der Douane im Pyräus bei meiner Ankunft eine Rechnung von 130 Drachmen für Gegenſtände meines Gebrauches haben zahlen zu müſſen, die nicht zum Handel beſtimmt wären, und die ich überdies aus Griechenland wieder mit mir nähme — vermittelte ſogleich einen Befehl des Finanzminiſteriums, wonach mir das ſchon bezahlte Geld wieder zurückerſtattet wurde; eine Liberalität des Benehmens, die, nicht wegen der geringfügigen Summe, aber wohl wegen des Sinnes, der ſich hier ausſprach, gewiß eine ehrenhafte Anerkennung verdient.

Auch in Tripolitza beeiferten ſich die Behörden, mir in jeder Weiſe gefällig zu ſeyn, und täglich beſuchte mich einer oder der andere der Dirigirenden, um ſich nach meinen Wünſchen zu erkundigen. Unter dieſen Beſuchern verdient Herr Geráſimos Kókinos aus Zante Erwähnung, ein angenehmer junger Mann, der mit Lord Byron und Trelawney nach Griechenland kam, ſich im Revolutionskriege ſehr ausgezeichnet hat und jetzt Offizier im Regiment Lanciers iſt. Man hört immer gern von Lord Byron erzählen, wenn es auch längſt vernommene Dinge ſind. Herr Kókinos ſchreibt ebenfalls ſeinen Tod ganz allein falſcher Behandlung der Aerzte zu, und glaubt, daß, wenn ſein

Fieber nach der unter den Griechen üblichen Art behandelt worden wäre, die Krankheit leicht vorübergegangen seyn würde. Auch behauptete er, daß, nach seiner Erfahrung in diesem Kriege, und wie er selbst dreimal erprobt, Verwundungen von den griechischen Naturärzten weit erfolgreicher, als von den fremden Chirurgen geheilt würden, so daß auch unter der Behandlung der ersteren weit weniger Patienten starben, obgleich sie nur höchst selten zur Amputation schritten. Diese, fügte er hinzu, verrichten sie überdies, wie alle anderen Operationen, nur mit den rohesten Instrumenten, so daß es nichts Seltenes ist, einem Menschen den Bauch mit dem ersten besten Brodmesser aufschneiden und ihn dennoch gründlich heilen zu sehen. Gewöhnlich legen die Griechen nichts auf ihre Wunden als das Gelbe vom Ei mit Oel geschlagen, was sie Alle selbst sehr gut zu appliziren wissen, ohne den Arzt dazu zu erwarten. In der That erinnerte ich mich hier, daß schon Kalergi mir erzählte, er habe dasselbe Mittel während seiner Gefangenschaft im türkischen Lager angewandt, so oft er es sich verschaffen konnte. „Die Mainotten," sagte Herr Kókinos, „stopfen, wenn die Verwundung nicht edlere Theile getroffen hat, um nicht genöthigt zu seyn, das Schlachtfeld zu verlassen, frischen Käse mit Salz in die Wunde,

Digitized by Google

welches alle Eiterung und jeden Schmerz derſelben vierundzwanzig Stunden lang gänzlich unterdrückt. Auch bei inneren Mitteln iſt die Behandlung unſerer Volksärzte eben ſo eigenthümlich," fuhr er fort. „Als mir bei Anatoliko eine Musketenkugel den Schenkelknochen zerſchmetterte, wurde ich in wenigen Wochen durch einen dieſer Leute auf das Beſte wieder hergeſtellt. Er genirte mich dabei nicht im geringſten in meiner Diät, nur durfte ich keinen Wein trinken, mußte dagegen aber, auf beſondere Vorſchrift des Aeskulap's, in drei verſchiedenen Doſen, Früh, Mittags und Abends, täglich eine halbe Flaſche ſtarken Branntweins zu mir nehmen, was durch die ganze Zeit der Kur fortgeſetzt wurde, und, wie man ſieht, die beſten Folgen gehabt hat. Mit mir zugleich war Kapitain Haſtings bleſſirt und ihm der Arm über dem Handgelenk durchſchoſſen worden. Dieſer wollte ſich dem Griechen, der mich heilte, nicht anvertrauen, ſondern ließ ſich auf ein engliſches Schiff bringen, wo er vier Wochen darauf, nach unnütz vorgenommener Amputation, ſtarb."

Gegen den tollen Hundsbiß ſollen die Griechen gleichfalls ein ſicheres Mittel kennen, weßhalb auch die durch denſelben hervorgebrachte furchtbare Krankheit hier nur wenig Schrecken erregt. Ich ſah in

Athen auf einem Balle beim Grafen Armansperg drei Perſonen, die am Tage vorher von einem tollen Hunde ſcharf gebiſſen worden waren, und über den Zufall nur ſcherzten; auch ſcheute ſich deßhalb keine Dame mit ihnen zu tanzen, noch befürchtete ſie, daß die Wirkung ihrer Reize die Kataſtrophe beſchleunigen könnte, obgleich an der Realität der Wuth des Hundes nicht gezweifelt werden konnte, da er noch Mehrere verwundet hatte, dann aber getödtet, und ihm vom Kreisarzte ſelbſt das Diplom der Tollheit offiziell ausgeſtellt worden war. Ich ſetzte hinzu: zur guten Stunde ſey's geſagt! denn Herr Koliopulos hat mir geſtern zwei ſchöne Hunde zur Bewachung und Unterhaltung auf der Reiſe geſchenkt, Petritti, eine Art Hühnerhund, und Schaïn, ein geſcheckter Windhund, die eben, beide auf dem Vorſaal angebunden und ſich noch etwas ungeduldig benehmend, ſo disharmoniſche Töne von ſich geben, als ſpiele die griechiſche Muſik wieder vor meiner Thür.

Eine ernſtlichere Unannehmlichkeit als dieſe ohrenzerreißende Muſik iſt es, daß mein treuer Ackermann durch einen zweiten Fieberanfall meine Abreiſe verhindert, doch hat dieſe Krankheit wenigſtens die gute Seite, daß, nachdem man während des Fiebers einer Leiche geglichen, man am anderen Tage, außer einiger

Digitized by Google

Mattigkeit, wenig davon mehr ſpürt und ſeine Geſchäfte wieder beſorgen kann.

Der Tag ging größtentheils mit Annahme von Abſchiedsbeſuchen hin, bei welcher Gelegenheit mir Graf Tattenbach ein ſehr freundliches Geſchenk mit einigen geſchichtlichen Büchern über Griechenland machte, die ich bisher mit Bedauern entbehrte. Einer der Chefs bat mich nach griechiſcher Weiſe, die unſern alten ritterlichen Sitten ähnlich iſt, ſeinen Verwandten Dimitri, einen auffallend ſchönen Jüngling von ſechzehn Jahren, der ſich in ſeinem reichen Nationalkoſtüm vortrefflich ausnimmt, als Diener mit mir zu nehmen, damit er die Welt ein wenig kennen lerne. Als ich einwilligte und Dimitri zu meinem Palikaren ernannte, machte ihm ſein Onkel ein Geſchenk mit koſtbar ausgelegten Waffen, die ihm einſt durch eigene Tapferkeit das Leben gegen die Türken gerettet, und hielt dann dem Knaben eine förmliche Rede, worin er ihn ermahnte, mich von nun an als ganz an ſeine Stelle getreten anzuſehen und ſich mit gleicher Ergebenheit nur meinem Dienſte zu weihen, worauf Dimitri ſeine Hand auf türkiſche Manier küßte, an ſeine Stirn drückte, und davon eilte, ſeine Sachen in Ordnung zu bringen, wie es ſchien, ſehr erfreut über die vor

ihm liegende Zukunft. Denn es mag ihm in Griechenland nicht recht wohl werden, wo, wie ich hörte, zwei seiner Brüder, welche an der Spitze der Revolte von 1834 in Arkadien und Messenien standen (die zur Befreiung der damals zum Tode verurtheilten Chefs Kolokotroni und Koliopulos unternommen ward, und das Gouvernement einen Augenblick in die größte Verlegenheit setzte) — als Rebellen und Staatsverbrecher mit ihren Leichen Hellas Erde neu befruchten mußten.

Khan von Wurlia im Gebürge,
den 10ten Juni 1836.

Bei schönem und warmem Wetter verließen wir endlich nach vierwöchentlichem Aufenthalt das zerstörte Tripolitza. Koliopulos mit einem Dutzend seiner Phalanxoffiziere, meistens seine Verwandte, gab mir eine halbe Stunde weit das Geleit, und bestand beim Abschied darauf, daß zwei dieser Offiziere, von denen der Eine italienisch sprach, mir als fernere Eskorte bis Sparta dienen sollten. Die nachfolgenden Maulthiere wurden durch vier Gendarmen zu Fuß, die, gleich gelernten Läufern besser als die Pferde aushalten, beschützt. Ohne Eskorte im Innern des Peloponnes zu reisen, ist jetzt fast unmöglich, weil nicht

Digitized by Google

nur viele der Bewohner Räubereien verüben, ſondern ſelbſt hie und da förmliche Banden ſich gebildet haben, um von dieſem Handwerk zu leben; doch ſind wenige Beiſpiele vorhanden, daß ſie einen zahlreichen und wohl bewaffneten Zug angegriffen hätten, welche Vertheidigung ſich indeß nicht Jeder verſchaffen kann. Daher begegnet man in dieſem ſo intereſſanten Lande auch faſt keinem fremden Reiſenden mehr. Dies ſind die Früchte einer ſehr übel verſtandenen Milde des Gouvernements, und der Beweis, daß dem ſo iſt, um ſo ſchlagender, da in dem letzten Jahre der Regierung Capo d'Iſtria's nicht die geringſte Unſicherheit in dieſer Hinſicht mehr ſtatt fand, und ſelbſt während des Revolutionskrieges man nur ſelten von verübten Räubereien hörte.

Auf der Höhe fortreitend, näherten wir uns jetzt wieder der fruchtbaren Ebene von Tegéa, deſſen in der Ferne kohlſchwarz erſcheinende Kirchenruine ſchön von ihrer hellgrünen Umgebung abſtach; rechts bemerkten wir auf einem Felſen einen zerſtörten türkiſchen Flecken, die erſte Anſiedelung der Türken, bevor ſie Tripolitza erbauten. Eine halbe Stunde ſpäter ſtiegen wir in einer Schlucht, die ganz mit einer ſeltſam geformten röthlichen Blume bedeckt war, welche eine ſehr giftige Art Wolfsmilch trägt, zu dem Sa-

ranta Pótamos hinab, der sich hier unterirdisch in den Berg verliert und erst zwischen Tegéa und Megalopolis, mehrere Meilen von hier entfernt, wieder zum Vorschein kommt. Dies ist einer der Zuflüsse des Alpheus, und das Thal, welches er in unaufhörlichen Windungen durchströmt, markirte sonst die Grenze zwischen dem Tegeischen und Lakedämonischen Gebiet. Wir durchkreuzten ihn wohl zehnmal, und zwar oft ganze Strecken in seinem seichten Wasser, zuweilen von rauhen Felsen eng umschlossen, hinreitend, bis wir ein freundliches Bergthal erreichten, wo, von vielen Platanen und wilden Birnbäumen umgeben, der kleine Khan von Krya Vrissi steht, ohngefähr an derselben Stelle, die einst Phyláke eingenommen haben muß, in dessen Nähe die Flüsse Alpheus und Symbola entsprangen. Wir hatten schon seit geraumer Zeit dem Khan mit Ungeduld entgegengesehen, denn ein heftiges Gewitter, das uns, so zu sagen, im Flusse mit einem zweiten Flusse aus den Wolken überfiel, hatte uns bis auf die Haut durchnäßt. Nichts dergleichen an dem hellen Morgen erwartend, waren wir leider nur gegen die Sonne gerüstet und hatten allen Schutz gegen den Regen bei dem Gepäck zurückgelassen, so daß uns nichts übrig blieb, als uns, so gut als thunlich, am Feuer zu trocknen. Die Griechen,

Digitized by Google

welche ihre Mantelsäcke mit sich führten, machten alle eine frische Toilette, denn wegen der Fieber ist ein solches kaltes Bad hier gefährlich. Auch wir entledigten uns so vieler Kleidungsstücke als wir konnten, die eine recht hübsche Frau nebst ihren zwei artigen kleinen Kindern, mit großer Geduld und vieler Geschicklichkeit, zum Trocknen wie einen Braten über der Flamme drehten, so daß ich jeden Augenblick befürchtete, sie in Feuer aufgehen zu sehen.

Da wir ein langes und bedenkliches Defilee zu passiren hatten, welches an mehreren Stellen so eng zusammentritt, daß nur Raum für einen Reiter hinter dem andern bleibt, so bestanden Koliopulo's Offiziere darauf, hier, wo eine Gendarmerie-Station ist, noch vier dieser Läufer mit uns zu nehmen, lustiges Volk, die sich unterwegs fortwährend mit dem Fangen von Feldmäusen, Schießen kleiner Vögel, und allerlei andern Leibesübungen, unter Lachen und Singen nebenbei ergötzten. Wir aber faßten uns in Geduld, denn ein neues Gewitter, das bald den ganzen Himmel überzog, und in einen Landplatzregen ausartete, der fast bis zur Nacht fortdauerte, hatte bald alle Bemühungen der hülfreichen Khanfamilie im eigentlichsten Sinne des Worts zu Wasser gemacht. Desto anmuthiger ward mit jedem Schritte die Gegend, und über-

Digitized by Google

raſchte mich beſonders durch ihren Baumreichthum, den ich ſo lange entbehrt hatte. Ich ſah, ganz verwundert, wieder weite Berglehnen mit maleriſch darauf zerſtreuten Gruppen von Kaſtanien und Eichen bewachſen, abwechſelnd mit den lieblichſten Gebüſchen hoher Arbutus und Maſtixſträucher gemiſcht. Die Ebenen der Thäler, durch welche der Weg hinführte, waren meiſtens dicht mit unſerm Farrenkraut bedeckt, voll wilder Birnbäume, und reich an Waſſer, was eine Menge Bergnachtigallen und Finken hergezogen hatte, die trotz des Regens auf das emſigſte vor uns her flöteten. In noch höherem Grade entfalteten ſich die Reize der Gegend, als wir den ſchlimmen Paß und den Khan von Krevátos, von dem man das Dorf Arách ova am Abhang des Berges Málevó erblickt, hinter uns hatten. Von hier bis zu unſerm Nachtlager glaubte man in einem pleasure ground zu reiten. Krauſe Hügel, in deren dichten shrubberies man den Perückenſtrauch, die kleine gefüllte weiße Roſe, mehrere gelbblühende Cytiſusarten, den Judasbaum, jetzt alle Aeſte durch ſeine braunrothen Schoten niedergebogen, baumartige Myrthen, viele Sorten hoher Eriken und eine Menge anderer Zierſträucher und immergrüner Pflanzen bemerkte; an ihrem Fuß blumenreiche Weiden mit Gruppen alter Bäume geſchmückt, Bergbäche in der Tiefe, die unter

Digitized by Google

den Felsenwänden der rosenrothe Oleander einfaßte, hie und da von einem vollen Strauß goldgelben Ginsters durchleuchtet; in der Ferne die noch mit Schnee durchfurchten Gipfel des dunkeln Taygetos, so weit sie in der Höhe sichtbar wurden, und bis zu ihrem Fuß hinab von einzelnen Wolkenballen umwogt; das Ganze endlich noch durch die Musik vieler Sänger des Waldes und durch zahlreiche Heerden belebt, gewährte, selbst bei der ungünstigen Regen-Witterung, ein entzückendes Schauspiel. Demungeachtet aber verlangte auch der physische Mensch sein Recht, und die rothen Ziegeldächer des Khans von Wurliá wurden daher um 7 Uhr Abends von uns mit noch größerem Frohlocken begrüßt, als früh die berauchte Hütte von Krya Vrissi.

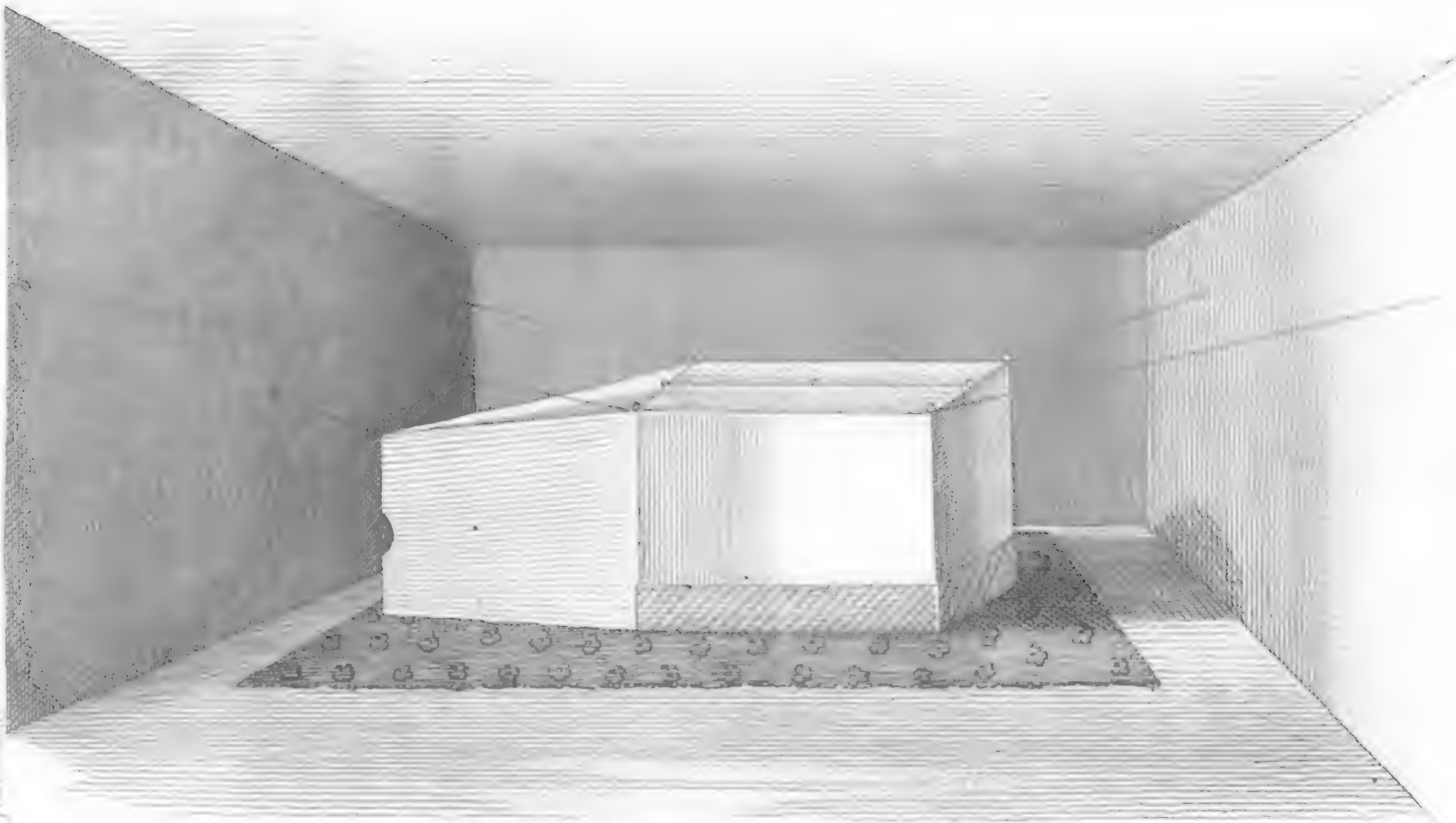
Der Wirth war abwesend und ein Papa fungirte an seiner Stelle, der uns sogleich seinen Krassy und Raky als von vorzüglicher Qualität anpries. Auch täuschte er uns nicht, denn der Wein glich, wie ich mich ohne Zögern selbst überzeugte, fast dem Champagner an Farbe und Mousiren, wozu er nur sehr wenig razinirt war, und was den Raky betrifft, kann ich an seiner Güte eben so wenig zweifeln, wenn ich sie nach der außerordentlichen Quantität beurtheile, welche die lustigen Gendarmen noch an demselben Abend davon auf meine Rechnung zu sich nahmen. Man

räumte mir ein ganzes Haus ein, das jedoch nur aus zwei Pièçen beſtand, einem Stall unten und einem Boden oben, zu dem die Treppe von außen führte. Das Dach war wie gewöhnlich durchſichtig, und es daher als eine Gunſt des Schickſals anzuſehen, daß jetzt der Regen aufhörte und die Nacht heiter blieb. Die Dielen meines Gemachs ſtanden ſo weit auseinander, daß ich meine Pferde nicht ganz aus den Augen zu verlieren brauchte, und von oben die ſehr muthwilligen Streiche mit anſehen konnte, welche ſich mein erotiſcher Rapphengſt Karragus, der ſich losgeriſſen hatte, unter dem Geſchrei und Lachen der Maulthiertreiber, die uns endlich eingeholt hatten, zu Schulden kommen ließ. In der Mitte dieſer romantiſchen Wohnung befand ſich ein Herd ohne Rauchfang, wahrſcheinlich, weil man vorausſetzte, daß der Rauch hinlänglichen Ausgang durch die Löcher des Daches finden könne. Es beliebte ihm aber heute nicht, dieſen Weg einzuſchlagen, denn ein Windgeiſt hielt auf dem Ziegelforſt Wache, ſo daß wir das angemachte Feuer, nach nothdürftiger Erwärmung, bald wieder auslöſchen mußten. Unterdeſſen war Janni bereits ſehr beſchäftigt, im Nebenhauſe ein griechiſches Mahl für ſeine Landsleute, die Phalanxoffiziere und Gendarmen, nebſt meiner Dienerſchaft zu bereiten, deren Jubel die ganze

Nacht hindurch zu uns heraufſchallte. Ich und mein Secretair verſchmähten, zu ermüdet und durchnäßt, alle leibliche Nahrung, und ſuchten ſo ſchleunig als möglich Ruhe und Wärme auf unſern Lagern. Hier muß ich nun mit ſchuldiger Dankbarkeit die vortreffliche Feldzeltbett-Erfindung rühmen, deren Angabe und Herrichtung ich meinem verehrten Freunde, Herrn Gropius in Athen, verdanke. Da ich ſchon oft meinen Leſern dergleichen mitgetheilt, hoffe ich auch dießmal ihnen mit einer nähern Beſchreibung dieſer außerordentlichen Reiſebequemlichkeit nicht zur Laſt zu fallen. Die Vorzüge der Erfindung beſtehen in ihrer großen Vollſtändigkeit und dennoch ungemeinen Leichtigkeit des Transports, da die ganze Vorrichtung in einer kleinen Ledertaſche am Pferde Platz findet. Ein Teppich, den man ohnehin auf Reiſen hier nie entbehren kann, wird auf die Dielen, oder, wenn man bivouakirt, auf den Erdboden gelegt; auf dieſen eine Luftmatrazze, wenn man ſich den Transport einer mit Roßhaar geſtopften, die ich mit mir führe, erſparen will. Nun denke man ſich vier geräumige Himmelbettwände von feinem weißen Mouſſelin, nebſt einem mit ihnen zuſammenhängenden Boden und Decke, beide aus ſtarkem Zwillich, ſo daß das Ganze, wenn es nicht aufgeſpannt iſt, nur einen leichten Sack formirt. An der Decke befinden ſich außer-

halb vier Ringe an den Ecken, durch welche Schnüre gezogen werden, deren Enden, vermöge langer Schrauben, nach Umständen an der Stubendecke oder an den Aesten eines Baumes befestigt werden, so daß die Vorhänge die nöthige aufrechte Stellung erlangen. An drei Seiten bilden diese nun ebene Flächen, an der vierten aber verlängert sich die Wand mit einer runden Oeffnung, in Form eines Damenridikülś, und kann, wie jener, auf- und zugezogen werden. Durch diese Oeffnung ist der Eingang. Hat man Betttücher, Kopfkissen und Bettdecke hineingelegt, so ist das luxuriöseste Bett fertig, man läßt den beschriebenen vierten Vorhang nur herabfallen, und ist nun vollständig gesichert gegen jede Art Ungeziefers, Muskito's, Fliegen, Wanzen, Flöhe und Consorten, die nirgends eine Möglichkeit des Eingangs finden, was bei Moustiquieren gewöhnlicher Art, die bloß über die Matratze herabhängen, wie ich vielfach erfahren, keineswegs der Fall ist. In Korinth ward in dieser Hinsicht des Herrn Gropius Erfindung auf die Probe gestellt, denn Hunderte von Wanzen, die nicht zu ertödten waren, krochen fortwährend außerhalb darauf umher, ohne daß je eine einzige davon hereindrang. Will man nun außer dem Bett daneben auch noch ein Kabinet haben, um einen Schreibtisch und Stuhl hineinzustellen, wo man

Digitized by Google



Bett und Schreibcabinet in einer Stube aufgespannt

bequem und abgetrennt arbeiten kann, so wird der erwähnte Ridikül, den man sonst nur herabhängen läßt, ebenfalls aufgespannt, wodurch das Ganze die doppelte Länge erhält. Ist man im Freien und wird vom Regen überrascht, so kann man vermittelst drei anderer Ringe längs der Mitte der Decke, durch die man eine Schnur zieht, dieser Decke die Form eines abschüssigen Daches geben, an dem der stärkste Regen wie an einem Parapluie abläuft, wo dann das Bett in jeder Hinsicht als geräumiges Zelt dient. Herr Gropius selbst bivouakirte einmal einen ganzen Monat lang auf diese Weise im Freien, vor allen Angriffen der Witterung und der Insekten, ja selbst der wilden Thiere, hinlänglich durch sein Feldzeltbett geschützt.

Die beiliegenden Umrisse werden die Sache noch deutlicher machen.

Mistra, 11ten Juni 1836.

Ich ward um 7 Uhr auf eine seltsame Weise geweckt, nämlich durch ein Schloßenwetter, dessen Eis, so groß wie kleine Eicheln, ziemlich dicht auf meine Vorhänge durch das transparente Dach des Hauses niederfiel. Ich hatte überdem von der gestrigen Erkältung ein heftiges Kopfweh davon getragen, schickte

daher Herrn Emil einstweilen allein fort, um in Mistra Quartier zu machen, und beschloß, da die Tagereise ohnedies nur wenige Stunden betrug, mich keineswegs zu übereilen, und wo möglich in meinem sichern Bett das Gewitter abzuwarten, dessen Donner jetzt majestätisch in den Bergen wiederhallte. Hinsichtlich des bessern Wetters ward aber meine Hoffnung getäuscht, und ich mußte um 11 Uhr wieder im heftigsten Regen meine Reise fortsetzen, wenn ich nicht den ganzen Tag in Wurliá verweilen wollte. Wirklich kam auch die Sonne nicht eher als bei ihrem Untergange wieder zum Vorschein, obgleich man mir früher immer gesagt, daß es im Sommer in Griechenland fast nie regne, und namentlich in Lakonien und Messenien afrikanische Hitze und Trockenheit herrsche; diese Regel muß daher starke Ausnahmen erleiden, denn von der Hitze kann ich mich bis jetzt nicht rühmen, in Hellas das Mindeste gelitten zu haben, wohl aber von der unangenehmsten und anhaltendsten Kälte.

Je mehr wir uns dem herrlichen Thale von Sparta näherten, je gigantischer die prachtvolle Gebürgsreihe des Taygetos, wenn gleich meistens, doch nicht immer, in Nebel gehüllt, sich vor uns aufthürmte, je bezaubernder ward der Anblick nach allen Seiten unserer Umgebung. Ohne Zweifel ist der Gedanke an die

Digitized by Google

ſpartaniſche Suppe daran Schuld, daß nicht nur ich, ſondern auch viele Andere, ſich Sparta immer als ernſt und öde dachten; es iſt aber zugleich die lachendſte und grandioſeſte Gegend Griechenlands. Die Ebene voll freundlicher Dörfer, unter denen ſüdlich auf iſolirten Hügeln die Ruinen des alten Sparta und die eben fertig gewordenen Häuſer des neuen hervortreten, iſt wie ein Fruchtgarten mit Oliven- und Maulbeerbäumen, längs des Laufes des Eurotas mit hohen Pappeln und Platanen, reich gefüllt; ſchroff aus ihr empor ſteigt die Vorbergkette des Taygetos, wunderlich in einzelne Kegel geformt, deren Zwiſchenräume in der Nähe Miſtra's von dem großen Erdbeben, 800 a. Ch., bis auf den Grund zerborſten, ſchauerliche Abgründe bilden, durch die jetzt reißende Bergwaſſer ihren Weg ſich bahnen. Hoch auf einer dieſer halbabgeriſſenen koniſchen Spitzen ſtehen die Thürme und gezackten Mauern eines venetianiſchen Schloſſes, und den ganzen Berg bedecken amphitheatraliſch die Ruinen der mittelalterigen Stadt Miſythera. Am Fuß des Berges bis jenſeits der Schlucht, und dann noch einen andern kleinen Hügel bedeckend, erſtrecken ſich die Häuſer des ebenfalls halb zerſtörten neueren Miſtra. Rechts und links ſieht man an den Bergen hängend die rothen Dächer der Dörfer Tripia, Wárſova, Lankaſtra, Bor-

dónia und Ghiergitza. Auf den andern Seiten umschließt das Thal zuerst gegen Süden die niedrigere Hügelkette, welche die Maina von der Landschaft Mistra scheidet, gegen Südost das hohe Gebürge von Malvasia, im Osten der Málévo und Menelajum, im Norden die Berge von Tripolitza. Wir fanden den Eurotas so angeschwollen, daß wir einen Umweg nehmen mußten, um in der wildesten Felsengegend die thurmhohe Brücke zu erreichen, welche hier ohnfern einer Mühle darüber hinführt. Der Fluß ist an dieser Stelle eingeengt und ziemlich tief. Schaïn, der zurückgeblieben war, und seinen Weg verfehlt hatte, mußte mit einiger Mühe, aber zu unserem Ergötzen, durch den reißenden Strom hindurchschwimmen. Die Phalanxoffiziere erzählten uns, daß vorige Woche diese einsame Mühle von Räubern ausgeplündert worden sey, hier eine alltägliche Geschichte.[1] Wir betraten nun das Thal, wo die Einwohner eben mit dem Köpfen und Entlauben der Maulbeerbäume beschäftigt waren, was allerdings dem Ansehen der Landschaft einigen Abbruch thut. Ueberall saßen Männer, Weiber und Kinder in den Kronen der Bäume und erfrischten sich mit den reifen Früchten, ehe sie die Aeste herabwarfen. Seidenzucht und Feld-

[1] Hiezu das Bild.

Digitized by Google

bau blühen in Sparta; nach Leake ſollen jährlich über 100,000 Pfund Seide im Bezirk von Miſtra gewonnen werden, und in guten Jahren der jetzige Nomós gleichfalls an 50,000 Fäſſer Oel, zu ungefähr 100 Pfund das Faß, produziren, wovon ein großer Theil außer Landes geht, und der Reſt in der Morea verbraucht wird. Man hält dies Oel, ſetzte der Oberſt hinzu, für das beſte in der Halbinſel. [1]

Bisher war unſer Weg in ſüdlicher Richtung den Fluß entlang gegangen, jetzt wandten wir uns rechts in eine Hügelreihe und folgten dem engen Bette eines Bergbachs, wo baumhohe Oleander in der glänzendſten Blüthe ſo dicht zuſammentraten, als wollten ſie uns mit ihren feuerrothen Federbüſchen gänzlich die Straße verſperren. Selbſt der ſchmale Fußſteig war mit roſi-

[1] Dieſe Angaben des Oberſten Leake ſind, wie ich mich ſpäter durch genaue Nachforſchungen überzeugt habe, falſch. Nie, ſelbſt in der Türkenzeit, wo Leake reiste, hat der Bezirk von Miſtra mehr als 25,000 Oka (50,000 Pfund) Seide und 30,000 Fäßer Oel produzirt. Jetzt iſt der Ertrag noch etwas geringer, obgleich Ibrahim hier durchaus nichts verheeren ließ, als was der Zweck des Krieges ſelbſt unumgänglich nöthig machte. Dies beſtärkt mich, beiläufig geſagt, in der Vermuthung, daß mehr als die Hälfte von dem, was man Ibrahim Schuld gibt, auf Rechnung der Griechen ſelbſt fällt. Leake irrt auch hinſichtlich der Qualität. Das beſte Oel wird in der Maina gewonnen und ich ziehe es dem Lucceſer vor, das es beſonders an Dauer übertrifft.

gen Blüthen bedeckt, welche wahrscheinlich die Schloßen des Morgens herabgeschlagen hatten. Hier durchschneiden die Reste einer antiken Wasserleitung die Schlucht, aus der man bald darauf hinaustritt und nun auf überraschende Weise das imposante Amphitheater des Taygetos dicht vor sich sieht. Wenig Minuten später erreicht man auf einem schmalen Steindamm, von blühenden Hecken überwölbt, die ersten Häuser von Mistra. Die ganze Gegend erschien mir, als sey es die Schweiz in einer südlichen Auflage.

Durch die Gefälligkeit der Tripolitzaer Behörden waren die hiesigen schon seit mehreren Tagen von meiner Ankunft avertirt, wodurch sie Zeit gewonnen hatten, mir eine Wohnung zu bereiten, deren Bequemlichkeit und sogar Eleganz, nach hiesigem Maßstabe, alle meine Erwartungen übertrafen. Ich hatte kaum Zeit, mich nothdürftig umzukleiden, als der Nomarch, Mirarch und Dimarch, der Tetrarch mit einigen zwanzig seiner Phalanxoffiziere, der Despot (Erzbischof) mit seinen Papa's, der Militair-Inspektor des Kreises und der Kreisarzt mich mit ihrem Besuche beehrten. Ihnen folgten noch mehrere Honoratioren des Orts, und mit ihnen der zufällig hier anwesende Eparch von Argos, Mauromichalis, Sohn Petro Bey's und Bruder des unglücklichen Herostratus des neuen Griechenlands.

Digitized by Google

Als dieſe mich verlaſſen hatten, war ich ſehr froh, behaglich der Ruhe pflegen und mich durch einige Lectüre auf die Excurſionen der folgenden Tage vorbereiten zu können.

Miſtra, den 17ten Juni 1836.

Wenn die Zeit mir nicht zu koſtbar wäre, hier würde ich Monate verweilen und jeden Tag neue Naturſchönheiten bewundern können. So mußte ich mich nur auf das Ausgezeichnetſte beſchränken, und habe dabei die vergangene Woche paradieſiſch verlebt, wozu die außerordentliche Herzlichkeit aller Derer, mit denen ich hier in Berührung kam, wie ſelbſt der Landleute — unter denen ſich das Gerücht verbreitet hat, daß ich mich hier anſiedeln wollte, und die mir ihre Freude darüber bei meinen verſchiedenen Ausflügen auf eine wahrhaft rührende Weiſe an den Tag legten — gewiß viel beitragen mußte.

Da man ſich hier für Geld wenig verſchaffen kann, ſo machte mir am andern Morgen der Nomarch ein ſehr willkommenes Geſchenk mit einem jungen Kalbe, einem Haſen und einem Pfund friſch in dem nächſten Dorfe gemachter Butter, alles ſeltene Delikateſſen hier zu Lande. Nachdem der halbe Tag in Gegenviſiten hingegangen war, bot ſich der Doctor,

ein schöner, junger Mann, der seine Studien in Europa gemacht hat und vielseitige Bildung besitzt, gefällig an, mich nach Tripia zu begleiten, wo mitten in den Bergen die größte Cypresse in Griechenland steht. Es ist eine weibliche, deren Aeste sich wie die der Ceder weit ausbreiten, während die männliche Cypresse pyramidenförmig wächst. Ich muß sagen, daß nach Allem, was mir bisher im Peloponnes vorgekommen ist, ich hier nie eine Gegend von so außerordentlicher Frische, so viel Reichthum und Mannigfaltigkeit der Vegetation zu finden gehofft haben würde. Ohne diese Frische und ohne hohe Bäume fehlt aber, auch bei der höchsten Schönheit und Erhabenheit der Formen (die hier so häufig sind), einer Landschaft immer ihr lieblichster Reiz. Selbst die Wunder der Beleuchtung können nur in der Ferne diesen Mangel durch eine magische Täuschung ersetzen. Hier nun vereinigte sich vollständig eins mit dem andern, und selbst in den schönsten Theilen Italiens sah ich nichts, was alle Ansprüche mehr zu befriedigen fähig gewesen wäre.

Am Abhang der Berge fortziehend, kamen wir bald in die Waldregion, deren Anmuth anschaulich zu machen ich nur die verschiedenen Bäume und Sträucher zu benennen brauche, aus denen sie besteht. Nuß-

Digitized by Google

bäume, Platanen, Kaſtanien, unſere gewöhnlichen und immergrüne Eichen, Buchen, Fichten, Cypreſſen und Sadebäume, Aepfel=, Birnen=, Feigen=, Oliven=, Pfirſich= und Maulbeerbäume; als Unterbuſch blühende Granaten, Roſen, Haſenkraut, Maſtix, Arbutus, blüthenreiche Dornenſträuche aller Art; an den vielen Bächen Oleander, reich gemiſcht mit gelben Lilien, Königskerzen, blauen Winden und anderen Blumen, — alles dies und hundert Pflanzen mehr füllten in der überraſchendſten Miſchung dies reizende Dichterparadies. Den Boden deckte meiſtens auch noch jetzt grüner Raſen oder hohes Farrenkraut, und Epheu im üppigſten Wuchs überhing die Felſenwände, hinter denen die ganz nahen Gipfel des Taygetos, über 7000 Fuß hoch — die höchſten noch mit Schnee bedeckt, andere faſt gänzlich von einem Mantel ſchwarzer Tannen umhüllt — in die Wolken ſtiegen, und den Anblick der Sonne den Bewohnern dieſes Waldes ſchon einige Stunden lang entzogen haben, wann in der unten hingebreiteten Ebene noch der Abend nicht begann. Von unerſchöpflicher Mannigfaltigkeit ſind auf der andern Seite die Ausſichten nach dem weiten Fruchtthal Lakedämons mit den Ruinen Sparta's und den endloſen Gebürgswogen hinter ihnen und rund umher. Auf einem der vortheilhafteſten Punkte über

dem schroffen Abhang eines reißenden Wassers steht der vorhin erwähnte Riesenbaum, unter dessen dachartig sich breitenden Aesten eine Gesellschaft von hundert Personen hinlänglichen Raum und Schatten finden würde. Die Türken, welche viel Sinn für Naturschönheit besitzen, haben den Platz darunter geebnet und mit Mauern eingefaßt, so daß er noch jetzt häufig als Belustigungsort für die Einwohner von Mistra dient.

Ich bemerke von hier einen sich isolirt aus dem Walde erhebenden Bergkegel, auf dessen Spitze eine Kirche, wie gewöhnlich von einer Gruppe immergrüner Eichen umgeben, stand, und bezeigte meinen Wunsch, ihn zu ersteigen. Sogleich boten einige Landleute aus den einzeln zerstreut umherliegenden Häusern sich bereitwillig an, uns dahin zu führen, freilich auf Ziegensteigen, aber Menschen und Pferde sind hier nichts anderes gewohnt. Die Aussicht von der Plattform dieser Kirche (Agios Giorgios) bot den Culminationspunkt des Tages, und da keine mir bekannt gewordene Reisebeschreibung im Peloponnes ihrer erwähnt, ermahne ich jeden nach mir Kommenden, sich einen Genuß nicht entgehen zu lassen, der seiner Erinnerung nie wieder entschwinden wird. Der Beschreibung enthalte ich mich, um nicht zu ermüden,

Digitized by Google

und bezeichne unter hundert ergreifenden Schönheiten in der Nähe und Ferne nur den eigenthümlichen Eindruck, den das, ganz einem italieniſchen gleichende Dorf Tripia mit ſeinen Orangengärten in der Tiefe macht, gelehnt an einen ſeitwärts liegenden Bergabhang von wenigſtens 800 Fuß Höhe und 4000 Fuß Breite, der von oben bis unten terraſſenartig und ſo dicht wie ein Teppich, mit regelmäßigen Reihen blaugrüner, im friſcheſten Wuchſe ſtehender Oelbäume bedeckt iſt. Unmittelbar über dieſe ſchließt ſich eine gleich undurchdringliche Fichtenwand des Taygetos an, oben erſt in der Wolkenregion in nackte, ſtarre Felſen auslaufend.

Ich konnte mich kaum von ſo vielen Herrlichkeiten losreißen, die immer eine tiefe Rührung und Dankbarkeit in mir hervorrufen, dafür, daß es mir geſtattet ward, die Schönheit der Natur mit ſo reger Empfänglichkeit zu genießen, — wir wollten aber noch auf dem Rückweg das Felſenneſt der Venetianer beſuchen, um von dort die Sonne untergehen zu ſehen, mußten alſo ſcheiden. Der neue Weg, den wir jetzt einſchlugen, führte, etwas höher an den Bergen hin, noch durch nächtlichere Waldpartien, wo es oft ſchwer ward, ſich durch die über uns ein dunkles Laubdach bildenden Büſche durchzuarbeiten, bis man den von

Digitized by Google

seinem Fuße bis an den Gipfel mit düstern Ruinen durchzogenen Schloßberg ganz nahe vor sich sieht. Vom Palast des Proveditore waren nur die hohlen Fensterreihen sichtbar, die zerbröckelten Mauern verdeckte gänzlich eine grüne Wand von Epheu und wildem Wein. In der Regel hält man das Schloß auf der Spitze des Berges für Pferde nicht zugänglich; die Trägheit war aber bei mir größer als die Besorgniß, und es gelang mir, auch den höchsten Punkt zu erreichen, ohne abzusteigen, obgleich es mir dießmal fast übel bekommen wäre, da mein zu lebhaftes Thier auf einer der schlimmsten Stellen von einem Steine abglitschte, und sehr wenig fehlte, daß es nicht in die Stadt hinabgestürzt wäre, deren Dächer am Fuße eines formidabeln Präcipisses gerade unter uns lagen. So schön die Aussicht vom Schlosse ist, kann sie doch mit der von der Kirche Agïo Giorgio keinen Vergleich aushalten, und selbst die romantischen Trümmer, welche den Berg bedecken, erscheinen mehr zu ihrem Vortheil von dort in der Ferne gesehen, als hier in unmittelbarer Nähe. Nur die Einsicht in die mystische abgeschiedene Stadt der Venetianer, die fast den ganzen nördlichen und östlichen Abhang des Berges einnimmt, und in allen diesen Ruinen keinen einzigen Bewohner mehr beherbergt, wie auch weiterhin

Digitized by Google

der Blick auf das neue Mistra an des Felsens Fuß im tiefen Abgrunde hingebreitet, haben etwas so Pittoreskes, daß dem Ganzen dadurch wenigstens ein sehr eigenthümlicher Stempel aufgedrückt wird. Noch origineller ist beim Hinabsteigen auf der andern Seite der beschwerliche Durchgang durch den stupenden Felsenriß des Pandeleimónas. Dieser bildet ein, den wildesten Alpengegenden vollkommen ähnliches Gemälde, nur mit dem Unterschiede, daß hier von unten bis oben aus den dunkeln Felsenspalten, gleich auf schwarzem Grund gestickten Blumenbouquets, einzelne kleine Oleander- und Granatensträucher hervordringen, die (so glücklich für mich) eben in der vollsten Blüthe stehen, und in dieser heterogenen Umgebung, dieser malerischen Vertheilung, bald von Wasserfällen überstürzt, bald hoch über unsern Häuptern sich im Winde wiegend, einen Natureffekt hervorbrachten, der mir vollkommen neu war.

Wir beschloßen, schon in der Dämmerung, unsere Tour mit einem Besuch bei dem Oberst und Chef der Tetrarchie, Jatrákos, dem berühmtesten Krieger Mistra's während der Revolution. Er gehörte zu den Klephten, eine Benennung, die man bei uns sehr unrichtig mit „Räuber" wiedergibt, da sie früher eigentlich mehr eine Art freien Adel des Landes bedeutete, der

zur Zeit der Türken, meistens feste Thürme im Gebürge bewohnend, viel Aehnlichkeit mit unsern deutschen Raubrittern im Mittelalter hatte. Ohne diese Klephten, welche kriegerisch waren und immer mehr oder weniger ihre Unabhängigkeit gegen die Türken behaupteten, wäre die Befreiung vom fremdem Joche Griechenland nie gelungen. Daß aber die Klephten oft auch raubten und zum Theil noch rauben, hat allerdings seine Richtigkeit; es ist daher weise vom Gouvernement, sie jetzt wieder in eigenen Dienst zu nehmen, und ihrem Einfluß zum Wohle des Ganzen eine friedlichere Richtung zu geben. Das Gegentheil hat genug üble Früchte getragen. Oberst Jatrákos ist ein jovialer, kleiner Alter, dem man es ansieht, daß mancher Sturmwind um sein graues Haar geweht hat. Er war eben sehr emsig mit dem Bau seines neuen Hauses beschäftigt, das eine höchst günstige Lage hat; er legt zugleich dort ein kleines Lazareth an, da er im Kriege, durch die Noth gezwungen, nicht nur der Anführer, sondern auch der Chirurgus seiner Soldaten geworden war, und seitdem eine große Vorliebe für dieses Fach gefaßt hat. Wir fanden schon einige in der Heilung begriffene Patienten bei ihm vor, deren Krankheitszustand er uns mit Wohlgefallen auseinandersetzte. Da das Thal von Sparta

der Hauptschauplatz seiner Thaten gegen Ibrahim ist, so will er mich morgen nach dem alten Amyklae begleiten, um mich an Ort und Stelle über Alles genauer zu unterrichten. Für heute war es endlich billig, meine Behausung und mein Mittagsmahl aufzusuchen.

Meine Reisemenagerie hat einen kostbaren Zuwachs erhalten. Der Mirarch Petiméšas, Bruder des bekannten Häuptlings, dessen sich meine Leser vielleicht noch aus Kalavrita erinnern werden, schenkte mir eine Hündin von so besonderem Aussehen, daß man sie füglich als einem ganz neuen Genus angehörig klassificiren könnte. Sie hat die silbergraue, schwarz und gelb gefleckte Farbe der Hyäne, die Gestalt eines Dachses und zwei stets gespitzte Ohren von vier Zoll Länge, wird interessant à force de laideur, und heißt — Aphroditi. Petritti und Schaïn haben die neue Gesellschafterin mit großen Freudensprüngen begrüßt, doch ist in der Zukunft Streit unter ihnen zu befürchten, wenn Aphroditi's Herz zu wärmeren Regungen übergehen sollte, als ihr jungfräuliches Sträuben bis jetzt noch verrathen will.

Um 3 Uhr Nachmittag begannen wir am andern Tage die projektirte Landpartie nach Sklavochóri, welches man für das alte Amyklae hält, obgleich

wahrscheinlich mit Unrecht, da sowohl Pausanias als Polybius Angaben über diese Stadt vermuthen lassen, daß sie Sparta und dem Eurotas viel näher gelegen haben müsse. Meine Begleiter waren der Tetrarch mit vier seiner Klephten, die zu Fuß voranliefen, Major Petiméſas, der Doctor und Herr Fengaras, ein hiesiger Advokat von Einfluß, der zugleich gut französisch spricht. Unser heutiger Weg führte uns nur in der Ebene umher und bot dennoch die größte Abwechselung. Im Anfang ritten wir durch wohlbestandene Oelpflanzungen und Maulbeerplantagen, bis wir in die Nähe des Dorfes Giovanni kamen, wo die Vegetation am luxuriöſesten im Thale treibt, aber die Luft ungesund seyn soll. Ein außerordentlicher Ueberfluß an Wasser hüllt hier alles in das glänzendste Grün und gibt den Bäumen einen kolossalen Wuchs. Ich sah Feigenbäume von der Größe fünfzigjähriger Linden, und Platanen von einer solchen Dichtheit der Blätter, daß sie gewiß weit besser als alle Hausdächer in Griechenland den Regen abhalten müssen. Dies Dorf kann ein, mit Mauern durchkreuzter und mit einzelnen Häusern besetzter Orangen- und Citronenhain genannt werden, hie uud da mit höheren Waldbäumen gemischt und von vielen Bächen durchrieselt, welche die geringe Sorgfalt ersetzen, die

auf die Cultur verwandt iſt. Eine halbe Stunde hinter St. Giovanni, oder richtiger Agios Jannis, liegt in der lieblichſten Umgebung ein maſſives Haus, dem ein Stein-Aquädukt reichliches Waſſer zuführt. Ich war verwundert, mehrere ſeiner Bewohner, als wir vorbeiritten, herauslaufen zu ſehen, um den Griechen meiner Begleitung in großen blechernen Doſen Prieſen anzubieten, bis ich erfuhr, daß der romantiſche Ort — eine Schnupftabaksfabrik ſey. Die Griechen ſind aber beinahe eben ſo große Liebhaber vom Schnupftabak, als die Araber in der Barbarei. —

Wir betraten jetzt einen etwas weniger lachenden und ſehr ſteinigen Anger, wo ein ſtarker Geruch mehrere offizinelle Pflanzen verrieth, deren Qualitäten uns der Oberſt erklärte und ſehr anpries. Auf den Gipfeln der vor uns liegenden Bergkette, welche Sparta's Ebene von der Maina trennt, ſieht man ſchon viele der weißen Thürme, deren jedes Dorf in der Maina zu ſeiner Vertheidigung einen aufzuweiſen hat, welches dortige Inſurrectionen ſo ſchwer ſtillen läßt. Anfang dieſes Jahres machte ein bloßer Dorfhäuptling Skilakakis der Regierung, die ſeinen Thurm zerſtören wollte, ſo viel zu ſchaffen, daß ein ganzes Bataillon Nationaltruppen gegen ihn verwendet werden mußte. Er ward nach hartnäckiger Vertheidigung

Digitized by Google

gefangen, entfloh auf dem Transport und erfror im Schnee. Die ganze Begebenheit wurde in Athen sorgfältig verheimlicht. Slavochory ist im Kriege größtentheils zerstört worden, unter andern auch die Kirche verbrannt, in welcher sich mehrere interessante Alterthümer befanden. Dergleichen ist jetzt nichts mehr übrig, mit einziger Ausnahme einiger umhergeworfener Säulen, wovon eine noch die Fragmente einer Inschrift zeigt. Amyklae war keine große Stadt, aber im Alterthum berühmt durch einen kostbaren Thron und die darauf stehende Statue des Apollo, ein Koloß von 60 Fuß Höhe.

Petiméſas hatte uns hier beim Maire des Orts die Galanterie eines ächten Klephtenmahls bereiten lassen, das charakteristisch genug war. Ein ganzer Hammel, am Holzspieße über glühender Asche gebraten, ward durch zwei Leute mit sammt dem langen Pfahl, an dem er hing, in die Stube getragen, wo wir auf Teppiche uns gelagert hatten, und dann neben uns gegen die Wand gestellt. Jetzt näherte sich ihm der Vornehmste der Klephten, zog seinen Dolch und tranchirte ihn, mit einer wahrhaft bewundernswürdigen Kenntniß der Anatomie, in wenig Augenblicken, bis auch nicht mehr der kleinste Theil am Spieße haftete. Ein Zweiter nahm dem Ersten die

Stücke ab, Alles, wie sich von selbst versteht, mit dem natürlichen Werkzeug der bloßen Hände, und legte sie auf eine große hölzerne Platte zurecht; für mich ward, als Ehrenbissen, das am meisten geschätzte Schwanzstück auf einen Teller placirt, der nebst einer Schüssel rohen Salats, ohne Salz noch andern Ingredienzien, Platz auf einem niedrigen türkischen Tische fand, den man vor uns hingesetzt hatte. Ein dritter Klephte, der den Dienst des Kellermeisters versah, schenkte aus einem bunt verzierten Bocksschlauch in große Becher sehr guten Krassy ein, dem, so wie dem Hammel, von der ganzen Gesellschaft weidlich zugesprochen wurde. Eine Menge der Dorfbewohner standen um unser Mahl her und baten, da sie gehört, ich wolle mich unter ihnen niederlassen, auf meine Gesundheit trinken zu dürfen, was ich „auf gute Nachbarschaft" erwiederte.

Als wir uns eine Stunde nachher von Neuem zu Pferde setzten, war der alte Oberst sehr lustig geworden, und, gleich dem Jüngsten seine Reiterkünste zeigend, sprengte er so wild über Stock und Stein, daß Viele Noth hatten, ihm zu folgen. Die Richtung ging nach einem früher stark befestigten Thurm, den Jatrakos Leute auf fast unglaubliche Weise 21 Tage lang gegen Ibrahim vertheidigten, welcher ihn vergebens von drei Seiten mit seinem, allerdings nur

sehr schwachen, Berggeschütz beschoß. Der Thurm, welcher mitten in der Ebene zwischen dem Taigetos und dem Eurotas steht, ist 60—70 Fuß hoch, mit zwei auslaufenden Traversen, wenigen Lucken in der Mitte und acht Lünetten an seiner Spitze, übrigens ohne Gräben, noch irgend ein äußeres Vertheidigungsmittel. Der Oberst, der früher von den Aegyptiern gefangen worden war, und sich selbst ranzionirt hatte, wußte, daß Ibrahim sehr viel daran gelegen war, sich seiner wieder zu bemächtigen, und verbreitete daher das Gerücht, daß er sich selbst im Thurme befinde, um Ibrahims ganze Aufmerksamkeit dahin zu lenken. Er besetzte ihn indeß nur mit 30 seiner Getreuesten, und während diese von den Aegyptiern belagert wurden, gelang es ihm, mit seinen übrigen in den Bergen verborgenen Truppen, die einige hundert Mann stark waren, die kostbare Zeit zu benutzen, um die ganze fliehende Bevölkerung von Mistra, am Fuß des Taygetos sich hinschleichend, nach und nach Alle in Sicherheit zu bringen. Als diese Kriegslist geglückt war, benachrichtigte er die Besatzung des Thurmes davon durch ein abgeredetes Zeichen. In einer dunkeln Nacht, und nachdem der Thurm schon so beschädigt war, daß er überdem nicht länger gehalten werden konnte, fand auch diese Besatzung Mittel, zu

entfliehen, von der nur wenige Mann und der Papa während der Belagerung geblieben waren. Die Aegyptier gaben sich einem so großen Zorn über ihre vergeblichen Anstrengungen hin, daß sie noch post festum eine Mine unter den Thurm legten und die Hälfte davon in die Luft sprengten, was ihm, da die andere unversehrt stehen blieb, jetzt ein wunderliches Ansehen gibt.

Als König Otto hier war, und von Jatrakos auf diesen Platz geführt wurde, rief er, mit edlem Eifer sich zu dem greisen Krieger wendend: „Es ist billig, daß dieser Schauplatz Ihres Ruhms auch keinen andern Herrn habe, als Sie!“ — und schenkte dem würdigen Spartaner neuerer Zeit den Thurm mit seinem ganzen Gebiet. Dies letztere ist nun in einen friedlichen Weingarten umgewandelt, und der halbstehende Thurm wieder in so weit zugänglich gemacht worden, um ein kleines meublirtes Kabinet auf seiner Spitze tragen zu können, das zu einem schönen Belvedere für den Ueberblick der Plaine und den geschlängelten Lauf des Eurotas dient.

Unsern Rückweg nahmen wir noch dichter an den schroffen Bergwänden des Taygetos entlang, fortwährend von Laubholz und reichen Waizenfluren umgeben, doch hatte uns die Zeit übereilt und es war Nacht

mit schwerer ungesunder Luft in dem feuchten Thal geworden, ehe wir Mistra wieder erreichten. Dies hatte die unangenehme Folge, daß unser lieber Führer, der sich vielleicht vorher zu viel erhitzt, noch unterwegs bedenklich krank ward, und nur mit Mühe bis in seine Wohnung gebracht werden konnte. Er ist auch jetzt noch sehr leidend und schwebte zwei Tage lang in großer Gefahr.

Ich selbst befand mich nicht recht wohl, doch war ich heiteren Muthes und machte in dieser Hinsicht eine sonderbare Bemerkung über meine progressive Seelenstimmung. Die erste Woche nach meiner Flucht von Athen war für mich eine fortdauernde Marter, doch schon als der erste Freitag vorübergegangen, fühlte ich eine auffallende Veränderung. Nach dem zweiten ward mein ganzer Sinn leichter, nur noch durch einzelne Rückfälle gepeinigt; nach dem dritten aber ist es, als wäre mir ein Trunk aus Lethe gereicht worden. Hätte ich nicht aufgeschrieben, was mir begegnet, ich würde mich nur undeutlich desselben erinnern, und es kommt mir jetzt oft so vor, als sey das Ganze gar nicht meine, sondern eines Andern Geschichte, oder gar nur die Erfindung meiner eigenen Phantasie, die sich habe üben wollen, eine schwierige Lage und die noch schwerer zu erklärenden Eindrücke

Digitized by Google

zu ſchildern, denen die menſchliche Seele aus ihr oft ganz unbekannten Urſachen unterworfen zu ſeyn ſcheint. Ja, unſer Leben gleicht einem Traume! und dieſes Traumes Wahrheit iſt immer relativ. Mir aber, und vielleicht auch dem Leſer, wünſche ich Glück, ohne weiter zu grübeln, daß Ruhe wieder in meine Bruſt gezogen und die Ondulationen eines vielleicht zu reizbaren Gehirns von Neuem der hellen Fläche eines Spiegels gleichen, bereit aufzunehmen und wiederzugeben, was der fortrollenden Zeit darauf abzubilden belieben wird.

Es iſt eine wahre Wonne, dieſe herrliche Natur mit allen ihren reichen Erinnerungen aus ſo verſchiedenen Zeiten zu durchſtreifen, und ich erinnere mich kaum je eines angenehmern Aufenthalts — auch habe ich der Verſuchung nicht widerſtehen können, und bereits eine Anerbietung an das Gouvernement in Athen abgehen laſſen, um von ihm das Thal von Kyparisſia, ungefähr tauſend Morgen, rund um die Rieſencypreſſe, zu acquiriren. Gelingt es mir, dieß Geſchäft abzuſchließen, ſo denke ich mir hier einen Pyrgos aufzubauen, deſſen Umgebung ſchon Alles im vollſten Maße beſitzt, was ich mir andern Orts durch zwanzig Jahre lange Arbeit und mit unverhältnißmäßig großen Mitteln doch immer nur unvollkommen verſchaffen könnte.

Einſtweilen ritt ich noch einmal in Begleitung des Dimarchen hinaus, um mich an dem prächtigen Anblick zu letzen, mich zugleich im Voraus mit der Localität auf's Genaueſte bekannt zu machen, und durch die Behörden anordnen zu laſſen, daß man bis zu ausgemachter Sache keinen Baum fälle, noch zum Behuf des Schaffutters ihn ſeiner Aeſte und ſeines Laubes beraube.

Der folgende Tag ward Menſchen und Pferden zur Ruhe angewieſen, von mir aber der Häuslichkeit gewidmet, namentlich der Inſtruction meines jungen Palikaren, deſſen Naivetäten beim beſten Willen, wegen der Schwierigkeit, uns zu verſtändigen, da wir uns gegenſeitig ſolcher Sprachen bedienen müſſen, die der Andere nicht verſteht, zuweilen ſehr ergötzlich ſind. Als ich ihm z. B. neulich durch Zeichen andeutete, eine Karaffe Wein zur Kühlung in einen Zober mit kaltem Waſſer zu ſtellen, goß er den Inhalt derſelben hinein, und als ich auf eine Cotelette hindeutete, die ich zu verzehren wünſchte, weßhalb ich erſt auf die Cotelette, dann auf den Mund hinwies, aß er ſie ſelbſt. Am Lächerlichſten war mir die Manier, wodurch er mir bei einem etwas langen Nachtwachen verſtändlich zu machen ſuchte, daß er Luſt habe, zu Bette zu gehen. Er trat nämlich zu wiederholten

Malen in meine Schlafstube, wo ich arbeitete, mit einer schlohweißen Nachtmütze auf seinen braunen Lockenkopf gestülpt, und zog dann die Bettdecke so lange zurecht, bis ich mich seiner erbarmte (denn der Nachtschlaf scheint für die Griechen ein Bedürfniß zu seyn), und mich von ihm ausziehen ließ. Ferner trieb ich heute wieder einmal ärztliche Geschäfte. Meine griechische Wirthin, die an einer chronischen Leibverhärtung, wahrscheinlich der Leber, litt, hatte sich, da sie die Aerzte für inkurabel erklärt, in den Kopf gesetzt, ich könne sie herstellen, und zwang mich beinahe, ihr etwas zu verschreiben. Ich gab ihr also ein Recept meines seligen Freundes Gall, von dem er mir oft gesagt, daß dem andauernden Gebrauch dieser Medicin keine Leberkrankheit widerstehe. Jedenfalls hat die Frau nun 6 Monate lang neue Hoffnung. Auch ein blindgeborenes Kind sollte ich sehend machen. Dies mußte ich aber bescheiden ablehnen.

Zu meiner letzten Excursion ward das alte Sparta bestimmt, und während eines heißen Nachmittags die Tour begonnen. Längs mehrerer schnellfließenden Bäche hin, unter dem Dome hoher Pappeln, deren Stämme fast durchgängig in Epheusäulen verwandelt waren, und deren Aeste alle Arten von Winden und Ranken vereinten, in einer durchaus üppigen und fruchtbaren

Digitized by Google

Landschaft, erreichten wir zuerst das Dorf Magúla, wo ein deutscher Architekt, Herr Baumgarten, mit seiner Familie wohnt, der von der Regierung mit dem Bau Neu-Sparta's beauftragt ist. Er bewirthete uns mit einer kleinen Collation, bei der seine schöne Tochter den Wein kredenzte, und es wäre höchst undankbar, nicht auch eines vortrefflichen germanischen Rahm-Kirschkuchens zu gedenken, dessen Verdienste wir mit Patriotismus erkannten. Der gute Baumgarten versuchte uns zu Pferde zu begleiten, doch dieser Leibesübung ganz entwöhnt, und überdies nur mit einem schwankenden Packsattel und einer Halfter statt Zaumes versehen, zog er vor, sobald wir die Tripia, einen kleinen Fluß, der in den Eurotas strömt, passirt hatten, sich ferner nur der Kraft seiner eigenen Beine zu überlassen, was sich bei der ziemlich drückenden Gewitterschwüle des Tages und bei einem Marsch, der meistens durch mannshohe Waizenähren oder eben so lange Disteln und über Steintrümmer hinwegging — einem russischen Schwitzbade als vollkommen äquivalent auswies. Wir hatten bis Sparta binnen einer starken Stunde schon drei Flüsse gekreuzt, den Pandeleimona, die Kypariſſia und Tripia, und der vierte, größte lag jetzt vor uns, der Eurotas.

Das neue Sparta, welches erst aus vier ziemlich

Digitized by Google

unförmlichen, nur halb fertigen Häusern besteht, und einen kahlen, dürren Hügel einnimmt, präsentirt sich bis jetzt noch überaus kümmerlich, und es ist den Bewohnern von Mistra nicht sehr zu verdenken, daß besonders diejenigen, welche daselbst eigene Häuser besitzen, einige Abneigung zeigen, die Emigration vorzunehmen, welche die Regierung nicht nur wünscht, sondern sogar befohlen hat. Die Zumuthung ist allerdings etwas stark: wegen der ungesunden Luft Mistra's, welche übrigens die Einwohner und selbst der hiesige Kreisarzt gänzlich bestreiten, ihre Stadt in Ruinen fallen zu lassen, um sich auf eigene Kosten eine Stunde davon anzubauen, wozu ihnen die Regierung nur den Fleck unentgeldlich, aber weiter keine Mittel gibt. Das Sonderbarste ist, daß auch Die, welche bauen wollen, sich darüber beklagen, durch die endlose Verzögerung der in Athen unerläßlichen Formalitäten zur Ueberweisung der nöthigen Grundstücke, hauptsächlich aber durch die nicht erfolgende Entschädigung der Grundbesitzer, welche zum Terrain der neuen Stadt ihr Land abtreten mußten — auf die peinlichste Weise paralysirt und aufgehalten zu werden. Es scheint daher hier, wie bei andern Dingen, daß die Regierung zugleich will und nicht will, und sich besser in einem nie aufhörenden Provisorium als in kräfti-

Digitized by Google

gem und thätigem Streben nach einem bestimmten Zwecke gefällt. Eine vortreffliche Entscheidung derselben, die mir ein Partikulier aus Mistra mittheilte, charakterisirt diese Richtung zu gut, um sie nicht hier anzuführen.

Die für das Gouvernement unternommenen Bauten im neuen Sparta sind so außer allem Verhältniß kostspielig geworden, daß unter andern das für den Erzbischof bestimmte Haus von sechs Fenstern Front und drei an der Seite, nur aus Einem Stockwerk und rez de chaussée bestehend, und kaum zu zwei Drittheilen vollendet, schon 23,000 Drachmen kostet. Dies kommt zum Theil daher, daß das Gouvernement einen Architekten (eben meinen Freund Baumgarten) hier angestellt hat, der nicht griechisch kann, und folglich von den Handwerksleuten vielfach hintergangen wird. Man hat also, sonst mit dem sehr braven Mann ganz zufrieden, ihn entweder durch einen Solchen zu remplaciren, der der Sprache mächtig sey, oder dem Bisherigen einen griechisch sprechenden Adjunkt beizugeben. Nach drei Monaten erfolgte zur Antwort: die Regierung habe die Eingabe berücksichtigt, und so eben einen gemessenen Befehl an den (56jährigen) Architekten ergehen lassen, sofort — griechisch zu lernen!

Eine halbe Stunde weiter nach Süden liegt das

Digitized by Google

ganz in Grün gehüllte Dorf Kalagonia, welches neben ſeiner Kirche von einer koloſſalen Platane überragt wird, die an Umfang der Cypreſſe von Kypariſſia wenig nachgeben wird. Wir machten einen Abſtecher dahin, um den ehrwürdigen Baum von Nahem zu ſehen, und fanden in der Kirche daneben drei alte Marmorſäulen nebſt einem Pilaſter aus Granit. Ungefähr 1000 Schritte vom Dorf hat man an den Ufern des Eurotas vor einigen Jahren einen Sarkophag mit einer darauf liegenden Figur ausgegraben, der aber ſeitdem faſt gänzlich zerſtört wurde. Sein Kunſtwerth ſcheint nicht groß geweſen zu ſeyn, ſo weit man aus den wenigen Fragmenten der Basreliefs und dem Beine der weiblichen Figur ſchließen kann, das allein noch von der Statue erhalten iſt. Man mag ſich von dieſer Stelle, Menelajum gegenüber, und gewiß nicht mehr ſehr fern von der wahren Lage von Amyklae, die Beſchreibung des kurzen Feldzugs Philipp's gegen die Spartaner im Polybius ſehr deutlich vergegenwärtigen. Auch von Menelajum iſt zwar jetzt nicht viel mehr als von Amyklae vorhanden, doch läßt die erwähnte ſehr detaillirte Relation wenigſtens über die approximative Localität beider Plätze kaum einen Zweifel übrig. Doctor Roß, der ſich ſo ſehr um die Alterthümer Griechenlands verdient ge-

macht hat, fand die Grundmauern eines Tempels und einen merkwürdigen Pfeiler, halb rund, halb viereckig, mit verschiedenen Sculpturen geschmückt, in der Gegend auf, die das alte Menelajum eingenommen haben muß. Die Zeit erlaubte mir nicht, heute meine Tour so weit auszudehnen. Wir verfolgten jetzt, uns wieder zurückwendend, zuerst längs den bebuschten Ufern des Eurotas, dann etwas westlicher, bei einigen antiken Mauern vorbei, unsern Weg nach den heiligen Ruinen Sparta's. Die erste derselben von einiger Bedeutung, auf die wir stießen, würde zugleich die merkwürdigste von allen seyn, wenn es wahr wäre, daß man in diesem aus riesigen Blöcken (deren einer bei 3¼ Fuß Höhe 13½ Fuß Länge hat) zusammengesetzten Monument wirklich das Grab des Leonidas, für das es gilt, verehren dürfte. Da indeß Pausanias ausdrücklich sagt, dieses Grab befinde sich westlich der Agora, dies aber südlich von ihr liegt, so wird die Sache sehr unwahrscheinlich. Die Reste eines Monuments unter dem Theater entsprechen der Angabe des Pausanias weit besser, obgleich die Ruine freilich weit weniger imposant ist. Der Bau vor uns, welcher seinen obern Theil verloren hat, ist zur Hälfte seiner jetzigen Höhe mit Erde bedeckt, wie eine Ausgrabung auf der linken Seite zeigt, und steht mitten

Digitized by Google

in einem wuchernden Waizenfelde, das Alleen von Feigen und blühenden Granaten durchschneiden. Jedenfalls muß dies ein Monument von Bedeutung gewesen seyn.

Die Ueberreste Sparta's, das auf mehreren Hügeln erbaut war, und auch einen Theil der Plaine einnahm, sind keineswegs so gering, als sie von den Meisten angegeben werden, obgleich allerdings kein Gebäude davon sich, wie in Athen, zum größten Theile ganz erhalten hat.

Von den Befestigungsmauern (meist römischen) stehen noch weite Reihen, auch Trümmer der Akropolis, und die ganze Umgegend ist mit halb aus der Erde hervorragenden Grundmauern bedeckt, nicht in so großem Umfang, aber im allgemeinen Ueberblick sehr ähnlich den Ruinen von Carthago. Herr Fengaras führte mich nun über das quartier noble der Pitanaten, jetzt nur ein Steinanger, nach einem länglichen Quarrée, von dem man annimmt, daß hier der eigentliche Schauplatz der schwarzen Suppe gewesen sey, welche die Spartaner in Gemeinschaft verzehrten (die Syssithien). Nach dem Text des Pausanias könnte man es indeß eher für das Boonéta (ein für Rinder gekaufter Ort) halten, an der Straße Aphétae, durch welche die Freier der Penelope zum Wettlauf eingelassen wurden, in dem bekanntlich Ulysses siegte. Nahe dabei ist die Agora, wo die kolossale

Digitized by Google

Statue Sparta's und die prächtige Perserhalle standen, die letztere mit Standbildern der berühmtesten Perser, unter andern des Mardonius und der Königin Artemisia, die sich bei Salamis auszeichnete, beide auf den Säulen gleich Trophäen aufgestellt. Die Lage dieser Agora wird durch vier hier noch befindliche Pfeiler mit Inschriften fast außer Zweifel gesetzt, da sie sämmtlich, einzelnen Personen zu Ehren, von der Stadt hier aufgerichtet wurden. Wir lasen eine dieser Inscriptionen, welche für **Posthumius Memmius** den Dank der Einwohner ausspricht. Nach dem Eurotas zu hinabsteigend, sieht man die Reste des Neptuntempels, und einen noch ziemlich gut erhaltenen Circus, wahrscheinlich den kleinsten, den es gibt, denn er hat nur einige 30 Fuß im Durchmesser, und wird daher vom Professor Roß für ein Thor gehalten.

Ich übergehe die unbedeutenderen Rudera alter Tempel und Heroums, von denen eines der Kyniska gewidmet war, die unter allen Frauen in Griechenland zuerst Pferde hielt und, sie selbst leitend, in den olympischen Spielen damit siegte, — um sogleich des großen und schönen Theaters, von 450 Fuß Diameter, zu gedenken, eines der größten im Peloponnes, das auf der Westseite eine herrliche Aussicht beherrscht, mit dem Taygetos in seiner dunkeln Majestät gerade

Digitized by Google

vor ſich. Die Stufen ſind größtentheils weggeholt worden, indem die Ruinen von Sparta lange der ganzen Umgegend als der bequemſte Steinbruch dienten. Ehe wir noch dahin gelangten, fiel mir auf einem der Hügel eine hohe Mauer auf, in der eine der horizontalen Steinreihen aus lauter Säulenſtücken beſtand, und auch mehrere der andern eingemauerten Steine intereſſante Sculpturen und Inſchriften enthielten. Daneben ſteht ein Gebäude, deſſen zwei Thüren kaum noch aus der durch die Zeit angehäuften Erde herausſchauen, ſo daß Nachgrabungen hier vielleicht lohnen würden. Das Beſuchen der Ruinen Sparta's iſt beſchwerlich, denn nie ſah ich einen Ort, wo die höchſten und ſtachlichſten Diſteln ſo wucherten; es ſind ächt ſpartaniſche Diſteln!

Kommt man vom Theater wieder in die Plaine hinab, ſo werden die Blicke vor allem von den, zum Theil noch hohe Mauern mit Fenſteröffnungen zeigenden, Reſten eines großen Palaſtes auf ſich gezogen, welche die Landleute das Schloß der Helena nennen. Es iſt in der That Einiges für die Wahrſcheinlichkeit anzuführen, daß auf dieſer Stelle die Wohnung des Menelaus geſtanden habe, was ſich noch dadurch bekräftigt, daß die machthabenden Griechen, ſeit den älteſten Zeiten, und ſelbſt die Türken ſpäter noch, immer

Digitized by Google

gern ihren Sitz wieder auf dem der alten Herrscher aufzuschlagen suchten. Zur Unterstützung dieser Behauptung führte Herr Fengaras mehrere Beispiele als noch jetzt vorhanden an, unter andern das Schloß des türkischen Woiwoden in Argos, der sich selbst rühmte, auf der uralten Burg des Adrast zu wohnen. So durften wir wohl auch annehmen, daß wir hier wirklich, zwischen Disteln und Brennesseln, denselben Boden betreten, wo einst, auf ihrem Purpurlager ruhend, die schöne Helena den göttlichen Alexandros besser nach ihrem Geschmack fand als den grämlichen Ehemann. Denn so ging es, und geht es noch heute! — ich aber, ermuthigt durch des großen Chateaubriand Beispiel, der, auf Sparta's Ruinen angekommen, so laut er schreien konnte: „Leonidas!" rief, flüsterte dem Zephyr zu: „Süße Helena!" wobei ich jedoch aufrichtig gestehen will, daß das Andenken einer modernen Schönheit dieses Namens dem klassischen Enthusiasmus für die alte nachtheilig war.

Nicht fern von diesem Palast sind Anzeichen der Rennbahn, jetzt ein schöner grüner Platz mit weithin schattenden Platanen und einer Quelle des frischesten Wassers. An dem einen Ende desselben stehen die neuesten Ruinen eines großen türkischen Thurms auf antiken Grundmauern.

Digitized by Google

Wir nahmen den Heimweg über Parόri auf dem anmuthigſten Fußſteige, wo ſich mit der Fülle der Bäume und blühenden Büſchen noch herrliche Gruppen zehn Fuß hohen, apfelgrünen Schilfes miſchten. Eine aus alten Fragmenten erbaute kleine Kirche der heiligen Irene ſteht rechts des Weges, in der man eine halb eingemauerte Statue und eine Inſchrift bemerkt, zu Ehren eines Pankratiaſten. Der Geſang der Nachtigallen und eines andern Sängers, den man hier den grauen Kanarienvogel nennt, begleitete uns fortwährend, bis wir Parόri erreichten. Hier befindet ſich ein auf zwei Seiten von Felſen umſchloſſener Platanenplatz mit mehreren gefaßten Quellen. In dem Portal der einen ſieht man zwei eingemauerte Tafeln, die eine griechiſch, einen Katalog verſchiedener Namen enthaltend, die andere türkiſch. Parόri, ganz aus Luſtgärten beſtehend, wurde ſonſt nur von Türken bewohnt, und kein Grieche durfte es bei Todesſtrafe betreten. Noch exiſtiren die Spuren mehrerer Vorrichtungen, welche die Muſelmänner hier zum angenehmen Genuß der ſchönen Natur gemacht, und die man nachher thörichterweiſe zerſtört hat. Unter andern war über dem kleinen Fluß von Parόri, der hier durch einen zweiten Felſenriß aus der Vormauer des Taygetos dringt, ein Steinbalkon erbaut, mit einer geräumigen

Platform darauf, einem Springbrunnen in der Mitte, und das Ganze überschattet von einem großen Nußbaume. Dies ist noch in seiner Zerstörung ein heimliches, liebliches Plätzchen, dem unmittelbar gegenüber sich der in die Wolken steigende Felsen erhebt, von welchem, der Sache nach, die alten Spartaner ihre mißgestalteten Kinder in das Bette des Bergbachs hinabstürzten.

Den 18ten.

Ich hatte meine Abreise auf heute bestimmt, um des Taygetos Gipfel zu besteigen, wozu die hiesigen Behörden behaupten, daß eine Escorte von wenigstens 20 Mann nöthig sey. Unglücklicherweise ist aber gestern eine Insurrection im Bezirk von Monemvasia ausgebrochen. Man hat die dortigen Autoritäten nebst den Gendarmen vertrieben und sich einer Gouvernementskasse mit 4000 Drachmen bemächtigt, weßhalb Alles hier an Gendarmen und Phalanxtruppen Disponible aufbrechen mußte. Bis die Ruhe nicht wieder hergestellt ist, sehe ich mich daher genöthigt, hier zu verweilen, was mir nur sehr willkommen seyn könnte, wenn die Zeit nicht immer drängte — Neues zu sehen. Auch in Messenien soll es unruhig seyn, und nach den gestern eingelaufenen Nachrichten haben die

Digitized by Google

Lanciers ebenfalls Tripolitza verlassen müssen, um dorthin zu marschieren.

Es ist ein trauriger Zustand in diesem Lande, wo trotz der vielen ausländischen und inländischen Truppen nirgends die geringste Ruhe herrscht, und Räubereien, wie partielle Insurrectionen, an allen Enden an der Tagesordnung sind. Ein energischer fester Gang der Regierung müßte diesem bald ein Ende machen, statt dessen aber reizt sie selbst das Volk zu immer erneuerter Widerspenstigkeit, auf der einen Seite dadurch, daß sie weder ernstlich zu bestrafen, noch angemessen zu belohnen weiß; auf der andern durch fortwährende Aenderungen und Ausheckung widersinniger Gesetze, die nach vierzehn Tagen entweder wieder aufgehoben, oder gänzlich modificirt werden müssen. Dennoch bleiben gerade die wesentlichsten Bedürfnisse auch in dieser Hinsicht vernachläßigt, während man wahre Kindereien auf's Tapet bringt. Ist nicht z. B. die Errichtung einer Akademie der Künste und Wissenschaften in Athen, welche man, wie ich höre, jetzt projectirt, eine wahre Thorheit in einem Lande, wo aus Mangel an Sorge für die Erziehung noch kein Viertheil der Nation schreiben und lesen kann, wo es noch an einer Menge der wichtigsten Institutionen in jeder Branche fehlt, und wo man noch

heute des ersten Bedürfnisses eines polizirten Staates, der Sicherheit, so ganz entbehrt, daß, wenn einer der neuen Akademiker eine wissenschaftliche Reise im Vaterlande zu unternehmen die Absicht hätte, er, abgerechnet die Gefahr, auf den Felsenstegen, die man hier Landstraßen nennt, den Hals zu brechen, schon vor den Thoren der Akademie einer Eskorte von einem halben Dutzend Gendarmen bedürfen würde, um sich Gut und Leben zu bewahren.

Der Grund der bei Monemvasia in zwei Dörfern stattfindenden Revolte ist die neue Viehtaxe, welche unter Capo d'Istria 5 Lepta für das Schaf betrug. Dieser mäßigen Besteurung hat man seitdem eine (die jetzige Regierung nur zu oft charakterisirende) Null hinzugesetzt, so daß nunmehr 50 Lepta (3 per Groschen) für jedes Schaf bezahlt werden müssen, was bei den magern Erwerbsquellen dieses Landes jedermann als höchst unbillig erscheint. Die Taxe des Rindviehs — früher 30 Lepta — ist gleichermaßen auf 2 Drachmen erhöht worden, und die der Schweine auf 1½ Drachmen. Das Drückendste und Unzweckmäßigste dabei aber ist der Umstand, daß die jährliche Zählung des Viehes (schon an sich so gehässig) bereits im November und Anfangs Dezembers vorgenommen wurde, seitdem aber der letzte unerhört

ſtrenge Winter ein Drittheil der Heerden und mehr aufgerieben hat. Demungeachtet verlangt man von den Beſitzern die Abgabe nach der frühern Zahl, und es iſt wohl natürlich, daß dieſen noch nicht europäiſch dreſſirten Naturſöhnen ſo etwas als eine ſchreiende Ungerechtigkeit vorkommt, weit unerträglicher noch, weil ſie einen ſyſtematiſchen Charakter hat und regelmäßig wiederkehrt.

Unwohlſeyn verhinderte mich heute, mein Haus zu verlaſſen, denn in Etwas muß man ſchon dem hieſigen Klima ſeinen Tribut bezahlen! Auch mein armer Palikar hat das Fieber bekommen.

Den 19ten.

Die Räuber fangen an, ſehr unbequem zu werden. Heute erfuhr ich auf officiellem Wege, daß man geſtern ein Haus neben dem Khan von Wurliá, wo ich vor 14 Tagen übernachtete, ausgeplündert und die Bewohner ſchwer gemißhandelt habe. Eine andere Bande überfiel an demſelben Tage ein Haus im Dorfe Vutuchos, und der Anführer ließ der ganz allein angetroffenen Frau des Hausherrn faſt alles Blut abziehen, um den Ort zu erfahren, wo ihr Mann ſein Geld oder Geldeswerth verſteckt habe. Da die Frau dennoch ſtandhaft in ihrer Weigerung blieb, befahl er,

ihr ſiedendes Oel in den Hals zu gießen, welche letztere Marter endlich das arme Geſchöpf zum Geſtändniß brachte.

Das dritte Opfer war der königliche Generalprokurator von Tripolitza ſelbſt, Herr Gulemis, der vorgeſtern auf ſeiner Herreiſe, unfern dem Khan Krevata, von vier Bewaffneten angefallen und ſämmtlicher bei ſich führenden Habe beraubt wurde. Glücklicherweiſe begnügten ſich die Buſchklepper damit, den erſchrockenen Rechtsmann nur zu mißhandeln, ohne auf ſeine Naſen und Ohren den gewöhnlichen Anſpruch zu machen. Man iſt hier doppelt beſorgt wegen dieſer Vorfälle, da ſie ſchon oft in Griechenland das Präludium einer allgemeinen Inſurrection waren, und die Abweſenheit des Königs eine ſolche begünſtigen könnte. Drei dergleichen fanden bis jetzt ſeit Capo d' Iſtria's Tode ſtatt, welche hinſichtlich ihrer Wichtigkeit und der Schwierigkeit ihrer Unterdrückung dieſen Namen verdienen, und immer größere Mittel zu ihrer Dämpfung in Anſpruch nehmen. Die erſte in der Maina, die zweite in Meſſenien, die dritte in Rumelien. Man muß hoffen, daß die Steigerung nicht ſo fortgehen wird.

Da ich mich wieder beſſer befand, wünſchte ich noch, die vom Profeſſor Roß unterſuchten Ruinen von Menelajum zu ſehen, und ritt daher mit Herrn Fen-

Digitized by Google

garas und meinem Secretair Nachmittags dahin. Wir durchkreuzten die trümmerbedeckten Hügel Sparta's noch einmal, und ſpäter den Eurotas da, wo noch die Reſte der alten Brücke ſtehen, und erreichten in ungefähr drittehalb Stunden, von Miſtra aus gerechnet, die ſteile Bergſpitze, auf der die Tempelruine von Menelajum ſich befindet. Es wird nach dem, was man hier vor ſich ſieht, ſehr klar, daß die Vorausſetzung mehrerer Schriftſteller und Geographen: Menelajum ſey eine Stadt geweſen, ganz irrig iſt, da außer den Ueberreſten des großen Tempels und eines andern Gebäudes daneben bis jetzt nicht die mindeſte Spur irgend einer Grundmauer weit und breit zu entdecken war, auch die Hügel zu ſpitz und ſchroff für die Lage einer Stadt erſcheinen, obgleich man an einer Stelle nach der Erdform ein ehemaliges Theater vermuthen möchte. Einer Sage nach ſoll ſich unter dem Tempel ein Schatzhaus, wie das des Atreus zu Mykenä, befinden, was genauere Unterſuchungen feſtſtellen müſſen. Die drei oder vier Hügel, welche mit dem, deſſen Spitze der Tempel krönt, in Verbindung ſtehen, ſo wie dieſer ſelbſt, ſind auf eine gefällige und ungezwungene Weiſe noch jetzt dergeſtalt terraſſirt, daß man faſt ehemalige Kunſtgärten hier vermuthen möchte, durch die dann wahrſcheinlich ein bequemer Weg nach

dem Tempel hinaufführte. Die Aussicht auf das Thal von Sparta von dieser, den früher von mir genommenen Aussichtspunkten ganz entgegengesetzten Seite mit der Kette des Taygetos in vollständigster Ausdehnung vor uns, und den Eurotas in mäandrischen Krümmungen zu unsern Füßen, war von ergreifender Wirkung, und mir zum letzten Abschied von dieser so erinnerungsreichen Gegend doppelt willkommen. Der ehemalige Platanistas (was die Engländer den Theegarten der Spartaner nennen würden) nimmt sich noch immer mit einer zahlreichen Gruppe hundert Fuß hoher Pappeln und den fruchtbarsten Fluren darum her sehr stattlich aus, und kann unmöglich verkannt werden, da seine Lage unter Menelajum ganz genau und entsprechend von Pausanias angegeben wird. Um jetzt auch den von Doctor Roß entdeckten Stein aufzusuchen, mußten wir eine Viertelstunde höchst beschwerlich zu Fuß klettern, was sich nachher doch nur schlecht lohnte, da wir den Stein (halb Würfel, halb Säule) von den Berggewässern so mit Erde bedeckt fanden, daß kaum noch eine kleine Ecke davon sichtbar blieb, an der wir von den gerühmten Thiersculpturen nichts mehr entdecken konnten.

Auf dem Rückweg, den ich querfeldein in gerader Richtung nahm, und dadurch eine ganze Stunde ab-

Digitized by

kürzte, beſah ich eine in dem Felſen dicht hinter Miſtra befindliche Quelle in zum Theil antiker Faſſung und von graziös componirten Hautreliefs geſchmückt. Dieſe ſtellen drei Knaben vor, die eine ſchwere Fruchtguirlande halten, welche ſich tief zwiſchen jedem derſelben niederſenkt. In jeder Senkung ſitzt ein Greif und darunter ſtehen Hunde, auf denen die Guirlande ruht. Die Knaben ſehen verwegen und üppig aus, die Thiere ſehr demüthig, und das Ganze iſt vortrefflich erhalten. Das Waſſer der Quelle gehört zu dem vorzüglichſten in Griechenland. Auch nahm ich ſogleich eine ganze Tonne davon mit mir nach Hauſe.

Den 20ſten Juni.

Die Inſurgenten von Monemvaſia haben ſich, von einer dreifachen Uebermacht verfolgt, und zuletzt in dem Dorfe, wo ſie ſich verſchanzt hatten, umzingelt, ergeben müſſen. Die Rückkehr eines Theils der Gendarmen und des übrigen Militairs iſt daher heute erfolgt, ſo daß meiner Reiſe nach dem Gipfel des Taygetos zu morgen nichts mehr entgegen ſteht. Ich benutzte die mir noch bleibende Muße zur Beſichtigung einer kleinen Kirche unterhalb Sparta's Ruinen, wo Herr Doctor Roß alle bisher ausgegrabenen portati-

ven Alterthümer unter Schloß aufbewahren läßt, und ſah noch vorher im Hauſe des Herrn Fengaras, dem die Oberaufſicht über dieſe Gegenſtände aufgetragen iſt, einen in der Maina gefundenen, ſchönen Kopf. Nach der merkwürdig organiſirten Schädelbildung deſſelben muß er einen ausgezeichneten Mann darſtellen, doch exiſtirt im Antlitz keine Aehnlichkeit mit einer mir bekannten Büſte, ſo daß alle meine Hypotheſen deßhalb leer ſeyn würden. Das Haar iſt kurz geſchoren, wie der Backenbart, und über der Lippe zeigt ſich ein dichter Schnurrbart. Die Arbeit ſcheint altgriechiſch, und iſt jedenfalls von ſehr geſchickter Hand. Ein koloſſales Bachushaupt, umkränzt mit Weinlaub, verdient ebenfalls Erwähnung, noch mehr aber ein Sarkophag aus weißem Marmor mit ſchönen Sculpturen, der einer Fontaine zum Becken dient. Die ſchmalen Seiten zeigen weibliche Sphynxe, die langen bachiſche Tänze. Trotz mancher Beſchädigung würde er noch jedem Muſeum zur Zierde dienen, obgleich er mir hier im verborgenen Stadtwinkel und noch im Gebrauch viel lieber war.

Die Sachen in der erwähnten Kirche beſtehen bis jetzt nur aus ſehr unvollkommenen Fragmenten. Das Stück eines Simſes, auf welchem verſchiedene Kämpfe dargeſtellt ſind, iſt von ſchöner Zeichnung, aber roher

Digitized by Google

Ausführung. Es könnte wohl daſſelbe ſeyn, deſſen Leake bei den Ruinen von Briſeä erwähnt. Das Meiſte, was ich hier vorfand, iſt nur römiſch, was die europäiſchen Alterthümler in Griechenland mit ſo viel Verachtung „modern" nennen.

Um nichts in und bei Miſtra ungeſehen zu laſſen, erſtieg ich gegen Abend den Gipfel des ſteilen Felſens, von dem, wie ich bereits gemeldet, die armen Krüppel der Spartaner den Salto mortale hinab machen mußten. Die Ausſicht bietet eine wahre Schauerſcene von mehreren an tauſend Fuß niederſinkenden Abgründen dar, mit grün und roſenrothem Boden von dicht blühendem Oleander, gleich einem mit Blut beſprengten Bette in der Tiefe. Nur durch die ſchmale Oeffnung der ſeitwärts ſtehenden Felſen, in deren einem ſich oben eine weite Höhle wölbt, ſieht man in der Ferne, kleinen Gartenhäuſern gleich, das Dorf Paróri mit ſeinen rothen Dächern und ſaftigen Gärten, wie Elyſium über den Tartarus, herüberwinken.

Bei meiner Nachhauſekunft fand ich mehrere Beſucher vor, unter andern den beraubten Procureur général von Tripolitza, einen noch jungen, in Paris erzogenen Mann, der in Aeußerem und Manieren die franzöſiſche Nationalität ganz angenommen hatte. Er entſchuldigte ſich, in ſo unanſehnlicher Reiſekleidung zu

erſcheinen, da ihm die Brigants nichts Anderes gelaſſen hätten, und machte uns dann eine lebhafte Schilderung ſeines unwillkommenen Abenteuers. „Ich zog," ſagte er, „mit drei oder vier Landleuten, die auf Eſeln vor mir herritten, ganz wohlgemuth meine Straße, und dachte eben darüber nach, wie übertrieben doch immer alle Gerüchte von Unſicherheit der Straßen durch Räuberbanden zu ſeyn pflegten, da ich ſelbſt nun ſchon ſeit früh dieſe am meiſten verſchriene Gegend und ſogar den ſchlimmen Paß hinter Krya Briſſi durchritten hätte, ohne irgend etwas Verdächtigem zu begegnen, — als plötzlich in einem ganz offenen Thal vier bewaffnete Männer aus den entfernten Büſchen auf uns zuliefen, die Landleute vor mir unangefochten ziehen ließen, mich aber vom Pferde rißen und mein Geld verlangten. Ich gab meine Börſe mit einigen Thalern, worauf der Eine, höchſt unzufrieden, mich mit dem flachen Jathagan zu bearbeiten anfing, um mehr herauszupreſſen, dem ich jedoch zu genügen nicht im Stande war. Unterdeſſen hatten die andern meinen Mantelſack abgeſchnitten, und da ſie auch hierin kein Geld fanden, ſetzte mir der Wildeſte ſeine Flinte auf die Bruſt und drohte, mich augenblicklich niederzuſchießen, wenn ich nicht mehr Geld oder Geldeswerth herbeiſchaffe. Meine Uhr hatte man ſchon genommen

und alle Taſchen durchſucht, aber nichts darin gefunden. Jetzt machte mein Diener, der auf der Reiſe neben mir herlief, einen Verſuch, den Räuber abzuwehren, und ſagte: wie ſie einen Mann ſo ſchlecht behandeln könnten, welcher Griechenland ſo viel Gutes gethan. „So?“ rief der Räuber, „wer iſt er denn?“ Dies war der kritiſcheſte Augenblick für mich; denn erfuhren die Menſchen, wer ich ſey, ſo war mein Tod unvermeidlich, um ſo mehr, da ich ſeit einem Jahre in Verfolgung dieſes Gelichters allen Eifer gezeigt, den mein Amt mir zur Pflicht macht, namentlich aber einen bekannten Chef ſeit 14 Tagen überall verfolgen ließ, deſſen Leute wahrſcheinlich jetzt vor mir ſtanden. Meinem Bedienten winkend, beeiferte ich mich daher, ſelbſt den Räubern über mich Bericht abzuſtatten, ſagte, ich ſey ein Kaufmann aus Miſſolunghi, der ſein Vermögen in der Revolution zugeſetzt, und da die Buſchklepper nun, während das Gewehr immer auf mich gerichtet blieb, frugen, wie es in Rumelien ſtehe, erfreute ich ſie mit ſo viel falſchen Nachrichten über die Siege der Inſurgenten, als ich ihnen glaubwürdig zu machen hoffen durfte. Es war ein Glück für mich, daß ich meinen Paß in einer innern Weſtentaſche trug, die ihnen bei der Unterſuchung entgangen war; fanden ſie ihn, und konnte Einer von ihnen

leſen, ſo war es um mich geſchehen. Jetzt ertönte aus dem Gebüſch ein durchdringender Pfiff. „Wir müſſen fort!“ rief mein Peiniger; „ſtechen wir den Kerl nieder oder laſſen wir ihn laufen? denn Geld hat er nicht mehr.“ „Ich will den Befehl des Kapitains einholen,“ erwiederte ein Anderer, und lief nach den Büſchen. Wenige Sekunden nachher erſchien dieſer wieder am Saum des Holzes, und winkte mit dem Tuch, worauf der mich bisher unausgeſetzt Bewachende mir noch zum Abſchied mit ſeinem Gewehr einen Stoß vor die Bruſt gab, und alle Drei hierauf ſchnell im Wald verſchwanden. Ich hatte meinen Weg noch nicht 200 Schritt in möglichſter Eile fortgeſetzt, als ich Landleuten begegnete, und ſie zur Verfolgung der Räuber aufrief, doch bemerkte ich bald, daß ſie dies nur pro forma zu thun Luſt hatten, ſonſt wären ſie zahlreich genug geweſen, um das Geſindel wenigſtens theilweiſe zu fangen.“

Dies kommt mir ſehr natürlich vor, erwiederte ich, denn, da das Gouvernement nirgends ernſtlich ſtraft, müßten die Leute ſehr gutmüthig oder ſehr dumm ſeyn, wenn ſie ſich einer unausbleiblichen Rache der Räuber ausſetzen wollten. Wüßten ſie, daß jeder auf der That Ertappte von einem Militair-Gericht verurtheilt und binnen 24 Stunden erſchoſſen würde, ſo

Digitized by Google

wäre auch gewiß auf Beihülfe des ordentlichen Theils der Bevölkerung zu rechnen. Der Procureur général zuckte die Achseln. „Dies hängt nicht von uns ab," sagte er, „und muß höherem Ermessen überlassen bleiben."

Alle Besucher hatten mich verlassen — die laue, transparente Nacht ward vom früh aufgehenden Monde verklärt, und ich beschloß, in seinem Dämmerlicht noch einmal der Venetianer Geisterstaat zu durchstreifen. Es war eine Scene voll unaussprechlicher Erregung! Wohl eine Stunde lang, durch Schutt und Dornen auf- und abkletternd, irrte ich einsam in dem nächtlichen Ruinen-Labyrinth umher, welches, in romantischer Hinsicht wenigstens, die antiken Reste Sparta's weit übertrifft, und überhaupt wenig seines Gleichen finden wird. Nur von längst abgeschiedenen Wesen umschwebt, durch süße Schauer phantastischer Gebilde im Innersten bewegt, suchte ich endlich einen Ruhepunkt unter den verlassenen Säulenhallen des alten Frauenklosters, zwischen denen das schon in Nebelschleier gehüllte Thal sich nur noch undeutlich einrahmte. Die morschen Thüren standen offen, und der glanzvoll schimmernde Mond verbreitete Helle genug, um im Inneren noch einige Figuren auf Goldgrund zu unterscheiden, während feuchter Moder, der alle Wände überzog, die

übrigen Freskobilder faſt ſämmtlich verwiſcht hatte. Sechs ſchöne Säulen, theils aus Alabaſter, theils aus buntem Marmor, von verſchiedenartigen, wenig auf ſie paſſenden Kapitälen gekrönt, ſtützten das Schiff der kleinen Kirche. Sie iſt, wie das ganze Kloſter, unter den griechiſchen Kaiſern halb im byzantiniſchen, halb im mauriſchen Geſchmack erbaut worden, und zeigt von Außen noch mehrere bunte Farben glacirter Ziegel in zierlich zuſammengeſtellten Muſtern. Ein ſo geſchmückter Thurm mit Spitzbogen, mehreren Säulen-Etagen und reich geſchmückten dreifachen Fenſteröffnungen darüber ſteht noch faſt ganz. Ich erklomm ihn mit einiger Mühe bis zum Glockenhauſe, von wo die frühere Dispoſition eines großen Theils der alten Stadt, der Waffenplatz, die Paläſte der vornehmſten Behörden, einige krenelirte Thürme u. ſ. w. bequem zu überſchauen waren. Alle dieſe Etabliſſements der Venetianer in Morea erwecken ein wahres Staunen durch ihre Großartigkeit. Wie unerſchöpflich muß der Reichthum jener Königin des adriatiſchen Meeres damals geweſen ſeyn, um ihr zu erlauben, ſo enorme Summen auf eine entfernte Eroberung zu verwenden, die zu jeder Epoche nur wenig davon wiederbezahlt haben kann!

Indem ich, mehr in der Vergangenheit als der

Gegenwart lebend, dieſen Betrachtungen nachhing, ſchien es mir, als ſähe ich durch die Oeffnung zu meinen Füßen, durch die der Glockenſtrang ſonſt ging, in der untern Gallerie eine dunkle Geſtalt vorübergleiten. Obgleich ſo nahe der Stadt ſich ſchwerlich Räuber wagen möchten, ſo war mir doch die Erzählung des General-Prokurators noch zu friſch im Gedächtniß, um nicht auf Alles mehr als gewöhnlich aufmerkſam zu ſeyn. Zum Herabſteigen war es indeß nöthig, durch den ganz dunkeln oberen Kirchboden tappend meinen Weg zu ſuchen, was ich eiligſt zu bewerkſtelligen begann; ich war aber noch in der Mitte deſſelben, als eine dumpfe Stimme mir, wie aus der Tiefe kommend, zurief: „Halt!“ Der Ton der deutſchen Sprache frappirte mich, beruhigte mich aber auch zugleich; doch ſtand ich ungewiß ſtill, und war eben im Begriff, meinerſeits zu fragen, wer da ſey, und was dieſer Ruf bedeute, als eine viel leiſere Stimme jetzt dicht neben mir flüſternd ſagte: „Befürchten Sie nichts! Ein Freund will dieſen einzigen günſtigen Moment zu einer dringenden Warnung benutzen.“ Ich horchte ſtumm und nicht wenig befremdet.

„Die Zeit iſt koſtbar,“ fuhr die Stimme fort, „hören Sie mich alſo aufmerkſam an! Sie waren in Athen das Spielzeug gefährlicher Menſchen, das Opfer

hölliſcher Blendwerke, von Kräften unterſtützt, welche vielleicht über die Grenzen unſeres Wiſſens hinausgehen. Ueben Sie Vorſicht und hüten Sie ſich vor dem Manne, den Sie unter dem Namen Namor kennen gelernt! Er iſt Ihr Feind, aus einer ganz anderen Eiferſucht, als Sie ahnen. Doch wacht für Ihre Sicherheit, wie ich glaube, jetzt eine mächtigere Hand als die ſeine. Ich ſelbſt aber fand die Gelegenheit, und nutzte ſie, nicht ohne perſönliche Gefahr, Sie vor einer Verſuchung zu retten, der Sie zu unterliegen ſehr nahe waren. Man wollte Sie zu einem Verbrechen treiben, deſſen Natur Ihnen noch dunkel iſt, das Sie aber auf ewig gebunden hätte.

Dieſer Wink genüge Ihnen. Ich wiederhole es: Hüten Sie ſich vor fremder Einwirkung ſowohl, als vor den Fallſtricken Ihrer eigenen Phantaſie — bis Griechenlands Boden hinter Ihnen liegt. Dann denken Sie mit Wohlwollen Ihres Freundes — aus Kurbes."

Ha! Graf Erdmann, rief ich; dießmal bin ich gewiß, daß Sie es ſind, und Sie ſollen jetzt mir nicht mehr entgehen! „Laß die Todten ruhen!" ſchallte jetzt von Neuem die dumpfe Stimme von unten herauf; ein Lichtſtrahl fuhr blitzartig über die Decke des Bodendachs und zeigte mir den nahen Ausgang zur Treppe,

Digitized by Google

die ich mit zwei Schritten erreicht hatte. Aber der Mond war hinter Wolken getreten, und die ungewiſſe Dämmerung zu Unterſuchungen ſchlecht geeignet! Nach wenigen Minuten mußte ich ſie als ganz fruchtlos aufgeben, und hatte ſogar viele Mühe, den langen Rückweg durch die Trümmer zu finden, während das Gehörte mir manchen Stoff zum Nachdenken nicht ohne einige Beunruhigung zurückließ.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Besteigung des Taygetos, und Zug durch die Maina.

„It is the soul that sees. The outward eyes
„Present the object, but the mind descries,
„And thence delight, disgust, or cool indifference rise.“
Crabbe.

Puli-Brisi (Quelle des Berghuhns),
den 21sten Juni 1836 Abends.

Die Temperatur war endlich so geworden, wie ich sie liebe, d. h. 28 bis 30 Grad Reaumür im Schatten, und genau um Mittag — welches aber hier noch nicht, wie in den civilisirten Städten Athen und Tunis, ein Kanonenschuß statt der fehlenden Thurmuhr anzeigt — machte ich mich zur Besteigung des Taygetos auf den Weg. Oberst Jatrakos hatte mir seinen Sohn, den Kapitain Giorgi, mit zwei Phalanx-Offizieren

Digitized by Google

und zwei Palikaren, von denen einer der letztern ein zum Christenthum übergegangener Aegyptier ist, zur Begleitung mitgegeben; außerdem dienten uns vier unberittene Gendarmen und der Dimarch eines Dorfes am Fuße des Taygetos mit zehn Milizsoldaten zur Bedeckung, welchem Gefolge sich noch mehrere Honoratioren Mistra's, worunter auch unser zuvorkommender Wirth, Herr Saltaferi, sich befand, bis auf eine Stunde weit angeschlossen hatten. Einer von diesen Herren machte während des Weges eine Aeußerung gegen meinen Secretair, welche den griechischen Nationalcharakter verrieth. Er bezeigte ihm nämlich seine Freude über die Ehre, welche ich ihm durch meinen Besuch erwiesen, wie er sich sehr verbindlich für mich ausdrückte, bedauerte aber zugleich, daß er diese Ehre mit so vielen Andern von der entgegengesetzten Partei habe theilen müssen. Natürlich hatte ich Jedem, der mir Artigkeit bewiesen, dieselbe erwiedert, ohne zu fragen, ob er für Alt-Mistra oder für Neu-Sparta sey, welche Worte hier wie weiland Guelfen und Ghibellinen, weiße und rothe Rose gelten.

Wir kamen bei den Ruinen von Briseä vorüber, die ein mit Steinen bedecktes Feld anzeigt, nebst einigen unbedeutenden Mauern auf einem kleinen Hügel daneben, und langten in drittehalb Stunden im Wohn-

ort des uns begleitenden Dimarchen, dem Dorfe Xero-kambi, an, das an der Hügelkette gegen die Maina zu mit seinen einzeln zerstreuten Häusern anmuthig in der Mitte eines Olivenwaldes liegt. Man setzte uns hier mehrere ländliche Erfrischungen vor, unter andern sehr guten, nicht razinirten Wein von ganz rosenrother Farbe. Als ich von diesem, der uns in einer großen Tasse aus buntem Milchglase präsentirt wurde, trinken wollte, fuhr einer der Gegenwärtigen voll griechischer Natürlichkeit mit den Fingern hinein, um eine kleine fast unsichtbare Fliege herauszufischen, indem er mir versicherte, daß man sich sehr in Acht nehmen müsse, hier Insekten im Getränk zu verschlucken, da einige dieser kleinen Thiere giftig seyen und die heftigsten Koliken erregten.

Nachdem ich das Gros meines Gepäckes nach dem Schlosse des Kapitan Georgi, der es unter den hiesigen Klephten nicht recht sicher glaubte, auf der Straße nach Marathonisi mit einem meiner Leute und einem Theil der Eskorte vorausgeschickt, auch zur spätern Bergbesteigung die nöthigen Maulthiere gemiethet hatte, bestiegen wir wieder unsere Rosse und wandten uns erwartungsvoll, aus der Plaine längs der reißenden Razina, einer engen Schlucht des Gebürges zu. Hier aber umschloß uns schon in wenigen Minuten eine so

Digitized by Google

bezaubernde Gegend, daß ich nicht weiß, wo ich Worte hernehmen ſoll, um ſie genügend zu beſchreiben. Wenn man jede Erhabenheit der Schweiz in einem Treibhauſe voll blühender ausländiſcher Gewächſe zeigen könnte, würde der Effekt ein ähnlicher ſeyn, und doch in Maſſe und Friſche der Vegetation, in glänzendem Grün aller Nüancen, wie in blendender Farbenpracht der mannigfaltigſten Blumen und Blüthen, vom Dufte aromatiſcher Gerüche jeder Art geſchwängert, weit dahinten zurückbleiben. Kein dürres Fleckchen war hier bemerkbar; die Berge ſah man bis zum Gipfel dicht wie ein goldenes Vließ in hellſchimmernde Locken gehüllt, und ſelbſt die höchſten Felſen erſchienen farbig, mit wunderbaren perpendikulären Bandſtreifen oder marmorirten Adern eben ſo ſeltſam gezeichnet, als die Felſen eigenthümlich geformt waren, bald ſpitze Pyramiden, bald tiefe und weite Höhlen, bald brillenartige Oeffnungen darbietend, durch welche die entfernten Gegenſtände wie durch ein Perſpektiv geſehen ſich ausnahmen. Das Wuchern des Pflanzenwuchſes ging oft in einen wahren Muthwillen der Natur über, ſo daß die breitblätterige Platane die Roſen des Oleanders zu tragen ſchien, und aus den vollen Federbüſchen der blühenden Kaſtanien Granaten ſich durchdrängten, deren feurige Blumen von Kränzen dunkelblauer Winden

umſchlungen waren. Eine ſolche Stelle, deren Originalität und Pracht nichts übertreffen kann, befand ſich in der Nähe einer Verſchanzung aus dem Revolutionskriege, welche die Einwohner Katáphi nannten. Die Feſte ſelbſt trug viel zur romantiſchen Wirkung des Ganzen bei, hoch oben wie ein Adlerneſt vor dem ſchwarzen Hintergrunde einer tiefen Höhle hängend, wo ſie allen Bemühungen der Aegypter widerſtand, welche vergeblich dieſen Paß zu forciren ſuchten. Einer der Milizſoldaten, ein ſchöner ſchwarzbärtiger Lakonier, in reicherem Anzuge als die übrigen, der hier mitgefochten, hielt mein Pferd mit charakteriſtiſcher Geſtikulation an, um mir, die Augen noch von der Erinnerung glänzend, die Details dieſer Begebenheit mitzutheilen.

Nach zwei Stunden, die einen fortdauernden Genuß gewährten, der Monate der Mühſeligkeit aufwiegt, erreichten wir, allerdings auf etwas mißlichen Wegen, das elegante und in hohem Grade maleriſch gelegene Klephtendorf Kúmuſta, meiſtens von Leuten bewohnt, die uns allein eben ſo ſicher ausgeplündert haben würden, als ſie uns jetzt in Begleitung zweier Häuptlinge ihres Landſtrichs mit der freundlichſten Ergebenheit entgegenkamen. Hier raſteten wir unter einigen thurmhohen Platanen, von Felſen umgeben, aus welchen eine gefaßte Quelle in ſieben Röhren ſpringt und

Digitized by Google

in ein großes ausgehauenes Becken fließt, an dem wir unſere Pferde tränkten. Ich benutzte dieſe Zeit, um im Dorfe etwas umherzuſteigen, war aber kaum zwanzig Schritte gegangen, als Kapitain Georgi mir mit ſeinem Palikaren eiligſt folgte, weil er, wie er ſagte, mich hier nicht aus den Augen laſſen dürfe. Die Sorgfalt dieſer Leute, wenn ſie einmal etwas aus freien Stücken unternommen, iſt wahrhaft exemplariſch zu nennen, und auch ein Zug, den die Griechen, wie manches Andere, mit den Arabern gemein haben. Der Spaziergang war ſehr belohnend, beſonders die Erſteigung eines Felſens, der in Form einer Krone — auf welcher die kleine Kirche gleichſam als Kreuz dient — das Dorf in ſeiner Mitte überragt. Man ſah von hier, nach der weſtlichen Seite gewandt, über einem Kaſtanienwald das Bergkloſter Golas, an die kahlen, grauen Steinkegel des Taygetos gelehnt, daneben viele ſchwarze Fichtenthäler, und dicht unter den Wolken die höchſte Schneekuppe des heiligen Elias, die wir am nächſten Morgen zu betreten hoffen. Auf der linken entgegengeſetzten Seite überſchaut man einen Theil der Thalſchlucht, durch die wir eben gekommen, und hinter ihr zwiſchen himmelanſtrebenden Felſenzinnen die Fortſetzung der Ebene von Miſtra, geſchloſſen vom Bergzug des Málévo.

Digitized by Google

Der Dimarch trieb vorwärts, denn wir hatten nicht mehr als noch zwei Stunden Tag vor uns, und ſollten noch die höchſten Hirtenzelte an der Quelle des Berghuhns erreichen, die ungefähr 2500 Fuß tief unter dem Gipfel Agios Elias entſpringt. Hinter Kümuſta wird nun mit jedem Schritt das Land rauher und wilder, und bald erblickt man nichts mehr als Felſen, Pinien oder Tannen, durch die man den gefährlichen Weg mühſam ſuchen muß. Einmal, als wir an der Höhe eines Abhangs hinzogen, verſammelte ſich auf einem tiefer liegenden Plateau eine ganze Compagnie Hirtenhunde, um uns mit unmächtiger Wuth und widerwärtigem Lärm anzubellen, doch Menſchen ließen ſich nirgends blicken. Wir überſahen die Vorberge des Taygetos jetzt hinlänglich, um hinter ihnen eine Anſicht des Meeres zu gewinnen, wo auf der blauen Fluth Cytherens Inſel, wie von Flor umhüllt, im Schlafe ruhte. Der Pinienwald, welcher uns hier oben umgab, war nicht ſehr dicht, beſtand aber aus uralten Bäumen, deren Stämme, oft von Hirtenfeuern ſchwarz verkohlt und ausgehöhlt, die Dicke unſerer ſtärkſten Kiefern erreichten und an Umfang der Aeſte unſern größten Eichen nicht nachſtanden. Leider ward das Wetter mit der Dämmerung ſehr dunſtig, und als wir bei ſchon aufgegangenem Monde

Digitized by Google

das Ziel der Tagesfahrt erreichten, fanden wir die Schlucht von Puli-Brisi mit grauen Nebeln angefüllt, die ein heftiger und eiskalter Wind nicht zu zertheilen vermochte. Die Hirten zündeten ein großes Feuer an, um das sich die ganze Gesellschaft, theils auf Teppichen, theils auf der nackten Erde, unter eine Pinie lagerte, deren Laubdach neunzig Fuß im Durchmesser maß. Nichts konnte einer Räuberbande ähnlicher sehen (und mehr als zur Hälfte war es vielleicht auch nichts anders), als dieser Bivouak mit den verschiedensten Figuren, Trachten und Sitten, Jeder bewaffnet auf seinem Mantel liegend, während der Bocksschlauch mit Wein die Runde machte, und ein ganzer Hammel an rothen Flammen schmorte, deren Dampfwolken und Aschenfunken der Wind nicht selten wie einen Feuerregen über uns und unsere geladene Gewehre hinwegwirbelte.

Nach beendetem Mahle ward aus dem Schulterblattknochen des gebratenen Hammels gewahrsagt, worein die Griechen den festesten Glauben setzen. Man hält den transparenten Knochen gegen die Flamme wie einen Lichtschirm und untersucht die verschiedenen Figuren, die sich in Roth und Schwarz auf ihm abzeichnen. Die eine, stärkere Seite bedeutet immer die eigene, die entgegengesetzte die feindliche

Partei, und aus gewiſſen Stellungen der Figuren, nebſt andern, mir unbekannten, geheimnißvollen Anzeichen erkennt man die bevorſtehende Zukunft. Das Reſultat ſchien heute günſtig ausgefallen zu ſeyn, denn Zufriedenheit zeigte ſich auf allen vom Wein und Feuer gerötheten Geſichtern, und Jeder ſuchte endlich den Schlaf mit Gedanken, die nur ihm und Gott bekannt waren.

Feſtes Schloß Gurzüna,
den 22ſten Juni.

Man weckte uns ſchon um 1 Uhr, um den weiten Weg vor dem Aufgang der Sonne, der vom Gipfel aus betrachtet werden ſollte, bis dahin noch zurücklegen zu können. Nur Wenige haben dieſen Gipfel beſtiegen, und Viele ſind vor dem Ziel zurückgekehrt, da die Erklimmung deſſelben im höchſten Grade beſchwerlich und an manchen Stellen gefährlich iſt, oben auch faſt immer ein eiskalter Wind herrſcht, der heute zu einem förmlichen Sturme angewachſen war. Demungeachtet zähle ich unter meinen Vorgängern zwei berühmte Namen, die mit dieſer Expedition militairiſche Zwecke verbanden. Der Erſte iſt kein Geringerer als Ibrahim Paſcha, der den Berg von der Maina aus beſtieg, um einen genauen Ueberblick der

ganzen Gegend zu gewinnen; der Zweite iſt der griechiſche General-Lieutenant Church, oder Stratikos Georgio, wie ihn die Griechen nennen.

Man pflegt von Puli-Briſi an, oder wenigſtens in kurzer Entfernung davon, zu Fuß weiter zu ſteigen, da aber unſere Maulthiere ſehr gut waren, wollte ich verſuchen, mich noch ſo weit als möglich ihrer zu bedienen, obgleich die Art dieſes Reitens hier nicht die angenehmſte iſt. Man ſitzt hoch über dem Thiere auf einem mit Teppichen belegten Packſattel, der durch nichts als einen Strick um den Leib des Mauleſels befeſtigt wird; andere zwei Stricke dienen als Bügel, und die ganze Vorrichtung iſt ſo ſchwankend, daß man ſich mit größter Vorſicht in der Balance erhalten muß, um nicht mit umgedrehtem Sattel herabzufallen. Das Thier hat keinen Zaum, ſondern wird an einer um die Naſe gebundenen Leine von einem Führer geleitet, während ein anderer, um es anzutreiben, hinterher geht. Es war noch völlig dunkel, als wir aufbrachen, und blieb faſt eine Stunde ſo, in der ich, aller Ermahnungen und Weigerungen der Führer ungeachtet, meinen luftigen Sitz nicht verließ, bis an einer grade aufſteigenden Felſenwand alle Möglichkeit des Reitens aufhörte. Ich muß aufrichtig bekennen, daß die Dunkelheit viel zu dieſem Wagſtück beitrug, denn als wir

bei Tage wieder auf demſelben Wege zu Fuß hinabſtiegen, traute ich kaum meinen eigenen Augen, und würde, wenn ich es nicht ſelbſt erlebt, die Ausführung eines ſolchen Rittes für eine Fabel gehalten haben, auch hatte man Noth genug, die Thiere nachher nur leer hinabzubringen.

Seit Afrika des anhaltenden Fußgehens faſt ganz entwöhnt, ward mir das Klimmen in der erſten halben Stunde äußerſt peinlich, doch nach und nach kam ich wieder in den alten Gang. Wir gelangten jetzt an ein faſt ſenkrecht abſteigendes hart gefrornes Schneefeld, in das die Führer Fußſtapfen ſchlugen, in welche ſorgfältig tretend, wir Uebrigen hinübergehen ſollten. Herr Emil, der bei dem wahrhaft halsbrechend zu nennenden Ritt mir herzhaft gefolgt war, ward hier vom Schwindel übermannt, glitſchte beim erſten Fußtritt aus und hatte von Glück zu ſagen, daß er, an einen Stein ſich anklammernd, auf Händen und Füßen das eben verlaſſene feſte Ufer wieder zu gewinnen im Stande war. Doch mußte er den zweiten Verſuch aufgeben, und blieb, Bergblumen ſammelnd, auf dem Plateau zurück, wobei er übrigens gewiß das Beſte erwählte, denn ich und die Führer waren genöthigt, noch über eine Stunde im Schweiße unſeres Angeſichts, den ſelbſt der eiſige Wind nur momentan dämpfte,

Digitized by Google

fortzuklettern. Bewunderungswürdig war die Unermüdlichkeit der Gendarmen und Milizsoldaten, die mit dem Anstand Tanzender die schwierigsten Klippen hinansprangen, und, obgleich von Schweiß triefend, doch nie die mindeste Müdigkeit dabei verriethen. Ich selbst brauchte oft die Stütze ihrer Hände, ehe ich dem heiligen Elias — dem Erben und Nachfolger des Helios — auf seinem Steinthrone meine Devotion bezeigen konnte, wo ich mir, vor Kälte schauernd, jetzt sehnlich etwas von der feurigen Wolke wünschte, auf der der Prophet einst gen Himmel fuhr. Die Bergkuppe läuft in eine regelmäßige konische Spitze aus, auf der man einen viereckigen, losen Wall von dem umherliegenden Felsgerölle aufgeführt hat. Während ich mich hier, doch in etwas vor dem unleidlichen Wintersturme geschützt, in zwei Mäntel gewickelt niedersetzte, und mein Perspektiv befestigen ließ, vergnügten sich meine militairischen Begleiter damit, zuerst ihre Flinten abzufeuern, dann Schneekugeln in der Hand zu formen, von denen Jeder drei bis vier, gleich so viel Bechern Gefrornes, zu sich nahm und das Eis mit den Zähnen knirschend zerbiß, wie manche Leute mit Zucker zu thun pflegen; endlich legten sie sich selbst, zu noch besserer Abkühlung, sämmtlich auf den Schnee hin, und luden dort von neuem ihre Gewehre. Man sieht, die Natur gewöhnt

sich an Alles, aber so abgehärtete Soldaten scheinen mir unbezahlbar.

Obgleich kaum eine einzige Wolke sich am Himmel zeigte, war die Witterung doch nicht günstig, denn ein dicker bläulicher Dunst umhüllte alle fernen Gegenstände. Von der ungeheuern Aussicht, die sich hier an klaren Tagen (welche jedoch zu den höchsten Seltenheiten gehören) über einen ganzen Theil der Erde, bis in die Gegenden von Smyrna und selbst Konstantinopel, bis Malta, Sicilien und die jonischen Inseln, ausbreiten soll, sah ich nur wenig. Kaum konnte ich, wie einen undeutlichen Nebel, Kandia erkennen; von den jonischen Inseln zeigte sich, außer dem nahen Cerigo, keine Spur, die Berge Rumeliens selbst waren nur schwach sichtbar, und vom Archipelagus entdeckte ich allein, über die Landzunge hinweg, Poros und ein Stück von Aegina, weil auf diese gerade der Sonne Strahlen trafen. Dagegen gewahrte man allerdings den größten Theil des Peloponnes, besonders die Maina, Lakonien und Messenien mit den Festungen von Koron und Modon, gleich einer sauber gezeichneten Landcharte unter sich, zur willkommensten und vollständigsten Orientirung. Immer noch war diese Aussicht von hohem Interesse — doch lange nicht das, was sie seyn konnte, wenn Elias gewollt

Digitized by Google

hätte! Die beste Zeit zur Ersteigung des Taygetos mag vielleicht Ende Oktobers oder Anfang Novembers kurz vor oder nach Regenwetter seyn, wo die gewaltige Sonne nicht mehr so viel Dünste aus den Thälern emporzieht. Ich bezweifle, daß im Sommer je der Ueberblick allumfassend sey. Nach der französischen Messung ist der Gipfel des heiligen Elias 2390 Meter, also etwas über 7000 Fuß hoch, 50 Fuß höher als der Kyllene am Styx im Gebürge Khelmós, nach dem Taygetos der höchste Berg in der Morea, wie man auch von hier deutlich gewahr ward. Wir hatten zur Ersteigung des Agios Elias von der Ebene aus vier Stunden zu Pferde, eine zu Maulesel und anderthalb zu Fuß gebraucht; der Rückmarsch bis Puli-Vrisi zu Fuß erforderte etwas über zwei Stunden, und ich glaube, daß ich nie in meinem Leben ermüdeter gewesen bin, als bei meiner Ankunft daselbst. Man sollte meinen, Athen habe als Capua auf mich gewirkt, denn als ich durch den Genuß einiger Kübel Milch nur den unauslöschlichen Durst in etwas gestillt, verschlief ich den halben Tag wie todt unter der großen Pinie, bis um drei Uhr Kapitan Giorgi, der, noch weit früher als mein Secretair, auf halbem Wege umgekehrt war, weil er sich zu erschöpft fühlte, mich weckte und dringend bat, aufzustehen, da noch eine

weite und beschwerliche Tour bis zu seinem Schlosse zurückzulegen sey.

Neue Anstrengung anderer Art bricht zuweilen die Müdigkeit. So ging es auch mir, und die entzückenden Gegenden, durch die wir ritten, gaben bald Geist und Körper die nöthige Frische zurück. Bis zur Platanenquelle in Kúmusta verfolgten wir die frühere Straße, von hier an aber eine neue, bergauf, bergab, am steilen Ufer wilder Bergbäche, durch Schluchten mit schwarzen Felswänden eingefaßt, aber fast immer auch umbuscht, umschattet und umblüht von der reichsten Vegetation, in der nur die Dornen und Stacheln zu viel waren, welche sich im permanenten kleinen Kriege mit unsern Kleidungsstücken befanden. Die Dörfer, deren wir mehrere antrafen, haben in ihrer Bauart, die weit weniger schlecht ist, als in den ebeneren Gegenden des Peloponnes, ganz die Häuserform und das malerische Ansehen der italienischen, und viele Aussichten wurden durch ihr stufenweises Emporsteigen an den Berglehnen höchst anziehend gemacht; doch den Culminationspunkt dieses lieblichen Spazierritts gewährte ein Kastanienwald, der dem Kloster Golas angehört, christianikon topos, wie Kapitan Giorgi sagte; denn die Türken und die Geistlichen besaßen sonst allein allen Grund und Boden in Griechenland.

Digitized by Google

An die Stelle der ersten ist jetzt der König getreten, daher des Gouvernements oft schon erwähnter unermeßlicher Reichthum an Land, den es bis jetzt so wenig zu realisiren verstanden hat.

Auf dem höchsten Bergrücken, den dieser Wald bedeckt, angekommen, von dem die ehrwürdigen Bäume dicht geschlossen in einen tiefen Kessel hinabsteigen, bietet sich ein Ueberblick des Taygetos-Gebürges, mit Elias Throne gerade in der Mitte, dar, den keine der bisher gehabten Ansichten desselben an Schönheit und Majestät erreicht. Der kolossale Berg erscheint hier so jähling und ohne alle Unterbrechung aus der Tiefe der Schlucht bis zum Gipfel emporsteigend, als sey er von doppelter Höhe, und entfaltet dabei — fast symmetrisch auf beiden Seiten von nahen Felsen eingefaßt, und durch den Vorgrund der herrlichsten Bäume mit einzeln herausragenden Steinkuppen gehoben — eine solche Pracht und Anmuth der Formen, daß ich nie mehr bedauerte, kein Maler zu seyn, um in der zauberischen Abendbeleuchtung, die uns umstrahlte, ein Bild festzuhalten, von dem die arme, zu ewigen Wiederholungen gezwungene Sprache durchaus keinen Begriff geben kann. Wir waren kaum hundert Schritte weiter durch ein ganz vom Walde umschlossenes Waizenfeld geritten, als wir, höchst überrascht, auf der an-

dern Seite des schmalen Bergrückens, über einem zweiten Walde, dießmal aber gemischten Holzes, unter dem die Eiche dominirte, den Meergolf von Marathonisi, zwischen Kap Matapan und Kap Malia, einen Theil der Maina, und das letzte Ende der Ebene Lakoniens mit dem sich hinter ihr lagernden Gebürge von Monemvasia, vor uns liegen sahen.

Auf diesem Punkte — mit dem Doppelblick in zwei verschiedene Welten, hier auf den sich über grünem Teppich in die Wolken verlierenden Riesenberge, dort auf die blaue, die Wolken in der Tiefe wiederspiegelnde Meeresfläche — möchte ich Griechenlands Hauptstadt sehen, wenn man bei Wahl der Lage einer solchen nur die Schönheit berücksichtigen dürfte! Dann würden Reisende (von welchen vielleicht noch Keiner diesen Fleck auffand, weil weder eine Landstraße dahin führt, noch antike Ruinen sich daselbst befinden) eine andere Idee von griechischer Natur mit sich hinwegnehmen, als sie sich in den verbrannten Fluren Athens, in der baumlosen Ebene von Patras, und unter den kahlen Bergen der Argolide träumen können.

Auch das Dorf Goránus, das wir nach einer halben Stunde erreichten, und wo ein Schloß des Obersten Jatrakos, Bruders des Tetrarchen, steht, dem Ibrahim ebenfalls hart zusetzte, ist sehr vortheil-

Digitized by Google

haft gelegen. Vom Taygetos, der überall von dieſer Seite ſich weit grandioſer als von Miſtra aus präſentirt, noch aus der Ferne überragt, und mit ſeinen regelmäßig gereihten Häuſern, gleich den Steinſtufen eines Amphitheaters zum Fluſſe niederſteigend, auf allen Seiten von Buſch umgeben und mit maleriſchen Ruinen venetianiſcher Schlöſſer geſchmückt, gab dieſer Ort uns, als letztes Bild in der bunten Galerie dieſes Tages, noch zum Abſchied eine der ſchönſten Erinnerungen mit auf den Weg. Denn von hier an wird nun die Gegend öder, die hohen Bäume verlieren ſich nach und nach, nur niedriges, immergrünes Strauchwerk und Haidekräuter bedecken die Hügel; in den tiefen Schluchten allein ſieht man noch zuweilen einige von Hainen umgebene Wohnungen, und zerſtörte Thürme trauern auf den Bergſpitzen. Aus einem dieſer Thäler ſtieg jedoch ein wunderſam geſtalteter kahler Felſen auf, der durch ſeine Form an den mährchenhaften Kraken erinnerte, und dazu auch vorn am Kopfe mit einer runden ſchwarzen Höhle verſehen war, die ſein großes Auge ſchauderhaft täuſchend darſtellte. Dies drohende Auge blickte unverwandt nach einer baumloſen, grünen Bergebene, auf der wir bald darauf die niedrigen Thürmchen und die langen Schießſcharten von Kapitan Giorgi's feſtem Schloſſe gewahr wurden.

Hier empfing uns, im Sonntagsschmuck und reichem Geschmeide, die junge Hauswirthin, eine sylphidenartige Gestalt mit blonden Haaren und blauen Augen, eine Tochter Petro Bey's und die reizendste Griechin, die ich bis jetzt noch gesehen.

Marathonisi, den 24sten Juni.

Wir waren im Schlosse des Kapitans auf das Herzlichste bewirthet worden, und mir, wie meinen Leuten, hatte man aufgetischt, was das Haus vermochte, denn dies hier sind vornehme und wohlhabende Leute. Dennoch war meine Stube ohne Fenster, und von der Art, daß der ärmste unserer Handwerker sie kaum für bewohnbar halten würde. Die Familie selbst residirte und schlief, weil wir jetzt allen disponibeln Platz einnahmen, in der Küche, und Emil horstete im Thurmdach mit den Eulen.

Als ich am Morgen Abschied nahm, küßte mir die schöne Frau, obgleich eines Fürsten Tochter, nach orientalischer Weise mit den Kindern die Hand, und auch die Mutter des Kapitans erschien in so untergeordneter Gestalt, daß sie sich während der Zeit unseres Aufenthalts, obgleich durch reiche Kleidung, doch durch ihre Beschäftigung kaum von einer Hausmagd unterschied. So sind die hiesigen Sitten — immer von

neuem Homer's Schilderungen uns zurückrufend — wunderbar stationair geblieben.

Dieselbe unscheinbare alte Frau, die jetzt so willig jeden häuslichen Dienst versah, übernahm, als ihr Mann Ibrahim's Gefangener war (was die Familie durch Sklave ausdrückte), und Ibrahim ihr Schloß mit seinem Berggeschütz belagerte, in eigener Person das Commando der Besatzung, und vertheidigte sich mit solcher Entschlossenheit und Umsicht, daß der Feind unverrichteter Sache nach vier Tagen wieder abziehen mußte. Ein von ihr gefangener Araber, den sie sehr gut im Schlosse behandelt und ihm dann seine Instruktion gegeben hatte, trug am meisten hierzu bei, indem er, scheinbar seiner Haft entsprungen, sich bei den Aegyptiern mit der falschen Nachricht einfand, daß das Schloß eine Besatzung von 300 Mann habe, und Ibrahim nur Zeit und Menschen vergebens davor verlieren werde. Der Araber suchte später verabredetermaßen die Familie wieder auf, ward Christ, und ist derselbe, dessen ich bereits als des Kapitans treuen Diener erwähnt.

Er versah heute wie gestern das Geschäft unseres Wegführers, mit Flinte, Pistolen und Dolch bewaffnet, und in Pantoffeln vor uns hertrabend; dabei nahm er aber oft so schwer zu passirende Richtungen, daß ich

Digitized by Google

in dem faſt undurchdringlichen Dickicht und Dornengeflecht einmal mit meiner wollenen Bernus und großem Strohhut vollſtändig feſtgehalten und verwickelt blieb, bis mich die Gendarmen wörtlich mit ihren Hirſchfängern wieder herausgehauen hatten. Nach zwei Stunden überſchritten wir die Grenze der Maina auf einem Berge, von wo man einen großen Theil der ganzen Provinz überſehen konnte. Bezeichnend für dieſen Landestheil ſind:

Erſtens: die ſorgfältige Cultur aller irgend dazu fähigen Stellen;

Zweitens: der ungemein liebliche Anblick der Hügel, welche die Ebene durchziehen und faſt durchgängig mit lockern Gruppen der Velanidi-Eiche beſetzt ſind, die kleiner als die unſere, aber von ſehr gefälliger Form iſt, und deren Fruchtſchalen zum Blaufärben und Gerben dienen.

Außerdem findet man die immergrünen Eichenſorten, primos und ilex conifera, deren Galläpfel zum Rothfärben benutzt werden und einen bedeutenden Ausfuhrartikel nach Italien und Tunis abgeben, in welchem letzteren Orte namentlich die daſigen Fes dieſem Stoff größtentheils ihre ſchöne und dauerhafte Farbe verdanken.

Drittens endlich geben die Menge der einzeln

stehenden, festen Thürme auf den Höhen (Pyrgos genannt) dieser Landschaft einen sehr eigenthümlichen Charakter.

Das Gouvernement hat zwar während der letzten Insurrection viele dieser Thürme zerstört, die jetzt in Ruinen liegen, nachdem Alle vorher auf's Aeußerste vertheidigt worden waren; mehr als die Hälfte aber sind noch wohl conservirt geblieben, und erscheinen jetzt zum Theil glänzend weiß übertüncht. Die Regierung, welche zuerst die Demolirung aller ohne Ausnahme verfügte, hat sich nachher damit begnügt, daß nur ein Stock derselben abgetragen werde, was jedoch ebenfalls in Vergessenheit zu gerathen scheint und nur theilweise befolgt worden ist.

Wir hielten in einem Dorfe an, um das weit hinter uns zurückgebliebene Gepäck zu erwarten, und wurden von den Einwohnern, die schnell Teppiche für uns im Schatten einer Eiche auf den Rasen breiteten, mit verschiedenen Erfrischungen bewirthet, für welche diese Leute nachher durchaus nichts annehmen wollten; eben so hatte auch Kapitan Giorgi nicht gelitten, daß seine Dienerschaft von mir irgend ein Trinkgeld erhielte, eine Uneigennützigkeit, an die wir bisher wenig gewöhnt worden waren. Es fiel uns auf, in Lakonien und der Maina weit mehr Schönheit bei dem weib-

Digitized by Google

lichen Geſchlechte anzutreffen, als im übrigen Griechenland, ſo weit wir es bis jetzt bereisten, was abermals noch heute den Ausdruck Homer's rechtfertigt, der Lakonien „das ſchönweibige" nennt. Auch iſt die Tracht in der Maina von der des übrigen Peloponnes verſchieden, die Fustanellen der Männer verſchwinden, und die arabiſchen weiten Hoſen nehmen ihre Stelle ein, ſo daß nur die Bernus und die abraſirten Haare fehlen, um die Mainotten in ihrem Anſehen ganz identiſch mit den Afrikanern zu machen, von denen ſie die braune Hautfarbe und einen guten Theil ihres natürlichen Anſtandes ſchon beſitzen.

Kapitan Giorgi zeigte ſich als der ſorgfältigſte und erfahrenſte Eskortenführer, den wir wünſchen konnten. Bei jeder bedenklichen Paſſage verſäumte er nie, alle möglichen militairiſchen Vorſichtsmaßregeln anzuordnen, und nahm gewöhnlich ſelbſt ſeinen Platz an einer dominirenden Stelle, von wo er Alles überblicken konnte, und die er nicht eher verließ, bis keine Gefahr mehr zu beſorgen war. Oft ſahen wir ihn von fern große Haufen von Landleuten, die ſich, verwundert über unſern langen Zug, zuſammenrottirt hatten, eifrig haranguiren, und ſein Wort ſchien überall von Bedeutung zu ſeyn. Er und ſein Diener ſahen dabei abenteuerlich genug aus, da ſie ſich beide, zum Schutz

Digitized by Google

gegen die Sonne, weit abſtehende Kränze von Farrenkraut um den Fes gewickelt hatten, was beſonders dem dicken Aegyptier mit ſeiner tonnenartigen Fustanelle ganz das Anſehen eines Silens gab. Eröffnet ward die Karavane durch meine drei Hunde, denen mein Palikar, ſehr elegant in rothen, goldgeſtickten Sammet mit weißem Unterzeug gekleidet, folgte. Hinter dieſem gingen zwei Gendarmen und ſechs beladene Maulthiere, von ihren Treibern geführt, welche letztere die Zeltſtangen wie Lanzen aufrecht in der Hand trugen; dann erblickte man, ſich mit wichtiger Miene und einem großen Schnurrbarte hoch auf ſeinem Küchenthrone brüſtend, die Hauptperſon der Cavalcade — meinen Koch Jannis, rundum von den Inſignien ſeiner Herrſchaft, als Bratſpieß, Kaſſerole, Viktualien u. ſ. w. umgeben. An dieſen ſchloß ſich unmittelbar meine Wenigkeit an; hinter mir mein Secretair und die andern zwei Gendarmen; dieſen folgte, einem Küraſſier ähnlich gekleidet und bewaffnet, der lange Ackermann, ſtets in halb griechiſcher, halb deutſcher Konverſation mit ſeinem wiehernden und zu Unfug bereiten Karagus begriffen. Die Arriergarde und Seitenpatrouillen bildeten der Kapitan Giorgi, ſein berittener Phalanxoffizier und die übrigen Palikaren ſeines Gefolges zu Fuß.

Digitized by Google

Marathoniſi, das wir erſt mit Untergang der Sonne erreichten, iſt der Sitz eines Eparchen und Hauptort der Maina, gleicht aber nur einem Fiſcherdorfe. Es ſteht auf der Stelle des alten Migonium, wo Paris und Helena landeten, gegenüber der Steininſel Kranae, und an den kahlen Felſen Kumaro (ehemals Laryſium) gelehnt. Wir fanden, als eine beſondere Galanterie, am Thore die ganze, aus etwa zwanzig Mann beſtehende, Milizgarniſon in Parade aufgeſtellt, und auch die ganze Bevölkerung der Stadt ſchien ſich verſammelt zu haben, um unſern Einzug zu verherrlichen. Nach den gewöhnlichen Bekomplimentirungen wies man mir ein ſehr gutes Haus bei einem reichen Kaufmann, einem Enkel Zamet Bey's, an, wo ich mich aller, vernünftigerweiſe hier zu erwartenden, Bequemlichkeiten erfreute.

Nur eine Viertelſtunde von Marathoniſi entfernt befinden ſich, über ein kleines Thal zerſtreut, das ein jetzt faſt waſſerloſer Fluß durchſtrömt, die Ruinen von Gythion (heute Paliopolis, die alte Stadt genannt), aus deren Steinen Marathoniſi größtentheils aufgebaut wurde, weßhalb auch nur ſehr wenig mehr davon übrig iſt. Das Theater, wo Leake noch viele Marmorſtufen ſah, iſt jetzt kaum mehr zu erkennen, und über und über mit Wein bebaut; auch von den

Digitized by Google

übrigen Gebäuden, deren Grundmauern ſich zum Theil weit hinaus in's flache Meer erſtrecken, iſt die frühere Beſtimmung nicht mehr wohl auszumitteln, mit einziger Ausnahme der Agora, welche die Inſchrift auf einem Steine noch bezeichnet. Am Berge Laryſium ſieht man, ungefähr 500 Schritte von den Ruinen abgelegen, einen im Felſen ausgehauenen Sitz, nach der von Pauſanias gegebenen Beſchreibung vielleicht der Stein Argos, wo Oreſtes, als er ſich darauf geſetzt hatte, von ſeinem Wahnſinn befreit wurde. Es iſt ſonderbar, wie ſich andere werthvollere Dinge im Laufe der Zeit durch bloße Nachläßigkeit ganz verlieren und in Vergeſſenheit gerathen. So iſt der berühmte Marmorbruch bei Krokeae, deſſen buntes Produkt in Rom außerordentlich hoch geſchätzt wurde, noch nicht wieder aufgefunden worden, und eben ſo unbekannt iſt jetzt jene Art Schalthier, welches man in großer Menge an den Ufern der Maina fing, und das einen Purpur lieferte, der an Güte nur dem von Tyrus nachſtand. Ich bemerkte außerdem an dem erwähnten Berge eine andere antike Arbeit, die mir zum bloßen Behuf eines Steinbruchs zu regelmäßig erſchien, und wahrſcheinlich zu irgend einem beſondern Zwecke gedient haben muß. Es iſt ein in den Felſen gehauenes und glatt abgearbeitetes halbes Quadrat von zwanzig

Digitized by Google

Fuß Länge und gleicher Höhe, bei einer Tiefe von acht Fuß; ein drei Fuß breiter Steinsitz läuft zusammenhängend um alle drei Seiten, und gewährt einen angenehmen Ruhepunkt in dem kühlen Raume.

Da Marathonisi der Hauptstapelplatz für die Erzeugnisse Lakoniens ist, so würde ein bedeutender Verkehr hier stattfinden, wenn eine nur etwas praktikablere Landstraße von Mistra hieherführte, woran aber schwerlich sobald zu denken ist. Dazu kann man sich nicht einmal ordentliche Lastthiere hier verschaffen, und wir hatten noch nirgends so viel Noth, unser Gepäck fortzubringen. Die hiesige Eparchie zählt an 50 Ortschaften und ist die reichste in Maina, obgleich die zweite, die von Zimova, einen größern Umfang hat und über 80 Orte enthält, aber wegen steinigen Bodens weit weniger wohlhabend ist. Dennoch liefert dieser steinige Distrikt das beste Oel und den besten Honig Griechenlands.

Der Eparch zeigte große Eleganz in seiner Person, und erschien täglich in Seide von anderer Farbe mit schneeweißer Fustanelle gekleidet. Er sprach gut italienisch, und begleitete mich am andern Tage nach Mavrovúni, dem jetzt zerstörten Schlosse Zamet Bey's, der einst eine große Rolle hier spielte, und in seiner Burg, von der man eine schöne Aussicht auf den Golf und

Digitized by Google

das jenseitige lachende Thal von Pássava hat, alle Abend eine Glocke läuten zu lassen pflegte, welche die Armen der Gegend zu einem unentgeldlichen Mahle hinaufrief. Obgleich Mavrovúni nur eine halbe Stunde von Marathonisi entfernt ist, wollte man mich doch nicht ohne Bedeckung dahin gehen lassen, ein permanenter Zustand der Unsicherheit, an den man sich zuletzt hier so gewöhnt, daß man immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden muß, um seiner nicht ganz zu vergessen.

Limèni, den 26sten Juni.

Es wird einen Begriff von mainotischer Gastfreiheit geben, wenn ich erzähle, daß ein gewisser Kapitan Basili meine Bekanntschaft bloß deßhalb aufsuchte, um mich zu bitten, im Fall ich nach dem, zwei Tagereisen von hier entfernten Kiparysia ginge, ich ihm es doch ja wissen lassen möge, denn er besitze dort ein Haus, und wolle mir einen Tag, bevor ich käme, vorauseilen, um mich daselbst würdig bewirthen zu können. Er hoffe, daß ich zufrieden seyn werde, setzte er hinzu, denn er habe Champagner und Bordeaux. Dies zu beweisen, legte er mir hierauf, nebst mehreren andern Attesten, das Danksagungsschreiben eines französischen Oberst vor, der, als Erkenntlichkeit für mehrere bei

Digitized by Google

ihm zugebrachte Tage, ihm vierundzwanzig Flaschen der genannten Weine überschickt hatte, welche der gute Basili nur für neue Gäste aufhob. Ich machte mir indessen ein Gewissen daraus, dem keineswegs reichen, aber, wie mir der Eparch versicherte, sehr braven Manne, so viel Beschwerde und unnütze Kosten zu verursachen, weßhalb ich die Einladung mit dem herzlichsten Danke ablehnte.

Nach zwei Ruhetagen, die ich in Folge der angreifenden Taygetostour wirklich sehr nöthig hatte, setzte ich meine Reise am 25sten früh nach Liméni fort, um dort der Familie Mavromichalis einen Besuch zu machen. Wir durchschnitten das Thal von Pássava, wo ich zum erstenmal in Griechenland jene stahlblaue Distelart wieder antraf, welche, wie eine Koralle geformt, in der Gegend des Sauwan so häufig ist, und mir daher eine angenehme Erinnerung an jenen, mir immer wie im Mährchenschein der Tausend und einen Nacht vorschwebenden Berg gewährte. Hier fand bei der letzten Insurrection zwischen Baiern und Mainotten ein bedeutendes Treffen in der Nähe des Dorfes Petrovúni statt, in welchem die deutschen Truppen im Nachtheil blieben. Das in Trümmern verfallene Schloß von Pássava enthält einige hellenische Mauern, welche, da auch im Uebrigen die Bezeichnung der Lage zutrifft,

Digitized by Google

die Vermuthung begründen, daß hier das alte Las gestanden, dessen Homer erwähnt, und das zur trojanischen Expedition auch sein Kontingent stellte. Leake hat eine lange Dissertation darüber, und wirklich muß man diesen Schriftsteller besonders in der Maina bewundern, wie er jeden alten Stein in ihrem ganzen Bereiche aufsucht, und tagelange Reisen mit allen Beschwerlichkeiten, die sie hier zu Lande haben, sich nie reuen läßt, wo nur der geringste Anflug von Antiquität zu spüren ist. Sein Buch ist dadurch eines der langweiligsten in der englischen Literatur geworden, und um so mehr, da er bei keiner Gelegenheit verfehlt, den eigenen Bemerkungen einen langen Auszug aus seinem antiken Rival in der Langweiligkeit, Pausanias, beizugesellen — aber als Führer für alles, was das Alterthum betrifft, sucht man auch vergebens seines Gleichen. Weniger zuverläßig ist er zuweilen für die neuere Zeit; poetische Schönheiten existiren gar nicht für ihn, und anschauliche Bilder von Natur und Menschen findet man selten. Dies Letztere soll jedoch kein Tadel seyn; denn von Einem Alles zu verlangen, wäre unbillig, ja, dieser Forderung zu genügen, vielleicht unmöglich.

Obgleich die Thäler, durch welche unser Weg führte, gut angebaut und die umschließenden Hügel

durchgängig mit locker stehenden Velanidi-Eichen besetzt waren, hatte die Gegend im Uebrigen doch etwas Vertrocknetes, bis wir wieder die nach dem Kap Matapan gradatim niedriger auslaufende Kette des Taygetos betraten. Hier trafen wir auf eine reizende Stelle zu kurzer Rast. In einem wahren Walde von Oleander, der sich längs des Flusses Longáda wohl eine Stunde weit erstreckt, erhebt sich vor einem kleinen Wasserbecken eine alte Eiche, unter der umhergeworfene Steinblöcke mehrere natürliche Sitze bilden. Nahe gegenüber steht ein silberfarbener krauser Felsen, an dem hie und da noch einzelne Oleanderbüsche emporsteigen, um eine schwarze Höhle mit ihren Blüthen zu bekränzen; rechts sieht man am Ende der Schlucht auf spitzem Hügel ein verfallenes Schloß und das umbuschte Dorf im Hintergrunde an die höheren Berge gelehnt; links zeigt sich in größerer Ferne die dunkle, abgerissene Felsenwand über Liméni, auf welcher die Kapelle des heiligen Elias nicht viel größer als ein Maulwurfshaufen erscheint.

Wir ließen aus dem Dorfe Wein, Eier und Brod holen, und verplauderten hier anmuthig unter dem Laubdach der vaterländischen Eiche die heißesten Stunden. Als nach einiger Zeit die, aller Mühe ungeachtet, immer zurückbleibenden Maulthiere vorbeizogen, ward

Digitized by Google

eins derſelben vor Aphroditis exotiſcher Geſtalt, ihren langen Ohren und ihrem heiſern Freudengebelle ſcheu, und warf gerade vor uns ſeine Ladung in's Waſſer. Ich bin ſchon längſt ſo weit, daß mich dergleichen Vorfälle nur beluſtigen, und mit künſtleriſchem Auge geſehen gewähren ſie auch oft, theils durch die ſchnelle Abwechſelung von Faulheit und regſter Lebendigkeit in dem charakteriſtiſchen Benehmen der Griechen, theils wegen der Mannigfaltigkeit der Koſtüme meiner Begleitung und der beträchtlichen Zahl dieſes Gefolges, die unterhaltendſten Scenen. Die ſchon erwähnten originellen Flüche ſpielen nicht die geringſte Rolle dabei, und während den jeden Augenblick unter dem Troß entſtehenden Streitigkeiten glaube ich, daß ſich wenig Individuen dabei befanden, denen nicht, nebſt Vater, Mutter, Gott, Kreuz, Jungfrau und Familie, mehr als einmal die unausſprechlichſten Dinge angedroht worden wären.

In der Nähe von Liméni, das an einer ſchmalen Meerbucht liegt, wird das Land, bei ſonſt impoſanten Formen, ſchauerlich kahl; es ſind, mit einziger Ausnahme der Eliaswand, nicht reine Felſen, ſondern vielmehr Felſenberge mit Schutt bedeckt, ſanft abgerundet und wie mit Beſen gekehrt, ohne die mindeſte Spur von Vegetation. Nur wo Dörfer an den Ab-

Digitized by Google

hängen, zuweilen über den Wolken, hängen, umgeben diese wenigen Häuser hie und da einige Bäume, dem Steinboden mühsam abgerungen.

Die Familie Mavromichalis, welche mich in Liméni mit der liebenswürdigsten Gastfreundschaft empfing, und die zum Theil einigen europäischen Anstrich angenommen hat, ist die angesehenste und einflußreichste in der Maina. Am auffallendsten in ihrem Kreise selbst aber ist ein romanhafter Mann von noch romanhafterer Erscheinung. In der Zeit der Türken Mbasih (Kapitan der Maina), erklärte er sich im Anfang der Revolution, deren Haupt er in der Maina war, zuerst zum Sultan derselben, dann zum König von Sparta und zugleich zum Patriarchen, in welcher letztern Qualität er mehrere Bischöfe ordinirte, die auch ihre Posten seitdem behauptet haben, wie z. B. der jetzige Despot von Mistra. Während dieser Epoche schrieb er an Ibrahim, der von Koron aus Operationen gegen die Maina begonnen hatte: „Fremder, was suchst Du hier? Die Maina hat nur Steine, und jeder Stein muß durch einen Flintenschuß erkauft werden. Auch können zwei Könige in einem Lande nicht existiren, ich aber bin schon König von Sparta, und gebe Dir, als solcher, den freundschaftlichen Rath, so schleunig als möglich unserem Lande den Rücken zu kehren, das

Digitized by Google

nicht für Dich bestimmt ist." Er machte seine Worte bald gut durch die Schlacht von Armiró, wo Ibrahim großen Verlust erlitt, und auch später nur theilweise und auf kurze Zeit festen Fuß in der Maina fassen konnte. Selbst Zimova, wo nur Weiber, Kinder und Greise zurückgelassen worden waren, widerstand ihm mit Erfolg; — in diesem Lande aber führen Weiber und Priester die Waffen nicht weniger gut als die Krieger, und viele von ihnen starben den Tod für's Vaterland.

Bei der Landung König Otto's legte König Katsis Mavromichalis alle seine Prätensionen zu des jungen Fürsten Füßen nieder, und begnügt sich jetzt mit dem bescheidenen Titel eines Obersten und militairischen Kreis-Inspectors der Maina. Obgleich ich auf den sonderbaren Mann schon vorbereitet war, ward ich doch von seinem ersten Anblick überrascht. Schnellen Schrittes und von zahlreichem Gefolge begleitet, trat mit edlem Anstande und jovialer Miene ein großer und dicker, höchst kräftig gestalteter Mann von regelmäßigen Zügen, mit geistreichen blauen Augen, lang herabhängendem Haare und einem hoch aufgeringelten vollen, weißen Schnurrbart in das Zimmer, mir ein dreifaches Willkommen zurufend, indem er mir derb die Hand schüttelte. Sein Kostüm war eben so außer-

ordentlich wie seine Person. Er war halb türkisch, halb griechisch gekleidet, ganz schwarz vom Kopf bis zum Fuß, Alles überreich mit Gold und rothen Karneolen gestickt und mit Tressen und Quasten besetzt; um den Leib trug er eine breite, karmoisinrothe Binde, und über diese einen Gurt aus Goldbrokat, aus welchem, statt Säbel und Pistolen, eine Streitart mit façonirtem silbernen Stiel hervorsah. Die ganze Zeit seines Hierseyns zeigte er sich stets voll geselliger Laune, Heiterkeit und Scherz, mit einem ungezwungenen Air von Superiorität, das dem gewesenen Könige wohl anstand. Als Patriarch dispensirte er sich auch ein für allemal von allem Fasten, und ich wünsche jedem regierenden Könige einen so guten Appetit, als dieser Exregent ihn, mit der munterſten Unterhaltungsgabe verbunden, stets bei Tafel an den Tag legte. Nicht weniger merkwürdig erschien mir unsere Hauswirthin, Madame Pittulattis Mavromichalis, eine würdevolle Matrone von hoher Gestalt, die ebenfalls in Schwarz und Gold gekleidet, und das Portrait König Otto's in Diamanten und Perlen gefaßt am Arme tragend, uns, nach griechischer Sitte, in eigener hoher Person Confitüren und Kaffee präsentirte. Das angeführte Bracelet ist ein Zeichen der Dankbarkeit des Königs für eine seltene That. Wäh-

Digitized by Google

rend der Insurrection von 1834 befand sich ein abgeschnittener Theil der deutschen Truppen in großer Gefahr, als sich Madame Pittulattis kühn an die Spitze einer Abtheilung Royalisten stellte, die insurgirten Mainotten unter einem dichten Kugelregen durchbrach, wobei ihr Gewand an mehreren Orten zerschossen ward, sich mit den Abgeschnittenen vereinigte, und sogleich mit ihnen einen verlassenen Thurm besetzte, wodurch das Gefecht bald eine günstigere Wendung für die Truppen des Königs nahm.

Am nächsten Morgen besuchte ich Katsis und Petro Bey's Mutter, eine gegen neunzig Jahr alte Dame, welche im Laufe der Revolution zwei und vierzig ihrer direkten Descendenten fallen gesehen hat, und jetzt in einsamen Uebungen der Frömmigkeit den milden Trost der Religion aufsucht. Ungeachtet so schweren Unglücks ist ihre Rüstigkeit noch so groß, daß sie täglich einigemal zu Fuß, und gewöhnlich ganz allein, eine Kirche besucht, die über eine Viertelstunde von hier entfernt auf einem Berge liegt. Es ist aber dies Unternehmen, schon was ihr eigenes Haus betrifft, keine Kleinigkeit, denn sie wohnt im zweiten Stock, wohin eine nur in den Felsen gehauene Treppe führt, welche ich selbst kaum ohne Mühe erstieg, da eine der Stufen drei volle Fuß hoch und

Digitized by Google

nur einen Fuß breit war, ein oben darüber hervorragendes Steinstück aber die schwierige enjambée nur in ganz gebückter Stellung erlaubte. Diese mißlichen Approchen wurden uns indeß nicht allein durch die Bekanntschaft der alten Dame vergütigt, sondern wir fanden hier auch ganz unerwartet eine jugendliche Venus des Praxiteles in Fleisch und Blut verwandelt, endlich eine vollendet schöne Griechin nach antikem Ideal! Es war auch eine Mavromichalis, die sechzehnjährige Schwester des jungen Eparchen von Argos, den ich das Vergnügen gehabt hatte hier wieder vorzufinden, wo er mir als sehr nöthiger Dolmetscher bei der übrigen Familie diente, die nur griechisch spricht. Das liebliche Mädchen mit ihren schmachtenden Augen und dem schalkhaft lächelnden Munde, den die schönsten Perlenzähne zierten, machte uns Abends einen Gegenbesuch, erhielt aber wegen der Fasten leider nicht die Erlaubniß, zu Tische zu bleiben, ungeachtet aller Bitten, die wir deßhalb an den grausam unerschütterlichen Expatriarchen unnütz verschwendeten, der gegen die Mitglieder seiner Familie nicht ganz so nachsichtig als gegen sich selbst zu seyn schien.

Den Tag hatte ich zu einer Excursion nach Zimova benutzt, die Hauptstadt der Eparchie, wohin von dieser Seite ein beinahe unpraktikabler Weg führt, und

deren Lage etwas ſo furchterregend Deſolates hat, daß ich mir keinen ſchrecklicheren, deßhalb aber auch als Strafe paſſenderen, Ort des Exil's denken kann. Obgleich jedes Feld mit loſe aufgeſchichteten Mauern umgeben iſt, welche von den innerhalb ausgeſprengten Felſen aufgeführt ſind, ſo erſcheint doch der ganze Feldbau hier nur wie eine Satyre; denn kaum wird man ſeine ſchwache Spur zwiſchen den die ganze Hochebene bedeckenden Steinblöcken gewahr, die überall, ich möchte ſagen, üppig dicht aus den Feldern hervorwachſen. Die Berge umher ſind von der früher beſchriebenen Qualität, glatt, einförmig, völlig kahl; und auf dem Meere ſelbſt lag weit und breit ein dicker trüber Dunſt, der neidiſch kaum das Waſſer ſichtbar werden ließ. Die einzigen Gegenſtände, welche noch einige Abwechſelung in dem melancholiſchen Gemälde hervorbrachten, waren die ſchroff abgeriſſenen Küſten von Capo grosso, und verſchiedene jener hie und da zerſtreuten Thürme, deren die Maina einſt über tauſend gezählt haben ſoll. In Zimova reſidirt ebenfalls ein Mavromichalis, Oberſt und Tetrarch der Phalanx, bei welchem wir abſtiegen. Er ließ alle ſeine Spartaner in Parade aufmarſchiren, allerdings eine Sammlung der merkwürdigſten militairiſchen Figuren, von denen aber doch gewiß jeder Einzelne ſei-

nem Manne so gut wie irgend ein Anderer steht, und denen unter verschiedenen Umständen zu begegnen nicht immer gleich erfreulich seyn mag. Mein Diener Jannis erzählte mir aus seiner kriegerischen Epoche von einem solchen Mainotten, daß derselbe sich mehrere Tage lang darüber nicht zufrieden geben konnte, einen armen Reisenden erschossen zu haben, bei dem er nicht das Mindeste an Geldeswerth angetroffen hatte. „Welche Sünde!“ rief er mit thränendem Auge, „wer bezahlt mir nun mein so schmählich und ganz umsonst verlorenes Pulver und Blei!“

Auch hier, als wir über die Sitten der Mainotten sprachen, pries Einer derselben es hoch an, daß sie in der Regel nie Weiber erschößen, und ein Mainotte, wäre auch sein Bruder eben ermordet worden, und er begegne nach frischer That der Frau des Mörders, doch Charakterstärke genug besitze, diese nicht umzubringen. „Freilich,“ setzte der Sprecher hinzu, „geschieht dies hauptsächlich auch aus folgendem Grunde: Tödtete er die Frau, die vielleicht einem andern Dorfe, und vielleicht einer ganz andern Partei angehört, so würde er sogleich, außer seinen natürlichen Feinden, auch die Blutrache aller Jener auf sich ziehen, die der Frau verwandt sind, und deren Menge er dann nothwendig unterliegen müßte.“

So raiſonnirt man in der Maina. Corſika, ein ähnliches Land, hat ganz ähnliche Sitten, und wer weiß, ob nicht einmal aus der Maina auch ein zweiter Napoleon ausgeht, der beſtimmt iſt, des Erſteren Laufbahn in Europa im Orient zu wiederholen. Seltſam iſt es wirklich, daß aus Vitylo, ein Ort, der auf hohem Felſenberge uns gerade gegenüber vor Limeni liegt, vor 150 Jahren fünfzig Familien nach Corſika auswanderten, und die jetzigen Einwohner ſteif und feſt behaupten, daß Napoleon von dieſen abſtamme. Dies ſcheint unwahrſcheinlich, aber das Factum der Auswanderung iſt unbezweifelt wahr, und ebenfalls, daß eine der ausgewanderten Familien den Namen Kaloméros führte, was wörtlich durch Buonaparte überſetzt wird.

Ehe ich nun von der Maina den letzten Abſchied nehme, iſt es vielleicht nicht unintereſſant, noch einige nicht allgemein bekannte Notizen über dieſelbe hinzuzufügen, die ich der gütigen Mittheilung eines Mannes verdanke, dem eine lange amtliche Stellung in Griechenland mehr Gelegenheit zur Information gab, als mir ſelbſt zu Theil ward.

Die Mainotten, Bewohner des, zwiſchen dem meſſeniſchen und lakoniſchen Meerbuſen gelegenen, Gebürgslandes, ſind nicht allein durch individuellen

Charakter und Dialekt von den übrigen Griechen sehr verschieden, sondern zeichnen sich noch mehr und höchst auffallend durch ein unerschütterliches Festhalten an altherkömmliche Sitten und Gewohnheiten, in Bezug auf ihre bürgerlichen Verhältnisse unter sich, aus, zu deren Regulirung und Ausgleichung sie sich nie, weder unter türkischer Oberherrschaft, noch zu Capo d'Istria's Zeit, der im übrigen Griechenland geltenden Gesetze, sondern ausschließlich nur ihrer Gewohnheitsrechte, oder der im speciellen Fall eingegangenen Verbindlichkeiten — gleichviel, welcher Beschaffenheit diese auch seyn mochten — als Richtschnur bedienten.

In Kapitanschaften eingetheilt, unterwarfen sich die streitenden Parteien dem kompetenten Kapitanos, welcher mit Zuratheziehung der Volksältesten, als Schiedsrichter, jede Streitsache untersuchte, die Parteien anhörte, nicht selten die Sache, nach kurzer Verhandlung, auf der Stelle entschied, längstens aber binnen acht Tagen das Urtheil (κατάκρισις) erließ.

Ein von den, des Schreibens unkundigen, Parteien auf ein Fleckchen Papier gezeichnetes Kreuz vertrat die Stelle einer Vollmachtsurkunde für die Schiedsrichter, welche ohne freie Wahl der Parteien und solcher Bestätigung sich nie in eine Streitsache mischen konnten. Heiraths- und Erbschafts-Angelegenheiten

Digitized by Google

wurden vom Biſchof (wie in der Türkei vom Kadi), Eigenthums-Differenzen hingegen, ſo wie Kaufs- und Verkaufs-Verbindlichkeiten, Schuldforderungen und Obliegenheiten, aus dem Rechte der Blutrache entſtanden, vom Kapitan, in dem einen wie dem andern Falle aber immer nur mit Beihülfe der Schiedsrichter, entſchieden. Alle Jurisdiction wurde unentgeldlich geleiſtet, und die Execution jedwelchen Urtheils vom Kapitan betrieben. Ein Urtheil in Kriminalfällen — welche ſtets von der Competenz des Kapitans waren — als in Folge von Raub, Körperverletzung, Eigenthumsbeſchädigung oder Mord herbeigeführt, erſtreckte ſich nie auf eine Leibesſtrafe für den Schuldigen, ſondern auf Zurückerſtattung, Heilungskoſten oder Schadenerſatz, und im Falle eines Mordes dahin: ob den Verwandten das Recht der Blutrache zuzugeſtehen ſey oder nicht.

Nicht ſelten ereignete es ſich, daß von einzelnen Individuen Verbindlichkeiten gegen ein anderes eingegangen wurden, welche nicht nur den landesüblichen Gewohnheitsrechten, ſondern auch alten Grundſätzen von Recht und Billigkeit im Allgemeinen geradezu entgegen waren; doch nichts deſto weniger wurde an ſolchen feſtgehalten, und deren Erfüllung auf's ſtrengſte gefordert. So war z. B. das, gegen ein Gelddar-

leben vom Vater verschriebene Leben seines Sohnes, im Nichtzahlungsfalle, dem Gläubiger mit eben so gutem Rechte verfallen, als ihm die Zinsen einer zu 100, oder 5 procentigen Schuld nebst dem Kapitale bezahlt werden mußten, gleichviel ob hierüber eine, von Zeugen bestätigte Urkunde bestand oder nicht; ob nur der Bruder oder irgend ein anderer Verwandte des Gläubigers das Factum aufgezeichnet hatte oder nicht, oder ob endlich die Verbindlichkeit bloß auf Wort und Handschlag eingegangen worden war.

Verjährung irgend einer Schuld oder Obliegenheit war in keinem Falle zuläßig, sondern Kinder, Kindeskinder, deren Enkel u. s. w. für die Schuld ihres Ahnherrn gleich verpflichtbar. Das Abläugnen hingegen einer solch abnormen Verbindlichkeit findet nur äußerst selten statt, und ist stets fruchtlos, da der Läugnende sehr leicht durch den, von seinem Gegner auf ihn geschleuderten Familienfluch (κατάρα genannt) zum Geständniß seiner Schuld bewogen wird. Der Bannfluch wirkte nicht sicherer in alter Zeit.

Weniger extravagante, aber immerhin noch sehr von allen, bei civilisirten Völkern geltenden Gesetzen abweichende Gebräuche bestehen bei Besitzstreitigkeiten wegen eines unbeweglichen Gutes. Handelt es sich z. B. um die provisorische Besitznahme und Nutz-

Digitized by Google

nießung eines ſtreitigen Ackers, ſo gelangt derjenige der ſtreitenden Theile dazu, welcher ſeinem Gegner zuvorkommt, über den Acker hin drei Piſtolenſchüſſe, gleichſam zum Zeugenaufruf aller in der Nähe ſich Befindenden, abzufeuern, und ſodann auf demſelben einen kleinen Steintumulus errichtet. Dieſer wird κουτζόυνα, der Akt der ganzen Handlung aber κουτζόυνια ομα genannt.

Eltern können ihre Kinder nie enterben, doch werden Töchter bei Erbſchaftstheilungen ſtets ſehr verkürzt, da ihr Antheil nur in einer dem Vermögenszuſtande der Familie angemeſſenen Ausſtattung an Kleidern, für den Fall ihrer Verehelichung, nie aber in baarem Gelde oder in liegenden Gründen beſteht. Die verheirathete Tochter kann, ſelbſt wenn ſie das einzige Kind iſt, das Wohnhaus oder den Thurm (πύργος) ihres Vaters, nach deſſen Tode, niemals ererben, oder auch nur mit ihrem Manne bewohnen, ſondern muß ihn ſtets an den nächſten männlichen Verwandten des Vaters abtreten; und vor völlig gültigem Abſchluß einer Ehe muß der Schwiegerſohn den Werth der Mitgift ſeiner Braut in baarem Gelde an deren Vater oder Brüder bezahlen, und dadurch gewiſſermaßen ſeine Frau erkaufen.

Ein aus einer feindlichen Familie, mit welcher

man in Blutrache gelebt, sich aber versöhnt hatte, adoptirter Sohn erbte nicht nur zu gleichen Theilen mit den übrigen Söhnen seines Adoptivvaters, sondern wurde diesen sogar vorgezogen, wenn er seine Adoptivschwester heirathete, in welchem Falle ihm das Lösegeld seiner Braut erlassen und außerdem noch der Besitz des festen Thurmes als Erbtheil zugewiesen wurde, da man, und vielleicht nicht mit Unrecht, annahm: daß die Bande einer versöhnten Feindschaft fester als die der Blutsverwandtschaft sind.

Capo d'Istria, diese alten Volksgebräuche der Mainotten achtend und wohl einsehend, daß eine gewaltthätige Reform dieses patriarchalischen Zustandes, dessen Bestehen, auf viele Jahrhunderte zurückgehend, im Volke zur zweiten Natur geworden war, nicht politisch sey, behandelte sie mit der größten Schonung und Umsicht. Ohne an das Heiligthum alter Gewohnheitsrechte zu tasten, suchte er sie durch Errichtung eines Exceptions-Gerichtshofes zwar größtentheils aufrecht zu erhalten, aber zugleich auch unter den unmittelbaren Einfluß seiner Regierung zu stellen, um so, auf höchst gelinde Weise, die über ihre bürgerlichen Verhältnisse beunruhigten und in Folge dessen in Parteiwuth zerfallenen Bewohner der Maina allmählig der

Ordnung und Ruhe entgegen zu führen, ihren Familienzwistigkeiten (eine Haupturſache der ſteten Aufſtände und öffentlichen Ruheſtörungen dieſer Provinz) für immer ein Ende zu machen, mit einem Wort, das Hinderniß ihres politiſchen wie bürgerlichen Gedeihens und Vorwärtsſchreitens nach und nach zu beſeitigen, und ſie in gleichen Schritt mit der übrigen Bevölkerung Griechenlands zu ſetzen.

Dieſe Art Jurisdiction bewährte ſich ſchon bei ihrem erſten Auftreten als äußerſt zweckmäßig und heilſam für die Maina, doch war ihr Beſtehen zu kurz, um jene erſprießlichen Folgen für die zerrüttete Ruhe dieſer Provinz ganz realiſiren zu können, welche bei einer längeren Dauer von dieſer ſo einfachen, und eben deßhalb dem Charakter und den Bedürfniſſen der Population ganz entſprechenden Inſtitution mit Recht zu erwarten ſtanden. Mit dem Tode Capo d'Iſtria's ward, wie alles Andere, ſo auch dieſe Schöpfung in Griechenland umgeſtoßen, ein zweiter Bürgerkrieg ſchlug dem noch bluttriefenden Lande neue Wunden, und ſein Untergang ſchien rettungslos beſchloſſen.

Die Ankunft des jungen Königs und ſeiner Regentſchaft verhieß abermals Rettung — Erlöſung von den ſtattfindenden Leiden, — doch die Langmüthigkeit des Volks ward nur wieder auf eine neue, noch här-

tere Probe gestellt, und seine Hoffnungen blieben fruchtlos.

Unkenntniß des Landes wie des Gesetzes seiner Bewohner, völliges Verkennen ihrer Bedürfnisse, wie ihrer Nationalität, kindischer Mangel an Erfahrung im Staaten-Organisationswesen, nebst einer heillosen Manie, alle Capodistria'schen Einrichtungen — gleichviel, ob sie gut oder nicht gut waren — zu vertilgen, führten zu keiner dem Volkswohl entsprechenden Entscheidung. Ein in der Maina sofort-ausgebrochener Aufstand hätte, wie man glauben möchte, die Regierung an ihren wahren Beruf mahnen, und sie zur Abstellung des dringendsten Bedürfnisses im Lande — dem Volke volksthümlich Recht sprechen zu lassen — bewegen sollen. Doch statt dessen ward, während man doch nothgedrungen die Capodistria'schen Gerichtshöfe zu Missolunghi, Nauplia und Negroponte wieder in's Leben rief, nur den Mainotten ein Gleiches nicht nur nicht gewährt, sondern ein Vertilgungskrieg gegen das empörte Volk beschlossen, wodurch man es nur noch tiefer erbitterte, da, wie vorauszusehen war, man es nicht zu besiegen vermochte. Man nahm nun seine Zuflucht zu Amnestien — doch diese wurden mit Hohn zurückgewiesen und nun mit neuen Gewaltthätigkeiten gedroht, bis es endlich der Vermittelung eines baie-

rischen Offiziers, des Majors Feder, gelang, die Ruhe der Provinz wieder herzustellen. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses eben so klugen als biedern Mannes, erwarben ihm bald auf wunderbare Weise die Liebe und das Vertrauen der ganzen Gebürgspopulation. Er seinerseits erkannte ihre Bedürfnisse, und verwendete sich mit rastlosem Eifer bei der Regierung dahin, daß man den ehemaligen Exceptions-Gerichtshof Capo d'Istria's wieder einsetzen möge — doch vergebens. Man beharrte hartnäckig in der abgeschmackten, gegen jenes weisen Staatsmannes Institutionen gefaßten Abneigung, und that Nichts — ohne einsehen zu wollen, daß der Mensch nicht so schnell und gewaltthätig umbildungsfähig ist, als büreaukratische Theoretiker sich selbst dies einzubilden vermögen, und daß der Einfluß einer bloß neuen Regierungsform und ihrer Gesetze weit entfernt ist, radikal und vom Grunde aus die Umwälzung der Sitten und des angeborenen Instinkts eines Volkes zu bewirken. Nach Jahrhunderten, ja Jahrtausenden macht sich die ursprüngliche Beschaffenheit und Natur der verschiedenen Racen noch geltend, in den physischen wie moralischen Formen, daher jeder Gesetzgeber und Staatsmann, der dies nicht im Auge behält, mit den an sich vollkommensten Plänen nie seinen Zweck erreichen, son-

Digitized by Google

dern stets nur — wie es in der Maina so oft geschah und leider noch der Fall ist, — blutige Saat säen und erndten lassen wird. [1] Nur Dasjenige, was im Geiste der Völker selbst, sie seyen klein oder groß, geschaffen ward, Keim faßte und Wurzel schlug, gedeiht, Alles hingegen, was gegen diese natürliche Prädisposition unternommen und versucht wird, verwelkt; — denn die Natur ist kräftiger als jede, auch mit der eisernsten Gewalt oder mit der feinsten Klugheit ihr vorzeitig aufgedrungene Reform, und sie erlangt gegen solchen Zwang zuletzt immer einen sicheren Sieg; — eine sehr einfache Lehre, welche dennoch, wie uns die Weltgeschichte lehrt, fortwährend vernachläßigt wurde, und leider noch wird.

[1] Partielle Unruhen haben seit der Zeit, als dieses geschrieben ward, mehr als einmal in der Maina stattgefunden, und eine bedeutendere Insurrection erst vor wenigen Monaten in der letzten Hälfte des Jahres 1838.

Anmerk. des Herausgebers.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Des Herrn von Rosenberg weitere Reiseabenteuer zu Lande und zur See.

„Die Schöpfung lacht; auf den Aesten der Bäume wiegen sich
„Vogel im Abendwind; Heerden mit weißem Fließ springen
„Lustig auf den Hügeln umher, und aus den Thälern hallen,
„Gleich dem Echo, die Freudentone ihrer Cameraden wieder;
„Das Meer hat seiner Wuth vergessen und zittert sanft nur über goldnem Sand."

Falkoner.

Koron, den 27sten Juni Abends.

Da die in Limeni stationirte königliche Kanonierschaluppe Tombásis durch die Güte des Nomarchen von Lakonien und Maina zu meiner Disposition gestellt worden war, so schiffte ich mich nach einem letzten heitern Abschiedsmahle, bei dem hellsten Mondschein und in einer köstlich warmen Nacht, nach Kypárissas ein, dem alten Tyndarum, wo sich noch

einige Spuren von Alterthümern vorfinden, und in welcher Gegend, wie ich neulich gelesen, Lykurg sich eine Zeit lang aufhielt, als er, von Sparta vertrieben, umher reiste, um seine berühmten Gesetze auszuarbeiten. Auch beim alten Kap Taenarum wollte ich an's Land steigen, um die Höhle aufzusuchen, durch die Herkules den Cerberus aus der Hölle schleppte, aber der Himmel ersparte mir diese Mühe.

Karagus und Ali Pascha gingen während dem unter Ackermanns Obhut zu Lande nach Navarin ab. Diese armen treuen Thiere, welche fast das Unmögliche auf dieser Reise geleistet haben, sahen seit Mistra keinen Stall mehr, noch fanden sie selbst im Freien ein weiches Lager, sondern mußten, nach der Fatigue des Tages, immer auf Steinen oder Felsen bivouakiren, so daß sich keines seit dieser Zeit vielleicht anders als im Meerbade niedergelegt hat — und dennoch waren sie immer munter und bereit zur Erfüllung ihrer Pflicht, ja Karagus sogar noch zu etwas mehr, in Folge dessen er sich in Limeni von der schlechten Befestigung auf dem Steinpflaster des offenen Hofes losriß, und, die Felsen hinaufkletternd, die Keuschheit mehrerer harmlos hier weidenden Maulthiere in dringende Gefahr setzte.

Es war da oben geschrieben, wie Diderot sagt,

Digitized by Google

daß ich des Anblicks der Antiquitäten Kypárissas nicht theilhaftig werden sollte, denn nachdem wir 12 Stunden vergebens im Golfe umhergekreuzt, wobei ich mich fortwährend auf dem Verdeck aufhielt, obgleich mein Mantel vom Nachtthau am Morgen so naß geworden war, als habe es geregnet — erhob sich nach dem todten Calme ein, zwar nicht heftiger, aber völlig contrairer Wind, der die Möglichkeit, Kypárissas zu erreichen, auf ganz ungewisse Zeit hinausschob. Ich gab es daher lieber ganz auf und ließ mit dem günstigen Winde nach Koron steuern, eine angenehme Fahrt quer durch den Golf, die wir in drei Stunden zurücklegten. Dies hieß wörtlich den Mantel nach dem Winde hängen, eine beliebte und heilsame Regel zu Wasser wie zu Lande. Ich kam sehr stolz in Koron an, in fünfzehn Stunden nicht seekrank geworden zu seyn. Als uns der Hafenkapitain empfing, überraschte er mich durch seine Anrede in unserer Muttersprache; er hatte diese erlernt, weil er früher in fremden Diensten gestanden und unter andern, wie er sagte, „als Russe in Deutschland gefochten." Bald darauf kamen die übrigen Autoritäten an's Ufer, und holten mich nach der Stadt ab, wo das Haus eines Bruders des Eparchen von Marathonisi uns gastlich aufnahm.

Koron, mit seinen venetianischen Festungswerken,

Digitized by Google

auf denen noch überall der geflügelte Löwe prangt, und zwischen welchen sich auch noch ein paar türkische Minarets erhalten haben, steigt malerisch über dem Meere empor, von fruchtbaren, mit Oelbäumen bepflanzten Hügeln umgeben, und gegen Süden von den hohen Bergen des Cap Pollo, ehemals Akritas, gegen Norden von den noch höheren Gipfeln bei Petalidi überragt. Die Festung ist jetzt gänzlich demontirt, und der Commandant derselben befehligt nur fünfzehn Mann. Er bewohnt mit seinen Soldaten das Haus des einstigen Bey, das wir als eine Merkwürdigkeit besahen, da dessen Zimmer vielfach bemalt, vergoldet und mit Schnitzwerk geziert sind. Ein Saal enthält Ansichten von Konstantinopel, über denen der Halbmond noch an der Decke glänzt, — eine Pièce, die jetzt dem Tambour zur Wohnung eingeräumt war. Das Haus fängt bereits an, sehr baufällig zu werden, und es ist Schade, daß man es so verfallen läßt, um so mehr, da seine Lage und die Aussicht von seinem bunten Balkon sehr anziehend sind, außerdem aber Koron den Ruf hat, einer der gesundesten Orte in Griechenland zu seyn.

Nachdem ich unter beständigem Lärm im Hause, denn ohne diesen kann hier nichts abgethan werden, meinem Journal einige Stunden gewidmet hatte,

Digitized by Google

machte ich vor Tiſche noch einen kurzen Spazierritt mit dem Dimarchen, Herrn Baſta, der italieniſch ſpricht, um einigermaßen die Umgegend kennen zu lernen. Die Zeit erlaubte mir nicht, den Ritt bis Petalidi auszudehnen, wo das alte Koróne ſtand, von dem jedoch nur unbedeutende Mauern übrig ſind. Wir begnügten uns mit Erſteigung einiger Batterien aus dem letzten Kriege, von denen man damals Koron beſchoß, die uns aber heute nur als erwünſchtes Belvedere dienten. Leider war, wie gewöhnlich, die Ferne in Dunſt gehüllt, was den ſo gefeierten griechiſchen Himmel noch mehr als den afrikaniſchen charakteriſirt, und wir konnten beim ſchönſten Sonnenſchein und klarer blauer Wölbung über uns doch nicht einmal Kalamáta ſehen, obgleich es nur vier Stunden in gerader Richtung von hier entfernt iſt.

Während der Revolution größtentheils zerſtört, hat die Stadt Koron ſich noch nicht wieder aufraffen können, und ihr Handel nimmt täglich mehr ab, doch ſollen ſich einige wohlhabende Grundbeſitzer hier befinden, und hinſichtlich der Räubereien, welche Griechenland den Anſiedlern ſo ſehr verleiden, ſcheint durch die gute Amtsführung des Dimarchen der hieſige Diſtrikt mehr Sicherheit als die übrigen Theile von Meſſenien zu genießen.

Modon, den 28sten Juni.

Wie gestern, embarquirte ich mich bei Luna's magischem Dämmerschein; wie gestern aber auch regte sich, sobald wir den Hafen verlassen, kein Lüftchen mehr auf den versilberten Wellen, und statt der zwei Stunden, in denen man uns die Ueberfahrt nach Modon prophezeiht, erreichten wir es erst am andern Tage um 3 Uhr Nachmittags, nachdem wir abermals fünfzehn Stunden auf die langweiligste Weise an den dürren Küsten umherlavirt waren. Modon, dessen Festungswerke gleichfalls von den Venetianern herrühren, war Jahre lang das Hauptquartier der Aegyptier und nachher der Franzosen, ohne daß jedoch der Ort, welcher höchst ärmlich und elend ist, nach einer vorübergehenden größeren Belebtheit irgend bleibend dadurch gewonnen zu haben scheint. Die Festung ist mit ungefähr fünfzig Geschützen armirt, worunter zehn Mörser, und, besonders nach der Landseite zu, ziemlich stark. Neben der größten Batterie ist das Wohnhaus des Commandanten, Oberst-Lieutenant Abatti, der mir dieselben Zimmer einräumte, in denen früher Ibrahim und nachher Marschall Maison wohnten. Man hat von hier eine recht freundliche Aussicht auf das landeinwärts sich ziehende fruchtbare Thal, an dessen gegenüberliegender Seite Ibrahim

Digitized by Google

mehrere Redouten errichten ließ, um den nächtlichen Ueberfällen der Griechen erfolgreicher zu begegnen. Zu der Türkenzeit war das Thal ganz mit Gärten und Bäumen angefüllt, die aber jetzt faſt alle verſchwunden ſind. Als ich Abends einen Spaziergang nach einem achteckigen Thurme im Meer, der mit der Feſtung verbunden iſt, und ſich ſehr pittoresk ausnimmt, gemacht hatte, und dann die Wälle umging, bemerkte ich, daß viele Mauern prachtvoll mit dem Kapernſtrauch überhangen waren, der bei glänzend grünen Blättern zahlreiche, der Paſſionsblume an Größe und Schönheit ähnliche, weiße Blüthen mit langen, violetten Staubfädenbüſcheln trägt, und von mir nie vorher in europäiſchen Gewächshäuſern blühend angetroffen wurde. Die Blume hat überdem einen ſanften Vanillengeruch, der meine Stube durch ein ſelbſtgeſammeltes Bouquet bis in die Nacht hinein parfümirte. Bei dieſer Gelegenheit muß ich einer artigen Sitte erwähnen, die ich im Innern des Peloponnes überall finde. So wie man in ein Haus als Gaſt einzieht, wird man immer zum Willkommen, entweder durch ein Kind oder durch die Frau des Hauſes, mit einem Strauß ausgeſuchter Blumen, jetzt gewöhnlich Nelken, beſchenkt, und alle Morgen wiederholt ſich dieſe Galanterie.

Digitized by Google

Von Antiquitäten ist nichts mehr in Mothóne vorhanden, ausgenommen etwa die Säule aus ägyptischem Granit, welche auf dem Venetianerplatz steht, und die, auf einem barbarischen Piedestal postirt, sonst der Löwe von San Marco krönte. Die Türken nannten diesen Löwen, drollig genug, den heiligen christlichen Hund. Erst in neuester Zeit ist die schwefelhaltige Quelle, deren Pausanias erwähnt, und die Leake vergebens aufsuchte, ganz nahe der Stadt, aber den Tag über gewöhnlich vom Meere bedeckt, wieder aufgefunden worden, und dient seitdem der ganzen Umgegend zur unentgeltlichen Purgirkur. Nach der Beschreibung scheint das Wasser sehr starke und heilsam wirkende Stoffe zu enthalten, ist aber noch nie chemisch untersucht worden. Die Art, wie es die Patienten gebrauchen, weicht sehr von der in Europa bei solchen Wässern üblichen ab; die Kur dauert den ganzen Sommer über, man trinkt aber nur einmal in der Woche, welches sehr früh geschehen muß, da, wie schon gesagt, später die Quelle sich unter den Meereswellen verbirgt. Von den kahlen und felsigen Bergen über ihr soll sich jeden Abend nach Sonnenuntergang ein höchst angenehmer Blumenduft über die Stadt verbreiten, von dessen Grund man nicht unterrichtet ist, dessen Existenz mir aber der Commandant bekräftigte.

Digitized by

Ich hatte einige der Herren Offiziere zu Tisch geladen, die sehr über die Vernachläßigung klagten, welche unter dem jetzigen Gouvernement die Philhellenen träfe, und daß namentlich selbst die Verdientesten unter ihnen bei den Ordensvertheilungen unbillig übergangen würden, während die baierischen Offiziere, die doch erst nach dem Befreiungskriege hieher gekommen, nur gegen die Griechen selbst ihre Lorbeeren errungen, und während der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes überhaupt nicht allzuviel Gelegenheit zu großen Thaten gefunden hätten, — verschwenderisch mit Auszeichnungen überhäuft würden, wovon man mehrere specielle Fälle anführte. Ich kann keineswegs darüber urtheilen, in wiefern diese Klagen gegründet sind, aber so viel ist gewiß, daß ich bei Philhellenen wie Griechen, sogar denen, die entschieden zur Partei des Gouvernements gehören, durchgängig und ohne Ausnahme, eine große Abneigung gegen die Baiern gewahr werde. Dies scheint mir auch, ohne im Geringsten den Baiern zu nahe treten zu wollen, sehr natürlich, denn bei aller unserer eigenen guten Gesinnung für die Griechen, würde es uns doch wahrscheinlich ebenfalls sehr unangenehm vorkommen, wenn wir in Deutschland Griechen im Civil und Militair dominiren sähen. Ich muß noch über die Mainotten

lachen, die gegen mich sehr ernsthaft behaupteten, seit die Baiern in ihr Land gekommen, habe sich sogar alles Wild daraus entfernt, weil es den Geruch der Baiern nicht hätte vertragen können. Eben so allgemein als die erwähnte Aversion finde ich auf der andern Seite fortwährend die aufrichtigste Liebe für den jungen König ausgesprochen, und jedem unparteiischen Beobachter muß es auffallen, wie wesentlich in Griechenland bei allen Ständen, bis zum gemeinsten Bauer herab, die Gesinnung der Nation monarchisch ist, und zwar keineswegs (eine ganz kleine Partei ausgenommen) im constitutionellen, sondern ich möchte beinahe sagen, nur im rationellen Sinne, d. h. eine gesetzliche, folglich gemäßigte Monarchie, in welcher aber der König selbst regiert, und weder ausländischer Einfluß, noch eine anmaßende Bureaukratie, am wenigsten eine fremde, in seinem Namen gouvernirt. Dies scheint mir nun, für Griechenland wenigstens — (denn die Griechen sind durchaus keine Freunde des Ministerial-Despotismus, und noch nicht raffinirt genug, um die Behauptung für wahr anzusehen: que le Roi regne et ne gouverne pas) — eben die verständigste zu seyn; der Verstand aber ist eine Haupteigenschaft der Griechen, der nun sogar in religiöser Hinsicht, wo er gewöhnlich am längsten um-

Digitized by Google

nebelt bleibt, ſtark zu erwachen anfängt, und oft ſchon frappirte mich der richtige Blick der gemeinſten Leute in politiſcher Hinſicht. Aus demſelben Grunde aber halte ich die Griechen auch, wenn bei ihrer Beherrſchung Strenge und Vertrauen in gleicher Anwendung mit einander Schritt halten, durchaus nicht für ſo ſchwer zu regieren, als Viele glauben machen möchten — denn der Verſtand erkennt immer leicht und gern einen höhern Verſtand über ſich an, und unterwirft ſich ihm mit voller Ergebung, wenn er nur an ſeinem wirklichen Daſeyn nicht mehr zweifeln kann, und ihn zugleich mit Kraft und gutem Willen gepaart ſieht.

Es iſt aber überhaupt ein auffallender Nationalzug der Griechen, ſich für alles Eminente augenblicklich zu enthuſiasmiren, ſelbſt, wenn es nur partiell iſt. Irgend eine hervortretende Vortrefflichkeit, Muth, Klugheit, Beredtſamkeit, ja ſelbſt körperliche Schönheit, oder Grazie des Benehmens, ſind der Anerkennung und des Beifalls ſicher, und der Grieche verzeiht viel um ihretwillen.

Navarin, den 3ten Juli 1836.

Die Franzoſen haben eine Straße von Modon nach Navarin gebaut, die ſeitdem wieder großentheils

verfallen ist, jedoch noch immer zum Reiten einen weit bequemeren Weg als die anderen landüblichen Ziegensteige bietet. Wegen contrairer Winde zog ich daher die Tour zu Lande vor, und ließ das Schiff mit meinen Effekten zu derselben Zeit absegeln. Es traf erst achtzehn Stunden nach mir ein, obgleich die ganze Distanz nur eine geographische Meile beträgt! Der Wind war allerdings contrair, aber die gute Canonière ist auch der schwerfälligste Segler, der mir je vorgekommen, wozu das schlechte Gleichgewicht ihrer seltsamen Armirung, mit einem 48 Pfünder auf dem einen, und einem 12 Pfünder auf dem andern Ende nicht wenig beiträgt.

Der Anblick der Bai von Navarin hat schon an sich etwas Großartiges, was natürlich durch das historische Interesse doppelt auf den Beschauer wirken muß. In der alten Welt war bereits dieser Erdfleck berühmt durch die Niederlage und Gefangennehmung der Spartaner auf der Insel Sphakteria, die einen Theil des Golfrandes ausmacht; in der neueren Zeit war er bestimmt, der Schauplatz einer noch merkwürdigerern Begebenheit zu seyn, deren Folgen vielleicht zum größten Theile noch im Schooße der Zukunft ruhen. Gewiß dankt dieser ungeheure Hafen, in welchem alle Flotten Europa's zusammen Platz

finden könnten, einem Erdbeben ſeine jetzige Bildung, wie die inmitten der Einfahrt ſtehende Felſenmauer von Deliklibaba, mit ihren abgeriſſenen Enden und ihrer thorartigen Oeffnung, und auch die gleich gewaltſam abgebrochenen Formen der Inſel Sphakteria, welche die Bai hier ſchließt, deutlich anzeigen. Dieſe beſteht meiſt nur aus kahlem Stein mit niedriger Vegetation, obgleich ſie ehemals mit Wald bedeckt war, aber ſchön erhebt ſich daneben der ſpitze Berg von Koriphäſia mit den ſich weit ausdehnenden Trümmern des Schloſſes Alt-Navarin auf ſeinem Gipfel. Noch immer rechtfertigt das niedrigere Ufer daneben den Namen der ſandigen Pylos, denn viele weiße Sandhügel flitterten am Fuße des Felſens uns blendend in der Sonne entgegen; in weiterer Ferne umſchließen gegen Norden Arkadiens Gebürge den Horizont, der gegen Oſten durch felſige Höhen, und ſüdlich, nahe am Eingange des Hafens, vom Kegelberge, Agios Nikolaos, ſehr enz zuſammengezogen wird. An dieſe Höhen lehnt ſich die Stadt Navarin, die zur Zeit der Franzoſen neu im europäiſchen Styl aufgebaut ward, und ſich mit ihren weißen Häuſern und rothen flachen Ziegeldächern recht heiter ausnimmt. Etwas weiter ſüdlich liegt das Fort, welches die Franzoſen ebenfalls faſt ganz neu conſtruirten, nachdem es

Digitized by Google

durch die Entzündung eines Pulvermagazins in die Luft geflogen war. Die Festung ist ihrer Lage nach nur auf volle Wirkung gegen den Hafen zu berechnet, und jetzt ziemlich komplett mit 85 Stück venetianischen und türkischen Geschützen armirt. Die untere bedeckte Batterie, welche noch aus alter Zeit übrig blieb, ist in so fern fehlerhaft angelegt, als sie für ihren Zweck zu hoch über dem Meere steht, und nur einen festen Punkt bestreichen kann. Jedenfalls müßte sie noch durch eine Batterie à fleur d'eau renforcirt werden, um einen ganz genügenden Effekt zu erreichen. Der Commandant, Oberst-Lieutenant Scarvellis, ein Grieche, der eine hübsche Smyrniotin zur Frau hat, hält das Fort in musterhafter Ordnung; auch fanden wir die Artilleriemannschaft fleißig mit Kanonenexerzieren und anderer militairischer Arbeit beschäftigt. Beim Austritt aus der Festung ward ich angenehm durch die Ankunft meiner Pferde überrascht, welche guten Muthes über den Berg gezogen kamen, und vier Tagemärsche in dritthalb Tagen zurückgelegt hatten.

Am Eparchen, aus dem Hause Charadja, fand ich einen sehr gebildeten und unterrichteten Mann, und dankte seiner angenehmen Unterhaltung manche Belehrung, wobei ich auch meines alten Hauswirths er-

Digitized by Google

wähnen muß, der die halbe Welt bereist hatte, und, in Boston reich verheirathet und etablirt, wie so viele Griechen, beim Ausbruch der Revolution der Vaterlandsliebe Alles zum Opfer brachte. Es schien mir immer sehr ehrenvoll für die Griechen, daß in jener Katastrophe gerade die reichsten unter ihnen sich am meisten in Eifer, Selbstverleugnung und Uneigennützigkeit auszeichneten. Der größte Theil derselben ist jetzt kaum mehr wohlhabend, und die einzige Familie Konduriotti von Syra soll freiwillig für das Gelingen der gemeinen Sache über eine Million Thaler hergegeben haben. Herr Charadja wohnte der Schlacht von Navarin, auf dem Schiffe des Kapitain Hamilton, bei, und nannte sie nicht übel einen coup de main du bon Dieu, weil er der festen Ueberzeugung lebe, daß zwar bei allen Theilnehmern Erbitterung und Lust zur Schlacht vorhanden gewesen seyn möge, aber das Beginnen derselben allein durch Mißverständnisse und unerwartete Zufälle halb unwillkürlich herbeigeführt worden sey. Als die Schlacht, welche um halb drei Uhr Nachmittags anfing, gegen Abend wegen Erschöpfung und nahender Dunkelheit von selbst aufhörte, wie sie gewissermaßen von selbst angefangen hatte, waren der englische und französische Admiral über das Resultat fast eben so verlegen, als die Türken, und Codrington

schickte zuerst einen Parlamentair an den feindlichen Befehlshaber mit, unter Drohungen verdeckten, Vergleichsvorschlägen ab, in seinem Innern wohl noch sehr ungewiß, wie sein Gouvernement die rasche und in der Geschichte civilisirter Völker fast beispiellose Handlung aufnehmen würde, und Graf Heyden allein konnte ohne Zweifel mit völliger Gemüthsruhe die Trümmer der türkischen Seemacht auf den Gewässern umherschwimmen sehen. Der Eparch versicherte, daß nur zwei Sachen ihn während der Schlacht in lebhaftes Erstaunen gesetzt hätten, erstens: das nicht zu beschreibende wunderbare Schauspiel der vielen in die Luft fliegenden Schiffe; und zweitens: der seltsame Umstand, daß man nach einiger Zeit nicht den mindesten Lärm mehr zu hören glaubte, gerade weil das Extrem desselben die Sinne für seine Wahrnehmung gänzlich abgestumpft hatte. Man sah auch, außer den Explosionen, nicht viel mehr als man hörte, bloß die Feuerflammen der abgeschossenen Kanonen und zuweilen einige der höchsten Schiffwimpel in der Luft, wenn der Rauch sich zufällig theilte. Bei alle dem bleibt es eine schöne Erinnerung, viel interessanter als die prosaische Gegenwart. Das Gespräch wandte sich nun auf diese — vom Großen auf's Kleine — und der Eparch erzählte uns von einem Raub geringeren

Digitized by Google

Maßſtabes, deſſen Umſtände aber zur Sittenſchilderung Griechenlands auch ihr Scherflein beitragen mögen.

Einem Tabuletkrämer war in der Nähe des Dorfes Vlachopulo ſeine ganze Waare geſtohlen worden, und da man ſchon durch mehrere ähnliche Fälle ſich überzeugt hielt, daß die Einwohner des Orts ſelbſt die Diebe ſeyen, ſo ward der Gemeinde verkündigt: ſie müſſe entweder die geſtohlenen Sachen ausfindig machen und reſtituiren, oder dem Beraubten den Werth erſetzen, widrigenfalls man, bis dies geſchehen, auf ihre Koſten Militair im Dorfe einquartieren werde. Der Demogeront (Ortsvorſteher) verſammelte die Ortsbewohner, um ihnen dieſen Befehl kund zu thun. Sie baten um acht Tage Bedenkzeit, die ihnen geſtattet wurde. Als ſie nach der verlaufenen Friſt wieder befragt wurden, war die Antwort folgende: „Wir bezahlen nichts und wollen auch keine Einquartierung, denn hier ſtehen Hinz und Kunz, von denen wir ſehr wohl wiſſen, daß ſie die Diebe ſind, der Krämer wird aber ſein Eigenthum ſogleich wieder zurückerhalten.“ Am andern Morgen in aller Frühe hing der Kaſten des Tabuletkrämers, ohne daß eine Nadel darin fehlte, an der Thür des Demogeronten, und damit war die Sache abgethan. In einem andern Dorfe entdeckte es ſich ſogar, daß ſämmtliche Einwohner bei Tage

das Feld, bei Nacht aber à tour de rôle die Landstraße exploitirten, und ihr Demogeront, der in anderen Dörfern mehrere Diebe sehr streng verfolgt hatte (wahrscheinlich aus Brodneid), in seinem eigenen der allgemeine Hehler und Anführer war. „Die jetzt sich fast täglich wiederholenden Räubereien," fuhr der Eparch fort, „haben erst so überhand genommen, seitdem das Volk erfahren, daß die nun ganz europäisch organisirten Gerichte keinen Angeklagten, wenn er auch notorisch schuldig sey, verurtheilen dürfen, so lange er nicht durch zwei Zeugen überführt ist, welche weder zur Verwandtschaft noch Dienerschaft des Anklägers gehören. Auf diese Weise sehen unsere Bauern, die nicht auf den Kopf gefallen sind, leicht ein, daß sie bei geringer Vorsicht wenig zu befürchten haben, wie es denn auch der Erfolg leider hinlänglich bestätigt." Es ist auffallend, daß dasselbe Justizverfahren in einem Theil der früher sächsischen Provinzen (dort angewandt, seit sie preußisch geworden) genau dieselbe Wirkung gehabt, und den Diebstahl auf eine allarmirende Weise vermehrt hat, weil auch, da die gemeinen Klassen noch auf einer zu niedrigen Stufe der Bildung stehen, um dessen hohe Liberalität gehörig verstehen und würdigen zu können; ja es scheint fast, daß aus demselben Grunde in der ganzen

Digitized by Google

preußiſchen Monarchie — die Rheinprovinzen ausgenommen, wo die Jury entſcheidet — der Diebſtahl häufiger iſt, als im übrigen Deutſchland. [1] Unſere biederen Landsleute ſind alſo um nichts beſſer als die falſchen Griechen, wenn die Geſetze darnach einge-

[1] Ich kann es mit Leichtigkeit aktenmäßig beweiſen, daß in einem mir wohlbekannten Theil der erwähnten ſächſiſch-preußiſchen Landestheile auf eine Population von 20,000 Seelen im Durchſchnitt wenigſtens 5 — 600 Individuen jährlich kommen, die, wenn man die Forſtdefraudationen mitrechnet, des Diebſtahls angeklagt werden. Alſo abgerechnet Diejenigen, welche nicht ertappt wurden, beſteht der zehnte Theil dieſer Bevölkerung jetzt notoriſch aus Dieben. Da nun unſere dermalige Juſtizroutine die Ueberführung der letzteren fortwährend auf alle Weiſe erſchwert, oder wenn dieſelbe endlich erzielt wird, durch die langwierige und unzulängliche Art der Beſtrafung größtentheils unnütz und oft nur für den beſtohlenen Eigenthümer beſchwerlich macht, ſo bin ich, wie mehrere andere Gutsbeſitzer, auf folgenden nothgedrungenen Ausweg gekommen: Wir vergleichen uns gütlich mit den Dieben der verſchiedenen Gemeinden in Maſſe, welche uns gegenüber, als von unſeren Beamten auf der That ertappt, dieſe ſelten zu läugnen ſo unverſchämt ſind, und kommen dann dahin überein, daß ſie uns für den ganzen oder einen Theil des Werthes des Geſtohlenen ſo und ſo viel Handdienſte im Laufe des Jahres leiſten, wogegen wir alle gerichtliche Verfolgung aufgeben. Auf dieſe Weiſe wird ein großer Theil meiner Forſtculturen und übrigen Nutz- und Verſchönerungs-Anlagen Jahr aus Jahr ein von Dieben ausgeführt, und es gibt ſehr tüchtige Arbeiter darunter, die mein Garteninſpektor faſt jedes Jahr wiederzuſehen das Vergnügen hat.

So erbaulich iſt der Zuſtand unſerer civiliſirten und liberalen Geſetzgebung!

Anmerk. des Herausgebers.

Digitized by Google

richtet sind, den Keim des Uebels zu reifen, statt ihn zu unterdrücken.

Am folgenden Tage hielt mich eine Migraine von den projektirten Excursionen ab, wo mir dann die Uebersendung eines großen Packes deutscher Zeitungen, von Seiten des hiesigen baierischen Forstmeisters, zur Unterhaltung sehr willkommen war. Hinsichtlich der Politik gab es freilich nur veraltete Neuigkeiten, dagegen enthielt die baierische Landbötin Nro. 50 eine höchst überraschende Kunde aus dem himmlischen Reiche. „Der Mysticismus", sagt sie, „blüht nun auch in den Lippe-Detmold'schen Staaten. Jünglinge und Jungfrauen entlaufen in frommem Eifer zur Nachtzeit ihren Aeltern und Dienstherren, um den geheimen Conventikeln der Erwecker geistlich und fleischlich beizuwohnen. Dies geschieht um so unbedenklicher, da den Erweckern durch Offenbarung bekannt gemacht worden ist: daß zwischen 12 und 1 Uhr Nachts Gott zu schlafen pflege, wo man dann thun könne, was man wolle, ohne daß er Notiz davon nähme."

Es kommt jetzt also zur Uebung der Moral, wie des Gegentheils (Alles zu seiner Zeit!), nur auf sicher gehende Uhren und auf richtige Beachtung der Grade der Länge an, nebst genauer Ausmittelung,

unter welchem Meridian der liebe Gott eben ſeine Mitternachtsruhe hält. Gewiß, die frommen Conventikel machen ſich immer verdienter um das gemeine Beſte, und könnten ſpäter auch noch eine direkte Revenüe gewähren, wenn ſie der Staat, gleich den Freudenhäuſern, beſteuerte. Sobald Lippe-Detmold eine Conſtitution erhält, wird dieſe Amelioration im Staatshaushalt wohl zur Sprache gebracht werden.

An einem ſehr heißen Tage ſegelte ich mit der ſchneckenartigen Tombaſis nach Alt-Navarin hinüber, um das Schloß nachher zu Fuß zu erſteigen. Es iſt eine ſchöne, weitläuftige Ruine aus dem Mittelalter, an deren Beſichtigung uns nicht bloß Steinhaufen und Diſteln, ſondern ganze Familien ungeheurer Spinnen hinderten, die ſich förmlich zur Wehre ſetzten, wenn man ihre vielfach ausgeſpannten Netze zerhieb. Nach Norden fällt der Felſen faſt ſenkrecht ab, und unter ihm breitet ſich eine moraſtige Lagune mit ſandigen Ufern dicht am Meere aus, wo ehemals wahrſcheinlich Pylos ſtand; denn obgleich ſchon das Alterthum ſich in der Römer Zeit um die Lage von Pylos ſtritt, ſind doch die Wahrſcheinlichkeitsgründe zu überwiegend für die hieſige Gegend, um ihr die Ehre länger ſtreitig zu machen, einſt vom weiſen Neſtor beherrſcht worden zu ſeyn. Man darf annehmen, daß unter

dieſem der jetzige ſtinkende Sumpf ein wohlangebauter Landſtrich war, wo dann das Ganze ſich vortrefflich zur Lage einer Hauptſtadt eignete. Weiterhin hat die Natur eine Art Hafen en miniature, wie für Liliputs, mit einer ſolchen Accurateſſe gebildet, daß die Rundung eines Amphitheaters nicht regelmäßiger ſeyn könnte. Zwei kleine Felſen formiren eben ſo ſymmetriſch den Eingang. Es iſt das artigſte Naturſpiel von der Welt, und ohne Zweifel eine Arbeit der Gnomen oder Elfen aus einer Zeit, wo die Unterſuchungen unſerer gelehrteſten Archäologen nicht mehr hinreichen.

In der hohen Felſenwand zwiſchen Burg und Lagune zeigt ſich eine ſehr große und merkwürdige Höhle, im Innern wie ein Dom mit ſeiner Kuppel geſtaltet, welcher letztern ſelbſt die offene Laterne oben nicht fehlt, durch die eben ein goldener Lichtſtrahl über die ſchwarzen Mauern herabfiel, als wir eintraten.

Weiter unten iſt noch eine zweite Höhle, vielleicht dieſelbe, die ſich mitten in der Stadt Pylos befand, und welche, nach Pauſanias, der Ochſenſtall des Neleus und Neſtor war.

Da unſer Führer nicht recht Beſcheid wußte, und uns in den beſchwerlichſten Felſengewinden über eine halbe Stunde weit irre führte, ermüdete und erhitzte

Digitized by Google

uns die heutige Tour ungebührlich; dazu hatte ich meinen Strohhut vergessen und glaubte, bei plötzlich eintretendem, höchst peinlichem Kopfschmerz, schon einen Sonnenstich davon getragen zu haben. Ich erwähne dies als Warnung für andere Reisende, da es wirklich gefährlich ist, sich der hiesigen Sonne ohne hinlängliche Kopfbedeckung anhaltend auszusetzen. Desto erfrischender und kalmirender war die Rückfahrt nach Sonnenuntergang auf dem spiegelglatten Meer, vom Kranze dunkelblauer Berge umschlossen, beim monotonen Klang der plätschernden Ruder und beim Genuß saftiger Orangen, mit denen Herrn Emils Fürsorge uns halb Verschmachtete auf das Angenehmste überraschte.

Kalamáta, den 5ten Juli.

Meine Absicht war früher gewesen, zu Lande hierher zu gehen, da ich aber noch einen Theil der Küste der Maina zu sehen wünschte, gab ich der faulen Canonière den Vorzug, um so mehr, da man mir um Mitternacht den Eintritt eines vortheilhaften Windes ankündigte. Doch mein gewöhnliches Seeunglück blieb sich treu, und wir hatten kaum die Felsen der Einfahrt passirt, und die Bai verlassen, als die Segel herabsanken und kein Lüftchen mehr sich regte. Alles,

Digitized by Google

was ich im Winter zu viel auf dem Meere gehabt, hatte ich jetzt zu wenig, und nur durch mühsames, fortgesetztes Rudern der ganzen Mannschaft gelang es uns, in zwölf Stunden **Skarda mula** (Kardamyle) zu erreichen, eine der Städte, die Agamemnon dem Achill anbot, um ihn zu bewegen, in den Kampf zurückzukehren, und bei der jetzt noch zwei in Stein gehauene antike Gräber für die der Dioskuren ausgegeben werden. In der Nähe dieses Orts sollen, nur 40 Schritt von einander entfernt, zwei Quellen sprudeln, von denen die eine des Nachts warm und am Tage eiskalt ist, die andere aber des Nachts kalt und am Tage warm, so daß es den Einwohnern nie an Wasser von beliebiger Temperatur fehlen kann — ein großes Glück in Griechenland, wo es meines Wissens nur zwei Keller gibt, einen in Athen, den andern in Nauplia, und wo man auch nur in diesen beiden Städten Eis bekommen kann, so daß man folglich während des ganzen Sommers in den meisten Orten zum bloßen Genuß lauen Wassers verdammt ist — gewiß eine der empfindlichsten Entbehrungen für den Reisenden.

Ich begnügte mich mit dem Anblick Skardamula's von der See, langsam an der pittoresken Küste gen Kalamáta hinaufsteuernd, nach und nach vorüber bei

Kitreis, dem Schloß des Königs Katsis, welches sonst die Residenz der Bey's der Maina war, dem Schloß Zarnata, das auf konischer Spitze dem Taygetos gegenüber sich erhebt, dem freundlichen Armyrò, und vielen, in dichte Olivenhaine gehüllten Dörfern, die bald am Saum des Wassers, bald am Saum der Wolken streiften. Kalamáta selbst, welches wir um 7 Uhr Abends erreichten, wird der Garten des Peloponnes genannt, und verdient diese Bezeichnung durch die Ueppigkeit seiner grünen Umgebung, gelehnt an die tiefe und schwarze Schlucht eines Bergwassers, das die Stadt der Länge nach im Winter durchströmt, jetzt aber seine Existenz nur durch ein 500 Fuß breites, leeres Kieselbett verrieth.

Kalamáta zählt ungefähr 2000 Einwohner; sein Handel blüht im Vergleich zu andern griechischen Städten, und die elegante Form einiger hoch hervorragender Häuser kündigt schon das Nahen einer neuen Civilisation an. Der Platz, wo mich der Nomarch am Gestade unter Orangen und Oleandern empfing, und wo ein Industrieller ein artiges Kaffeehaus erbaut hat, glich einem unserer Badeorte, und gab mir gleich zum Anfang eine noch vortheilhaftere Idee von der Stadt, als ich nachher in der Nähe bestätigt fand; denn die Hälfte derselben ist noch vom Kriege her in

Digitized by Google

Ruinen, und ein großer Theil der stehen gebliebenen Gebäude ist eben so elend als anderwärts im Peloponnes.

Das mir angewiesene Haus bei Herrn Georgiōs Hadziverémis war indeß das beste, was mir noch zur Benutzung irgendwo eingeräumt wurde, und in mancher Hinsicht so luxuriös eingerichtet, daß, unter anderen seltenen Dingen, sogar das in Griechenland unerhörte Meuble eines mannshohen Spiegels sich darin befand, und meine Bettdecke aus Goldbrokat bestand. Auch fehlten im ganzen Quartier nur zwei Fensterscheiben und ein Laden. Der Dimarch, ein reicher Mann und Schwiegervater meines Wirthes, überhäufte mich mit Artigkeiten, und schickte mir gleich nach meiner Ankunft, als Geschenk, eine solche Provision Lebensmittel, daß meine ganze hungerige Suite nicht damit fertig werden konnte. Dergleichen Sendungen folgt hier manchmal am andern Tage eine dreifach angesetzte Rechnung, diesmal aber war es ernstlich gemeint.

Ich benutzte den Ruhetag zu Ersteigung der Venetianerburg, und erfreute mich der Aussicht auf Kalamáta's dicht bebuschtes Thal, die sich zwischen den Bogenöffnungen der verfallenen Thürme doppelt schön präsentirte. Später nahm ich, beim Untergang der

Digitized by Google

Sonne, ein Meerbad unter einer Laube von Roſenlorbeer- und Myrthenſträuchern. Ich hätte jedoch ein türkiſches Dampfbad zwiſchen vier grauen Mauern ſehr vorgezogen, es exiſtiren aber keine mehr hier, ſeit die reinlicheren Türken gewichen.

Kloſter Vurkanos am Berg Ithome,
den 6ten Juli.

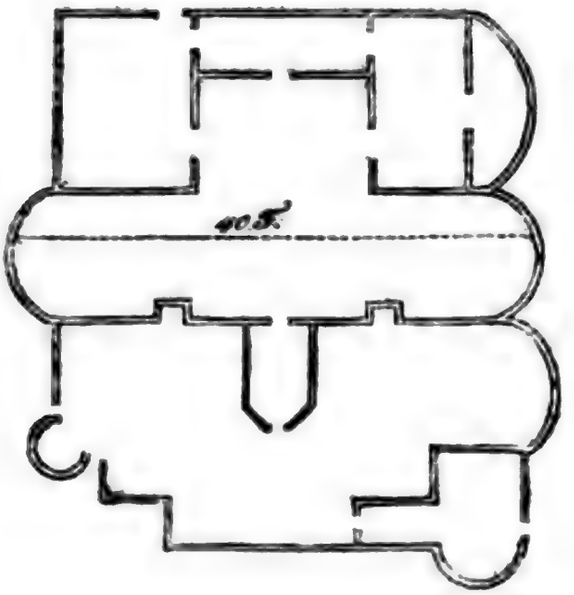
Früh um 10 Uhr verließ ich Kalamáta mit dem Nomarchen und Mirarchen, welche ſo artig waren, mich bis Meſſene begleiten zu wollen. Wir ſchlugen zuerſt die Straße nach Thurla ein, ein anmuthiger Weg, in der Ebene zwiſchen Gärten und Feldern ſich durchſchlingend. Unſere kleine Gartenmalve wächst hier wild, und miſchte ſich ſeltſam in den Hecken, welche an beiden Seiten des Hohlweges die nebenliegenden Weingärten einfaſſen, mit Farrenkraut, ſchon voll Früchte hängendem Caktus, Brombeerſträuchern und ſechs Ellen hohem Schilfe — eine heterogene Zuſammenſtellung, die eine ganz beſondere Beſchaffenheit des Bodens vorausſetzen läßt. Als ich dem Nomarchen meine Verwunderung darüber bezeigte, daß dieſe, von den Aegyptern faſt immer beſetzt gebliebene fruchtbare Gegend doch nur ſo wenig gelitten zu haben ſcheine, war dieſer endlich billig genug, zu geſtehen: daß

Ibrahim ſtrenge Zucht unter ſeinen Truppen gehalten, und was man von ſolchen Zerſtörungen jetzt auf ſein Conto ſchiebe, lediglich den Türken oder den Griechen ſelbſt zuzurechnen ſey. „Ibrahim," ſagte der Nomarch, „verdient für ſeine Mäßigung den Dank Griechenlands, und hätte der Sultan von Hauſe aus ihn mit Dämpfung des Aufſtandes beauftragt, ſo würde höchſt wahrſcheinlich der Zweck erreicht worden ſeyn."

Eine Stunde von Thuria kam uns ſchon der avertirte Dimarch dieſes Ortes, in einem freundlichen Dorfe entgegen, welches durch einen Bergbach in zwei Hälften getheilt wird. Seine Bewohner lebten früher in ſehr ſchlechtem Vernehmen mit einander, weil man das Flüßchen zur Grenze zwei verſchiedener Diſtrikte gewählt hatte; ſeit man aber dieſes geändert, und die Intereſſen gemeinſamer dadurch geworden ſind, hat auch die Feindſchaft aufgehört — ſo beſtimmen Localität und Aeußeres die Geſinnungen der Menſchen, im Großen wie im Kleinen. Die Ruinen von Thuria erſtrecken ſich wohl eine halbe Stunde weit längs eines hohen Bergrückens, von dem man die ganze Ebene Meſſeniens mit einigen dreißig Ortſchaften, und zugleich den Golf von Kalamáta überſieht. Einige Säulenfragmente, einige Kornbehälter, eine große viereckige, oben offene Ciſterne, und mehrere,

Digitized by Google

aus sehr großen, horizontal liegenden Quadern bestehende Terrassenmauern, sind Alles, was man noch davon vorfindet. In einer grünen Schlucht daneben steht eine alte, jetzt auch schon verfallene, kleine byzantinische Kirche, die auf der Grundmauer eines antiken Tempels ruht. Hier fand ich ein eingemauertes Altarstück mit einer griechischen Inschrift, welche jedoch der darauf haftende Mörtel kaum erkennen ließ. Ich mache also hier nur Liebhaber darauf aufmerksam. Interessanter war mir unter dem Berge (auf dem Platze, wo wahrscheinlich das neuere Thuria des Pausanias stand), in der Mitte einer Maulbeerplantage, ein großes, aus Ziegeln erbautes, römisches Gebäude, das noch gut erhalten ist und in seiner unsymmetrischen, aber malerischen und mehr durch innere Zwecke der Bequemlichkeit als äußere Zierde bedingten Form, auffallend dem Style moderner englischer Landhäuser gleicht. Es war vielleicht der Palast eines römischen Befehlshabers in Griechenland, und der folgende Grundplan wird dem Leser eine ganz anschauliche Idee davon geben:



Man hatte auf dem Plateau des vorher erwähnten Bergrückens, mitten unter den Ruinen des alten Thuria, auf sehr artige Weise einen kleinen Tempel durch Säulen von gewundenen blühenden Oleanderbüschen, über die ein Zeltdach gespannt war, errichtet, den Boden mit Teppichen belegt, und Ottomanen im Halbzirkel umhergestellt. Hier gab mir der galante Romarch ein Frühstück, und kredenzte mir aus silberner Schale sehr guten Landwein. Die Dorfbewohner standen, wie es schien mit der freundlichsten Theilnahme, umher, und Mehrere von ihnen brachten antike Münzen zum Verkauf, von denen ich einige behielt, doch konnte ich von geschnittenen Steinen hier nichts auftreiben.

Digitized by Google

Als wir nach zwei Stunden unſern Weg fortſetzen wollten, hatte die Sonne unſere Sättel ſo geglüht, daß, ohne die Fähigkeiten des heiligen Elias zu beſitzen, wir ſie nicht beſteigen konnten. Man legte alſo einen Teppich von friſchen Myrthenzweigen darüber, und auf dieſem Emblem der Jungfrauſchaft ritten wir über die Pidhima (Aris der Alten) in den Theil der meſſeniſchen Plaine ein, welcher den majeſtätiſchen Bergen Ithome und Evan gerade gegenüber liegt. Hier bot ſich mir etwas ganz Neues dar: ein ſtundenlanger Wald, nur aus Feigenbäumen beſtehend, deren Cultur eine Hauptrevenüe Meſſeniens ausmacht. Am Pámiſus, einem anſehnlichen Fluß für Griechenland, der hier kompakt in hohen Ufern fließt, tränkten wir unſere Pferde, und erreichten bald ein ſehr anmuthig gelegenes Dorf mit einem jener ſchmalen, durchſichtigen Kirchthürme aus der Venetianer Zeit, die den chineſiſchen Pagoden in unſern Gärten gleichen. Die Fenſter der maſſiven Dorfhäuſer, welche ſich aus derſelben Epoche herſchreiben, ſind nicht viereckig, ſondern oben gewölbt, eine Form, die ſich immer weit pittoresker in der Landſchaft ausnimmt.

Eine halbe Stunde ſpäter paſſirten wir die Balyra, in die, ich weiß nicht mehr welcher Dichter — ich glaube Thamiris — zur Strafe, daß er beſſer als

die Muſen ſingen wollte, blind geworden, ſeine Lyra warf — und erſtiegen nun in einem Dickicht ſchön blühender Sträucher den Ithome bis zum Kloſter Vurkano, das in einem Cypreſſenhain, nahe am Gipfel, auferbaut iſt, und von deſſen Terraſſe ſich abermals eine herrliche Ausſicht auf die umliegenden Bergketten, das Meer und die Ebene entfaltet. Hier wurden wir von weit ärmeren, aber weit reinlicheren und anſtändigeren Mönchen als in Megaspileon höchſt gaſtfreundlich empfangen, und ſpäter auch ſehr gut bewirthet. Doch jetzt hatten wir noch keine Muße zu längerem Aufenthalt, und ſobald ich mit den übrigen Herren meine Devotion in der Kirche verrichtet, das heilige Bild der Panaghia (Jungfrau) andächtig geküßt, und mich dann etwas mit Kaffee und Pfeife erfriſcht, ſtiegen wir wieder zu Pferde, um auf der entgegengeſetzten Seite des Berges Meſſene's Ruinen zu beſichtigen.

Wenn man die Einſattlung zwiſchen den Bergen Ithome und Evan erreicht hat, — deren letzterer ſeinen Namen durch das bei den Bacchanalien und hier von Bacchus ſelbſt zuerſt ausgerufene Wort erhalten haben ſoll — bemerkt man die Rudera eines Thurmes am meſſeniſchen Thor von Lakonien, und verfolgt deutlich die Ueberbleibſel der Mauer, die am Ithome

hinaufführte, und den auf ſeiner Spitze befindlichen Tempel des Jupiters auch mit einſchloß. Auf deſſen Fundamenten iſt ſeitdem ein jetzt wieder verlaſſenes Kloſter erbaut worden. Von den Reſten des Stadtthores ſteigt man nach dem Dorfe Mavromáthi hinab, neben welchem die ſüdliche Linie der in die Tiefe niedergehenden Befeſtigungsmauer eben ſo deutlich ſichtbar bleibt, als die den Ithome hinaufſteigende. Am Ende des Dorfes kommt man an eine Quelle, nach der jenes benannt iſt, wörtlich: „das ſchwarze Auge," denn ſie ſpringt reichlich aus einer ſchwarzen, antiken Mauer hervor, hinter der eine Grotte, in der Zeit des Krieges, den Einwohnern oft den ſicherſten Zufluchtsort gegen die Türken gewährte. Es iſt die alte Klepſidra, oder Waſſer des Geheimniſſes, weil die Nymphen Neda und Ithome, nachdem ſie das Kind Jupiter geſtohlen, es hier heimlich wuſchen. Von ſolchem geheiligten Waſſer zu trinken iſt beinah eben ſo erhebend, als die Panaghia zu küſſen, und ſo ſchnell nach einander beider Gnaden, ſowohl von der noch regierenden Königin des Himmels, als dem abgeſetzten früheren Beherrſcher deſſelben, theilhaftig zu werden, erſchien mir als keine geringe Begünſtigung; obendrein war auch das Waſſer von der vortrefflichſten Qualität, ſo daß Seele und Körper gleiches Labſal empfingen.

Da der Stand der Sonne uns für heute nur noch wenig Raum vergönnte, so ließen wir vor der Hand die übrigen Ruinen ungesehen, um nur die Festungswerke sorgfältig betrachten zu können, von denen Pausanias sagt: „Ich habe nie die Werke der Babylonier, noch die Memnonischen Mauern, oder das persische Susa gesehen, aber die Orte, welche mir am besten befestigt schienen, namentlich Ambrysus in Phokis, Byzanz und Rhodus, sind in dieser Hinsicht mit Messene nicht zu vergleichen.“ Pausanias sagt nicht zu viel. Selbst bei den verhältnißmäßig nur noch schwachen Ueberresten staunt man über diesen Riesenbau, der in wenigen Jahren vollendet ward, und dessen Interesse in hohem Grade dadurch für uns gesteigert wird, daß wir wissen, er sey auf Epaminondas Anordnung und unter seiner eigenen Aufsicht vollführt worden. Eine acht bis zehn Fuß breite, bedeutende Berge auf- und absteigende Mauer, von vielen Thürmen und Thoren vertheidigt, ist noch jetzt fast in ihrer ganzen Länge, an zwei Stunden weit, genau zu verfolgen; viele der Thürme stehen noch bis auf's Dach und das Doppelthor von Megalopolis mit einer Rotunde von 62 Fuß Diameter dazwischen, nebst seinen Außenwerken und einem Theil der nach innen führenden Straße, sind ebenfalls noch größtentheils

Digitized by Google

erhalten. Das Ganze ist gewiß der imposanteste Ueberrest antiker Befestigungs-Architektur in der Welt. Alles ward aus zierlich behauenen Steinen ohne Cement aufgeführt, die mit so wundervoller Genauigkeit auf einander gepaßt sind, daß sie wie zusammengewachsen erscheinen; manche derselben haben fünfzehn Fuß Länge bei dritthalb Fuß Dicke und fünf Fuß Breite, und der eine Thorstein nach innen mißt achtzehn Fuß in der Länge. Die Zierlichkeit des Baues ist von so auffallender Wirkung, daß ein Modell von Alabaster es nicht feiner darstellen könnte; und dennoch ist die Festigkeit desselben nicht weniger bewunderungswürdig, am meisten aber die Schnelligkeit, mit der ein solches Riesenwerk in jenem Zeitalter vollendet werden konnte. Entweder müssen die Alten ganz andere, uns unbekannte Mittel dazu besessen, oder der Gemeinsinn muß damals, im Vergleich mit dem jetzt herrschenden Egoismus, Wunder zu thun verstanden haben. Erdbeben begannen die Zerstörung, Menschen vollendeten sie; doch bleibt noch genug, das Staunen der Nachwelt zu erregen.

Obgleich kein Weg längs der Festungsmauern führt, und es schon sehr spät war, bestand ich, voller Enthusiasmus für einen, alle meine Erwartungen so sehr übertreffenden Gegenstand, darauf, sie in ihrer

Digitized by Google

ganzen Länge zu unterſuchen. Um alle pourparlers abzuſchneiden, trieb ich ſogleich den Führer vor mir her, und folgte ihm mit meinem, ſo gut wie er, kletternden Schimmel auf dem Fuße. Die Gendarmen zu Pferde, deren wir vier mit uns hatten, konnten nicht folgen, denn ihre Pferde, hieß es, kämen vom Gras.[1] Der Mirarch und Nomarch verſuchten bei mir zu bleiben, es wollte ihnen aber nicht gelingen, und bald war ich mit dem Führer und Ackermann, der mich als treuer Soldat ſo leicht nicht verläßt, allein. Der wiederholte Zuruf der Herren, daß ich anhalten ſolle, weil hier das größte Räubernest ſey und die Nacht uns übereile, verhallte immer mehr in der Ferne; der Führer, ſelbſt ein Klephte, den der Mirarch nachher arretiren laſſen wollte, weil er ohne Erlaubniß eine Flinte trug, lachte über die geäußerte

[1] Man hat in Griechenland das türkiſche Vorurtheil angenommen: es ſey für die Erhaltung der Pferde nöthig, ſie alle Jahr ſechs Wochen auf die Weide zu ſchicken. Da man ſie noch wenigſtens vierzehn Tage nach dieſer Expedition nicht anſtrengen darf, ſo verliert man dadurch auf ganz unnütze Weiſe zwei Monate lang im Frühjahr den Gebrauch ſeines Pferdes, was beſonders für den Dienſt der Cavallerie ganz abgeſchmackt iſt. Ich habe bei meinen eigenen Pferden, die ich gerade zu der Weideepoche kaufte, und fortwährend im Stalle fütterte, bewieſen, daß ſie die größten Strapazen aushalten konnten und ſich vollkommen wohl dabei befanden, ohne auf grünen Klee oder junge Gerſte getrieben worden zu ſeyn.

Digitized by Google

Beſorgniß, und auf mein „Trava! trava!“ (Trabe! trabe!) ſprang er wie eine Gemſe vor mir durch die ſtachlichen hohen Büſche und die umhergeworfenen Steinmaſſen. Der Anblick von den Höhen, im verherrlichenden Schein der ihrem Untergang nahen Sonne, war, wenn wir die ſchwierigen Punkte mühſam erreicht, immer eine neue Belohnung unſerer Ausdauer; denn nicht nur die ungewöhnliche Ausdehnung der prachtvollen Ruinen — deren viereckige Thürme mit den ſie verbindenden Courtinen, beſonders in der Nähe des großen Thores, eine Kette feſter Redouten bildeten, von denen jeder einzelne Thurm (von 20 Fuß Durchmeſſer) wieder eine kleine Feſtung für ſich abgab — ſondern auch die ſchönſte, mannigfaltigſte Gegend in üppigſter Vegetation entzückte uns; rechts ſahen wir viele Bergzüge von abwechſelnder Höhe in verſchiedenen Farbentinten über einander gelagert; unter uns ein bebuſchtes Thal voller Trümmer, in der Ferne das Meer, und links zur Seite die bis zum Himmel ſteigende Felſenwand des gewaltigen Ithome — alles vereinigte ſich zu einem der großartigſten Schauſpiele, das Natur und Menſchenwerke vereint hervorbringen können. Und ſelbſt die Beſatzung ſollte dem alten Meſſene nicht fehlen! denn, wie aus der Erde heraufbeſchworen, füllten ſich mit einbrechender

Digitized by Google

Abend-Dämmerung plötzlich die breiten Mauern mit schwarzen Figuren, funkelnden Auges und greisen Bartes — im Innern der Thürme kletterten sie empor mit jugendlicher Gelenkigkeit, und lugten heraus in die Gegend wie ihrer Pflicht wohl eingedenke Wachen, ja, selbst einige Töne in fremder Zunge glaubte ich zu vernehmen, weniger wohllautend jedoch als die Sprache Homers. — Wie, rief ich erstaunt, sollten dies wirklich die Schatten alter Messener seyn, die von der großen Parade Napoleons in Elysium gehört, und jetzt Epaminondas eine gleiche Ehre bereiten wollen? — aber ich sehe seltsam gewundene Hörner durch die Helme dringen — Himmel! wären die antiken tugendhaften Messenerinnen fähig gewesen.....! aber nein, es ist Teufelsspuck, denn auch der Bocksfuß wird jetzt sichtbar..... o Wunder! ein Augenblick verwandelt Alles..... und nur gewöhnliche Ziegenböcke meckern mir entgegen! —

Als wir wieder im Kloster anlangten, fand ich dort eine angenehme Ueberraschung.

Es gibt in Griechenland zwei Männer von Einfluß, die Beide hochbedeutende Namen tragen, ja Namen, welche heute die ganze Welt erschüttern, und zum Theil regieren — denn der Eine heißt „Frei", der Andere „Feder". Ueber jeden der beiden so benann-

Digitized by Google

ten Männer ſchien mir eine ſehr determinirte allgemeine Meinung zu beſtehen, doch da ich den Erſteren — der, wie wir ſchon früher erwähnten, als geheimer Kabinetsrath und Günſtling des Grafen Armansperg den Staat, ſo zu ſagen, regiert, welches jetzt ſogar offiziell für die Zeit ausgeſprochen wurde, wo der König abgereist und auch der Graf einige Wochen lang mit Seiner Majeſtät abweſend war, indem ihm für dieſe Periode die Functionen des Staats-Kanzlers ad interim anvertraut waren — da ich, ſage ich, dieſen Mann nicht perſönlich kenne, ſo mag ich das Urtheil Fremder über ihn nicht niederſchreiben, um ſo weniger, da es nichts weniger als günſtig lautet. Anders aber verhält es ſich mit dem Major Feder, für den Griechen, Philhellenen und Deutſche ſich alle in Beifall und Lob mit einer Stimme vereinigen. Er leiſtete früher ſchon, als Chef des Generalſtabes des Herrn Generals Schmaltz, ausgezeichnete Dienſte im Inſurrectionskriege der Maina, und iſt ſeitdem durch ſein weiſes, muthiges und auf genaue Kenntniß des griechiſchen Geiſtes baſirtes Betragen eigentlich der Mann, welcher den größten Theil des Peloponnes im Gehorſam erhält und auch eine bleibende Ordnung herbeiführen würde, wenn man ihm ganz freie Hand geſtattete — denn in welchem Auftrage der

Regierung er auch bisher auftrat, als Freund oder Feind, blieb er stets von allen Theilen der Nation hochgeachtet.

Die angenehme Ueberraschung, von der ich sprach, bestand also darin, daß ich diesen verdienstvollen Offizier im Kloster antraf, der jetzt an der Spitze der von ihm formirten Mainotten-Landwehr-Bataillone eine Reinigungs-Expedition in Messenien commandirt (denn auch nach länger als zweitausend Jahren streiten die Spartaner noch gern gegen die Messenier), und sein jetziges Hauptquartier für eine Nacht verlassen hatte, um mir einen Besuch zu machen. In seinem Gefolge befanden sich drei gewandte Palikaren-Offiziere aus seiner Schule, unter welchen mich der Hauptmann Germanos Mavromichalis, als der Sohn meines Freundes, des König Katsis, am meisten interessirte.

Auch der Major Feder seufzte darüber, daß man, aus falsch verstandener Liberalität, die alles gesellschaftliche Bestehen bedrohende Ueberhandnahme der Räubereien nicht durch schnell wirkende Militair-Gerichte, sondern auf dem langsamen und ungewissen, oft chikanösen, juridischen Wege beseitigen wolle; dies mache denn solche außerordentliche, störende und kostspielige Expeditionen nöthig, wie diejenige, welche er

Digitized by Google

jetzt commandire, die aber, wie er hinzuſetzte, doch immer nur partiell und für eine kurze Zeit helfen könnten. Die Demogeronten, fuhr er fort, zeigten ſich früher äußerſt bereitwillig, alles notoriſche Räubergeſindel gefangen einzuſenden. Da aber dieſe Ruheſtörer unter allerlei Vorwänden immer, entweder nur mit leichtem Arreſt beſtraft, oder ganz ohne Strafe zurückgeſandt wurden, dann aber nicht ermangelten, ſich auf das Empfindlichſte an den Behörden, wie an ihren Angebern, zu rächen, indem ſie theils deren Oliven- und Feigenbäume abſchnitten, theils ihr Getreide anzündeten, theils ihr Vieh, und in einigen Fällen ſie ſelbſt tödteten — ſo haben faſt alle Ortsvorſteher erklärt, daß ſie unter ſolchen Umſtänden keinen Räuber mehr anzeigen, noch abliefern würden, und das Gouvernement dieſe künftig ſelbſt aufſuchen und ſich abholen möge, wenn es nach ihnen Verlangen trüge. Die bezeichnete, jetzt ſo allgemein eingeriſſene Art der Rache, welche den Wohlſtand des Landes ſelbſt durch Zerſtörung der nützlichſten Dinge trifft, beklagte der Major Feder am meiſten. Mehreren dieſer Miſſethäter, denen er dieſe Thaten vorhielt, konnte er jedoch ihr dadurch begangenes Unrecht durchaus nicht begreiflich machen. Sie blieben im Gegentheil dabei, volles Recht zu ihrer Handlung gehabt zu

haben, denn die zerstörten Dinge, meinten sie, hätten ja nicht einem Freunde, sondern ihren offenbaren Feinden angehört. Gegen solche antisociale, im Nationalcharakter verwurzelte Gesinnungen entschuldigende Milde und juridische Spitzfindigkeiten anzuwenden, ist wahrlich eine Albernheit. Hier kann nur wohlmeinende, aber schnell wirkende Gewalt das Uebel hemmen, und Erziehung es erst später bessern. Den Griechen ist übrigens von alledem wenig zuzurechnen — denn warum war unter Capo d'Istria schon Ruhe und Ordnung durchgängig hergestellt? Weil sein Gouvernement selten weder Schwäche noch Furcht verrieth, noch durch in Europa populaire Theorien, im schroffesten Gegensatz zu der Vergangenheit, ein Volk regieren wollte, das so viele Jahrhunderte unter dem unumschränktesten Despotismus gelebt hat. Selbst der heiße Stein kann es nicht vertragen, plötzlich mit kaltem Wasser übergossen zu werden, ohne brausend aufzuzischen — die Grundgesetze der Natur aber verletzt man in keinem Verhältniß ungestraft, denn sie gelten in der moralischen wie in der physischen Welt.

Arkadia, den 8ten Juli.

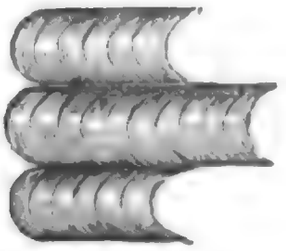
Einen großen Theil der Nacht (denn man darf auf Reisen seine Zeit nicht verlieren) hatte ich dazu

Digitized by Google

angewendet, Pauſanias Geſchichte des meſſeniſchen Krieges nachzuleſen, doch hat der Leſer keinen Auszug zu befürchten, nur beiläufig will ich bemerken, wie es mich verwundert, daß, meines Wiſſens, noch nie ein tragiſcher Dichter den zweiten Ariſtodemus zum Helden eines Trauerſpiels wählte, der doch, wie mir ſcheint, einen höchſt paſſenden und anziehenden Stoff dazu liefern müßte.

Am Morgen machte ich mich bei ſchönem, jetzt mit Stetigkeit aushaltenden Wetter, vom Major Feder und ſeinen Offizieren eskortirt, zum zweitenmal nach den Ruinen von Meſſene auf, von denen mir die Zeit, wie ich ſchon gemeldet, geſtern nur die Feſtungswerke zu ſehen geſtattet hatte. Maulthiere und Bagage ſchickte ich auf der nächſten Straße nach Arkadia, in der Abſicht, ſie von Meſſene aus durch einen Richtweg wieder einzuholen. Doch ich darf das romantiſche Kloſter Burkáno nicht verlaſſen, ohne vorher nochmals den biedern Mönchen meinen Dank für ihre freundliche und gaſtfreie Aufnahme auszuſprechen. Es herrſchte kein Luxus bei ihnen, denn ſie ſind weder reich, noch iſt dies ihr Beruf, aber Alles in ihrem Haushalt war rechtlich, reinlich und reichlich. Man durfte ſich aus ihrem Betragen für überzeugt halten, gern geſehen zu werden, und die empfangene Gaſtfreiheit als mit Freuden gegeben betrachten.

Mein erstes Geschäft, in Mavromáthi wieder angekommen, war: abermals einen frischen Trunk aus der Jupitersquelle zu schöpfen, worauf wir uns links zum Tempel des Aeskulaps wandten, der, wie fast alle Bauwerke Messene's, aus sehr sorgfältig gearbeiteten großen Quadern ohne Cement aufgeführt ist, die aber bei diesem Gebäude noch das Eigenthümliche haben, daß sie äußerlich halb rund und wulstartig abgearbeitet sind, in folgender Weise:



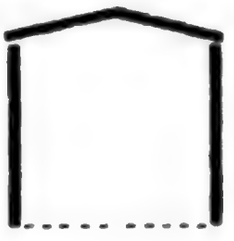
Von dem Säulengange des Tempels steht zwar nichts mehr, doch liegen noch eine Menge Bruchstücke davon umher, und der Umfang des Ganzen scheint von bedeutender Größe gewesen zu seyn. Nicht weit davon fanden wir das Fragment einer kolossalen Statue, die auf einem Sessel geruht zu haben scheint, an welchem noch der Schweif einer Schlange sichtbar ist — vielleicht also ein Bild Aeskulaps selbst, welcher Supposition auch das lange Faltengewand auf der andern Seite nicht widerspricht. Hundert Schritte vom Tempel, wo, der Angabe Pausanias nach, die

Digitized by Google

Agora ſich befand, ſprudelt aus dichtem Dornengebüſch die Quelle Arſinoe hervor, welche unterirdiſch von der Klepſydra geſpeist wird. Das weiter unten befindliche Stadium ſcheint von beſonderer Eleganz geweſen zu ſeyn, denn Hunderte von Säulenſtücken ſind noch auf dem Boden verſtreut. Es ward am untern Ende durch einen zierlichen kleinen Tempel geſchloſſen, deſſen Trümmer jetzt mit blühenden Sträuchern bunt überwachſen ſind. Wir bemerkten hier auf einem Marmorſtein das einzige Wort: Arion.

Von dem Basrelief, eine Löwenjagd darſtellend, deſſen Leake erwähnt, konnten wir nichts auffinden, und wahrſcheinlich hat es ſchon einer ſeiner Compatrioten in jenes Land gebracht, wo nach und nach alle Kunſtwerke hingelangen, während nur Fabrikarbeiten daraus hervorgehen. Dagegen beſichtigten wir zwei große, erſt durch die Franzoſen, welche hier lange nachgruben, halbaufgedeckte Gräber, auf deren einem, das ohne Zweifel einen berüchtigten Nimrod birgt, außer dem Bruſtbilde eines gerüſteten Mannes, eine Schweinsjagd dargeſtellt iſt; zwei Hunde haben ſchon den noch laufenden Eber gefaßt, auf den der folgende Jäger eben im Begriff iſt, ſeinen Pfeil abzuſchießen. Das andere Grab iſt mit einem Fries geziert, von deſſen Sculpturen nur noch ein ſehr ſchön gearbeiteter

Ochſenkopf ſichtbar iſt. Es wäre der Mühe werth, dieſe beiden Monumente, die nur, ſo zu ſagen, gelüftet ſind, gänzlich frei zu machen, wo ſich gewiß noch manches Intereſſante weiter zeigen würde. Nach dem Theater hinaufſteigend, ſtößt man auf eine große Menge anderer kleinerer Gräber neben einander; zwiſchen ihnen liegen drei ſehr beſchädigte Thierbilder, nämlich die zweier Löwen und eines Pferdes. Mauer-Ueberreſte und umher zerſtreute Säulenſtücke hören nicht auf, den Raſen zu bedecken, bis man das Theater erreicht, von dem nur noch wenige Stufen vorhanden ſind. Neben ihm iſt aber eine hohe Wand wohl erhalten, mit einer Thür, deren oberer Theil in einer Spitze endet,



eine ziemlich ſeltene Conſtruction in antiker Bauart. Eine Steintreppe führt durch dieſe Thür in die Tiefe, und ward ebenfalls von den Franzoſen erſt aufgefunden, doch müßte man noch weiter graben, um auszumitteln, zu welchem Zweck ſie eigentlich diente. Ueber der Mauer, auf der höchſten Spitze des kleinen Erdhügels dahinter, ſteht eine kleine Kapelle aus dem

Digitized by Google

Mittelalter. Das ärmliche Ziegelwerk ſieht, neben den koloſſalen Steinen der antiken Mauer, wie ein kindiſcher Verſuch aus, Giganten nachzuarbeiten.

Es iſt ein Hauptvorzug dieſer Ruinen, wie ich ſchon geſtern angedeutet, daß ſie bei ihrer großen Menge und Mannigfaltigkeit überall von der reichſten Vegetation, mit hohen Bäumen und lieblichem Geſträuch abwechſelnd, durchwachſen ſind, und die ganze Gegend, eingeſchloſſen von geradaufſteigenden Rieſenbergen, mit dem meſſeniſchen Meergolf im Hintergrunde, zu den reizendſten im Peloponnes gehört. Noch einmal beſuchten wir, ehe wir Meſſene ganz verließen, das nicht genug zu bewundernde Thor von Megalopolis, welches die Natur ſelbſt ſich gefallen zu haben ſcheint, auf die künſtleriſcheſte Weiſe mit Baumgruppen zu ſchmücken, die zwiſchen ſeinen ungeheuern Steinen herausgewachſen ſind — und verfolgten dann, am Ithome hinziehend, wo er nach dem Thale zu ausläuft, eine parkähnliche, mit alten Eichen geſchmückte Schlucht, immer noch von hohen Bergwänden eingefaßt, die nach und nach kleinere Hügel und niederere Büſche ablösten, bis wir auf einer dreifachen Bogenbrücke am Amphytus, wo wieder der Oleander dominirt (welcher jedoch nie in Griechenland die Größe des afrikaniſchen erreicht, obgleich er hier faſt

noch reicher blüht), wie abgeredet, mit unsern Maulthieren zusammentrafen. An dieser Stelle trennte sich Major Feder mit seinen Offizieren von mir, und hinterließ mir den Eindruck eines Mannes, der in jeder Hinsicht den Ruf rechtfertigt, welcher ihm vorangeht.

Wenige Minuten darauf betraten wir den fast endlos erscheinenden Eichwald, welcher sechs Stunden weit ein ausgedehntes Thal zwischen den Bergketten von Kondovúni und Lykäum mit ihren Vorbergen ausfüllt, und, an diesen hinaufsteigend, auch sie größtentheils noch bedeckt. Zuweilen umschließt er mehr oder weniger ausgedehnte offene Flächen, die theils aus Viehweide, theils aus wohlangebauten Getreidefeldern bestanden, doch trafen wir auf kein Dorf an der Straße, und nur auf ein einziges erst neugebautes Haus, welches als Gendarmerie-Defensiv-Kaserne dient. In der Ferne wurden jedoch an den Bergabhängen zuweilen kleine Ortschaften, und im Thale einzelne Gebäude sichtbar, so wie auf einem dicht bewachsenen Hügel eine weiland venetianische Festung, die von mehreren Stellen den herrlichsten Prospekt gewährte. Die Anmuth dieser Waldreise ward von mir im vollsten Maße genossen, und wirkte um so stärker, als der Anblick einer solchen Gegend ein ganz unerwarteter in Griechenland und ein vollständig heimath-

Digitized by Google

licher war, obgleich ich mich ſelbſt in Deutſchland eines geſchloſſenen und nur aus Eichen beſtehenden Waldes von ſolcher Ausdehnung kaum erinnere. Die Straße, welche hier vortrefflich iſt, und doch immer nur die Breite eines ſtark begangenen Fußſteiges behält, was ihrer romantiſchen Wirkung ſehr zuträglich iſt, glich meiſtens einem ſorgfältig mit Sand beſtreuten Gartenwege, und der wohlthätige Schatten unter dem von der Sonne vergoldeten Laube hörte nur ſelten auf, wenn junges, faſt undurchdringliches Dickicht die Stelle der älteren Bäume einnahm. Die hieſige Eichenart unterſcheidet ſich von der bei uns gewöhnlichen durch etwas kleinere Blätter und einen nicht ganz ſo hohen Wuchs; auch ſteigen die Stämme nicht ſo gerade empor, ſondern theilen ſich gewöhnlich ſchon einige (höchſtens 10 — 12) Fuß über dem Boden in weit ausgedehnte Aeſte, was dem maleriſchen Effekt der Bäume zwar keineswegs ſchadet, ſie zum Nutzholz aber weniger tauglich macht. Ich glaube indeß, daß Mangel an Kultur, freies Schalten der Einwohner im Forſt, Abfreſſen der jungen Pflanzenſchößlinge durch das Vieh u. ſ. w. viel Schuld an dieſem Mangel tragen. Jedenfalls würden größere Anpflanzungen der nordafrikaniſchen Eiche (quercus aegilops), welche alle Eigenſchaften der unſerigen beſitzt, hier anzurathen

seyn, da fast gleiches Klima und ähnlicher Boden ihr gutes Fortkommen verbürgen. Die jetzige Vernachläßigung aller Forstcultur von Seiten der Regierung (denn es gibt zwar angestellte Forstbeamte, aber bei gebundenen Händen bleibt ihr Wirken gänzlich unsichtbar), und das völlige Unbenutztlassen so reicher Wälder im Lande, während man das Holz zu den theuersten Preisen aus Triest und der Moldau bezieht, ist eine auffallende Sache, zu der jedoch wahrscheinlich ein mir unbekannter und ohne Zweifel hinreichender Grund vorhanden seyn muß. Mangel an Straßen bis zur See ist keiner, denn man hätte diese längst machen können und sollen.

Der Boden des Waldes war größtentheils mit Farrenkraut, seltener mit blühendem Thymian und Haidenkräutern bewachsen. An den lichteren Stellen bemerkte ich oft eine große Distelart mit schönen violetten Blumen, die ein dicker Saft erfüllte, und um von diesem zu nippen, hatten sich überall Goldkäfer von allen Farben an die Blumen gehangen, die prachtvoll, wie so viel bunte Juwelen, in der Sonne glänzten. So weiß die Natur mit den geringsten Mitteln immer neue, überraschende Effekte dem zu bereiten, der nur mit einiger Aufmerksamkeit auf sie zu achten Willens ist. Es hatte sich aber trotz allem Seelen-

Digitized by Google

vergnügen endlich auch leiblicher Hunger und Durſt ſehr nachdrücklich bei uns eingeſtellt, und da wir, nur von zwei Schnellfüßlern unter den Gendarmen begleitet, den Troß der übrigen Eskorte und Bagage ſchon ſtundenweit zurückgelaſſen hatten, fehlte es an allen Proviſionen. Wir ſteuerten alſo ſeitwärts durch den Wald einem von fern erblickten rothen Ziegeldache zu. Es war leider nur eine Mühle, die mit keinem Wohnhauſe verbunden iſt, und wo nur an gewiſſen Tagen die Gemeinden hingehen, ihr Getreide zu mahlen. Ein ſolcher Tag war eben heute, und wir fanden ziemlich viel Mehl, aber kein Brod, noch weniger etwas Anderes, ausgenommen das friſche Waſſer des Mühlenbachs, vor. Durch Gold und gute Worte von unſerer Seite, nebſt Androhung von Prügeln von Seiten der Gendarmen, bewogen wir endlich einen der anweſenden Bauern, in das nächſte Dorf zu laufen, um dort psomi, krassi und afga [1] zu holen. Unterdeſſen ſetzte ich mich mit Herrn Emil unter einem Feigenbaum auf den ſteinernen Rand der Quelle hin, wo wir mit großer Geduld zwei Stunden auf die erſehnten Herrlichkeiten warteten, von welcher Zeit wir jedoch glücklicherweiſe, behaglich an den Baum-

[1] Brod, Wein und Eier.

ſtamm gelehnt, die Hälfte verſchliefen. Endlich kündigte das Gebell der Hunde die Rückkehr des Boten an, aber zu unſerem Schrecken kam er ohne Wein, eierlos und nur mit halbverbranntem, aſchigen Brod und friſch ausgezogenen Kremidia (kleinen Zwiebeln) beladen. Es war ein ächt griechiſches Mahl, und ward in dieſer idealen Vollſtändigkeit von mir zum erſtenmal ſo genoſſen. Dergleichen Prüfungen pflegen mir zuweilen Anwandlungen von Heimweh zu geben, und ſo trug mich auch jetzt die Phantaſie auf meiner Väter Schloß, und ich erinnerte mich der ſüßen Kinderzeit, wie ich ſchon damals in den nahen Wald auf Entdeckungen auszog, einen kleinen Wagen, aus Weidenruthen gefertigt, ſelbſt ziehend, und hatte ich irgend ein heimliches, mir unbekanntes Plätzchen am Fluſſe aufgefunden, mich dort ermüdet in's Gras niederſtreckte, und große Freude hatte an den blauen und gelben Waſſernymphen, die ſich über dem Waſſer ſchaukelten. Doch ward auch damals ſchon die mitgenommene Proviſion darüber nicht vergeſſen, die gewöhnlich eben ſo frugal aus einem Stücke Brod und einem Flakon mit Eſſig, den ich mit Waſſer miſchte, beſtand, von mir aber in der genußreichen Einſamkeit immer mit den Gefühlen eines zweiten Robinſon Cruſoe's verzehrt wurde. Das große Kind ſpielt nur fort, wie

Digitized by Google

das kleinere angefangen, und im Himmel hoffe ich, werden wir wieder ſpielen!

Der Sonne feuriger Rieſenball fiel wie ein brennender Vulkan in die Meerfluth hinab, als wir von den letzten Hügeln zum flachen Seeufer niederſtiegen, wo ſich ſeitwärts Arkadia's alte Burg und amphitheatraliſche Stadt im letzten Strahl des ſcheidenden Tagesgeſtirns an den ſchwarz bewachſenen Paraskévi lehnten.

Nach der Regel, die gebietet, nie bis Morgen aufzuſchieben, was man heute thun kann, benutzte ich den Umſtand, daß unſer Weg ziemlich nahe an der verfallenen Feſtung vorbeiführte, um dieſe noch heute genauer zu beſichtigen. Die venetianiſchen Mauern, aus deren breiten Zinnen noch einzelne Spitzen wie Bolzen hervorſtehen, ſind auf den helleniſchen Ueberreſten der alten Akropolis von Kypariſſia erbaut, und durch die Breſchen, welche Krieg und Zeit in die halb demolirten Wälle gebrochen, rahmen ſich jetzt die ſchönſten Landſchaftsbilder ein. In einem derſelben ward ich ganz nahe vor uns neun Schiffe der engliſchen Flotte gewahr, alle alte Bekannte von Malta, die wahrſcheinlich erſt heute von Zante abgeſegelt waren, das ſich mit Cephaloniens Berg wie eine blaue Wolke am dämmernden Horizonte hinter

Digitized by Google

ihnen aufthürmte. Es war faſt dunkel, als ich in dem mir bereiteten Hauſe ankam, und nachdem ich die, nachgerade etwas langweilig werdenden, Autoritäten abgeſtreift, und die Calamität des heutigen Mittagmahls durch einen etwas weniger elenden Abendſchmaus verbeſſert, ließ ich mich durch das ſehr einladende große Bett verleiten, Herrn Gropius unſterblicher Zeltbett-Erfindung für dieſe Nacht untreu zu werden. Die Strafe blieb nicht aus! Wanzen und Flöhe fielen mit kannibaliſcher Wuth über mein ſo lange geſchontes Blut her, und eine gräßliche Art kleiner Muskito's, die nicht einmal durch den gewöhnlichen melodiſchen Geſang ihre Nähe verrathen, verſchafften mir am andern Morgen die erfreuliche Ueberraſchung, Geſicht und Hände über und über mit rothen Puſteln geziert zu ſehen, als wenn ich über Nacht die natürlichen Blattern bekommen hätte. Daß ich unter ſolchen Umſtänden wenig zu ſchlafen vermochte, kann man ſich denken; noch mehr trugen dazu ſieben Heilige an der Wand, oder vielmehr die vor ihnen brennende ſilberne ewige Lampe bei, die meine Frömmigkeit, verbunden mit der Furcht vor dem daraus entſtehenden Oelgeſtank, auszulöſchen nicht geſtattet hatte. Aus der Noth eine Tugend machend, rief ich mehrmals die ſieben Heiligen dringend um Hülfe gegen die Schnacken

an, aber ſelbſt mein Gönner Elias „**restait à ma voix aussi sourd qu'un rocher.**“

Phigalia, den 9ten Juli.

Die nächſte Nacht ſah ich mich beſſer vor, nachdem ich den ganzen Tag nur der Ruhe und dem Reiſejournal gewidmet hatte. Am Morgen aber ward mir neue Noth durch das heilloſe Volk der Avojati bereitet. Von ſechs Pferden, die mein Gepäck und meine Leute im Anfang trugen, hatte man mich nach und nach bis auf acht forcirt, und demungeachtet hörte jetzt das Zanken und Lärmen wegen zu ſchwerer Fracht, wie die Verſuche, einen höheren Preis zu erzwingen, noch nicht auf. Ich war um fünf Uhr, weil eine lange Tour bevorſtand, zur Abreiſe fertig, konnte aber vor neun Uhr dennoch nicht fortkommen. Eparch und Dimarch ſuchten vergebens, mitten unter den Leuten ſich debattirend, ſie zur Vernunft zu bringen, und ich mußte zuletzt, um nur ein Ende zu machen, mich zu der ganz ſinnloſen Annahme eines neunten Pferdes entſchließen. Hier, wie früher überall, hatte ich wieder Gelegenheit, zu bemerken, wie ſehr es in Griechenland den Autoritäten an Autorität gebricht. Der Eparch, dem ich dies offen äußerte, erwiederte eben ſo aufrichtig, das Gouvernement unterſtütze ſie

und mehrere Statuen entwendet. Der Fries ist jetzt im brittischen Museum, und seine Abwesenheit am Gebäude bewirkt ein kahles, nacktes Ansehen, das natürlich dem Effekt des Ganzen sehr schadet. Eine einzeln in der Cella stehende Marmorsäule ward ebenfalls fortgeschafft, welche mit Akanthusblättern geziert war, und das erste Specimen der, nachher Corinthisch genannten, Ordnung gewesen seyn soll. Mit Ausnahme dieser beiden Gegenstände ist fast Alles, wenn auch in Trümmern, doch noch vorhanden, und könnte, selbst das steinerne Dach, wieder hergestellt werden.

Als wir noch in dem Steinhaufen umherkletterten, fuhr unter einem umgeworfenen Säulenstück eine fast sechs Fuß lange grüne Schlange hervor, welche die Gendarmen nach kurzer Jagd fingen, ihr den Kopf abschlugen und ihr dann sogleich, noch warm, die Haut abzogen. Die Lebenskraft dieser Thiere ist so außerordentlich, daß der geschundene Körper ohne Kopf noch immer bedeutende Bewegungen und einmal sogar Miene machte, ganz wieder davon zu laufen. Der Schweif zuckte noch eine Viertelstunde nachher. Ich war nach dieser Begebenheit allein zu Pferde gestiegen, um von einer höhern Bergspitze eine bessere Totalübersicht des Tempels in einiger Entfernung zu gewinnen, wobei ich mich eine geraume Zeit aufhielt.

Digitized by Google

Bei meiner Zurückkunft war ich erſtaunt, keine Seele mehr vorzufinden, nur die abgezogene Schlange lag, jetzt ganz ruhig, neben mir. Ich rief nach allen Weltgegenden, doch keine Antwort erfolgte. Wie ſich nachher auswies, hatte, durch ein ſonderbares Mißverſtändniß, der Dimarch geglaubt, ich ſey ſchon vorausgeritten, war mir nachgeeilt, und die ganze Geſellſchaft ihm gefolgt — für mich, der durchaus keinen Weg und Steg hier kannte, ein ſehr unangenehmer Zufall. Glücklicherweiſe kam ich auf den guten Gedanken, eine andere Höhe zu erſteigen, um von da aus vielleicht etwas von den mir, wie durch Zauberei, entſchwundenen Gefährten zu entdecken. Der Inſtinkt führte mich richtig, und oben angelangt erblickte ich wirklich, obgleich ſchon in weiter Ferne, den Zug, wie er eben ſich um eine Bergecke wand, die eine halbe Minute ſpäter mir ihn ganz entrückt haben würde. Ich kletterte nun in möglichſt nächſter Richtung mit meinem Pferde, ſo ſchnell es gehen wollte, den Flüchtigen nach; denn in dieſen Bergen verirrt allein zurückzubleiben, wäre kein Scherz geweſen, und ich äußerte mich daher auch nicht allzuſanft, als ich die abhanden gekommene Eskorte wieder eingeholt hatte. Der Dimarch war ſo conſternirt über den Zorn des Effendi, wie er mich nannte, daß er mir mehreremal die Hand

küßte, und zu demüthig um Verzeihung ſeines Irrthums bat, um länger mit ihm zu ſchmollen. Ich entnahm mir aber ſelbſt eine Lehre größerer Vorſicht für die Zukunft daraus, die in Griechenland zu den nöthigſten Tugenden eines Reiſenden gehört.

Wir gelangten jetzt in einen Theil des Waldes, dem noch keine Art zu nahe gekommen war, und welcher daher auch in höchſter Ueppigkeit wucherte, und nach einer Stunde überraſchte uns ſchon die Ausſicht auf das von hohen Nußbäumen beſchattete, ganz mit Weinbau überdeckte, lichtgrüne Thal von Andritzena, über dem ſich nach Weſten und der Meerſeite hin das dunkelblau gefärbte Hügelland von Olympia bis an den wolkigen Berg von Cephalonien ausbreitete, nördlich im fernen Hintergrunde durch die zackigen Spitzen des Olonos und Kyllene geſchloſſen. Andritzena beſteht aus drei getrennten Dörfern, alle maſſiv und en amphithéatre an den Rebenbergen auferbaut, ein reizender Ort, wo der mächtigſte Pflanzenwuchs doch keine ungeſunde Luft in ſeinem Gefolge führt, wo eiskalte Bergquellen überall hervorſprudeln, und das Klima, weder in Hitze noch Kälte, je ein Uebermaß zeigt.

Ich ward beim Dimarchen einlogirt, der mich zwei Tage lang bewirthete, ohne meinem Koch erlauben zu wollen, den geringſten Einkauf zu machen.

Digitized by Google

Alles, was er ſich beim Abſchied ausbat, war ein Atteſtat, daß ich mit ihm zufrieden geweſen ſey, eine ſeltſame Mode, die hier faſt allgemein herrſcht, und ſelbſt von den Vornehmſten befolgt wird, ſo daß ich dergleichen Certificate der Gaſtfreiheit bereits über ein Dutzend ausgeſtellt habe. Zu den uns ebenfalls auffallenden Sitten gehören auch die Beſuche der Orts-Honoratioren, die sans façon ohne Anmeldung in die Stube treten, Einem die Hand drücken, ſich hinſetzen, und, finden ſie einen Dolmetſcher, ihren Namen nennen laſſen; iſt aber keiner der Art zugegen, eben ſo unbefangen ſtumm ſitzen bleiben, Kaffee trinken, eine Pfeife rauchen, und ſich dann, wenn ſie den Fremden gehörig angeſchaut, eben ſo abrupt, wie ſie gekommen, wieder entfernen. Als ich zuerſt in das mir beſtimmte große Zimmer geführt ward, verwunderte ich mich nicht wenig, lauter neue Fenſterrahmen, und jede Scheibe darin ſo kryſtalldurchſichtig wie Luft zu finden. Bei näherer Unterſuchung entdeckte ich aber lachend, daß ich bloß Rahmen und gar kein Glas vor mir hatte, deſſen Stelle wirklich die reine Luft allein und, wenigſtens hinſichtlich der Klarheit, vortrefflich vertrat.

Ich ritt am andern Morgen, um Ausſichtspunkte aufzuſuchen, auf mehrere Bergſpitzen hinauf, bei welcher Gelegenheit ich auch einen genügenden Ueberblick des

Digitized by Google

Thals von Karitena und Leondári bis Megalopolis erhielt. Aus Karitena iſt, wie er mir ſagte, mein ſchöner Palikar gebürtig. Er bat ſich daher aus, ſeine Angehörigen dort beſuchen zu dürfen, und verſprach, mich morgen an der Furth des Alpheus wieder zu treffen. Dieſer Adonis hat ſich ſehr an mich attachirt, obgleich er als kriegeriſcher Palikar wenig Dienſte leiſten wird, da er mit den Formen eines Antinous auch eine gleiche weichliche und weibiſche Natur verbindet, dazu aber eben ſo graziös als indolent iſt. Ich habe ihn deßhalb auch vom Palikaren degradirt, nenne ihn nicht anders mehr als meinen Pagen, oder ſpottend: die Gynäka (das Weib) der Geſellſchaft, was er ſich alles gern gefallen läßt, wenn nur nicht zu viel Arbeit und männlicher Dienſt von ihm verlangt werden. Dabei iſt er zwar mein unterwürfiger Sklave, der mir, auf faſt zärtliche Weiſe, jeden Wunſch an den Augen abzuleſen ſucht, aber ſonſt ein vornehmer Herr mit ſeinen Landsleuten. Die andern griechiſchen Diener behandeln ihn ſtets mit dem größten Reſpekt, ſo daß mein Koch Jannis den ſchlafenden Signor Dimitri, als ich dieſen geſtern verlangte, nicht einmal zu wecken wagte. Sobald er nur winkt, verrichten die übrigen Griechen alle Arbeit für ihn ſchneller als für mich, und rangiren ſich ehrerbietig, wenn er

Digitized by Google

ihnen vorübergeht. Auf der Reiſe führt er, gleich mir ſelbſt, ſein eigenes Bett und ſeinen Sattel mit ſich, erhält immer das beſte Pferd, und thut, außer dem leichten Dienſt bei meiner Perſon, nicht das Geringſte, als etwa ſich zu putzen, was er in der größten Vollkommenheit verſteht, ſich in Fluß oder Meer zu baden, oder einſam ſpazieren zu gehen. Eine ſolche originelle Perſon und ein ſolches Verhältniß ſind auch charakteriſtiſch griechiſch, mich aber amüſirt das Neue immer. Wir fangen übrigens jetzt an, ich ein paar Worte griechiſch, er einige Phraſen italieniſch zu ſprechen, ſo daß wir uns mit aushelfenden Zeichen ganz leidlich zu verſtändigen vermögen, und ich muß geſtehen, daß, wenn der ſchöne Knabe, die eine Hand demüthig auf die halb offene Bruſt gelegt, welche ganz weibliche Formen darbietet, und unter den weiten, ſchlohweißen, griechiſchen Hemdärmeln mit dem andern entblößten runden Arme, der einem Bildhauer zum Modell dienen könnte, mir den Tſchibuck präſentirt — ich ein ſo künſtleriſches Wohlgefallen an ihm empfinde, als Sokrates am Alcibiades gehabt haben mag.

Doch, um auf meinen Spazierritt zurückzukommen, der höchſt angenehm war und die größte Abwechſelung darbot, ſo fiel mir beſonders die immer geſteigerte Friſche und reiche Vegetation der Gegend

auf. Jelängerjelieber, gelber Jasmin, rothe und gelbe Gartenlilien wuchsen wild in großer Menge, alle Bäume zeigten den üppigsten Wuchs, und überall waren die Wege so von blühendem Gebüsch verwachsen, daß man Mühe hatte, sich hindurch zu drängen. Auch die Weinberge bieten hier nur eine grüne Fläche, ohne kahlen Sand darunter, dar, wie es bei uns so oft der Fall ist, weil die Stöcke, ganz dicht an einander anstehend, überdieß jährlich abgeschnitten werden, und deßhalb niedrige, breite Büsche bilden, die jetzt schon voll Trauben hängen und nicht den geringsten Zwischenraum sichtbar werden lassen. Mit englischer Cultur und Nettigkeit würde hier schnell ein Paradies entstehen; was jetzt da ist, dankt man größtentheils der freigebigen Natur allein.

Ich bedauerte sehr, den Eparchen der Provinz, Herrn Lykurgus, nicht vorgefunden zu haben, da er den Ruf hat, einer der ausgezeichnetsten Männer Griechenlands zu seyn. Es ist traurig, daß Viele dieser Art sich jetzt, weil sie sich vom Gouvernement nicht hinlänglich unterstützt finden, dem Staatsdienste entziehen, und, wie ich höre, ist auch Herr Lykurgus im Begriff, seine Dimission einzureichen. Ich hatte auf seine Begleitung nach Olympia gerechnet, und da

Digitized by Google

er ein sehr gebildeter Alterthumskenner ist, bleibt seine Verfehlung ein großer Verlust für mich.

Pyrgos, den 17ten Juli.

Nachdem das abscheuliche Geschmeiß der Avojati mich abermals bis 10 Uhr durch ihr ewig wiederkehrendes Gezänk aufgehalten hatten, ungeachtet die Tagereise so stark war, daß ich sie nach dieser Verspätung kaum mehr zurückzulegen hoffen durfte, verließ ich endlich Andritzena bei ungewöhnlich heißem Wetter, das heute kaum ein schwacher Luftzug kühlte. Immer gibt es dann noch während der ersten Stunde neuen Aufenthalt, weil diesem oder jenem Pferde das Gepäck nur liederlich von den Treibern aufgebunden ward, und bevor nicht zwei oder drei dieses Gesindels durch Kolbenstöße und Schläge in Ordnung gebracht sind, kommt man zu keinem befriedigenden Resultat. Diese Aeußerung wird vielleicht den Liberalen und Philanthropen in der Studirstube sehr roh und hart vorkommen, aber sie mögen sich an Ort und Stelle verfügen und sich dort überzeugen, daß man in der Welt Leute und Dinge nehmen muß, wie sie sind, nicht wie man sie sich nach einer Lieblingstheorie gestaltet. Diese Leute sind an türkische Behandlung gewöhnt und achten nur eine solche; der Stock, auf ihre Schultern

applizirt, dient ihnen eben so zur Stütze, als einem Andern in der Hand. Er gibt ihnen wirklich erst den nöthigen aplomb, und obgleich mir Jedermann dies vorhersagte, überzeugte ich mich doch erst durch eigene unangenehme Erfahrung davon. Existirten ordentliche Polizeigesetze im Lande, so wäre der Sache gleich abgeholfen, und unter Capo d'Istria waren solche in Kraft — jetzt ist nichts regulirt, weder die Ladung der Pferde, noch die Zahl der Stunden für die Tagereise, noch der Preis; und der Reisende, der auch keine türkische Post mehr hier vorfindet, wie sie unter dem Sultan stattfand, und dem die Regierung nicht ein einziges Mittel des Transports gewährt, noch ein solches regulirt hat, ist ganz in die Hände dieser Menschen gegeben — folglich auch darauf reduzirt, sich selbst bei ihnen zu helfen, so gut er es vermag. Daß er also die der Lokalität am besten anpassenden Mittel anwendet, ist für ihn eben so nöthig als verständig; wie aber Thätlichkeiten von dieser Klasse Menschen hier aufgenommen werden, wie diese förmlich das Ansehen haben, dadurch erst beruhigt und zufriedengestellt zu werden, und mit der Unterwerfung sichtlich in eine heiterere Stimmung davon übergehen — dessen muß man so häufig Augenzeuge gewesen seyn als ich, um es glauben und begreifen zu können.

Digitized by Google

Uns Deutſchen repugnirt es indeß immer, eine Medizin dieſer Art, wenn man ſie auch als noch ſo wirkſam anerkannt, anders als im höchſten Nothfall oder Zorn anzuwenden; als die praktiſchen Franzoſen dagegen hier gouvernirten, ſprachen ſie zuletzt, wie mir häufig von Griechen ſelbſt erzählt wurde, faſt nicht mehr ohne Begleitung des Stockes zu denjenigen Klaſſen der Nation, die nicht anders behandelt ſeyn wollen, und die, wie man ſich leicht überzeugt, auch in moraliſcher Hinſicht zu dem Auswurf derſelben gehören.

Die Gegend blieb fortwährend ſchön. Von den Bergen herab erblickten wir, bald nachdem Andritzena verſchwunden, das herrliche Thal von Palümba, und den Lauf des Alpheus, deſſen im Winter überſchwemmtes, weißgebleichtes Kiesbett, ſo weit das Auge es verfolgen kann, in grellem Contraſt durch die grüne Flur ſich ſchlängelt. Nach drei Stunden erſt erreichten wir den Fluß ſelbſt, wo ich unter dem Schatten hoher Platanen am entgegengeſetzten Ufer meines geſchmückten Pagen anſichtig wurde, der, allein zu Pferde, von etwa 20—30 bewaffneten Verwandten oder Anhängern ſeiner Familie zu Fuß umgeben war, die ihm bis hierher das Geleit gegeben hatten, und mit ihm ſchon vier Stunden daſelbſt auf mich warteten. Es war Volk, dem ich unter andern Umſtänden

Digitized by Google

nicht unbewaffnet und unvertheidigt hätte begegnen mögen, und von denen wahrscheinlich ein Jeder als Insurgent oder Räuber schon mehr als einmal seine Rolle gespielt haben mochte. Immer aber war die ehrfurchtsvolle Anhänglichkeit, die jede ihrer Mienen für den jungen Sprößling der Häuptlingsfamilie bewiesen, ein schöner und rührender Zug in ihrem Nationalcharakter, weil eine solche Ergebenheit und freiwillige Unterordnung nicht auf Egoismus, sondern auf Poesie gegründet ist; und wir mögen immer von Herzen bedauern, daß der Deutsche, der sie auch einst kannte, sie so ganz bis auf jede Spur verloren, und dafür die schlechtesten aller Gefühle: Neid und Eifersucht, an ihre Stelle hat treten lassen. In der Maina herrscht diese aristokratische Tendenz des Volkes noch sichtlicher vor, ganz wie einst bei den schottischen Clan's. Graf Bothmer in Nauplia machte mir einmal, vom dortigen Kriege erzählend, eine höchst anziehende Schilderung von dem nur sechzehnjährigen Häuptling einer edeln Familie, der Vater, Bruder und auch sein Vermögen verloren, und dennoch wie ein Augapfel von seinen Getreuen bewahrt und erhalten wurde. Er hatte sich, der längern Vertheidigung unfähig, auf Capitulation zu ergeben bereit erklärt, und sich zur Unterhandlung im feindlichen Lager selbst zu stellen

Digitized by Google

erboten, wenn man ihm das Mitbringen ſeiner Leibwache von zwanzig Mann geſtatte. Dies geſchah, und alle deutſchen Offiziere bewunderten die tiefe Ergebenheit und Ehrfurcht, welche dieſe alten, bärtigen Krieger für den gefallenen und machtloſen, faſt noch als ein Kind erſcheinenden Häuptling an den Tag legten, den Argwohn, mit dem ſie die mindeſte zweideutige Bewegung bewachten, die Tag und Nacht ſich nie verläugnende Sorgfalt, und den deutlich auf jedem Antlitz ausgeſprochenen feſten Willen, eher alle ihr Leben zu verlieren, als ihrem Gebieter ein Haar krümmen, oder (von allen Gütern in ihren Augen das höchſte) ihm die Freiheit rauben zu laſſen. Zu geben hatte dennoch der junge Mann nichts mehr — auch Verdienſte hatte er noch nicht bewähren können — es war ſein Name, ſeine Geburt allein, die ihn ſo unter ſeinen Landsleuten verherrlichten, und Gehorſam und Liebe für ihn gewiſſermaßen zu einer Allen gleichfalls angeborenen Eigenſchaft machten. Es muß dies Gefühl wohl in der Natur ſeinen guten Grund haben, da man es bei allen Völkern findet, die ihr noch näher ſtehen, und es nur mit eintretender krankhafter Uebercivilisation der Altersſchwäche, die in kleinliche Eigenliebe oder ſchamloſe Habſucht verſinkt, gänzlich verſchwinden ſieht. Dies war ein-

mal als Aristokrat gesprochen — denn meine Leier tönt in Dur und Moll. Jeder horche nur auf das, was ihm gefällt. Ich aber wende mich wieder zu meinem ächten Element, der Naturanschauung. O ihr Thäler des Alpheus! ihr wahrhaft arkadischen Gefilde, obgleich ihr euch in Elea befindet, wie schön seyd ihr! Hier ist wahrlich die Idylle in höchster Potenz verwirklicht. — Der mäandrische Fluß, mit silbernem Strome zwischen hohen Platanen, blau blühender Spiräa und dunkelrosigem Oleander hingleitend, die sanft gerundeten Hügel, mit Hainen und Gruppen aller Arten des verschiedensten Gehölzes geschmückt, die Ebene von fruchtbaren Fluren und weidenden Heerden bedeckt, Vögel, zwitschernd auf den Zweigen, Hirsch- und Goldkäfer, schwirrend durch die Luft, bunte Schmetterlinge, mit der Biene um den Saft der Blume streitend, Schäferinnen, Schafe, Schäfer und anderes Vieh in Menge — Herz, was verlangst du mehr! Selbst der gravitätische Leake wird hier gerührt. Nach der bekannten Ansicht englischer Landschaftskünstler, daß auch die schönste Gegend ohne Vieh immer ihres höchsten Reizes entbehre, geräth er bei dem hier vorgefundenen arkadischen Segen dieser Art in ganz ungewohnte Extase, und macht, in der einen Hand die Taschenuhr, um die Minuten zu

zählen, in der andern den Maßſtock, um die Ruinen zu meſſen, eine Art poetiſchen Hopſes, der ſich jedoch aus alter Gewohnheit bald wieder auf einer Citation aus Pauſanias niederläßt. Schnell verdunſtet die flüchtige Anwandlung beim Anblick eines Säulenſtücks, und von nun an nehmen Unterſuchungen, wie die über die wahre Lage des Stalls des Oenomaus, oder des Berges Typaeum oder Typhaeon, von dem nach Pauſanias allen zu neugierigen Weibern (welche die Myſterien belauſchen wollten), durch die ungalanten Alten der Sprung in die Tiefe angeſonnen wurde — nebſt andern archäologiſchen Spitzfindigkeiten von neuem die ganze Aufmerkſamkeit des leidenſchaftlichen Alterthumsforſchers allein wieder in Anſpruch.

Ich, der in dieſer Liebhaberei ſo weit noch nicht gekommen, muß indeß, ehe ich Olympia's Heiligthümer betrete — die man mehr mit der Phantaſie unter der Erde, als mit den Augen über derſelben zu ſuchen hat — noch vorher eines romantiſch-ſchrecklichen Bivouak's im Dorfe Miráka, und einer großen dort gelieferten Schlacht gegen die höchſt unheilige Alliance der Wanzen, Flöhe und Mücken erwähnen, in welcher wir leider auf ſchmähliche Weiſe den Kürzeren zogen, und viel koſtbares Blut auf dem champ de bataille zurückließen.

Dank dem Getrödel der Avoſati: am Morgen ſo lange aufgehalten, waren wir erſt anderthalb Stunden nach Sonnenuntergang bei ſtockfinſterer Nacht in dem elenden Dorfe Miráka, wo einſt wahrſcheinlich Piſa, die Stammutter des italieniſchen, ſtand, angekommen, und da kein Menſch daran denken konnte, in dieſen ſchmutzigen Strohhütten zu übernachten, die denen der Wilden in den Südſeeinſeln ähnlich ſehen, ſo ward auf einem Platz in des Dorfes Mitte, den das Laubdach zwei großer Bäume ganz bedeckte, ein luſtiges Feuer angezündet, Gendarmen und Thiere ſeitwärts poſtirt, alle Sachen auf einen Haufen gebracht, und mein Feld-Zelt-Bett an den laubreichen Aeſten befeſtigt, nachdem vorher der im hohen Grade unreinliche Boden möglichſt ſorgfältig abgekehrt und geſäubert worden war. Es zeigte ſich ſehr zweckmäßig, daß uns die Müdigkeit den Hunger benommen, denn, ihn zu ſtillen, wäre nicht einmal Brod zu erhalten geweſen, da viele Griechen, beſonders in der alle Augenblicke wiederkehrenden Faſtenzeit, wörtlich, wie die Kühe, oder Harlequin in der Wüſte, nur von Kräutern und Waſſer leben. Von dem letztern nun hätte uns allerdings ein kalter Trunk ſehr erquickt — man konnte aber, aller angewandten Mühe ungeachtet, nur eine ganz laue Flüſſigkeit hier auftreiben.

Digitized by Google

Es gibt ein Sprüchwort, welches ſagt: Wo ein Eſel verhungern müßte, da wird ein Grieche noch fett; und Tournefort, aus dem ich es ſchöpfe, ſetzt mit ſeiner gewöhnlichen Naivetät hinzu: „Dies iſt à la lettre wahr, denn der Eſel frißt nur die Blätter, aber ein Grieche auch die Stengel und die Wurzeln.“ Uebrigens iſt dies ein Scherz, die außerordentliche Mäßigkeit der Griechen aber nicht minder eine hohe Tugend dieſes Volkes, ohne welche vielleicht die Revolution nie möglich geworden wäre.

Die koloſſalen Bäume, unter denen ich mein Lager aufgeſchlagen, hatte ich beim Schein des Feuers für Platanen gehalten, und erkannte erſt am Tage zu meinem Erſtaunen, daß es Feigenbäume waren, von denen des einen Stamm 15 Fuß im Umfange maß, und die Blätter ſo groß waren, daß eines derſelben, was ich pour la rareté du fait mitnehmen wollte, in ein Foliobuch kaum halb hineinging und in meinem Herbarium nur ein Viertheil davon Platz gefunden haben würde. Dieſe Rieſen unter den Bäumen trugen keine einzige Frucht, und waren mit ihren indezenten Feigenblättern vielleicht eine Mißgeburt.

Obgleich in meiner Bettfeſtung mich ganz ſicher wähnend, erlitt ich doch in der Nacht ſo unbegreiflich heftige Stiche, daß ich mehreremale erſchrocken und

ich glaube ſelbſt fluchend aus dem Schlafe in die Höhe fuhr, und mit der erſten Lichtdämmerung am Morgen aufſtehen mußte. Man denke ſich meine angenehme Ueberraſchung, als ich auf meinem Kopfkiſſen eine Bevölkerung von mehreren Hunderten großer Ameiſen wimmeln ſehe, von denen einzelne Detaſchements im ganzen Bett umher patrouillirten. Die mörderiſchen Stiche waren nun erklärt, aber wie war das Eindringen des Feindes möglich geworden? Des Schickſals Wege ſind wunderbar! Als ich mich niederlegte, fand ich mein Kopfkiſſen zu niedrig, und verlangte, vom Böſen bethört, meinen Mantelſack zur Unterlage, der am Fuße des einen Feigenbaumes placirt worden war, und in einer Seitentaſche noch einige zerbrochene harte Eier, nebſt einem wohleingewickelten Stück Honig enthielt. Ohne Zweifel hatte die Ameiſenkolonie, ohne Gewiſſen und Moralität, dieſes fremde und ſüße Eigenthum als gute Beute angeſehen, und ſich ſchon früher in Maſſe darauf geworfen, als ſie ſich plötzlich auf meinen Befehl durch die Lüfte entführt, und hierauf als kriegsgefangen zwiſchen vier undurchdringliche Muſſelinwände eingeſperrt ſah. Von welchem Getümmel mag hierauf die ſtille Nacht Zeuge geweſen ſeyn, ja wenn, wie manche Philoſophen behaupten, auch die Thiere ihre uns unverſtändliche Sprache

Digitized by Google

haben, welche denkwürdigen Reden ſelbſt mögen in dieſer, vielleicht noch nie in der Geſchichte der Ameiſen vorgekommenen Lage, in ihrem Kriegsrathe gehalten worden ſeyn (eine Deputirtenkammer wage ich bei einem ſo deſpotiſchen Volke noch nicht vorauszuſetzen), und welche Helden müſſen es vor allen geweſen ſeyn, die, kühn als Freiwillige hervortretend, dem furchtbar daliegenden, vielleicht ſogar ſchnarchenden, Rieſen zuerſt ihre ſpitzen Lanzen in die Weichen ſtießen, daß er brüllend auffuhr wie Poliphem, und, im Dunkel um ſich tappend, nicht wußte, wie ihm geſchah! Für die Hiſtorie bleiben dieſe ſchönen Details verloren, nur der ſchaffende Dichter ahnet ſie — uns genügt es, das Factum der Nachwelt aufbewahrt zu haben. Ein erhebendes Muſter aber entfaltet die Großmuth des Rieſen, der nicht nur der ganzen gefangenen Armee die Freiheit wiedergab, ſondern ſelbſt den Gegenſtand des Kampfes, das Stück Honig, mitten in der Hauptſtadt des Feindes niederlegen ließ. Lange müſſen die Ameiſen ſeiner gedenken, und leicht mag bei gut gearteten Gemüthern unter denſelben das edle Beiſpiel nicht ganz verloren gehen.

Nach dieſer That, welche, den Lehren Zoroaſter's gemäß, durchaus zu den tugendhaften gehört, ward jetzt eine Tonne vor mein Bett geſtellt, auf dieſe ein

Koffer gesetzt, und auf dem durch obige Vorrichtung gewonnenen Tisch meine Toilette ausgelegt, worauf ich den wichtigen Cultus des Waschens, Kämmens, Rasirens u. s. w. in Gegenwart der mich andächtig umstehenden Ortsbewohner beiderlei Geschlechts absolvirte, und nach genossenem Frühstück in das Thal von Olympia niederstieg. Seit Leake hier war, der nur ein einziges Säulenstück des Jupitertempels vorfand, haben die Franzosen seinen ganzen Fußboden und die Basis fast aller seiner Säulen, die 7½ Fuß im Diameter messen, aufgedeckt. Mehrere deutsche Alterthumskenner, die neuerlich hier waren, behaupten zwar, dies sey nur einer der andern im heiligen Hain befindlichen Tempel, vielleicht der der Juno, gewesen, und der des Jupiter habe im jetzigen Bette des Flusses gestanden, welche Voraussetzung sich hauptsächlich darauf gründet, daß der Fluß häufig Helme und andere Gegenstände ausspült, und auch in seinem Sande nicht selten Fragmente sichtbar werden, die das Daseyn von großen Gebäuden hier vermuthen lassen. So war zwei Jahre lang ein herrlich gearbeiteter Sarkophag fast zur Hälfte entblößt, da ihn aber Niemand erlösen wollte, bedeckt ihn jetzt wieder die Fluth. Wenn man aber bedenkt, daß des Pausanias detailirte Beschreibung des Tempels, als z. B. die genauen

Maße deſſelben, die Angabe der poröſen Beſchaffenheit des Steines, der von dieſer Eigenſchaft ſeinen Namen führte, und noch jetzt im Neugriechiſchen erhalten hat, die Thaten des Herkules, die über den Thüren abgebildet waren, die weibliche Statue, welche einen goldenen Kranz auf dem Haupte trug — ſämmtlich durch die von den Franzoſen aufgefundene Fragmente beſtätigt worden ſind, ſo kann man kaum daran zweifeln, die Reſte des identiſchen Tempels vor ſich zu ſehen, in welchem Phidias weltberühmter, ſeines Gleichen nie mehr findender Zeus auf prachtvollem Throne ſaß. Denn die franzöſiſchen Gelehrten gruben Bruchſtücke von fünfen der den Herkules betreffenden Basreliefs, und ſelbſt den Kopf der erwähnten weiblichen Statue aus, nebſt einem goldenen Blatt des von Pauſanias beſchriebenen Kranzes; auch fanden ſie die zwei Böden übereinander, deren mehrere ſpätere Schriftſteller des Alterthums ausdrücklich erwähnen. Es wäre ein ſehr unannehmbares Zuſammentreffen, wenn ein anderer Tempel dieſe nämlichen Gegenſtände auch enthalten hätte; jedenfalls aber entſcheiden die Maße, da Pauſanias ausdrücklich dem Tempel der Juno nur 60 Fuß Länge gibt, dieſer, von den Franzoſen aufgedeckte, mit mehr als doppelter Ausdehnung, es alſo nicht geweſen ſeyn kann.

Digitized by Google

Uebrigens trete ich, seit ich mich an Ort und Stelle befunden, vollständiger als je der Meinung unseres großen Winkelmann's bei, daß hier der Ort ist, wo einst noch der Kunde von alter Kunst ein ganz neues Licht aufgesteckt werden wird, und ich glaube fest, daß wirklich die Erde hier noch die größten Schätze in ihrem Schooße birgt. Folgende sehr einfachen Gründe rufen diesen Glauben in mir hervor. Im dritten Jahrhundert, wahrscheinlich bedeutend länger sogar, war Olympia noch im ungestörten Besitz aller seiner Zierden, und die Spiele selbst wurden noch gefeiert. Seit höchstens 1500 Jahren also können erst Verheerungen dort begonnen haben. Daß diese hauptsächlich durch Erdbeben und durch Ueberschwemmungen des Flusses stattfanden, beweist der auffallende Umstand, daß der Boden des eben beschriebenen, jetzt frei gemachten Tempels sich 13—14 Fuß unter der über ihm bebauten ganz ebenen Oberfläche befindet! Nur durch gewaltsame Umstände kann in verhältnißmäßig so kurzer Zeit eine solche Anhäufung des Bodens über den darunter begrabenen Monumenten stattgefunden haben. Gedenkt man nun der ungeheuern Menge Kunstwerke, meist vom schwierigsten Transport, und zum Theil selbst schwieriger Zerstörung, die hier zusammengedrängt waren, so ist es wahrscheinlich,

Digitized by Google

daß gar nicht Zeit genug vorhanden blieb, Alles wegzuschaffen, und die Erde schon Vieles bedeckt hatte, ehe die Religionsnarren zerstören, oder die Kunstliebhaber entwenden konnten. Wenn ein Erdbeben auch nur einen Theil der Tausende von Statuen in der Altis verschüttete, so darf man hoffen, die meisten derselben wieder zu finden, sobald nur erst ausgemittelt seyn wird, wo sich eigentlich die Grenzen dieses ganzen Raumes befanden. Die bisherigen Nachsuchungen und Ausgrabungen sind so flüchtig und obenhin gemacht worden, daß ihr Resultat gar nicht bedeutender seyn konnte, als es doch schon in der That gewesen ist; und hätte nur das griechische Gouvernement die Bemühungen der französischen Gelehrten fortgesetzt, so würde jetzt schon viel entschieden seyn; aber keine Drachme ist für einen solchen hochnationalen Zweck ausgesetzt worden!!!

Die Luft ist in Olympia jetzt höchst ungesund, doch würde eine Wohnung auf dem Berge Kronium, über dem Tempel, oder noch sicherer beim Felsen Typaeum auf der entgegengesetzten Seite des Flusses, diesen übeln Einflüssen in keiner Art ausgesetzt seyn. Warum siedelt sich kein vermögender Kunstfreund dort an, um mit gehöriger Zeit, Ordnung und Folge Untersuchungen vornehmen zu können, die so unermeßliche

Digitized by Google

Resultate mit Wahrscheinlichkeit versprechen, und die von der Landesregierung zu verfolgen verschmäht werden?

Das Thal von Olympia ist außerordentlich reizend von der Seite von Pyrgos aus gesehen, weniger von Osten aus, von wo ich herkam, weil eine zu niedrige und formlose Hügelkette es gegenüber schließt. Das angrenzende Thal von Harpinnätes übertrifft es daher an bloß landschaftlicher Schönheit. Sehr entstellt wird jetzt das Olympische besonders dadurch, daß der schöne Pinienhain, welcher den so hervorstechenden Berg Kronium beschattete, kürzlich abgeholzt wurde, und, nebst den langen Stumpfen der niedergehauenen Stämme, nur einige traurig kümmernde Saamenbäume darauf stehen geblieben sind. Es ist ein unglücklicher Zufall, daß die einzigen etwas regelmäßigen Forstbenutzungen, die ich bis jetzt in der Morea antraf, beim Tempel von Phigalia und hier, sich gerade so klassische Flecke zur Verunstaltung ausgesucht haben.

Die Franzosen machten nebst dem Jupitertempel auch noch einen andern aus römischer Zeit (später als christliche Kirche benutzt) frei, der eben so hoch als der andere von der darüber liegenden Erde bedeckt ist, und sie haben außerdem noch verschiedene Gräben

Digitized by Google

auf's Gerathewohl gezogen, die indeß wenig Resultate lieferten. Darauf beschränkten sich ihre Arbeiten. Einige unbedeutende Ruinen aus Ziegeln, ein Bad Hadrian's, Reste von stützenden Ufermauern am Fluß u. s. w. übergehe ich, da meine Absicht nicht ist, ein archäologisches Werk zu schreiben, sondern dem Leser nur ein flüchtiges, aber treues, und wo möglich nie ermüdendes Bild der Gegenden zu geben, die ich allein zu meinem Vergnügen, wenn auch nicht immer ohne Mühe, durchstreiche. Es sind Bücher genug vorhanden, die hierin dem Mangel des meinigen abhelfen können. Doch muß ich in demselben Sinne hinzusetzen, daß die Reste des Jupitertempels, welche durch ihre kolossalen Dimensionen alle übrigen Monumente Griechenlands bedeutend übertreffen, auf mich einen tiefen Eindruck machten, der, verbunden mit dem weiten Spielraum, der der Phantasie hier gelassen ist, und dem überreichen Schatze der Erinnerung an Vergangenes, ein unauslöschliches Andenken des berühmten Thales von Olympia in mir zurückgelassen haben.[1]

[1] Strabo, ein wahrer Philister, ist von abstoßender Trockenheit über Olympia, aber Pausanias Schilderung des erhabenen Jupiterbildes von Phidias erscheint mir so anziehend, daß ich denen, die jenen Autor nie gelesen, durch die Kopirung derselben einen Dienst zu erweisen glaube.

Die holperige Uebersetzung gehört nicht mir an, meine Bescheidenheit erlaubte mir jedoch nicht, sie umzuschmelzen.

Digitized by Google

Die Umgebung der Straße nach Pyrgos erscheint im Verhältniß des vorhergegangenen leer, obgleich der

„Der Gott nun," sagt er, „sitzt auf einem Throne, aus Gold gebildet und Elfenbein. Eine Krone liegt ihm auf dem Haupte, nachbildend die Zweige des Oelbaums. In der Rechten trägt er eine Nike, von Elfenbein ist auch sie und von Gold, eine Binde haltend, und hat einen Kranz auf dem Haupte. In der Linken des Gottes prangt ein Scepter, von allen Farben erglänzend. Der Vogel, der auf dem Scepter sitzt, ist ein Adler. Von Gold sind auch die Sohlen des Gottes und eben so das Gewand. Dem Gewande sind Thiergestalten und Lilienblumen eingebildet."

„Der Thron aber ist reich geziert mit Gold und Gestein, so wie mit Elfenbein und Ebenholz. Auch auf ihm sind Thiere mit Farben nachgeahmt und erhabene Gebilde. Vier Nikenbilder, nämlich in tanzender Stellung, umgeben (oben) jeden Fuß des Throns, und zwei sind unten an jedem Fuße. Auf den Vorderfüßen liegen thebäische Knaben, von Sphynxen geraubt, und unterhalb der Sphynxe stehen Apollon und Artemis, auf die Kinder der Niobe mit Pfeilen schießend. Zwischen den Füßen des Thrones befinden sich vier Stäbe, die von einem Fuße zum andern reichen. Auf dem einen Stabe, dem Eingange gerade gegenüber, sieht man sieben Bilder, denn das achte ist, man weiß nicht wie, weggekommen. Dies mögen wohl Darstellungen alter Kämpfe seyn, denn zu Phidias Zeiten war die Verordnung wegen der Knaben noch nicht getroffen. Eine Gestalt darunter, welche sich das Haupt mit einer Binde umwindet, soll dem Pantarkes gleichen, einem eleïschen Jünglinge, der ein Geliebter des Phidias gewesen. Dieser Pantarkes hatte aber auch einen Sieg im Ringen unter den Knaben davon getragen in der sechsundachtzigsten Olympiade. Auf den übrigen Stäben sieht man die Schar, die mit Herakles gegen die Amazonen stritt. Die Anzahl auf beiden Seiten beträgt an neunundzwanzig; unter die Kampfgenossen des Herakles ist auch Theseus gestellt. Es tragen aber auch den Thron nicht bloß

Alpheus, an deſſen Ufern er meiſtentheils hinführt, ſelbſt in der jetzigen heißen Jahreszeit, der einzige

Füße, ſondern auch Säulen, welche dieſen (an Zahl und Höhe) gleich, zwiſchen den Füßen ſtehen. In den Thron kann man nicht hineingehen, wie man doch allerdings zu Amyklä in das Innere des Throns eingehen kann. Denn zu Olympia iſt eine Einfaſſung nach Art einer Mauer herumgezogen, die als Schranke dient. Von dieſer Einfaſſung iſt bloß die Seite nach der Thüre zu blau angeſtrichen, die übrigen Seiten zeigen Malereien von Panänos. Darunter iſt Atlas, wie er Himmel und Erde trägt; neben ihm ſteht Herakles, der dem Atlas die Laſt abnehmen will; weiter Theſeus und Peirithoos, Hellas und Salamis, dieſe eine Verzierung in der Hand haltend, wie man ſie an den Enden der Schiffe findet. Von Herakles Thaten ſieht man den Kampf mit dem nemäiſchen Löwen, ferner Ajax Frevelthat gegen Kaſſandra. Hippodameia auch, Oinomar's Tochter, erſcheint nebſt ihrer Mutter, Prometheus noch in Feſſeln liegend, und Herakles auf ihn blickend. Es wird nämlich vom Herakles auch erzählt, daß er den Adler, der den Prometheus am Kaukaſos quälte, getödtet und den Prometheus ſelbſt von ſeinen Banden erlöst habe."

„Zuletzt iſt die ſterbende Penteſilea gemalt und Achilleus ſie unterſtützend. Zwei Hesperiden noch tragen die Aepfel, deren Obhut ihnen der Sage nach anvertraut war. Dieſer Panänos nun war ein Bruder des Phidias; von ihm iſt auch die Schlacht bei Marathon in der Poikile zu Athen gemalt."

„Ganz oben am Throne über dem Haupte der Bildſäule hat Phidias auf der einen Seite die Chariten, auf der andern die Horen gebildet, beide Drei an der Zahl; denn auch dieſe werden als Töchter des Zeus beſungen. Homeros ſingt in der Ilias: die Horen ſeyen über den Himmel geſetzt, gleichwie Wächter über einen königlichen Hof. Die Unterlage unter Zeus Füßen, von den Attikern „Thranion" (Fußſchemel) genannt, zeigt goldene Löwen in erhabener Arbeit und den Kampf des Theſeus gegen die Amazonen, als die erſte wackere That der Athener gegen nicht Stammverwandte. Auf dem Unterſatze,

Digitized by Google

Strom in Griechenland iſt, der, nach unſern Begriffen wenigſtens, nahe ſeinem Ausfluß das wirkliche Anſehen und Volumen eines Fluſſes hat; die übrigen ſind eigentlich nur mehr oder minder angeſchwollene Bergbäche. Wir paſſirten den Tag vorher einen ſolchen, den Ladon, der ſein Waſſer dem Alpheus zollt, und

der den Thron trägt, und den Zeus mit allem ihn umgebenden Schmucke, ſind goldene Gebilde, als Helios, wie er den Wagen beſteigt, Zeus und Hera, und neben ihm eine Charis. Dieſer zunächſt erſcheint Hermes, neben Hermes Heſtia, nach der Heſtia Eros, die aus dem Meere aufſteigende Aphrodite empfangend. Aphrodite wird von der Peitho begränzt. Auch Apollon mit der Artemis iſt darauf in erhabener Arbeit gebildet, Athene ferner und Herakles; noch am Ende des Unterſatzes Amphitrite und Poſeidon und Selene, ein Roß, wie ich glaube, antreibend. Andere dagegen meinen, die Göttin lenke ein Maulthier, nicht ein Roß, und führen dafür eine einfältige Erzählung von dem Maulthiere an."

„Der Boden zunächſt vor der Bildſäule iſt nicht mit weißem, ſondern ſchwarzem Marmor ausgelegt. Rings um die ſchwarzen Steine läuft eine Einfaſſung von pariſchem Marmor, um das übergegoſſene Oel aufzuhalten. Das Oel iſt nämlich der Bildſäule zu Olympia ſehr dienlich, indem es verhindert, daß das Elfenbein durch die dumpfige Ausdünſtung der Altis beſchädigt wird. Auf der Burg zu Athen dagegen iſt der Bildſäule der ſogenannten Jungfrau rückſichtlich des Elfenbeins nicht Oel, ſondern Waſſer nützlich. Denn, weil die Burg wegen ihrer bedeutenden Höhe ſehr trocken iſt, ſo erfordert die aus Elfenbein gearbeitete Bildſäule Waſſer und Befeuchtung damit. Als ich zu Epidauros fragte, warum man weder Waſſer noch Oel auf die Bildſäule des Asklepios gieße, ſagten mir die Tempelaufſeher zur Belehrung: weil das Bild der Gottheit, wie der Thron, an einem Brunnen ſtänden.

Digitized by Google

noch jetzt so tief war, daß die Pferde fast hindurch schwimmen mußten, wobei der größte Theil unserer Sachen durchnäßt wurde. Es war zwar eine Fähre an der Stelle sichtbar, aber keine Fährleute dabei und das Fahrzeug selbst halb vermodert und mit Wasser angefüllt.

Ich nahm in Pyrgos meine Wohnung bei einem gütigen Bekannten, Herrn Forstmeister von Geigern, dem vorigen Besitzer meines treuen Rosses Ali Pascha, welches auch, als ich ihm beim Eintritt in das Städtchen den Zügel auf den Hals legte, mit verdoppelten Schritten und gespitzten Ohren sein altes Quartier sogleich wieder aufzufinden wußte.

Ich habe hier einige Ruhetage gemacht, und bin noch nicht ausgegangen, da viele Arbeiten zu vollenden waren. Von den Briefen, die ich erwartete, und die, auf gütig deßhalb erhaltene Erlaubniß, alle an den englischen Consul in Patras, Herrn Crowe, adressirt wurden, fand ich keine vor, denn der Consul hatte keine empfangen. Da mir die Sache fast unglaublich schien, sandte ich einen eigenen Boten nach Patras, wo man denn auch bei genauerer Nachsuchung eine ganze Anzahl veralteter Briefe, ganz richtig adressirt, in einem vergessenen Fache des Postbureau's entdeckte. Ich erwähne dieses Umstandes, der eine öffentliche

Digitized by Google

Rüge verdient, zur Warnung, da ich schon häufig bittere Klagen über die Liederlichkeit des griechischen Postwesens hörte, und für einen so weit von seiner Heimath Entfernten eine unverantwortliche Verschleppung dieser Art in möglichen Fällen Lebensglück und Vermögen compromittiren kann, aber auch nur im Verkehr mit theuern Personen schon eine wahre Qual der Sorge und Ungewißheit hervorrufen muß.

Ich hatte hier Gelegenheit, manche merkwürdige Data über das hiesige Forstwesen zu erfahren, dessen Vernachläßigung mir so sehr aufgefallen war; da es aber mein Beruf nicht ist, in diese Materie näher einzugehen, und sich in allen Branchen hier dasselbe leider nur zu oft wiederholt, nämlich: Nachläßigkeit, Indifferenz und schläfriger Betrieb, verbunden mit Hintansetzung des bleibenden Vortheils, um im Augenblick entweder eine der Zukunft schadende Einnahme zu gewinnen, oder eine kleine momentane Ausgabe zu vermeiden, die in Kurzem hundertfältige Zinsen bringen würde, — so erwähne ich bloß des lächerlichen Umstandes, daß einer der hiesigen Revierförster (denen das Gouvernement sämmtlich noch keine Wohnungen gebaut) wie ein zweiter Diogenes in einer großen Tonne lebt. Er selbst schläft und haust zwar nur unter einem Baume, aber in der einen Abtheilung

der Tonne hat er ſeine Regiſtratur, und in der andern ſperrt er zuweilen ertappte Diebe oder Forſtverbrecher ein, wenn er ſich ihrer nicht anders verſichern kann. Es iſt nicht allzuſchwer hier in Griechenland, ſich nach und nach wieder dem Zuſtande wilder Thiere zu nähern, und das betreffende ſeltſame Individuum, welches ich perſönlich kennen lernte, ſchien mir ſchon nahe daran zu ſeyn.

Eine intereſſante Bekanntſchaft in anderer Sphäre machte ich an dem **Doctor medicinae** Agamemnon, einem warmen Verehrer des Alterthums und ſehr unterrichteten Mann, welcher Allen, die ſich mit Ausgrabungen in Olympia beſchäftigen wollten, ungemein nützlich werden würde. Auch hat er eine wunderſchöne Frau, bei der Jeder überdem gern den Aeghyſtus bis zu einem gewiſſen Grade ſpielen würde. Beſagter Agamemnon nun theilte mir eine wunderbare Begebenheit mit, von deren Wahrheit er ſich vollkommen überzeugt hält. Der See Phonia in Achaja war ſchon in alter Zeit im Ruf myſteriöſer Eigenſchaften, und noch jetzt behauptet man, daß er regelmäßig dreizehn Jahre beſtehe, und dann dreizehn Jahre wieder verſchwinde. Dies mag Fabel ſeyn, aber ſo viel iſt gewiß, daß er oft mehrere Jahre ganz austrocknet, und dann plötzlich mit gefährlichen Ueberſchwemmungen

und dem Mirarchen aus, um mir dieſen Fleck zu beſehen, und mich auch anderwärts etwas in der Umgebung zu orientiren. Ich machte bald die Bemerkung, daß das helle Grün der Weinfelder in der Maina, ſo wie auch die Kalamboki-Fluren (eine Art türkiſcher Waizen) für die Landſchaft in dieſen heißen Klimaten, wenigſtens was den Anblick aus der Ferne betrifft, den ſchönſten engliſchen Raſen vollſtändig erſetzen, ja in goldglänzender Farbe ihn faſt noch übertreffen. Man ſchneidet den Weinſtock mit dem Beginn des Frühjahrs dicht über der Erde ab, und die ungemein ſtarke Vegetation hat ihn bereits im Juni in dicke Büſche verwandelt, die jetzt faſt mannshoch ſind und eine reiche Ernte verſprechen, in ihrer ganz gleichen Höhe von fern aber ſo eben wie ein Boulingrin erſcheinen, auf dem ſich die einzeln darin ſtehenden, dunkler gefärbten Feigen- und Maulbeerbäume, wie die bläulichen Olivengruppen herrlich ausnehmen. Wäre bei beſſerer Cultur die ganze Ebene um Pyrgos, ſtatt eines nur kleinen Theils derſelben um die Stadt, mit dieſen Weinfeldern, die bei uns nie, weder von ſolcher Farbe, noch in ſolcher Dichtigkeit zu erlangen ſind, bedeckt, ſo kann ich mir, die grünen Fluren vom Indigo des Meers und von dem duftigen, violetten Gebürge umſchloſſen, kaum eine den Augen wohlthuen-

Digitized by Google

dere Landſchaft im Style der engliſchen cottage ornée denken. Sollte ich je in dieſen Ländern Parkanlagen unternehmen, wozu ich ſehr geneigt bin, ſo werde ich gewiß den Untergrund meines Gemäldes mir in wenig Fällen anders als mit Wein und Kalamboki in der Plaine, mit Farren- und Haidekraut im Walde, wählen; Raſen iſt, die kälteſten Orte ausgenommen, nicht landesthümlich, und ſelbſt an den günſtigen Stellen im Sommer ſchwerlich irgendwo friſch zu erhalten, wenn er auch fortwährend unter Waſſer geſetzt wird. Der Vegetation der Bäume thut dagegen die Hitze nicht den mindeſten Eintrag, und der Vortheil der immergrünen Sträucher der ſchönſten Art, wie der faſt zu jeder Jahreszeit blühenden Blumen, iſt ein großes Hülfsmittel.

Wir ſetzten unſern Weg in der Abendkühle bis zu den von wohlhabenden Bauern bewohnten Bergdörfern Koliri und Barbazéna fort. Das letztere iſt in einem engen, von ſteilen Hügeln eingefaßten Thal gelegen, und von ſo luxuriöſem Pflanzenwuchs umgeben, daß ich es mit einem rieſenhaften Blumenſtrauß vergleichen möchte, der in einem Krater ruht. Die blaue Spiräa, dieſer prächtige Zierſtrauch, treibt hier faſt fußlange Blumen, aber ſelbſt die bei uns ſo dürftigen Brombeeren mit roſenfarbener Blüthe und

Digitized by Google

sich schon schwarz färbenden Früchten werden hier zu schmückenden, undurchdringlichen shrubberies, das elegante breitblätterige Schilf erreicht Baumhöhe und viele der größeren Bäume, von umrankendem Weine überzogen, trugen Trauben bis auf die höchsten Spitzen ihrer Krone. Ein merkwürdiger Feigenbaum stand an dem Fußsteige, unter dessen Dom wir uns mühsam durchdrängten, denn er bildete, nach allen Seiten seine Aeste bis auf die Erde niederbreitend, eine den Sonnenstrahlen ganz unzugängliche Laube von mehr als zwanzig Fuß Länge, durch die der Weg nur vermöge zwei schmaler Ausschnitte führte. Es war Sonntag, und wir fanden alle Einwohner geputzt unter einer alten Kastanie versammelt, mit Weinkrügen antiker Form auf dem Boden vor sie hingestellt, lachend und scherzend, viele mit Laubkränzen geschmückt, was das ländliche Bild auf das Freundlichste belebte.

Es ist, wie bekannt, meine Art und Weise, wenn ich in der Unterhaltung Dinge höre, die mir interessant erscheinen, sie dem Leser gern wieder zu erzählen, wenn sie auch oft ganz heterogener Natur mit dem Vorhergehenden sind. Man gestattet mir vielleicht auch heute diese Freiheit. Herr von Geigern, mein gastfreier Wirth, lieferte mir bei unserem heiteren Mittagsmahle den Stoff dazu. Er erwähnte nämlich

Digitized by Google

eines ſeiner Förſter, eines geborenen Tyrolers, der vom Kaiſer von Oeſterreich ein Patent als erſter Gemſenjäger der Monarchie aufweiſt, und auf dieſen Jagden merkwürdige Fata erlebt hat.

Bei dieſer Gelegenheit theilte Herr von Geigern mit, was ihm einſt ſelbſt in den Bergen an Tyrols Grenze geſchehen war. Die Nacht hatte ihn übereilt, und er ſuchte, ſonſt wohl bekannt in der Gegend, den Rückweg, als er ſich in der Dunkelheit dennoch verirrte, und, plötzlich ausglitſchend, in einer Felſengaſſe mit glattem Grunde, ohne ſich halten zu können, mit immer zunehmender Schnelligkeit, wie auf einem Schneefelde, hinabfuhr, aber nicht eben ſo ſanft, da die Unebenheiten des Steins ihm Kleidung und Glieder dabei zerrißen. Ich ſchlug, ſagte er, mein Kreuz als guter Katholik, und gab mich verloren, als meine Füße, die ich dicht zuſammenhielt, mit einem fürchterlichen Choc, der mich faſt der Beſinnung beraubte, an ein Felſenſtück vor mir anſchlugen, und ich bewegungslos, aber in ſicherer Stellung liegen blieb. In dem Augenblick höre ich Etwas wie in Sprüngen hinter mir herabkommen, greife entſetzt hinter mich, und fühle, mit einem neuen, derben Schlage — meinen Stutz in der Hand, der mir, wie es ſcheint, etwas ſpäter nachgerollt war. Mich zu bewegen wagte ich nicht

Digitized by Google

mehr, denn ich wußte durchaus nicht, wo ich mich befand, und um mich her war die regnerige Nacht so schwarz geworden, wie in einem Keller. Es war nichts zu thun, als mich so wenig als möglich zu rühren und bis zum Morgen in Geduld zu faſſen; auch mich dem Schlaf zu überlaſſen, wenn in ſo zweifelhafter Lage überhaupt möglich, wäre eine große Unklugheit geweſen. Eine Ewigkeit ſchienen mir dieſe Stunden! Endlich dämmerte der Morgen, und mit Schaudern ward ich jetzt gewahr, daß ich mich unmittelbar — kaum einige Zoll davon entfernt — über dem 2000 Fuß hohen, ſenkrechten Rabenkopf am Walchen-See befand, an deſſen Felſenboden meine Gebeine, ohne den ſchützenden Vorſprung, an dem ich die Füße noch immer feſtgeſtemmt hielt, nun ſchon längſt zerſchmettert gelegen hätten. Der Weg wieder hinauf war zwar ſchwierig, doch für Jemand, der ſonſt dem Schwindel ſo wenig unterworfen iſt, wie ich, keineswegs gefährlich, aber jetzt war es anders. Die Schmerzen meiner Contuſionen hinderten mich, und ich war ſo demoraliſirt durch das Geſchehene, daß ich über eine Stunde zum Hinanklimmen der Höhe gebrauchte, die ich zu andern Zeiten in wenig Minuten zurückgelegt haben würde, und mehr Angſt in dieſer Stunde ausſtand, als ich vorher in meinem ganzen

Digitized by Google

Leben gefühlt. Lange Zeit nach diesem Abenteuer versuchte ich keine zweite Gemsenjagd.

Als das Gespräch sich nun auf andere Dinge gelenkt, gab uns der Mirarch, welcher lange in Syrien gelebt, und auch Lady Stanhope gut kannte, eine sehr anziehende Beschreibung der Ruinen von Palmyra und Balbek. Noch auffallender waren mir Details über die Sekte der Nassairi in der Nähe von Latakia, welche ich, wegen der leidigen Zimperlichkeit unserer Zeit, die Damen wieder pflichtschuldigst zu überschlagen ermahnen muß. Sie können sich nicht irren, denn der folgende kleine Absatz enthält allein das Verpönte. Es sind zwar nur religiöse Nachrichten und in der Bibel noch viel stärkere Dinge dieser Art enthalten, aber dort klagt natürlich Niemand darüber, ohne doch in moderner Zeit deßhalb toleranter zu werden, obwohl man denken sollte, die Profanen dürften sich heilige Bücher in Allem zum Muster nehmen. Es geht indeß damit, wie ein bekanntes Sprüchwort von Großen und Kleinen sagt, und die Wahrheit an der Sache ist: daß man damals, als die biblischen Nachrichten geschrieben wurden, weniger unwahr und albern war als heute.

talen, nur in noch kühnerer Form, wie sich Alles unter jenem Himmelsstrich mächtiger zu gestalten pflegt."

„Die Raffairi also beten die weiblichen Geschlechtstheile als ihre Gottheit an, und verrichten auf dem corpus delicti selbst ihre Gebete, zu welchem Ende eine Priesterin in paradiesischer Kleidung den lebendigen Altar im Freien bildet. Sie haben aber außerdem in einem Walde auch eine symbolische Kirche, ohne alle andere Oeffnung als eine kleine niedrige Thür. An gewissen Festtagen wird diese von den Eingeweihten beider Geschlechter, die nur ein lose umgeworfenes Gewand tragen, angefüllt, worauf man die Thür schließt, und die sich darin Befindenden ihrem weiteren frommen Cultus ungestört überläßt. Man sieht: die Raffairi sind die Mucker der Orien-

Viel Lachen erregte die Schilderung eines türkischen Manövers, welches dem Kronprinzen von Baiern zu Ehren in Smyrna veranstaltet wurde. Ich erwähne nur, daß dem Befehlshaber ein großer Armstuhl auf die Höhe gebracht wurde, von wo aus er commandirte, während er seine Pfeife rauchte und vier Sklaven ihm die Mücken abwedelten. Es waren neu organisirte, der Schuhe noch ungewohnte Truppen, und sie verloren daher bei den schwierigen europäischen Evolutionen die fremde Fußbekleidung so häufig, daß zwölf Mann eigens dazu commandirt und in ihrem Rücken postirt waren, um die abhanden gekommenen

Digitized by Google

Schuhe aufzulesen, deren dann auch nach beendigtem Manöver einige sechzig eingebracht wurden.

Herr von Geigern nahm zuletzt wieder das Wort, und was er sagte, ließ ein Bedauern eigener Art bei mir zurück. Der Gegenstand seiner Erzählung war der in mehr als einer Hinsicht wunderbare Schnellläufer Ernst Menzen, und Herr von Geigern von folgender Episode aus seinem Leben zum Theil selbst Augenzeuge.

Im Jahr 1833, wo man in München lange ohne Nachricht von Griechenland und sehr besorgt wegen dieses Umstandes war, befand sich Menzen eben daselbst, und ließ der Königin anbieten, sofort nach Nauplia zu laufen, um Auskunft zu bringen. Die Königin, welche stündlich einen rückkehrenden Courier erwartete, resolvirte, er solle noch bis zu dessen Ankunft verweilen, und befahl zugleich, ihm bis dahin täglich zwei Gulden Wartegeld auszuzahlen. Menzen, für dessen Natur das Laufen fast ein größeres Bedürfniß als das Essen ist, denn er genießt auf seinen Reisen nichts als Brod und Wasser, nebst einer Medizin, aus welcher er ein Geheimniß macht, konnte, als der Courier noch einen Monat lang ausblieb, diese Ruhe nur mit der größten Schwermuth ertragen, und lief einigemal während der Zeit verstohlen nach Augsburg, wo er

Digitized by Google

im Stadtthore umkehrte und Abends wieder zur Meldung eintraf, gestärkt und erheitert durch 34 in einem Tage zurückgelegte Poststunden. Endlich langte Herr Hauptmann Trentini, der ersehnte langsame Courier, an. Menzen ward zur Königin nach Nymphenburg gerufen, und ihm ein Paket für König Otto eingehändigt. Wie Merkur im Homer, flog er sogleich davon, sich in Münchens Straßen vor Freude mehrmals in der Luft umdrehend. In 24 Tagen, wovon er sechs in der Türkei, als Spion verdächtig, gefangen gehalten worden war, also nach achtzehntägigem Lauf, erreichte er Griechenlands damalige Hauptstadt und übergab dem Hofmarschall von Asch das Paket, mit kurzer Erwähnung der Details seiner Reise. Dieser bestellte ihn auf den andern Tag wieder, wo Menzen für die gemachte Tour vom Herrn Hofmarschall 8, sage acht Ottothaler erhielt, ein historisches Factum, welches der Aufzeichnung werth ist, und dem armen Teufel, der sich pikirt, ein Philosoph à la Pitschaft zu seyn, nur deßhalb bis zu Thränen rührte, weil es seine erhabene Leistung so gering zu schätzen schien. Er schüttelte den Staub von seinen Füßen, und schiffte sich mit Herrn von Geigern, als dessen provisorischen Kammerdiener, nach Zante ein, wo er, ohne irgend eine Bezahlung, bloß um den zweifelnden Engländern

Digitized by Google

ſein Talent zu zeigen, die Inſel in ihrer Breite — zwei Stunden hin und zurück — in 40 Minuten durchrannte, und alle ihm folgenden Reiter weit hinter ſich zurückließ. Die enthuſiasmirten Engländer, welche ohne eine Mahlzeit nichts abmachen können, gaben auch ihm ſogleich ein Diner, wobei ſich Menzen, des Weins, den man ihm einnöthigte, ungewohnt, fürchterlich betrank, und vielleicht zum erſtenmal in ſeinem Leben zu dem nach Trieſt abſegelnden Schiffe nicht laufen konnte, ſondern getragen werden mußte. Kaum war aber der Rauſch verſchlafen, als die Laufluſt auch von Neuem erwachte, und da er ſie auf dem Meere nicht befriedigen konnte, ſein Kummer zuletzt in förmliche Melancholie überging. Er rannte zwar, zur größten Unzufriedenheit des Kapitains, weil er den Matroſen fortwährend im Wege war, Tag und Nacht auf dem Verdeck umher, aber was war dieſe unzulängliche Motion für Menzen! In der Quarantaine zu Trieſt ward es noch toller. Der einzige Ausweg für den Unglücklichen blieb: täglich 70 — 80mal um das Quarantainehaus herum zu laufen, was Herr von Geigern, der ſelbſt ein außerordentlicher Dilettant im Laufen iſt, nachzumachen verſuchte, aber nur dreimal in approximativer Schnelligkeit bewerkſtelligen konnte. Der Erzähler ſchilderte den Charakter Men-

zens als höchst gutmüthig, dienstfertig und von Eigennutz ganz frei. Er hatte sich durch die Theilnahme, die Herr von Geigern ihm zeigte, und durch die Geduld, mit der er Menzens philosophische Dissertationen, seine Ekstasen über den Sternenhimmel, und seine Beweise für die Unsterblichkeit der Seele, die, nach Menzens Glauben, bestimmt sey, von Stern zu Stern zu laufen, — sehr an den Forstmeister attachirt, und verrichtete nicht nur während der ganzen Zeit der Reise, so lange ihn die Laufübungen nicht absorbirten, Früh und Abends mit großer Sorgfalt seinen Dienst, sondern zeigte auch, als Herr von Geigern eine Zeit lang erkrankte, eine wahrhaft brüderliche Theilnahme für den Leidenden. Bei dieser Gelegenheit gab er oft Bruchstücke seiner Schicksale zum Besten, die, treu aufgezeichnet, gewiß die seltsamste Reisebeschreibung abgeben müßten, die man je gelesen hat. Den amerikanischen Continent hatte er nach allen Seiten durchstrichen, und, wie er behauptete (denn früher war er Matrose), das Laufen, zu dem er im Anfang nur Anlage und Lust gespürt, dort erst, wie er sagte, wissenschaftlich von den wilden Indianern erlernt. Ein anderesmal lief er von Ephesus über Konstantinopel nach Wien. Nie führte er auf diesen Reisen einen Mantel oder das mindeste Gepäck mit sich.

Digitized by Google

Waſſer und etwas Brodähnliches zur Nahrung fand er überall, und ſeine Medizinflaſche aus Metall hält lange wieder, da er immer nur wenige Tropfen auf einmal daraus zu ſich nimmt. Geld braucht er faſt gar nicht, und nur Schuhe und Strümpfe verurſachen ihm einige Ausgaben, denn er ſchläft ſtets im Freien, und auch die wenige Nahrung, deren er bedarf, iſt meiſtens für ein gutes Wort oder im Walde zu finden. Kommt er an einen Fluß oder See, ſo ſchwimmt er hindurch; Erhitzung wie Erkältung ſind unbekannte Dinge für ihn, und der Ungewißheit, welchen Weg er einſchlagen ſoll, hilft er durch einen Kompaß ab, den er im Leibgurt trägt.

Höchſt komiſch iſt es, daß er in Göttingen mit einem Original anderer Art zuſammentraf, dem berühmten Anatomen Profeſſor Langenbeck, der ihn mit Bitten beſtürmte, ſich den Leib aufſchneiden zu laſſen, um einige Unterſuchungen über die unbegreifliche Beſchaffenheit ſeiner Lunge und Milz anzuſtellen. Er verſicherte dem Schnellläufer, die Sache ſey eine Kleinigkeit und in ſpäteſtens vier Wochen alles wieder zugetheilt. Da aber Menzen dennoch beharrlich depre-zirte, ſich bei lebendigem Leibe ſeciren zu laſſen, gerieth der Profeſſor in den größten Zorn über ſeine Beſtialität, wie er es nannte, die der Wiſſenſchaft

nicht einmal ein so kleines Opfer bringen wolle, und soll sogar einige vergebliche Schritte bei den Behörden gethan haben, um den so eigenthümlich construirten Wundermann ex officio zu zwingen, dem allgemeinen Besten zu Liebe die verlangte Operation an seinem Körper vollstrecken zu lassen. Aber Menzen, dem endlich anfing, bange zu werden, lief eines Tages, ohne Peter Schlehmils Siebenmeilenstiefeln zu bedürfen, schleunigst auf und davon und nach Petersburg.

Mein tiefes Bedauern nach Mittheilung dieser Notizen ist leicht zu errathen. Denn wie würde ein solcher Diener für mich passen, und wie Schade ist es, keine Ahnung davon zu haben, in welchem Welttheil der Außerordentliche jetzt umherläuft. O, meinte Herr von Geigern, als ich dies äußerte, weiter ist auch nichts auszumitteln, denn sobald Menzen wüßte, daß Sie ihn in Ihren Dienst nehmen wollen, und wenn er sich auch am Nordpol befände, in vierzehn Tagen bis drei Wochen wäre er hier. Sollte also irgend einer meiner verehrten Leser mit Ernst Menzen, dem Schnellläufer, zufällig zusammentreffen, so bitte ich ihn hiermit dringend, den rastlosen Renner doch sogleich gütigst von meinen Gesinnungen, ihn angehend, in Kenntniß zu setzen, und ihn hiernach ohne Verwei-

Digitized by Google

len meinem Verleger, Herrn Louis Hallberger in Stuttgart, zuſenden zu wollen.

Kurz vor meiner Abreiſe kam der bisher ſich in Patras befindende Governatore zu mir, von welchem ich erfuhr, daß während meiner Tour im Peloponnes, wo ich wenig Politiſches vernommen, das jetzige Gouvernement die von ihm kurz vorher eingeführte Inſtitution der Nomarchen, Directoren und Eparchen wieder einmal aufgehoben, eine andere Provinzenabtheilung gemacht, und an die Spitze einer jeden derſelben einen Gouverneur geſetzt — wie es zu Capo d'Iſtria's Zeiten war! Man iſt ſchon bei Vielem im Stillen zu dieſen alten Einrichtungen zurückgekehrt, und dies iſt nur zu rühmen, wenn man gleich die ungeſchickten, koſtſpieligen und unnützen Neuerungen, die dazwiſchen liegen, bedauern muß. Auch arbeiten Inſtitutionen, die man einmal aufgehoben, und dann wieder einführt, ſelten ſo gut, als wenn ſie ungeſtört in Kraft geblieben ſind, und es iſt zu befürchten, daß dieſe Bemerkung ſich ſowohl bei den im Uebermuth aufgelösten und in der Noth wieder creirten Nationaltruppen, als bei den neuen Gouverneuren, die unmittelbar unter dem Miniſterium mit geringerer Gewalt als die Nomarchen ſtehen, gleichmäßig bewahrheiten wird. Wie viel dem jungen Staat ſo koſtbare Gewinnſte ſind auf

dieſe Weiſe Griechenland verloren gegangen, für die es jetzt Straßen, ſeine reichen Fluren Anbau und ſeine Kinder Erziehung haben könnten!

Indem ich jetzt den griechiſchen Continent verlaſſe, würden es Manche vielleicht für angemeſſen halten, daß ich noch etwas Allgemeines darüber hinzufügte — warum aber in nuce wiederholen, was der aufmerkſame Leſer hinlänglich aus der vorhergehenden, vielleicht oft zu detailirten Beſchreibung erſehen kann? Ich reihe daher dem Geſagten nur noch folgenden ſpeciellen Rath für Reiſende in dieſem Lande an:

Wer ſtark genug conſtituirt iſt, um täglich 10—12 Stunden zu Pferde, auf Maulthieren oder zu Fuß ohne Unbequemlichkeit zurückzulegen, und der glühendſten Hitze, wie den unangenehmſten Wirkungen der Kälte zu widerſtehen — denn ſchon Göthe ſagt: „Bei uns ſieht man die Kälte nur, in den ſüdlichen Ländern fühlt man ſie;“ wer ferner weder die Gefahr halsbrechender Wege, noch gelegentlicher Räuberanfälle ſcheut; wer unempfindlich gegen den Aufenthalt in Wohnungen ohne Fenſter mit durchſichtigem Dache iſt, und Myriaden von Wanzen, Läuſen, Flöhen und Muskito's ſich mit philoſophiſcher Geduld hinzugeben vermag; wer zufrieden iſt, zuweilen nur Brod und Zwiebeln nebſt lauem Waſſer und geharztem Wein zur

Digitized by Google

Nahrung und zum Getränk zu erhalten; wer Geſtank und Schmutz nur mit chemiſchem Auge betrachtet, das in dieſen Dingen nichts als Naturſtoffe gleich anderen ſieht; wer allem dieſem gewachſen iſt und nichts dawider hat, obige Zuſtände dreimal theurer als europäiſche Bequemlichkeiten zu bezahlen — dem rathe ich mit gutem Gewiſſen die Reiſe durch Griechenland an, und ein Solcher darf allenfalls den Titel meines Buches in Griechiſche Freuden umwandeln; denn er wird viel Genuß, Unterrichtung und kräftigende Abhärtung hier finden. Sein einziges moraliſches Leiden möchte in dem Gefühle beſtehen, das Lord Byron ausrufen ließ: „Griechenland iſt ein ſchöner Leichnam!“ Ich meine die Trauer darüber, daß man bis jetzt dieſem herrlichen Lande, dieſem hochbegabten Volke, ſelbſt mit allen angewandten modernen europäiſchen Experimenten, noch immer kein neues organiſches Leben einzuhauchen verſtanden hat.

Digitized by Google

Eilftes Kapitel.

Herr von Rosenberg ergibt sich nach so vielen harten Entbehrungen von Neuem dem Wohlleben auf des jonischen Meeres glücklichen Inseln, und greift dabei in seinem Uebermuth den Antiquaren, noch kühner als in Marathon, in's Handwerk.

„Wie lächelt jede Jahrszeit mild
„Der sel'gen Inseln schönem Bild,
„Das von des Aenos Hoh' erblickt,
„Das Herz, das es begrüßt, entzückt." [1]

Byron.

Zante.

Die Handelsschiffe der Griechen bieten dasselbe Leiden, wie ihre Wohnungen, dar: Unreinlichkeit, Ungeziefer und Mangel. Auf dem kleinen Segelboot, das ich für die kurze Distance bis Zante, kaum vier

[1] Der Aenos in Cephalonien ist der höchste Berg der jonischen Inseln.

Digitized by Google

deutſche Meilen, mit zehn Kolonnaten bezahlen mußte, war man ſo wenig von dem Luxus des Kochens unterrichtet, daß gar kein Feuer auf demſelben gemacht werden konnte, und ich mein Feuerzeug auspacken laſſen mußte, um meine Cigarre anzuſtecken. Es iſt durchgängig ein elendes Fortkommen mit dieſen Fahrzeugen. In Katákulo, einem einſamen Zollhauſe an der ſandigen Düne, ſaß ich im Mondſchein bis 1 Uhr nach Mitternacht, den günſtigen Landwind zu erwarten. Dann ward mit dieſem erſt bis Cap Klarénza, von Zante rechts, hinaufgeſteuert, um von dort mit einem neuen Seewinde, der ſich Vormittags zu erheben pflegt, links wieder hinabzuſegeln, und ſo zuletzt endlich mit Liſt nach Zante zu kommen. Dennoch blieb den Ruderern das Beſte zu thun übrig. Nach zwölf endloſen Stunden an dem Sanitätsgebäude auf Zante angelangt, ließ man unſer Schneckenſchiff noch andere vier Stunden warten, bis der Doctor zu erſcheinen beliebte, um den nöthigen Formalitäten zu genügen. Nach allen dieſen durchgegangenen Geduldsproben erhielten wir endlich die erſehnte Pratika und durften an's Land ſteigen. Das Benehmen der Zantiotiſchen Beamten war ſehr artig, und verſüßte dadurch in etwas ihre unnöthige Langſamkeit. Bis jetzt hatte ich aber noch nichts hier gefunden, was den ſtol-

zen Namen der fior di Levante gerechtfertigt hätte; nur eine ziemlich unanſehnliche Stadt mit grauen, monotonen Dächern, ohne irgend ein auffallendes Gebäude in ihrem Bereich; ganz unmaleriſche, in gerader Linie fortlaufende Feſtungswälle auf der Höhe; mehr kahle Berge als bebuſchte hinter denſelben, und auch die letzteren nicht üppig; eine ſengende Atmoſphäre; nicht allzu reinliche Straßen für eine engliſche Colonie, und eine ziemlich ſchmutzige Bevölkerung — das war der erſte Eindruck, der freilich, beſonders wenn man, wie ich, dabei Malta zum Vergleich in Gedanken hat, nichts weniger als vortheilhaft iſt. Aber die Stimmung wird bald anders, wenn man das Innere der Inſel betritt. In Malta iſt die Stadt Alles, hier das Land; und in beiden Beſitzungen wird man ſchnell gewahr, welche kräftigere Hand daſelbſt die Zügel führt.

Eine wahre Freude gewährte es mir, die engliſche Flotte hier wieder anzutreffen, und mein erſtes Geſchäft, nachdem ich ein wenig Toilette gemacht, war, dem liebenswürdigen Admiral auf der Caledonia und den andern Befehlshabern meiner Bekanntſchaft Beſuche zu machen. Kapitain Dacres ließ mich nicht wieder fort, und nach zwei Monat langen Entbehrungen aller Art war die luxuriöſe Bewirthung auf

Digitized by Google

dem Edinburgh in der That ſehr willkommen. Wer hätte aber geglaubt, daß in Zante, einer durch die Engländer civiliſirten Stadt, weder Eis, noch ein Bad irgend einer Art, außer im Meere, zu finden ſey! Hier hat der Civilregent ſeine Schuldigkeit ſchwer vernachläßigt, und es thut mir wahrlich in mehr als einer Hinſicht leid, dieſes Fleckens in der Adminiſtration Zante's erwähnen zu müſſen. Uebrigens fürchte der Leſer keine neuen gaſtronomiſchen Abhandlungen, wie Malta früher deren lieferte, obgleich ein ähnlicher Stoff dazu vorhanden wäre. Es ſey genug, zu ſagen, daß ſich die Gaſtfreiheit und zuvorkommende Güte der anweſenden Engländer auch hier nicht für mich verleugnete, und ich ihnen eine ſehr angenehme Epiſode, einen förmlichen Ausſchnitt aus dem Cannevas der griechiſchen Leiden, in Zante verdanke. Meines ehrlichen Gaſtwirths auf dieſer Inſel bei ſo guter Gelegenheit ebenfalls zu gedenken, halte ich für Schuldigkeit; denn da dieſer tugendhafte Mann, in ſeltenem Verein, ſehr gute Bedienung mit der größten Billigkeit, eben ſo großer Höflichkeit und viel Gefälligkeit verbindet, ſo bildet er, durch den Einklang benannter Eigenſchaften, ein ſo unerhörtes Exemplar von Gaſtwirth überhaupt, und einen ſo vollſtändigen Gegenſatz zu ſeinen unerſättlichen Cameraden, in den griechiſchen

Hauptstädten insbesondere, daß er allen Fremden auf das Angelegentlichste empfohlen zu werden verdient; welches hiermit pflichtmäßig geschieht. Die Adresse des braven Mannes ist: **Albergo del Gilio, Angelo Zirro.**

Von den Schiffen hatte ich Gelegenheit, den Halbzirkel der Insel, wie er sich von der See aus, von Osten herkommend, präsentirt, während aller Tageszeiten und zuletzt auch auf der Rückkehr bei Mondschein zu betrachten, wobei ich die eigenthümliche Bemerkung machte, daß er bei der sonst Alles verschönernden Morgen- und Abendbeleuchtung sich bei weitem am unvortheilhaftesten, am Mittag und nach Mittag unendlich besser, am schönsten aber in der fast tageshellen Mondnacht ausnahm. Die Formen der Berge, welche eine große Menge vulkanische Spitzen bilden, und in der Nachmittagssonne schon dunkel erschienen, was ihnen das kahle Ansehen bei der zu hellen Morgenbeleuchtung nahm, machten um einen so günstigeren Effekt, als die daran gelehnten weißen Gebäude glänzend dagegen abstachen, und im Mondschein steigerte sich alles dieß, von den einzelnen funkelnden Lichtern der Stadt gehoben, noch mehr. Ich bin überzeugt, daß Jedem, wie mir, nach Maßgabe dieser verschiedenen Tageszeiten seiner Ankunft, auch ein ganz ver-

Digitized by Google

ſchiedenes Bild von Zante's erſtem Anblick zurückbleiben muß. Wie viel kommt aber in allen Verhältniſſen auf die erſte Erſcheinung an! Sie allein beſtimmt oft für immer das ſich der Einbildungskraft einprägende Gemälde, wie die Richtung unſerer folgenden Beurtheilung, und ſo machte mir die Natur in ihrer ſtummen Sprache wieder eine wichtige Lebensregel mit Eindringlichkeit anſchaulich, von deren Beobachtung oder Nichtbeobachtung oft das ganze Schickſal eines Menſchen abhängen mag.

Mein erſter Ritt im Innern der Inſel gewährte mir einen großen Genuß, und der Zufall brachte mich ſogleich auf einen Punkt, den ich auf meinen ſpätern Excurſionen nirgends übertroffen fand. Es iſt eine Olivenpflanzung rechts der Stadt, dem Grafen Mania zugehörig, an den ich einen Empfehlungsbrief mitgebracht hatte, und deſſen freundſchaftlichen Empfang ich nicht genug rühmen kann.

Der Eindruck, den dieſe wundervolle Gegend auf mich machte, war von beſonderer Art. Sie glich in nichts dem, was ich bisher gefunden, und ich ward lebhaft von dem Gedanken ergriffen, daß, wenn ein Leidender, ein Unglücklicher, hier von einem tiefen Schlaf erwachte, er leicht glauben könnte, ſchon geſtorben zu ſeyn und die Gefilde der Seligen vor ſich

zu ſehen, wo ein ewiger Friede herrſcht, im milden Genuß alles deſſen, was Natur und Cultur für den Zweck einer glücklichen Exiſtenz hervorzubringen im Stande ſind. Es iſt nicht der Charakter der Pracht, noch des romantiſch Ungeheuern oder gewaltſam Ergreifenden — es iſt die himmliſche Ruhe, die lyriſche Form und der Ueberfluß eines vollendeten Wohlſeyns, welche dieſe Gegenden charakteriſiren und in der Seele des Beſchauers die ſüßeſte Befriedigung zurücklaſſen. Die Bilder der innigen altdeutſchen Maler ſind ſo, wenn ſie das Paradies darzuſtellen verſuchten; auf ſie verweiſe ich, weil meine Worte zu ſchwach ſind. Denn was kann ich ſagen, als daß ich ein weites Thal vor mir ſah, rundum von hohen, mannigfaltig geſchmückten Bergen ſanfter Formen eingefaßt, an deſſen Ende in ſchmalem Zwiſchenraume blaue Wellen ſichtbar wurden, die um einen runden, im Meere iſolirten Felſen ſpielten. Dieß Thal, ſo weit das Auge es zu überblicken vermochte, erſchien wie ein zuſammenhängender hellgrüner Weingarten mit dunkeln Fruchtbaum-Gruppen lieblich abwechſelnd; die Berge waren größtentheils auf das Dichteſte mit Cypreſſen, Olivenwaldung und Orangenhainen bedeckt; Klöſter und Schlöſſer thronten auf ihren Gipfeln, und ihre Abhänge, wie das Thal, wurden von Tauſenden freundlicher Land-

Digitized by Google

häuſer belebt, die, ſo zu ſagen, einer auf das Land gezogenen Stadt glichen, wo Wald und Häuſer, Baumgruppen und Gärten, alle in ein großes Ganze, ohne genau zu ermittelnden Anfang noch Ende, verſchmolzen.

Ich werde ſpäter auf einige weitere Excurſionen von kaum minderem Intereſſe zurückkommen, will aber vorher einen flüchtigen Blick auf die hieſige Geſellſchaft werfen.

Der Gouverneur oder Reſident, wie er hier heißt, der mit einem ſogenannten „Regenten", welcher ein Zantiot iſt, die oberſte Regierungsbehörde conſtituirt, iſt jetzt Colonel Love, vom 73ſten Regiment, von dem ein Theil hier in Garniſon liegt. Er ward mir bei der erſten Begegnung ſchon auffallend durch ſeine außerordentliche Aehnlichkeit mit dem verſtorbenen (richtiger: höchſtſeligen) Herzog von York, und dieß iſt kein übles Compliment, da der Herzog ein ſchöner Mann von edelm Anſtande war. Der Oberſt hat den Ruf eines ausgezeichneten Soldaten, der für ſein Vaterland in Aegypten, in Spanien, bei Waterloo und vor Neu-Orleans lange Jahre gefochten hat. Miſtreß Love, ſeine Gemahlin, iſt eine ſehr hübſche und eben ſo liebenswürdige Dame, nicht nur gebildet und vom beſten Ton, ſondern ſogar, was ſeltener iſt, mit wahrhaften Talenten ausgeſtattet. Sie ſpielt das Piano und zeich-

net, beides en professeur. So verdankte ich ihrer Güte mehrfache Unterhaltung. Zuerst hatte sie mir auf meine Bitte einen neuen englischen Roman geborgt, und als ich ihn ihr zurückbrachte, hörte ich sie Beethoven'sche Compositionen auf das Vortrefflichste executiren. Dann zeigte sie mir ihr selbstgefertigtes Album, das meisterhafte Blätter enthielt, von denen jedoch alles nach der jetzigen englischen Mode (die Lawrence aufgebracht) nur ebauchirt, und nie ganz ausgeführt war. Ich konnte nicht umhin, meine Verwunderung über diesen Contrast zwischen Literatur und Kunst in England zu äußern, denn während man, der fehlerhaften Manier des großen Malers zu Liebe, im Zeichnen und Malen Alles nur mit kühnen Zügen, auf den Effekt berechnet, als halbe Skizze darstellen will, so mühen sich dagegen in Nachäffung eines großen Dichters (Walter Scott's) die Romanschreiber ab, alle Details mit solcher Weitschweifigkeit auszuspinnen, daß für Ideen und Gedanken kein Raum mehr übrig bleibt. Ich hatte es eben an dem erborgten Buche erfahren (Anne Grey, vom Verfasser des Granby herausgegeben), ein ächt zeitgemäßes Nationalprodukt — geschmacklos und von endlosem Gewäsch auf der einen Seite, auf der andern aber mit so gemüthlichen Schilderungen von breakfeasts, Spazierfahrten und eng-

Digitized by Google

liſcher Patentconverſation ausgeſtattet, ſo naiv ordinair, und doch ſo genteel, ſo ganz charakterlos und doch ſo bunt, ſo ermüdend und doch ſo anziehend, mit einem Wort: ein ſo comfortables Unding, daß für den, welcher wünſcht, von ernſteren Dingen, von tiefen Gefühlen, von geiſtiger und körperlicher Fatigue auszuruhen — es meines Erachtens nichts unſchädlich Erfriſchenderes und zugleich wohlthätig Calmirenderes geben kann, als einen ſolchen engliſchen Moderoman, beſonders wenn er von einer Dame geſchrieben iſt. Und wer erkennte den holden Engelsſittich (im Gegenſatz zum Pferdefuß) nicht ſchon nach der erſten Seite?

Außer der diſtinguirten Wirthin fand ich noch häufig beim Gouverneur eine ſehr ſchöne Frau, Miſtreß D...., die, leichenblaß, mit dunkelm Auge und Haar und meiſtens weiß angezogen, das treueſte Original von Walter Scott's **Dame blanche** darbot; ferner ein reizendes Mädchen, die Tochter eines Arztes, ſo originell, natürlich, lebhaft und häuslich, daß ich ſie nie anſehen konnte, ohne mir zu denken, welch ein angenehmes Loos es ſeyn müßte, an ihrer Seite eine Cottage an den Seen von Weſtmoreland zu bewohnen, und von der Welt nichts mehr zu erfahren, als was, außer der Liebe, noch zu Bibliothek, Stall, Küche und Keller nöthig iſt. Jeder weiß, wie fein gebildet die

meiſten engliſchen Offiziercorps ſind, und das hieſige bewährt die Regel in jeder Hinſicht. Uebrigens iſt hier, wie in Malta, die engliſche Geſellſchaft von der inländiſchen ganz getrennt, und ſieht ſich, die gewöhnlichen Höflichkeitsviſiten ausgenommen, nur ſelten, in keiner Art von Vertraulichkeit lebend, wovon höchſtens einige beim engliſchen Gouvernement angeſtellte Zantioten eine geringe Ausnahme machen. Unter dieſen muß ich eines vortrefflichen jungen Mannes, des Grafen Mercati erwähnen, Secretair der Reſidentſchaft, dem ich für mehrfache Gefälligkeit und Güte mich perſönlich verpflichtet fühle. Die Veranlaßung hierzu gab einer jener ungewöhnlichen Zufälle, die mir, häufiger als mir lieb iſt, zu begegnen pflegen.

Ich habe mich mit dem Leſer auf einen ſo vertrauten Fuß geſtellt, daß er alle Dinge um und an mir, wenn er ſie ſeiner Aufmerkſamkeit werth halten will, faſt eben ſo gut kennen mag, als ich ſelbſt, und ſo iſt es ihm denn auch bekannt, daß ich ſtets ein paar vortreffliche Piſtolen mit mir führe, die ich ſchon viele Jahre beſitze, und die mir ſehr am Herzen liegen. An dem Kaſten, der ſie beherbergt, wie an einer der Piſtolen ſelbſt, war eine Kleinigkeit zu repariren, weßhalb ich meinem griechiſchen Pagen befahl, ſie zu dieſem Behuf zu einem Büchſenmacher zu tragen. Dies

Digitized by Google

geſchah, und da die Gewehre noch geladen waren, es aber polizeiwidrig geweſen wäre, ſie innerhalb der Stadt abzufeuern, ſo theilte Dimitri dem Meiſter dies mit, und nahm zu größerer Sicherheit, wie er verſicherte, auch noch ſelbſt die Zündhütchen ab, ehe er den Laden verließ. Kaum iſt er weg, ſo wird der Büchſenmacher von Jemand abgerufen, und folgt dieſem, indem er meine Piſtolen einſtweilen auf den Ladentiſch legt. Ein Kind von eilf Jahren tritt herzu, fängt, des Meiſters Abweſenheit benutzend, mit ihnen zu ſpielen an, und drückt dabei unwillkürlich die eine Piſtole los. Es muß wahrſcheinlich der großen Hitze zugeſchrieben werden, daß ſich auch ohne Kapſel das Pulver entzünden konnte — wobei die Waffe eine ſo unglückliche Richtung nahm, daß die Kugel über die Straße hinüber einem zweiundſiebzigjährigen Manne, der am offenen Fenſter auf ſeinem Lehnſtuhl eingeſchlafen war, durch den Schädel fuhr und ihn auf der Stelle todt niederſtreckte. Die Zuſammenſtellung iſt gewiß ſeltſam. Ein Fremder muß auf einige Tage herkommen, damit durch ſeine beſchädigte Waffe ein harmloſes Kind einen uralten Greis todtſchieße! Es ſpucken da entweder Geiſter, die ſich mit uns einen grauſamen Spaß machen, oder die blinde Naturnothwendigkeit waltet. Kurz, der alte Herr war todt, der

Büchsenmacher mit dem Kinde wurde festgenommen, und meine Pistolen wanderten in's Tribunal, wo ihr beharrliches Verweilen mich zwang, statt weniger Tage, mehrere Wochen in Zante zuzubringen.

Obgleich schwer zu begreifen ist,

1) warum das Gericht sich nicht mit der schuldigen Pistole allein begnügte, sondern darauf bestand, auch ihre noch geladene Gefährtin ebenfalls in Beschlag zu nehmen, wo, um folgerecht zu bleiben, auch alle andere Gewehre im Laden, die, gleich meiner Pistole, nur Zeugen des Geschehenen waren, hätten mitgehen müssen;

2) warum das Gericht, nachdem das einfache Factum schon am ersten Tage, ohne Verwickelung noch Läugnen der betreffenden Personen, klar wie die Sonne erschien, dennoch meine verfehmten Pistolen vierzehn Tage lang immer wieder von neuem examinirte, als wenn es zuletzt wirklich verbale Auskunft von ihnen erpressen zu können erwartet hätte — was nicht ganz unglaublich ist, da der oberste Richter mich bei einem Supplicationsbesuch, den ich ihm machte, vertraulich auf's Gewissen frug, ob eine Pistole sich wohl von selbst loszuschießen fähig sey? — Ich konnte nur erwiedern: Eben so wenig, so viel ich weiß, als Eure Gestrengen schöne Frau oder elegante Kammerjungfer

(beide war ich so glücklich gewesen, beim ersten der erwähnten Supplicationsbesuche von Angesicht zu schauen) gesegneten Leibes zu werden im Stande sind, ohne Euer Gestrengen oder anderer Leute gefälliges Zuthun. — Obgleich also, sagte ich, die tief liegenden Motive des hochweisen Gerichts für seine Handlungsweise schwer zu begreifen waren, so stand doch so viel leider fest, daß alle meine dringendsten Sollizitationen vergeblich blieben, und ich weder beide, noch eine meiner theuern Reisegefährtinnen wieder zu erhalten vermochte, noch selbst in der Zukunft irgend eine bestimmte Aussicht dazu gewahr wurde. Noch mehr bestärkte mich in dieser Besorgniß ein Advokat, der mir erzählte, daß einst von der ungezogenen Gassenjugend hier ein Kirchenfenster eingeworfen worden sey, worauf der Richter das corpus delicti zu sehen verlangte, demnach das Fenster ausheben und auf das Gericht bringen ließ, wo dasselbe mehrere Jahre verweilte, und als man es endlich wieder restituirte, nur noch der Küster sich einer dunkeln Erinnerung des Vorgangs bewußt war, indem man schon in der ersten Woche nach Abholung des alten Fensters ein neues hatte einsetzen lassen. Dies schien mir ein bedenklicher Wink, mich jedenfalls nach neuen Pistolen umzusehen, doch beschloß ich, vorher noch mein Heil beim Gouverneur

zu verſuchen. Durch deſſen kräftige Verwendung, verbunden mit dem gütigen Eifer ſeines Secretairs, des genannten Grafen Mercati, gelang denn auch zuletzt, nicht ohne viele Mühe, meine und meiner Waffen definitive Erlöſung, nachdem wir gemeinſchaftlich ſchon lange der Gegenſtand allgemeinen Intereſſes in Zante geworden waren, und die ganze Stadt ſich lebhaft in die große Frage getheilt hatte, die in der Regel bei jedem Romane, wie auch Theaterſtücke, die wichtigſte iſt: „Kriegt er ſie, oder kriegt er ſie nicht?“ — Gott Lob, ich kriegte ſie!

So angenehm mir die engliſche Geſellſchaft däuchte, ſo wünſchte ich doch auch, einmal zu längerem Aufenthalt hier genöthigt, die einheimiſche kennen zu lernen, und ich kann mir zu dieſem Entſchluß nur Glück wünſchen, da ich ihm die größte Annehmlichkeit, Unterhaltung und Unterricht mancher Art verdanke. Der Ton dieſer Cirkel iſt, wie die Sprache, deren man ſich hauptſächlich darin bedient, ganz italieniſch, d. h. ungezwungen, natürlich, lebendig und voll Dienſtfertigkeit gegen Fremde, die man darin aufzunehmen Luſt hat, ſehr ausſchließlich aber gegen Solche, die man nicht liebt. Es ſind viel wohlhabende und ſelbſt reiche Leute von angeſehenen alten Familien hier, die einſt eine große feudaliſtiſche Macht ausübten, und denen

Digitized by Google

daher einiger Stolz nicht zu verdenken ist. Daß sie diesen in ihrer innersten Seele den Engländern entgegensetzen, von denen sie jetzt beherrscht werden, ist sehr natürlich, und man muß gestehen, daß Manches in den Sitten der Letzteren ihre wunde Seite schroff berührt haben mag, obgleich gewiß keine üble Intention dabei stattfand. So wurde vor einiger Zeit, während der Anwesenheit einer Gemahlin des Lord-Ober-Commissairs der jonischen Inseln in Zante, ein Constabel (bewaffneter Polizeibeamter) bei allen, auch den vornehmsten Damen der Stadt mit einem Cirkulair umhergeschickt, in welchem man anzeigte, die Frau Gouverneurin werde an dem und dem Tage ihr Lever halten; dabei ward von jeder der Zantiotischen Damen verlangt, daß sie das Cirkulair selbst lesen und als Beglaubigung dieser Lectüre eigenhändig unterschrieben dem Constabel zurückgeben sollte! Die Folge davon war eine Reaction, welche die meisten Damen bewog, sich verläugnen zu lassen, so daß die arme Governatrice an ihrem Levertage in der Wüste blieb. Wenn nun die Eingeborenen oft für Arroganz ansehen, was gewiß nur Gaucherie der Untergebenen ist, und manche Gebräuche für eine Vernachläßigung der Höflichkeit gegen sie halten, die doch nur in den freiern und in vieler Hinsicht sehr vernünftigen Sitten der Engländer

Digitized by Google

überhaupt ihren Grund haben — ſo finden dagegen dieſe wiederum weder ein ſo luxuriöſes Leben, noch ſelbſt den gewohnten Comfort, nebſt einer ganz andern Stundenabtheilung in den Häuſern der Eingeborenen, abgerechnet, daß ſie dort eine fremde Sprache reden müſſen, was ſie, auch wenn ſie es können, doch immer auf die Länge nur ungern thun. Daher werden die Engländer ſowohl wegen ihrer Vorzüge, als wegen ihrer Mängel, ſich in allen ihren Colonien immer iſolirt und fremd halten; man muß aber ſagen, daß, wenn auch das Sociale nichts durch ſie gewinnt, ſie deßhalb wenigſtens nicht ſchlechter ihre fremden Beſitzungen zu regieren verſtehen, was z. B. bei den franzöſiſchen Colonien gerade umgekehrt zu ſeyn pflegt.

Für mich, der, wie Voltaire, alle Genres liebt, **hors le genre ennuyeux**, war dieſe Abwechſelung in geſellſchaftlicher Hinſicht in Zante doppelt angenehm. Vorige Woche brachte ich einen ganzen Tag auf der Flotte zu, frühſtückte zuerſt mit dem mir ſo freundlich geſinnten Offizierscorps des Linienſchiffes Edinburgh, ſah dann die tägliche Revue und das Fechten der Matroſen mit Säbeln und Piken auf ſeinem Verdeck mit an, wohnte nachher den Schießübungen bei, wo auf 500 Yards nach einer Art Tonne mit Achtzehn- und Zweiunddreißigpfündern, trotz der Bewegung des

Schiffes, zum Erſtaunen genau geſchoſſen ward, und wobei einer der Achtzehnpfünder in 54 Sekunden dreimal geladen und abgefeuert wurde, wie ich mich, mit der Uhr in der Hand dabei ſtehend, ſelbſt überzeugte. Das Schiffsartillerieweſen hat in der neueſten Zeit eine außerordentliche Vervollkommnung erhalten, auch ſind die Offiziere der Meinung, daß bei einem neuen Seekriege jeder ernſtliche Kampf zwiſchen zwei großen Schiffen in zehn Minuten entſchieden ſeyn müſſe, da Mittel, Geſchicklichkeit, ſie anzuwenden, und Art der Taktik, alle weit mörderiſcher geworden ſind, als ſie es früher waren.

Später machte ich meine Tournée auf den andern Seekoloſſen; überall gleiche Gediegenheit, Ordnung und minutieuſe Reinlichkeit, gleichen Ueberfluß, und gleich gebildete, ausgezeichnete Geſellſchaft findend, ein glänzender Verein, der bei der engliſchen Marine immer von neuem jeden Ausländer in Erſtaunen und Bewunderung verſetzen muß. Hier ſind die Engländer noch groß, und haben in der Totalität noch keinen Rival, der ſich mit ihnen meſſen könnte.

Auf dem Flaggſchiff beim Admiral zu Mittag ſpeiſend, wo ich einen franzöſiſchen Seekapitain fand, deſſen eben angekommene Corvette wie ein Delphin unter den Wallfiſchen inmitten der engliſchen Flotte

Digitized by Google

Anker geworfen hatte, schloß mein Tag, und ein junger Midshipman mit acht Matrosen, die, mit taktmäßigem Ruderschlage sich regelmäßig rück- und vorwärts beugend, gleich den Wirbeln einer Seeschlange durch die Fluthen glitten, brachten mich in der goldenen Mondnacht erst spät nach meiner bescheidenen Wohnung zurück.

Nicht bloß im leeren gesellschaftlichen Wohlleben war indeß die Zeit vergangen, auch manche ernstere Betrachtung, manche neue Ansicht gewährte sie mir. So hörte ich beim Admiral lebhaft den Nutzen des aristokratischen Systems in der Marine rühmen, und ihm den größten Theil englischer Superiorität in dieser Branche mit Entschiedenheit zuschreiben. Bei den Franzosen, wo so viel auf Persönlichkeit ankommt, führte man mehrere Beispiele an, wie diejenigen Schiffe, deren Befehlshaber einen gleichen Sinn durchzusetzen vermocht, sich auffallend vor denen auszeichneten, wo republikanische Sitten vorherrschten, und es ward als sehr merkwürdig citirt, daß die angeblich freieste Nation auf der Erde, die Amerikaner, unter allen Marinen auf der ihrigen den größten Despotismus und die sklavischesten Formen fast mit Grausamkeit aufrecht erhielte; das Resultat strafe aber wahrlich diesen Grundsatz nicht Lüge, setzte man hinzu.

Digitized by Google

Mir leuchtet dies Alles vollkommen ein, denn der Krieg iſt ein Reſultat noch exiſtirender Barbarei, und kann nur durch barbariſche Mittel erfolgreich geführt und vorbereitet werden. Daſſelbe gilt halb und halb noch für die ganze Geſellſchaft, und ſo lange die heutige, faſt auf lauter barbariſche Elemente gegründete Civiliſation beſteht, ſo lange bleiben geregelte Deſpotie und ſelbſt Sklaverei noch immer die beſten Mittel, ebenſowohl eine Nation groß, wie eine Flotte, eine Armee, ein Schiff, ein Regiment wirkſam und formidable zu machen. Die Geſchichte liefert überall den Beweis dazu. Die größten Epochen ſind immer ſolche, wo Deſpotie und Sklaverei am ſchroffeſten hervortreten. Die Deſpotie mag nun von Einem oder von Vielen, ſelbſt von Ideen ausgegangen, die Sklaverei ſo oder ſo benannt und motivirt worden ſeyn. Ganz gefehlt haben uns beide bis jetzt, Gott Lob! noch nie, und es ließen ſich über ihre verſchiedenen Formen und Wirkungen intereſſante Unterſuchungen anſtellen. Z. B. wie verſchieden Sklaverei (oft ſelbſt unter dem Namen der Freiheit, wie Götzendienſt unter dem Namen der Religion) auftritt, und wie tyranniſch ſo oft ihre Erſcheinung iſt! Ich glaube, daß ſie jetzt in Deutſchland am wenigſten vorhanden ſeyn mag (weßhalb Deutſchland auch immer noch die unbedeu-

Digitized by Google

tendſte Rolle in der politiſchen Welt ſpielte), und in den vereinigten Staaten Amerika's am meiſten, weil, abgerechnet, daß es dort noch wirkliche Sklaven gibt, die ſich die Nation durchaus nicht nehmen laſſen will, auch in der Regel Jeder daſelbſt der ausgemachteſte, ſerviliſte Sklave des Geldes iſt. Die myſtiſche Perſon des goldenen Kalbes regiert dort gefühllos, grauſam und eiſern folgerecht mit unwiderſtehlicher Gewalt über ihr ſo gänzlich unterworfene Seelen, wie ſie nur je in alter Zeit der Pabſt in der gläubigen und myſtifizirten Chriſtenheit zu finden vermochte. Darum war auch das Mittelalter mit der erhabenen Teufelei ſeines Katholicismus ſo groß, und darum proſperiren auf faſt unglaubliche Weiſe heute die Amerikaner, ein direktes Vorbild unſerer großen Zukunft. Nach den Amerikanern dürfte England Anſpruch auf den nächſten Rang im Beſitze der Sklaverei machen, England, wo die Ariſtokratie, Geiſtlichkeit und die reiche Gentry am erfolgreichſten im civiliſirten Europa noch etwas der Deſpotie Aehnliches darzuſtellen und auszuführen im Stande ſind, und die übrigen, beſonders die dienenden Klaſſen, in der verächtlich-geringſchätzenden Abgeſchiedenheit und Entfernung, in der ſie gehalten werden, ferner die See- und Landarmee, wo der Stock noch herrſcht, und Matroſen gepreßt werden, vor allen

Digitized by Google

aber die Fabrikarbeiter, deren Kinder das Parlament nicht einmal von ſechsſtündiger Arbeit im Tage befreien wollte oder konnte, — zum Theil zwar gut genährte, aber doch im Weſentlichen dieſes Zuſtandes ſo ächte Sklaven ſind, als das Alterthum ſie je gekannt hat. Ganz Frankreich war ein einziger koloſſaler Sklave unter Ludwig dem Vierzehnten und Napoleon, wohlgemerkt: ſeine beiden glänzendſten Epochen — unter Ludwig Philipp exiſtirt vielleicht weniger Sklaverei als je daſelbſt, weßhalb das Land auch ſo unzufrieden iſt, daß faſt in jedem Jahre eines ſeiner Kinder den Verſuch macht, diejenige Perſon durch Mord wegzuſchaffen, die es verhindert, in neue Sklaverei zurückzuſinken. Es gibt Staatsleute, die dies Bedürfniß einer immer wiederkehrenden Sklaverei für die Menſchheit eingeſehen, und gern den Völkern dazu nach Kräften behülflich werden möchten, aber — es gehört mehr als richtige Einſicht, es gehört Genie und Kraft dazu, es in's Werk zu ſetzen. Dieſe hält der liebe Gott eben noch an den meiſten Orten zurück, es muß alſo noch nicht an der Zeit ſeyn. Vielleicht wartet er, bis der St. Simoniſten-Pabſt ſeine Päbſtin gefunden, oder, nach des Miſſionairs Wolf Prophezeihung, der Herr Chriſtus in Jeruſalem einzieht und das Regiment ſelbſt in die Hände nimmt. Die Welt mag ſich

kümmern und für ſich ſelbſt ſorgen; ich für meine Perſon erkläre aber hiermit, frank und frei, daß ich gern ein Sklave ſeyn und bleiben will, jedoch vor der Hand nur der meiner Dame, gleich den alten Rittern, meinen verehrten Vorfahren. Die Liebliche aber, die ich meine, wird ſich ohne Mühe zu errathen wiſſen. — Ach, Sklaverei iſt ſüß! glaubt es, liebe Liberale.

Ich ſchildere einen zweiten Tag, oder vielmehr ein dreifaches Tagkleeblatt von ganz anderer Phyſiognomie.

Die gefälligen Brüder Grafen Mania, zwei ſehr gute und flüchtige Reiter, kommen mit der Morgenſonne, mich zu einem Spazierritt auf der Inſel abzuholen. Ein arabiſches Roß mit weißen ſeidenen Mähnen wird mir zu Theil, und dahin gallopiren wir auf der ſchönſten Kunſtſtraße, erreichen bald die Höhe mit bezaubernder Ausſicht, zu der der impoſante Kranz der Flotte, unbeweglich, wie auf dem Meergrund feſtgenagelt, tief unter uns den reichſten Beitrag liefert, und ſteigen dann auf der andern Seite in das goldgrüne Weinthal hinab, wo in den lachenden, lieblichen Fluren kein Quadratſchuh unbenutzt geblieben iſt. Ein Frühſtück muß ſchon wieder dabei ſeyn, aber wir pflücken dießmal die auserleſenen Früchte ſelbſt dazu an Bäumen und Sträuchern in der eleganten Villa

Digitized by Google

der Grafen; und hyazinthfarbener Nektar von Zante, in unterirdischer Brunnenquelle gekühlt, kräftigt uns gegen die Hitze, während er noch um einige Grade unsere heitere Laune vermehrt. So setzen wir unsern Weg fort in immer gleich reizender, reich begabter Gegend, bald zwischen hohen Aloehecken hinreitend, welche die Korinthenfelder beschützen und ihre baumhohen Blüthenstengel gleich Lanzen gen Himmel strecken, bald in die Schatten eines dunkeln Olivenwaldes aufgenommen, dessen Boden wir schon sorgfältig gelockert, und für Wintergras und Frucht bereitet finden. Unaufhörlich kommen wir an zierlichen Villen, stolzen Schlössern, reinlichen Bauerhäusern vorbei, zuweilen mit enger zusammentretenden Dörfern zur Seite, die, in grünen Terrassen von der Bergkette niedersteigend, die Hand uns freundlich zu bieten scheinen — bis nach einigen Stunden die breite Kiesstraße sich allmälig verengt, und in einen rauhen, zuletzt beschwerlichen Steinweg übergeht. Doch hört die Cultur deßhalb nicht auf, nur die nackten Felsen widerstehen ihr, und selbst das sumpfige abgeschlossene Kesselthal am Meer, das wir jetzt betreten, ist mit hohem malerischem Schilf und Kalamboki, zum Theil selbst mit Wein bebaut. Ein Umweg führt uns am Meeresstrand auf bunten, lockern Kieseln um den Sumpf herum, eine

Digitized by Google

kurze Strecke geht es in Wald und immergrünen Sträuchern fort, der enge Fußsteig wendet sich jähling rechts in ein Weinfeld, und — wir stehen vor den berühmten Naphta- oder Pechquellen, wo die Natur in ihrer geheimnißvollen Werkstatt dem Menschen die Arbeit erspart; denn das Pech, welches sie in ihren Reservoirs hier zu Tage bringt, wird gleich anderem sofort verbraucht, und leistet auch in den meisten Fällen dieselben Dienste. Sonderbar ist es, daß das Quellwasser, an dessen Boden dies Pech in der Tiefe weniger Zolle heraufstritt, obgleich es auch oben mit einer fetten, in allen Farben des Regenbogens spielenden Haut bedeckt ist, sobald man diese nur entfernt, sehr frisch und angenehm schmeckt. Die Eingeborenen preisen es mit wiederholtem Kaló, Kaló an, weil es, nach ihrem Dafürhalten, nicht nur der Gesundheit sehr zuträglich seyn, sondern auch eine ganz besondere stimulirende Eigenschaft besitzen soll. Diese „pitshwells," im zantiotischen Griechisch „La pissa" genannt, constituiren eigentlich die einzige, der Rede werthe Antiquität der Insel, deren Herodot schon erwähnt, und deren Lage sich nur wenig, ihre Eigenschaften aber in dieser langen Periode gar nicht geändert haben.

Es war Zeit, an den Rückweg zu denken, denn Graf Lunzi erwartete uns mit einer Gesellschaft in

Digitized by Google

ſeinem Schloß Sarrakina, und ich gehe jetzt vom Praesens meiner Erzählung zum Imperfectum über. Es iſt mir analog — und überdem bequemer. Vorher aber muß ich noch einige Worte über unſern Wirth und ſeine Familie einſchalten. Ich war nicht wenig erſtaunt, als ich meinen erſten Beſuch in ſeinem Hauſe machte, beide Brüder, Nikolo und Hermann, nicht nur im geläufigſten Deutſch mich anreden zu hören, ſondern im Verlauf der Unterhaltung ſogar gewahr zu werden, daß ſie mit deutſcher Literatur, Kunſt und deutſchen Zuſtänden überhaupt, wenigſtens eben ſo gut als ich ſelbſt, bekannt waren. Beſonders hat Graf Hermann das Labyrinth deutſcher Philoſophie durch alle verſchiedene Etagen mit wunderbarer Ausdauer verfolgt, und bereits ſelbſt ein Werk darüber begonnen, dem ich von Herzen ſchnellen Fortgang wünſche, da die Anſichten eines geiſtreichen Fremden, der Deutſchland ſo genau kennt, und auf mehreren ſeiner Univerſitäten ſtudirte, ein doppeltes Intereſſe für uns haben und um ſo pikanter werden müſſen, da der Graf eine ſehr ſatyriſche Ader beſitzt — ich fürchte aber, das eben vollendete praktiſche Werk einer kleinen Tochter und die Cooperation einer allerliebſten jungen Frau, die Graf Lunzi erſt ſeit Jahr und Tag geheirathet, werden den philoſophiſchen Theoremen zu viel Abbruch

thun, und ihm kaum Zeit und Luſt mehr laſſen, den noch immer unſichtbaren Minotaur länger zu verfolgen. [1] Gräfin Lunzi, die Mutter, iſt eine geborne Fräulein von Martens, und dies erklärt die deutſche Tendenz der Söhne. Die alte Dame aber hat, mit ächt deutſcher Häuslichkeit, ſeit 40 Jahren Zante nicht mehr verlaſſen, und darüber faſt ihre Mutterſprache eingebüßt, während die Söhne griechiſch, italieniſch, franzöſiſch, engliſch und deutſch mit gleicher Geläufigkeit ſprechen. Sie haben die Welt geſehen und ſind dabei für die hieſigen Verhältniſſe reich; man kann ſich alſo leicht denken, daß es ihrem Hauſe, auch in materieller Hinſicht, an keinem Agrément fehlt. Als wir in Sarakina ankamen, das zwiſchen Gyps- und Selenitfelſen, die wie Glas in der Sonne funkeln, inmitten weiter Gärten und Terraſſen liegt, fanden wir daher Schmuck und Nettigkeit in jedem hier billig zu erwartenden Grade auf das Anmuthigſte vereinigt. Die Geſellſchaft, welche bis auf einen einzigen, hier ſchon ſeit zwanzig Jahren anſäßigen Engländer nur aus Ein-

[1] Schon zwei Zantioten zeichneten ſich in literariſcher Hinſicht aus: Ventoti, der ein vortreffliches Wörterbuch und eine Grammatik der romaniſchen, italieniſchen und franzöſiſchen Sprache, ſo wie eine Geſchichte der amerikaniſchen Revolution ſchrieb, und Demetrius Gutzeli, der das befreite Jeruſalem überſetzte.

Digitized by Google

geborenen und allein aus Männern beſtand, zeigte eine ſo ausdauernde und herzliche Zuvorkommenheit für mich, war ſo unterhaltend, heiter und geſprächig, daß der Abend mich überraſchte, ehe ich der Stunden Lauf bemerkt hatte. Etwas mochte auch die lange Galerie zantiotiſcher Weine aller Farben hierzu beigetragen haben, die uns Graf Hermann bei Tiſch vorführte. Einige dieſer Landesprodukte glichen dem Kreſſen-, andere dem Cypern-, Xeres-, Madeira- oder Malvoiſi-Wein und mehrere Sorten waren höchſt ausgezeichnet und ganz originell, aber leider vertragen ſie den Transport nicht mit Sicherheit.

Der Salon, in dem wir ſaßen, gewährte durch ſeine langen, bis auf den Boden reichenden Fenſter herrliche Ueberblicke auf die reichſten Theile der Inſel, und als ich den Vorzug einer ſo günſtigen Lage pries, baten mich die freundlichen Wirthe auf das Inſtändigſte, einen längeren Aufenthalt bei ihnen zu machen, und die Villa, in der wir uns befanden, für dieſe Zeit ganz als mein ausſchließliches Eigenthum anzuſehen. Das Anerbieten ward auf eine Art gemacht, die über ſeine Aufrichtigkeit auch nicht den mindeſten Zweifel ließ, und gibt einen Maßſtab für die noble Gaſtfreiheit der Zantioten, die nicht eine Spur von Oſtentation oder Eitelkeit verräth, und daher mehr

Digitized by Google

dem Orient als Europa angehört. Die Grafen Mania machten mir gleichfalls die Offerte ihres Landhauses für den ganzen Winter, als ich geäußert, daß ich einigen Damen meiner Verwandtschaft vorschlagen wolle, diesen hier zuzubringen, und derselbe Gegenstand ward noch später mehrmals in Form einer dringenden Bitte von ihnen zur Sprache gebracht. Ueberhaupt muß ich sagen, daß ich selten eine Gesellschaft gefunden habe, deren Mitglieder so voll aufmerksamer Gefälligkeit für Andere sind, als die hiesige, so weit ich sie kennen lernte, wogegen ich von der „hideuse difformité morale", die ihr Herr Thiersch zuschreibt, auch nicht die mindeste Spur zu bemerken im Stande bin. Herr Thiersch hat sich gerade zwanzig Stunden in Zante aufgehalten, und der Himmel weiß, was für entsetzliche Dinge ihm in dieser kurzen Zeit begegnet seyn müssen, um ihn zu einem solchen Verdammungsurtheil der armen Zantioten zu bewegen. — Wenn man aber bedenkt, daß derselbe ehrliche Deutsche mit der größten Ernsthaftigkeit versichert: Capo d'Istria habe die Söhne reicher und mächtiger Väter häufig eingeladen, ihre Erzeuger umzubringen, um sich auf diese Weise der Väter zu entledigen, und zugleich die Söhne in seine Gewalt zu bekommen; ferner die Einführung einer Nationalbank in Griechenland nur

Digitized by Google

deßhalb verhindert, weil er gefürchtet, ſein Vaterland könne dadurch reich und beglückt werden — [1], wenn man, ſage ich, ſich an dieſe tollhäusleriſchen Ausſprüche jenes anderweitig berühmten Gelehrten erinnert, rangirt man wohl ſchon von ſelbſt die durch nichts erwieſene hideuse difformité morale der zantiotiſchen Geſellſchaft in dieſelbe Categorie. Andere Schriftſteller werfen den Inſulanern Servilität vor, und tadeln unter andern der Volksrepräſentanten Gleichgültigkeit und Submiſſion für den Willen des Gouvernements. Da aber die ganze, von Sir Thomas Maitland gegebene, Conſtitution nicht viel mehr iſt als eine wächſerne Naſe, überdem auf dieſen kleinen Inſeln mit einer Handvoll Menſchen, und jede mit verſchiedenem Intereſſe, wahres conſtitutionelles Leben gar nicht Raum faſſen kann, ſo zeigen dieſe Leute nur Verſtand, wenn ſie ihre Function für eine bloße Formalität anſehen. Hiervon ein kleines Beiſpiel, das mir von guter Autorität mitgetheilt wurde, obgleich ich natürlich für die Wahrheit der Geſchichte keinen Eid ablegen kann.

Bei Vorlegung der erſten Civilliſte nahm ſich in Abweſenheit des Gouverneurs ein junger Deputirter

[1] S. Herrn Thierſch Buch über Griechenland, Theil I., Seite 14 und 15; ditto Seite 24.

die Freiheit, eine Rede gegen die, seiner Meinung nach exorbitanten Bestimmungen derselben zu halten und auseinander zu setzen, daß dergestalt hoch bezahlte Beamte nothwendig Sklaven der Regierung werden müßten, und Patriotismus, der sie zum Aufgeben so großer Vortheile nöthigen würde, nachher nicht mehr von ihnen zu erwarten stehe..... Bei diesen Worten trat der, neben dem Sitzungssaale schreibende Lord High Commissioner im Schlafrock herein, und den Deputirten mit zorniger Stimme unterbrechend, rief er: „Meine Herren, Sie verkennen Ihre Bestimmung; alles fernere Debattiren über diesen Gegenstand ist unnütz. Die Ihnen von mir vorgelegte Civilliste müssen Sie annehmen, denn so ist es der Wille unseres erlauchten Herrn und Königs, Georg des Vierten!“

Seit dieser Scene wußte, so lange Sir Thomas Maitland das Ruder führte, Jeder, woran er war, und die mauvais plaisans unter den Zantioten behaupten, daß das in Sammet eingeschlagene Budget, welches pro forma der Assemblée legislative vom Secretair zur Durchsicht und Prüfung überreicht wird, zuletzt nur weiße Blätter enthalten habe, weil man gewiß gewesen, daß es nie mehr Einem einfallen werde, hinein zu sehen — gleich jenen Schaupasteten,

Digitized by Google

die man ſonſt zur volleren Garnirung der Tafeln zuweilen anwandte, von denen aber nur Holzwürmer ſich ſatt eſſen konnten.

In demſelben Sinne und, wie mir däucht, witzig iſt die Inſchrift unter der Büſte, welche, wie man hier behauptet, auf Sir Thomas eigene indirecte Ordre, die Einwohner der Inſel ihm wegen Verleihung der benannten Conſtitution errichten mußten. Man wählte die nachſtehend überſetzten Worte: „Dem Sir Thomas Maitland und unſern Hoffnungen!“ Die Bronzebüſte iſt von Thorwaldſen, wie auch das magere Basrelief auf dem Poſtamente. Es ſtellt Minerva vor, die dem Laſter den Schleier entzieht und die Tugend an ſich drückt, eins der ſchwächſten Werke des großen Dänen, und, aufrichtig geſagt, eine platte Compoſition. Dieſes Monument wird vom Volke gehaßt, und obgleich es durch eiſerne Gitter und eine Schildwacht geſchützt wird, iſt es ſchon vielfach beſchädigt worden, und bei den geringſten Unruhen möchte ſeine Demolirung unvermeidlich ſeyn. Der Grund dieſer Animoſität iſt charakteriſtiſch und überdies mit einigen ſeltſamen Umſtänden verbunden.

Der Schutzheilige der Stadt, ein ziemlich moderner „Dionyſius“, und nicht der Patron Frankreichs und der Pucelle, liegt einbalſamirt in ſeiner Kirche in

der Stadt, aus der er jedes Jahr am 29. December, als seinem Todestage, hervorgeholt und in feierlicher Prozession umhergetragen zu werden pflegte. Der Constitutionstag fällt auf den ersten Januar, und da an diesem Feste, im Jahr 1820, Sir Thomas Büste, die noch mit darüber gebreiteten Fahnen verhüllt war, mit großer Feierlichkeit aufgedeckt werden sollte, so befahl das Gouvernement, die Prozession des Heiligen aufzuschieben und mit dem Constitutionsfeste zu vereinigen, wobei denn der Heilige zu den Füßen der Büste gebracht werden, dort, während man die letztere unter Lösung des Geschützes aufdecken würde, gewissermaßen seine persönliche Submission abstatten, und dann erst seinen gewöhnlichen Weg fortsetzen sollte. Als dieser Befehl bekannt wurde, erregte er, als eine tiefe Herabsetzung des geliebten Heiligen, Schmerz und Wuth im Volke. Der Sanctissimus selbst aber nahm es noch viel übler, und schickte in der Nacht vom 28sten zum 29sten December das stärkste und furchtbarste Erdbeben, welches seit Jahrhunderten auf der Insel stattgefunden hat. Einige Menschen verloren ihr Leben dabei, mehrere wurden verstümmelt, und der angerichtete Schaden war sehr bedeutend, vor allem aber ward unter den obwaltenden Umständen das Wunder dem Volke klar, und die Behörde selbst

durch dies Erdbeben so „erschüttert", daß sie ihren Plan aufgab, und die Prozession des Heiligen am nächsten Morgen, als den 29ten December, nicht nur gestattete, sondern sogar dazu aufforderte. Doch der Heilige hatte sich noch keineswegs besänftigt. Ein Platzregen, der einem Wolkenbruche glich, begann im Augenblick, als man mit dem Leichnam die Kirche verließ, und man hatte kaum zwanzig Schritte zurückgelegt, so fielen Schlossen wie Hühnereier vom Himmel, warfen viele Personen beschädigt nieder, und zwangen die Geistlichkeit, sich mit dem Einbalsamirten in eine nahe Kapelle zu flüchten, von wo sie nachher ihren erzürnten Patron auf dem kürzesten Wege wieder nach Hause brachten; denn er hatte hinlänglich gezeigt, daß ihm die Prozession dießmal nicht genehm sey. Das Volk aber rannte in Masse nach Sir Thomas Büste, zerriß, ehe man es hindern konnte, unter Schmähungen und Flüchen die es bisher noch verdeckenden, darum geschlagenen Fahnen in tausend Fetzen, und die ersten Blicke des bronzenen Generals und Constitutionsgebers fielen diesergestalt auf einen über ihn Verwünschungen ausstoßenden und zur höchsten Wuth gereizten Pöbel — eine Inauguration, die er schwerlich so erwartet hatte.

Während der griechischen Revolution hatten die jonischen Inseln ebenfalls Miene gemacht, sich zu insurgiren, wurden aber durch Sir Thomas energische Maßregeln, der sogleich die empörten Distrikte unter Kriegsgericht stellte, die Priester auf öffentlichem Markt geißeln und die Rädelsführer in eisernen Käfigen aufhängen ließ, bald beruhigt. Als hierauf ein Generalpardon erfolgte, und die zur Warnung aufgestellten Käfige und Ketten mit den Leichnamen der Verbrecher abgenommen wurden, machten Einige aus dem Volke den naiven Antrag: da nun Alles vorüber, gegenseitig verziehen und vergessen sey, und man die Käfige mit den Gehängten entfernt, so möge man doch, um jedes Andenken an die Vergangenheit zu tilgen, auch Sir Thomas Maitland's Monument zugleich mit fortnehmen.

Ungeachtet dieser Animosität und des Schreckens, den auf der andern Seite Sir Thomas Name bis zum Ende seiner Regierung einflößte, muß man doch gestehen, daß dieser Mann große Herrschereigenschaften besaß, daß die jonischen Inseln ihm die Grundlage ihrer immer fortschreitenden Prosperität verdanken, und daß dem heutigen Gouvernement Griechenlands etwas von Sir Thomas eiserner Energie und Thatkraft sehr lebhaft zu wünschen wäre.

Digitized by Google

Doch ich kehre von der langen Digreſſion zu meinem Tageskleeblatt zurück.

Am nächſten Morgen zeigten mir meine gütigen Freunde die Gemäldeſammlung des Grafen de **Roma**, in der ſich mehrere höchſt ausgezeichnete Originale befinden. Vor allen ſprach mich ein kaum einen halben Fuß hoher Chriſtus am Kreuz, angeblich von **Palma vecchio**, an. Vortrefflich gemalt, von kühner, correcter Zeichnung, ganz im Styl Michael Angelo's, und in hohem Grade poetiſch gedacht, mit einem ſo erhabenen Ausdruck im ſchönen Antlitz, wie ihn nur der Gottmenſch haben konnte — ſchien mir dieſes kleine Bild jeden Anſpruch, auch des Schwierigſten, zu befriedigen. Auf einem andern großen Gemälde von Titian, eine heilige Familie darſtellend, vermißt man, wie gewöhnlich bei dieſem Meiſter, den poetiſchen Geiſt, doch macht das Chriſtuskind hiervon eine glorreiche Ausnahme, was zwar nichts Heiliges an ſich hat, aber ein ſo *lebendes* Kind iſt, daß ein anweſender Maler enthuſiaſtiſch ausrief: „Wenn es nicht ſpricht, ſo iſt es bloß deßhalb, weil es noch zu klein dazu iſt!"

Ein Amor, der den Thieren die Liebe lehrt, und namentlich in dem dargeſtellten Augenblick einen Kater und einen Windhund ſehr praktiſch inſtruirt, iſt zwar

etwas leichtfertig, aber mit viel Laune componirt und mit vollendeter Kunst ausgeführt. Der Meister ist ungewiß. Noch Vieles wäre aus dieser Sammlung rühmlich zu nennen, und kein Fremder sollte vernachläßigen, sie zu sehen.

Graf Lunzi's elegante Equipage holte uns hier ab, um uns bis in das nächste Dorf vor dem Kloster St. Giovanni di Pódromos zu bringen, eine der angenehmsten Touren voller Abwechselung, welche die Insel darbietet, überdies auf der vortrefflichsten Straße, die, der Beschaffenheit des Terrains natürlich folgend, in gefälligen Windungen sich ihre Bahn durch ein Meer von Grün bricht, von dem sie überall umschlossen wird, und das selbst an den nackten Felsketten zur Seite noch bis zur Hälfte hinansteigt, wo es in scharf abgegrenzter gerader Linie plötzlich aufhört, ein Umstand, der diesen Ansichten etwas Eigenthümliches gibt.

Eine Stunde vor dem Kloster endet die Kunststraße, und man muß den Rest des Weges zu Pferde zurücklegen. Es war kalt geworden und stürmisch, so daß wir eine Zeitlang in einem Bauerhaus Schutz suchten und dort Kaffee zur Erwärmung tranken; denn bei der starken Hitze, die jetzt herrscht, wird die geringste Erkältung der Luft sogleich äußerst empfind-

Digitized by Google

lich. Die große Wohlhabenheit der hieſigen Landleute hat in kurzer Zeit einen ganz andern Grad der Cultur und Lebensweiſe bei ihnen hervorgebracht, als ihre Brüder in der Morea kennen. Dem Hauſe, in das wir getreten, fehlte es weder an Fenſtern, noch Stubendecken, noch Meublen, noch ſelbſt Kupferſtichen an den Wänden. Eine reinlich gekleidete junge Frau bewirthete uns mit Wein, weißem Brod und Kaffee, alles in wohlgeputztem Geſchirr aufgetragen; dabei ward unſer Beſuch wie eine erzeigte Ehre aufgenommen, und uns zum Abſchied noch ein zierlicher Blumenſtrauß überreicht.

Ich ritt mit Graf Hermann den Andern voraus, und, in lebhaftem Geſpräch begriffen, verfehlten wir den Weg, als die Nacht einbrach, und wir, in Felſen an der öden Meeresküſte eingeklemmt, nicht mehr wußten, nach welcher Seite wir uns wenden ſollten. Man hatte indeß ſchon vom Kloſter aus einige Knaben nach uns ausgeſandt, von denen wir jetzt den Einen laut rufen hörten. Unterdeß war der Mond aufgegangen, und bald erblickten wir in ſeinem Strahl den runden, hohen Thurm und die weiß ſchimmernden Arkaden des Kloſters von Pódromos, zugleich das Läuten der gaſtlichen Glocken vernehmend, die zu unſerem Empfang weithin durch die ſtille Nacht ertönten.

Ein Greis in ſchwarzer Kleidung, mit langem, weißem Bart, der Abt, empfing uns mit zweien ſeiner Mönche und einigen, Windlichter tragenden, Dienern am Portal, und führte uns eine ſteinerne Freitreppe hinan in nette und äußerſt reinliche Zimmer. Dieſe ſind allein für Fremde beſtimmt, da die Gaſtfreiheit, welche jedem Ankömmling drei Tage lang hier gewährt werden muß, der Hauptzweck bei Gründung der Anſtalt war, und ſo auch vom engliſchen Gouvernement reſpektirt wird, welches nur eine genauere Controle dabei eingeführt, und die Mönche für ihre Perſon ſelbſt auf eine beſtimmte Penſion geſetzt hat. Nach den erſten Begrüßungen bezeigte ich meinen Wunſch, in die Kirche zu gehen, um der Panaghia wie gewöhnlich meinen Reſpekt zu bezeigen, wobei ſich der komiſche Umſtand in einem Kloſter ereignete, daß man den Schlüſſel zur Kirche nicht finden konnte, und nach langem Warten an der Thür wir den Beſuch ſchon aufgeben wollten, als endlich das verlegte Inſtrument noch glücklich entdeckt wurde.

Eine reizende Promenade im Mondſchein folgte, während der wir die nahen Felſen erſtiegen, auf deren Gipfel ein kleines Belvedere erbaut iſt. Das maleriſche Kloſter, wie in Silber getrieben, zu unſern Füßen, das dunkle Waldgewand, von dem es eingeſchloſſen

Digitized by Google

iſt, das noch vom vorübergegangenen Sturm erregte Meer, und Cephaloniens hoher Berg, 5000 Fuß hoch, gerade vor uns ſenkrecht daraus hervorſteigend, die blendende Mondſcheibe und die funkelnden Sterne am tief blauen Himmel — man hätte die ganze Nacht hier zubringen mögen! Auf dem Rückweg zeigte uns der begleitende Mönch einen merkwürdigen Baum vom Geſchlecht der Myrthe, deſſen Alter kaum berechnet werden kann, da er, in der Regel nur Strauchhöhe erreichend, hier zu einer ſolchen Größe und Ausdehnung gelangt iſt, daß um ſeinen dicken Stamm her, den eine Steinbank umgibt, gewiß fünfzig Perſonen ein ſchützendes Laubdach finden könnten, undurchdringlich für Regen wie Sonnenſtrahlen, jetzt aber nur ſchwarze Nacht um ſich verbreitend.

Die heiligen Väter bewirtheten uns auf's Beſte, und ſüß war unſer Schlaf in dieſer Stätte des Friedens.

Der Morgen des dritten Tages, der das verheißene Kleeblatt ſchließt, fand uns auf dem Meer in einer wohlbedeckten Gondel, nach dem ſogenannten „Greasewell" ſchiffend. Die Kalkfelſen an dieſer Küſte ſind größtentheils unterminirt, und athmen einen ſtarken Schwefelduft aus. Am auffallendſten wird dieſer in einer runden Bucht mit ſteil anſteigenden Wänden, die einem oben offenen, großen Saale gleicht, und in

deſſen Hintergrunde ſich die Grotte befindet, welche das Ziel unſerer Fahrt war. Wir mußten das Zelt von unſerer Gondel abnehmen, und uns glatt auf den Boden legen, um in die Höhle einfahren zu können, da bei dem hohen Stande des Meeres ihre zackige Wölbung faſt bis auf das Waſſer herabhing. Deſto ſchöner ward dadurch die Beleuchtung in ihrem Innern, und der magiſche blau und grüne Schein, in den getaucht die Stalaktiten an der Decke ihre verſchiedenen Formen nach und nach vor uns enthüllten, wie wir langſam aus einer Abtheilung in die andere vordrangen, glich einer künſtlichen Theatervorrichtung. Im Innern der Grotte entſpringt der Greasewell, deſſen Waſſer ſchäumt und ſprudelt und Stücke einer weißen Materie auswirft, die vollkommen der Seife ähnlich iſt, aber ſchnell in der Hand zergeht, ohne einen Geruch zurückzulaſſen. Das Waſſer iſt bedeutend kälter als das der See umher, und weniger ſalzig von Geſchmack. Chemiſch unterſucht iſt die Quelle, ſo viel ich erfahren konnte, noch nicht worden, was ſie doch verdiente. Hundert Schritte davon iſt noch eine andere Grotte von leichterem Acceß, die wir zierlich von der Natur ſelbſt mit Farrenkraut austapezirt fanden. Dieſe haben ſich die wilden Tauben zum Brütort ausgeſucht, deren wir mehrere verſcheuchten.

Digitized by Google

Es blieben uns nun noch die Salinen zu ſehen übrig, nach welchen wir ſogleich von hier aus ſteuerten, obgleich die Diſtance zur See ziemlich weit iſt, was uns Gelegenheit zu einer anmuthigen Sieſta gab. Auch dieſer Theil der Excurſion bot uns ein ſehr anmuthiges Schauſpiel dar. Man denke ſich ein ebenes ſcharf gezeichnetes Viereck von einer halben Stunde Umfang, auf einer Seite vom Meere begrenzt, auf der andern an die Bergkette gelehnt, an der zwei Dörfer hinaufſteigend ein grün durchflochtenes Amphitheater bilden, die übrigen zwei Seiten aber dicht von Weinfeldern und Olivenhainen eingeſchloſſen ſind. Dieſer weite Platz gleicht einem Schachbret von regelmäßig abwechſelnden, roth und weißen Feldern, von denen die letzteren das von der Sonne ausgezogene Salz enthalten, und wie Perlmutter ſchillern; die erſteren ſind flache Reſervoirs von gleicher Größe, in welche das Seewaſſer zuerſt hineingelaſſen wird, ehe es in die zweiten Behälter kommt; dieſe nun ſind faſt durchgängig mit einer niedrigen, dunkelrothen Schmarotzerpflanze überzogen, welche eine prächtige Wirkung hervorbringt, und deren Wurzel überdies, wenn die Pflanze noch jung iſt, eßbar ſeyn ſoll. Wo in den Salzbehältern das Waſſer ſchon ganz verdunſtet war, glich das Salz vollkommen dem Eiſe, und das

in kleinen Körben daneben ſtehende, ſchon getrocknete und pulveriſirte, war weiß wie Schnee. Das Ganze ſoll ſehr einträglich ſeyn und iſt eine Unternehmung verſchiedener Privaten; denn hier ſchläft die Induſtrie nicht wie in Griechenland. Die Engländer haben ſie zu erwecken verſtanden, und beſchützen ſie, ohne ſie auf der andern Seite, wie z. B. ſo häufig bei uns, durch zu vieles Regieren von neuem zu lähmen.

Nachdem wir in's Kloſter zurückgekehrt, und dort ein frühes Mittagsmahl eingenommen, bei dem ich zum erſtenmal Korinthenwein trank, der Feuer und Farbe der böhmiſchen Granaten hat, machten wir noch einen Spaziergang in den lieblichen Gebüſchen, welche, auf weißen Kreidefelſen dicht zuſammengedrängt, die nahen Höhen bedecken. Viele dieſer Felſenblöcke dienen zugleich zu verborgenen Bienenſtöcken. Sie werden zu dieſem Behuf geſprengt und ausgehöhlt, dann die obern Stücke mit Mörtel wieder aufgeſetzt und eine kleine Oeffnung für die Bienen gelaſſen, die dieſe bald mit ihrem Honig füllen, den ich beſſer als den des Hymettus fand.

Erſt mit dem Beginn der Abendkühle traten wir unſern Rückweg an. Die Schönheit der Beleuchtung, die ſanfte Friſche der Natur, die unendliche Mannigfaltigkeit der Gegenſtände, die Bequemlichkeit und

Digitized by Google

Schnelle, mit der man durch alle diese Bilder geführt wird, geben den Spazierfahrten auf dieser gesegneten Insel einen unbeschreiblichen Reiz, vielleicht doppelt von mir empfunden wegen des Contrastes mit der nächsten Vergangenheit. Nicht daß mir auch dort hoher Genuß gefehlt hätte, er war nur anderer Art; meine Empfindung glich der wollüstigen Ruhe nach angenehmer, aber oft zu angestrengter Arbeit.

An einer der freundlichsten Stellen bemerkte ich eine kleine Kirche über einer abgerissenen Hügelwand, und darunter an der Straße ein Monument mit einer langen Inschrift. Auf meine Frage, was es bedeute, gab mir Graf Hermann folgende Auskunft: „Das Monument," sagte er, „ist vom Gouvernement als Warnung hierher gesetzt worden; aber das Landvolk sieht es fast im Licht einer Trophäe an, und in der That, die Geschichte hat etwas Rührendes und Romantisches. Zwei Jünglinge, die an einem Tage geboren, an einem Tage getauft, an einem Tage gefirmelt, und, nach einer uralten, jetzt nur noch selten exerzirten Sitte, an einem Tage in des Priesters Hände den Schwur ewiger Brüderschaft auf das Evangelium geleistet, wurden hier auch an einem und demselben Tage mit einander für verübten Mord an ein und denselben Galgen gehangen, und als letzter

Akt der Tragödie an demſelben Tage mit einander in's Grab gelegt. Rache war der Grund des verübten Mordes, und der zweite der Jünglinge nur das treue Opfer ſeiner Freund- und Gemeinſchaft mit dem Bruder, in allen Fällen, wie er es geſchworen! Lange hatte den Erſten ein Mann von böſem Charakter verfolgt und auf alle Art gereizt, bis mit dem heißen Blute dieſer Zonen dem Jüngling Rache zum Bedürfniß wurde. Nachdem er ſein zweites Ich zur Hülfe aufgefordert, verſteckten ſich beide Freunde in der kleinen Kirche, und als der Verhaßte, von dem ſie wußten, daß er dieſes Weges ziehen mußte, ſorglos vorüberkam, tödteten ſie ihn aus den Fenſtern des Gotteshauſes mit zwei wohlgezielten Schüſſen. Sie flohen, wurden aber ſpäter ausgeliefert, und die Gerechtigkeit hatte ihren Lauf; die Jünglinge aber ſtarben Hand in Hand mit einem ruhigen Heldenmuth, der einer beſſeren Sache werth geweſen wäre. Das Volk ſah ſie als Märtyrer an, und oft findet man noch jetzt das Monument, das den Abſcheu der Gerechten vor ſo böſer That zu verewigen beſtimmt iſt, mit Blumenkränzen des Mitleids, vielleicht der Bewunderung geſchmückt."

In Graf Lunzi's hellerleuchtetem, elegant meublirtem Hauſe in Zante empfing uns ein zahlreicher,

Digitized by Google

dort zum Concert verſammelter Cirkel. Obgleich nur Dilettanti ſpielten und ſangen, mit einziger Ausnahme zweier von der Winteroper noch hier zurückgebliebenen Künſtler, war doch die Ausführung über meine Erwartung, und überdies die ungezwungene Freiheit des Tons, die hier herrſchte, von allen kleinſtädtiſchen Formen eben ſo entfernt, als von jeder Prätenſion. Dadurch ward mir Etwas gewährt, was ich gar ſelten zu finden im Stande bin, nämlich eine große Geſellſchaft, in der ich mich bis zum Ende angenehm unterhielt, ohne mich genirt oder gelangweilt zu fühlen, noch den ängſtlichen Wunſch in mir aufſteigen zu ſehen, mich doch ſo bald als möglich mit guter Manier aus dem Staube machen zu können. Ich fand in den ſtattfindenden Gebräuchen nichts, was von denen unſerer großen Städte abgewichen wäre, mit einziger Ausnahme des Folgenden, das mir ſehr zweckmäßig vorkam. Beim Souper führten nämlich die Herren die anweſenden Damen in den Speiſeſaal, und bedienten ſie, ohne ſelbſt etwas zu genießen. Eine Damenmahlzeit, außer bei Kaffee und Thee, dauert nicht lange, und ſobald das ſchöne Geſchlecht daher fertig war, wurde es in die Salons zurückgeleitet, dort aber nun ſich ſelbſt überlaſſen, während die Herren, eiliger als vorher, von neuem dem Eßſaal zuſtrömten,

Digitized by Google

und nun die Früchte ihrer bisherigen Enthaltsamkeit, eben so ungestört und bequem als reichlich genoßen.

Nach der Flotte und der Stadt gewährt mir eine dritte gesellige Abwechselung das Schloß mit seinen hochgebildeten Bewohnern und der englischen Garnison, von denen ich bereits im Anfang ausführlicher gesprochen; eine vierte Resource endlich ist die Einsamkeit mit Graf Lunzi's Bibliothek in allen civilisirten Sprachen, von der mir der galante Besitzer eine Auswahl Bücher zuschickte, und diese, als Zugabe mit einem Korb auserlesener Weine begleitete, welche das bekannte Sprüchwort ganz zu Schanden machten.[1]

Es blieb mir gerade Zeit genug übrig, von den übersandten Werken i promessi sposi und Fieramosca zu lesen. Im ersten Roman hat Manzoni Mittel gefunden, in der Langweiligkeit der Details alle Engländer zu übertreffen, was keine leichte Aufgabe ist. Sein Werk kommt mir vor wie die Koralleninseln, die aus fast unsichtbaren Größen mit Hülfe der Geduld endlich zu tausend Fuß hohen Felsen werden. Fieramosca ist unterhaltender und meines Erachtens dichterischer, wenn auch im Zauber des Styls untergeordnet.

[1] Ich meine die Redensart der Franzosen: Dieu nous garde d'un diner à la fortune du pot, et des vins du propre crû!

Digitized by Google

Besonders geschickt ist das Ende dieser Erzählung behandelt, in allen Dingen der schwierigste Punkt, bei einem Roman aber am meisten.

Ich las auch einige Bücher über Zante. Mit diesen jedoch verschone ich den Leser, und will ihm nur so viel sagen, wenn er es nicht schon weiß:

1) daß die Insel 40,000 Einwohner hat, wovon 16,000 auf die Stadt kommen, und
2) daß acht Millionen Pfund Korinthen hier gebaut werden,

womit ich meine statistischen Nachrichten beschließe.

Zu bemerken ist aber noch in archäologischer Hinsicht, daß man im sechzehnten Jahrhundert einen Sarkophag in Zante gefunden und Gott weiß wohin geschafft hat, aus dessen Inschrift man folgern will, er habe Cicero's Asche enthalten, die man nach der Massacre in der formianischen Villa hierhergebracht.

Die Inschrift lautete:

M. T. CICERO. HAVE. ET. TV. TERTIA. ANTONIA.

Außerdem sieht man in der Kirche des Dorfes Melinado auch einige Fragmente antiker Granitsäulen von geringer Bedeutung. Interessanter ist der Berg Skopo, wo einst ein berühmter Tempel der Diana stand, und

sich ein heiliger Hain befand. Wohl möglich, daß einige der uralten Olivenbäume neben dem Kloster sich noch aus dieser Zeit herschreiben. Der Weg von Zante nach Skopo ist reizend, aber sehr schlecht. Links des Klosters, das auf der Spitze des Berges erbaut ist, erhebt sich noch ein wunderlich gestalteter isolirter Felsen, von dem ich, über einer der schönsten Aussichten, welche die Insel darbietet, die Sonne in einem dunkelrothen Feuermeere untergehen sah, was hier zu den Seltenheiten gehört, wo in der Regel das bunte Farbenspiel, welches Auf- und Untergang dieses Gestirns in unseren Klimaten begleitet, ganz wegfällt. Das Kloster ist Eigenthum der Familie Logotheti, und eine Art Lehen, was an die Krone zurückfallen würde, wenn kein Mitglied dieser Familie mehr da wäre, um als Abt zu fungiren. Der jetzige ist ein Lebemann, und in beständiger Fehde mit den oberen kirchlichen Behörden begriffen, denen er zuweilen sehr belustigende Streiche spielen soll, da sie ihn als Eigenthümer des Klosters weniger als Andere in ihrer Gewalt haben. Auch hier herrscht übrigens das Gesetz einer dreitägigen Gastfreiheit, und der Abt, weit entfernt, es zu schmälern, soll im Gegentheil seiner Obern Unzufriedenheit oft dadurch erregen, daß er es zu weit ausdehnt, ohne ihre Controlle zu dulden.

Digitized by Google

Ich brachte einen ſehr luſtigen Abend hier zu, und möchte nicht darauf ſchwören, daß, außer den Bäumen in Dianens Hain, auch manchmal noch Nymphen darin umgehen, natürlich keuſche, wie ſich hier in doppelter Hinſicht von ſelbſt verſteht. Dimitri, der mich allein hierher begleitet hatte, wollte eine ſolche Erſcheinung geſehen haben, was er mir auf originelle Weiſe deutlich machte, denn wir verſtehen uns nun durch Worte und Zeichen mit Leichtigkeit. Der komiſche Knabe iſt wie mein Schatten, und behauptet mit griechiſcher Gefühlswärme, es ſey ihm nur wohl in meiner Nähe.

Cephalonia.

Meine Natur muß in den ſüdlichen Klimaten eine bedeutende Veränderung erlitten haben, denn obgleich der heftigſte Wind unſer kleines Schiff dreizehn Stunden umherwarf, ſchlief ich doch währenddem vortrefflich auf den Planken des Verdecks, Dimitri zu meinen Füßen gelagert, und erwachte ohne alle Spuren von Seekrankheit, geſund und munter wie ein Fiſch, als

die kahlen, röthlichen Felsen, unten mit hellgrünem Saume eingefaßt, welche die schöne Rhede von Argostoli umschließen, vor uns emporstiegen. Diese Stadt, mit einem netten Quai, ist kleiner und unansehnlicher, aber reinlicher als Zante. Da der einzige Gasthof, der hier existirte, eingegangen ist, so hatte ich viele Mühe, eine Wohnung zu finden, und erst nach mehreren Stunden gelang es mir durch die Güte des Herrn Coïdan, an den ich einen Brief aus Zante mitbrachte, bei einem Engländer ein ziemlich elendes Schlafzimmer und die Mitbenutzung eines sittingrooms zu erhalten, das ich aber mit drei andern Fremden theilen mußte. Mein Wirth ist ein ehemaliger englischer Militair und Ingenieur, dem die Regierung, statt Pension, den Posten eines Oberaufsehers der Gefängnisse ertheilt hat, eine Sinekure, die nichts weiter als den täglichen, viertelstündigen Besuch im Gefängnisse erfordert, und 150 Pfund jährlich dafür einbringt. Daneben ist aber der Oberaufseher der Gefängnisse noch Handelsmann mit allem Erdenklichen, als: selbstgemachtem Champagner, Gingerbeer und Käse, Macassar oil und eau de Cologne, englischen Sätteln, Juwelierwaaren und Thürschlössern, Salami, Schinken und Handschuhen, englischen Medizinen und soi disant französischen Weinen ꝛc. ꝛc. Ferner logirt er Fremde

aus Gefälligkeit, verſteht aber Rechnungen ſo gut als der regulairſte Gaſtwirth zu machen, wie ich eben an der meinigen gewahr werde, wo unter andern zur Kühlung zweier Bouteillen Waſſer und Wein angeblich 22 Pfund Eis pro Tag verbraucht worden ſind. Ein Reiſender wird daher gut thun, um der Prellerei zu entgehen und einige Bequemlichkeit zu genießen, ſich, ehe er nach Cephalonia ſchifft, eines Privatquartiers lange vorher zu verſichern, da ein ſolches bei der täglich ſteigenden Bevölkerung, dem vielen Militair und der großen, hier herrſchenden Wohlhabenheit, nur ſchwer zu erhalten iſt.

Was mich betrifft, ſo werde ich von einem beſonders ungünſtigen Schickſal in den joniſchen Inſeln verfolgt, denn wie ich in Zante wegen des „untoward event“ des unwillkürlichen Losgehens meiner Piſtole wochenlang über meine Zeit zurückgehalten wurde, ſo jetzt hier auf faſt noch ſchlimmere Weiſe. Das Unglück wollte nämlich, daß man wenige Tage nach meiner Ankunft einen großen Ballen Wolle am Ufer fand, von dem es ungewiß war, ob er nicht vom türkiſchen Gebiete komme, weßhalb Cephalonien ſogleich in Quarantaine geſetzt wurde. So lange dieſe nun dauert, was bis jetzt noch ganz ungewiß iſt, muß ich mich in Geduld ſchicken, und, die Wahrheit zu ge-

stehen, es wäre erträglich, wenn ich nur etwas weniger schlecht und heiß logirt, und etwas weniger apothekermäßigen Rechnungen ausgesetzt wäre. Der Resident, Major Parsons, der Commandeur der hier stationirten fünf Compagnien Rifles, Major Steevens, Herr Coïdan, und mehrere andere hier gemachte Bekanntschaften überhäufen mich mit gleicher Artigkeit, als ich in Zante genoß, und die Insel bietet nicht weniger Interesse, nicht weniger Schönheit dar, wiewohl in einem ganz andern, strengern Styl. Ihre Mannigfaltigkeit ist sogar noch größer in der überraschendsten Abwechselung, und der Anbau, wo er nur möglich ist, eben so vollkommen als dort.

Bei der englischen Gouvernementsweise kommt außerordentlich viel auf die Individualität der örtlichen Gouverneurs an, und es scheint, daß in der Person des Obersten Napier die Insel früher einen Residenten besaß, der Außerordentliches geleistet hat. Die Straßen, welche ganz Cephalonien, häufig zwei bis dreitausend Fuß hoch über dem Meeresspiegel, durchstreichen, und, wenn ganz vollendet, an vierzig Stunden Länge betragen werden, sind bewundernswürdige Werke, mit größter Sachkenntniß geführt und construirt. Nie ist z. B. ihr Fall stärker, als ein Fuß in zwölfen, ungeachtet der enormen Höhe, die sie oft

Digitized by Google

in ganz ſchmalen Räumen und im fortwährenden Zickzack, wie eine Schlange, an faſt ſenkrechten Felſenbergen hinanklimmen.[1] Wie ſehr die Inſel überhaupt unter engliſcher Herrſchaft gewonnen und in Cultur fortgeſchritten, beweist nicht nur der Anblick größter Betriebſamkeit und der allen Orten aufgeprägte Stempel der Wohlhabenheit und Ordnung, ſondern am beſten das Factum, daß noch im Jahr 1815 ſechs Millionen Pfund Korinthen das höchſte jährliche Produkt der Inſel waren, während in dem vorigen ſchon 14½ Millionen Pfund gewonnen und davon für 800,000 Colonnaten baares Geld in's Ausland verkauft wurden. Wie mir der jetzige Regent verſicherte, kann man, nach den bereits gemachten oder begonnenen Pflanzungen, faſt mit Gewißheit darauf rechnen daß in ſechs bis ſieben Jahren die angegebene Zahl ſich bis auf zwanzig Millionen ſteigern wird. Wein-

[1] Es iſt eine der unglücklichen Neuerungen des zu poetiſchen Lords Nugent, daß das Straßendepartement jetzt der Regierung abgenommen und der Municipalität überlaſſen worden iſt. Die Folgen ſind:

1) daß die Reparaturen ſehr vernachläßigt werden,
2) daß der weiſe Plan des Oberſten Napier nicht mehr fortgeſetzt wird, und wir ſtatt deſſen, nach bloßer Gunſt der Magiſtratsperſonen, kleine Nebenwege zur Bequemlichkeit dieſes oder jenes Partikuliers auf öffentliche Koſten gemacht werden, worüber ich allgemeine Klagen hörte.

und Oelbau haben faſt einen gleichen Fortgang gezeigt, obgleich nur das letzte Produkt einen Handelsartikel für das Ausland abgibt, weil, wie in Zante, der Wein, von dem nur wenig nach dem ſchwarzen Meere ausgeführt wird, den Transport nicht wohl verträgt, obgleich er auf der Inſel ſelbſt vortrefflich iſt. Doch glaube ich, daß gehörig abgelegene und ſorgfältig bereitete Weine davon leicht eine Ausnahme machen dürften, und ich gedenke ſelbſt einen Verſuch damit zu machen, der bei der Wohlfeilheit und Güte des Produkts wohl Berückſichtigung verdient.

Sonderbar erſcheint es bei dieſen Fortſchritten der Induſtrie, daß ſich dennoch ſeit 1815 die Bevölkerung der Inſel nicht vermehrt hat, ſondern bei 60,000 ſtehen geblieben iſt.

Argoſtoli, die Hauptſtadt, mit einem guten Hafen und 5000 Einwohnern, bietet ebenfalls alle Zeichen des Fortſchrittes, und das neue Quartier an der weſtlichen Seite, dem wieder eine Statue des Sir Thomas Maitland in voller Länge zum point de vue dient, verſpricht einſt eine Zierde der Stadt zu werden, obgleich der Anfang mit dem, der projectirten Hauptſtraße quer vorſtehenden, Juſtizpalaſt und ſeinem Säulen-Portikus leider unglücklich ausgefallen iſt; die Verfehlung aller Verhältniſſe bei demſelben iſt wahrhaft

Digitized by Google

ekelerregend, und die Statue des ſeligen Sir Thomas Maitland ſcheint nur ihren guten Geſchmack dadurch zu documentiren, daß ſie dieſem Ungethüm von Gebäude ihre hintere Seite zukehrt. Die Anordnung der Statue ſelbſt iſt aber nicht weniger poſſierlich. Mit der einen ausgeſtreckten Hand präſentirt ſie die Conſtitution, die andere verſteckt ſie hinter den Rücken, in Ausdruck und Geſtalt ganz einem Schulmeiſter gleichend, der, die Ruthe unter dem Gewand verborgen, die Knaben ihr Penſum herſagen läßt. Beſſer gefiel mir am andern Ende der Promenade das Gefängniß, ein aus Quadern errichtetes quarrée, imponirend von außen und ſehr zweckmäßig eingerichtet im Innern, wiewohl ſehr unzweckmäßig jetzt benutzt. Ich ließ mich darin herumführen, und ſah mit Verwunderung, daß die für die Verbrecher beſtimmten, ſorgfältig und feſt erbauten Zellen ſämmtlich leer waren, dagegen alle Sträflinge pêle-mêle in die großen, vom Architekten zur Arbeit beſtimmten Säle, ohne zu arbeiten, eingeſperrt waren, wo, in Müßiggang vegetirend, einer den andern erſt recht verderben muß. Dagegen hatte man die wenigen Blödſinnigen, von denen nur Einer zuweilen in Raſerei verfiel, alle ohne Ausnahme in Käfige mit eiſernen Gittern geſperrt, eine grauſame Vernachläßigung

der Menschlichkeit, die mir in hohem Grade auffiel. Ich habe aber schon früher bemerkt, daß, so vortrefflich die öffentlichen Anstalten der Engländer im Allgemeinen zu seyn pflegen, Verrückte in der Regel immer mit viel weniger Sorgfalt und Rücksicht auf ihre Heilung als bei uns behandelt, auch häufig nur so nebenbei in die Strafhäuser mit einquartiert werden, wobei man dann gewöhnlich entschuldigungsweise anführt, daß das eigentliche Narrenhaus noch nicht fertig sey. Als ich nachher die weibliche Abtheilung besuchte, fand ich daselbst vier Gefangene, von denen drei, wie sich der cephalonische Gefangenwärter ausdrückte, „Kindermörderinnen *per onore*“ (aus mißverstandenem Ehrgefühl) waren, und die vierte eine alte Frau, die einen Geistlichen en flagrant délit mit einem Mädchen gefunden, und dies dummer- oder boshafterweise angezeigt hatte. Die Ersteren waren zu sechs Jahren, die Letztere zu vieren gefänglicher Haft verurtheilt; „denn,“ sagte mein höchst origineller Führer, „Religionen müssen aufrecht erhalten werden!“ In einem verschlossenen kleinen Hofe ging noch ein fünftes Weib umher. Auf meine Frage erhielt ich zur Antwort, sie sey eine Närrin; und als ich weiter frug, worin ihre Narrheit bestehe, meinte der Gefangenwärter lachend, das wisse er im Grunde nicht recht, aber sie sey eine

Digitized by Google

liederliche Perſon, die ſchon einigemal Urſache zu Scandal auf öffentlicher Straße gegeben, und die Behörde habe es daher für gut befunden, ihr hier ein für allemal eine ſichere Verſorgung „als unſchädlich Verrückte“ anzuweiſen. In der That, bis auf die Freiheit iſt die Verſorgung ganz gut — denn Reinlichkeit, nahrhafte und geſunde Koſt, milde Behandlung, fehlen ſelten in engliſchen Strafanſtalten, nur die nicht ſchuldigen, die nur unglücklichen Verwirrten ſollten nie in eine ſolche geſteckt werden, wäre es auch nur, wie hier, proviſoriſch.

Gleich am erſten Tage nach meiner Ankunft machte ich mit dem Reſidenten, dem Major Steevens und Herrn Coïdan eine Excurſion auf der Inſel. Der Hauptzweck derſelben war, das Landhaus zu beſuchen, in dem Lord Byron mit Graf Gamba, und anfänglich auch Trelawney, beinahe vier Monate lang wohnte, ehe er nach Miſſolunghi ging, und wo er ſich damals noch ſo wohl befand, daß Niemand eine Ahnung ſeines nahen Todes hatte, welcher übrigens auch hier allgemein nur fehlerhafter Behandlung des Patienten zugeſchrieben wird; denn wenn bei den hieſigen Fiebern ein Aderlaß im Anfang heilt, ſo tödtet er ſicher, wenn er zu ſpät applizirt wird. Die Unterlaſſungs-, wie die poſitive Sünde, wurden beide an Lord Byron verübt.

Das unscheinbare Haus, in dem Child Harold seine letzten Mußestunden verlebte, ist klein und ärmlich, liegt aber in einer bezaubernd schönen Gegend, fast auf der höchsten Terrasse des Dorfes Metara, über grünen Gründen, die Insel Zante mit dem isolirten Meerfelsen, auf dem einst ein Tempel des Jupiter stand, vor sich, und den schneegestreiften, mit Fichten gekrönten Aenos zur Seite. Des Dichters Lieblingsplatz war eine Windmühle tiefer unten am Meere, eine halbe Stunde entfernt, die wir besuchten. Sie liegt mitten in Weinfeldern, durch die eine reizende Promenade führt, von uralten Oelbäumen beschattet, deren barok geformte Stämme oft an 20 Fuß Umfang messen. Der Blick von hier auf die lange Reihe grüner Höhen, mit tausend weißen Häusern besäet, hinter denen der schwarze Riesenberg der Insel majestätisch emporsteigt, ist prachtvoll. Auf diesem Fleck saß Byron fast täglich mehrere Stunden, um neue Schöpfungen seines Geistes zu meditiren, die uns der Tod geraubt hat. Die alte Madame, der das Haus gehört, in dem der Lord wohnte, ergoß sich in großen Lobsprüchen seiner Güte und Affabilität, rühmte, wie er immer mit Allem wohl zufrieden gewesen wäre, und selbst gestattet habe, daß in seinem Schlafzimmer die Lampe, welche vor dem Bilde des heiligen Georg noch jetzt

Digitized by Google

hängt, jede Nacht habe angezündet werden dürfen, weil es des Hauses Sitte so mit sich gebracht.

Er schrieb und arbeitete in seinem Schlafzimmer, scheint aber hier nur wenig producirt zu haben. Dies Wenige, unter andern einen Aufsatz, betitelt „Diomed", so wie mehrere höchst interessante Briefe der Gräfin Guiccioli und andere Papiere gab er einem, noch jetzt sich als Chef der Sanitätsanstalten hier befindenden jungen Manne, Doctor Muir, für den er viele Neigung zeigte. Niemand kann sie mehr rechtfertigen, und ich wünschte mir Glück, noch an demselben Abende beim Gouverneur die Bekanntschaft dieses Mannes zu machen, gegen den Lord Byron sich fortgesetzt offener und zutraulicher als gegen Viele gezeigt hat. Von jeher habe ich Moore's Memoiren Lord Byron's für eine bloße Geldspekulation angesehen, nur bestimmt, der Eitelkeit des Verfassers zu schmeicheln, ohne alle tiefe Beurtheilung des großen Mannes, oft ihm absichtlich ein Bein stellend, gelegentlich sogar mit Frömmelei über ihn seufzend, und das Verdammungsurtheil durch die Art der Entschuldigung aussprechend, — das Werk eines falschen Freundes mit einem Wort, nur da glänzend, ergreifend, wo Lord Byron selbst dem Autor seine Feder leihen mußte. Mehreres, was ich hier erfuhr, bestärkte mich noch mehr in dieser Meinung, gab mir

aber zugleich die Hoffnung, daß Byron's ächte und eigene Memoiren, wenn auch nur zum Theil, noch in unverfälschten Abschriften existiren, die nach dem Tode seiner ..... Wittwe vielleicht noch dem Publikum bekannt werden dürften.

Die früher erwähnten, hier zurückgelassenen Papiere Lord Byron's wurden nach dessen Tode von Herrn Muir dem Lord Sidney Osborne ausgeliefert, ohne daß jenem bekannt worden ist, welchen Gebrauch man später davon gemacht hat.

Byron's Sonderbarkeiten zeigten sich übrigens auch während seines hiesigen Aufenthalts zur Genüge. So fand z. B. der erste Besuch, den er Herrn Muir in der Stadt machte, um 11 Uhr in der Nacht, während eines furchtbaren Gewitters und Sturmes, statt, und obgleich dies Wetter die ganze Nacht anhielt, ließ sich der Lord doch nicht abhalten, nach einer Stunde, die er in high spirits verplauderte, wieder nach Hause zu reiten. Graf Gamba klagte häufig bitter über die Unegalität seiner Laune, und versicherte, nach Mitternacht würde sie manchmal ganz unerträglich, auch habe der Stand des Mondes sichtlichen Einfluß auf ihn. Wahre Genies sind nothwendig immer ein wenig närrisch — sie wären sonst zu sehr gegen die Alltagsmenschen im Vortheil.

Digitized by Google

Lord Byron ſchien in dieſer Zeit eine beſondere Vorliebe für ſeinen Don Juan zu hegen, von dem er ſehr oft ſprach, immer aber den erſten Theilen deſſelben den größten Werth beilegte. Er hörte gern von der Gebrechlichkeit des weiblichen Geſchlechts reden, und einmal gab ihm der Doctor aus der Geſchichte ſeines intimſten Freundes einen guten Beitrag zu ſeinem Don Juan.

Eine angeſehene, ſchöne und junge Dame aus Piſa hatte aus Liebe geheirathet, ſpäter indeß wegen einer neuen Liebe ihren Mann verlaſſen, und lebte jetzt, unabhängig durch ihr Vermögen, in Florenz mit dem Verführer. Dort lernte Herrn Muir's Freund, ebenfalls ein Mediziner, ſie kennen, ward bald der Hausarzt, und nach einiger Zeit auch der Hausfreund des zärtlichen Paares. Als er eines Abends in einem Kabinet des untern Stockes ſich eben anſchickte, in der erwähnten doppelten Qualität ſeiner ſchönen Patientin an den Puls zu fühlen, erſchallte über ihnen ein rührender Geſang zur Guitarre. Was Teufel iſt das? frug er die Dame. „O," erwiederte dieſe lachend, „welches ſeltſame Zuſammentreffen! Denke Dir, daß mein Mann mich ſchon ſeit mehreren Tagen mit einer neuen Leidenſchaft verfolgt, und ſich zu dem Ende mit meinem Liebhaber ausgeſöhnt hat. Jetzt

ſpielt der Eine auf der Guitarre, während der Andere ein Lied aus alter Zeit dazu ſingt, das beſtimmt iſt, bis zu mir zu dringen, um mein Herz zu rühren — denn es iſt ..... daſſelbe ..... mit dem ..... er einſt ..... meine ..... erſte Liebe ..... gewann.“ Die letzten Worte wurden, wahrſcheinlich als Folge der vom ſingenden Gatten erwarteten Rührung, nur gebrochen und in Abſätzen hervorgehaucht; die gemeinſchaftliche Muſik des friſch verliebten Ehemannes und des wahrſcheinlich etwas erkälteten Liebhabers fuhr aber fort, in den zärtlichſten Weiſen die untere Converſation bis zu ihrem Ende zu accompagniren.

„Capital!“ rief Lord Byron, ſich vergnügt die Hände reibend, „by God, this beats me and Don Juan!“

Byron ſchenkte dem Doctor ſein Portrait, welches dieſer aber, gleich allen übrigen, die ihm vorgekommen, für unähnlich erklärte, und hinzufügte, er kenne nur eine treue Darſtellung des Dichters, den Kupferſtich eines Amerikaners, deſſen Namens er ſich jedoch nicht mehr erinnere. Dies kann Sammlern und Verehrern des Todten zur Notiz dienen.

Von den Briefen des Lords hatte Dr. Muir nur noch einen, mehrere Seiten langen, als Reliquie aufbewahrt, worin Kriegsbegebenheiten erzählt werden,

Digitized by Google

und Byron ſelbſt betreffende Gefahren. Das Schreiben fängt graziös mit folgenden Worten an: „J wish You many returns of the seasons, and happiness with all.“ Es iſt wehmüthig zu denken, daß ihm, als er dies ſchrieb, beides bereits vom Schickſal verſagt war, denn wenige Monate darauf ſtarb er voll Kummers, Mißmuths und getäuſchter Hoffnungen!

Nach einigen Tagen Aufenthalts in Argoſtoli machte ich mich zur Beſteigung des ſchwarzen Berges (black mountain) auf den Weg. Die Benennung iſt jetzt nicht mehr paſſend, denn von dem unermeßlichen Fichtenwalde, der ihn ſonſt mit ſchwarzer Farbe überzog, ſind nur noch kleine Theile übrig. Ein furchtbarer Waldbrand, der des Nachts die ganze Inſel wie Tagesſchein erhellte, und deſſen Flammenreiſer bis nach Zante vom Sturm getragen worden ſeyn ſollen, verheerte vor vierzig Jahren dieſe ſchönen Beſtände, und mehrere ſind ihm ſeitdem gefolgt; ja ſeit drei Tagen wüthet ein ähnliches Feuer bei den Ruinen der alten Stadt Samos, das noch heute nicht gelöſcht iſt, und außer dem niederen Holz bereits 4000 alte Stämme Bauholz vernichtet hat. Das Feuer wird meiſtens abſichtlich von den Hirten angelegt, aus demſelben Grunde, wie in der Morea, nur um ihrem Vieh im nächſten Jahre beſſere Weide dadurch zu ver-

Digitized by Google

ſchaffen, und greift dann weiter um ſich, als es ſoll. Durch neue Pflanzungen einen ſolchen Schaden zu erſetzen, iſt aber wegen der Ziegen unmöglich, die keine aufkommen laſſen, und nicht nur jede Befriedigung, ſondern ſelbſt alte Bäume erklettern. Die hieſigen müſſen noch gefährlicher als andere ſeyn, wenn Aelian's Behauptung wahr iſt, daß die cephaloniſchen Ziegen ſechs Monate des Jahres ohne Waſſer zu leben im Stande ſind. Dem Gebürge fehlt es in der That ganz an Waſſer, und dennoch fand ich Ziegenheerden bis auf ſeinen Gipfel. Dieſe Thiere ſind eine wahre Calamität für jedes Land, wo ſie zu zahlreich geworden ſind, und die Vegetation einiger Nachhülfe bedarf. Oberſt Napier hatte den weiſen Vorſchlag gethan und ſchon großentheils ſelbſt ausgeführt, eine hohe Taxe auf das Halten der Ziegen zu ſetzen, und dagegen die auf Schafe ganz aufzuheben. Ginge man noch weiter, und das Gouvernement kaufte ſelbſt die Ziegen auf, oder gäbe Schafe in vortheilhaftem Tauſch dafür, ſo würde in kurzer Zeit die Inſel davon befreit ſeyn, und Pflanzungen in großer Ausdehnung könnten in wenig Jahren die jetzt kahlen Steinberge wieder mit Reichthum und Schönheit bedecken. Dem griechiſchen Gouvernement wäre noch mehr daſſelbe zu rathen, und bei dem Schaden, den die Ziegen in jeder Cultur

Digitized by Google

anrichten, da ſie nichts verſchmähen, iſt der Aermſte wie der Reichſte bei ihrer Vertilgung intereſſirt. Glücklicherweiſe ſcheinen ſie in Cephalonia jetzt wenigſtens nur auf die entfernteren Bergregionen beſchränkt zu ſeyn, da ich in den bebauten Theilen der Inſel nie welche antraf, welches vielleicht ſchon eine Folge des heilſamen Krieges iſt, den ihnen Oberſt Napier erklärt hatte.

Die Kunſtſtraße, welche nach dem Aenos führt, durchſchneidet zuerſt, auf einem über 1000 Fuß langen Damme aus Quadern aufgebaut, deſſen Oberfläche mit Kies beſtreut iſt, das Meer. Ungefähr in der Mitte des Dammes ſteht eine Pyramide, als Monument dem Reſidenten du Boſſet errichtet. Gegenüber liegt eine mit hohem Schilf umgebene Gartenpflanzung von reizender Friſche, und ich habe ſchon der kahlen Steinberge darüber erwähnt, die ſo ſchön mit dem tiefen Schwarzblau des ſchmalen Meerarmes contraſtiren, nur durch den hellgrünen Vegetationsſtreif der Gärten geſchieden. Man wendet ſich nun rechts die Anhöhe hinan und kommt, bald wieder auf der andern Seite niederſteigend, in ein weites Thal, deſſen umgebende Berge bis auf ihre höchſten Spitzen mit Korinthenfeldern bedeckt ſind. Man ſprengt, wie in Malta, ſelbſt die Felſen zu dieſem Behuf, und

überall ſieht man aus den Weinblättern und Trauben thurmartige runde Steinhaufen ſich erheben, die der Erdboden der Induſtrie hat überliefern müſſen. Auf einigen der anſehnlichſten unter dieſen hatte man jetzt temporaire Lauben von Reiſig errichtet, die Wächtern zum Obdach dienten, denn die Zeit der Weinleſe iß ſchon vor der Thür, obgleich wir die Mitte des Auguſts noch nicht erreicht haben. Nach einigen Stunden hat man die gegenüber ſtehenden Berge überſtiegen und gelangt in ein neues noch ausgedehnteres Thal mit mehreren zierlichen Dörfern und einem Kloſter am Fuß des ſchwarzen Berges, der hier in ſeiner ganzen Höhe, von mehr als 5000 Fuß, ohne Abſatz ſteil emporſteigt. An einem ſeiner Vorſprünge geht zwiſchen zwei tiefen Schluchten jener merkwürdige Zickzack in die Höhe, zu deſſen Erſteigung man zwei Stunden braucht, und der bis zu einer höchſt romantiſch gelegenen Jagdhütte im Tannenwalde führt, wo jetzt Kapitain Stuart, der Ingenieurchef der Inſel, momentan reſidirt, und auch mir Obdach daſelbſt für dieſe Nacht angeboten hatte. Ich fand außerdem noch den Paymaſter der Rifles gegenwärtig, der vorige Woche von der, damals geländerloſen, jetzt aber gut geſchützten (denn man kennt das Sprüchwort) Freitreppe der Hütte herabgefallen war, und ſich ſtark

beſchädigt hatte, doch jetzt ſchon wieder auf dem Wege der Beſſerung befand. Die Luft war hier kühl und himmliſch; der Duft der Weißtannen erfüllte mich mit ſüßen Heimwehgefühlen, und die Anſtrengung der langen Tour mit inbrünſtiger Erwartung einer ſoliden Mahlzeit, welche die engliſchen Einſiedler auch nicht ermangelten, mir vorzuſetzen; denn Engländer vergeſſen ihren Comfort in jeder Lage des Lebens eben ſo wenig als wir unſer Hemde, der allerſicherſte Beweis einer längern und weit vorausgeeilten Cultur. Die Engländer ſind der wahre Weltadel, und ihre Ladendiener ariſtokratiſcher gewöhnt als unſere Prinzen. Der Himmel ſegne ſie um dieſer Tugend willen und bewahre ſie vor O'Connel, damit es ſo bleibe. Die indiſchen Engländer übertreffen in dieſer Hinſicht noch die europäiſchen. Colonel Love in Zante erzählte mir, daß bei der Expedition nach Aegypten, zur Zeit des franzöſiſchen Directoriums, 10,000 Mann von Europa und 10,000 Mann von Indien dazu abgeſandt wurden. Die erſteren erſchienen, wenn man ſie in ihren Zelten beſuchte, gleich armen Pächtern, die andern wie ſchimmernde Nabobs. Wenn die Einen ſich im grob leinenen Zelte mit Salzfleiſch und Sherry begnügen mußten, umgab die andern Seide und Gold; auf Cachemirteppichen gelagert, ſchlürften ſie ihren Cham-

pagner, zu dem sie sogar das Eis in einer eigenen Schiffsladung von Indien mitgebracht hatten! Außerdem führte die 10,000 Mann starke Armee noch 15,000 Diener mit sich, nebst der nöthigen Anzahl Kameele zu ihrem Transport. Dies nenne ich eine angenehme Art, Krieg zu führen.

Nachdem wir bescheidener, nur bei Claret und Biscuits, bis tief in die Nacht alle Register der Conversation ausgezogen, schlief ich quasi in freier Luft unter dem Reisigdach, und begann um 8 Uhr früh mit einem Führer und seinem Maulesel, der gestern meine Sachen hergebracht und heute die Ehre hatte, mich selbst zu tragen, allein die Reise nach dem Gipfel.

Es sind deren eigentlich vier, einer nach dem andern in der Reihe sich folgend, und jeder nur immer etwas höher den letzten überragend. Der Weg führt theils durch dunkeln Wald, theils durch Brandstellen, theils an kahlen Felsen hin, ist nicht sehr beschwerlich, und die verschiedenen Aussichten auf die von hier aus so noch erscheinenden Inseln Zante, Ithaka, Atako und Santa Maura, auf den Golf von Lepanto, die Städte Missolonghi und Patras, wie auf die langen Bergreihen, nebst den zackigen Küsten von Epirus und Morea, sind schön, aber leider

Digitized by Google

herrſchte, trotz der klaren Sonne, wieder jener abſcheuliche Sommerdunſt in der Atmoſphäre vor, der Alles mit grauen Schleiern überzieht.

Auf dem höchſten Gipfel ſtand ſonſt ein koloſſaler Altar Jupiter's, und es ſollen noch einige Steinreſte davon vorhanden ſeyn, wie Doctor Clarke behauptet. Ich konnte keine auffinden, und auch keiner der von mir Befragten wußte etwas davon. Einen andern kleinen Irrthum des Doctor Clarke will ich bei dieſer Gelegenheit berichtigen. Er ſagt, daß die zu Tage tretenden Kalkfelſen des Aenos jene weißen Streifen hervorbrächten, welche in der Ferne ganz dem Schnee gleichen. Dr. Clarke ſah ſie nicht in der Nähe; es ſind iſolirte Adern feinen weißen Sandes, ſonderbar genug mitten in dieſer Kalkfelſenformation, zwiſchen der ſonſt nur hie und da eine röthliche Kieſelerde ſichtbar wird.

Von der griechiſchen Geſellſchaft Argoſtoli's habe ich nur geſehen, was ſich in Herrn Coïdan's Hauſe vorfand, der mir ein ſehr ſplendides Diner im engliſchen Style gab. Die Trennung der Engländer und Eingeborenen iſt hier noch ſchroffer als in Zante, und nach dem, was ich gehört, ſind auch die Letzteren unter ſich durch Parteigeiſt mehr als dort geſchieden. Literariſche Bildung hat noch wenig Raum gefunden;

es gibt keinen Buchhändler auf der Inſel, und nicht einmal einen Buchbinder. Der, welcher das Unumgängliche in dieſer Hinſicht verſieht, iſt ein Prieſter, und er arbeitete während meines Aufenthalts, wegen kirchlicher Feierlichkeiten, nicht, die, wie er mir ſagen ließ, jetzt alle ſeine Zeit wegnehmen.

Alterthümer betreffend, bietet Cephalonien ungleich mehr als Zante dar. Von den vier alten Städten der Inſel, Samos, Palä, Pronos und Kranea ſind durchgängig mehr oder weniger bedeutende Ueberreſte erhalten. Auf die erſte, die, wie man glaubt, zu Ulyſſes Königreich mitgehörte, werde ich ſpäter zurückkommen, der letzten widmete ich einen Nachmittag der vergangenen Woche.

Die Befeſtigungsmauern dieſer anſehnlichen Stadt ſind faſt in ihrem ganzen Umfang, in der Ausdehnung von beinahe anderthalb Stunden, über Berg und Thal genau zu erkennen und zu umgehen, aber — geſtiefelt und geſpornt, wie ich leider war, bei ſengender Hitze und dem beſchwerlichſten Wege durch Dornen, ſpitze Steine und Felsblöcke, — verwünſchte ich mehr als einmal meine klaſſiſche Neugier. Das Fleiſch ward ſchwach, aber der Geiſt blieb willig, und nach vollbrachtem Werk gereute mich die Mühe nicht mehr. Ein Theil der Mauern iſt in der älteſten kyklopiſchen

Manier; der in der zweiten, die beſſer durch polygoniſche bezeichnet wird, enthält nicht nur eine endloſe Maſſe ungeheurer Steine, ſondern iſt auch hinſichtlich der Accurateſſe und mehr als gewöhnlich ſeltſam ausgeſchnittenen Form dieſer Maſſen ſehr merkwürdig, beſonders in der Gegend des großen Thores, welche den nördlichen Eingang nebſt einem Vorſprung mit Thürmen bildete. In weiterer Verfolgung der Stadtmauer von hier aus findet man noch mehrere, zum Theil 8 bis 10 Fuß hohe Thurmruinen von faſt gleich großen Steinen errichtet, dieſe aber regelmäßig horizontal über einander gelegt, weßhalb ich vermuthe, daß die Thürme aus einer ſpätern Zeit als die Mauern ſelbſt ſind. Von der Citadelle iſt nichts mehr übrig als einige zuſammengeworfene Steinhaufen; im Thal nach Argoſtoli zu fanden ſich wohlerhaltene Grundmauern von Gebäuden, die man leider größtentheils wegholte, um ſie zum Bau des neuen, ſo geſchmackloſen Juſtizpallaſtes zu verwenden. Wenn alſo die Formen dieſes monſtröſen Gebäudes nicht antik ſind, ſo ſind es wenigſtens die Steine. Nach manchem vergoſſenen Schweißtropfen ſetzte ich mich hier wieder zu Pferde, um die eine halbe Stunde weiter entfernten Felſengräber zu beſuchen, die nicht ohne Intereſſe ſind, obgleich ſie längſt geplündert wurden. Das

Digitized by Google

größte bildet eine hohe und weitläuftige Kammer, in die eine viereckige Thüre führt; die innern Steinsärge sind zerstört, und auf der Felsenwand daneben bemerkt man eine durch die Zeit fast verwischte Inschrift.

In Pronos, das ich selbst nicht gesehen, fand Herr Pellika die Reste eines Tempels, auf dessen Grundmauern jetzt eine kleine Kirche steht. In dieser befinden sich Fragmente dorischer Säulen, dadurch besonders merkwürdig, daß die Cannelirung, statt wie gewöhnlich concav zu seyn, conver ist. Von Palä, nahe der jetzigen zweiten Stadt der Insel, Lixuri, die an Größe Argostoli noch übertrifft, sind nur einige Befestigungsmauern übrig, ein Grab auf der Spitze des Berges, und die Trümmer der Citadelle, deren Einnahme durch Fulvius von Livius erzählt wird. Noch besser bezeichnet die Lage dieser Stadt Polybius mit seiner gewöhnlichen Genauigkeit. Da ich eine große Vorliebe für diesen philosophischen Historiker habe, dessen Lehren heute noch sich auf die frappanteste Weise unsern eigenen modernsten Zuständen anpassen ließen [1], so will ich hier die Bemerkung einschalten,

[1] Hätte z. B. Napoleon den vorhandenen dritten Auszug des neunten der verloren gegangenen Bücher unseres Autors gelesen und beherzigt, worin Polybius mit so viel Weisheit und den siegendsten Gründen die Römer streng tadelt, daß sie die Kunstwerke aus den eroberten Städten nach Rom schleppten,

Digitized by Google

daß ich mich in Cephalonien der engliſchen Ueberſetzung Hampton's bediente, die ich für eine der beſten Uebertragungen eines klaſſiſchen Schriftſtellers halte, welche wir beſitzen. Unſere eigenen Schulmänner, welche die Alten überſetzt haben, verſtehen zwar in der Regel deren Sprachen vollkommen, aber unglücklicherweiſe

— er, der die alten Schriftſteller ſo hoch ſchätzte, würde ſich vielleicht enthalten haben, der Römer übelm Beiſpiel zu folgen, während ſein entgegengeſetztes Handeln mit einer der Hauptgründe war, der den Rechtsſinn der Völker gegen ihn empörte; und da dieſe nachher in ſeiner eigenen Hauptſtadt ſich die entwendeten Gegenſtände wieder holten, ſo bereitete er den Franzoſen zuletzt dadurch eine weit größere Demüthigung, als jene Nationen erlitten hatten, welche zuerſt von ihm beraubt wurden.

Merkwürdig iſt es auch, daß bereits Polybius zwar demjenigen Regiment den entſchiedenſten Vorzug einräumt, wo Königthum, Ariſtokratie und Demokratie ſich im Einfluß die Wage halten, zugleich aber a priori und a posteriori nachweist (denn Lykurgus ging im Weſentlichen von denſelben Prinzipien aus und hatte ſie in Sparta verkörpert, die Römer deßgleichen in ihrer Verfaſſung), daß auch ein ſolches ſcheinbar auf's Beſte gelöste Problem doch immer ſchon den unvermeidlichen Keim ſeiner Zerſtörung, aus unumſtößlichen Naturgeſetzen, in ſich ſelbſt tragen müſſe. Eine gute Lehre für die heutigen politiſchen Idealiſten, die durchaus den Staatsſtein der Weiſen in der bloßen Form finden wollen, und vergeſſen, daß die ganze Weltgeſchichte in dieſer Hinſicht fortwährend nur der Arbeit des Siſyphus gleicht. Die geſuchte Löſung muß ſich, wenn ſie nöthig iſt, einſt wo anders finden. — Hier werden wir ſchwerlich je völlig genau dahinter kommen, wenn ſich nicht durch die Geſinnung unſere ganze Natur verändert.

Digitized by Google

meiſtentheils kein Deutſch, was das Leſen ihrer Arbeiten höchſt ermüdend und oft widerlich macht. Die Kunſt des Ueberſetzers wie die eines Portraitmalers beſteht in der Treue; aber nichts iſt gewonnen, wenn auch jeder einzelne Zug genau wiedergegeben ward, ſobald der Geiſt des Ganzen, den wir bei der menſchlichen Phyſiognomie den Ausdruck nennen, nicht dieſe Züge belebt. Die Ueberſetzung eines Buchs ſoll mir nicht nur den Sinn des fremden Autors, ſondern auch in meiner Sprache dieſelben Eindrücke verſchaffen, die das Original dem, in deſſen Mutterſprache es geſchrieben iſt, verſchaffte. Iſt ſie nun gezwungen, ſteif und holperig in meiner Sprache, ſo kann dies nimmer erreicht werden, wenn ſie auch noch ſo genau die mir fremden und in meinem Idiom unnatürlichen Wendungen der andern Sprache wiedergibt. Eine gute Ueberſetzung muß alſo eigentlich, ſo zu ſagen, eine neue Schöpfung deſſelben Werkes in einer andern Sprache ſeyn, und wir haben einzelne Beiſpiele, wo dies wirklich erreicht worden iſt; nichts iſt aber weiter davon entfernt, als die meiſten unſerer bisherigen Uebertragungen der Alten, wenigſtens ſo weit mir dergleichen bekannt geworden ſind.

Die Landſchaft war durch die beginnende Weinleſe belebt und überall ſah man Leute beſchäftigt, mit

Digitized by Google

Kuhmiſt und Waſſer eine Art Tenne auf dem vorher planirten Erdboden zu formiren, auf der, wenn ſie trocken iſt, die Trauben ausgebreitet werden. Die blaue und rothe Farbe der winzig kleinen Beeren mit den herausſtehenden grünen Stielen, ſo wie die Dichtheit, in der die Trauben liegen, gibt, in einiger Diſtance betrachtet, das Bild des geſchmackvollſten Teppichs, und ich möchte das Deſſin als ein ganz neues den Fabrikanten anempfehlen. Wenn die Trauben auf dieſe Weiſe acht bis zehn Tage an der Sonne gelegen, werden ſie locker mit der Hand gerieben, wovon die Körner herausgehen. Dann thut man ſie in große Schwingenſiebe und ſchüttelt ſie auf dieſelbe Art, wie man das Getreide reinigt, bei welcher Operation die etwa noch übrigen Körner, Staub und anderer Unrath durchfallen und der Wind die Stiele fortführt. Nach dieſer Operation werden ſie ſogleich in Fäſſer gepackt und ſind zum Verſchiffen fertig. Es gibt kaum eine Art Bodenbenutzung, die geringere Mühe verurſachte und zugleich einträglicher wäre; wenige möchten auch eine Landſchaft ſo ſehr verſchönern, die unſer Feldbau gewöhnlich verunſtaltet, denn Kartoffel-, Rüben- und Kornfelder ſind nicht maleriſch. Ich bemerkte inmitten einiger der beſchriebenen Tennen kleine Kreuze aufgerichtet, die man zierlich mit Wein-

Digitized by Google

trauben dekorirt hatte. Ein alter Mann sagte mir seufzend, sonst hätten diese Kreuze zur Beschützung der Erndte nirgends gefehlt, aber die jetzige ungläubige Jugend vernachläßige sie meistens. Gewiß haben diese Neuerer Unrecht, denn sie rauben sich selbst im günstigen Falle den Genuß, ihren Dank der Panaghia oder den Lieblingsheiligen abzustatten, und im schlimmen den Trost, die Beschützer ausschmähen zu können, die ihren Schutz versäumt haben.

Ich muß nun eines bis jetzt unerklärten Naturwunders erwähnen, das schon die gespannteste Aufmerksamkeit der gelehrten Welt auf sich zu ziehen begonnen hat, und allein eine Reise nach Cephalonien werth ist, weil der Gegenstand eben so unbegreiflich als einzig in seiner Art zu seyn scheint.

Eine Excavation in den porösen Kalksteinmassen, welche sich rechts beim Eingang des Hafens von Argostoli befindet, gab Gelegenheit zu der Entdeckung, daß sich in diesen Höhlen dicht am Meer ein Wasserdepositum befinde, dessen Niveau zwischen 50—60 Zoll, unter dem Niveau des Meeres, variire, in Folge der Ebbe und Fluth, denen beide in ganz verschiedenem Maße unterworfen sind. Dies brachte einen unternehmenden Engländer, Herrn Steevens, auf die Idee, mitten in diesem Wasserbehälter eine

Digitized by Google

Mahlmühle anzulegen, zu deren großem, einzigem Rade die See in einem 3½ Fuß breiten Kanal mit einem 14 Zoll tiefen Strom hineingelaſſen ward. Auf dieſe Weiſe werden alle vierundzwanzig Stunden dem Meer ohngefähr 60,000 Tonnen Waſſer entzogen, eine Operation, die nun ſeit zwei Jahren ununterbrochen fortgeht, ohne bis jetzt die mindeſte Aenderung in dem Stande und der Beſchaffenheit des Waſſers in der Höhle hervorgebracht zu haben, welches nach wie vor ſtets daſſelbe Equilibrium behält, als bei ſeiner erſten Entdeckung.

Nach den durch Herrn Steevens angeſtellten genaueſten Beobachtungen variirt die Ebbe und Fluth des Höhlenwaſſers, wenn es vom Meer abgeſperrt iſt, von ſechs Zoll unter bis eilf Zoll über Null; Null als ein Punkt angenommen, der ſich 37 Zoll unter dem Bette des Kanals befindet, der das Waſſer des Meeres zum Mühlrade führt.

Hemmt man den Zufluß durch Zuziehung der Schleuße, ſo fällt das Waſſer in der Höhle, welches, ſo lange das Seewaſſer einſtrömt, gewöhnlich dadurch momentan zu 20 bis 24 Zoll über Null geſteigert wird, ſogleich wieder bis 6 Zoll unter Null, zuweilen nur bis 11 Zoll über Null, nach Maßgabe des Standes der Fluth. Läßt man die Schleuße fortwährend ge-

ſchloſſen, ſo erreicht das Höhlenwaſſer in ungefähr einer Viertelſtunde ſeinen niedrigſten Punkt, worauf es von ſelbſt wieder zu ſteigen anfängt und in ſehr kurzer Zeit ſich mehrere Zolle erhebt. Dann bleibt es eine Weile unbeweglich, bis es wieder durch die Geſetze ſeiner eigenen Ebbe und Fluth verändert wird. Seltſam iſt auch der Umſtand, daß öfters das Steigen durch einen Zufluß von ſüßem Waſſer hervorgebracht zu werden ſcheint, den man aus den Felſenſpalten dringen ſieht, während durch andere daneben das Seewaſſer entläuft, um — Gott weiß wohin — zu gehen, da es, ſo tief unter dem Niveau des Meeres bleibend, ſich mit ihm nicht wieder vereinigen kann. Dieſer Zufluß ſüßen Waſſers iſt manchmal ſo ſtark, daß die ganze Oberfläche des Höhlenreſervoirs dadurch von ſalzig zu ſüß umgeſchaffen wird, in ſolchem Grade, daß das an der Oberfläche geſchöpfte Waſſer an Geſchmack vollkommen angenehm iſt — und dies geſchah häufig ſchon zwei Stunden nach Schließung des Seewaſſerkanals.

Man verſicherte ſich der Exiſtenz eines großen unterirdiſchen See's in dieſem Theil der Inſel dadurch, daß man an verſchiedenen Orten bohrte, und dabei überall im Niveau des Höhlenwaſſers der Mühle ebenfalls Waſſer gefunden hat, an dem auch jedesmal,

Digitized by Google

wenn man die Mühlschleuße schloß, [Variationen bemerkt wurden, was den Zusammenhang beider Behälter außer Zweifel setzt.

Die Ebbe und Fluth des Meeres variirt am Hafen von Argostoli zwischen 24 Zoll; diese Veränderungen affiziren allerdings das Niveau des Höhlenwassers, aber keineswegs immer in einem entsprechenden Verhältniß.

Die hier mitgetheilten Facta stellen also Folgendes fest:

1) die Existenz einer vom Meer geschiedenen, tiefer liegenden, unterirdischen Wassermasse in aequilibrio mit dem Höhlenwasser;
2) daß ein herbeigeführter und stets fortgesetzter Zufluß von so viel Millionen Tonnen Wassers aus dem Meere die Beschaffenheit dieser unterirdischen Wassermasse nicht im Geringsten verändert hat;
3) daß diese Wassermasse zwar, gleich dem Meere, einer regelmäßigen Ebbe und Fluth unterworfen ist, daß aber diese,
4) obgleich influenzirt durch die des Meeres, doch nicht denselben Prinzipien folgt;
5) daß die Oberfläche des geheimnißvollen Höhlenwassers süß wird, sobald man den Zufluß des Meeres hindert;

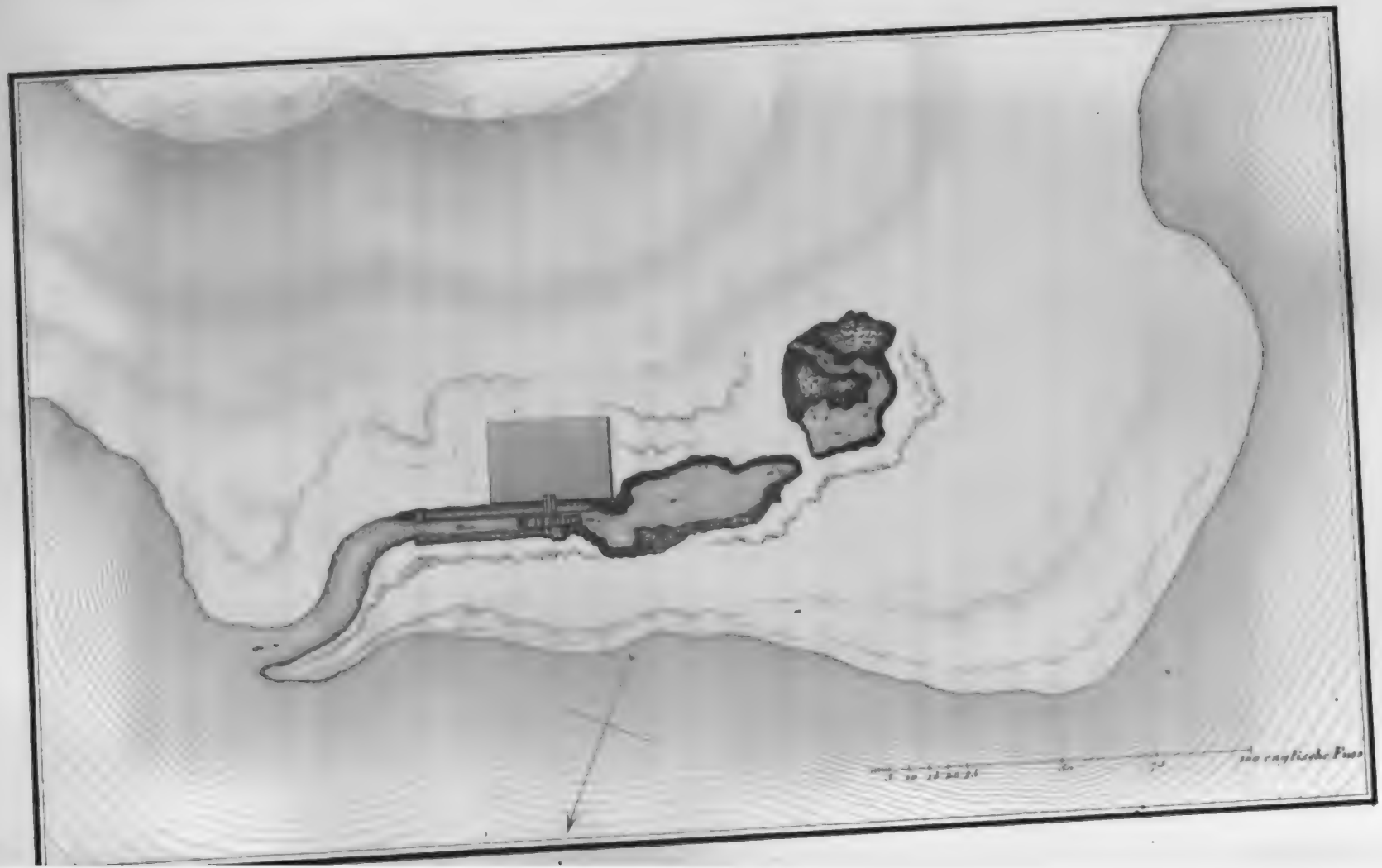
Digitized by Google

6) daß, wenn die Oberfläche süß ist, sie einen höheren Stand behauptet, als wenn sie gesalzen ist.

Wenn man hieraus weiter folgert, wird es fast wahrscheinlich, daß jener unterirdische See mit einem andern weit entfernten Meere zusammenhängt, das ein niedrigeres Niveau als das mittelländische hat, und daß die Ebbe und Fluth in jenem noch unausgemittelten Meere auch die des unterirdischen See's hervorbringt, daß aber die Erhebung des süßen Wassers (welches aus andern unterirdischen Quellen zufließt) über das salzige, sich ganz natürlich aus der verschiedenen spezifischen Schwere beider erklärt.

Um das Gesagte, dessen hohe Wichtigkeit auch vom Gouvernement erkannt wurde, und wahrscheinlich weitere Untersuchungen in größerem Maßstabe auf dessen Kosten herbeiführen wird, — dem Leser noch anschaulicher zu machen, habe ich einen Grundplan des Lokals aufnehmen lassen, den ich hier beifüge. Es ist möglich, daß ein ähnliches Phänomen an andern Orten gleichfalls existire, obgleich mir keines bekannt ist. Daß es jedoch so genau verfolgt, und so ingenieus für die Industrie benutzt worden sey, davon ist bis jetzt kein Beispiel vorhanden, und das hiesige muß daher, als einzig in der Welt dastehend, Herrn

Digitized by Google


100 englische Fuss

Steevens Namen die verdienteſte Celebrität verleihen, um ſo mehr, als er bei der Ausführung den größten Schwierigkeiten begegnete, die ihm theils der angeborene Skepticismus der Menſchen, theils Bosheit und übler Wille ſeiner Nachbarn in den Weg legten.

In der zweiten Hälfte des Auguſts ward die Quarantaine, in deren Netz ich gefallen, aufgehoben, und alles war für meine Abreiſe fertig, als wieder eine eigenthümliche Begebenheit mich noch ein paar Tage länger hier aufhielt.

Mein liebenswürdiger Page war ſeit geraumer Zeit ganz wunderlich in ſeinem Betragen geworden.

Tiefſinnig und zerſtreut, ſchien ihn Heimweh anzuwandeln, oder er ſonſt etwas auf dem Herzen zu haben. Da ich ihn, der eine ſo ausſchließliche Anhänglichkeit für mich zeigte, nach und nach ſelbſt ſehr liebgewonnen, bekümmerte mich dieſer Zuſtand, bei welchem in unerklärlichen Gegenſätzen wilde Luſtigkeit, düſtere Melancholie und zuweilen auch unartige Laune mit einander abwechſelten. Ich glaubte ſogar bemerkt zu haben, daß in manchen Augenblicken ſeine Feuer-Augen, wenn er mich anders beſchäftigt glaubte, mit einem Ausdruck von zweifelhafter Scheu und leidenſchaftlichem Weſen, das bei einem Mädchen eben ſo

ſehr der Liebe als der Erbitterung geglichen hätte, auf mir ruhten, während er in andern die reinſte, kindlichſte Neigung für mich an den Tag legte. Schon längſt hatte ich ihn weit weniger als Diener, als vielmehr wie ein Kind des Hauſes behandelt, und that Manches, ihn zu zerſtreuen, nahm ihn auf meinen kleinen Excurſionen faſt immer allein mit mir, und verſchaffte ihm die leicht zu erlangenden Vergnügungen ſeines jugendlichen Alters, wo ſich nur eine Gelegenheit dazu darbot. Am Tage vor meinem beſtimmten Aufbruch hatte ich ihn, meiner Gewohnheit nach, mit mir in's Meerbad genommen, an einem einſamen Ort, nicht allzuweit von der beſchriebenen ingenieuſen Mühle, wo eine niedrige Landzunge ſich weit in die See hinaus erſtreckt, mit einem fernen Leuchtthurm in Tempelform auf ihrer Spitze. Dimitri war heute die Ausgelaſſenheit ſelbſt, und ich mußte, als wir die Kleider abgeworfen, und uns nun ſcherzend im lauen Waſſer umhertummelten, von Neuem ſeine vollendete Schönheit bewundern, die, wie ich ſchon erwähnte, ſich dem weiblichen Typus faſt noch mehr als dem männlichen näherte, denn gleich dem Hermaphroditen ſchwoll die Bruſt unter ſeinem verführeriſchen Mädchengeſicht in weiblicher Fülle, während er, ſich deſſen wohl bewußt, in ſeinem Uebermuth

auf dem Ufersande bald die Stellung der Venus von Medicis, bald die der knieenden, oder die des Hermaphroditen selbst mit einer merkwürdigen plastischen Virtuosität und nicht geringen Indezenz nachahmte. Im Anfang mußte ich über das Spiel lachen, von dem er sich schon früher einigemal ähnliche lascive Variationen erlaubt hatte, da es aber heute toller ward, und er zuletzt mich selbst keck mit hineinzuziehen versuchte, fing die Sache an, mir, obgleich ich in keiner Weise ein Pedant bin, doch nach unsern Begriffen etwas zu mythologisch, ja in der That mir eben so unschicklich an sich, als noch mehr so in seinen Verhältnissen zu mir, vorzukommen, so daß ich mich bewogen fand, ihn rauher, als es je geschehen, zur Ruhe zu verweisen, worauf ich, halb lachend, halb ärgerlich an's Land stieg, um mich wieder anzukleiden. Er aber warf sich, wie gekränkt, und boudirend wegen meiner harten Worte, in die tiefere Fluth, wo ich — die kleine Anwandlung von Unzufriedenheit bald vergessend — mich noch eine geraume Zeit an der schlangenartigen Gewandtheit seiner Glieder ergötzte, mit der er, ohne weitere Notiz von mir zu nehmen, in dem heftig aufgeregten Meere, wie in seinem wahren Elemente, mit den bäumenden Wellen nur sein Spiel zu treiben schien — bis er plötzlich unter ihnen ver-

ſchwand, und lange Zeit unſichtbar blieb. Schon fing ich an, der ängſtlichen Beſorgniß um den verwegenen Knaben Raum zu geben, als ich ihn kurz darauf, aber in weiter Entfernung, neben einem Boote, das der Wind wahrſcheinlich losgeriſſen, weil es ſich ganz frei auf dem Waſſer ſchaukelte, wieder zum Vorſchein kommen ſah. Er ſchwang ſich jetzt in den Kahn, ergriff ein Ruder und ſchiffte ſo wieder zu mir zurück, man wußte nicht, ob einem glänzend jugendlichen Triton, der eben aus dem Meeresgrund heraufgetaucht, um eine Landſchöne am Ufer zu beſchleichen, oder einer Nereïde zu vergleichen, die irgend einen geliebten Sterblichen dort aufzuſuchen Willens ſey. Als er jedoch an's Land geſtiegen und ſchnell ein Tuch um ſich geſchlagen, hatte ſich der Ausdruck ſeiner Miene, wie ſein bisher ſo muthwilliges Betragen gänzlich verändert. Er war auffallend blaß, ernſt, hatte Thränen in den Augen, und über heftigen Kopfſchmerz klagend, bat er, mir demüthig die Hand küſſend, mich jetzt verlaſſen und ſich nach Hauſe begeben zu dürfen. Da ich mich ſchon größtentheils angezogen hatte, war meine Toilette bald beendigt; ich ertheilte ihm daher ohne Zögern die verlangte Erlaubniß, und an die ſchnellen Wechſel ſeiner Laune ſchon früher gewöhnt, band ich meinen Pony los, und ritt, dem capricieuſen,

Digitized by Google

verwirrten Knaben baldige Beſſerung wünſchend, auf dem anmuthigen Uferwege in entgegengeſetzter Richtung weiter.

Die Sonne war bereits untergegangen, ein roſiger Duft hatte ſich um die ſchwarzblau gefärbten Berge gelagert, und der ſichelförmige junge Mond ſchimmerte wie eine goldene Hieroglyphe am Himmel, als ich auf dem Rückwege, den ich früher auf der andern Seite projektirt hatte, jetzt, meinen Sinn ändernd, derſelben Stelle wieder nahte, die ich vor Kurzem verlaſſen hatte. Es befindet ſich ein Olivenwäldchen dort, aus dem ich bequem überſehen konnte, was in der Nähe vorging. Ich bemerkte, daß ein Kahn dem Ufer zuſteuerte, aus dem zwei Leute ſtiegen, die ihr Weg, den meinigen durchſchneidend, dicht an mir vorüber führte. Eine kleine Anhöhe und ein großer Baum deckte mich und mein Pferd vollkommen, und ich weiß wahrlich nicht zu ſagen, warum ich dieſe Stellung eingenommen hatte, hinter der ich mit faſt unwillkürlicher Neugier ſtill haltend hervorlauſchte. Es war ohne Zweifel eine dunkle Ahnung, die mich dazu trieb, denn mit nicht geringer Verwunderung erkannte ich jetzt in einer der nahenden Perſonen meinen, wie ich glaubte, längſt nach der Stadt zurückgekehrten Pagen; ſein Begleiter aber war ein mir

Digitized by Google

unbekannter alter Mann mit weißem Barte, in einen langen Talar gekleidet, gleich den Mönchen, nur weit reicher verziert. Beide waren im lebhafteſten Geſpräch begriffen, doch in einer mir ganz fremden Mundart; demungeachtet glaube ich aus gewiſſen Partikularitäten und Geſten ſchließen zu dürfen, daß von mir ſelbſt die Rede ſey. Dimitri hatte ein Benehmen ſtolzer Superiotät angenommen, und zeigte in allen Bewegungen ein Gepräge von vornehm ſelbſtbewußter Hoheit, wie ich es nie an ihm vorher wahrgenommen, und das, ſo ſehr von ſeiner gewöhnlichen Unterwürfigkeit, ſelbſt bei übler Laune, und jener ihm ſo reizend anſtehenden kindlichen Inconſequenz und verſchämten Naivetät abſtechend, ſeine ganze Perſon völlig zu verändern ſchien. Er lächelte triumphirend, faſt höhniſch, und es kam mir vor, als wenn er dem ehrwürdig ausſehenden Alten etwas bekräftigte, welchem dieſer nicht ganz Glauben beizumeſſen ſchien. In dieſem Moment fuhr mir wie ein Blitz die Erinnerung an jene mährchenhafte Schilderung durch's Gehirn, die mir in früherer Zeit Graf Erdmann einmal von dem Beſuch des Paſcha in ſeiner Jagdhütte und von den beiden Perſonen ſeiner Begleitung machte, die ich in Form und Tracht jetzt lebendig vor mir zu ſehen glaubte. Ich trieb unwillkürlich meinen Pony vorwärts, um ſie genauer

Digitized by Google

zu betrachten, als dieſer (nur ein ſchlechter Miethgaul aus Argoſtoli) ſchnaubend ſeitwärts ſprang, der Bügel des elenden Sattels zerriß, und ich, auf nichts Aehnliches vorbereitet, und nur die Beiden vor mir im Auge, wie von einer unſichtbaren Hand herabgeſtoßen, ziemlich unſanft zur Erde fiel. Ehe ich mich wieder aufgerafft und nach dem Pferde hingeſprungen war, das Miene machte, ſeine Freiheit zu benutzen, um allein dem Stalle zuzueilen, waren die Fußgänger nicht mehr zu erblicken, nur der leere Kahn fiel mir noch in's Auge, der jetzt wieder wie früher unangebunden ſich frei auf dem Meere ſchaukelte. Höchſt befremdet zwang ich meinen Klepper zu ungewohnter Schnelle, und eilte im geſtreckteſten Galopp, deſſen er fähig war, nach der Stadt, um dort meines Pagen Rückkehr in meinem Logis erwarten und ihn dann ſogleich in's Verhör nehmen zu können. Der Erſte aber, der mir entgegenkam, um mir das Pferd abzunehmen, war — einen Shawl um ſeine braunen Locken gewickelt — Dimitri ſelbſt, deſſen unerwarteter Anblick faſt den Effekt einer Geiſtererſcheinung auf mich machte. Mein Kammerdiener war nicht zugegen, und Dimitri verſicherte, daß dieſer Umſtand allein ihn verhindert habe, ſich, unwohl wie er ſey, ſogleich zu Bett zu legen, wie es ſeine Abſicht geweſen, als er

ohne Zeitverluſt von mir nach Hauſe geeilt. Ich muß hier nachholen, daß ich in den letzten Tagen meines Aufenthalts in Cephalonien ein geräumiges Haus, das mir ein Beamter des Gouvernements, Herr Doctor Andrea Quartano, der auf einige Monate nach Corfu ging, freundſchaftlich abgetreten hatte, mit meinen zwei Dienern ganz allein bewohnte, und daher kein Mittel fand, über die Zeit der Nachhauſekunft Dimitri's genauere Nachforſchungen anzuſtellen. Doch waren mir die in den Ruinen Miſtra's gehörten Worte zu lebhaft gegenwärtig — auch die ſonderbare Begebenheit mit der Piſtole in Zante ging mir wieder durch den Kopf, ſo wie manches Räthſelhafte und Anſtößige in ſeinem ganzen Betragen — kurz die Gegenwart des Knaben war mir von dieſem Moment an peinlich unheimlich geworden, und ich beſchloß daher, ihn, auf welche Art es ſey, ſo ſchnell als möglich zu entfernen, was ich auch wenige Tage darauf ſolchergeſtalt ausführte, daß ihm weder eine Wahl, noch die Möglichkeit, mich vor meiner Abreiſe von der Inſel zu ſprechen, übrig bleiben konnte, wenn ihm nicht mir unbekannte Mittel zu dieſem Behuf zu Gebote ſtünden. Wahrſcheinlich war dies indeß nicht der Fall, oder andere Gründe hinderten ihn, denn ich vernahm nichts weiter von ihm. Auch würde ich der

Digitized by Google

ganzen, an ſich eigentlich ſehr unbedeutenden Sache hier gar nicht erwähnt haben, wenn ſie mir nicht in einem dunkeln Zuſammenhange mit den früher erlebten, zum Theil immer noch unerklärlichen Begebenheiten zu ſtehen geſchienen, und überdies in mannigfacher Hinſicht, theils wegen der lebhaften Neigung, die ich ſelbſt im Verlauf der Zeit für den jungen Menſchen gefaßt hatte, theils wegen anderer noch damit verknüpften Umſtände, die mir jetzt erſt auffielen, und die ſeltſamſten Ideenaſſociationen in mir erweckten, einen ſchmerzlichen, ja bedenklichen Eindruck bei mir zurückgelaſſen hätten.

Am 19ten, obgleich ein Freitag, wollte ich dennoch, mich über allen Aberglauben hinwegſetzend, Cephalonien verlaſſen; als ich aber den Abend vorher im Marſeiller Kalender las, daß eben dieſer 19te auch der einzige gefährliche Tag im Monat Auguſt des Jahres 1836 ſey — ging ich in mich, und blieb, die Götter nicht zu verſuchen, bis zum 20ſten.

Um 6 Uhr früh waren die Maulthiere beladen, und ein heiterer, friſcher Morgen ſah mich auf dem Wege nach Samos Ruinen. Doch wählte ich nicht den kürzeſten, gewiß aber den ſchönſten, den die Inſel darbietet, und obgleich die Reiſe nichts weniger als glücklich zu nennen war, ſo bleibt mir doch jetzt

nur eine angenehme Erinnerung davon zurück. Man wird im Leben dies oft bemerken, daß man an Ungemach und Noth mit Vergnügen, an Wohlleben und bloßem Sinnen-Genuß mit halbem Eckel zurückdenkt, und befinde ich mich in der ersten dieser beiden Situationen, so dient mir die erwähnte Betrachtung stets schon im Voraus als Trost — allerdings nach Eulenspiegels Vorbild.

Nachdem ich das reiche Thal östlich der Stadt durchritten (meine Effekten und Leute hatte ich auf der geraden Straße zur Einschiffung abgeschickt), erstieg ich zuerst den Berg, auf welchem die venetianische Stadt und das Castell San Giorgio stehen, beide jetzt halb eingefallen, und in der ärmlichsten Verfassung, obgleich dies sonst die Hauptstadt der Insel war, in der, um die Stadt emporzubringen, das wunderliche Gesetz galt, daß Niemand dem cephalonischen Adel angehören konnte, der nicht ein Haus in San Giorgio besaß. Durch solche tyrannische Mittel wußten die Venetianer Manches zu erzwingen und möglich zu machen, was heute als unausführbar erscheint. Die neuere Zeit brachte indeß andere Ansichten mit sich, und das adelige San Giorgio ward zur Ruine. Die Aussicht von den eingestürzten Mauern des Forts umfaßt auf drei Seiten den bestbebauten Theil der

Inſel, während auf der vierten in drohender Nähe der ſchwarze Berg, wie eine ſchroffe Wand, zwiſchen Himmel und Erde ſteht, und das Auge nichts mehr als ſeine dunkeln Rieſenſchatten und tiefen Felſenſpalten gewahren läßt. Eine Menge bettelnder Jugend verfolgte mich wie ein Inſektenſchwarm, ſo lange ich mich in dem geſpenſtiſchen Orte befand, und die Beharrlichen verließen mich nicht eher, als bis ich den Fuß des Berges erreicht, und ihnen dort mehrere Kupferpfennige in Maſſe zugeworfen hatte. Von nun an ſchlug ich die ſogenannte strada nuova ein, welche fortwährend am Saume des black mountain, 16 engliſche Meilen weit, und gradatim, aber nur äußerſt wenig ſteigend, durch mehrere Dörfer von elegantem Anſehen bis an das öſtliche Ende der Inſel führt, wo ſie ſich jählings in das innere Gebürge wendet. Die Dörfer haben das Ungewöhnliche, daß die Glockenthürme der Kirchen wegen der häufigen Erdbeben ſeparat von den Kirchen, einige Schritte davon entfernt, aufgebaut ſind, und in ihrer wunderlich platten Form, die bei einer Breite von 12 Fuß kaum 2 Fuß Dicke hat, nur Thurm-Silhouetten präſentiren. Uebrigens ſind die verſchiedenen Ausſichten, welche dieſer Weg gewährt, voller Reiz und Mannigfaltigkeit, indem die fruchtbaren Thäler oft mit ſtei-

nigen Wildniſſen abwechſeln; immer ſichtbar aber bleiben die Inſel Zante und der weite Spiegel des Meeres.

In der Nähe eines der bedeutendſten Flecken, wo ein Bergbach über große Felsblöcke im Winter herabſtrömt, der jetzt aber ganz waſſerleer war, wandelte mich eine unwiderſtehliche Neigung zu einem ſehr übeln Dinge, nämlich zum Stehlen, an. Ich ſagte, daß die Neigung unwiderſtehlich war, folglich ſtieg ich vom Pferde, band es an einen Baum und bemächtigte mich zweier großen Weintrauben am Wege, ſo idealiſch ſchön, ſo dunkelblau mit mattem Duft umzogen, ſo erfriſchend ſchon durch ihren bloßen Anblick bei der drückenden Hitze, daß die Verſuchung zu groß war. Ich unterlag ihr daher mit wahrem Vergnügen und ſelbſt ohne Gewiſſensbiſſe, weil die Folgen mir keine Furcht einflößten. O menſchliche Moral, wie gebrechlich biſt du!

Ich hatte jetzt zwanzig engliſche Meilen zurückgelegt, und fünfe mehr brachten mich, bei dem Schauplatz des letzten Waldbrandes vorbei, der einen ganzen weiten Bergabhang wie mit dunkelvioletter Farbe überzogen hatte, nach Pronos. Der Abend war aber ſchon zu weit vorgerückt, um die alten kyklopiſchen Mauern noch zu beſehen, die ſich überdem alle ſo

Digitized by Google

ähnlich ſind, daß es faſt lächerlich wird, ihnen zu wiederholten Malen ſo viel Zeit und Mühe zu widmen. Ich befand mich an des Meeres Rand, etwas ungewiß, welchen Weg ich einſchlagen ſollte, und erblickte unter mir einen baroken Felſen, auf deſſen Spitze man einen anmuthigen Platz, mit immergrünen Sträuchern umgeben, geebnet hatte, und an deſſen Fuß ein Fiſcherhaus ſtand, vor welchem mehrere Barken angebunden waren. Hier unterhielten ſich rauchend drei oder vier Leute, die dem gemeinen Stande anzugehören ſchienen. Ich frug von oben herab, ob Einer von ihnen italieniſch verſtehe? Sie blickten zu mir auf, und der mir zunächſt Stehende antwortete in der Affirmative. Ich wünſche, fuhr ich fort, einen Führer, der mich nach dem Landhauſe des Herrn Capigi im Thal von Heraklöa (an den ich ein Empfehlungsſchreiben von Argoſtoli mit mir hatte) bringen kann. Ich bemerkte, daß die Leute unten lachten und einige Worte griechiſch mit einander wechſelten, worauf der, welcher mir geantwortet, heraufrief: er wolle mich führen. Bald darauf kam er auch mit ſeinem Alpſtock angeſtiegen, ein jovialer Mann in ſeinen beſten Jahren, der, mir winkend, ihm zu folgen, rüſtig voranſchritt, und mir während des Weges häufig gute Notizen über die Gegenſtände er-

Digitized by Google

theilte, welche die hier höchst romantische Gegend darbot.

Durch einen Felsenriß, unter den Ueberresten des alten Pronos, das immer noch hoch über uns auf seinem Bergkamm thronte, wandten wir uns jetzt, im fast trockenen Bette eines Waldstroms, links vom Meere ab, in das liebliche Thal von Heraklea, und dann in einem Dickicht von jungen Platanenschößlingen und blühendem Oleander fortwandernd, erreichten wir nach einer halben Stunde ein stattliches Landhaus, an dessen Thor mich mein Führer herzlich willkommen hieß — denn er selbst war Herr Capigi. Ich eilte nun, nicht ohne hinzugefügte Entschuldigung, meinen Empfehlungsbrief abzugeben, den der freundliche Mann mit der Versicherung empfing, daß er ganz unnöthig sey, jeder Reisende, der ihn mit seinem Besuche beehre, sey stets willkommen und ihm eine freudige Erscheinung, immer freilich, fügte er hinzu, in der Voraussetzung, daß der Gast mit dem fürlieb nehmen wolle, was sein einfaches Haus darbiete, welches nie aus seinem gewohnten ländlichen Gleise weiche.

Ich blieb bis zum andern Morgen hier, und glaube, selten einen praktischeren Lebensweisen und einen froheren, glücklicheren Sterblichen gesehen zu haben, als diesen Gentleman, der seine ländliche Ein-

Digitized by Google

ſamkeit faſt nie verläßt, ſich ihr aber auch ganz und nicht mit geringer Liebe widmet. Er iſt ſehr wohlhabend, paſſirt für den geſchickteſten Oekonomen der Inſel, hat eine brave Frau, fünf hübſche Kinder, und rings um ihn blühen und gedeihen die Früchte ſeines Fleißes. Seine Liebhaberei ſind die Thiere, deren er von allen Arten um ſich hat, und alle gezähmt wie im Paradieſe. Am merkwürdigſten unter dieſen Thieren war mir ein großer langwolliger Schöps, der gleich einem Hühnerhunde dreſſirt war, aber nur ſeinem Herrn dieſen blinden Gehorſam zollte, gegen alle Uebrigen dagegen ſehr gern die ſtoßende Stellung annahm. Sein Hauptgeſchäft beſteht darin — die Gänſe zu hüten, die ihm, wie Herr Capigi verſicherte, mit großer Leidenſchaftlichkeit zugethan ſind. Ich glaubte dies um ſo eher, da ſchon Leibnitz von einer Gans berichtet, die aus unerwiederter Liebe für einen Haushund am freiwilligen Hungertode ſtarb. Des Nachts ſchläft der Schöps mitten unter ſeinen Anvertrauten im Hofe, mit der Morgenſonne führt er ſie auf die Weide, und nachdem er ihrem Bade im Bache beigewohnt, bringt er ſie des Mittags wieder nach Hauſe, wo er ſie einige Stunden verläßt, um das Mittagsmahl ſeines Herrn zu theilen. Hier langt er nicht nur von allen Gerichten mit zu, ſondern nimmt auch

Digitized by Google

eine recht anſehnliche Portion Wein zu ſich. Um 4 Uhr ſteigt Taſſi — ſo heißt der ſeltſame Favorit — ſeiner Pflicht eingedenk, abermals die Treppe hinab, und treibt die Gänſe von neuem hinaus, bis der Sonne Untergang ſeinem Tagewerk ein Ende macht, und er ſich, wie ſchon gemeldet, im Hofe zur Ruhe legt, nachdem er vorher nur noch eine kurze Viſite beim Abendeſſen im Hauſe abgeſtattet hat.

In der Nacht hatten Wolken den Himmel ganz umzogen und drohten mit Regen, was in dieſer Jahreszeit eben ſo ungewöhnlich als ruinös für das Trocknen der Korinthen iſt, welche in dieſem Zuſtande durchaus keine Näſſe vertragen können. Nur die reichſten Gutsbeſitzer ſind aber im Stande, ſie mit hölzernen portativen Dächern zuzudecken, und ſo den Regen von ihnen abzuhalten.

Es ſah immer zweideutiger mit der Witterung aus, als ich mich um 8 Uhr früh, nach dem herzlichſten Abſchied von meinem gaſtfreien Wirth, mit einem Führer auf den Weg nach Samos machte, das noch vier gute Stunden von Herrn Capigi's Villa entfernt iſt. Das Thal wird hier ſehr eng und ſchroff; der Weg führt längs eines Baches, der auch in der jetzigen Jahreszeit noch reichlich ſtrömte, wie denn überhaupt der Ueberfluß an Waſſer der Hauptgrund

Digitized by Google

der größeren Fruchtbarkeit und des weit üppigeren Anſehens des Thales von Herakléa iſt, als das Gebürge umher ſonſt darbietet.

Es dauerte nicht lange, ſo befanden wir uns, nach Verlaſſung des Thales allmählig immer höher ſteigend, in einer gräulichen Steinwüſte ohne Baum und Strauch; der Wind warf mich faſt vom Pferde, und eine Dunkelheit trat ein, als ſey der Mittag Mitternacht geworden. Jetzt begann der Donner zu rollen und einzelne Blitze zeigten an, daß bereits zwei Gewitter im Anzuge waren, um uns in die Mitte zu nehmen. „Es wird viel Waſſer geben," ſagte mein Führer, „wenn wir nicht vorher die Mühle erreichen können." **Imbros, imbros, Adelphe!** rief ich ihm zu, aber wir hatten die **strada nuova** verlaſſen, und die ſpitzen Steine des kaum ſichtbaren Fußſteiges geſtatten auch mit dem beſten Willen keine große Eile. In dieſem Moment erleuchtete das wilde Schauſpiel ein Blitz, der mit majeſtätiſchem Krachen gerade auf den Gipfel des höchſten Berges vor uns in rothem Zickzack niederfuhr. Der Anblick war ſo impoſant, als habe Jupiter ſelbſt den Feuerkeil geſchleudert, aber mit dieſem ſtürzte nun auch die angekündigte Waſſermaſſe in ſolchen Strömen nieder, daß man, unter einem regulairen Waſſerfall ſtehend, nicht vollſtändiger

hätte gebadet werden können. Ein Verweilen in der Mühle, die wir nach einigen Minuten seitwärts liegen sahen, wäre nun unnütz gewesen, da das Uebel bereits geschehen war, und all mein Streben war nur dahin gerichtet, Samos zu erreichen, was ich jedoch erst nach zwei Stunden unter fortwährendem Regen bewerkstelligen konnte. Als wir in die grüne Plaine hinabstiegen, die ganz mit Korinthenfeldern überzogen ist, war es eine traurige Scene, die Menge weinender und wehklagender Menschen zu sehen, deren ganze Jahreseinnahme zu Grunde ging, und die, so viel sie konnten, noch davon zu retten suchten, indem sie die ausgebreiteten Trauben, die am wenigsten gelitten, wieder zusammenrafften, um sie in Körbe zu füllen. Der Schaden dieses Regentages, welcher sich über die ganze Insel erstreckte, beträgt gewiß Hunderttausende, und seit vielen Jahren betraf, wie man sagte, Cephalonien kein ähnliches Unglück.

Da in Samos, einem bloßen Fischerdörfchen, kein Unterkommen zu finden war, auch die Luft höchst ungesund ist, so beschloß ich, so schleunig als möglich mich nach Ithaka einzuschiffen, um dies noch vor Einbruch der Nacht zu erreichen. Nur flüchtig konnte ich die Ruinen der alten Stadt Samos und ihre Gräber besichtigen, in denen Herr Pelika so viel merkwürdige

Digitized by Google

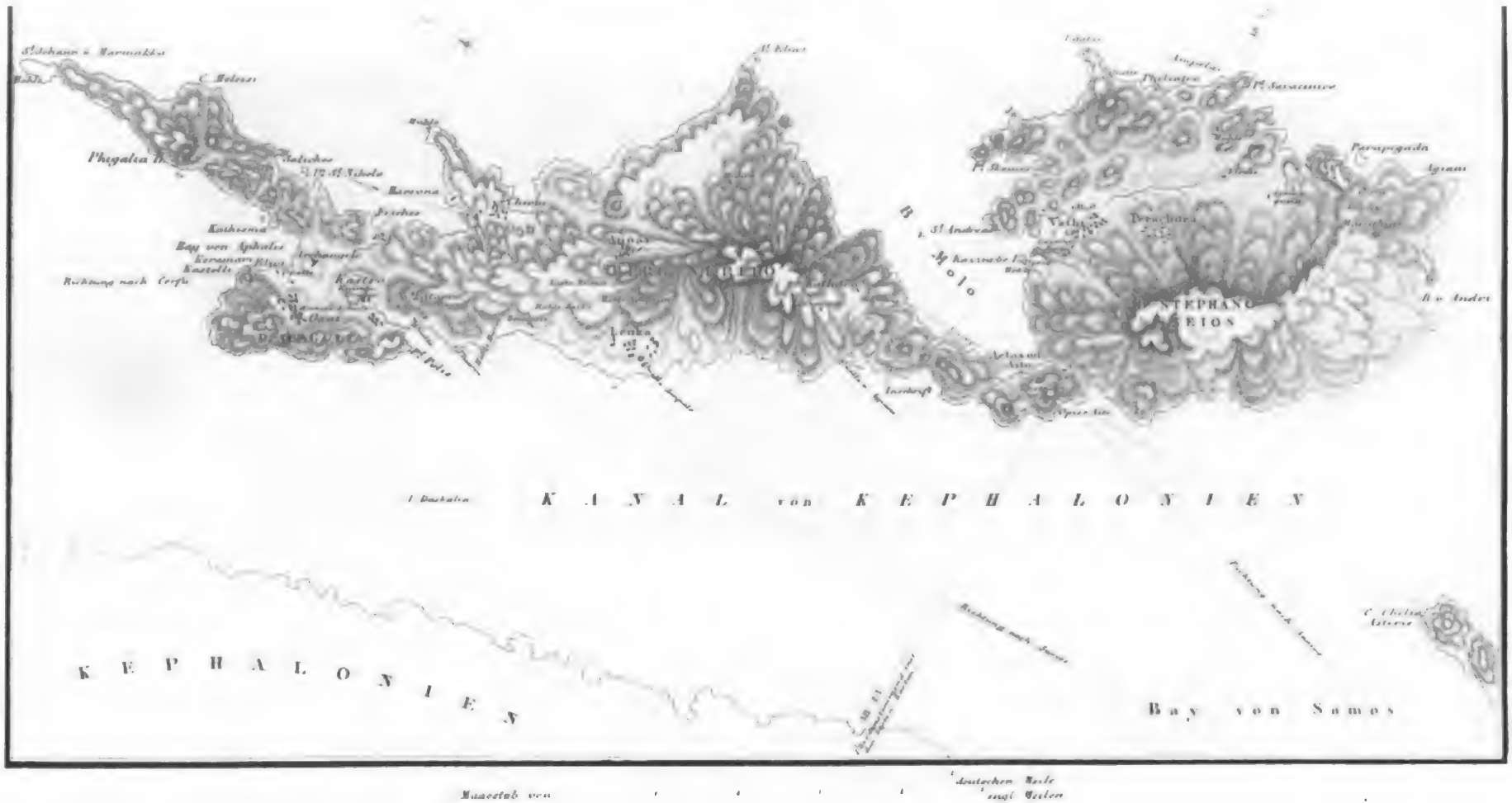
Gegenstände fand, unter andern das Gerippe einer Frau mit einem eleganten Halsband, Ohrringen und einer Krone aus goldenen Myrthenblättern auf dem Knochenhaupt, alles in vollkommenster Erhaltung. Von Samos Mauern steht noch viel mehr, als in Kranea übrig geblieben ist, und an einem der schönsten Fragmente sieht man deutlich den gewaltigen Stoß, den hier die Mauer von einer Kriegsmaschine erlitt, welche einen Theil derselben einbrach.

Das Boot, in dem ich mich embarkirte, war so klein, daß nur mit großer Mühe meine Effekten darin Platz fanden, und die Last es fast bis zum Niveau des Meeres hinabdrückte. Glücklicherweise war jedoch dieses, trotz des Regens, der in wahren Aprilschauern immer noch wiederkehrte, sehr ruhig, da sich der Wind gänzlich gelegt hatte. In drei Stunden ruderten wir gemächlich hinüber, bald in Nebelschleier eingehüllt, bald unter einem Guß, bald von der Sonne in kurzen Zwischenräumen stechend beschienen; einmal wölbte sich ein prächtiger Regenbogen wie eine Brücke von Cephaloniens äußerster Landspitze bis auf Ulysses Burg auf der Felsenspitze über Aitó.

Ithaka.

Nach unſerer Landung beim Zollhauſe waren noch anderthalb Stunden zu Mauleſel zurückzulegen, ehe wir in Vathi, der Hauptſtadt der Inſel, anlangten. Dies iſt ein äußerſt anmuthiger Weg. Gleich Cephalonien iſt auch Ithaka durch der Engländer Sorgfalt mit den ſchönſten Straßen durchzogen worden, und hier kann man beinahe ſagen, daß das ganze Eiland nicht ſo viel werth iſt, als dieſe Straßen gekoſtet haben müſſen. Sie ſind größtentheils nach dem Meere zu durch hohe Mauern geſchützt und vortrefflich unterhalten. Da die Mondnacht heller war, als der Tag geweſen, ſo verlor ich, ungeachtet der ſpäten Stunde, nichts von der prächtigen Ausſicht, welche durch die tiefen und ſchmalen Einſchnitte der See, welche Ithaka eigenthümlich ſind, und Vathi's Hafen zu einem der vorzüglichſten im Mittelmeer machen, ſo originell wird. Die Stadt, deren weißgetünchte Häuſer, in einem Halbzirkel vereinigt, amphitheatraliſch den großen Waſſerkeſſel umgeben, erſcheint durch dieſe Lage weit anſehnlicher als ſie wirklich iſt, und der Bergkranz um ſie her, auf deſſen Spitzen mehrere thurmartige Windmühlen und einige kleine Forts ſtehen, vermehrt das Impoſante des Anblicks. Mitten im Hafen er-

Digitized by Google



Digitized by Google

hebt ſich ein viereckiges Gebäude aus den Wellen, das Lazareth, welches den Ruf hat, das am beſten eingerichtete der joniſchen Inſeln zu ſeyn.

Ich war allein vorausgeritten und erkundigte mich bei zwei Herren, denen ich auf der Marine begegnete, nach dem Hauſe des Deputato, in dem ich auf Empfehlung des Reſidenten von Cephalonien und durch die gütige Verwendung des hieſigen Polizei-Directors, Herrn Tool, den ich in Argoſtoli kennen gelernt, ein Unterkommen finden ſollte — denn Gaſthöfe gibt es hier nicht. Die Herren erboten ſich, mit der die Eingeborenen dieſer Inſel charakteriſirenden Dienſtfertigkeit, mich ſogleich ſelbſt hinzuführen, dienten mir als Dolmetſcher, beſtellten Alles, was ich brauchen konnte, und ehe ſie mich verließen, bat der Eine, Herr Fiori, um Erlaubniß, da ich im Hauſe nichts der Art finden würde, mir einige Bouteillen alten Weines und einen Korb Früchte zum Deſſert meines Abendeſſens ſenden zu dürfen. Etwas Aehnliches wird gewiß Niemandem in unſeren Städten arriviren.

Cicero hat wohl Recht, zu ſagen: „daß Ulyſſes ſein Königreich nicht deßwegen liebte, weil es groß, ſondern weil es ſein war“ — denn ſelbſt ein Diminutiv-Souverain des deutſchen Bundes würde es noch zu winzig für ſich finden. Obgleich überall ſehr ſteinig,

wäre es doch eines beſſeren Anbaues fähig, wenn Menſchen und Ziegen hier in einem umgekehrten Verhältniſſe ſtünden. Wie es jetzt iſt, hat Ithaka nur 8000 Einwohner, aber 20,000 Ziegen, welche nur geringe Cultur zulaſſen, ſo daß die ganze Brutto-Einnahme des ehemaligen Königreichs jetzt kaum 30,000 Rthlr. unſeres Geldes jährlich beträgt. Dieſe Summe reicht indeß hin, die nicht zahlreichen Beamten zu beſolden, und die Straßen zu unterhalten. Es muß ſogar noch etwas übrig bleiben, oder andere Fonds ſind disponibel, da man jetzt einen neuen Quai baut, der das Städtchen ſehr verſchönern und bequemer machen wird. Auch ſieht man mehrere Privathäuſer im Bau begriffen, und im Hafen viel Leben; denn von jeher ſcheinen die Ithakaner mit Meer und Rhederei ſich vorzugsweiſe beſchäftigt zu haben.

Bei meiner Beſichtigung der verſchiedenen Merkwürdigkeiten der Inſel glaubte ich nichts Beſſeres thun zu können, als Ulyſſes ſelbſt zu folgen, mit Homer's Gedicht in der Hand. Dieſem wollen ja Einige Ithaka ſogar als Geburtsort anweiſen, und ſehr genau gekannt muß er es wenigſtens haben, wie noch heute ſeine Beſchreibung der Localitäten auf das Ueberraſchendſte darthut.

Digitized by Google

Ich war alſo, am Meeresufer ſtehend, da, wo Deria's Bucht, ſonſt nach dem alten Seemann Forkino benannt, in das Land eindringt — in Gedanken gegenwärtig, als Ulyſſes ſchlafend, mit ſammt ſeinem Bette, das, wie noch jetzt in dieſen Ländern üblich, aus einem Teppich beſtand, auf die ſandige Küſte von den Pheaken gezogen wird, welche ſeine Schätze neben ihn hinſtellen. Ich ſehe ihn erwachen, der ſein Vaterland nicht wieder erkennt, höre ihn dann inbrünſtig Zeus anflehen, und als ihm Minerva in Geſtalt eines Fiſcherknaben erſcheint, dieſer mit gewohnter Liſt ſogleich eine ſchnell erfundene Fabel erzählen, bis die erhabene Göttin Minerva mit den leuchtenden Augen ſich zu erkennen gibt und ihm lächelnd ſeinen Mangel an Wahrhaftigkeit vorwirft, mit dem er ſelbſt den unſterblichen Göttern etwas weiß zu machen verſuche.

Ich begleite nun Beide nach der Grotte der Najaden, wo die hülfreiche Pallas mit angreift, um Ulyſſes Schätze zu verbergen und mit einem großen Steine den ſchmalen Eingang der Höhle zudeckt.

Hier aber muß ich meine Viſion auf kurze Zeit unterbrechen, um zu unterſuchen, ob die genannte Grotte auch heute noch exiſtire oder nicht. Homer ſagt: die dunkle und neblige Höhle habe zwei Eingänge gehabt, der eine dem Norden zugekehrt für die

Menſchen, ſchmal und von ſchwierigem Acceß, der andere von Süden und der See her, nur den Unſterblichen offen. Im Innern, erzählt der Dichter, finden ſich Vaſen, Gefäße und Urnen, alle in Stein geformt, und Draperien von Stein lang herabhängend, wo die Nymphen prachtvolle Gewänder weben, und immer tropfende Waſſer rinnen und auch Bienen ſummen, die im Schutze der Höhle ihren ſüßen Honig verbergen.

Nun gab es eine Grotte unmittelbar am Ufer des genannten Hafens, die man ſchon vor dreißig Jahren, als der Engländer W. Gell hier war, wegen des Baues einer Straße zu zerſtören anfing, und von der jetzt nur der hintere Theil noch übrig iſt. Mehrere Leute erinnern ſich aber derſelben in ihrer Vollſtändigkeit noch genau, und Vieles von ihrem früheren Zuſtande läßt ſich auch aus dem Gebliebenen ſehr deutlich wahrnehmen. Gell erklärte ſie ohne Weiteres für die Grotte der Najaden, und obgleich ſie Homer's Beſchreibung keineswegs analog war, arrangirte er doch die Gegenſtände zum Behuf ſeiner Hypotheſe auf's Beſte, wie es die Alterthumsforſcher nur zu gern zu thun pflegen. Hier das ſchlagendſte Beiſpiel dafür. Dieſe Grotte hatte nur einen ſehr weiten, überall ſichtbaren Eingang nach dem Meere zu in weſtlicher

Digitized by Google

Richtung, und am öſtlichen Theil, der noch exiſtirt, befindet ſich ein kleines Loch von kaum vier Zoll Durchmeſſer, das mit der Höhle communizirt, wovon man ſich überzeugen kann, wenn man einen Stein hineinwirft. Man ſieht, daß hier ſchon die Weltgegenden Homer's Beſchreibung widerſprechen, und, da Herr Gell dieſe nicht ändern kann, ſo nimmt er lieber gar keine Rückſicht darauf, und ſagt dann: Der Eingang auf der andern Seite, welcher den Menſchen allein geſtattet war, iſt ſehr eng, und ſcheint mit einiger Schwierigkeit verbunden geweſen zu ſeyn — allerdings ziemlich mit derſelben Schwierigkeit, die ein Elephant finden würde, durch ein Nadelöhr zu gehen; denn nie kann das Loch, deſſen ich erwähnt, und das bei Gell als Thor figurirt, da man kaum einen kleinen Stein hindurch zu treiben im Stande iſt, als Eingang für Menſchen gedient haben. Ferner aber wäre dieſe Höhle, ſo offen und erſichtlich vom Meere, und der Localität nach unfehlbar auch nahe der Straße, die am Hafen hinführen mußte, zugleich ein ſehr unpaſſender Ort geweſen, um Schätze darin zu verwahren, weßhalb auch Homer ausdrücklich erwähnt, der Platz ſey unter Olivenbäumen verborgen, und abgelegen von der Straße geweſen.

Alles dies ſprach ſchon damals gegen Gell's Hypo-

theſe, ſeitdem aber hat man einige hundert Schritte weiter hinauf am Berge, wo auch noch jetzt Olivenbäume ſtehen, eine höchſt merkwürdige Höhle entdeckt, die in Allem, und ich möchte ſagen, auf die poetiſcheſte Weiſe, Homer's Schilderung entſpricht. Der Eingang dieſes weiten unterirdiſchen Raumes iſt eine Felſenſpalte, genau gegen Norden gelegen und von Dornen überhangen, bei der man, ohne ſie ſchon zu kennen, gewiß unbemerkt vorübergehen würde. Nur mühſam zwängt man ſich hindurch, weßhalb es Minerva leicht werden mußte, ſie mit einem einzigen Stein gänzlich zu verdecken, um ſo mehr, da man der Göttin ſchon etwas übermenſchliche Kräfte zuſchreiben darf. So wie man durch die Spalte eingedrungen iſt, bietet ſich ſogleich eine geräumige Wölbung, und wenn man einige Schritte hinabſteigt, ein prachtvoller Dom mit kunſtreicher geſtalteten Stalaktiten dar, als ich noch irgendwo geſehen, welche im Bruche, beim Scheine der Fackel, wie Silber und Edelſteine erglänzen. Sie nehmen eine Menge Formen an; die auffallendſten aber beſtehen in einer Profuſion langer Draperien, die von der Decke bis zum Boden herabhängen, und an vielen Orten dem Faltenwurf antiker Gewänder an den ſchönſten Statuen nichts nachgeben. Mehrere kleinere Gemächer folgen, und Niemand kennt das Ende der

Digitized by Google

Höhle, die also sehr wohl, irgendwo, sich wieder zum Meere senken mag, wo, „den Menschen unsichtbar, die ewigen Götter eingehen". Auch die tropfenden Wasser fehlen nicht, und wir empfanden sie auf ziemlich unangenehme Weise; zugleich entdeckten wir im obern Theile Spuren, daß noch jetzt wilde Bienen „hier ihren süßen Honig bereiten".

Ich glaube, man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß, wenn der Dichter den Ulysses wirklich in der kleinen Bai von Dexia landen zu lassen beabsichtigte (was ich jedoch — wie später erläutert werden wird — nicht einmal für wahrscheinlich halte), dieser geheimnißvolle Raum allein Homer's Grotte der Najaden seyn könnte, und ich darf hinzusetzen, daß meine hiesigen Freunde, die Herren Fiori und Marato, sich schon seit Jahren von dieser Wahrheit überzeugt hielten.

Auf der andern Seite desselben Hügels, in dem sich diese Höhle befindet, ist ein Felsenstück zu einem riesenmäßigen Sarkophag ausgehauen worden, der durch leidige Schatzgräber sehr beschädigt wurde, und Gell's Forschungen entging. Eine seiner Wände ist abgebrochen, und vom Deckel liegen die Bruchstücke umher. Man unterscheidet noch deutlich, daß zwei Figuren, eine männliche, mit einer Löwenhaut beklei-

dete, und eine weibliche, von der nur noch ein Fuß mit einem Theile des Gewandes übrig ſind, darauf abgebildet waren. Der Styl der Sculptur verräth das höchſte Alter und die Kindheit der Kunſt. Am Fuß des Sarkophags hätten wir beinahe eine friſche Leiche zum Hineinlegen erhalten. Mein mit ſtarken Eiſen beſchlagenes Maulthier ſchlug ſeinen Führer, einen ſchon bejahrten, aber athletiſch gebauten Mann, zweimal ſo heftig vor die Bruſt, daß wir glaubten, ſie müßte zerſchmettert ſeyn. Der kräftige Mann, obgleich er ſichtlich bläſſer wurde, ſchwankte indeß kaum, und nie werde ich die tragi-komiſche, theatraliſche Würde ſeiner Stellung, und den langen, vernichtenden Blick vergeſſen, den er, nach Athem ringend, ſeinem Thiere zuwarf, und dann einige Worte des unbändigſten Zornes herausſtöhnte, die mir der Doctor nachher folgendermaßen überſetzte: „Wie, Verruchter, das mir? Ha, Unthier! du haſt noch wenigſtens zehn Jahre zu leben, und jeden Abend und jeden Morgen ſollſt du dich an die Schläge erinnern, die du mir ſo eben zu geben gewagt haſt! Sey vermaledeit und verflucht mit deiner ganzen Familie!“ Nachdem er mit Mühe und heiſerer Stimme dieſe Anrede vollendet hatte, von welcher der Eſel, ruhig graſend, wenig erſchüttert zu ſeyn ſchien, bekam er einen heftigen Stick-

Digitized by Google

anfall, der uns beſorgt für ſein Leben machte. In Ermangelung des Waſſers und aller ärztlichen Hülfe riß ich ihm die Kleider auf und übergoß ihn mit dem ganzen Inhalt meiner Feldflaſche, wobei ich ſeine Bruſt ſchon ganz mit Blut unterlaufen fand, doch ſiegte die eiſerne Natur des abgehärteten Inſulaners ſchnell über Alles, und in wenigen Minuten war er ſchon im Stande, mit uns langſam den Rückweg anzutreten. Doch ſprach er nichts mehr, weder zu uns, noch zu ſeinem Maulthier. Nur zuweilen warf er von neuem einen furchtbaren Blick auf das letztere, von einer krampfhaft geballten Fauſt begleitet, wozu er dumpf nur das einzige, aber inhaltſchwere Wort murmelte: „Warte!“

Ich folgte am nächſten Tage von Neuem Ulyſſes durch ſchwierige Pfade, über kahle Höhen und längs ſchroffer Abgründe hin zu dem Landhauſe auf der Felswand Korax, über der Quelle Arethuſa. Hier hielt der treue Hirt Eumaeos die Wache über die fetten Heerden, und wehrte mit Steinwürfen die wachſamen Hunde von dem in Bettlergeſtalt erſcheinenden Könige ab, wie noch heut zu Tage dem Reiſenden in Griechenland täglich geſchieht; denn die Sitten dieſes Landes haben ſich wenig geändert. Daß ſie mit den unſrigen contraſtiren, iſt wahr, in mancher Hinſicht jedoch mehr

ſcheinbar als weſentlich. Man lacht z. B. darüber, daß der Schweinhirt Eumaeos zugleich der Vertraute des Königs und eine wichtige Perſon bei Hofe iſt. Wir brauchen aber nur die Schweine in Pferde zu verwandeln, ſo haben wir in deren Oberaufſeher auch nur unſern Oberſtallmeiſter, den jeder Potentat, ohne zu derogiren, ſich zum Vertrauten erwählen darf. In Ithaka nun gab es wahrſcheinlich keine Pferde, weil kein Weg zum Gehen für ſie da war; das Schwein alſo, mit allen ſeinen vortrefflichen Eigenſchaften, die wir erkennen und es doch gering achten, ward von den conſequenten Alten geehrt, und hatte in dem ſteinigen Ithaka ohne Zweifel ſeinen Rang weit vor dem Pferde.

Iſt man einmal in dieſe Anſicht eingegangen, ſo bedarf es für uns titelverehrende Deutſche nur noch, daß der nächſte Ueberſetzer der Odyſſee, ſtatt der uns zu einfach klingenden Benennung „Sauhirt", den braven Eumaeos als „Oberſchweinemeiſter" oder „Oberſauherr" anführt, um faſt einen eben ſo ehrfurchtsvollen und legitimen Reſpekt in uns zu erwecken, als wenn von unſern eigenen Oberſtallmeiſtern oder Oberkammerherren die Rede iſt.

Man ſieht, im tiefſten Grunde iſt die Sitte nicht verſchieden, nur Form und Ausdruck ſind es.

Digitized by Google

Homer's Beſchreibung der Gegend an dieſer Stelle ſtimmt übrigens mit der Wirklichkeit ziemlich überein, und die Lage des Hauſes iſt für den Zweck der Aufſicht auf die Heerden, mit der einzigen Quelle auf dieſer Seite der Inſel, ſo günſtig, daß auch jetzt wieder genau an dem bezeichneten Orte ein kleines Hirtenhaus ſteht. Die Felſenhöhlen, in welche, als Ulyſſes ſich niedergelegt, Eumaeos die Schweine verſchiedenen Alters einſperrt, ſind gleichfalls noch vorhanden, und ſchauen romantiſch unter alten Feigenbäumen hervor. Demungeachtet drängten ſich mir über das Ganze ſchon hier einige Zweifel auf, deren ich, wie geſagt, bald ausführlicher gedenken werde.

Während wir von dem guten, aber ſehr ſparſamen Waſſer der Quelle tranken, welche die Eingeborenen Pegáda nennen, und Gell für die Arethuſa erklärt, ſetzten wir uns auf einem Steinvorſprung nieder, wo Herr Fiori vor einigen Jahren mit Lord Byron und einer heitern Geſellſchaft aus Vathi gefrühſtückt und der Sänger Child Harold's, dem größeren Sänger der Odyſſee zu Ehren, ſeinen Becher mit dunkelrothem Wein aus Ithaka gefüllt, feierlich geleert hatte. Durch die enge, reich bewachſene Schlucht ſieht man die Inſel Dries, und hinter ihr den 6000 Fuß hohen Bumisto an Akarnaniens Küſten emporſteigen, alles Uebrige

verbergen die steilen Felsenmauern rechts, links und im Rücken, wo sich von der Wand des Korax im Winter ein Wasserfall herabstürzt.

Es ist aber Zeit, uns nun zum supponirten Palast des Königs selbst zu wenden, wo die frechen Freier schwelgten, und der Tag der Rache sie so furchtbar ereilte. Gewiß entnahm jener griechische Weise, der den Ausspruch that: „Es ist noch ein langer Weg vom Rand des Bechers bis zum Munde!" diesen Gedanken aus Homer's so bildlich schöner Schilderung dieses Gastmahls, und namentlich des sterbenden Antinous, dem, als er eben im Begriff ist, die goldene Tasse, mit köstlichem Wein gefüllt, zum Munde zu führen, Ulysses Pfeil die Kehle durchschneidet, so daß sein hervorstürzendes Blut sich mit dem Weine in seiner Hand und der Speise auf seinem Teller mischt, bis alles zusammen mit dem Leichnam in grauser Verwirrung zu Boden stürzt.

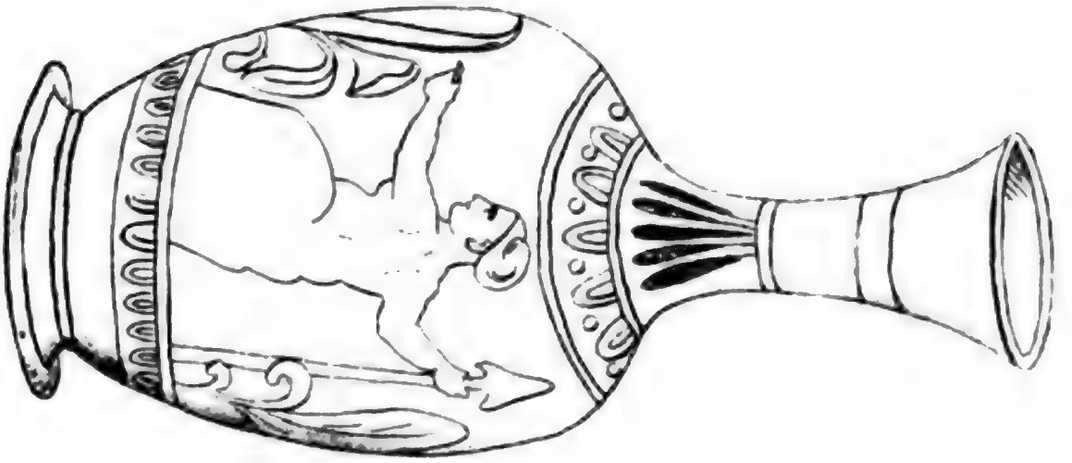
Den Schauplatz dieser Scene verlegt man, ebenfalls nach Gell's Autorität, auf die Spitze des Berges über Aitó, der ganz mit den Trümmern kyklopischer Mauern bedeckt ist, wo also jedenfalls eine bedeutende Stadt mit ihrer Akropolis gestanden haben muß, und dessen Erklimmung, da kein Weg hinaufführt, und die Höhe fast perpendikulair ansteigt, zu den ermüdendsten

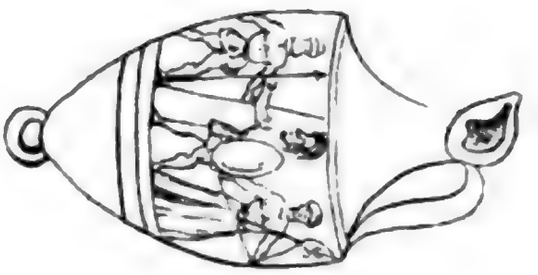
Digitized by Google

und ſchwierigſten Partien gehört, deren man ſich unterziehen kann. Es iſt charakteriſtiſch, daß die Engländer, welche die ganze Inſel mit den koſtſpieligſten und in der That zum Theil ganz unnützen Straßen durchzogen haben, zu Ulyſſes Burg, einem der intereſſanteſten Punkte in der Welt, nicht einmal einen elenden Fußſteig machen ließen, ſo daß ſeit den 25 Jahren, in denen ſie Herren der Inſel ſind, noch immer die reiſenden Damen, gleich Maulthieren, durch mehrere Führer an Stricken heraufgezogen werden müſſen, und mancher alte Antiquar ſehnſüchtig unten ſtehen zu bleiben gezwungen iſt, weil die phyſiſchen Kräfte es ihm verſagen, das Heiligthum zu erklettern. Ein dicker Franzoſe fiel bei dem Verſuch vor einiger Zeit von einem der kyklopiſchen Steinhaufen herab, und mußte ſechs Wochen in Vathi zubringen, ehe er ſeine zermalmten Glieder wieder gebrauchen konnte. Gell hat, ſchnell fertig, den ganzen Plan der Stadt und des Palaſtes mit ſolcher Genauigkeit geliefert, daß man ſelbſt den Ort darauf ſehen kann, von wo Ulyſſes die Freier erſchoß — ich muß indeß zu meiner Schmach geſtehen, daß ich außer der großen Terraſſe und den beiden Ciſternen auch nicht eine der vielen Gebäudelinien mit Sicherheit ausfindig machen konnte, die ſein Plan darbietet. Vielleicht war meine Einbildungs-

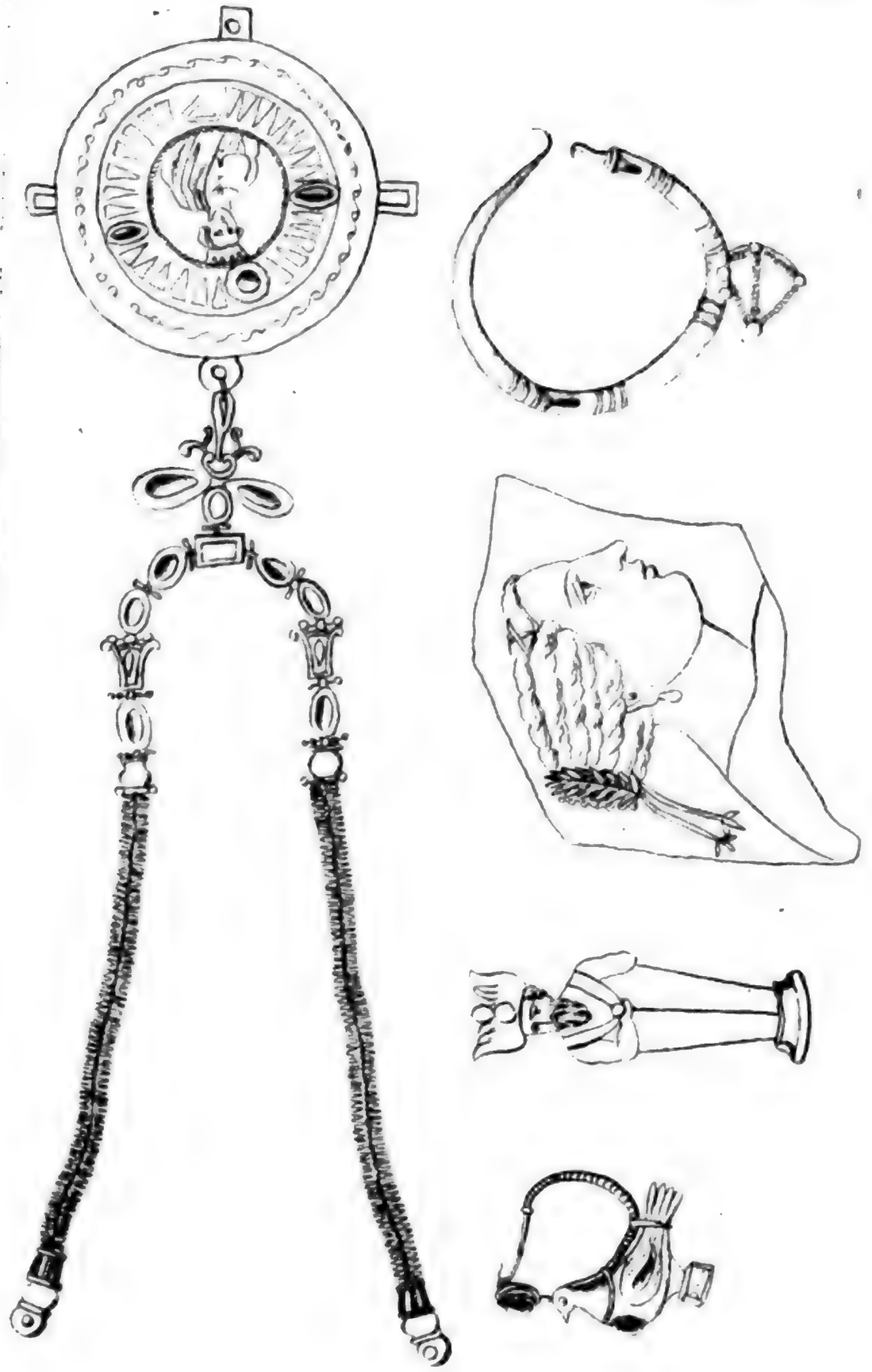
kraft zu sehr durch die enorme Hitze und die übermäßige Anstrengung des Kletterns erschöpft, so daß ich mich sogar der ketzerischen Meinung hingab, Ulysses habe unmöglich einen so unbequemen Platz bewohnen können, und ohne Zweifel seinen Palast, wenn nicht ganz wo anders, doch gewiß weit tiefer unten am Berge gehabt. Noch mehr bestärkte mich darin der kleine Umfang des Plateau's, wo dieser Palast gestanden haben soll, und die große Entfernung des Brunnens, aus dem nach Homer die Weiber täglich das nöthige Wasser holten, was, da derselbe sich ganz unten am Berge befindet, eine furchtbare tägliche Fatigue für die armen Weiber hätte abgeben müssen.

Nicht weit von diesem Brunnen fand man eine Menge Gräber, welche die reichste Ausbeute geliefert haben. Der damalige englische Resident maßte sich Alles an, und hatte die Barbarei, von zwanzig großen silbernen Vasen den größten Theil einschmelzen zu lassen. Die Menge des geschmackvollsten Damenschmuckes in Gold, Silber und Edelsteinen, die man hier fand, ist um so merkwürdiger, da man in den Gräbern Griechenlands fast nie Aehnliches antraf, welches eine große Verschiedenheit der Sitten zwischen dem Continent und diesen Inseln zu beweisen scheint. Als der englische Resident mit seinem Erwerb die





Digitized by Google



Digitized by Google

Inſeln verließ, und ihn nachher in Italien für 12,000 Colonnaten zum Verkauf ausbot, hatte Herr Doctor Maràto den guten Einfall, ſich genaue Abbildungen von einem großen Theil der gefundenen Gegenſtände zu verſchaffen, von denen er mir gefällig eine Copie zu nehmen geſtattete. Ich habe die intereſſanteſten derſelben dieſem Bande beigeſellt. Die geſchnittenen Steine waren meiſtens Granaten von bedeutender Größe, von welchen eine mit einem ſchönen Kopf noch nachträglich von einem Schäfer gefunden ward, und im Beſitz eines Herrn Zavò iſt, der ſie mir zeigte. Sie iſt ſehr tief geſchnitten, kräftig in kühnen und ſchönen Linien, aber von etwas roher Arbeit. Noch iſt zu erwähnen, daß man auf der andern Seite des Berges nach dem Meere zu Spuren eines in die Felſen gehauenen Weges findet, und daneben die, neun Zoll langen Buchſtaben ΟΔ..., welches Einige durch „Straße", Andere als „Odyſſeus" auslegen wollen. Nach der Inſelſeite gibt es nicht das mindeſte Anzeichen eines alten Weges.

Um die übrigen Alterthümer Ithaka's zu ſehen, und mich mit der Lage der ganzen Inſel auf's Genaueſte bekannt zu machen, unternahm ich eine Tour von drei Tagen Dauer, deren Ausbeute für mich eben ſo genußreich als in verſchiedener Hinſicht überraſchend war.

Ich ſchalte zuvörderſt hier in Kürze ein, daß ich von den Engländern in Ithaka, außer der freundlichen Miſtreß Tool, deren Mann abweſend war, und ihrer hübſch befußten Nichte Auguſta, die mir Romane borgte, nichts geſehen habe. Der Kapitain der halben Kompagnie, die hier in Garniſon liegt, beſuchte mich zwar um acht Uhr früh, was ich erſt drei Stunden darauf erfuhr, als ich aufſtand, und da ich ihn bei meiner Gegenviſite am Abend ebenfalls nicht antraf, ſo blieben wir uns unbekannt; der Reſident aber, ein ſchottiſcher Hauptmann, hatte kürzlich eine Tochter des Lord Obercommiſſair's geheirathet, in Folge deſſen er, wie ich hörte, die hieſige Stelle erhielt. Nach engliſcher Sitte genoß er den Honigmonat in der Einſamkeit, und hatte ſein Haus nicht geöffnet, das noch immer ein verſchloſſener Tempel pflichtſchuldiger und dankbarer Liebe war. Die ſchöne Beſitzerin erblickte ich indeß dennoch, indem ich ihr auf einer Spazierfahrt begegnete. Sie gefiel mir ſehr wohl, denn ſie ſah blaß, vornehm und etwas melancholiſch aus, das Gegentheil ihrer Geſellſchaftsdame, die ziemlich keck und munter in die Welt hineinzuſchauen ſchien.

Eine elegante einheimiſche Geſellſchaft gibt es hier nicht, aber in Allem hat das kleine Ithaka einen ganz beſonders antiken Anſtrich, auch in ſeinem Clan-

Digitized by Google

Verhältniß, das von jeher hier herrschte. So gibt es eigentlich nur vier Hauptfamilien auf der Insel, die alle Macht und alles Ansehen unter sich theilen: die Petalà, welche die Javò, Maràto und andere in sich schließen; die Bretti; die Draculli und die Cavaria. Alle übrigen werden beinahe als eine Art Heloten angesehen.

Madame Tool hatte die Güte gehabt, mir einen alten Schimmel ihres Mannes zu borgen (denn hier findet man keine brauchbaren Miethpferde), und der junge Neffe des Herrn Doctor Maràto bot sich mir zur Begleitung an. Ackermann hatte nebst meinen wenigen Effekten auf einem so kleinen Mauleſel Posto gefaßt, daß seine langen Beine an der Erde streiften, und so ausgerüstet begannen wir am 26. August dieses guten Jahres 1836 unsere Entdeckungsreise in's Innere.

Wir folgten der schönen und romantischen neuen Straße bis Lefka, einem auf hundert Terrassen am steilen Abhang des Nerito liegenden Dorfe, das ein Wald der schönsten Oelbäume und Karonbiers umgibt, und das, ungeachtet seiner Felsen, starken Wein- und Flachsbau treibt. Hier, vermuthet Gell, „sey Laertes ländliche Besitzung gewesen," wo der Alte emsig im Fruchtgarten beschäftigt war, als sich ihm

der so lange verlorene Sohn zu erkennen gab, und beide der glücklichen Wiederkehr den süßen Zoll der Thränen weihten. Man ist hier dem weit hingestreckten Cephalonien so nahe, daß man am stillen Morgen den Gesang der Hirten von dort herüber ertönen hört, und das schattige Plätzchen unter einem hohen Birnbaume, von wo wir die Insel beschauten, mit Samos Berg in der Ferne, aus welcher Stadt allein vierundzwanzig Freier der Penelope kamen, [1] und dann eine Stunde im Genuß des dolce far niente verbrachten, war gar idyllisch und lieblich. Auch weiterhin blieb der Weg anmuthig, obgleich er hinter Lefka, wo die Kunststraße aufhört, sehr schlecht wird, bis man Polis Bucht und dichte Weinfluren erreicht. Mitten aus diesen sieht man einige römische Ruinen hervorragen, und seitwärts am Berge zeigen sich noch einige geringe Spuren kyklopischer Mauern, in deren Nähe eine Reihe Gräber derselben Art wie bei Aitó entdeckt

[1] Von Samos . . 24
Von Zante . . 20
Von Ithaka . . 12
Von Dulichium . 52

Summa 108

Dulichium war wahrscheinlich eine Abtheilung von Cephalonien.

Digitized by Google

wurden. Auch hier fand der erwähnte Resident viele kostbare und merkwürdige Gegenstände.

Man durchschneidet jetzt die Insel in einem geräumigen Thale, welches bei weitem der fruchtbarste und lachendste, auch am meisten mit Bäumen bewachsene Theil des ganzen Eilandes ist. Die Korinthenernte war im besten Gange, die Felder wimmelten von Menschen und die Bäume hingen voll Früchte. In der Mitte des Thals, am Abhang eines Vorhügels des Bergrückens Aragulia, liegen, unter hohen Bäumen versteckt, ziemlich weite Ruinen kyklopischer Mauern mit dem Rest eines kleinen Gebäudes in etwas neuerer nur halb polygonischer Bauart, zu dem mehrere antike, in den Felsen gehauene Stufen führen. Man nennt dies die Schule Homer's. In der Nähe, etwas tiefer, befindet sich eine Quelle, Melainudros genannt, und in derselben Gegend stand die spätere römische Hauptstadt der Insel Alalcomenä, von der jedoch wenig mehr übrig zu seyn scheint. Eine halbe Stunde brachte uns, in imme gleich freundlicher Natur, nach dem Kloster Archangelo, von dem sich die Aussicht auf die Bai von Aphalis und die sie einschließenden Bergzungen von Phigalia und des schroff abfallenden Aragulia eröffnet. Hinter der Bai erblickt man in seiner ganzen Länge Santa Maura.

Digitized by Google

Das Kloſter ſchien völlig verlaſſen, und während der zweiten Ruheſtation, die wir hier machten, denn die Hitze war gewaltig, ſahen wir keine menſchliche Seele in unſerer Nähe.

Deſto lebendiger wurde es, als wir uns auf ſchattigem Fußwege einer Gruppe Landhäuſer näherten, die zu dem (wegen der früheren häufigen Ueberfälle der Türken) hoch am Berge erbauten Dorfe Droaï gehören, aber viel tiefer nur auf einem niedrigen Abhange über dem Meere liegen. Hier war unſer heutiges Ziel, und ſchon kam uns der gaſtfreie Wirth entgegen, Signor Vangelio Vreto, an den mich ſein Schwager, Herr Fiori, empfohlen hatte. Es war ein alter jovialer Herr, der in Ithaka das Amt eines Richters bekleidet, aber, ſo viel ſeine Zeit es erlaubt, auf ſeinem ganz einfachen, aber höchſt reizenden Landſitze lebt, und gerade dieſe ächt ländliche Einfachheit ſchien auch mir entzückend. Nichts mehr fand ſich in der That hier vor, als was bei uns für das Haus eines wohlhabenden Bauern angeſprochen werden würde, aber hohe Weinlauben voll reifer herabhängender Trauben umſchloßen es auf zwei ſeiner Seiten, darunter zogen ſich Terraſſen bis zum Meer hinab, mit hohen, fruchtbedeckten Feigen-, Oliven-, Johannisbrod- und verſchiedenen Sorten anderer Obſtbäume

Digitized by Google

beſetzt, deren Kronen der Wohnung fortwährend ſchattige Friſche gewährten, und zwiſchen deren Laub ſich die ſchöne und umfaſſende Ausſicht in die mannigfaltigſten Bilder theilte. Das eine dieſer letztern zeigte uns ganz nahe gegenüber den Schauplatz von Sappho's berühmtem Sprunge. Deutlich konnte ich mit dem Perſpektive an Leukadia's äußerſter Südſpitze den jähling abgeriſſenen, weiß in der Sonne ſchimmernden Vorſprung entdecken, von dem die Sängerin der Liebe — aus ähnlichen Motiven, wie die, welche die früher ſchon citirte Gans des Herrn Profeſſor Leibnitz beſeelten, oder vielmehr entſeelten — ſich in die ſalzigen Wellen ſtürzte. Hoch iſt die Klippe eben nicht, aber, nach des Herrn Doctor Clarke naiver Bemerkung, hinlänglich für den Gebrauch, welchen in alter Zeit Liebhaber davon zu machen pflegten. Die Reſte eines Tempels des Apoll ſtehen nicht weit davon entfernt, und da mir mein Glas alles Weſentliche ſo deutlich zeigte, Leukadien aber ſonſt nichts Sehenswerthes darbietet, ſo erſparte ich mir die Reiſe dahin, welche mir noch vier Tage mehr gekoſtet haben würde, und die Zeit; die Zeit fängt leider an, mir immer koſtbarer zu werden! —

Meiner herrlichen Weinlaube aber (denn ſo lange ich darunter verweilte, gehörte ſie ja mir) werde ich

lange eingedenk seyn, und wäre ich nicht zum Umherirren des ewigen Juden bestimmt, ich hätte in diesem friedlich süßen Aufenthalt den Rest meines Lebens verbringen mögen. Fast den ganzen Tag und einen großen Theil der wundervollen Mondnacht saß ich auf der Steinbank vor der Thüre und schaute durch die vom Zephyr sanft geschaukelten Weinranken und das zitternde Laub der Bäume bald auf den Hintergrund schwarzer Berge, um die Bucht gelagert, deren zackige Linien am Himmel auf- und abstiegen, bald auf die grellweißen Felsen Leukadiens, begrenzt von indigoblauer Meeresfluth und purpurner Abendröthe. — Schöne Erinnerung — bleibe mir treu, und möge mein Sinn nie kalt für solche Gefühle werden!

Es hatte sich mir während eines ausgedehnten Spaziergangs am Tage eine ganz neue archäologische Hypothese hier aufgedrungen, die der Gegend um mich her noch eine weit größere klassische Bedeutung gab, und ich will sie zur Beurtheilung gelehrterer Kenner, als ich bin, meinen Lesern nicht vorenthalten.

Folgendes sind die jedenfalls der Beachtung werthen Umstände.

Es befindet sich nämlich hier in der Nähe eine Felsenwand, die seit undenklichen Zeiten den Namen Korax unter den Landleuten führt, was mir zuerst

auffiel, und bei weiterer Beſichtigung fand ich, daß nicht nur Homers Beſchreibungen vollkommen eben ſo gut und beſſer auf die hieſige Gegend als auf jene paſſen, wo Gell den Ulyſſes landen läßt, ſondern mehrere, wie mir ſcheint, höchſt wichtige Gründe ſtattfinden, welche die Ueberzeugung in mir hervorriefen: daß der Dichter die Bai von Aphalis und keineswegs die von Dexia als Ulyſſes Landungsplatz im Auge gehabt, daß alſo hier der ächte Felſen Korax und die wahre Quelle Arethuſa zu ſuchen ſind, hier Eumaeos Wohnung geſtanden haben muß, und daß es ſelbſt zweifelhaft gemacht werden könnte, ob Ulyſſes Palaſt, ſtatt bei Aïtó, nicht vielmehr auf dem Berge bei Polis geſtanden habe. Hier die Gründe.

Es wird allgemein angenommen, daß mit dem Lande der Pheaken das jetzige Corfu gemeint ſey, und alle Wahrſcheinlichkeit iſt auch dafür. Was für einen Grund konnten nun die Pheaken haben, welche jubeln, als ſie die Inſel erblicken, und deren einziger Zweck es war, den Ulyſſes ſo ſchleunig als möglich in Ithaka zu landen — weßhalb ſie ihn auch ſchlafend aus dem Schiffe ziehen und gleich wieder heim ſegeln — was, ſag' ich, konnte ſie vermögen, vorher noch einen weiten Umweg um mehr als die halbe Inſel zu machen, da ſchon im Moment, wo ſie die Inſel er-

reichten, die geschützte und einsame Bai von Aphalis gerade vor ihnen lag?

Von einer Grotte großen Umfangs, die seitdem eingestürzt, sind die Reste genau in der von Homer angegebenen Lage gleichfalls vorhanden, und etwas weiter unten befindet sich noch eine zweite. Den Felsen Korax und die Quelle Arethusa betreffend, sind aber die Belege für meine Meinung noch überführender. Die sich lang hindehnende Felsenwand mit mehreren Höhlen ist, obgleich auch nur rauhe Pfade dahin leiten, doch weit zugänglicher und weniger hoch und schroff, als die von Gell bezeichnete, dessen Autorität alle übrigen seitdem nachgebetet haben; sie liegt in der reichsten, fruchtbarsten Gegend der Insel, wogegen die andere in der sterilsten, steinigsten sich befindet, und nur wenig des Anbaus fähiges Land um sich hat, weßhalb auch nur Ziegen jetzt dort zu sehen sind. Eumaeos aber beaufsichtigte Heerden aller Art in großer Menge, was nothwendig nahe Weiden voraussetzt. Am Fuße des Felsens, den die Einwohner noch jetzt Korax nennen, entspringt nun eine unerschöpfliche Quelle, deren Acceß von allen Seiten der leichteste, und deren Wasser unübertreffbar köstlich ist, so daß sie auch jetzt noch allen Umwohnern zum Wasserholen, zum Waschen und allen Heerden zur

Digitized by Google

Tränke dient, während Gells Arethusa in einem Felsenkeſſel liegt, zu dem man nur höchſt mühſam hinunterklettern kann, was ſich zum täglichen Tränken der Heerden gewiß auf das Schlechteſte eignet. Ferner iſt ſie ſo waſſerarm, daß ſie für die zahlloſen Heerden, welche uns als Ulyſſes Hauptreichthum geſchildert werden, nie hinreichen konnte, ſo daß die gefährliche tägliche Promenade, um zu ihr zu gelangen, ſehr bald unnütz hätte werden müſſen. Wenn Herrſcher Privatbeſitzungen in ihrem Lande haben, pflegen dieſe auch in der Regel an den fruchtbarſten, nicht an den ſterilſten Orten zu finden zu ſeyn, und die Beſchaffenheit des Bodens beweist, daß hier vor 4000 Jahren nothwendig daſſelbe Verhältniß wie heute ſtattgefunden haben muß, da öde Felſen ſich nicht wohl in fruchtbare Fluren und dieſe nicht in Felſen verwandeln können. Ich halte mich alſo überzeugt, daß, wenn auch Ulyſſes Palaſt über Aitó, dem alten Ithaka, lag, doch Eumaeos Haus und ſeine Heerden ſich, allen Umſtänden nach, hier unter Droaï befunden haben müſſen. Telemachs veränderte Route, die er, durch den mit ihm ſchiffenden Seher bewogen, einſchlägt, um den ihm auflauernden Freiern zu entgehen, gibt ein anderes ſchlagendes Argument für meine Meinung ab.

Die Freier lauerten auf ihn, in einer Bucht der

Inſel Asteris verborgen. Daß dieſe Inſel, allen Gründen der Localität nach, und weil es da, wo ſie ſich befinden mußte, gar keine wirkliche Inſel gibt, nichts anders ſeyn kann, als die mit dem übrigen Cephalonien nur loſe zuſammenhängende Halbinſel, (welche Conformation die Alten faſt immer ſo gut wie ein ganz vom Meere umfloſſenes Eiland durch den Namen Inſel bezeichnen) mit dem Vorgebürge Cheliä, die ſich gegen Ithaka hin öſtlich von der Stadt Samos erſtreckt, hat Gell ſelbſt vollkommen genügend erwieſen.

Gells Arethuſa iſt aber dieſer Halbinſel äußerſt nahe und man hat dieſen Theil der Ufer Ithaka's von Asteris aus faſt noch im Auge; jedenfalls war ein ſpähender Feind in ſolcher Nähe ſehr gefährlich. Dennoch landet Telemach bei der Quelle Arethuſa. Wäre nun dieſe wirklich dort zu ſuchen, wo ſie Gell hinverlegt, ſo konnte er nichts Unpaſſenderes thun, und würde für ſein Verborgenbleiben durchaus keine Wahrſcheinlichkeit gewonnen haben. War aber die Quelle Arethuſa in der Gegend der Bai Aphalis, wie ich vorausſetze, ſo geſtaltet ſich die Sache ganz anders. Denn indem Telemach, jetzt völlig aus dem Geſichtskreis der im Hinterhalt liegenden Freier entfernt, um Ithaka herumſegelte, und auf der andern nördlichen Seite der Inſel in der Bai Aphalis landete, erfüllte

er den von ihm beabsichtigten Zweck auf das Vollständigste, und die Freier erfuhren auch in der That nichts von seiner Ankunft, als bis er wieder im Palaste erschien.

Man orientire sich nur ein wenig auf der diesem Theil beigefügten Copie der Gell'schen Charte, und man wird selbst ein genügendes Urtheil über meine Hypothese fällen können.

Indeß auch die Lage des königlichen Schlosses könnte bezweifelt werden. Einige Gründe habe ich schon angegeben. Ein anderer ist, daß, nach allen Aeußerungen Homer's zu schließen, die Hauptstadt Ithaka's, aus der mehrere der Freier Penelopens kamen, und mit deren Bewohner Ulysses nach dem Tode der Freier sogar ein Gefecht besteht, nur sehr locker unter seiner Botmäßigkeit gestanden zu haben scheint, und daher auch nicht ausgemacht ist, daß sein Palast in dieser Stadt selbst gelegen habe. Die Menge der Ueberreste alter Bauwerke in Aitó, ein deutlich zu verfolgender Theil der Stadtmauer, wie die Reste der Akropolis lassen allerdings mit Sicherheit annehmen, daß hier eine Hauptstadt der Insel stand, ob aber Ulysses nicht eine andere Stadt bewohnte, die seinen Palast umgab und sich in der günstigsten Lage zu seinen Privatbesitzungen befand,

Digitized by Google

ist keinesweges eben so klar. Die Ueberreste bei der Schule Homer's tragen den Stempel desselben Alterthums wie die in Aïto, und was waren sie in jener Zeit? Niemand weiß es, Homer erwähnt nichts darüber, und es wäre gar nicht unmöglich, daß hier Ulysses Palast zu suchen sey — obgleich ich für diese Ansicht keine Lanze brechen will. Desto überzeugter bin ich von dem Uebrigen und könnte selbst noch mehr nicht unwichtige Details zur Bekräftigung jener, von den gewöhnlichen Annahmen so abweichenden, Ansicht anführen. Das Gesagte ist jedoch schon hinlänglich, und überdieß will ich nicht zu weit aus meiner Sphäre treten, die dergleichen Untersuchungen nur zur Abwechselung für eigenes Vergnügen anstellt und keinesweges vollständig zu approfondiren verlangt. Genug ist erwähnt, um Diejenigen aufmerksam zu machen, die es der Mühe werth halten, die Sache genauer zu verfolgen.

Wenn der erste Tag meiner Excursion anmuthig und leicht verging, so war der zweite, sobald ich das lachende Thal von Droaï verlassen, sein vollständigster Gegensatz. Einen abscheulicheren Weg, kaum passirbar und nie, auch nur zehn Schritte weit, leidlich, eine trostlos traurigere Steingegend, der nur eiserner Fleiß hie und da einzelne Fleckchen zum Weinbau abgerun-

Digitized by Google

zen, ſah ich ſelbſt in der Maina nicht, wenn es dort auch manche gefährlichere Paſſagen gibt, die aber gewöhnlich nur von kurzer Dauer ſind. Die einzigen, der Erwähnung werthen Gegenſtände, die mir während dieſer Tour aufſtießen, waren in dem elenden Dorfe Anoaï vorhanden, zwei ſeltſame koloſſale Steine, von denen es ungewiß bleibt, ob die Natur oder Menſchen ſie formten. Der eine, welcher an 20 Fuß hoch iſt, ſteht auf einem niedrigen, ausgeſchweiften Poſtament und hat die Form eines kannelirten Eies

oder einer Frucht; der andere, den das Volk Herakles nennt, erſcheint wie der Torſo einer roh gearbeiteten Statue.

Da wir ſpät ausgeritten waren, ſo dunkelte es ſchon, als wir auf halber Höhe des Nerito, des höchſten Berges der Inſel, im Kloſter Katharâ ankamen, um hier unſer Nachtlager zu nehmen. Nur ein einziger Pater bewohnt es, der abweſend war; eine alte Frau bereitete unſer elendes Quartier und bedauerte,

daß sie zwar Hühner, ein Lamm und alles, was sonst zur Küche nöthig sey, habe, aber leider keinen Tropfen Wasser, um es herzurichten, da der Mann, der dies täglich zwei Stunden weit hole, heute ausgeblieben sey. In dieser lächerlichen Situation war nichts anderes zu thun, als unsern Führer abzusenden, um den Wasserträger zu ersetzen, was indeß die Folge hatte, daß wir uns erst um 1 Uhr nach Mitternacht zu Tische setzen konnten, und daher die Zeit vorher zum Schlafen benutzten.

Nach dem Kaffee und dem letzten Tschibuk stieg ich allein zu Pferde, um noch vor Aufgang der Sonne mit dem vormarschirenden Führer den Gipfel des Nerito zu erreiten. Als aber mein an sich schlechter und jetzt übermüdeter Gaul zweimal gestürzt war, und beim letztenmal, mit allen Vieren auf den glatten Steinen liegend, kaum mehr in die Höhe gebracht werden konnte, mußte ich die fernere Cavalcade aufgeben, und setzte, das Thier an einen Arbutusstrauch anbindend, meinen Weg zu Fuße fort, was bei der Frische des Morgens nicht allzubeschwerlich war.

Obgleich der Nerito an 2000 Fuß niedriger ist als der black mountain in Cephalonien, so fand ich doch das Panorama von seinem Gipfel der günstigen Lage wegen umfassender, und diese Aussicht, zu der ich

einen etwas helleren Horizont als gewöhnlich hatte, wirklich alle überwundene Mühe reich belohnend. Der Umkreis beginnt südlich mit dem monte Scopo auf Zante, zieht sich von da über das Meer nach Cap Chiarenza, und verfolgt nun die Ufer Morea's, am Golf von Lepanto vorüber, der Küste Akarnaniens entlang, dann längs eines Theils von Epirus bis nach Corfu, worauf einige Zeit nur die endlose Fläche des Meeres sichtbar bleibt, und dann mit Cephaloniens schwarzem Berge der Kreis sich wieder schließt. Ueber die Ufer Akarnaniens hin erkennt man, neben dem imposanten Bumisto in der Ferne, deutlich den Parnaß, und über den Küsten von Epirus die mattblauen Berge von Janina, an die sich wie ein Nebelstreifen die Pinduskette anschließt. Innerhalb des Kreises zählt man, die kleinen Echinaden mitgerechnet, wohl an dreißig verschiedene Inseln von den mannigfaltigsten Gestaltungen, und die baroken Formen von Ithaka selbst, mit den weißglänzenden Häusern seiner Hauptstadt, und jenem merkwürdigen Bassin, das die Insel fast in ihrer ganzen Breite durchschneidet, und seitwärts mehrere Aeste nicht viel weniger tief in's Land hineintreibt, was dadurch fast die Figur einer Spinne erhält — bilden nicht den uninteressantesten Theil des Gemäldes unmittelbar zu des Beschauers Füßen.

Ich hatte schon am gestrigen Abend gehört, daß sich seit einigen Wochen ein Fremder im Kloster Katharä aufhalte, der hier schwer erkrankt sey, und, wie die alte Frau meinte, wohl kaum mehr lebendig vom Berge herunter kommen würde, aber dennoch nie sich eines Arztes habe bedienen wollen. Seine einzige Begleitung, fuhr sie fort, bestehe in einer jungen Dame, die mit der größten Sorgfalt der Wartung des Kranken obliege, und noch jung zu seyn scheine, obgleich Niemand ihr Antlitz gesehen, da stets ein dichter Schleier sie vor jedem fremden Blick verberge.

Die Erzählung war wenig von mir berücksichtigt worden, und als ich jetzt, mit meinem Morgenwerk sehr zufrieden, wieder im Kloster ankam, fand ich dort den Pater zurückgekehrt, der die Vernachläßigung am gestrigen Abend auf alle Weise heute gut zu machen suchte. Nach einiger Ruhe und einem homerischen Frühstück bereitete ich mich, Vathi ohne Zeitverlust zu erreichen, wo schon das Schiff gemiethet war, was mich in wenig Tagen zu neuen Ufern führen sollte. Da trat der Pater nochmals in die Stube, und bat um Erlaubniß, mir einen Zettel überreichen zu dürfen, auf den der kranke Fremde, von dessen Anwesenheit ich schon gehört haben würde, und der mich aus dem Fenster seiner Zelle gesehen, etwas mit Bleistift für

Digitized by Google

mich geſchrieben habe. Für mich? frug ich verwundert, geben Sie her — aber ſprachlos blieb ich ſtehen, als ich mit Mühe die Worte entzifferte:

„Wenn Sie in dieſem Leben einen alten Bekannten, der ſich wohl Ihren treuen Freund nennen darf, noch einmal ſehen wollen, ſo folgen Sie dem Pater zu meinem Krankenlager. Erdmann.“

O Himmel! rief ich, nachdem ich wieder Worte fand, wo iſt er? führen Sie mich auf der Stelle zu ihm!

Wir hatten bald die niedrige Thüre erreicht; ich winkte dem Pater, uns allein zu laſſen, und trat — man kann ſich denken, mit welcher geſpannten Erwartung — ein. Am offenen Fenſter lag auf einem kümmerlichen Bette in mönchiſcher Kleidung eine abgezehrte Geſtalt, die ich nur an dem großen Pflaſter und an den immer gleich glänzenden Augen, die darüber funkelten, für identiſch mit dem einſt ſo kräftigen Grafen erkennen konnte. Mit trübem Lächeln reichte er mir die magere Hand hin, als ich eintrat, und ſagte mit heiſerer Stimme: „Willkommen! Ich dachte wohl, daß Sie nicht lange auf ſich warten laſſen würden, und kenne Sie genug, um zu wiſſen, daß nicht Neugier allein es iſt, die Sie zu mir führt.“

Mein armer Graf! erwiederte ich bewegt, wie

iſt es möglich, daß ich Sie in dieſem Zuſtande, in ſolcher Lage und Umgebung wieder finde! Ehe von etwas Anderem zwiſchen uns die Rede ſeyn kann, müſſen Sie mir geſtatten, Sie ſo ſchleunig, als es ſich thun läßt, von hier wegzuſchaffen, wo Sie ohne alle Bequemlichkeit und ärztliche Hülfe ſind .....

„Ruhig, ruhig!“ unterbrach er mich, „dieſer arme Aufenthalt iſt meine Wahl, und einen ſchlechten Dienſt würde mir der erzeigen, der mich ihm entriße. Doch laſſen wir das — die Welt, die Erde und was ſie bieten kann, exiſtirt nicht mehr für mich, und meine Seele, ſo lange ſie dieſen verlöſchenden Körper noch bewohnt, bedarf nur eines Gutes — der Einſamkeit. Dieſe finde ich hier in gewünſchter Vollſtändigkeit — ich habe alſo Alles, was ich verlange, und,“ ſetzte er faſt mit ſeinem alten ſarkaſtiſchen Lächeln hinzu, „kennen Sie wohl einen Ort auf der Erde, der Ihnen ſo viel gewährte?“

Ohne meine Antwort abzuwarten, legte er mir jetzt mehrere Fragen über mich ſelbſt aus früheren Zeiten vor, an die er wichtige Rathſchläge für die Zukunft anknüpfte, und wodurch ich, nicht ohne Verwunderung, inne ward, daß er alle meine Verhältniſſe auf das Genaueſte kennen müſſe, ja ſelbſt von Dingen unterrichtet ſey, von denen ich geglaubt, daß ſie außer

mir Niemanden bekannt ſeyn könnten. Unſere Unterhaltung erlangte dadurch bald ein ſo tiefes perſönliches Intereſſe für mich, daß ich lange deſſen nicht gedachte, was ich von ihm zu erfahren gewünſcht hatte. Endlich berührte er ſelbſt dieſes Capitel, ich mußte ihm aber vorher erſt Alles erzählen, was mir ſeit unſerer Trennung begegnet war. Als ich geendet, ſagte er ſeufzend: „Hierauf werde ich Ihnen ſchriftlich antworten, doch nur unter zwei Bedingungen, für deren Erfüllung ich Ihr Ehrenwort verlange. Die erſte iſt, daß Sie von mir, ſobald Sie meine Zelle verlaſſen haben, nicht die mindeſte Notiz mehr, außer im Bereiche Ihrer Gedanken, nehmen, nicht die mindeſte Nachforſchung, weder nach mir, noch was zu mir gehört, ſich erlauben — die zweite, daß Sie längſtens bis übermorgen, wie Sie es ſchon vorher beſtimmt, Ithaka in früher Tagesſtunde verlaſſen, und meinen Brief nicht eher leſen, als bis Sie auf Ihrem Schiffe angelangt ſind. Ich habe mehr als einen Grund zu dieſer Bitte, und, ich wiederhole es, ich verlange dafür die feierliche Verpfändung Ihres Ehrenworts."

Ich mußte ſchon des Sonderlings Willen gewähren, obgleich es mich tief jammerte, den an jedes Raffinement des Lebens einſt gewöhnten Mann, jetzt, ſichtlich dem Tode nahe, in ſo hülfloſer, elender Lage zurückzulaſſen.

Digitized by Google

„Gut," fuhr er fort, ſobald er mein Wort empfangen, „und nun verlaſſen Sie mich, denn ich fühle, daß ich für einige Stunden der Ruhe bedarf. Kein Abſchied — beherzigen Sie, was ich Ihnen ſchreiben werde; litera scripta manet! Leben Sie, genießen Sie, nur möge dabei Gott und ſeine Liebe immer mit und in Ihnen ſeyn!"

Mit dieſen, nicht ohne Bewegung geſprochenen Worten winkte er mir noch einmal mit der Hand, legte ſich auf die andere Seite und ſchloß die Augen. Als ich ſein abgezehrtes Antlitz, ſeine knöcherne Form, ſeine, wie glänzendes Pergament über die Knochen geſpannte Haut beim Weggehen noch einmal betrachtete, konnte ich mir unmöglich verbergen, daß, ungeachtet jetzt noch die alte Geiſteskraft auch den Körper aufrecht erhielt, doch für dieſen bald die letzte Stunde ſchlagen müſſe. Im Tode wird Jeder ehrwürdig! — Ich hauchte einen Kuß auf ſeine kalte Hand — und ging. Von der verſchleierten Dame, nach der ich mich einigemal im Zimmer umgeſehen, das eine hohe ſpaniſche Wand in zwei geſchiedene Theile trennte, bekam ich nichts zu ſehen, glaubte aber, einigemal ein leiſes Geräuſch gehört zu haben, das die Nähe einer dritten Perſon verrieth.

Schon fürchtete ich am Abend des folgenden

Digitized by Google

Tages, mein armer Freund habe sich unfähig gefühlt, ein Versprechen zu erfüllen, und wanderte bekümmert darüber in der Dämmerung dem Quai entlang, als eine, gleich einer Nonne gekleidete Person, deren Gesicht ich nicht unterscheiden konnte, weil die herabgezogene Kapuze dieses ganz verhüllte, mir einen starken Brief mit orientalischem Gruße in die Hand drückte, und sogleich in einem Nebengäßchen sich meinen Blicken entzog. Es war ein alberner Gedanke, und die Sache gewiß unmöglich, aber wie ein Blitzstrahl zuckte die überreichte Gabe durch alle meine Glieder, und ich hätte darauf schwören mögen, die weiße, lebenswarme Hand, welche die meinige so ausdrucksvoll gedrückt, wäre..... doch nein, ich mag so Thörichtes nicht niederschreiben. Wie hätte sie hierher — und ach! kaum darf ich hoffen, daß sie noch lebt!

Dennoch konnte ich den Gedanken an sie nicht mehr verscheuchen. — In allem ihrem unbeschreiblichen Liebreiz stand das seitdem nur mühsam verschleierte Bild des schönen Weibes in seiner ganzen Frische wieder vor mir, und die Qual jener schrecklichen Scene, die uns auf ewig trennte, diese ungelöste Dissonanz meines Daseyns, welche seitdem ihren Wermuth mit dem Inhalt jeden Freuden-Bechers mischte, den mir das reichste Leben darbot — ich

fühlte sie mit erneuter Marter in meinem Busen toben!

In fieberhafter Aufregung suchte ich endlich mein einsames Bett, doch der Schlaf floh meine Augen, und wirre Bilder der Phantasie, der Sehnsucht und des Schmerzes gaukelten, zu groteskem Reigen wie verkörpert, im nächtlichen Dunkel um das von meinen Thränen benetzte Lager. Da schlug die alte Wanduhr in meiner Stube langsam die Stunde der Mitternacht, und kaum hatte ich zwölf gezählt, so däuchte es mir, daß mit dem letzten Schlage sich die Thüre, wie von einem jählingen Luftzuge ergriffen, öffne. Es herrschte tiefe Finsterniß in der Stube, und ich suchte eben nach der Klingel, um einen meiner Leute zu wecken, als ich die geöffnete Thüre wieder behutsam schließen hörte, und dann, ohne mehr einem Zweifel Raum geben zu können, an dem Rascheln eines seidenen Gewandes deutlich vernahm, daß ein weibliches Wesen leise über den Teppich auf mich zuschreite.

Gewiß, es gibt magnetische Zustände und zur Gewißheit werdende Ahnungen, bei denen man weder der Augen mehr bedarf, um zu sehen, noch der Ohren, um zu hören!

Von einer solchen plötzlichen Ueberzeugung magisch ergriffen, wußte ich augenblicklich, wer vor mir stand,

Digitized by Google

nd mit Entzücken die Arme ausbreitend, um die Heißersehnte an mein Herz zu drücken, rief ich mit unaussprechlicher Freude aus: O Gott! ist es denn möglich — Sara, mein Leben, mein Alles, Du hier? und noch waren diese Worte nicht verhallt, als ein glühender Kuß mir den Mund schloß, zwei weiche Arme sich mit den meinigen verschlangen, und heiße Thränen, wie sie nur die Seligen weinen, sich auf unsern Lippen, gleich des Himmels Thau auf Rosen, unter unersättlichen Küssen mischten.

Mein theurer Freund, lispelte endlich die mir so wohlbekannte sanfte Stimme, tönend wie Sphärenmusik: ich konnte nicht widerstehen, ich mußte, frei wie ich jetzt bin, den ewig nagenden Kummer von Dir nehmen, den teuflischer Betrug, langsam wirkendem Gifte gleich, um Dich gezogen. — Durch des edeln Grafen Selbstopferung von dem Ungeheuer errettet, das uns so rastlos verfolgte, wäre ich gestorben, wenn ich nicht auch Dich von der inneren Qual befreit! Ach, verkenne mich nicht, Du, der meine ganze Seele erfüllt — sieh nicht für unweiblich an, was wahrlich nur das ächte Gesetz unserer Natur — die treueste innigste Liebe ist.... O, keine Worte mehr! unterbrach ich hier, vor Wonne und Begierde zitternd, das holde Weib, und umfaßte sie mit tobender Leidenschaft,

während mein pochendes Herz vor Uebermaß des Entzückens zu zerſpringen drohte: jetzt keine Worte mehr, Sara, wenn Du mich nicht tödten willſt! — Ihr Haupt ſank auf meine Schulter, ihr wallender Buſen bebte auf dem meinigen, und ſelige Verzückung, namenloſe Luſt, für die es keine Worte gibt, Luſt, die in ihrem Wahnſinn bis an des Schmerzes Grenze ſtreift, umfing uns mit allen Paradieſeswonnen, die der irdiſche Prophet ſeinen Gläubigen je zu verheißen vermochte.

Viele, viele Jahre ſind verfloſſen ſeit jener Nacht — doch wäre ich zu Methuſalems Alter, ja, wie Ahasverus, zum ewigen Wandern auf dieſer Erde verdammt, nie wird das Andenken jener Stunden meinem Gedächtniß entſchwinden, und der uralte Greis im Silberhaar noch alle ſeine Pulſe erſchüttert fühlen, wenn er ſich jenes unnennbare Entzücken zurückruft, wo in unerſchöpflicher Fülle dem Tode immer wieder ein neues Leben folgte! Könnte dies Sünde ſeyn! Nein, es gibt eine Wolluſt der Liebe, die Seele und Körper in gleichem Maße theilen, und dieſe iſt heilig, wenn die andere nur thieriſch bleibt — auch wenn ſie des Prieſters Segen entbehrt hat.

Unter koſendem ſüßen Geflüſter befriedigter, glücklicher Liebe war ich endlich, auf Sara's treuem Herzen,

Digitized by Google

in ſeliger Ermattung ruhend, ſanft entſchlummert. — Viel ſpäter erſt tauchte eine dunkle Erinnerung in mir auf, als habe ich in einem Augenblick halben Erwachens ein unterdrücktes Schluchzen über mir gehört, und brennende, zärtliche Küſſe auf meinen geſchloſſenen Augenlidern gefühlt.

Ach es war wirklich die letzte Liebkoſung, die ich von Sara empfing! Als ich am hohen Morgen völlig erwachte, warf die ſchon längſt aufgegangene Sonne helle Strahlen auf mein Bett, und als ich mich, mit wiederkehrender Erinnerung, haſtig aufrichtete, ſah ich mit Schrecken — daß ich allein war. Nur der noch warme Eindruck ihres ſchwellenden Körpers, und der zu jeder Zeit ſo lieblich von ihr ausſtrömende Veilchenduft verriethen noch ihr früheres Dageweſenſeyn. Sie ſelbſt, die gekommen war, wie ein Traum, war auch ſo wieder verſchwunden — und nie, nie habe ich ſie wiedergeſehen!

Hoffnung gab ſie mir zwar, aber ſo unbeſtimmte, daß ich noch bis jetzt nicht gewiß weiß, ob ſie ſie für dieſe oder jene Welt gemeint. Ein unbeſiegbares Schickſal, ſcheint es, gönnte uns nur einen Moment der Seligkeit, und endete unſer irdiſches Verhältniß dann auf ewig.

In den kurzen Geſprächen der Nacht hatte ſie mir außerdem noch Folgendes mitgetheilt:

Nur in der Grotte, und bei unſerer erſten Unterredung in dem verzauberten Hauſe des Olivenwaldes hatte ich ſie ſelbſt in ihrer vollen Identität vor mir gehabt, ihre ſpätere Erſcheinung war nur die Täuſchung eines verruchten Blendwerks, durch Mittel hervorgebracht, die glücklicherweiſe den meiſten Menſchen verborgen ſind, deren Exiſtenz aber deßhalb leider nicht weniger reel iſt. Auch die Briefe, welche ich angeblich von ihr erhielt, waren nicht von ihr geſchrieben, obgleich ſie zu ihrer Qual von der ganzen Machination in ſteter Kenntniß blieb, ohne eine Möglichkeit, mich warnen zu können.

Ueber ihr eigenes Verhältniß zu dem Tyrannen, den ich als ihren Gemahl kennen lernte, und bei deſſen bloßer Erwähnung ſie jedesmal ſchauderte, ſo wie hinſichtlich ihrer Beziehungen zum Grafen Erdmann bat ſie mich, mit Inbrunſt meine beiden Hände an ihre Bruſt drückend, auf die rührendſte Weiſe, ihr jede weitere Erklärung zu erlaſſen, da der Brief, den ſie mir überreicht, ohnedieß weitern Aufſchluß darüber enthalten müſſe. Vom Graf Erdmann erwähnte ſie nur ſo viel, daß er, dem ſie ſchon ſeit langer Zeit große Verpflichtungen ſchuldig ſey, ſie erſt kürzlich mit dem Opfer jeder eigenen, früher ſchwer erkauften Lebensfreude, und vielleicht dieſes Lebens

ſelbſt, aus den Klauen ihres Tyrannen gerettet, und daß ſie ihm daher bis zu ſeinem letzten Athemzuge angehöre, ohne ſeine Genehmigung aber nun auch nichts mehr unternehmen dürfe. — Selbſt daß er um dieſes unſer jetziges Beiſammenſeyn wiſſe, geſtand ſie und erzählte offen, wie ſie ſeine Genehmigung deſſelben nur mit verzweiflungsvollen Bitten, auf den Knieen vor ihm liegend, zu erringen vermocht habe.

Von ihm allein, wiederholte ſie, hänge jetzt ihr ferneres Schickſal ab, und auch auf das meinige, glaube ſie, daß er fortwährend einen ihr räthſelhaften Einfluß übe. Er ſcheine in dieſem Augenblick zwar ſterbend, doch habe ſie ihn ſchon früher ſo geſehen, und ihm dann dennoch von Neuem in blühender Mannskraft wieder begegnet. Sie ſtelle, ſchloß ſie, dies und alle Zukunft jetzt, voll Dank und Ergebung, nur in eines gütigen Gottes Hand, und folgſam ſolle auch ich daſſelbe thun. Dies waren ihre letzten Worte. —

Ich erhob mich, ſeufzend über die gewaltſame, herzzerreißende Trennung, über die ungewiſſe Zukunft! und dennoch fühlte ich mich gegen früher unendlich leicht und beglückt. Es war mir, als ſey eine erdrückende Felſenlaſt von meinem Herzen genommen, und als erglänze der trübe Horizont um mich her

wieder mit hundert roſigen Wolken, auf klarem blauen Himmel ſicher ruhend.

Mein gegebenes Wort zwang mich, meine Abreiſe nicht länger aufzuſchieben, und auch die Sehnſucht nach einiger Aufklärung des Vergangenen, welche geſtern von andern, mächtigern Gefühlen verdrängt wurde, trieb mich jetzt ſchnell auf das Schiff, wo mir erſt vergönnt war, des Grafen für mich gewiß inhaltſchweren Brief zu leſen. Sara, welcher meine Verpflichtung, die Inſel ohne Zögern zu verlaſſen, bekannt war, hatte in kürzeſter Zeit mir ſchriftliche Nachrichten zu geben verſprochen, und über dieſen Punkt wenigſtens beruhigt, waren in der kürzeſten Zeit die noch übrigen kleinen Anſtalten zur Abfahrt getroffen.

In wenigen Stunden ſchwamm ich wieder, in einem ſchon ſeit acht Tagen gemietheten Fahrzeug, auf der ſalzigen Fluth, lange Zeit noch wehmüthige Abſchiedsblicke auf das mir unerwartet ſo theuer gewordene Vathi zurückwerfend.[1] Dann erſt wandte ich mich zu der Depeſche des Grafen, die ich nicht eher beendigte, als bis mein kleines Schifflein ſchon mit vollen Segeln auf dem hohen Meere wogte.

[1] Hiezu das Bild.

Zwölftes und letztes Kapitel,

durch deſſen Kürze man den Leſer für die Länge der vorigen zu entſchädigen ſucht.

„Don Alvarez: Biſt du am Ende deines Traums?
„Antonio: Ich glaube."

Calderon.

iden.

beendet — was ich
zulegen habe, füllt,
geſchwängert, der

erhalten Sie es ſo
n Sie Ihre Seele,
ſt, in wie Vielem
aft ſtehen.

Auf Seite 560 des III. Bandes des ſüdöſtlichen Bilderſaals iſt irrthümlicherweiſe angegeben, daß ein Bild hiezu gehöre.

Digitized by Google

Sie wollen wiſſen, wer ich bin, und verlangen die Erklärung ſowohl deſſen, was Ihnen an mir räthſelhaft erſchien, als verſchiedener Begebenheiten, die Sie ſeitdem ſelbſt, wie Sie annehmen, alle durch mein Zuthun berührten. Wohlan, Sie ſollen erfahren, was ich Ihnen mittheilen kann, doch fürchte ich, daß es Ihrer Erwartung keineswegs entſprechen wird. Manches weiß ich nicht, und was ich weiß, dem werden Sie vielleicht allen Glauben verſagen. Doch zur Sache!

Wer ich *jetzt* bin, wiſſen Sie — das Wrack eines lange vom Sturm gepeitſchten Schiffes! Was ich *einſt* war? — Ein ſtrafbarer Thor! In jener Zeit nannte man mich Fürſt S....., derſelbe glänzende Freigeiſt, an den jener Brief des Grafen Louis gerichtet war, den Sie mir früher in Kurbes vorlaſen, und den Sie ohne Zweifel von ſeiner Schweſter Sophie in ſpäterer Zeit erhalten haben müſſen, als Sie, ſchnell ſelbſt ein Mann der Welt, und durch des Prinzen P..... o unverhoffte Erbſchaft zugleich ein Mann von Anſehen geworden, in Italien der begünſtigte Anbeter dieſer leichtſinnigen Frau waren. Die Epoche, in welcher der Graf den erwähnten Brief ſchrieb, war zugleich die, welche ich Ihnen mit geringer Veränderung aus *meinem* Leben geſchildert, und während der ich, im gedankenloſen Rauſch, mein väterliches Vermögen ver-

geubete, und, ſchlimmer als dies, mich immer mehr in jener eleganten Verderbniß beſtärkte, die man früher ſo leicht beurtheilt, doch deren Laſt das Ende trägt. Sie wiſſen, daß ich nachher, durch blindes Glück, wie die Welt glaubte, wieder reicher wurde, als ich je geweſen, und mich mit einem unſchuldigen, guten und einfachen Mädchen von geringem Stande vermählte. Aber die üble Saat war einmal gelegt und trug ihre Früchte. In Kurzem verfiel ich von Neuem in meine früheren Ausſchweifungen, vernachläßigte mein armes Weib, deren niedriger Geburt ich mich oft ſchämte, obgleich ich es ihrem Gelde allein verdankte, meinen eigenen Rang aufrecht erhalten zu können; und bald folgte das gedemüthigte und eingeſchüchterte Kind, von ſtillem Kummer aufgerieben, ihrem alten Vater in ein frühes Grab. — Eine Zeit lang ging ich in mich, denn ich war gegen beſſere Gefühle noch nicht gänzlich abgehärtet, doch ließ der frivole Troſt der leichtſinnigen Welt nicht lange auf ſich warten, und ich theilte von nun an mein Leben zwiſchen abenteuerlichen Reiſen und allem raffinirten Luxus eines der glänzendſten Landſitze, den ich im Süden Deutſchlands, an der Grenze Salzburgs, angekauft hatte.

Dort beſuchte mich einſt Graf Louis mit Ihrem

Lottchen, damals schon seit Jahren seine öffentliche Maitresse, deren harmlose, unschuldige Jugend Sie mir gewiß treu und wahr gemalt haben mögen, die aber in jener Zeit, nachdem der Graf in studirter Folge jeden Keim dieser früheren inneren Glückseligkeit zerstört, sich wunderbar umgewandelt hatte — und wie es oft im weiblichen Charakter liegt, in der Freiheit ihrer Grundsätze, in skeptischem Unglauben und in Verachtung aller öffentlichen Meinung, wie dessen, was der Menge heilig ist, jetzt ihren Verführer vielleicht noch übertraf.

Sie faßte bald mit der jählingen Leidenschaftlichkeit, die sie von jeher charakterisirte, eine jener heftigen Neigungen zu mir, die nach befriedigtem Sinnengenuß schnell vorübergehen, aber ehe dieser erreicht ist, sich vorher nur um desto gewaltsamer Bahn brechen. Auch ich blieb nicht gleichgültig gegen die ungewöhnlichen Reize dieses Mädchens, welche der Firniß der Welt und alle seitdem erlernte Koketterie der lieblichsten Art, die sie sich in hoher Vollkommenheit zu eigen gemacht hatte, noch unwiderstehlicher werden ließen. Ueberdem belustigte es mich, dem Grafen, der stets eine gewisse Superiorität über alle andern Roués seiner Gesellschaft behauptet hatte, durch Abspenstigmachung eines Mädchens, die er ganz wie

Digitized by Google

ſeine Schöpfung und ſein ihm ſklaviſch ergebenes, unangreifbares Eigenthum anſah, eine demüthigende Niederlage beizubringen.

Meine Abſicht gelang mir ſo vollſtändig, als ich es nur wünſchen konnte, ſo daß das unüberlegte Mädchen nach einigem Sträuben zuletzt ſogar einwilligte, den Grafen gänzlich zu verlaſſen. Ich hatte darauf im Voraus gerechnet, denn, ſo innig ſie ihren Verführer auch früher geliebt haben mochte, war es mir doch mehr als einmal klar geworden, daß in einem dunkeln Winkel ihres Herzens, ſeit ſie des Grafen Opfer geworden, immer ein verborgenes, ihr ſelbſt nicht recht deutlich bewußtes Element der Erbitterung, man könnte faſt ſagen des Haſſes, wie eine giftige Schlange am Boden eines mit Wein gefüllten Goldbechers, ruhte.

Wir flohen nach Frankreich. Hier brachte ich mit ihr, unter der Firma eines engliſchen Officiers, in dem reizenden Pau, am Fuße der Pyrenäen, die ſüßen Flitterwochen unſerer jungen Liebe zu. Durch einen unglücklichen Zufall erfuhr jedoch der Graf ſpäter, wohin ich meinen Weg gerichtet, folgte mir mit unſtillbarer Wuth im Herzen, ſpähete mich bald auf dem von mir gemietheten Landhauſe aus und zwang mich dort zu jenem, Ihnen wohlbekannten Duell, das er

ſelbſt, unter den fürchterlichſten Martern ſeiner unglücklichen Wunde erliegend, nur wenige Tage überleben ſollte.

Man hat jedoch nie in Deutſchland erfahren, eben ſo wenig, wie Sie es wußten, daß es meine Hand war, durch die Graf Louis fiel. Ein engliſcher Officier, hieß es überall, der den Grafen mit ſeiner Frau angetroffen, habe ihn im Zweikampf erſchoſſen, und Sie können denken, daß ich alles that, was in meinen Kräften ſtand, dieſen Glauben zu erhalten. Wir eilten indeß, Pau ſchleunig zu verlaſſen, und Paris bot uns wenige Tage darauf ſchon jede geſuchte Zerſtreuung zur Auswahl dar. Doch laſtete der Mord eines langjährigen, und durch mich doch immer tief gekränkten Freundes ſchwerer auf mir, als ich es in dieſer leichtſinnigen Epoche meines Lebens ſelbſt erwartet hätte, und ſogar der Anblick meiner Geliebten ward mir oft dadurch peinigend. Die herzloſe Gleichgültigkeit, welche dieſes einſt ſo gefühlvoll ſcheinende Geſchöpf (denn die ſogenannte beauté du diable paßt oft ſo gut auf die Seele wie auf den Körper) über dieſe tragiſche Cataſtrophe an den Tag legte, die, alles Abſorbirende und alles Beſſere in ihr ertödtende grenzenloſe Eitelkeit, welche mir erſt jetzt von Tage zu Tage erkennbarer wurde, und die kaum zu befrie-

Digitized by Google

digende, leere Vergnügungsſucht, der ſie ſich fortwährend hingab, trugen noch mehr dazu bei, mich nach und nach gegen ſie zu erkälten. So vergingen beinahe anderthalb Jahre, während denen ſie mir einen Sohn gebar, den ich, um Entdeckung zu vermeiden, bei einer ſicheren Freundin unterbrachte. Lottchen ſchien mit ihren übrigen Vorurtheilen auch die Mutterliebe abgeſtreift zu haben, denn ſie bekümmerte ſich nur wenig um den Knaben, wenn es nicht etwa geſchah, um ihn gleich einer Puppe an- und auszuziehen, oder auf andere Weiſe mit ihm zu ſpielen, und gelegentlich mit ſeiner Schönheit und originellen Lebhaftigkeit zu prahlen. Alles dies mißfiel mir in hohem Grade, und da ſie zuletzt auch noch einer gerechten Eiferſucht meinerſeits Raum gab, ſo löste ſich endlich unſer Verhältniß, faſt wie es begonnen, doch weniger gewaltſam, wieder auf, denn ich überließ ſie, in Folge gegenſeitigen Einverſtändniſſes, einem reichen Engländer meiner Bekanntſchaft, der, in blinder Leidenſchaft befangen, jeder ihrer Launen ſklaviſch Folge leiſtete. Mehrere Jahre nachher erſt erfuhr ich, daß ſie während dieſer Verbindung einer Tochter das Leben gegeben habe, welche der Lord in Deutſchland erziehen ließ, und deren blendende Schönheit großes Aufſehen erregte. Doch hatte ſich ſpäter das Verhältniß der

Eltern gelöst, und Lottchens wie ihrer Tochter ferneres Schicksal blieben mir lange Zeit unbekannt.

Ich selbst war mit meinem Sohne nach Amerika gegangen, wo mein abenteuerliches Leben, obgleich es einem wilden Romane glich, doch nicht mehr her gehört, weßhalb ich es auch hier mit Stillschweigen übergehe. Von den noch seltsameren Begebenheiten, welche mir, kurz ehe ich Sie in Kurbes kennen lernte, in Afrika aufstießen, darf ich den Schleier nicht hinwegziehen.

Doch will ich Ihnen so viel sagen:

Was ich Ihnen dort vom „Pascha" erzählte, war allerdings theilweise und absichtlich in das Gewand des Mährchens gekleidet, aber eine Wahrheit, eine entsetzliche Wahrheit liegt diesem nur wenig ausgeschmückten Mährchen dennoch zum Grunde!

Kurzsichtig urtheilen die blinden Menschen über Dinge ab, auf die ihnen doch nur zuweilen ein trüber, ungewisser Blick hinter den Vorhang, durch eine nur augenblickliche Lüftung desselben, gestattet wird. Würden Sie den nicht für einen Thoren halten, der aus wenigen Worten, die man ihm von einem Buche mitgetheilt, schon über dessen ganzen Inhalt aburtheilen wollte? Ein solches Buch ist die Natur für uns. — Ihre Sinne sehen z. B. hier nur Menschen und

Digitized by Google

Thiere als lebendige Weſen um ſich her — können Sie deßhalb mit Sicherheit behaupten, daß nicht vielleicht, Ihnen gänzlich unbewußt, Tauſende anderer ebenfalls belebter und intelligenter Weſen um Sie verſammelt ſind, von denen Sie keinen Begriff haben; daß, während Sie allein eine That zu begehen glauben, die, wie Sie meinen, Niemand kennt und ſieht, Sie dennoch wirklich dabei auf der öffentlichen Bühne ſtehen, und zur Beluſtigung oder zum Abſcheu höherer Geiſter agiren, die Sie, wie der Puppenſpieler die Marionette, am Faden halten, oder die dem Dichter gleichen, der den Schauſpielern ihre darzuſtellende Individualität vorher ſchon angefertigt hat?

Mein Freund, iſt Ihnen je ein Werk des Genius bekannt geworden, in welchem nicht eine Ahnung ähnlicher geheimnißvoller Art von einer unſichtbaren Welt auftaucht? Leſen Sie Shakeſpeare, hören Sie die Muſik des Don Juan, und es wird Ihnen klar werden, was ich ſagen will. —

Und nun vernehmen Sie, was ich allein über jene Sie und mich betreffenden Dinge ausſprechen darf.

Der, welchen Sie dreimal, für Ihre irdiſchen Augen in einen rothen Mantel gehüllt, geſehen, iſt, nach meiner feſten Ueberzeugung, kein Sterblicher gleich uns — ſeine Natur, Beſtimmung und Zweck

ſind uns nicht erkennbar, er ſelbſt nur ſichtbar, wenn er will. Daß dieſes Weſen indeß einen ganz beſonderen Antheil an Ihnen zu nehmen ſchien, ward mir ſchon in Kurbes klar, doch nicht aus welchem Grunde, vielleicht aus älterer Bekanntſchaft mit einem Ihrer längſt verſtorbenen Vorfahren. Im Allgemeinen zwar liebt der Paſcha Leute Ihres Schlages und Ihrer Geiſtesrichtung, iſt aber dabei nicht immer frei von koboldartiger Neckerei, und achtet einen nachherigen tragiſchen Ausgang nur wenig. Wären Sie damals nach Aegypten und Syrien gereist, wie er Ihnen vorgeſchrieben — Ihr Schickſal hätte wahrſcheinlich eine ganz verſchiedene Wendung genommen ..... zum Guten oder Schlimmen, je nachdem Sie es ſelbſt zu bearbeiten gewußt. — Doch müſſen wir dies jetzt dahin geſtellt ſeyn laſſen. Hier das Wenige, was ich über ihn in Bezug auf Sie mitzutheilen vermag. Der Neger, den Sie bei mir fanden, kam von ihm, wie Norma, die er Ihnen ſandte, ein geheimnißvolles, gemißhandeltes Weſen, das Sie vielleicht öfter geſehen, als Sie wiſſen und zu verſtehen fähig ſind. Auch argwohne ich, daß Ihr Selim, wie ebenfalls der hübſche und joviale Kapuziner, mit dem Sie das Meer im Sturme durchſchifften, in einer gewiſſen Verbindung mit ihm geſtanden haben, und wohl mag es ſeyn, daß

die Nichtachtung ſeines Rathes ihn zu einiger Empfindlichkeit gegen Sie gereizt hatte, der Sie die beſtandene Gefahr verdankten. Daß auch der ſchöne Jüngling, der Sie ſpäter begleitete, und den ich übrigens vor fünfundzwanzig Jahren genau eben ſo geſehen habe, wie er unverändert jetzt noch iſt, aus denſelben Regionen abſtammt, hat Sie ſchon ein dunkles Gefühl vermuthen laſſen. Auch er iſt Ihnen in mehr als einer Geſtalt (Verkleidungen der Geiſterwelt, welche dieſer nicht ſchwerer werden, als uns der Wechſel eines Maskenanzugs) erſchienen, ohne daß Sie eine Ahnung davon hatten. Sie thaten ſehr wohl, ihn in Cephalonien ſo überraſchend zu entfernen, denn, was auch ſeine Abſicht damals geweſen ſeyn mag, Gutes hatte er mit Ihnen gewiß nicht im Sinne. Doch würde es Ihnen nicht ſo leicht geworden ſeyn, ſich ſeiner zu entledigen, wenn ſein eigener Hochmuth durch Ihre doppelt erfahrene Geringſchätzung ſich nicht zu tief gekränkt gefühlt hätte. Er ſteht hoch in der Gunſt des Paſcha, und wenn irgend Jemand Einfluß auf dieſen ausüben kann, iſt er es. Ein Glück vielleicht für Sie, daß er zu den gutartigſten jener ſchadenfrohen Mächte gehört, deren unſichtbares Wirken ſo oft ein blinder Zufall genannt wird, während doch nicht der Zufall blind iſt, ſondern nur die Menſchen es ſind.

Digitized by Google

Ich habe übrigens Urſache zu glauben, daß dieſe raſche Handlung Ihrerſeits Sie wahrſcheinlich von der Einmiſchung des Paſcha in Ihren Lebenskreis befreit haben wird — vermeiden Sie nur andere Mächte von gleicher, wenn auch nicht immer gleich erſichtlicher Art, durch eigene Schuld von Neuem herbeizuziehen — denn die Wahlverwandtſchaften erſtrecken ſich nach oben wie nach unten, in jedes Reich der Natur.

Den Brief, von dem Sie mir geſagt, daß Sie ihn in Malta von mir erhielten, und den die See nachher wieder verſchlang, ſchrieb ich nicht, war auch damals gar weit von dem Orte Ihres Aufenthalts entfernt; doch iſt der Urheber deſſelben leicht zu ermitteln, und ich kenne das darunter ſtehende Zeichen, wie Sie es mir beſchrieben haben, nur zu gut.

Dies gehört dem jungen Manne an, den Sie öfters mit mir verwechſelten, ein Irrthum der natürlichſten Art, denn dieſer mir ſo ſehr gleichende Fremde, dies Unglückskind, iſt niemand anders — als mein und Lottchens Sohn, ach! ein für immer Verlorener, der in jeder Hinſicht tiefer, leider weit tiefer als ich in dem erfahren iſt, von dem ich gewünſcht: es wäre mir und ihm immer unbekannt geblieben! Seine noch unſeligere Mutter aber, deren ſchauerliches Ende, als ſie auf der erniedrigendſten Stufe des

Digitized by Google

aſters angelangt war, einen ſo gräßlichen Moment ihres eigenen Lebens bildete, mein armer Freund — wie drohend ſteht ihr bleicher Schatten Tag und Nacht vor meiner Seele! Ich weiß, obgleich Ihr Mund es mir nie mittheilte, daß Sie, der die Aermſte noch in harmloſer Unſchuld und blühender Jugendfriſche liebend verlaſſen, ſie viele Jahre und kurz vor ihrem Ende in einem jener Häuſer der ekelhafteſten Verderbniß, die man Häuſer der Freude nennt! erſt in dem furchtbaren Augenblicke wieder ſahen, als ſie, ſchon von genommenem Gifte gefoltert, unter ſcheußlichen Convulſionen im Todeskampfe lag. Es war entſetzlich, daß, während das bejammernswerthe Weib in Ihren Armen die letzten Seufzer aushauchte, und man voll Schrecken nach dem Doctor rief, mit furchtbarer Ironie des Schickſals ein junger Prinz hereintrat, welcher unter der ſpottenden Benennung „des Doctors" dieſes Haus incognito zu beſuchen pflegte, und da er Lottchen (damals nur mit dem entehrenden Schweſternamen der „melancholiſchen Luiſe" bezeichnet) mit ſeiner beſondern Gunſt beehrte, ohne von ihrem Zuſtande das Geringſte zu wiſſen, jetzt mit einem der unanſtändigſten Scherze lachend an ihr Bette trat, weil er ſie nur für betrunken hielt. — Ach! und dies grauſam vernichtete Opfer frecher Luſt,

als jene Sophaſcene vorfiel, die eine ſo herbe Verzweiflung bei Ihnen zurückließ. Und doch kannten Sie den ſchauerlichen Ernſt der Sache und das Sträuben Ihrer eigenen menſchlichen Natur davor am wenigſten! Daß Sie aber hier in einem wahrſcheinlich entſcheidenden Moment, wo Sie ſich einer Welt verſchwiſtert haben würden, die Sie nie wieder losgelaſſen — erſt durch den Ihnen gereichten Trank paralyſirt, und dann durch das Entſetzen unſerer Erſcheinung geſtört wurden, war mein Werk, und des Paſcha's Zorn hat furchtbar deßhalb auf mir gelaſtet. Aber es war zu meiner Seele Heil! es entriß mich, und noch eine andere, theure Seele dem Gefürchteten, denn noch gehörte ich ihm nicht unwiderbringlich an. Wie ich übrigens die raſche, Ihr Schickſal wendende Cataſtrophe herbeiführte, muß ich verſchweigen. Ich könnte Ihnen ja leicht eine ſogenannte natürliche Erklärung davon geben. Daß es im Orient ſowohl poſitive als negative Liebestränke gibt, wiſſen Sie ſchon, und die zweite Scene betreffend, denken Sie ſich nur: hinter dem Spiegel, den ich mit einem Federdruck ohne Mühe entfernen konnte, ſey ein bloßes helles Kryſtallglas in demſelben Rahmen mit dem Spiegel eingelaſſen geweſen, und hinter jenem hätten wir beide ſprechend geſtanden — ich aber, als Sie mit

Digitized by Google

Ihrem Dolche dies Glas zerſchmetterten, hätte ſchnell den Spiegel wieder vorgeſchoben und ihn dann ſammt dem Rahmen in die Stube niedergeſtürzt, uns aber durch einen Vorhang leicht verborgen. Das Uebrige ſetzen Sie auf Rechnung einer vorbereiteten Comödie und Ihrer eigenen, auf's Höchſte geſchraubten Phantaſie, ſo wird ja Alles höchſt plauſibel. — Aber ich würde Sie täuſchen — und doch kann ich Ihnen die Wahrheit nicht ſagen, denn auf dieſer ruhen ſieben unantaſtbare Siegel. Die arme Sara, die meinem Sohne früher durch ein doppeltes Verbrechen unterworfen ward — denn dieſe Unglückliche iſt ſeine Halbſchweſter, und er wußte dies ſehr wohl, als er ſie verführte — erhielt den Auftrag, Sie unſichtbar zu begleiten, und meinen Sohn von Allem, was Sie betraf, auf das Genaueſte zu unterrichten. Da ſie Ihnen bald nur zu wohl wollte, und deßhalb, als erſehenes Hauptwerkzeug zu Ihrem Verderben, fortwährend mit ſich ſelbſt, wie mit einer höheren Macht im Kampfe ſtand, hat ſie fürchterlich ihre liebende Schwäche mit den qualvollſten Martern, und faſt mit dem Untergange ihres irdiſchen Daſeyns büßen müſſen, ehe es mir durch einen wunderbaren Umſtand gelang, ſie zu retten. So tief Sie nun auch dieſes ihr Schickſal betrüben wird, ſo mag es Ihnen doch vielleicht zu

einigem Troſte gereichen, daß ihre Erſcheinung an jenem verhängnißvollen Tage nur ein Blendwerk der Hölle war, und ſelbſt die Briefe, die Sie von ihr zu zu erhalten glaubten, nur von meines Sohnes unmächtiger Rache herrührten. Sara's Liebe zu Ihnen blieb ſich bis zum letzten Augenblicke treu, und iſt, wie ich fürchte, ſelbſt jetzt noch nicht erloſchen, obgleich ſie weiß, daß Sie Ihnen nie dauernd angehören kann. Wenn ich nun auch den Schleier, der über die Vergangenheit dieſer vielgeprüften Dulderin gebreitet iſt, nicht ganz zu heben vermag, ſo kann ich Ihnen doch ſo viel noch ſagen, daß Sie ſie zuerſt in ihrem Leben unter dem Namen el Buja bei mir in Kurbes geſehen, dann in ihrer wahren Geſtalt in jenem Kahne auf dem Meere, in Begleitung meines Sohnes, den Sie für mich hielten, und dem der Paſcha das Steuerruder führte. Mein Entſetzen bei dieſer Nachricht war nicht erkünſtelt, denn el Buja war mir als Lottchens Kind nicht nur ſo theuer wie eine Tochter, ſondern auch meine Retterin aus großer Gefahr geweſen, und was Sie mir damals mittheilten, entdeckte mir zuerſt meines Sohnes ſchwarzen Verrath an mir, wie ſeiner eigenen Seele vollendeten Untergang — die Folge hat Beides nur zu ſchaudervoll beſtätigt, und gleich furchtbar beſtraft!

Doch laſſen Sie mich ein Thema baldigſt enden, das Ihnen nur peinlich zu hören, und mir doppelt ſchmerzlich zu entwickeln ſeyn muß.

Man hatte Sie trotz des mißlungenen Verſuches in Athen noch keineswegs aufgegeben, und da ich einen neuen Anſchlag verſchiedener Art fürchtete — denn, wie ich Ihnen ſagte, gar viele Wege kennt der Verführer — warnte ich Sie an jenem Abend in Miſtra's Ruinen, in denen ich mich, eines andern mich allein betreffenden ernſten Geſchäftes wegen, eingefunden hatte, und deßhalb mit einer Blendlaterne verſehen war, womit ich mich natürlich beſſer zurecht zu finden vermochte, als Sie. Höchſt überraſcht, Sie dort anzutreffen, den ich nach falſchen Nachrichten weit entfernt glaubte, nahm ich dies für einen Wink des Schickſals, eilte dieſe vielleicht nimmer wiederkehrende Gelegenheit, wo ich mich ganz unbeachtet wußte, zu benutzen — und, Ihren Charakter kennend, hielt ich eine etwas abenteuerliche Einkleidung meiner Warnung für die angemeſſenſte. Uebrigens wiederhole ich, daß nur ein, Sie in nichts angehender Umſtand, ein Zufall, wenn es einen ſolchen gibt, mich dießmal in Ihre Nähe brachte, derſelbe Umſtand, welcher nachher zugleich Sara's Befreiung und meinen jetzigen Aufenthalt in dieſem Kloſter herbeiführte, wo ich als

Bettler eintrat und als Bettler ſterben will. Denn, was ich dem Paſcha verdanke, gab ich ihm zurück, und betrachte es nicht mehr als mein Eigenthum.

Aber das dürftige Lager, auf dem ſie mich geſehen, iſt ein ſüßes geworden, denn ich hoffe mit Zuverſicht, es iſt das letzte für mich in dieſer irdiſchen Hülle — hier thue ich Buße — mögen Sie, mein Freund, der noch im Strudel der Welt umhergeworfen wird, nie einer ähnlichen bedürfen! Und wenn mein Andenken zuweilen bei Ihnen zurückkehren ſollte, feiern Sie es, zur Sühne für uns Beide, durch eine gute That!

Hier endigte Erdmanns Schreiben — nach aller gegebenen Aufklärung faſt noch räthſelhafter und unglaublicher, als was ich durch ihn enthüllt zu ſehen gewünſcht hatte. Ach, ein treues Bild unſeres ganzen, ſo oft nicht minder unerklärlichen Lebens! Doch, neue Täuſchung oder Wahrheit, ſein Inhalt ergriff mich tief, und eine heilſame Lehre ſoll mir daraus verbleiben, ſo lange der Welt freundliches Licht noch meinen Augen leuchtet.

Digitized by Google

Ja, wie der Sterbende zu mir ſagte: „Genieße dieſe Welt, denn dazu biſt du in ihr, halte aber Gott und die Liebe immer feſt dabei in deiner Seele, ſo wird dir viel vergeben werden, und die unſichtbaren Mächte, von welcher Art ſie auch ſeyn mögen, werden Dir nichts mehr anhaben können. Aber um des Göttlichen theilhaftig zu bleiben, mußt Du mit feſterem Willen dem Lichte zugekehrt ſeyn. Lerne daher aus dem Erlebten einſehen, daß Selbſtſucht und Sinnengenuß, auch unter den günſtigſten Verhältniſſen, nie eine dauernde Genugthuung, nie einen vollſtändigen geiſtigen Frieden gewähren können, und wenn uns zum irdiſchen Leben auch beide im gemäßigten, geregelten Grade nöthig ſind, ſie doch mit edlerem Streben zu unſerem Glück ſtets Hand in Hand gehen müſſen — denn des Menſchen erhabene Beſtimmung gehört der Unendlichkeit an, und unſer Wille iſt, frei ſich dem ewigen Licht, wie vielleicht gleich ewiger Finſterniß zuzukehren.“ Ich hatte bei dieſen Worten betend meine Hände gefaltet, und als ich mit erſchütterter Seele den thränenſchweren Blick gen Himmel erhob, ſah ich der Sonne Feuerball eben wolkenlos über des Olonos wohlbekanntem Gipfel thronen. Glorreich erhellte das erhabene Geſtirn, wie in Feſtes Pracht und Glanz, jeden Theil der romantiſchen Kü-

ſten um mich her, und wieder ſtark und muthig, gegen Welt und Gefahr geſtählt, ſetzte ich in ſeinem glühendem Schein des Lebens bunte Reiſe fort.

Ende

des zweiten und letzten Theils der griechiſchen Leiden.

Digitized by Google

Nachschrift des Autors.

Jetzt noch ein Wort an Euch, geliebte Leser!

Verwechselt mich nicht mit meinem Doppelgänger, die unüberlegte Leichtfertigkeit des Weltkindes nicht mit meiner innern Ueberzeugung. Fühlt, was Wahrheit ist und was Fiction. Mein Zweck war dießmal: so viel als möglich das vorliegende Buch mit der Atmosphäre der Lokalität zu umgeben, die es beschreibt, und diese in jeder Weise den Ansichten, dem Glauben (oder auch Aberglauben, wenn man will), den Sitten jener, von den unsrigen so verschiedenen, Ländern gemäß zu schildern. Dies möge manches Fremdartige, ja vielleicht Dem oder Jenem sogar Anstößige er-

Digitized by Google

klären und entschuldigen. Wer ein charakteristisches Gemälde fremder Zustände liefern will, kann sich keine zu engen Schranken setzen, und der mit unparteiischem, vorurtheilsfreiem Blick Prüfende wird dies zu erkennen wissen. Prüfet Alles, und nur das Heilsame und Nützliche behaltet, das Andere soll Euch nur als Spiegelbild der Wirklichkeit zu unterhalten versuchen. Darin, meine Freunde, folgt mir durch Streben und Irrthum, durch Fortschritt und Rückgang, wie es mehr oder minder in jedes Menschen Leben ersichtlich wird. Daraus entnehmt, nach Eurem Bedürfniß, Lehre wie Abmahnung, bis einst vielleicht auch der in seinem Innern völlig klar Gewordene sich Euch mitzutheilen vermag.

*PB-42758-SB
5-11
CC

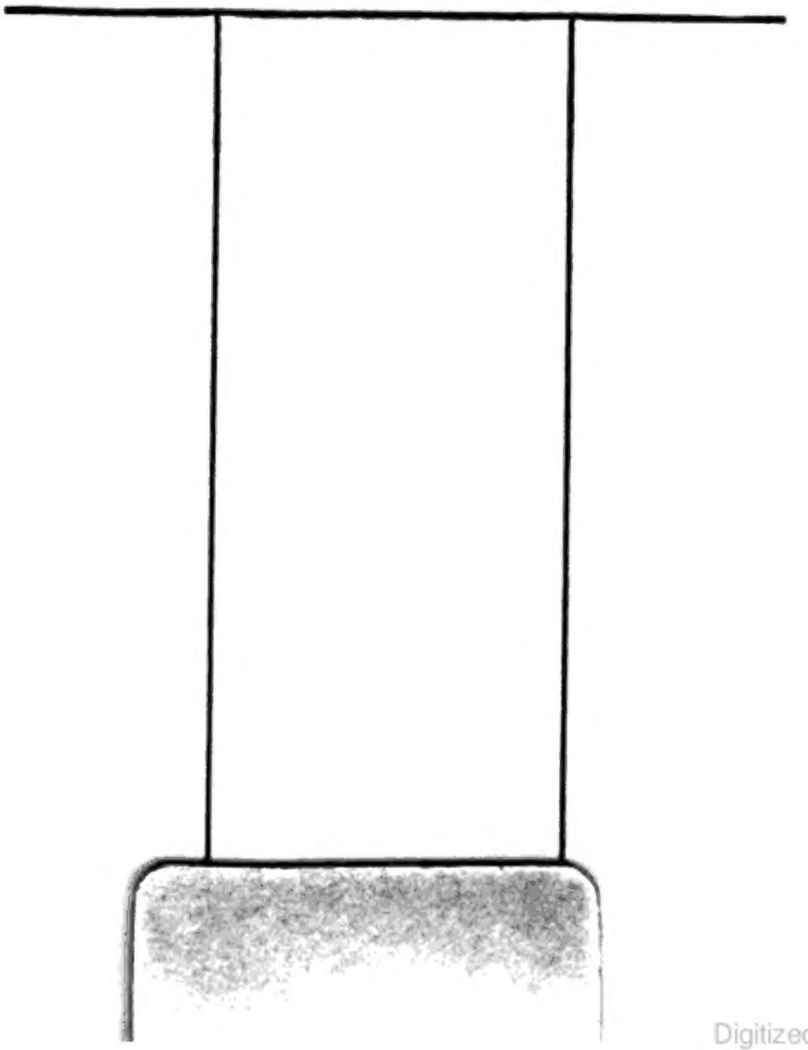
Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 015 206 241

PT
2417
P1S5
1840
v.3

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.



Digitized by Google